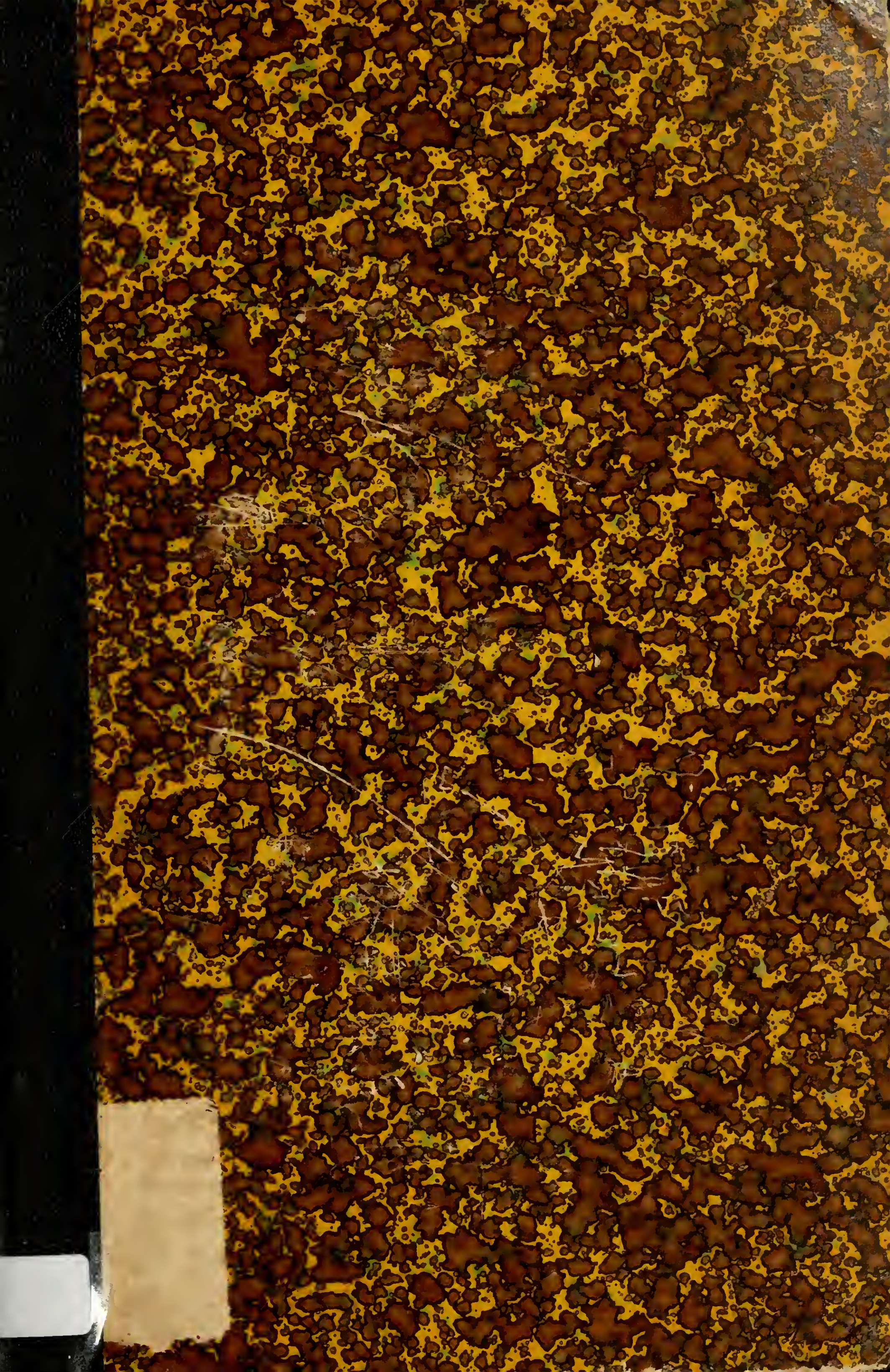
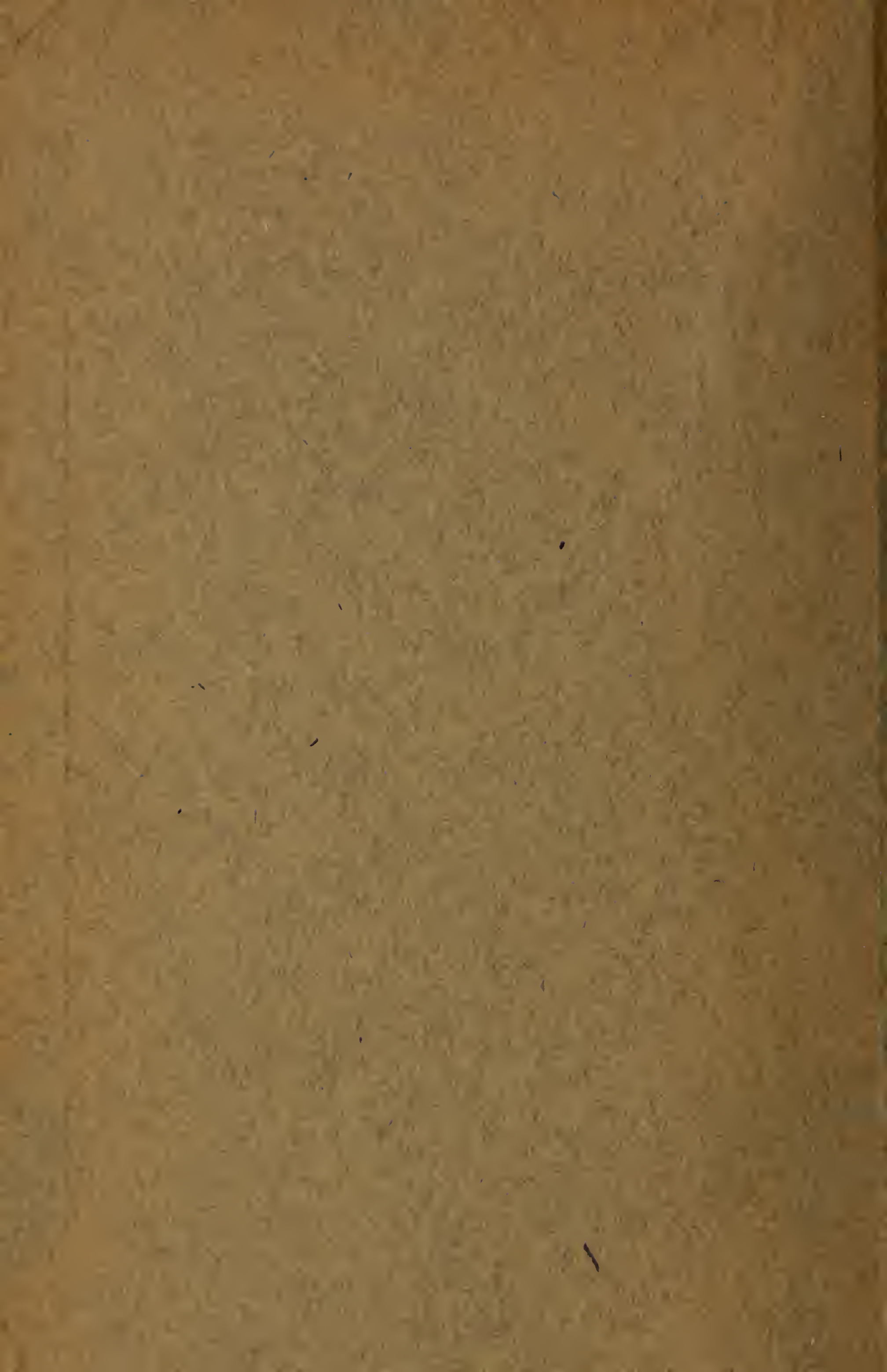
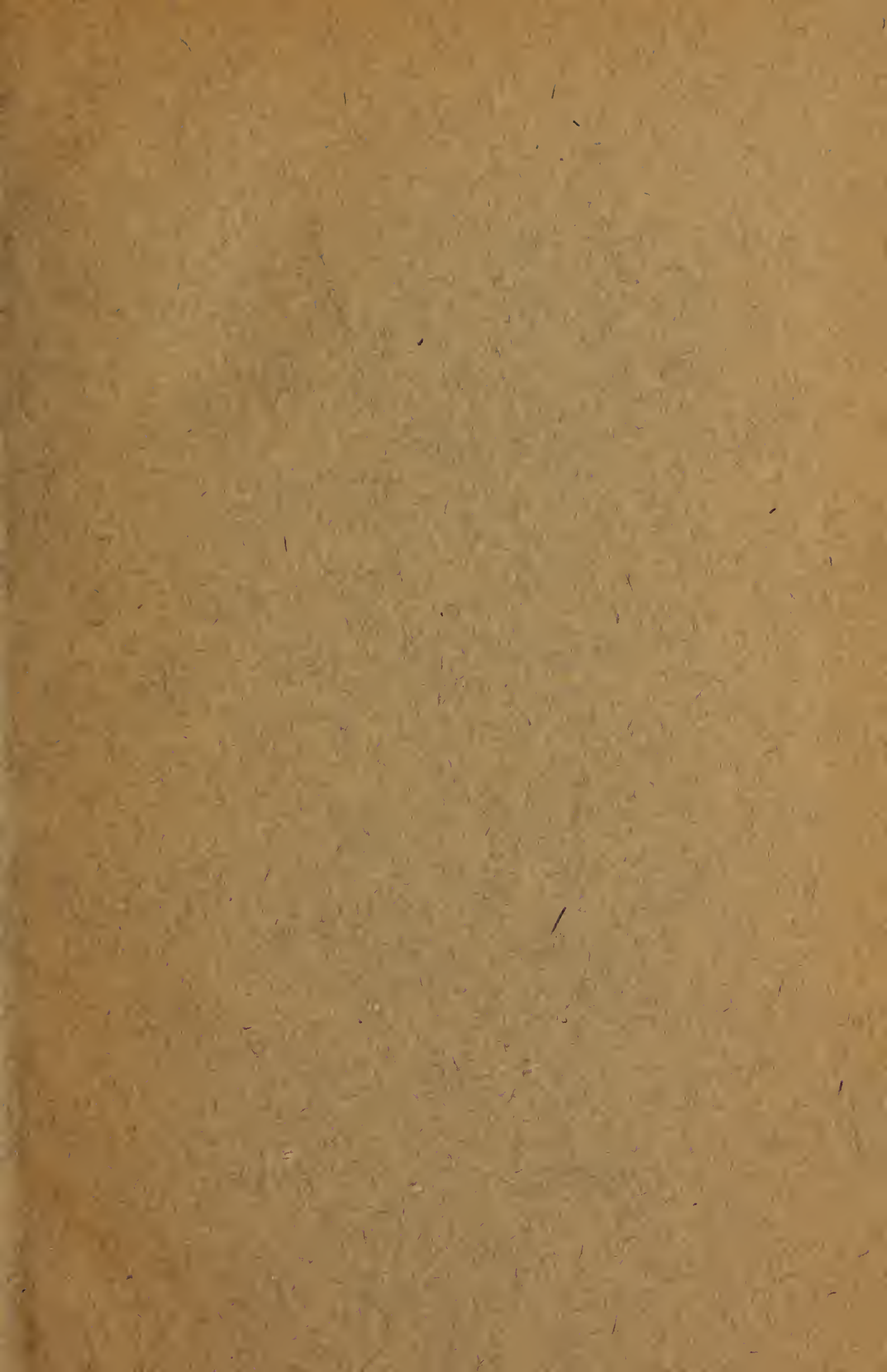
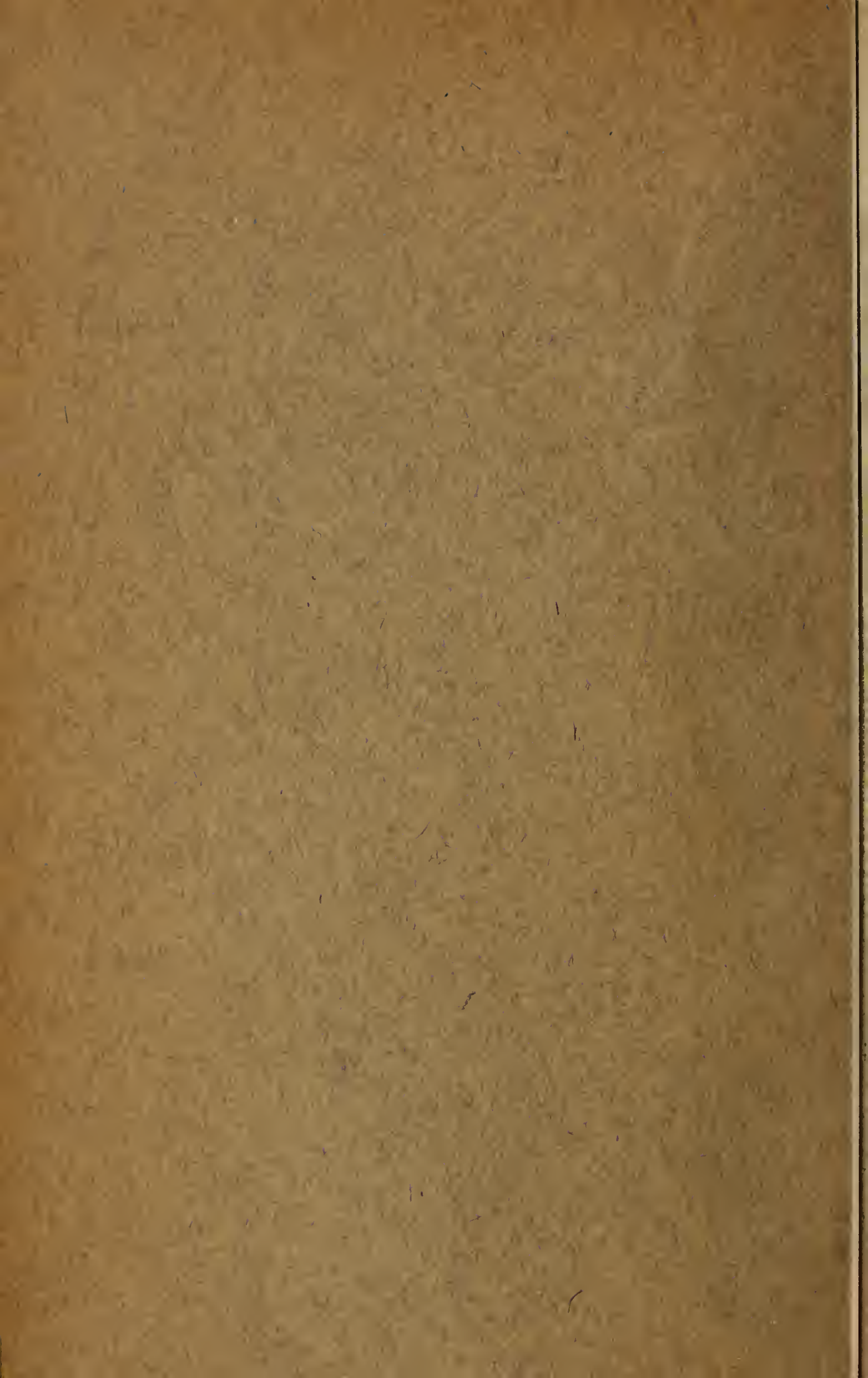








JAHRESBERICHT

ÜBER DIE

ERSCHEINUNGEN AUF DEM GEBIETE

DER

GERMANISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON DER

GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

IN BERLIN

ACHTUNDDREISSIGSTER JAHRGANG

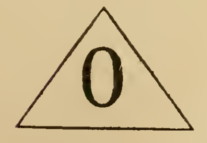
1916



LEIPZIG

O. R. REISLAND

1919



Vorwort.

Der vorliegende 38. band des jahresberichts erscheint vollständig in allen seinen abteilungen. die im vorigen jahrgang unterbliebene bearbeitung der abteilung 19A: Runenkunde ist von dem unterzeichneten nachgeholt und durch nachträge aus früheren jahren noch weiter ergänzt. über dieser abteilung schwebte übrigens auch in diesem jahre wieder ein unstern, insofern als das manuskript auf dem wege von der druckerei zum bearbeiter infolge ungenügender verpackung verloren ging. bei dem gegenwärtig sehr mangelhaften satz ein äußerst unangenehmes hindernis für die fertigstellung des bandes! in der abteilung 16: Englische literatur ist für den infolge einer im felde erworbenen und schnell tödlich verlaufenen lungentuberkulose mitten aus der arbeit für den jahresbericht entrissenen dr. A. Röhmer in bereitwilliger weise realgymnasialdirektor dr. A. Ludwig in Berlin-Lichtenberg eingetreten. die übrigen bearbeiter sind die gleichen wie im letzten jahrgang geblieben. der umfang des bandes entspricht fast genau demjenigen seines vorgängers; das nachlasesn der literarischen produktion wird sich erst in den kommenden jahrgängen 1917 und 1918 bemerkbar machen. Aus diesem grunde und um die berichterstattung über ein jahr nicht mehr so lange wie jetzt hinausschieben zu müssen, sollen diese beiden jahre zusammengefaßt werden. es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß sich infolge der zeitverhältnisse die berichterstattung über erscheinungen aus den mit uns

im krieg befindlichen ländern auf einzelne titelangaben, denen zuweilen aus referaten eine kleine inhaltsangabe angefügt werden konnte, beschränken mußte.

die kosten für die herstellung des bandes sind infolge der allgemeinen teuerung so sehr angewachsen, daß der mitgliedsbeitrag kaum die hälfte davon deckt. um einen ausgleich zu schaffen, werden die jahrgänge 1917 und 1918, wie schon gesagt, in einem band zusammengefaßt und gegen entrichtung zweier jahresbeiträge (ev. in zwei teilen) an die mitglieder abgegeben werden.

ein mitgliederverzeichnis beizugeben, unterlassen wir in diesem jahre und hoffen, daß wir ein solches nach klärung der politischen lage, die auch auf unsern bestand an körperschaftlichen mitgliedern einfluß haben wird, wieder werden aufstellen können.

Der preis des bandes beträgt für nichtmitglieder in diesem jahre 24 M.

Berlin, im januar 1919.

Für die gesellschaft für deutsche philologie
die redaktion des jahresberichts:
Dr. Sigmund Feist.

der vorstand besteht zurzeit aus den herren:

Realgymnasialdirektor geh. studienrat prof. dr. G. Boetticher, Berlin, NO. 18, Elisabethstraße 57/58 (vorsitzender);

Geh. studienrat prof. dr. J. Bolte, Berlin SO. 26, Elisabeth-Ufer 37 (schriftführer);

Studienrat dr. H. Lohre, Berlin NO. 55, Prenzlauer Allee 187 (schatzmeister).

Inhalt.

(Die ausführliche gliederung der einzelnen abteilungen befindet sich an ihrem kopfe.)

I. Teil.

A. Allgemeines.

B. Sprache und literatur.

II. Teil.

C. Hilfswissenschaften.

Abkürzungen

für die häufiger angeführten zeitschriften:

AdB. = Allgem. deutsche biographie.
AfdA. = Anzeiger für deutsches altertum.
AfschwA. = Anzeiger für schweizerische altertumskunde.
Alem. = Alemannia.
Allg. Litbl. = Allgemeines literaturblatt.
AJPhil. = American journal of philology.
AKultG. = Archiv für kulturgeschichte.
Archiv = Archiv für das studium der neueren sprachen.
Archives suisses = Archives suisses d'anthropologie générale.
Arkiv = Arkiv för nordisk filologi.
ARelW. = Archiv für religionswissenschaft.
Berl. ph. wschr. = Berliner philologische wochenschrift.
BfGw. = Blätter für das gymnasialschulwesen.
Beitr. = Beiträge zur geschichte der deutschen sprache und literatur.
BoStud. = Bonner studien zur englischen philologie.
BSL. = Bulletin de la société de linguistique.
BZfRw. = Bairische zeitschrift für realschulwesen.
Cbl. = Literarisches zentralblatt.
ČMF. = Časopis pro moderni filologii.
Dansk h. t. = Dansk historisk tidsskrift.
DdVl. = Das deutsche volkslied.
DE. = Deutsche erde.
DLz. = Deutsche literaturzeitung.
EETS. = Early English text society.
ESt. = Englische studien.
Euph. = Euphorion.
GgA. = Göttingische gelehrte anzeigen.
GRMon. = Germanisch-romanische monatsschrift.
Hist. jb. = Historisches jahrbuch der Görresgesellschaft.
Hist. Viertjs. = Historische vierteljahrsschrift.
Hist. zs. = Historische zeitschrift.
Idg. anz. = Anzeiger für indogermanische sprachkunde.
Idg. forsch. = Indogermanische forschungen.
JEGPhil. = Journal of English and Germanic philology.
JbdShG. = Jahrbuch der deutschen Shakespeare-gesellschaft.
Jsb. = Jahresbericht über die erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie.
JbEls.-Lothr. = Jahrbuch für geschichte, sprache und literatur Elsaß-Lothringens.
Kbl. = Römisch-germanisches korrespondenzblatt.
Kbl. f. Anthr. = Korrespondenzblatt der deutschen gesellschaft für anthropologie, ethnologie und urgeschichte.
Kbl. Ges. Ver. = Korrespondenzblatt des gesamtvereins der deutschen geschichts- und altertumsvereine.
KblSiebLk. = Korrespondenzblatt des vereins für siebenbürgische landeskunde.

LE. = Literarisches echo.
Litbl. = Literaturblatt für germ. und roman. philologie.
Litbl.Fftr.Zg. = Literaturblatt der Frankfurter zeitung.
LitRundschau = Literarische rundschau für das katholische Deutschland.
Mannus = Mannus, zeitschrift für vorgeschichte.
MLN. = Modern language notes.
MLR. = Modern language review.
MPhil. = Modern philology.
MSchlesVk. = Mitteilungen des vereins für schlesische volkskunde.
MSL. = Mémoires de la société de linguistique.
Mtbl. = Monatsblätter.
Mtschr. = Monatsschrift für höhere Schulen.
Münch. Beitr. = Münchner Beiträge zur romanischen und englischen philologie.
Museum = Museum. Maandblad voor philologie en geschiedenis.
Nd. jb. = Jahrbuch d. vereins für niederdeutsche sprachforschung.
Nd. kbl. = Korrespondenzbl. d. vereins f. niederd. sprachforschung.
NJb. = Neue jahrbücher für das klassische altertum etc.
Norsk h. t. = Norsk historisk tidsskrift.
NQ. = Notes and Queries.
NSpr. = Die neueren sprachen.
NTfFil. = Nordisk tidskrift for filologi.
PMLAss. = Publications of the modern language association of America.
Pal. = Palaestra.
Polyb. = Polybiblion.
Praehist.Zs. = Praehistorische zeitschrift.
QF. = Quellen und forschungen zur sprach- und kulturgeschichte der germ. völker.
Rev. germ. = Revue germanique.
StudenglPh. = Studien zur englischen philologie.
Svensk h. t. = Svensk historisk tidskrift.
Svensk h. t. Ö. = Svensk historisk tidskrift, öfversikter og granskningar.
Theol. lz. = Theologische literaturzeitung.
Tijdschr. = Tijdschrift voor nederlandsche taal- en letterkunde.
Westd. zs. = Westdeutsche zeitschrift für geschichte und kunst.
Wien.Beitr. = Wiener beiträge zur englischen philologie.
WS. = Wörter und sachen.
Wschr. = Wochenschrift für klassische philologie.
ZfdA. = Zeitschrift für deutsches altertum.
ZfdMa. = Zeitschrift für deutsche mundarten.
ZfdPh. = Zeitschrift für deutsche philologie.
ZfdU. = Zeitschrift für den deutschen unterricht.
ZfenglU. = Zeitschrift für französischen und englischen unterricht.
ZfGw. = Zeitschrift für das gymnasialwesen.
ZföG. = Zeitschrift für die österreichischen gymnasien.
ZfRw. = Zeitschrift für realschulwesen.
ZfrhwV. = Zeitschrift für rheinisch-westfälische volkskunde.
ZfvglLg. = Zeitschrift für vergleichende literaturgeschichte.
ZfvglSpr. = Zeitschrift für vergleichende sprachforschung.
ZfVk. = Zeitschrift des vereins für volkskunde.
ZsprV. = Zeitschrift des allgem. deutschen sprachvereins.

Erster Teil.

I. Geschichte der germanischen philologie.

A. Biographie. — B. Enzyklopädie und bibliographie.

A. Biographie.

Arnim: vgl. Jsb. 1914,1,3. — 1. R. Kayser, Arnims und Brentanos stellung zur bühne. Berlin 1914. 163 s. Würzburg, phil. diss. 1914.

Benecke. 2. Briefe von Georg Friedrich Benecke an Wilhelm Wackernagel. s. u. abt. 1,111.

Berlit. 3. Georg Berlit (1850—1916), rektor des Nikolaigymnasiums in Leipzig †. ZfdU. 30(1916),635; Zbl. 1916,902. — vf. u. a.: Materialien zur gesch. der deutschen volkslieds; hrsg.: Rudolf Hildebrand, Gedanken über gott, die welt und das ich. 1910. (s. Jsb. 1910.1,12.)

Bischoff. 4. A. Luschin v. Ebengreuth, hofrat dr. Ferdinand Bischoff (1826—1915), prof. der deutschen reichs- und rechtsgesch. an der universität Graz. Almanach d. kais. akad. d. wiss. in Wien, 66. jahrg. f. d. jahr 1916, s. 393—403, mit einem verzeichnis seiner schriften.

✠ **Bölsing.** 5. Gottfried Bölsing, †. s. u. abt. 1,120.

Bopp. 6. E. Siecke, Zur erinnerung an Franz Bopp und den 16. mai 1816. Mythol. bibliothek VIII,4(1916), s. 1—4.

✠ **Borst;** vgl. Jsb. 1915,1,6. — 7. W. Franz, Eugen Borst (1877—1914). ZfenglU. 13(1914),532—535. mit bibliographie.

Brahm; vgl. Jsb. 1915,1,7. — 8. Otto Brahm, Kritische schriften. s. u. abt. 1,145 f.

Brentano; vgl. Jsb. 1912,1,13. — 9. H. Cardauns, Allerhand von und über Clemens Brentano. Hist.-pol. blätter bd. 158 (1916),1—19.

10. W. Schellberg, Klemens Brentano. (Führer des volks. eine sammlung von zeit- und lebensbildern. h. 20.) München-Gladbach, Volksvereinsverlag. 1916. 181 s. 1,80 m. — günstig bespr. von Fr. Hashagen, Theol. litbl. 38(1917),164 f.

11. R. Steig, Clemens Brentano und die brüder Grimm. Stuttgart, Cotta. 1914 [erst 1916 ausgegeben]. 291 s. 5 m. —

mit starken bedenken gegen die art der bearbeitung bespr. von Jos. Körner, LZbl. 1916,709 f.

12. Aegidius (Franz) Buchta, Das religiöse in Clemens Brentanos werken. Breslau 1914. 60 s. Breslau, phil. diss. 1914. — vollständig u. d. t.: Aegidius Buchta, Das religiöse in Clemens Brentanos werken. ein beitrag zur geschichte der romantik. Breslau, Görlich. 1915. X,270 s. 6 m.

13. Rudolf Kayser, Arnims und Brentanos stellung zur bühne. s. o. abt. 1,1.

Brunner; vgl. Jsb. 1914,1,8. — 14. [Emil] Seckel, Gedächtnisrede auf Heinrich Brunner (1840—1915). SB. d. kgl. preuß. akad. d. wiss. 1916,II,760—768. — v. Amira, Nekrolog. Jahrbuch der kgl. bayer. akad. d. wiss. 1916,161—166. — Hans v. Voltelini, Heinrich Brunner. Almanach d. kais. akad. d. wiss. in Wien, jahrg. 66(1916),407—422. — Ulrich Stutz, Heinrich Brunner. Zs. d. Savigny-stiftg. f. rechtsgesch. 36(1915), germ. abt. s. IX—LV mit bildnis. — ferner: Hist. Viertjs. 17(1914/15; Leipzig 1916), 593; Zs. d. Savigny-stiftung f. rechtsgesch. bd. 36 (1915), germ. abt. s. 647 u. bd. 37(1916), germ. abt. s. 729, wo auch ein weiteres verzeichnis von nachrufen; s. a. u. abt. 1,120 und 124.

Busch. 15. Dr. Hugo Busch, †. ZfdPh. 47(1916),151.

✠ **Busse.** 16. Dr. Bruno Busse (1877—1916), oberlehrer, †. ZfdU. 30(1916),635; Zbl. 1916,829. — arbeitete im besonderen über deutsche heldensage.

✠ **Dähnhardt**; vgl. Jsb. 1915,1,9. — 17. Oskar Dähnhardt (1870—1915); s. ferner Hist. Viertjs. 17(1914/15; Leipzig 1916), s. 589.

Dilthey; vgl. Jsb. 1915,1,12. — 18. W. Heynen, Diltheys psychologie des dichterischen schaffens. Halle, Niemeyer. 1916. (Abhandlungen zur philosophie und ihrer geschichte, hrsg. von Bruno Erdmann. 48.) X,53 s. 1,80 m. — rec. M. Frischeisen-Köhler, DLz. 1917,206—208.

✠ **Dolch**; vgl. Jsb. 1915,1,15. — 19. K. R. Fischer, Bibliothekar dr. Walter Dolch (1883—1914). ein gedenkblatt. Mitt. d. ver. f. geschichte d. Deutschen in Böhmen 54(1915),58—63. — Fr. Spina, Dr. Walter Dolch und der älteste tschechische buchdruck. ebd. 357—363.

Dove. 20. U. Stutz, Alfred Dove (1844—1916), prof. d. mittleren u. neueren geschichte, †. Zs. d. Savignystiftg. f. rechtsgesch. bd. 37(1916), germ. abt. s. 730 f.; hier auch weitere literatur über ihn. — vf. u. a. Bemerkungen zur geschichte des deutschen volksnamens; Studien zur geschichte des deutschen volksnamens; Das älteste zeugnis für den namen Deutsch. — ferner:

E. Marcks, Nekrolog. jahrbuch d. kgl. bayer. akad. d. wiss. 1916, 166—169; Zbl. 1916,116.

Dowden; vgl. Jsb. 1913,1,7. — 21. Letters of Edward Dowden and his correspondents. London, J. M. Dent & sons. 1914. XVI,415 s. — rec. E. Koeppel, Anglia beibl. 26(1915),202—205.

Erdmann. 22. Minneskrift tillägnad professor Axel Erdmann. s. u. abt. 1,147.

✠ **Erman.** 23. W[ilhelm] E[rman], Konrad Bessel Erman (1888—1915). gedenkblätter für freunde und verwandte, statt handschrift gedruckt. Bonn, Georgi. 1916. 64 s. — promovierte 1913 über 'beziehungen zwischen stellung and funktion der nebensätze mehrfacher unterordnung im althochdeutschen', vollständig abgedruckt in ZfdPh. 45. — ferner s. ZfdPh. 47(1916),151.

Fick. 24. Dr. August Fick, professor der vergleichenden sprachwissenschaft, † 28 märz. Litbl. 37(1916),216; Zbl. 1916,382.

✠ **Fischer**; vgl. Jsb. 1915,1,18. — 25. Dr. Frank Fischer, privatdozent der nordischen philologie und rechtsgeschichte an der universität Göttingen, † 10. november 1914. Litbl. 37(1916),92; Zs. d. Savignystiftg. f. rechtsgesch. bd. 37(1916), germ. abt. s. 727.

Flügel; vgl. Jsb. 1915,1,19. — 26. Flügel Memorial Volume, containing an unpublished paper by professor Ewald Flügel, and contributions in his memory by his colleagues and students. Stanford university, California. 1916. 232 s. u. 1 bildn. — darin u. a. William Densmore Briggs, Dr. Flügel as a scholar, und ein verzeichnis der gedruckten schriften Flügels, mit ausschluß der kürzeren beiträge zur Anglia beibl. — rec. Eilert Ekwall, Anglia beibl. 28(1917),1—4.

27. G. Wendt, Dr. Ewald Flügel, NSpr. 23(1915),46.

Freytag; vgl. Jsb. 1915,1,20. — 28. A. Kohut, Persönliche erinnerungen an Gustav Freytag. ein gedenkblatt zu seinem hundertsten geburtstage, 13. juli 1916. Die schöne literatur (beilage z. Lit. zbl.) 17(1916),213—217. — Ders., Gustav Freytag als patriot und dichter. Berlin, Schall (1916). 304 s. 3,50 m. — R. Kunze, Gustav Freytag und die humanistische bildung. ein gedenkwort. NJb. 19. jahrg. (1916), II, bd. 38,236—240. — Julius Reuper, Gustav Freytag. ein gedenkblatt. Nord und Süd 158(1916),84—88. — J. Stern, Gustav Freytag (1816—1895). zu seinem hundertsten geburtstag. ZfdU. 30(1916),463—465. — Aus dem briefwechsel von Gustav Freytag mit graf und gräfin Wolf Baudissin. hrsg. von prof. Gustav Wilibald Freytag. Grenzboten jahrg. 75(1916), III, 42—53,117—125. — O. Dammann, Gustav Freytag bei den Grenzboten. zu seinem hundertsten geburtstag am 13. juli 1916. Grenzboten jahrg. 75(1916), III, 33—41.

Gebhardt; vgl. Jsb. 1915,1,21. — 29. August Gebhardt (1867—1915), a.-o. prof. in Erlangen, †. ZfdPh. 47(1916),151.

Geffcken. 30. Heinrich Geffcken, professor für deutsches und öffentliches recht, † Zs. d. Savigny-stiftg. f. rechtsgesch. bd. 37(1916), germ. abt. s. 731. — ausgabe der Lex salica 1898.

Genée; vgl. Jsb. 1914,1,21. — 31. A. Ludwig, Rudolph Genée (1824—1914). JbdShG. 51(1915),205—213.

Gervinus. 32. Ein brief von Georg Gottfried Gervinus an Wilhelm Wackernagel. s. u. abt. 1,111.

Görres; vgl. Jsb. 1914,1,23. — 33. L. Wagner, Über Joseph Görres' sprache und stil. Straßburg 1914. 82 s. Straßburg, phil. diss. 1915.

Grimm; vgl. Jsb. 1915,1,23 ff. — 34. Hermann Grimm, Aufsätze zur literatur. s. u. abt. 1,148.

35. Briefwechsel Johann Kaspar Bluntschlis mit Savigny, Niebuhr, Leopold Ranke, Jakob Grimm und Ferdinand Meyer. hrsg. von Wilhelm Oechsli. Frauenfeld, Huber. 1915. XI,243 s. 5,50 m. — rec. L. Bergsträßer, Lit. zbl. 1917,739. 'die briefe zwischen Grimm und Bluntschli beziehen sich meist auf die Weistümer; eine anfrage Bluntschlis über etwaige berufung Grimms nach Zürich lehnt dieser ab, da er sich von seinem bruder nicht trennen mag.'

36. Th. Matthias, Der deutsche gedanke bei Jakob Grimm. 1915. — vgl. Jsb. 1915,1,24. — selbstanzeige Mtschr. 15(1916), 370 f.; auf dieser schrift beruht: Richard Palleske, Jakob Grimms inneres verhältnis zur deutschen sprache. ZADSprV. 31 (1916),81—85.

37. H. Rudorff, Jakob Grimm über Savigny. Zs. d. Savigny-stiftg. f. rechtsgesch. 36(1915), germ. abt. 478—482. ein brief J. Grimms an Adolf Friedrich Rudorff vom 31. juli 1862.

38. R. Steig, Clemens Brentano und die brüder Grimm. s. o. abt. 1,11.

39. Briefe von Jakob und Wilhelm Grimm an Wilhelm Wackernagel. s. u. abt. 1,111.

Gröber; vgl. Jsb. 1914,1,30. — 40. J. Ed. Schneegans, Einleitung zu: Gustav Gröber, Über die quellen von Boccaccios Dekameron. (Einführung in die romanischen klassiker. 1.) Straßburg, Heitz. 1913. — 'eine warme charakteristik Gröbers', s. Wolfgang von Wurzbach, Litbl. 1916,183.

Harnack; vgl. Jsb. 1914,1,31. — 41. Otto Harnack (1857—1914); s. ferner Hist. Viertjs. 17 (1914/15. Leipzig 1916), s. 312.

Haupt. 42. Aus briefen von Moriz Haupt an Wilhelm Wackernagel. s. u. abt. 1,111.

Höfler; vgl. Jsb. 1915,1,32. — 43. L. Fischer, Max Höfler. das lebensbild eines deutschen mannes. Bad Tölz 1916. 2°. (s.-a. aus: Altbayer. monatsschr. bd. 13.) — rec. F. B(oehm), ZfVk. 26(1916),411.

44. L. Fränkel, Ein musterschilderer und -erforscher deutschen landes, volkslebens und volksglaubens (Max Höfler). Dt. geschichtsblätter 17(1916),16—21.

Hoffmann; vgl. Jsb. 1915,1,34. — 45. H. Gerstenberg, Deutschland, Deutschland über alles! ein lebensbild des dichters Hoffmann von Fallersleben. München, C. H. Beck. 1916. VI,100 s. mit 4 abb. 2 m. — rec. Fr. Schroeder, Lit. zbl. 1916,968; K. Scheffler, ZSprV. 31(1916),355.

Holder. 45. D. Feuling, Alfred Holder (1840—1916), direktor der großherzogl. hof- und landesbibliothek zu Karlsruhe. Hist.-pol. blätter bd. 157(1916),469—479. — ferner: ZfdPh. 47 (1916),301; Litbl. 37(1916),92; Zs. d. Savigny-stiftg. f. rechtsgesch. bd. 37(1916), germ. abt. s. 730; Zbl. 1916,90; DLz. 1916,228.

Hradil. 47. P. Hradil. nekrolog. Zs. d. Savigny-stiftg. f. rechtsgesch. 36(1915), germ. abt. s. 648 f.

Humboldt; vgl. Jsb. 1914,1,40. — 48. A. Leitzmann, Autobiographische fragmente von Wilhelm von Humboldt. Dt. rundschau 167(1916),378—405.

49. Wilhelm und Caroline von Humboldt in ihren briefen. hrsg. von Anna von Sydow. bd. 7: reife seelen. briefe von 1820—1835. mit einem namenverzeichnis zu bd. 1—7. Berlin, Mittler u. sohn. 1916. XII,407 s. 10 m. schluß zu Jsb. 1913, 1,42. — bespr. Zbl. 1916,334—336; Dt. rundschau 167(1916), 474 f.; M. Havenstein, Preuß. jbb. 164(1916),532—536; O. Walzel, LE. 18(1915/16),1174—1191; dazu: Marie von Bunsen, Wilhelm und Caroline von Humboldt in ihren briefen. Grenzboten 75 jahrg. (1916),II,243—250.

50. A. Leitzmann, Wilhelm von Humboldt und frau von Staël. I—III. Dt. rundschau 169(1916),95—112, 271—280, 431—442.

51. W. von Humboldt, Gesammelte schriften. s. u. abt. 1,121.

✠ **Jahn**; vgl. Jsb. 1915,1,38. — 52. Ph. Strauch, Kurt Jahn (1873—1915). ZfdPh. 47(1916),233—241. — bringt auch ein verzeichnis seiner arbeiten. — nachruf in: Jahresberichte f. neuere deutsche lit.-gesch. bd. 24,II (Berlin-Steglitz 1915), vorwort.

Jentsch. 53. K. Gander, Prof. dr. Hugo Jentsch (1840—1916), †. Niederlaus. mitteilungen. Zs. d. niederlaus. ges. f. anthropologie und altertumskde. bd. 13 (1914/15; Guben 1916),

s. I—IX. ebd. s. X f. ein nachruf von Franz Weineck. — Jentschs arbeitsfeld war im besonderen die vor- und frühgeschichte seiner heimat.

Ippel. 54. Eduard Ippel, abteilungsdirektor der königl. Bibliothek in Berlin. nachruf. Zbl. f. bibliothekwesen 32(1915), 356 f. — hrsg.: Briefwechsel zwischen Jakob u. Wilhelm Grimm, Dahlmann und Gervinus. 2 bde. Berlin 1885—1886; bearb.: Büchmann, Geflügelte worte. 20. aufl. 1900.

✠ **König.** 55. Hans König (1882—1915), oberlehrer in Lübeck, †: ZfdPh. 47(1916),151.

Koffmane. 56. M. Feist, D. Gustav Koffmane. ein nachruf. Zs. d. ver. f. gesch. Schlesiens. bd. 50(1916), s. 327 f. — vf. u. a. (im verbindung mit Freitag u. Reichert): Die handschriftliche überlieferung von werken Martin Luthers. kritische untersuchungen. bd. 1. Liegnitz 1907. (Jsb. 1907,9,106.) — s. a. Karl Drescher im vorwort zu M. Luthers werke, Weim. ausg., bd. 44(1915).

Krähe. 57. Ludwig Krähe. (nachruf.) Jahresberichte für neuere deutsche lit.-gesch. bd. 24,II (Berlin-Steglitz 1915), vorwort.

✠ **Kruse.** 58. Albert Kruse, †. s. u. abt. 1,120.

Kuhn. 59. Aufsätze zur kultur- und sprachgeschichte, Ernst Kuhn gewidmet. s. u. abt. 1,149.

Kurth. 60. Dr. Godefroid Kurth, zuletzt direktor des belgischen historischen instituts in Rom, früher professor für mittelalterliche geschichte und allgemeine literaturgeschichte an der universität Lüttich, † 4. januar 1916. Litbl. 37(1916),92.

Lachmann; vgl. Jsb. 1915,1,44. — 61. Briefe von Karl Lachmann an Wilhelm Wackernagel. s. u. abt. 1,111.

Laßberg. 62. Briefe von Joseph von Laßberg an Wilhelm Wackernagel. s. u. abt. 1,111.

Lawrence. 63. Dr. John Lawrence, professor des englischen an der universität Tokio, †. Litbl. 27(1916),278.

Leibniz; vgl. Jsb. 1915,1,47. — 64. Leibniz. zum gedächtnis seines zweihundertjährigen todestages hrsg. vom Histor. verein f. Niedersachsen. Hannover, Gersbach. 1916. 2 bl., 90 s. mit beilagen. 2,50 m. — auch in: Zs. d. hist. ver. f. Niedersachsen 81(1916). — inhalt: P. Ritter, Leibniz und die deutsche kultur. — H. Peters, Leibniz in naturwissenschaft und heilkunde. — P. Ritter, Bericht eines augenzeugen über Leibnizens tod und begräbnis. — rec. F. X. Kiefl, Lit. zbl. 1917,288 f.; H. Heimsoeth, DLz. 1917,1414—1416.

65. Ferner: Conrad, Der idealist Leibniz. Konservative monatsschr. jahrg. 74(1916/17), s. 130—134; [Benno] Erdmann,

Gedächtnisrede auf Leibniz. SB. d. kgl. preuß. akad. d. wiss. 1916,I,742—749; Hans Graeven †, Leibnizens bildnisse. vervollständigt und hrsg. von C. Schuchhardt. Abh. d. kgl. preuß. akad. d. wiss. 1916. Phil.-hist. kl. 79 s., 24 taf. 4°; H. Kindermann, Schiller und Leibniz. eine literarhistorische untersuchung. ZfdU. 30(1916),16—29; F. J. Schmidt, Leibniz. Monatshefte d. Comenius-ges. f. kultur u. geistesleben. n. f. bd. 8(1916),179—183; Gerhard Schultze-Pfaelzer, Leibniz und der deutsche geist. Grenzboten jahrg. 75(1916),IV,171—177; P. Sickel, Leibniz als förderer des unterrichts- und bildungswesens. NJb. jahrg. 19(1916),II (= bd. 38),401—417; Waldeyer, Ansprache am Leibniztage. SB. d. kgl. preuß. akad. d. wiss. 1916,I,739—742.

66. Interakademische Leibniz-ausgabe. s. u. abt. 1,122.

67. G. W. Leibniz, Deutsche schriften. hrsg. von Walther Schmied-Kowarzik. bd. 1. 2. Leipzig, Meiner. 1916. (Philosophische bibliothek. band 161. 162.) XL,112 s. mit bildnis; XXIII,176 s. je 2 m. — 'eine arbeit von erschreckender leichtfertigkeit wagt sich hier 'dem deutschen volke' als eine Leibnizausgabe anzubieten.' Paul Ritter, DLz. 1917,299—303; erwiderung des hrsg. ebd. 1284 f.; schlußwort des rezensenten. ebd. 1285. — ferner rec. Otto Braun, Mtschr., jahrg. 16(1917), 268 f. (sehr günstig); P. Lorentz, Sokrates 5(1917),273 f.; Peter Petersen, Lit. zbl. 1917,119 f.

Ludwig. 68. Th. Matthias, Otto Ludwig, ein vorläufer des sprachvereins. ZSprV. 31(1916),230—232.

Luschin von Ebengreuth. 69. Adresse an herrn Arnold Luschin von Ebengreuth zum fünfzigjährigen doktorjubiläum am 18. juli 1916. SB. d. kgl. preuß. akad. d. wiss. 1916,II,937—939.

Maßmann. 70. Aus briefen von Hans Ferdinand Maßmann an Wilhelm Wackernagel. s. u. abt. 1,111.

✠ **Meister.** 71. H. Planitz, Eckard Meister. Zs. d. Savigny-stiftg. f. rechtsgesch. 36(1915), germ. abt. s. LVI—LIX.

Meusebach. 72. Briefe von Hartwig Gregor von Meusebach an Wilhelm Wackernagel. s. u. abt. 1,111.

Meyer; vgl. Jsb. 1915,1,53. — 73. Richard M. Meyer (1860—1914), Hist. Viertjs. 17(1914/15; Leipzig 1916),594.

Minor; vgl. Jsb. 1915,1,54. — 74. A. v. Weilen, Jakob Minor (1855—1912). Die feierliche inauguration des Rektors der Wiener universität f. d. studienjahr 1913/1914 am 23. okt 1913. Wien 1913. s. 26—29. — bringt auch ein verzeichnis 'der wichtigsten schriften (mit ausschluß aller rezensionen).'

Müllenhoff. 75. Briefe von Karl Müllenhoff. s. u. abt. 1,138.

Murray; vgl. Jsb. 1915,1,57. — 76. K. Luick, Sir James A. H. Murray (1837—1915). Almanach d. kais. akad. d. wiss. in Wien, 66. jahrg. f. d. jahr 1916, s. 426—430. — ferner: Athen. 1915, juli—dez. 80; Journal des savants 1915,375.

Napier. 77. A. S. Napier, professor zu Oxford, †. Litbl. 37(1916),278.

✠ **Neuendorff.** 78. K. Wildhagen, Bernhard Neuendorff (1881—1916). JbdShG. 52(1916),149—152. — Anglist; vf. u. a. Die englische volksbühne im zeitalter Shakespeares. 1910.

Paul. 79. O. Behaghel, Hermann Paul (zum 70. geburtstag). ZSprV. 31(1916),313 f.

Pfeiffer. 80. Aus briefen von Franz Pfeiffer an Wilhelm Wackernagel. s. u. abt. 1,111.

Ranke. 81. F. Birkner, Johannes Ranke (1836—1916), †. Kbl. f. Anthr. 47(1916),35—40.

Rockinger; vgl. Jsb. 1915,1,61. — 82. U. Stutz, Ludwig von Rockinger (1824—1914). nekrolog. Zs. d. Savigny-stiftg. f. rechtsgesch. bd. 37(1916), germ. abt. s. 728 f.

Sarrazin; vgl. Jsb. 1915,1,63. — 83. R. Jordan, Gregor Sarrazin †, Anglia beibl. 27(1916), s. 174—185. mit einem verzeichnis seiner schriften.

Savigny; vgl. Jsb. 1912,1,76. — 84. Briefwechsel J. K. Bluntschlis mit Savigny. s. o. abt. 1,35.

85. H. Rudorff, Jakob Grimm über Savigny. s. o. abt. 1,37.

Savits. 86. O. Francke, Jocza Savits (1847—1915), prof., kgl. bayer. oberregisseur a. d. JbdShG. 52(1916),153—158. — vf. u. a.: Martin Greifs dramen, eine studie; übs.: Sidney Lee, Shakespeare und die moderne bühne. fertig gedruckt liegt vor, soll aber erst nach beendigung des krieges ausgegeben werden: Shakespeare und die bühne des dramas. erfahrungen und betrachtungen.

Scheffel; vgl. Jsb. 1915,1,65. — 87. Fr. Schnaß, Dem gedenken Scheffels. ZfdU. 39(1916),713—717.

Scherer. 88. J. Körner, Wilhelm Scherer 1841—1886. zur dreißigsten wiederkehr seines todestages (6. august). NJb. jahrg. 19(1916), bd. 37, s. 475—485.

Schipper; vgl. Jsb. 1915,1,66. — 89. M. Friedwagner, Jakob Schipper, †. NSpr. 23(1915),65—69. — J. Koch, Erinnerungen an J. Schippers erste akademische lehrtätigkeit. Anglia beibl. 26(1915),380—383.

Schlegel; vgl. Jsb. 1915,1,67. — 90. W. Schwartz, August Wilhelms Schlegels verhältnis zur spanischen und portugiesischen literatur. 1914. — vgl. Jsb. 1914,1,74. — rec. Adalbert Hämel, Litbl. 1916,185—187.

91. H. Horwitz, Das Ich-problem der romantik. die historische stellung Friedrich Schlegels innerhalb der modernen geistesgeschichte. München, Duncker & Humblot. 1916. III,111 s. 3 m. — rec. J. Körner, Lit. zbl. 1917,484 f.

92. Ferner: Jakob Bleyer, Frdr. Schlegel am bundestage in Frankfurt. 1913 (vgl. Jsb. 1914,1,78), rec. L. Rácz, DLz. 1916,1229 f.; C. Enders, Fr. Schlegel. 1913 (vgl. Jsb. 1914, 1,77), rec. E. Sulger-Gebing, Litbl. 1916,49—53.

Schlenther. 93. Dr. Paul Schlenther (1854—1916), literarhistoriker, †. Lbl. 37(1916),216; Zbl. 1916,509; DLz. 1916,936.

Schmeller. 94. Briefe von Johann Andreas Schmeller an Wilhelm Wackernagel. s. u. abt. 1,111.

Schmidt; vgl. Jsb. 1914,1,83. — 95. Erich Schmidt, Reden zur literatur- und universitätsgeschichte. s. u. abt. 1,150.

Schnorr von Carolsfeld. 96. Franz Schnorr von Carolsfeld (1842—1915), früher direktor der Kgl. öffentl. bibliothek zu Dresden, †. Zentralblatt für bibliothekswesen 32(1915),116. — vf. u. a.: Zur geschichte des deutschen meistergesangs 1872; Katalog der handschriften der Kgl. öffentl. bibliothek zu Dresden 1882—1883; hrsg.: Archiv f. literaturgesch. bd. 3—15, 1873—1887.

Schwartz. 97. J. Christoph Schwartz (1846—1915), professor für deutsche rechtsgeschichte an der universität Halle, †. Zs. d. Savigny-stiftg. f. rechtsgesch. bd. 37(1916), germ. abt. s. 730.

Sieper. 98. Dr. Ernst Sieper (1863—1916), a.-o. prof. der englischen philologie an der universität München, †. Litbl. 37 (1916),92; DLz. 1916,199.

Simrock. 99. Aus briefen von Karl Simrock an Wilhelm Wackernagel. s. u. abt. 1,111.

Sommerfeld. 100. U. Stutz, Prof. Wilhelm von Sommerfeld (1868—1915), †. Zs. d. Savigny-stiftg. f. rechtsgesch. bd. 37 (1916), germ. abt. s. 729 f., wo weitere literatur angegeben ist.

✠ **Sommermeyer.** 101. Hermann Sommermeyer, †. s. u. abt. 1,120.

Stadler; vgl. Jsb. 1915,1,71. — 102. Ernst Stadler, †. s. u. abt. 1,120.

Stiefel. 103. Dr. Arthur Ludwig Stiefel (1858—1916), prof. a. d. Luitpold-kreisrealschule in München, †. ZfdPh. 47 (1916),301; Litbl. 37(1916),278; Zbl. 1916,773; DLz. 1916,1407.

Tieck; vgl. Jsb. 1914,1,89. — 104. J.-J. A. Bertrand, Tieck et le théâtre espagnol. 1914. — vgl. Jsb. 1914,1,90. — rec. Adalbert Hämel, Litbl. 37(1916),387 f.

Torp; vgl. Jsb. 1914,1,91. — 105. Dr. Alf Torp, professor zu Kristiania, †. Litbl. 37(1916),420; Zbl. 1916,1076; DLz. 1916,1748.

Treitschke. 106. Th. Ebbinghaus, Heinrich von Treitschke und die deutsche literatur. Preuß. jbb. bd. 165(1916),67—87.

Uhland; vgl. Jsb. 1914,1,92. — 107. Uhlands Briefwechsel. im auftrag des Schwäbischen Schillervereins hrsg. von J. Hartmann. teil 4: 1851—1862. Stuttgart u. Berlin, Cotta. 1916. (Veröffentlichungen des Schwäb. Schillerver. bd. 7.) — schluß zu Jsb. 1914,1,92. — bespr. Lit. zbl. 1916,1067—1069; E. K. Fischer, Christl. welt 1917,114; R. Krauß, DLz. 37(1916),1546 f.; O. Walzel, LE. 17(1914/15),1187—1190, u. 18(1915/16),1446—1449; Dt. rundschau 161(1914),478 f. und 168(1916),316—318.

108. L. Lang, Uhlands dramatische arbeitsweise in seinen historischen dramen und dramenentwürfen. Balingen 1914. 83 s. Tübingen, phil. diss. 1914.

Vilmar; vgl. Jsb. 1915,1,76. — 109. J. Fenner, Zur würdigung August Vilmars. Christl. welt 30(1916),466—469, 478—484,500—506.

Vischer; vgl. Jsb. 1912,1,93. — 110. H. Maync, Vischers 'Kritische gänge' in neuer fassung. DLz. 37(1916),79—72. — behandelt: Frdr. Theod. Vischer, Kritische gänge. hrsg. von Rob. Vischer. 2. verm. aufl. 2 bde. Leipzig, Verlag der weißen bücher. 1914. XXI,543 u. XXIX,546 s. je 11,50 m.

Wackernagel. 111. Briefe aus dem nachlaß Wilhelm Wackernagels. hrsg. u. erl. von A. Leitzmann. Leipzig, Teubner. 1916. IV,175 s. gr. 8⁰. 6,80 m. (Abh. d. kgl. sächs. ges. d. wiss., philol.-hist. kl. 34 1.) rec. H. Gürtler, Lit. zbl. 1917, 765 f. — bringt briefe an Wackernagel von Jakob Grimm aus den jahren 1829—1856, Wilhelm Grimm 1828—1858, Karl Lachmann 1829—1848, Georg Friedrich Benecke 1830—1833, Johann Andreas Schmeller 1835—1838, Joseph von Laßberg 1833—1843, Karl Hartwig Gregor von Meusebach 1831—1838, einen brief von Georg Gottfried Gervinus 1838, sowie auszüge aus briefen von Hans Ferdinand Maßmann 1826—1834, Karl Simrock 1835—1846, Moriz Haupt 1838—1854, Franz Pfeiffer 1854—1858. die briefe bringen reiches material zur geschichte der germanischen philologie. der hrsg. hat überall persönliche und sachliche anmerkungen hinzugefügt, in die auch Wackernagels antworten, soweit sie im nachlaß vorhanden waren, verarbeitet sind. sämtliche briefe stammen aus Wackernagels nachlaß im besitze seiner söhne. am schluß sind Wackernagels mystifizierende 'Waltrambruchstücke' sowie seine Zwölf lieder in mhd. mundart hinzugefügt.

Wetz. 112. H. Conrad, Wilhelm Wetz als mensch und Shakspere-forscher. Preuß. jbb. 160(1915),83—99. — besprochen werden: B. Hofmann, Prof. dr. Wilhelm Wetz. ein lebensbild. s.-a. aus dem Sonntagsblatt des Darmstädter Täglichen Anzeigers. 1. und 14. märz 1914; W. Wetz, Die lebensnachrichten über Shakespeare mit dem versuch einer jugend- und bildungsgeschichte des dichters. Heidelberg, Winter. 1912.

Wilmanns; vgl. Jsb. 1914,1,97. — 113. W. Wagner, Wilhelm Wilmans. Hamborn a. Rh. 1914. 47 s. 4°. progr. d. st. RG. Hamborn. — rec. O. Weise, ZfdU. 29(1915),433.

Wustmann. 114. Prof. dr. Rudolf Wustmann (1872—1916). †. ZfdU. 30(1916),636; Zbl. 1916,902.

Zeumer; vgl. Jsb. 1914,1,101. — 115. M. Krammer, Karl Zeumer. Zs. d. Savigny-stiftg. f. rechtsgesch. 35(1914), germ. abt. s. IX—XXXII.

B. Enzyklopädie und bibliographie.

116. K. Goedeke, Grundriß zur geschichte der deutschen dichtung aus den quellen. 3. neu bearb. aufl. nach dem tode des vfs. in verbindung mit fachgelehrten fortgeführt von Edm. Goetze. IV. bd., I. abt. Vom siebenjährigen bis zum weltkriege. 6. buch, 1. abt., 1. teil, 5. heft (bog. 58—schluß). Dresden, Ehlermann. 1916. VIII u. s. 913—1232. 9,20 m.

117. H. von Müller, Beiträge zur bibliographie der deutschen dichtung. aus den schätzen der Königlichen bibliothek zu Berlin mitgeteilt. I. Ein blatt des neuen 'Goedeke' als einleitung. Zs. f. Bücherfreunde 1916 (n. f. jahrg. 8), h. 1, s. 20—23. — bringt mit scharfer ktritik verbesserungen zu den neuen auflagen von Goedekes grundriß.

118. Dass., II. Lessings 'Critik über das Jöcherische Gelehrtenlexicon' s. 1—24 (Aab—Acc). ebd. s. 33—40.

119. A. Tulla, Bibliographische entgleisungen. Zs. f. Bücherfreunde 1916 (n. f. jahrg. 8), h. 7, s. 191 f. — bespricht im anschluß an Hans von Müllers mitteilungen über fehler in Goedekes grundriß eine anzahl von fehlern in Holzmann und Bohattas Anonymenlexikon, die ersichtlich auf unverständigem ausschreiben Goedekes beruhen, wo Goedeke ganz richtige angaben hat.

120. Kgl. preuß. akademie der wissenschaften. Deutsche kommission. bericht der herren [Konrad] Burdach, [Andreas] Heusler und [Gustav] Roethe [über das jahr 1915]. SB. d. kgl. preuß. akad. d. wiss. 1916,I,139—153. — 'Die Deutsche kommission beklagt wiederum einen schmerzlichen verlust: der tod entriß ihr Heinrich Brunner, der bei allen arbeiten, für die ein

erweiterter kreis wissenschaftlicher berater wünschenswert war, namentlich bei dem aufbau des neuorganisierten Deutschen wörterbuchs und der deutschen mundartenwörterbücher, ihr seinen beistand und seine in dem so nah verwandten Wörterbuch der deutschen rechtssprache bewährte erfahrung hat zugute kommen lassen.' 'infolge des krieges war natürlich die tätigkeit der Deutschen kommission auf allen ihren arbeitsgebieten sehr stark eingeschränkt, teilweise völlig abgebrochen.' von mitarbeitern sind gefallen: Albert Kruse, Gottfried Bölsing, Hermann Sommermeier, Ernst Stadler. — Die Inventarisation der deutschen handschriften des mittelalters wurde durch beiträge aus Ungarn, der Schweiz, Schweden und den deutschen bundesstaaten vermehrt; die zahl der vollbeschreibungen beträgt nunmehr 9355 (8711). — Von den Deutschen texten des mittelalters sind bd. 20 (Rudolfs von Ems Weltchronik, aus der Wernigeroder handschrift hrsg. von Gustav Ehrismann), bd. 25 (Die pilgerfahrt des träumenden mönchs, aus der Berleburger handschrift hrsg. von Alois Bömer) und bd. 28 (Lucidarius, aus der Berliner handschrift hrsg. von Felix Heidlauf) erschienen; im drucke befinden sich bd. 26. 27, 29 wie im vorjahr. — Die Wielandausgabe ist nach dem bericht von [Bernhard] Seuffert nur wenig gefördert. — Das material für das Rheinische wörterbuch (bericht von Josef Müller) hat sich um 90000 zettel auf 990000 (900000) vermehrt. die anzahl der zettel für das Hessen-Nassauische wörterbuch (bericht von Ferdinand Wrede) war auf 94000 (80000) gestiegen, wurde aber 'durch verarbeitung, ständige kombination und vereinfachung' auf 82000 beschränkt. auch die arbeiten für das Preußische wörterbuch (bericht von [Walther] Ziesemer) konnten trotz der schweren zeiten, die Ostpreußen durchzumachen hatte, nicht nur wieder aufgenommen, sondern auch gefördert werden. — Von dem Deutschen wörterbuch (bericht von [Richard] Weissenfels erschienen fünf lieferungen: für S: bd. 10, abt. 2, lief. 10 *(stehen)* forts. von [H.] Meyer-Benfey; bd. 10, abt. 3, lief. 1 *(stob—stoff)* von [B.] Crome; für U: bd. 11, abt. 3, lief. 4 *(unerfreulichkeit—ungedichtet)* von [K.] Euling; für W: bd. 13, lief. 12 *(wappen—warte)* von [Karl] v. Bahder und H. Sickel; bd. 14, abt. 1, lief. 4 *(weiche—weigern)* von [Alfred] Götze. — Von den Forschungen zur neuhochdeutschen sprach- und bildungsgeschichte (bericht von [Konrad] Burdach) ist der *Ackermann aus Böhmen* soweit fortgeschritten, daß nur noch register, vorwort und inhaltsverzeichnis zu setzen sind. 'durch die politische haltung Italiens ist naturgemäß für alle deutschen forschungen, die den kulturbeziehungen zwischen Deutschland und Italien, insbesondere den wirkungen

der italienischen renaissance, nachgehn, jede resonanz beinahe geschwunden . . . es wird schwer sein, diese zerrissenen fäden wieder zu knüpfen.'

121. Kgl. preuß. akademie der wissenschaften. Kommission für die herausgabe der 'Gesammelten schriften Wilhelm von Humboldts'. bericht des herrn [Konrad] Burdach [über das jahr 1914]. SB. d. kgl. preuß. akad. d. wiss. 1915,I, s. 90 f. bd. 13 (ergänzungen der beiden abgeschlossenen abteilungen) ist noch nicht fertig, der druck von bd. 14 (tagebücher) schreitet fort. — Dass., bericht des herrn [Konrad] Burdach [über das jahr 1915]. ebd. 1916,I,136. — die vollendung von bd. 13 ist durch die einberufung des bearbeiters wieder hinausgerückt, der druck von bd. 14 steht unmittelbar vor seinem abschluß.

122. Kgl. preuß. akademie der wissenschaften. Interakademische Leibniz-ausgabe. bericht des herrn [Benno] Erdmann [über das jahr 1914]. SB. d. kgl. preuß. akad. d. wiss. 1915,I, s. 91. der erste band der briefe und denkschriften sollte ende 1914 erscheinen; der ausbruch des krieges hat es unmöglich gemacht. die vorbereitung der weiteren bände des briefwechsels hat keine wesentliche unterbrechung erfahren. — Dass., bericht des herrn [Benno] Erdmann [über das jahr 1915]. ebd. 1916,I,137. 'der beginn der veröffentlichung hat infolge des krieges wiederum verschoben werden müssen. die innere arbeit an der ausgabe ist dagegen ununterbrochen weitergegangen.' neue briefe von Leibniz an Friedrich August Hackmann sind von [Paul] Ritter in den SB. 1915 — vgl. Jsb. 1915,1,47 — veröffentlicht.

123. Kgl. preuß. akademie der wissenschaften. bericht über germanisch-slawische altertumsforschung. von herrn [Karl] Schuchhardt. SB. d. kgl. preuß. akad. d. wiss. 1916,I,161 f.

124. Kgl. preuß. akademie der wissenschaften. bericht der akademischen Kommission für das Wörterbuch der deutschen rechtssprache. von herrn [Heinrich] Brunner u. [Richard] Schröder [über das jahr 1914]. SB. d. kgl. preuß. akad. d. wiss. 1915,I, 117—121. der bestand des zettelarchives beträgt nahe an 1 000 000 zettel. der druck des ersten heftes (bis zum worte *ablegen*) war bei kriegsausbruch vollendet, das heft wurde jedoch nicht herausgegeben. der druck des zweiten heftes wurde gleich in angriff genommen. — abgedruckt auch in der Zs. d. Savigny-stiftg. f. rechtsgesch. bd. 36(1915), germ. abt. s. 651 f. mit einem bildnis Brunners. — Dass., bericht von herrn [Richard] Schroeder [über das jahr 1915]. ebd. 1916,I,157 f. — 'durch den tod Heinrich Brunners hat das rechtswörterbuch einen schwer zu verwindenden schlag erlitten. auf seinen antrag hin (veranlaßt durch eine anregung von Amiras) hatte seinerzeit die akademie be-

schlossen, das unternehmen zu dem ihrigen zu machen.' das erste heft ist inzwischen erschienen, der druck des zweiten heftes durch den krieg unterbrochen. — abgedruckt auch in der Zs. d. Savignystiftg. f. rechtsgesch. bd. 37(1916), germ abt. s. 732 f.

125. Deutsches rechtswörterbuch (Wörterbuch der älteren deutschen rechtssprache). hrsg. v. d. kgl. preuß. akad. d. wiss. bd. 1, h. 1. Weimar, Böhlau 1914. 160 sp. — dazu: Quellenheft. ebd. 1912. VIII,87* s. 5 m.

126. Kgl. bayer. akademie der wissenschaften. bericht der kommission für die herausgabe von wörterbüchern bayerischer mundarten. — IV. bericht von E. Kuhn und O. Mausser (über das bayerisch-österreichische wörterbuch, das rheinpfälzische wörterbuch, das ostfränkische wörterbuch und über sondersammlungen aus anlaß des krieges, den soldatischen wortschatz und das soldatenlied).

127. Kgl. bayer. akademie der wissenschaften. P. Lehmann, bericht über den fortgang der arbeiten bei der kommission für die herausgabe der mittelalterlichen bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz in der zeit vom mai 1915 bis mai 1916. Jahrbuch d. kgl. bayer. akad. d. wiss. 1916,205 f. — bd. 1 ist bis auf vorwort, kleine nachträge und das noch viel mühe und geraume zeit erfordernde register gesetzt.

128. Kaiserl. akademie der wissenschaften in Wien. Kommission für die herausgabe eines bayerisch-österreichischen wörterbuches. bericht von J. Seemüller. Almanach f. d. jahr 1916. jahrg. 66. Wien 1916. s. 374 f. — die innere arbeit konnte in der ersten hälfte des jahres noch rege gefördert werden, kam aber infolge des krieges im verlaufe des jahres 1915 zu notgedrungenem stillstand.

129. Deutscher germanistenverband; vgl. Jsb. 1915,1,83. — Eingabe des Deutschen germanistenverbandes an die deutschen regierungen behufs neuordnung des deutschen unterrichts auf den höheren schulen (ZfdU. 30,1916, h. 5/6, beilage. 15 s.). die eingabe verlangt eine neugestaltung des höheren schulwesens unter dem gesichtspunkt, die bildung der höheren schulen bewußt auf den festen grund des deutschen volkstums zu stellen. neben der religion müssen Deutsch, Geschichte und Erdkunde die die arbeit aller höheren schulen durchaus beherrschenden fächer sein. 'der unterricht in diesen drei grundfächern hat die aufgabe, den schülern gediegene und reiche kenntnisse über wesen und entwicklung des deutschen volkstums in seiner verbindung mit dem heimatlichen boden zu vermitteln, ihnen die wichtigsten fremden einflüsse auf das deutsche leben aufzuweisen, in ihnen ein sicheres gefühl für die eigenart und den

wert des deutschen wesens zu wecken und zu pflegen und ihnen so den willen zu hingebender und freudiger mitarbeit an den aufgaben unseres volks zu stärken.' im einzelnen werden diese ziele in hinsicht auf 'den deutschen sprachunterricht', 'die behandlung des deutschen schrifttums', 'das verhältnis des Deutschen zum fremdsprachlichen unterricht', und 'die durchführung der neugestaltung' erörtert. — in einer gegeneingabe nimmt der vorstand des Deutschen gymnasialvereins (gez. O. Immisch) gegen die denkschrift des DGV. stellung und stellt 'in absehbarer zeit' einen schriftsatz in aussicht, der 'die sicherlich nicht an vaterländischer gesinnung, wohl aber sachlich zum teil entschieden abweichenden ansichten seiner eigenen genossen und freunde zur kenntnisnahme unterbreiten und der berücksichtigung empfehlen' werde (s. ZfdU. jahrg. 30,1916, s. 637 f.) — eine energische ablehnung der eingabe des DGV. veröffentlicht O[tto] S[chroeder], Sokrates (Zs. f. d. gymn.-wesen, n. f.) 4(1916), s. 297—299, und ebenso F. Wrede, Das humanistische gymnasium jahrg. 27(1916), s. 145—156. — der weiteren erörterung der ziele des DGV. und der besprechung der literatur über die neugestaltung des deutschunterrichts dienen u. a. die folgenden aufsätze der ZfdU., dem organ des DGV., jahrg. 30 (1916): W. Ganzenmüller, Sein und werden. richtlinien für den deutschen unterricht an höheren schulen (a. a. o. s. 183—195 und 249—257), W. Hofstaetter, Einer deutschen bildung entgegen! (ebd. s. 371—386), K. Kunze, Was heißt völkische erziehung (ebd. s. 387—392), W. Hofstaetter, Der deutschunterricht als weg zur nationalen erziehung (ebd. s. 560—567), Ders., Germanisten und humanisten (ebd. s. 628—630), sowie die 'mitteilungen' s. 80, 224, 415 f., 636 ff. und 688. — vgl. ferner: J. G. Sprengel, Deutsch. (Die deutsche höhere schule nach dem weltkriege. beiträge zur frage der weiterentwicklung des höheren schulwesens, gesammelt von J. Norrenberg. Leipzig u. Berlin, Teubner. 1916. s. 80—104.) — Humanisten und germanisten. ein briefwechsel von P. Ankel und E. Elster, NJb. 19. jahrg. 1916,II (= bd. 38), 327—352.

130. K. Burdach, Deutsche renaissance. betrachtungen über unsere zukünftige bildung. Berlin, E. S. Mittler & sohn. 1916. 102 s. (Deutsche abende. acht vorträge im Zentralinstitut f. erziehung u. unterricht. IV.) — s. a. ZfdU. 30(1916),380.

131. P. Menzer, Der deutsche unterricht auf den universitäten. Grenzboten jahrg. 75(1916),III,23—27. — tritt für eine vermehrung der ordinariate für neuere deutsche literaturgeschichte an den deutschen universitäten ein, damit 'der satz, daß der deutsche unterricht mittelpunkt der gesamten schulbildung sein müsse', 'mehr als bisher in die tat umgesetzt werden' könne.

132. W. Suchier, Die mitglieder der Deutschen gesellschaft zu Göttingen von 1738 bis anfang 1755. Hildesheim, Lax. 1916. 87 s.

133. Bericht über die verhandlungen der 16. tagung des Allg. deutschen neuphilologenverbandes (ADNV.) in Bremen vom 1. bis 4. juni 1914. hrsg. vom vorstande des ADNV. Heidelberg, Winter. 1915. VII,163 s. — rec. Mtschr. 16(1917).286 f.

134. J. Hoops, Bremens anteil an der neueren philologie. festvortrag, geh. zur eröffnung des 16. Allg. deutschen neuphilologentages in Bremen am 2. juni 1914. 2. aufl. Heidelberg, Winter. 1915. 48 s.

135. E. Dick, Versammlung des schweizerischen neuphilologen-verbandes am 18. april 1916 in Bern. ZfrenglU. 15(1916), 191—194.

136. Modern Language Association. 22^{d} annual meeting, held at the university of London on the 7th and 8th jan. 1915, Athen. 1915, jan.—juni, 50.

137. H. Barnstorff, Bericht über die 33. tagung der Modern Language Association of America in Cleveland, O., vom 28. bis 30. dezembor 1915. Anglia beibl. 27(1916), s. 125—128. — der auch für die allgemeinen verhältnisse wissenschaftlichen arbeitens und strebens in Amerika lehrreiche bericht schließt mit den worten: 'bezeichnend für U. S.: drei Engländer als ehrenmitglieder erwählt. Deutschland wurde vergessen.'

138. Von Kieler professoren. briefe aus drei jahrhunderten zur geschichte der universität Kiel. hrsg. von M. Liepmann. Stuttgart u. Berlin, Deutsche verlagsanstalt. 1916. — darin auch briefe von Karl Müllenhoff. — rec. F. Frensdorff, GGA. 179 (1917),171—195; Wilhelm Pfeifer, Intern. monatsschr. 12(1917), 343—348.

139. Das album der Christian-Albrechts-universität zu Kiel 1665—1865. hrsg. von Franz Gundlach. Kiel, Lipsius & Tischer. 1915. X,709 s. 30 m.

140. Friedrich Volbehr und Richard Weyl, Professoren und dozenten der Christian-Albrechts-universität zu Kiel 1665 bis 1915 (5. oktober). nebst einem anhang: die lektoren, lehrer der künste und universitäts-bibliothekare. Kiel 1916, druck von Schmidt & Klaunig. XI,194 s. 3 m.

141. Symons, Moderne filologie aan de Groningsche universiteit. Groningen, Noordhoff. 1915. (eröffnungsrede f. d. 'Germanistisch-romanistisch instituut, Groningen'.) — angez. Museum 22,318.

142. Festschrift zu der dienstag den 15. juni 1915 stattfindenden gedächtnisfeier des 400jährigen bestehens des Gymnasium Albertinum zu Freiberg. im namen des lehrerkollegiums

hrsg. von O. E. Schmidt. zugleich Jahresbericht für das schuljahr 1914/15. Freiberg, Gerlachsche buchdruckerei. 1915. 129 s. 4°. — rec. B. A. Müller (Hamburg), Berl. ph. wschr. 37(1917), 1367—1371.

143. Bruno Schulze, Geschichte der höheren schule in Gummersbach. Gummersbach 1915. 158 s. und 8 tafeln. 2,75 m.

144. O. Francke, Geschichte des Wilhelm-Ernst-gymnasiums in Weimar. Weimar, Böhlau. 1916. X,386 s. 10 m. — rec. Heinrich Gerstenberg, Mtschr. 16(1917),112—116; K., Lit. zbl. 1916,1261; Max Hecker, DLz. 1917,575—577; Fr. Heußner, Sokrates 5(1917),415—417: Karl Walter, NJb. 19. jahrg. 1916.II (= bd. 38), 446—448.

145. Otto Brahm, Kritische schriften. hrsg. von P. Schlenther. bd. 2. literarische persönlichkeiten aus dem 19. jahrh. Berlin, S. Fischer. 1915. XIV,445 s. mit bildn. 5 m. — forts. zu Jsb. 1914,1,104. — rec. A. Eloesser, LE. 17(1914/15),758 f.: J. Stern, ZfdU. 30(1916),215 f.

146. Dass., bd. 1: über drama und theater. (2. aufl.) ebd. 1915. XVI,487 s. mit einem jugendbildnis Brahms. 5 m. — K. Kersten, Dt. rundschau 165(1915),153—155.

147. Minneskrift af forna lärjungar tillägnad professor Axel Erdmann på hans sjuttioårsdag, den 6. febr. 1913. Uppsala & Stockholm, Almquist & Wiksell i. k. 1913. 2 bll., 346 s. — bespr. von A. Schröer, DLz. 36(1916),873—875; B. Fehr, Anglia beibl. 26(1915),244—248.

148. Hermann Grimm, Aufsätze zur literatur. hrsg. von R. Steig. Gütersloh, Bertelsmann. 1915. III,173 s. 5 m. — rec. J. Stern, ZfdU. 30(1916),214 f.

149. Aufsätze zur kultur- und sprachgeschichte vornehmlich des Orients. Ernst Kuhn zum 70. geburtstage am 7. febr. 1917 gewidmet von freunden und schülern, München 1916. Breslau, Marcus. 1916. XXV,523 s, 4 taf. 25 m. — gibt auch einen lebensabriß und ein verzeichnis der schriften Kuhns, ersteren von Hanns Oertel, letzteres von Karl G. Zistl.

150. Erich Schmidt, Reden zur literatur- und universitätsgeschichte. Berlin, Weidmann. 1915. VII,120 s. 2,40 m. — rec. R. Payer von Thurn, Allg. Litbl. 24(1915),37.

J. Luther.

II. Vorgeschichte und frühgeschichte.

A. Zeitschriften und sammelschriften. — B. Allgemeines. — C. Paläolithische zeit. — D. Neolithische zeit. — E. Bronzezeit. – F. Hallstattzeit. — G. Latènezeit. — H. Landschaftliches und zeitlich unbestimmbares. — J. Germanen. — K. Römisch-germanisches. — L. Frühes mittelalter.

A. Zeitschriften und sammelschriften.

1. Praehistorische zeitschrift. im auftrage der Deutschen gesellschaft für anthropologie, ethnologie und urgeschichte, der generalverwaltung der kgl. museen, des nordwestdeutschen und des südwestdeutschen verbandes für altertumsforschung hrsg. von C. Schuchhardt, K. Schumacher, H. Seger. bd. 8. 1916. — die in betracht kommenden aufsätze sind in den einzelnen abteilungen der vorliegenden übersicht verzeichnet.

2. Mannus. Zeitschrift für vorgeschichte. im auftrage der Gesellschaft für deutsche vorgeschichte hrsg. von G. Kossinna. bd. 7. Würzburg, Curt Kabitzsch. 1915/16. — s. bemerkung zu nr. 1.

3. Zeitschrift für ethnologie. organ der Berliner gesellschaft für anthropologie, ethnologie und urgeschichte. jahrg. 48. 1916. — s. bemerkung zu nr. 1.

4. Korrespondenzblatt der deutschen gesellschaft für anthropologie und urgeschichte. hrsg. von G. Thilenius. jahrg. 52. Braunschweig, Fr. Vieweg & sohn. 1916. — s. bemerkung zu nr. 1.

5. Archiv für anthropologie. neue folge. bd. 15. Braunschweig 1916. — s. bemerkung zu nr. 1.

6. Mitteilungen der Wiener anthropologischen gesellschaft. bd. 50. Wien 1915/16. — s. bemerkung zu nr. 1.

7. Wiener prähistorische zeitschrift. hrsg. von der Wiener prähistorischen gesellschaft. red. von M. Hoernes, O. Menghin und G. Kyrle. 3. jahrg. 1916. — s. bemerkung zu nr. 1.

8. Anzeiger für schweizerische altertumskunde. (Indicateur d'antiquités suisses.) hrsg. von der direktion des Schweizerischen landesmuseums in Zürich. Buchdruckerei Berichthaus. 1916. n. f. bd. 18. — s. bemerkung zu nr. 1.

9 Archives suisses d'anthropologie générale publiées par l'Institut suisse d'anthropologie générale (anthropologie, archéologie, ethnographie). bd. 1, bd. 2. 1914—1916. — s. bemerkung zu nr. 1.

10. Fornvännen. Meddelanden från k. Vitterhets historie och antikvitets akademien. under redaktion av Emil Ekhoff. 1916. — s. bemerkung zu nr. 1.

11. Bergens museums aarbok. 1915—1916. historisk-antikvarisk række. Bergen 1916. — s. bemerkung zu nr. 1.

12. Upplands fornminnesförenings tidskrift utgiven på föreningens bekostnad af Oscar Almgren. 30./31. bd. 7, heft 2, 3. 1915/16. — s. bemerkung zu nr. 1.

13. Bulletin de la Société archéologique bulgare. bd. 6. Sofia 1916. — s. bemerkung zu nr. 1.

14. Gesellschaft pro Vindonissa. Jsb. 1915/1916. Brugg 1916. 7 s.

15. Mainzer zeitschrift. Zeitschrift des röm.-germ. zentralmuseums und des vereins zur erforschung der rheinischen geschichte und altertümer. jahrg. 11 (1916). 112 s. und 11 tafeln. Mainz, i. k. bei L. Wilckens. 1916. — s. bemerkung zu nr. 1.

16. Kaiserliches archäologisches institut. VIII. bericht der römisch-germanischen kommission. 1913—1915. Frankfurt a. M., J. Baer & co. 1917. 209 s. — das heft enthält folgende aufsätze: 1. E. Ritterling, Bericht über die tätigkeit der röm.-germ. kommission im jahre 1913 (Verwaltung, Bibliothek, Ausgrabungen) s. 1—6). 2. A. Riese, Nachträge zu seinem werk 'Das rheinische Germanien in der antiken literatur' (erschienen 1892). s. 8—29. enthält auszüge aus lat. und griech. schriftstellern bis zum ende der kaiserzeit, in denen von Germanen und germ. verhältnissen die rede ist. 3. K. Schumacher, Stand und aufgaben der neolithischen forschung in Deutschland, s. 30—82 (Pfahlbaukultur, Megalithstufe, Schnurkeramik, Rössener stil, Bandkeramik, Dolmen- und Glockenbechergruppe). 4. O. Schultheß, Fundbericht aus der Schweiz für 1913 und 1914. s. 83—118. 1. Vorgeschichtliche funde. 2. Zeit der römischen herrschaft (Städte und lager; Zur geschichte der besiedlung; Die röm. grenzwehr am Schweizer Rhein; Straßenforschung; Einzelfunde). 5. Fr. Drexel, Bibliographie zur röm.-germ. forschung für die jahre 1913 und 1914, s. 119—204. 6. E. Ritterling, Bericht über die tätigkeit der röm.-germ. komm. im jahre 1914, s. 205—207 und im jahre 1915, s. 208—209.

17. Berichte und mitteilungen des altertums-vereines zu Wien. redigiert von dr. A. Mayer. bd. 49 mit 13 tafeln und 20 textillustrationen. 1 lichtdrucktafel. Wien, i. k. bei Gerold & co. 1916. 71 s. — der band enthält folgende aufsätze: 1. V. O. Ludwig, Die zwei ältesten auffindbaren schatzinventare des stiftes Klosterneuburg s. 1—21; 2. A. Dachler, Befestigung mittelalterlicher städte und märkte von Niederösterreich mit ausnahme Wiens s. 22—54; 3. P. L. Koller, Übersicht über die barocke freskomalerei in Oberösterreich. s. 55—68. register s. 69—71.

B. Allgemeines.

18. H. Mötefindt, Richtungen und ziele der vorgeschichtsforschung der gegenwart. Dt geschichtsblätter 17,103—120.

19. Bärthold, Ein gebiet der vorgeschichte, das der Orien beleuchtet. Kbl. f. Anthrop. 47,31—33.

20. L. Coutil, L'ornementation spiraliforme. périodes paléolithique et néolithique, âges du bronze et du fer. Bull. de la soc. préhistor. française 13(1916),385—484.

21. S. Feist, Archäologie und Indogermanenproblem. Kbl. f. Anthrop. 47,61—68. — vf. wendet sich hauptsächlich gegen unbewiesene identifikationen vorgeschichtlicher kulturen und historisch beglaubigter völker.

22. P. Stephan, Vorgeschichtliche sternkunde und zeiteinteilung. Mannus 7,213—248. — 1. Die steinkreise von Odry in Westpreußen und ihre vermessung. 2. Ein vorgeschichtliches längenmaß (1,154 m = 4 fuß). 3. Sonnenvisuren. 4. Eine sternvisur und danach datierung auf 1760 v. Chr. (?). 5. Kalender. 6. Trilithen — hügel — erdtrichter. 7. Andre steinkreise Westpreußens. 8. Die englischen steinkreise.

23. P. Stephan, Ein steinkalender aus der zeit um 1760 v. Chr. aus dem ostlande. Monatsblätter für heimatkunde usw. des deutschen ostens 11,382—386. — vf. behandelt hier ebenfalls die in nr. 22 betrachteten steinkreise von Odry.

24. J. Bing, Götterzeichen. Mannus 7,263—281. — behauptet wie Kossinna (in seiner deutschen vorgeschichte), daß die götter auf den felsenzeichnungen nicht nur die ältesten germanischen götter sind, sondern sogar in die idg. periode hinaufreichen. vf. findet zwei fruchtbarkeitskulte: den pferdekult, d. h. kultus des windes (!), den baumkult und mit ihm zusammenhängend den feuerkult in den felszeichnungen vertreten.

25. D. Viollier, Contribution à l'étude de l'ambre préhistorique. AfschwA., n. f. 18,169—182. — in einer einleitung gibt vf. einen überblick über die funde prähistorischen bernsteins und die zur bestimmung seiner herkunft angewandten methoden. die chemische zusammensetzung gibt den besten anhalt dafür. daher hat vf. mit hilfe von dr. Reutter neue untersuchungen in dieser hinsicht an bernsteinfunden verschiedener herkunft angestellt. das ergebnis ist folgendes: nicht nur von der Ostsee, sondern auch aus Sizilien wurde bernstein ausgeführt. im zweiten teil werden die ergebnisse der durch dr. Reutter vorgenommenen analysen mitgeteilt. für die Schweiz wurde festgestellt, daß die vorgeschichtlichen bernsteinfunde sizilischer herkunft sind.

26. A. Maurizio, Die getreide-nahrung im wandel der zeiten. mit zahlreichen abbildungen. Zürich, Orell Füßli. 1916. 237 s. — das buch zerfällt in folgende kapitel: 1. Sammeln der nahrungspflanzen, besonders der wildgräser in der aneignenden wirtschaft. 2. Der hackbau und die breipflanzen. 3. Die einfachen getreidespeisen (aufguß, suppe) und der brei. 4. Anfänge des mahlens und backens in den urzeiten und nach heute befolgter übung. 5. Von brei zu fladen. 6. Notjahre und teuerung in der geschichte der getreidenahrung und der sogenannte brotersatz. 7. Übergang von fladen zu brot und das mengekorn. 8. Das einsäuern, die teiggährung und die brotwürzen. 9. Das brot der gegenwart bis zum kriegsbrot. — für die vorgeschichtliche brotnahrung ist besonders kap. 4 zu beachten, in dem die mahlsteine und ihre verwendungsweise behandelt werden und das backen der fladen der steinzeitlichen und bronzezeitlichen pfahlbauer mit einer fortsetzung in kap. 5 gestreift wird.

27. A. Maurizio, Botanisch-chemisches zur getreidenahrung der pfahlbauer. AfschwA., n. f. 18,183—185.

28. A. Maurizio. Verarbeitung des getreides zu fladen seit den urgeschichtlichen zeiten. AfschwA., n. f. 18,1—30. — vf. betrachtet die einfachen mahlsteine, die mörser und stampfen, die dreh- und handmahlsteine, das rösten und backen der fladen, den fladen der stein- und bronzezeit. eine tafel mit abbildungen von fladen und fladenstücken aus schweizerischen pfahlbauten ist beigegeben.

29. R. Meringer, Mittelländischer palast, apsidenhaus und megaron. Sitz.-ber. d. Wiener akad. d. wiss., phil.-hist. klasse. bd. 181, abh. 5. mit 35 abb. Wien, A. Hölder. 1916. 85 s. — vf. behandelt in dieser schrift, die neben archäologischen auch sprachliche untersuchungen bringt, die verschiedenen hausformen, die in Europa in prähistorischer zeit vertreten waren. anknüpfend an C. Schuchhardts schrift 'Der altmittelländische palast' (Sitz.-ber. Berliner akad. 1914) wird das südeuropäisch-etruskische haus mit innerem hof (atrium), ferner das apsidenhaus (rundbau, ovalbau, einfaches apsidenhaus, doppelapsidenhaus) und dessen ursprung aus primitiven zeltbauten, das megaron, das antike vorhallenhaus, das mit nordischen typen übereinstimmt, endlich ganggrab und megaron, die viele ähnlichkeiten aufweisen, behandelt. die idg. bezeichnung der vorhalle sei *átā*, av. *aiþyå* 'türpfosten', lat. *antae*, aisl. *ǫnd* 'vorzimmer' gewesen, während die etymologie von *μέγαρον* nicht geklärt ist. M. hält es für ungriechisch; vielleicht gehe auch got. **miþgardi* auf dieselbe quelle, volksetymologisch umgestaltet, zurück.

30. G. Stephani, Der älteste deutsche wohnbau und seine einrichtung. baugeschichtliche studien auf grund der erdfunde,

artefakte, baureste, münzbilder, miniaturen, und schriftquellen. bd. 1: von der urzeit bis zum ende der Merowingerherrschaft. mit 209 textabb. 448 s. bd. 2: von Karl dem großen bis zum ende des 11. jahrhs. mit 454 textabb. 703 s. Leipzig, Baumgärtners buchhandlung. 1902—1903. — auf dieses umfängliche und inhaltsreiche werk sei hier nachträglich aufmerksam gemacht, da es ein wertvolles material in bequemer übersichtlichkeit bietet. in seinen ersten abschnitten: der gemeingerm. wohnbau und die ersten spuren stammesverschiedener wohnbauten vor und während der völkerwanderung ist es freilich durch die erst in den letzten jahren eifriger und erfolgreicher betriebene bodenforschung (Kiekebusch, Schliz u. a.) überholt. die weiteren kapitel des 1. bandes: der germanische wohnbau unter römischem einfluß auf fremder erde während und nach der völkerwanderung und der entwickelte, stammesverschiedene wohnbau auf heimatlichem und fremdem boden nach der völkerwanderung bedürfen nur geringerer ergänzungen, um auf der höhe der jetzigen forschung zu stehen. der 2. bd. behandelt in 2 kapiteln den wohnbau in Deutschland unter römischem einfluß während der karolingischen kaiserzeit und den von fremden einflüssen sich befreienden nationalen wohnbau während der sächsischen kaiserzeit. — in beiden bänden legt vf. das hauptgewicht auf die stoffsammlung. in der darstellung hält er sich mit recht davon zurück, sachlich selbst zusammengehöriges ohne rücksicht auf raum und zeit miteinander zu kombinieren und bringt nur das aus funden und schriftquellen direkt beweisbare. vf. berücksichtigt auch die haus- und möbelkunde, zu der er ein umfängliches bildermaterial zusammengetragen hat. — personen-, orts- und sachregister sind am schlusse des buches zu finden.

C. Paläolithische zeit.

31. F. Birkner, Der diluviale mensch in Europa. 2. aufl. mit 2 tafeln und 186 figuren im text. München, Verlag Natur und kultur. 1916. 102 s. — die neue auflage bedeutet gegenüber der ersten (vgl. Jsb. 1911,2,7) eine vermehrung um das $2^1/_2$ fache. die zwei vortrefflichen tafeln mit reproduktionen zweier höhlenzeichnungen von Altamira sind dem originalwerk von Breuil entlehnt. vf. führt uns in kap. I die bis jetzt bekannten fundstätten von resten des diluvialen menschen und seiner kultur meist in bildern, zum teil nach eignen aufnahmen vor. neu ist kap. II: Die geistigen eigenschaften des diluvialen menschen. behandelt werden schmuck, glyptik, umrißzeichnungen, ornamente, malereien, bestattungssitten des quartären menschen. kap. III: Die körperlichen eigentümlichkeiten des diluvialen menschen hat infolge neuer

funde (La Ferrassie, La Quina, Oberkassel, Piltdown usw.) ebenfalls eine vermehrung erfahren. — bespr. von J. Ranke, Archiv f. anthrop. 15,151—158 und J. Szombathy, Mitt. d. anthrop. ges. Wien 46,98—99.

32. O. Hauser, La Micoque. die kultur einer neuen diluvialrasse. mit 13 abb., profilen und kurven im text, 7 tafeln und 3 plänen. Leipzig, Veit & co. 1916. 57 s.

33. E. Werth, Hausers Micoquien. Kbl. f. Anthr. 47,71—72.

34. E. Pittard es R. Montandon, L'outillage en silex de la station moustérienne Les Rebières I (Dordogne). première partie: les racloirs (coupoirs). Archives suisses 1,43—53. deuxième partie: les pointes à main ebd. 276—284.

35. P. Schiefferdecker, Bemerkungen über zwei Basreliefs von Laussel und über das abbild eines Neandertalers. Archiv f. anthrop. 15,214—229.

36. R. Montandon, A propos de la station paléolithique de Veyrier. la position chronologique. Archives suisses 1,285—295.

37. A. Jeannet, Une date de chronologie quaternaire: la station préhistorique du Scé près de Villeneuve. Vierteljahrschrift der naturforsch. ges. in Zürich 1916. s.-a. 10 s.

38. A. Cartier, La station magdalénienne de Veyrier (Haute-Savoie). Historique des principales découvertes (1833—1916). Archives suisses 2,45—76.

39. F. W. Elsner, Die unterkiefer der spätdiluvialen fundstätte 'Hohlerfels' bei Nürnberg und ihre rassenmorphologische bedeutung. (Aus dem anthrop. inst. d. univ. Breslau.) Archiv f. anthrop. 15,313—336.

40. F. Schwerz, Die paläolithischen forschungen in Ungarn. Archives suisses 2,28—44.

41. F. Birkner, Die eiszeitliche besiedlung des Schulerlochs und des unteren Altmühltales. Abh. d. kgl. bayr. akad. d. wiss. math.-phys. kl. 28. 5. abh. mit 5 tafeln und 11 abb. München 1916. 42 s.

42. W. Lustig, Ein neuer Neandertalfund. diss. Breslau, Graß, Barth & co. 1916. 48 s.

43. J. Bayer, Die bedeutung der Moustérienstation Markkleeberg bei Leipzig für die quartärchronologische frage. Mannus 7,315—325. — 1. Das alt- und Mittel-Moustérien ist die kultur der schlußzeit des Mindel = Riß = Interglazials. 2. Der kältehorizont des jung-moustérien ist der Riß-eiszeit gleichzusetzen. 3. Die hierauf folgende periode des gemäßigten klimas während des Mittel-Aurignacien ist die letzte zwischeneiszeit. 4. Der auf sie folgende letzte kältehorizont während des Jung-Aurignacien, Solutréen und Magdalénien ist die letzte eiszeit.

44. E. Werth, Über die paläolith-fundstätten der gegend von Weimar. Zs. f. ethn. 48,119—128.

45. E. Werth, Neue paläolithfunde in Norddeutschland. Kbl. f. anthrop. 47,70—71.

D. Neolithische zeit.

46. N. Åberg, Zur entstehung der keramik vom Schönfelder typus. Halle a. S. 1916. 18 s. — anschließend an einen aufsatz Kupkas über die keramik eines brandgräberfeldes bei Schönfeld, kr. Stendal (vgl. Jsb. 1910,2,41), zeigt vf., daß der Schönfelder typus aus der nordwestdeutschen Megalithkeramik hervorgegangen ist, doch lehnt er bandkeramische beeinflussung nicht ganz ab. parallele erscheinungen weist vf. aus Schweden nach.

47. H. Seger, Die keramischen stilarten der jüngeren steinzeit Schlesiens. Schlesiens vorzeit in bild und schrift. n. f. 7, 1—89. Breslau 1916. — 1. Die aus dem süden eingeführte spiralmäander-keramik. dorfsiedlungen mit viereckigen pfostenhäusern. schuhleistenkeile. 2. Die stichreihen-keramik gleicher herkunft. 3. Der Jordansmühler typus und 4. Die Noßwitzer tiefstichkeramik nordischer herkunft. dicknackige feuersteinbeile. die ansiedlungen stehen auf ehemaligen spiralkeramischen siedlungen. schwarzverzierte keramik.

48. O. Rydbeck, Några iaktagelser beträffande vissa yxtyper från stenålder. Fornvännen 1916,119—146. — vf. will nachweisen: 1. daß die typischen spitznackigen steinbeile mit spitzovalem durchschnitt wirklich eine erste periode im jüngern steinzeitalter vorstellen, unmittelbar vor der dös-(riesenstuben)zeit; 2. daß die umgebogenen beile mit spitzovalem durchschnitt in allen perioden der jüngeren steinzeit vorkommen; 3. daß die dünnen, dreieckigen beile mit ähnlichem durchschnitt und grader schneide auch in Schweden zu finden sind; 4. daß ungeschliffene beile nicht nur in der älteren steinzeit, sondern als arbeitsgerät auch in der frühen jüngeren steinzeit gebraucht werden. den nachweis für seine aufstellungen will vf. am material des historischen museums der universität Lund führen.

49. N. Åberg, Stridsyxor med dubbelholk. Fornvännen 1916,147—157. — die im nordwestlichen Deutschland aufgefundenen steinbeile mit doppelter schneide und doppelter tülle sind in Jütland, Dänemark und Schweden nur selten anzutreffen.

50. N. Åberg, Die nackengebogenen äxte und die rhombenäxte. Praehist. Zs. 8,93—107. — das hauptfundgebiet für die nackengebogenen äxte ist Hannover; ihr prototyp aber ist in Jütland zu suchen. eine andere abart ist in Skandinavien vertreten, die

vielleicht unter hannoverschen einfluß ausgebildet worden ist. die rhombenäxte sind jünger und finden sich besonders im norden; auf dem kontinent sind sie selten (5 exx. bekannt). eine fundstatistik ist beigefügt.

51. N. Åberg, Streitäxte mit doppeltülle. Praehist. Zs. 8, 85—93. — vf. behandelt steinzeitliche doppelschneidige beile eines seltenen typus, der sich vornehmlich im nordwestlichen Deutschland, seltener in Dänemark und noch seltener in Skandinavien findet. eine fundliste ist beigegeben.

52. C. Mehlis, Der urtypus der schmalhacke. Kbl. f. anthrop. 47,72—75.

53. A. R. v. Seracsin, Neolithische wohngruben in Mannersdorf am Leithaberge (Niederösterreich). Wiener präh. zs. 3,116—117.

54. E. M(ottaz), Les tombes néolithiques de Tavel sur Clarens. Revue historique vaudoise 24,30—31. — mit 2 photographien versehene notiz über 4 steinzeitliche hockergräber. —

54a. Fr. Tauxe, Les tombes néolithiques de Tavel sur Clarens. ebd. 97—116. — eingehende beschreibung derselben 4 gräber, die im keller eines wohngebäudes entdeckt wurden. die gräber bestehen aus steinkisten; bei einem waren die platten durch elliptisch angeordnete grobe kiesel von außen gestützt, bei einem andern auch im innern. darin fanden sich hockerskelette mit kohlen- und ockerstückchen. die schädel sind fast dolichokephal. die gräber sind ost-westlich orientiert.

55. H. Weisgerber, Tombes néolithiques d'Alsace. Revue anthropologique 25, heft 3.

56. C. Mehlis, Mesolithische stationen vom Donnersberge und aus der Vorderpfalz. Kbl. f. anthrop. 47,47—49.

57. C. Mehlis, Ein Nephrithammerfragment in Bad Dürkheim. Kbl. f. anthrop. 47,49—50.

58. P. Reinecke, Neue neolithische siedelungen in Südostbayern. Kbl. f. anthrop. 9,71—75.

59. K. Strauch, Skelettreste aus steinzeitgräbern in der Uckermark. Mannus 7,249—262. — in Stolzenhagen zwei langköpfe, in Galgenberg zwei langköpfe. bei den übrigen funden war der schädel nicht einzugliedern (vgl. Jsb. 1915,2,58: J. O. v. d. Hagen, Neuere funde von steinzeitgräbern in der Uckermark).

60. N. Åberg, Die steinzeit in den Niederlanden. Uppsala universitets årsskrift 1916. Uppsala, Akad. bokhandeln (E. Berling). 1916. 82 s. — die abhandlung soll das verhältnis der steinzeitlichen entwicklung in den Niederlanden zu dem nordischen und westeuropäischen kulturkreis beleuchten. vf. stützt sich vornehmlich auf die forschungen von Holwerda in Leiden.

Niederlande bildeten in der steinzeit ein übergangsgebiet zwischen Westeuropa und dem Norden. wo beide zusammentreffen, an der grenzlinie Zuidersee—Münster i. W., ist eine scharfe trennung. megalithgräber finden sich nur nördlich dieser linie, besonders im östlichen teil der provinz Drenthe. sie konnten nur gebaut werden, wo erratische blöcke in größerer anzahl vertreten waren. die niederländische megalithkeramik steht auf hoher entwicklungsstufe. neben megalithgräbern finden sich im nordischen gebiet der Niederlande auch grabhügel mit einzelgräbern, wo schnurkeramik und glockenbecher gefunden werden. vf. betrachtet ferner die typen der niederländischen streitäxte sowie die andern feuersteingeräte und -waffen. gegen ende der steinzeit ermatten die ausländischen kultureinflüsse, doch will vf. eine größere ausbreitung der nordischen kultur beobachten. eingehende fundstatistiken, zahlreiche abbildungen sowie eine fundkarte der drei streitaxttypen sind der schrift beigegeben.

61. N. Åberg, De nordiska stridsyxornas typologi. Stockholm, C. E. Fritze, o. j. (1915). 57 s. — vf. will mit seiner arbeit den zusammenhang der nordischen kultur in der jüngeren steinzeit mit dem festland zeigen. seine veröffentlichung ist ein vorläufer einer noch nicht abgeschlossenen ausführlichen untersuchung über die deutschen steinzeitlichen beiltypen und behandelt vornehmlich dänische funde. die schrift zerfällt in folgende kapitel: 1. Doppelschneidige äxte in England. 2. Doppelschneidige äxte im Norden. 3. Die jütländischen streitäxte. 4. Die skandinavischen kahnförmigen äxte. 5. Äxte von verschiedenen typen. 6. Die vielkantigen äxte. vf. kommt zum schluß, daß die typologischen ergebnisse seiner untersuchung mit den zeitlichen bestimmungen zusammentreffen. der arbeit sind 25 tafeln mit 78 skizzen von axttypen beigegeben.

62. O. Frödin, Några lerkärl från Bornholms stenålder. Fornvännen 1916,181—200. — behandelt werden die fragmente von 11 oder 12 gefäßen, die im museum zu Rönne aufbewahrt werden. drei der gefäße bieten eigenartige ornamente, die sonst aus der dänischen steinzeit nicht bekannt sind. dagegen liegt ein fund aus Hvellinge in Schonen (Schweden) vor, der viele berührungen mit dem aus einem grabfeld bei Nörre Sandegaard auf Bornholm stammenden resten im museum von Rönne aufweist.

63. S. Lindqvist, En uppländsk gårds anläggning från stenåldern. Fornvännen 1916,164—180. — kurze übersicht der wichtigsten ergebnisse der verschiedenen grabungen nach steinzeitlichen wohnanlagen in Uppland und zwar 1. hüttenreste auf dem wohnplatz bei Norrskog; 2. wohnplatz im Åloppe Rusthållswald. die hütten auf dem ersteren wohnplatz waren alle kreisrund

von geringen ausmessungen. die beiden wohnplätze stammen nach ausweis der keramischen funde und der form der steinbeile aus der ältesten ganggräberzeit.

E. Bronzezeit.

64. A. Cartier, Un cimetière de l'âge du bronze à Douvaine (H^te^-Savoie). Archives suisses 1,63—88.

65. G. Behrens, Bronzezeit Süddeutschlands. (kataloge des Röm.-germ. zentralmuseums nr. 6.) mit 24 tafeln und 50 textabb. Mainz, L. Wilckens i. k. 1916. 294 s. — auf die in der einleitung verzeichneten vorarbeiten gestützt, gibt vf. seine aufzählung der funde in zwei hauptteilen: 1. Depotfunde. 2. Funde aus wohnplätzen oder gräbern und einzelfunde. in teil 1 wird behandelt: A. Früheste bronzezeit. B. Hügelgräberzeit. C. Spätere bronzezeit. D. Ganz unsichere und zeitlich unbestimmbare depotfunde. teil 2 zerfällt in: A. Früheste bronzezeit. B. Hügelgräberzeit. C. Späteste bronzezeit. vertreten sind in den aufzählungen: Bayern, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, Rheinpfalz, Rheinprovinz, Hessen. jeder gruppe ist eine erläuterung, der ganzen arbeit ein fundortsregister sowie 24 tafeln mit abbildungen beigegeben. — bespr. von F. Wagner, Kbl. f. anthrop. 47,33—34. Wiener präh. zs. 3,127—128.

66. Fr. Černý, Die Voraunětitzer keramik in Mähren. Wiener präh. zs. 3,31—43. — vf. setzt die 'Voraunětitzer' periode Böhmens an die wende der stein- und bronzezeit. zu ihren keramischen formen gehören bauchige töpfe mit breitgeöffneter mündung, krüge mit gebrochenem bauch, kleine näpfe, schüsseln mit ösen usw. in Mähren sind die funde weniger reichlich und klar. doch stammen manche funde, die man zur Aunětitzer kultur rechnet, aus älterer zeit, wie diejenigen von Tieschetitz, Serowitz, Rohrbach, Určitz. die bestattung erfolgt in bloße erde ohne jede steinumfassung in seitlicher hockerlage. die beigegebene keramik weist mit den schlauchkrügen, schüsseln usw. auf die Voraunětitzer zeit, ihre technik gleicht derjenigen der zonenbecherkultur, die in die übergangszeit zwischen stein- und bronzezeit fällt.

67. N. Åberg, Kalmar läns bronsålder. meddelanden från Kalmar läns fornminnesförening. 9. Kalmar 1915. 86 s. — vf. will eine typologische und chronologische übersicht über das für den bezirk Kalmar vorliegende fundmaterial aus den 6 Montelius'schen perioden der bronzezeit geben. die zusammenstellung schließt sich an desselben vfs. Kalmar läns stenålder an (vgl. Jsb. 1914,14,289), nr. 7 der mitteilungen des Kalmarer altertumsvereins. die bronzezeitliche kultur des bezirks ist die fortsetzung der steinzeitlichen.

zahlreiche abbildungen begleiten die aufzählungen der funde. eine fundkarte ist der schrift außerdem beigegeben.

68. O. Montelius, Guldarbeten från bronsåldern, funna i Sverige. Fornvännen 1916,1—62. — vf. zählt die verschiedenen bronzezeitlichen funde, die aus reinem gold bestehen oder goldverzierungen enthalten, nach fundorten geordnet auf. die sammlung umfaßt 48 nummern, deren beschreibungen durch abbildungen veranschaulicht werden. fast die hälfte der funde stammt aus der provinz Schonen, und auch der rest gehört ins südliche Schweden. gold wird in Schweden schon gegen ende der steinzeit, ebenso in den fünf ersten perioden der bronzezeit angetroffen, aber bis jetzt nicht in der 6. periode der bronzezeit. auch aus der ersten eisenzeit fehlen goldfunde in Schweden, also in einem zeitraum von fast 800 jahren bis in die ersten jahrhunderte n. Chr. die allermeisten der in Schweden gefundenen goldsachen sind im lande selbst oder wenigstens im Norden angefertigt. — vf. vergleicht die schwedischen goldfunde mit gleichartigen aus gold oder bronze in benachbarten europäischen ländern. er stellt fest, daß die bronzezeitliche technik, einen ring in eine spiralscheibe enden zu lassen, sich auf den Norden, Norddeutschland, Böhmen, Ungarn, Italien und den Kaukasus beschränkt. mit schalen endigende goldringe findet man im Norden und in Norddeutschland. das in Schweden verarbeitete gold stammt zumeist aus den südlich der Ostsee gelegenen ländern, es wurde mit bernstein bezahlt, der auf Jütland und an der Ostseeküste bis zur Weichselmündung gefunden wurde.

69. G. Ekholm, Bragby-svärdet. ett märkligt uppländskt bronsåldersfynd. Fornvännen 1916,158—163. — in einem jetzt trockengelegten moor bei Bragby, kirchspiel Ramsta fand sich ein offenbar an ort und stelle als weihegabe niedergelegtes bronzeschwert aus der beginnenden bronzezeit.

F. Hallstattzeit.

70. F. Wagner, Englschalking (B.-A. München). Frühhallstättisches-urnengrabfeld. Kbl. 9,87—89.

71. P. Höster, Ein gräberfeld der ältesten Hallstattzeit bei Gering, kreis Mayen, Rheinland. Mannus 7,326—330. — schlußbericht zu Mannus 4,95 ff. und 5,307 ff.

72. P. Höster, Gräber der jüngsten Hallstattzeit bei Mayen, Rheinland. Mannus 7,331—337.

73. C. Mehlis, Zu den vorgeschichtlichen eisenbarren (spitzbarren). Mannus 7,338—341 mit nachtrag von G. Kossinna.

G. Latènezeit.

74. D. Viollier, Les civilisations primitives de la Suisse. les sépultures du second âge du fer sur le plateau suisse. mémoire publié par la fondation Schnyder von Wartensee à Zürich, illustré de 40 planches. Genève, Georg & co. 1916. 143 s. — der vorliegende band bildet den 2. teil des 3. bandes, eines weitausschauenden, in vorbereitung befindlichen werkes, das die vor- und frühgeschichtlichen kulturen der Schweiz zur darstellung bringen soll. vf. will einen überblick über ein verhältnismäßig beschränktes gebiet geben, aber für dieses ein möglichst vollständiges bild der entwicklung bieten, indem er sowohl die vielfach zerstreute literatur als auch die zahlreichen sammlungen der Schweiz durchforschte, ein inventar der grabfunde aufstellte und diese schließlich typologisch und chronologisch ordnete. vergleiche mit ähnlichen funden benachbarter gebiete werden nicht angestellt, um das werk nicht allzusehr anschwellen zu lassen. der text zerfällt in 6 kapitel. im 1. kap. wird die relative und absolute chronologie der zweiten periode der eisenzeit (Latènezeit) aufgestellt (400—325). das 2. kap. behandelt die verschiedenen grabformen, das 3. kap. die in den gräbern gefundenen gegenstände in 30 paragraphen. kap. 4 befaßt sich mit der kleidung und dem schmuck, kap. 5 mit den bestattungsriten, kap. 6 mit der kultur der zweiten Latène-periode. vf. will in den gallischen (d. h. nach der Latènekultur als keltisch angesehenen) einwohnern der Schweiz im 4. vorchristlichen jahrh. bereits Helvetier erblicken, da die kultur dieser zeit zwischen rhein und alpen durchaus einheitlich war und keine spuren einer gewaltsamen eroberung durch die Helvetier am ende des 2. vorchristlichen jahrhs. nachzuweisen seien. ich habe meine bedenken gegen die aufstellung an anderer stelle geltend gemacht (s. oben nr. 21). — an den text schließt sich ein überblick der funde aus den in der Schweiz gehobenen gallischen gräbern nach kantonen in alphabetischer reihenfolge und ortschaften geordnet, selbst literaturnachweisen und angabe der aufbewahrungsorte an. die 40 tafeln mit lichtdruckwiedergaben von fundstücken enthalten fibeln, halsringe (torques), armringe und sonstigen schmuck in systematischer anordnung nebst angaben über fundorten. wir dürfen den weiteren bänden des gediegenen werkes mit berechtigter erwartung entgegensehen. — bespr. Athen. 1916,555—556.

75. P. Vouga, Les dernières fouilles à la Tène (1907—1914). Archives suisses 1,196—222.

76. O. Schlaginhaufen, Anthropologische mitteilungen über das Latène-skelett von Frauenfeld. Thurgauische beiträge zur vaterländischen geschichte. heft 56,94—97.

77. F. v. Jecklin und C. Coaz, Das vorgeschichtliche grabfeld von Darvela bei Truns. AfschwA., n. f. 18,89—101. — die gräber bestanden aus einem steinboden, seitenwänden und einer eindeckung aus steinen. die den skeletten beigegebenen bronzeringe, fibeln usw. gehören zur Latènestufe I. das grabfeld war also zwischen 400—200 v. Chr. im gebrauch.

78. A. R. v. Seracsin und M. Zehenthofer, Das gräberfeld von Mannersdorf am Leithagebirge (Niederösterreich). Wiener präh. zs. 3,71—91. — 19 skelettgräber der Latènezeit mit beigaben an waffen, gefäßen, schmuck usw. kamen zutage, ferner einige bronzezeitliche und römerzeitliche funde zumeist aus brandgräbern, von denen zwei noch sicher dem latènezeitlichen friedhof angehörten. es fand sich also grab- und brandbestattung nebeneinander vor.

79. M. Hell, Vorgeschichtliche funde vom Dürrnberg bei Hallein. Wiener präh. zs. 3,57—70. — eine spätlatènezeitliche fundstätte, die neben gefäßscherben glasschmuck, bronzen, knochenreste von tieren, eisensachen usw. ergab. es sind die reste von wohnstätten, bei denen vielleicht eine eisenschmelze lag.

80. J. Michel, Beiträge zur vorgeschichte Nordböhmens. II. fundbericht über das Lausitzer gräberfeld zu Bodenbach a. d. Elbe. Wiener präh. zs. 3,44—56. — 22 bestattungen wurden gefunden; die urnen alle zertrümmert, da sie nur wenig unter der oberfläche lagen. sie sind mit der hand hergestellt und weisen in die jüngere Lausitzerperiode. es fanden sich einige knochenreste, aber so gut wie keine beigaben. etwas abseits wurden die reste von drei auf der drehscheibe hergestellten gefäßen der Latènezeit gehoben.

81. A. Kiekebusch, Der kettenschmuck der vorrömischen eisenzeit. Praehist Zs. 8,108—124. — vf. bringt parallelen, zumeist aus der Mark, zu dem in Heitbrack (Niedersachsen) aufgefundenen eisernen kettenschmuck. er weist darauf hin, daß zu je zwei eisenplatten stets zwei fibeln gehören, die zur befestigung des kettenschmucks am gewand in der schultergegend dienten. der kettenschmuck ist dem Hallstattkulturkreis zuzurechnen.

82. J. Kostrzewski, Die ostgermanische kultur der Spätlatènezeit. (kap. I—II.) diss. Berlin. Würzburg, C. Kabitzsch. 1915. vollst. als Mannusbibliothek. nr. 17. 88 s.

H. Landschaftliches und zeitlich unbestimmbares.

83. L. Rütimeyer, Über einige archaistische gerätschaften und gebräuche im kanton Wallis und ihre prähistorischen und ethnographischen parallelen. in den 'Volkskundlichen untersuchungen' von einem internationalen kreis befreundeter forscher Eduard Hoff-

mann-Krayer dargebracht zur feier des 20jährigen bestehens des Schweizerischen archivs für volkskunde, hrsg. von H. Bächtold. Basel, Schweiz. ges. f. volkskunde. Straßburg i. E., Karl J. Trübner. 1916. s. 283—312. — zahlreiche abbildungen sowie zwei kolorierte lichtdrucktafeln sind dem auch als s.-a. erschienenen beitrag beigegeben. vf. vergleicht die in dem kanton Wallis vertretenen überreste vergangener kulturperioden mit den entsprechenden objekten aus prähistorischer zeit.

84. E. Scherer, Die vorgeschichtlichen und frühgeschichtlichen altertümer der Urschweiz. Mitt. der antiquar. gesellschaft in Zürich. nr. 80 = bd. 27, heft 4. mit 8 tafeln und 19 textabbildungen. Zürich, Beer & co. i. komm. 1916. 87 s. — (schon Jsb. 1915,2,92 besprochen). — rec. F. Haug, Berl. ph. wschr. 1916,1342—1344.

85. E. Pittard, Anthropologie de la Suisse. I. Quelques nouveaux crânes lacustres de la période néolithique et de l'âge du bronze. II. Crânes de l'âge du fer provenant du Valais. Archives suisses 1,165—183.

86. O. Tschumi, Das hockergrab von Niederried (Ursisbahn). kanton Bern. Archives suisses 1,192—195.

87. Miske Kálmán, frhr. v.. Versuch eines chronologischen systems der ungarländischen bronzezeit. Archiv f. anthrop. 15, 258—269.

88. A. Hrodegh, Prähistorische siedlung nächst der ruine Schimmelsprung in Thunau bei Gars am Kamp (Niederösterreich). Wiener präh. zs. 3,24—30. — die siedlung bestand von der steinzeit oder wenigstens vom beginn der bronzezeit bis ins späte mittelalter. die funde und befestigungsanlagen werden näher beschrieben, letztere nach zeitstufen getrennt.

89. O. Menghin, Vorgeschichtliche sammlungen in Niederösterreich II. Wiener präh. zs. 3,15—23. — vf. behandelt die stiftssammlung Altenburg bei Horn, deren funde aus der umgebung von stift und ort Altenburg stammen, ferner die sammlungen der stadtmuseen zu Korneuburg und Mödling und die fundsammlung Stillfried an der March.

90. A. Mahr, Die älteste besiedlung des Ennser bodens. Mitt. d. anthrop. ges. Wien 46,1—36.

91. E. Anthes, Zur ringwallforschung in Österreich. Kbl. Ges. Ver. 64,5—10.

92. R. Forrer, Primitive Vogesenhütten aus ältester und neuerer zeit. JbEls.-Lothr. 31,1—20.

93. E. Wahle, Städtische ausgrabungen in Heidelberg 1914/15. Kbl. 9,8—12.

94. C. Matthis, Vorzeitliche schleifwerkstätten aus den Niederbronner Bergen. Anz. f. els. altertumskunde 1915. 7 s.

95. K. Schumacher, Beiträge zur besiedlungsgeschichte des Hunsrücks, der Eifel und Westdeutschlands überhaupt. Praehist. Zs. 8,133—165. — vf. gibt ergänzungen zu seinem aufsatz in der Mainzer zs. 8—9,97 ff. (vgl. Jsb. 1913,2,20). er weist auf die rolle des Hunsrücks und der Eifel als durchgangsgebiet zwischen Deutschland und Frankreich hin und verfolgt ihre besiedlung von der neolithischen zeit, wo sie recht dünn gesät und nur an uralten völkerwegen, an höhenwegen und deren nähe nachzuweisen ist, zur bronzezeit, in der sich das bild nicht wesentlich ändert. erst in der Späthallstattzeit birgt der innere Hunsrück ebenso wie die Eifel und das pfälzische Bergland eine ziemlich zahlreiche bevölkerung von übereinstimmenden gepräge nach siedlungsweise, grabritus und äußerem kulturapparat. diese bevölkerung entstammt einer aus dem westen bez. südwesten vordringenden völkerwelle, scheint aber nicht einheitlich gewesen zu sein, da neben erdbestattung auch brandgräber vorkommen. reich vertreten ist die Latène-stufe I, namentlich durch die 'fürstengräber' im südlichen teil des linksrheinischen Berglands. es ist wohl ein neuer nachschub keltischer bevölkerung erfolgt. nunmehr werden auch zahlreichere dorfanlagen festgestellt, die in die Latène-stufe II fallen. in der Mittel-Latènezeit ist dagegen eine größere siedlungsstörung zu verzeichnen. die fundstellen sind gering an zahl und dürftig. sie scheinen auf Germanen oder germanischen einfluß zurückzugehen; indes fehlt bis jetzt ein zwingender beweis dafür. für die Spätlatènezeit ist der germanische einbruch geschichtlich bezeugt. weitere abschnitte des aufsatzes behandeln die römische periode: 1. Straßennetz und militärische besetzung. 2. Lage der siedlungen. 3. Ortsnamen, ferner die Merovingisch-Karolingische zeit.

96. Bärthold, Von den steingeräten der völkerschaften in Sachsen-Thüringen. Kbl. f. anthrop. 47,75—78.

97. A. Kiekebusch, Die besiedlung des Spreetales in vor- und frühgeschichtlicher zeit. Zs. f. ethn. 48,100—106.

98. E. Huguenel, Resultate einer probegrabung auf der Werleburg in Meckl.-Schwerin. Zs. f. ethn. 48,96—100. — inmitten eines slavischen ringwalls fanden sich spuren der besiedlung von neolithischer zeit an bis in die Wendenzeit.

99. J. Holwerda, Die Niederlande in der vorgeschichte Europas. ausgrabungen und studien. (suppl. zu bd. 23 des Internat. archivs für ethnographie.) Leiden, E. J. Brill. 1915. 38 s. mit 18 taf. — bespr. von A. Mahr, Mitt. d. anthrop. ges. Wien 46,97—98.

100. O. v. Friesen och G. Ekholm, Upplands hällristningar. Upplands fornminnesförenings tidskrift. nr. 30 = bd. 7, heft 2, 169—192. — im 1. teil erörtert Ekholm die bedeutung der felszeichnungen nach einem überblick über die geschichte der erforschung der felszeichnungen nach den drei verschiedenen gesichtspunkten in ihrer erklärung (magischer, historischer, ästhetischer zweck). vf. sieht den archäologisch-religionswissenschaftlichen standpunkt als den einzig richtigen an, um zu einer deutung der felsenritzungen zu gelangen. die uppländischen zeichnungen bestehen aus schiffsbildern, flußmühlen und fußsohlen. sie hängen eng mit dem totenkult zusammen, wie er in der älteren bronzezeit aufkommt. die vorbilder für die nordischen felszeichnungen, besonders für die schiffsfiguren sind bis jetzt nicht mit sicherheit festzustellen. — im 2. teil gibt O. v. Friesen eine genauere untersuchung der sieben bekannten felszeichnungen aus Trögdshärad in Uppland.

J. Germanen.

101. Reallexikon der germanischen altertumskunde unter mitwirkung zahlreicher fachgelehrten. hrsg. von J. Hoops. bd. 3. lief. 3, 4. M—Ro. Straßburg i. E., Karl Trübner. 1916. — von umfänglicheren artikeln seien hier genannt: Malerei (15 s. mit 6 tafeln), Megalithgräber, Münze und dessen zusammensetzungen, spez. Münzwesen (28 s. mit vielen abbildungen), Mythus, Neolithische zeit, Nordische baukunst, Nordische schrift (10 s. mit 3 tafeln), Opfer, Ornamentik (9 s. mit 2 tafeln), Perlen, Philosophie (7 s.), Rassenfragen (20 s.), Rechtssymbole, Regalien, Religion, Roggen, Römisehe funde, Römisches Germanien.

102. C. Jullian, Le problème de l'origine des Germains (Notes Gallo-Romaines LXVI). Revue des études anciennes 17 (1915),111—136. — nach dem bericht von E. Schwyzer im Idg. jahrbuch 1916, s. 175—176 nimmt vf. an, daß die Kelten im westen und die Esthen im osten, deren ähnlichkeit von Tacitus, Germ. kap. 45 hervorgehoben wird (vgl. Schachmatov, Arch. f. slav. phil. 33,51 ff.), von den eindringenden Germanen auseinandergesprengt wurden. er neigt zur ansicht, daß die Germanen ursprünglich nicht zur idg. völkerfamilie gehörten und bringt linguistische und kulturhistorische gründe dafür vor. die Germanen, wie sie uns zu Cäsars zeiten entgegentreten, sind also das produkt einer doppelten reihe von tatsachen: einerseits das eindringen von Skythen aus den ebenen Osteuropas; andererseits die erobernde ausdehnung der Semnonen in Brandenburg. beide völker mögen der nichtidg. bestandteil sein; das idg. element wird von den

Italo-Kelten und anderen untergegangenen stämmen (Illyriern?) vermittelt.

102a. K. Reuschel, Literaturbericht 1912—1915. Germanisches altertum. ZfdU. 30,127—129.

103. J. Loewenthal, Istvaevōnes und Hillevíōnes. Arkiv 32,269—270.

104. G. Schütte, Die quellen der Ptolemäischen karten von Nordeuropa. Beitr. 41,1—46. — unter voranschickung eines reichen kartenmaterials bietet vf. hier eine zusammenfassung seiner studien über die älteste geographie Nordeuropas. in der einleitung gibt er einen überblick über das kartenwerk des Ptolemäus und seine überlieferung, weiterhin werden die mangelhaften schreibungen betrachtet, die entstehung von dubletten und tripletten zu erklären und die vorlagen aufzufinden versucht. zahlreiche städtenamen werden lokalisiert und gedeutet. die verwirrung ist vielfach durch verwechslung von straßen- und flußläufen bei den abschreibern zu erklären. das straßennetz des Ptolemäus wird in seinen hauptzügen veranschaulicht. die verschiedenen teile des nordeuropäischen gebiets werden nacheinander durchforscht und die fehlerquellen aufzuhellen versucht. vf. nimmt eine griech. redaktion der karten vor der lat. an. er ist sich bewußt, daß seine schlußfolgerungen nicht auf allgemeine zustimmung werden rechnen können.

105. G. Schütte, Himmerlands navn og saga i hedenold. Aalborgs amts historiske samfunds Aarbog. 1916. 33 s. — Himmerland auf Jütland verdankt seinen namen den Kimbern; das anlautende lat. *c* entspricht germ. *ch*. daß die Kimbern in Jütland wohnten, versucht vf. aus den weltkarten des Ptolemäus zu erweisen. vf. geht ferner auf die sage vom Kimbernzug und auf den sklavenaufstand im jahre 73 v. Chr. ein. vf. schließt mit dem hinweis, daß die schicksale der Kimbern die älteste geschichte des dänischen volks darstellen.

106. G. Schütte, Nord- og Mellemevropa efter den rensede Ptolemaios. Geografisk tidskrift 23,257—268. — vf. versucht hier wie an anderer stelle (vgl. Jsb. 1914,2,131—132 und die vorangehende nr.) die lesungen von orts- und völkernamen auf den ptolemäischen landkarten zu erklären und prüft ihre angaben auf ihre richtigkeit hin. der aufsatz zerfällt in I. Inledning; II. Sondring af de för-ptolemæiske kort; III. Fysiske og statistiske enkeltheder i kortene; IV. Nationalitetsgrænser.

107. A. Anscombe, Tacitus and the Jutish question. NQ. 1916, juli—dez., 102—104.

108. G. Neckel, Adel und gefolgschaft. ein beitrag zur germanischen altertumskunde. Beitr. 41,385—436. — urgerm. **aþal* bezog sich nicht auf einen adelstand, eine bevorrechtigte

minorität, sondern bedeutet den legitimen anspruch auf ein erbe oder ein legitimes verwandtschaftsverhältnis. altbayr. *adal-poro* = lat. *nobilis; adal* ist das gut des inhabers, das vom vater ererbt ist, also 'angestammtes gut'; *edeling* ist der zum *adal* = ahd. *ŭadal* gehörige, der 'erbbauer'. die nicht 'edlen' (d. h. erbgutbesitzenden) freien hießen meist *kerl*, *karl:* sie gehörten zum *hìwiski* eines hofbesitzers und verstärkten dessen gefolge auf dem ding. die *principes* des Tacitus sind wohl die großen und einflußreichen erbgutbesitzer. ein name für einen teil der beherrschten 'kerle' ist bei den Südgermanen *frì* = *liber*, *ingenuus*, urspr. 'geschützt' = nicht rechtlos. 'frei' ist ein begriff der häuslichen sphäre, es bezeichnet die familienmitglieder im gegensatz zu den rechtlosen sklaven, die 'zu hegenden' (got. *frijon*, *gafriþon*, *freidjan*). der 'freie' ist also von haus aus ein abhängiger; vgl. mhd. *vrìman*, *vrìwîp* = dienstboten; aber schon im mhd. sind *vrì* und *edele* ehrennamen, die oft zusammen gebraucht werden. *edeling* entwickelt sich von der bedeutung 'erbbauer' zu dem eines 'fürsten' oder gefolgsmann eines solchen schon in der völkerwanderungszeit. auf die gefolgsmannen (ae. *maguðegn*, *scealc*, an. *skálkr*) und das gefolgswesen geht vf. sodann genauer ein, auf das am hofe eines fürsten lebenden gefolge wie auf das zerstreute gefolge. endlich wird die spezialisierung der begriffe *edeling*, *adel* vom mittelalter an bis zur neuzeit erörtert.

109. Ch. Dubois, Observations sur l'état et le nombre des populations germaniques dans la seconde moitié du IVe siècle, d'après Ammien Marcellin. Mélanges Cagnat. Paris, Leroux. 1912. s. 247—268.

110. E. Babelon, La grande question d'occident. Le Rhin dans l'histoire. Gaulois et Germains. Paris, Leroux. 1916. VIII,471 s.

111. L. Wilser, Deutsche vorzeit. einführung in die germanische altertumskunde. Steglitz, P. Hobbing. 1917. 232 s. — der stammbaum des homo europaeus = Germanen wird vom Menschaffenahn (sic!) = Pithecanthropus atavus an auf s. 43 graphisch dargestellt. auf s. 48 finden wir einen stammbaum der idg. völker, der beim homo europaeus beginnend auch die Kaledonier und Skoten gleich neben den Kimbern umfaßt! s. 62 wird die nahe verwandtschaft des Litauischen mit dem Germanischen und dem Griechischen durch wortlisten, die offenbare lehnwörter und zahlreiche irrtümer enthält, zu 'erweisen' versucht (lit. diewas = gr. ϑεός!).

112. H. W. Behm, Die Germanen im lichte der forschungen Ludwig Wilsers. DE. 13,232—235. — besprechung von L. Wilser, Die Germanen (vgl. Jsb. 1913,2,109 und 1914,2,118).

113. Th. Bieder, Beiträge zur geschichte der rassenforschung und der theorie der Germanenheimat. 2. verm. aufl. Hildburghausen, Selbstverlag. 1915. 66 s. — bespr. von L. Wilser, DE. 13,198—199.

114. M. Jahn, Die bewaffnung der Germanen in der älteren eisenzeit etwa von 700 v. Chr. bis 200. n. Chr. mit 277 abb., 1 tafel und 2 karten. Würzburg, C. Kabitzsch. 1916. (= Mannusbibliothek 16.) X und 276 s. — bespr. von A. K., Zbl. 67,998 und R. Beltz, Praehist. Zs. 7,229—234.

Tacitus' Germania.

115. G. Andresen, Bericht über Tacitus für das jahr 1915/16: jahresberichte des Phil. vereins in Berlin 42(1916),68—101. — darin besprechungen über ausgaben und übersetzungen der Germania von Halm-Andresen, Woyte, Ammon und aufsätze von Rosenthal, Birt, Bang, Reiche u. a.

116. P. Cornelii Taciti De Germania, erklärt von A. Gudemann. Berlin, Weidmann. 1916. 272 s. — die neuausgabe ersetzt den im gleichen verlag erschienenen Zernial'schen kommentar. neben der erklärung der realien will hg. auch die rhetorische seite des textes berücksichtigen. ihm liegt die Teubner'sche ausgabe von Halm-Andresen, 5. aufl. zugrunde; die abweichungen davon hat hg. in einem kritischen anhang notiert. die ausgabe beginnt mit einer einleitung, in der auf 1. entstehung und zweck der Germania, 2. quellen der Germania, 3. zuverlässigkeit der Germania, 4. stil und rhetorik eingegangen wird. — über die textgestaltung kann man in einigen punkten anderer ansicht als der hg. sein. so wäre kap. 10, z. 10 wohl die lesart *Tuisconem* = urgerm. **Tīwiskō* 'der göttliche' der in den text gesetzten form *Tuistonem*, das zudem etymologisch falsch gedeutet wird (zu nhd. *zwist*), vorzuziehen. bei der vielumstrittenen stelle über den ursprung des Germanennamens kap. 2, z. 16 ff. werden die worte *ac nunc Tungri* wegen 'einer bei Tacitus beispiellosen kakophonie' *(Tungri tunc)* als einschiebsel (randglosse) in klammer gesetzt und die ganze stelle so gedeutet: so daß alle (nämlich die zurückgebliebenen transrhenanischen stämme) zuerst von den siegern, um (den besiegten Galliern) furcht einzuflößen, später auch von ihnen selbst mit dem (damals) aufgekommenen namen Germanen genannt wurden. — in einem kritischen anhang kommt hg. auf verschiedene stellen seiner textgestaltung zurück. namens- und sachverzeichnis sowie zusätze und berichtigungen bilden den schluß des buches. — bespr. von G. Wissowa, GgA. 178,656—678.

117. P. Cornelii Taciti Germania. met aanteekeningen voorzien door J. W. van Rooijen. Groningen, P. Noordhoff. 1916.

46 s. — vf. bietet nach einer kurzen einleitung mit angaben über Tacitus' leben, die abfassungszeit der Germania und ihren zweck eine textausgabe, die er nach dem inhalt der einzelnen kapitel in 46 abschnitte mit titelüberschriften zerlegt hat. die anmerkungen gehen nicht über einfache sinnerklärungen und grammatikalische winke hinaus. einen einfluß der neueren forschungen zur germanischen altertumskunde und zum verständnis schwieriger stellen bei Tacitus merkt man nicht.

118. Tacitus Germanerna tolkad av N. E. Hammarstedt. Stockholm, H. Gerber o. J. (1916). 159 s. — in einer einleitung gibt vf. einen lebensabriß von Tacitus und quellennachweise für seine schrift über die Germanen. zumal letztere sind recht dürftig; der name des Posidonius wird nicht einmal genannt. daran schließt sich eine übersetzung des lat. urtexts ins Schwedische und anmerkungen zu erklärungsbedürftigen stellen, die nicht über das auch in andern kommentaren gebotene hinausgehen. ein ziemlich eingehendes sachregister bildet den schluß des bändchens.

119. P. Cornelii Taciti libri qui supersunt. rec. C. Halm. ed. V. cur. G. Andresen. teil II, qui historiarum libros, Germaniam, Agricolam, dialogum continet. Lipsiae, B. G. Teubner. 1914. 324 s. (text) und 80 s. (index historicus). — bespr. von W. Heraeus, Wschr. 33,710—717, 783—797 und O. Wackermann, DLz. 37,1776—1778.

120. Tacitus' Germania. für den schulgebrauch erklärt von Ed. Wolf. 3. aufl. mit einer karte. Leipzig, B. G. Teubner. 1915. VI und 132 s. — bespr. von G. Andresen, Wschr. 33, 1110—1114, 1133—1139.

121. P. Cornelii Taciti Germania. für den schulgebrauch hrsg. von Josef Fritsch. mit einer karte. Wien, A. Hölder. 1914. 52 s. — bespr. von Ed. Wolff, Wschr. 33,536—537.

122. L. Wilser, Cornelius Tacitus, Germanien. herkunft, heimat, verwandtschaft und sitten seiner völker. neu übersetzt und mit erläuterungen in wort und bild hrsg. usw. mit 1 abb. und 8 tafeln. Steglitz, P. Hobbing. 1915. XVI,50 s. — 2. aufl. 1916. — bespr. von R. Bilschofsky, Berl.ph.wschr. 36(1916), 963—964.

122a. G. Wissowa, *Περικειρομένη* bei Tacitus. Hermes 51,318 f. — Germ. 19 ist *accisis crinibus* die lesart der Hersfelder hs. gewesen. demnach erleidet die Germanin wegen ehebruchs dieselbe strafe, die in Menanders dichtung der hetäre zu teil wird.

K. Römisch-germanisches.

123. W. Unverzagt, Einzelfunde aus dem spätrömischen kastell bei Irgenhausen (kt. Zürich). AfschwA., n. f. 18,257—268.

— vf. gibt ergänzungen zu den eingehenden publikationen von O. Schultheß, Mitt. d. antiquar. ges. in Zürich, 17, s. 43 ff und betrachtet besonders die kleinfunde, um die dauer der besiedlung des kastellhügels festzustellen. die erste ansiedlung dürfte gegen ende des 1. jahrhs. n. Chr. erfolgt sein; das ende der bürgerlichen siedlung dürfte vor der mitte des 3. jahrhs. gekommen sein. die genaue zeit läßt sich aus den kleinfunden nicht feststellen.

124. W. Schnyder, Die römische siedlung auf dem Murhubel bei Triengen (kt. Luzern). Geschichtsfreund, bd. 61. Stans 1916. 23 s. — der Murhubel verdankt seinen namen dem römischen mauerwerk, das früher als steinbruch für neubauten benutzt wurde, und ist im vorigen jahrh. verschiedentlich untersucht worden. neuerdings wurden 1914—1915 grabungen vorgenommen. die bebaute bodenfläche betrug 60 qm. ein plan des gebäudes wird mitgeteilt. zahlreiche kleinfunde wurden aus dem bauschutt gehoben. an der nordwestecke der villa kam eine kalkgrube und ein brennofen zum vorschein. die ziegel weisen die stempel der XXI. und XI. legion auf und wurden in Vindonissa hergestellt.

125. J. Ploner, Agunt. die alte Kelten- und Römerstadt bei Lienz in Tirol nach prof. Ploners ausgrabungen daselbst. Lienz, Verlag Agunt. 1912. 218 s. — das 1. kap. des I. teiles behandelt Agunt an der Debant, einem nebenfluß der Drau, dessen lage durch einen 1882 aufgefundenen marmorleichenstein gesichert ist. lage, geschichte, situationsplan, bauwerke des alten Agunt werden in kap. 2 betrachtet. kap. 3 schildert die ausgrabungen früherer und neuerer zeiten; kap. 4 gibt einen überblick über die aufbewahrung der funde im museum zu Lienz. teil II bringt einen verkürzten abdruck einer 1796 erschienenen schrift: das alte Agunt in Norikum, die einen überblick über die aus alten schriftstellern zu gewinnende geschichte Agunts bietet.

126. E. Krüger u. D. Krencker, Vorbericht über die ergebnisse der ausgrabung des sogenannten römischen kaiserpalastes in Trier. Abh. der kgl. preuß. akad. d. wiss., hist.-phil. kl., nr. 2. Berlin, Reimer. 1915. 82 s., 6 taf., 36 abb. im text. — bespr. von E. Anthes, Berl. ph. wschr. 36,271—272.

127. W. A. Oldfather and H. V. Canter, The Defeat of Varus and the German Frontier Policy of Augustus. university of Illinois studies in the social sciences. vol. IV, nr. 2. university of Illinois 1915. 116 s. — bespr. von E. Sadée, Berl. ph. wschr. 36,459—473; R. Oehler, Wschr. 33,870—872; A. K., Zbl. 67,836—837; M. Gelzer, Hist. zs. 115,601—605.

126. J. Rüther, Römerzüge im Sauerlande und ihr verhältnis zum 'saltus Teutoburgiensis'. mit einer karte. Arnsberg o. J.,

Stahl. 58 s. — bespr. von E. Sadée, Berl. ph. wschr. 36, 969—973.

129. K. Wiegand, Das denkmal des Hercules Saxanus im Brohltal. s.-a. aus den Bonner jahrbüchern. h. 123. Bonn 1915. — bespr. von E. Anthes, Berl. ph. wschr. 36,875—878.

130. Der obergermanisch-rätische limes des Römerreiches. im auftrage der reichs-limeskommission hrsg. unter mitwirkung von Friedr. Leonhard von Ernst Fabricius. lief. XL: aus bd. I A, strecke I: E. Fabricius, Der limes vom Rhein bis zur Lahn. Heidelberg, Petters. 1915. 154 s. mit 23 taf., 4 karten und 12 abb. — bespr. von G. Wolff, Berl. ph. wschr. 36,1211—1216.

131. K. Körber, Einige römische grabdenkmäler, die aus Mainz stammen oder im altertumsmuseum daselbst aufbewahrt werden. Mainzer zs. 11,54—96. — fortsetzung des Jsb. 1915, 2,36 verzeichneten aufsatzes aus Mzr. zs. 10,118 ff. behandelt werden hier grabsteine von II. legionssoldaten, III. reiter der bundesgenossen, IV. fußgänger der bundesgenossen. ein anhang verzeichnet drei fälschungen.

132. W. Unverzagt, Die keramik des kastells Alzei. Materialien zur röm.-germ. keramik, hrsg. von der röm.-germ. komm. des kgl. arch. inst. Frankfurt a. M., Jos. Baer & co. 1916. 36 s. — vf. behandelt hier nur die keramik des spätrömischen kastells zu Alzei, dessen untersuchung als beendet angesehen werden kann; die keramik der zivilniederlassung, die von der frühflavischen zeit bis ins 3. jahrh. währte, wird in der Mainzer zs. beschrieben werden. das kastell Alzei wurde von 330 bis 410 n. Chr. mit unterbrechung zur zeit des Alemanneneinfalls besetzt gehalten, wie zahlreiche münzfunde zeigen. ein zur zeit Konstantins errichteter bau, der nach 355 n. Chr. nicht wiederhergestellt wurde, lieferte genau datierbare keramik im keller. die keramischen funde der konstantinischen und valentinianischen zeit werden in folgenden gruppen behandelt: I. Terra sigillata; II. Schwarzfirnisware; III. Gefäße mit roten mattglänzendem firnisüberzug; IV. Glattwandiges geschirr; V. Spätrömische terra nigra; VI. Rauhwandiges gebrauchsgeschirr. 3 tafeln mit abbildungen von gefäßformen und gefäßornamenten sind beigegeben.

133. R. Stimming, Frührömische funde aus der mark Brandenburg und ihrer umgebung. Mannus 7,342—346. mit 7 tafeln.

134. W. Goossens, Die römische villa bei Vlengendaal. bericht über die ausgrabungen in den jahren 1911 und 1913. Internationales archiv für ethnographie 24,1—22. — die umrisse von 6 gemächern ließen sich aus den freigelegten fundamenten

erkennen, von denen drei genauer untersucht wurden. das gebäude bestand aus wohnhaus, lichthof, vorhalle, hinterhalle, badeanlage, war unterkellert und nebst dem hof von einer steinmauer umgeben, die auch ein nebengebäude und ein wirtschaftshaus umschlossen zu haben scheint. die keramischen funde umfassen sigillata und gefirnißtes sowie geschmauchtes geschirr, ferner ist glatt- und rauhwandige ware vertreten. von metall sind bronze-, eisen- und bleifunde vertreten. die villa ist in der 1. hälfte des 2. jahrhs. gebaut und kann bis in die ersten jahre des 3. jahrhs. bestanden haben. 5 tafeln mit lichtbildern der ausgrabungen und einiger kleinfunde sowie der keramischen formen sind beigegeben.

135. E. Olsson och O. Almgren, Ett uppländskt gravfält med romerska kärl. Fornvännen 1916,76—103. — bei ausgrabungen auf einem begräbnisplatz bei Gödåker, kirchspiel Tensta, kam ein römischer schöpfeimer aus bronze von demselben typ zutage wie in Juellinge in Dänemark und eine bronzeurne eines auch in Dänemark häufigen typus. die beiden gefäße scheinen provinzialrömischen ursprungs zu sein und sind vermutlich vom Rhein her eingeführt worden.

136. R. Mann, Bath forum: Continuity between Roman and Anglo-Saxon Bath. NQ. 1916, juli—dez., 532.

137. R. Needon, Ein germanisches gräberfeld der jüngeren römischen kaiserzeit. Kbl. Ges. Ver. 64,49—55.

138. K. Schumacher, Jahresbericht des Römisch-germanischen zentralmuseums zu Mainz für das rechnungsjahr vom 1. april 1915 bis 1. april 1916. Kbl. Ges. Ver. 64,78—85.

139. Friedrich Hertlein, Die jahreszeitensockel an den Juppitergigantensäulen. Kbl. Ges. Ver. 64,209—236.

140. Keune, Das weihdenkmal des Hercules Saxsetanus. Kbl. Ges. Ver. 64,265—267.

141. Quilling, Zum Marsrelief vom Feldbergkastell. Kbl. 9,14—16.

142. O. Kohl, Römische inschrift in Kreuznach. Kbl. 9, 22—23.

143. F. Haug, Die inschrift von Zwiefalten. CIL III,5862. Kbl. 9,26—28.

144. F. Haug, Manticularii negotiatores. Kbl. 9,28.

145. W. Schmid, Ausgrabung von Flavia Solva 1915. Kbl. 9,23—26.

146. J. B. Keune, Hercules Saxsetanus, eine entdeckung unserer krieger bei Metz. Kbl. 9,38—41.

147. P. Gößler, Römische altertumsfunde aus Nordfrankreich. Kbl. 9,41—42.

148. Quilling, Zum Marsrelief vom Feldbergkastell. Kbl. 9,43—44.

149. G. Behrens, Reibschlüssel mit stempel aus Kreuznach. Kbl. 9,44—46.

150. P. Reinecke, Burgweinting unweit Regensburg. villa rustica. Kbl. 9,54—57.

151. K. Körber, Römische inschriften. Kbl. 9,58.

152. G. Behrens, Bronzefigürchen eines trauernden gefangenen. Kbl. 9,59—60.

153. R. Forrer, Nachtrag zum mithräum von Königshofen bei Straßburg und zur sigillatafabrikation in Altenstadt. Kbl. 9, 60—61.

154. G. Wolff, Zur chronologie der ziegelstempel der VIII. legion. II. Die stempel vom Taunus und aus der Wetterau. Kbl. 9,65—71.

155. Fr. Wagner, Römisches grabaltar in Kay bei Tittmoning (B.-A. Laufen, Oberbayern). Kbl. 9,76—77.

156. A. Riese, Rhenus bicornis. Kbl. 9,77—78.

157. P. Reinecke, Römischer scherbenfund in Altstadt Passau (Niederbayern). Kbl. 9,89—90.

158. A. Günther, Römisches bronze-gewicht aus Coblenz. Kbl. 9,90—92.

159. P. Greßler, Ein neuer römischer fund in Rottweil. Kbl. 9,92—95.

160. E. Krüger, Ein kirchlicher bau aus spätrömischer oder frühfränkischer zeit in Trier. Kbl. 9,95.

161. A. Riese, Bormetomagus—Worms. Kbl. 9.95—96.

L. Frühes mittelalter.

162. L. Schmidt, Zur stammesverfassung der Sachsen. Kbl. Ges. Ver. 64,236—237.

163. A. Plettke, Ursprung und ausbreitung der Angelsachsen. Mannus 7,347—353.

164. V. Seidel, Der beginn der deutschen besiedlung Schlesiens. (Darstellungen und quellen zur schlesischen geschichte. 17.) Breslau, F. Hirt. 1913. IX u. 170 s. — bespr. von E. Maetschke, DLz. 37,1660—1662.

165. K. Rhamm, Urzeitliche bauernhöfe im germanisch-slavischen waldgebiet. ein buchauszug. — bespr. von V. v. Geramb, ZfVk. 26,385—399.

166. A. N. Egorov, Slaviano-Germanskia otnošenia v srednie vjěka. kolonizatsia Mecklenburga v. XIII. v. (Germains

et Slaves au moyen âge. la colonisation du Mecklenbourg au XIII. siècle.) 2 voll. Moscou 1915. — bespr. von L. Leger, Journ. des savants 1916,332—333.

167. E. Wagner, Alamannisches gräberfeld zu Hintschingen a. Donau (amt Engen). Kbl. 9,1—8.

168. F. Schwerz, Untersuchungen über die körpergröße, die proportionsverhältnisse und die symmetrie der skelette aus dem alamannischen gräberfelde von Augst (kanton Aargau). Archiv f. anthrop. 15,196—205.

169. F. Schwerz, Anthropologische untersuchung der schädel aus dem alamannischen gräberfelde von Augst (kanton Aargau). Archiv f. anthrop. 15,270—300.

170. F. Schwerz, Die grabbeigaben aus dem alamannischen gräberfelde von Augst (kanton Aargau). Archiv f. anthrop. 15,301—312.

171. M. Verworn, Fränkische grabfunde aus dem westlichen kriegsgebiet. Kbl. f. anthrop. 47,11.

172. Eyvind de Lange, En grav paa Gjersvik, Tynes pgd. og sogn, med fund av runeskrift. Bergens museums aarbok 1915—1916. Hist.-antikv. række, nr. 2. 12 s. — im sommer 1913 wurden auf der insel Tysnes vier hügel untersucht. zwei waren ohne gräber; je einer bei Gjerstad und Gjersvik enthielten bestattungen. letztere bestand aus einer urne, die durch eine baumwurzel zertrümmert war. in ihr fanden sich verbrannte knochen, bruchstücke und eines knochenkammes, eines knochenlöffels, ein knochenmesser mit einer runeninschrift (s. abt. 19a), einige geschmolzene silberklumpen usw. die fundsachen zeigen, daß das grab anfang des 6. jahrhs. angelegt wurde.

173. C. Schuchhardt, Der starke wall und die breite, zuweilen erhöhte berme bei frühgeschichtlichen burgen in Norddeutschland. Sitzungsber. akad. der wiss. Berlin 1916,596—607.

174. F. Wilhelm, Backofenfund in einem vorgeschichtlichen walle. Praehist. Zs. 8,125—135. — bei grabungen in der schanze an der 'weiten Bleiche' unweit Bautzen kam eine art backofen zum vorschein, in der form eines bienenkorbs, wie er noch heute als anbau an alten wendischen bauernhäusern zu beobachen ist. der backofen stand isoliert auf einem steinpflaster. unter der lehmtenne, auf der er stand, fanden sich wendische topfscherben und mächtige kohlenreste, asche und zermürbter, geschwärzter granit, sowie einige knochen. offenbar war hier einst eine wendische wohnstätte, die durch feuer zerstört worden st.

175. T. J. Arne, Alsengemmen aus Rußland. Wiener präh. zs. 3,92—94. — 3 barbarische gemmen aus blauer glas-

masse wurden in Bielgorodka, westlich Kiew entdeckt, die vielleicht in der Wikingerzeit in die damals ansehnliche stadt Bielgorod verschleppt wurden.

176. R. Hauer, Sind die erdställe aus der prähistorischen archäologie zu streichen? Wiener präh. zs. 3,95—100. — vf. möchte die erdställe als winterquartiere und vorratskammern der Germanen ansehen, im gegensatz zu O. Menghin, der sie als spätmittelalterliche zufluchtsstätten deutet.

177. O. Menghin, Über das alter der erdställe und hausberge. Wiener präh. zs. 3,101—110. — vf. hält die erdställe wie hausberge mit M. Hoernes für spätmittelalterliche anlagen.

Sigmund Feist.

III. Allgemeine sprachwissenschaft und allgemeine vergleichende literaturgeschichte.

A. Allgemeine sprachwissenschaft. 1. Bibliographie und phonetik. 2. Allgemeines. 3. Vergleichende grammatik. 4. Idg. altertumskunde. 5. Urgermanisch und gemeingermanisch. — B. Allgemeine und vergleichende literaturgeschichte.

A. Allgemeine sprachwissenschaft.

1. Bibliographie und phonetik.

1. A. Gelb, Bibliographie der deutschen und ausländischen literatur des jahres 1914 über psychologie, ihre hilfswissenschaften und grenzgebiete. Zs. f. psychol. u. physiol. d. sinnesorg. 73,289—439. — dasselbe für 1915 ebd. 77,305—463.

2. Stumpf, Die struktur der sprachlaute. Sb. d. kgl. pr. akademie 1915,XXXVIII (22. 7.) s. 575: durch ein system zahlreicher interferenzröhren, wie solche bereits von Grützner und Sauerschwarz zu vokaluntersuchungen benutzt wurden, kann man jeden sprachlaut in seine letzten teile zerlegen, wenn man ihn von der oberen tongrenze aus allmählich abbaut und dann von seinem unteren ende wieder aufbaut. auf diesem wege ist auch der formant jedes lautes am direktesten zu bestimmen. — erscheint später.

3. A. Thooris, Essais de la voix. Archives de laryng. otol. rhinol. 37(1914),495—819.

4. J. Tenner, Über klangfarbenbewegung. beiträge zur lösung des problems der sprachmelodie. Jsb. der österr. ges. f. experim. phonetik 2(1915),51—70. — vgl. Jdg. jahrb. 4, s. 45.

5. S. Baglioni, Influenza dei suoni sull' altezza del linguaggio Vox 24(1914),66—81. — kurz erwähnt von Hans Henning, Zs. f. psych. 76(1916),268 f.

6. V. Thomsen og J. P. Gram, To breve fra Karl Verner. Oversigt over det k. danske videnskabernes selskabs forhandlinger 1913,161—211. — am 22. 4. 1892 hatte Verner einen vortrag über 'nogle forsøg paa at optegne sproglyds svingningskurver' gehalten, war aber nicht zu bewegen gewesen, über seine untersuchungen etwas zu veröffentlichen. der gegenstand interessierte ihn schon nicht mehr, es erschienen ähnliche untersuchungen von Hugo Pipping, er hielt seine eignen forschungen für dilettantisch. so kam es, daß in der sammlung seiner Afhandlinger og breve udgivne af Selskabet for germansk filologi. København 1903 nichts darauf bezügliches enthalten ist; nur steuerte Verners bruder Rudolf Werner eine beskrivelse af Karl Verners apparat til fonometriske undersøgelser bei. im anschluß an eine besprechung des Vernerbuchs hat dann Hugo Pipping, Nphil. mitt. 1903,90—109 zwei briefe veröffentlicht, in denen Verner ausführlich über apparat und anwendung berichtet. diese werden hier noch einmal mit französischer übersetzung abgedruckt, wozu die veranlassung war, daß E. Lindelöf in dem vortrage 'om en af den danska språkforskaren Karl Verner angifven modifikation af förfarandet vid harmonisk analys af periodiska kurvor' (vgl. Niels Nielsens bericht über den 2. skandinavischen mathematikerkongreß august 1911 in Kopenhagen) auf die leitenden gedanken von Verners untersuchung hinwies und deren wert hervorhob. übrigens hat sich auch Verners apparat noch vorgefunden, ist der sammlung physikalischer instrumente der polytechnischen lehranstalt in Kopenhagen überwiesen worden und wird hoffentlich instand gesetzt werden.

7. P. W. Schmidt, Was erwartet die allgemeine sprachwissenschaft von der experimentalphonetik? Jsb. d. österr. ges. f. exper. phonetik 1,9—21. — vgl. Idg. jahrb. 4, s. 39 f.

8. H. Streim, Inwieweit ausmessungen von kymographischen tonhöhenaufnahmen mit der wirklichkeit übereinstimmen. experimentelle untersuchungen. Vox 25(1915),1—271.

9. O. Abraham, Töne und vokale der mundhöhle. Zs. f. psychol. u. physiol. d. sinnesorg. 74(1916),220—232. — behandelt die ohne mitwirkung des kehlkopfes durch beklopfen, pfeifen und anblasen der mundhöhle hervorgebrachten töne, darunter auch die flüstergeräusche.

10. H. J. Watt, Psychological analysis and theory of hearing. British journal of psychology 7(1914),1—43. — vgl. Idg. jahrb. 4, s. 39.

11. Th. Frings, Die rheinische akzentuierung. vorstudie zu einer grammatik der rheinischen mundarten. Marburg, Elwert. X,98 s. = Deutsche dialektgeogr. hrsg. von F. Wrede heft 14. — angez. E. Gerbet, DL. 1916,1402 f. — es handelt sich zum teil um experimentalphonetische untersuchungen, die zur feststellung bestimmter arten der aussprache bei geschärftem und zirkumflektierten ton führen.

12. L. Marchand, L'enseignement des langues modernes. Rôle du phonographe. Extrait des 'Langues modernes' août-sept. 1914. Cahors 1915.

13. J. Janko, O výslovnosti němčiny na našich školách (zur aussprache des Deutschen an unseren schulen). ČMF. 5,233—238, 331—342. — bespricht 1., wie weit die Tschechen sich den forderungen der bühnensprache anpassen sollen, und erörtert 2. fälle schwankender betonung, 3. die quantität, 4. die qualität der vokale, 5. die aussprache der liquida und nasale, 6. der explosiven, 7. der spiranten, 8. des *h*.

14. Heinrich Krebsbach, Über die aussprache des Deutschen in Rußland. Pädag. anz. für Rußland 3(1911),475—491. — der vf. knüpft an Siebs Deutsche bühnenaussprache an, deren beachtung in Rußland er fordert; er verzeichnet sodann für die einzelnen laute charakteristische abweichungen und unterscheidet dabei baltische und russische aussprache. mit recht erinnert er die Balten an das wort, das Ernst Moritz Arndt von den Deutschen ausspricht: 'Sie lernen alles gern, nur ihre muttersprache wollen sie nicht lernen; die, meinen sie, müsse von selbst kommen.'

15. P. F. Hestermann, Experimentalphonetische resultate und das transskriptionsproblem. Jsb. der österr. ges. f. experim. phonetik 2(1915),34—49. — vgl. Idg. jahrb. 4, s. 40 f.

16. H. Kaufmann, Lautschriftsystem auf flächiger grundlage. Anthropos 9,125—150. — ohne wert für sprachliche zwecke.

17. N. van Wijk, De rompstand en zijn betekenis voor taal en muziek. De Gids 1915, nr. 9. 37 s. — vgl. Idg. jahrb. 4, s. 46.

18. K. Luick, Über dic Rutzschen stimmtypen und die Sieverschen stimmeinstellungsfiguren. Jsb. der österr. ges. f. experim. phonetik 2(1915),2—18). — vgl. Idg. jahrb. 4, s. 45 f.

19. L. Polak, Zinmelodie en lichaamsreaktie. Neophil. 1, 161—181.

20. Besprechungen zu 1: Hermann Gutzmann, Gewöhnung und gewohnheit (Jsb. 1915,3,21): Kurt Lewin, Zs. f. angew. psychol. 10,281 f. + H. Klinghardt, Artikulations- und hörübungen (Jsb. 1915,3,21): notiert Archiv 134,451 f., bespr. von Widmann, Kbl. f. d. höh. sch. Württ. 23,82; M. Weyrauch, Mtschr. 15,350—352;

O. Steinel, BZfRw. 1916,213. + G. Panconcelli-Calzia, Biblioth. phonet. (Jsb. 1913,3,10): A. Rambeau, DnSpr. 24,442—444. + G. Panconcelli-Calzia, Einführung in die angewandte phonetik (Jsb. 1915,3,11): M. Weyrauch, Mtschr. 15,352 f. + Laura Soames, Introduction to phonetics (Jsb. 1914,3,28): Ernst A. Meyer, DLz. 37,82—84. + Wilh. Viëtor, Aussprachewb. (Jsb. 1915,3,15): G. R. Deelmann, Neophil, 1,236—239. + Wilh. Viëtor, Elemente der phonetik[6] (Jsb. 1915,3,13) notiert Archiv 134,450.

2. Allgemeines.

21. F. Saussure, Cours de linguistique générale, publié par Ch. Bally et Sechehaye avec la collaboration de A. Riedlinger. Lausanne und Paris, Librairie Payot. 1916. 357 s. — das werk, das nach den niederschriften studierender aus vorlesungen mehrerer semester hervorgegangen ist, gibt nach einer kurzen geschichtlichen einleitung eine ganz eigenartige darstellung der grundlehren der sprachforschung, und obwohl es nicht eigentlich methodisch neues enthält, zeigt es doch die klarheit, die die arbeiten des vfs auszeichnete und die sicherheit, mit der er seine schlüsse aufbaute. es ist eine freude, zu sehen, wie er sich über alle wichtigen fragen und prinzipien seine eigene meinung zu bilden und diese zu voller klarheit durchzudenken suchte. manches ist für deutsche leser vielleicht mit unnötiger breite behandelt; lästig ist auch die große anzahl neuer technischer ausdrücke, die verwendet werden. am besten ist der dritte teil, der linguistique diachronique überschrieben ist. erwähnt sei, daß S. der linguistischen paläontologie sehr skeptisch gegenübersteht.

22. R. Monner Sans, De gramática y de lenguaje. Madríd, Imp. Sucs. de Hernando. 1915. 302 s.

23. C. Lecoutere, Inleiding tot de taalkunde en de geschiedenis van het nederlandsch. Brussel, A. Dewit, den Haag, Mart. Nijhoff. 1915. — vf., Löwener hochschullehrer, behandelt, wie ich der besprechung des buches von J. Heinsius, Museum 23,321—324 entnehme, im ersten teil (etwa 190 s.) fragen nach dem wesen und dem gegenstand der sprachwissenschaft, ein zweiter (90 s.) spricht vom Idg. und der geschichte der germanischen sprachen und etwas ausführlicher über das Ndl.

24. W. Bodenstein, Der einfluß von Herders abhandlung 'über den ursprung der sprache' auf die grammtiken seiner zeit. Progr. des obergymn. St. Pölten. Leipzig, Fock. 25 s.

25. Edwin C. Roedder, Schiller's attitude toward linguistic problems. JEGPh. 14,467—498. — übersichtliche zusammenstellung der äußerungen Schillers, leider zumeist in englischer

übersetzung. auch hier zeigt sich, wie tief S. die ihn bewegenden gedanken erfaßte und wie selbständig er sie durchdachte.

26. E. Dronke, Volk, nation, sprache. ZSprV. 30,344—347.

27. A. Hettner, Volk, nation, sprache. ZSprV. 31,118—121. — den vorigen aufsatz forsetzend.

28. J. G. Williams, Mother tongue and other tongue. or a study in bilingual teaching. London, Jarvis and Foster. 1915. VIII,116 s.

29. A. Meillet, Les langues et les nationalités. Scientia 18(1915). 12 s. — vgl. Idg. jahrb. 4, s. 71.

30. M. Mieses, Die entstehungsursache der jüdischen dialekte. Wien, R. Löwit. 120 s. — der vf. bemüht sich, die entstehung der jüdischen dialekte aus der religiösen sonderstellung der juden abzuleiten. zu diesem zweck hat er mit großem fleiß und beachtenswerten kenntnissen aus allen zeiten und zonen stoff zusammengetragen, der die ansicht, daß die religion die sprache beeinflusse, stützen soll, und in dieser zusammenstellung liegt der hauptwert des buches. leider trägt er seine meinungen mit einem schwall von phrasen vor, der der sache eintrag tut; auch die verwechselung von konfession und religion hätte vermieden werden sollen. im übrigen ist seine anschauung nicht so neu und erstaunlich, wie er sie hinstellt; die neuere dialektforschung hat ähnliches vielfach aufgezeigt, und er verwendet ja auch ihre ergebnisse in seinem sinne. außerdem war stärker hervorzuheben, daß nicht die religion als solche, sondern die religionsgemeinde dialektbildend wirkt, und dabei verschieben sich die behaupteten entstehungsursachen wieder in der weise, daß die zu anfang abgelehnten wirkungen der abnormen lebensverhältnisse, der wirtschaftlichen sonderstellung, der räumlichen entfernung an der neubildung teilnehmen und sich summieren. einen einfluß der rasse anzunehmen, scheint auch mir nicht möglich, nur sehe ich keinen grund zu dem ungewöhnlichen aufwand von pathos, mit dem der vf. diese ansicht bekämpft. — nicht einverstanden bin ich mit dem letzten kapitel: die emanzipation der jüdischen 'jargons', in dem der vf. verlangt, daß die jüdischen sondersprachen, vor allem das Jiddisch der juden Osteuropas, als gleichberechtigte literatursprachen anerkannt werden sollen.

31. F. Krüger, Über entwicklungspsychologie, ihre sachliche und geschichtliche notwendigkeit. — Arbeiten zur entwicklungspsychologie 1,1. Leipzig, Engelmann. 1915. X,232 s. 9 m. — angez. von H. Henning, Zs. f. psych. u. phys. d. sinnesorg. 75(1916),232—235. — vf. erklärt die merkliche entfremdung zwischen der psychologie und anderen wissenschaften daraus, daß

die psychologie unbekümmert um die bedürfnisse anderer wissenschaften zu sehr ihre eigenen wege gegangen sei, und sucht festzustellen, wie eine aussöhnung der zum teil feindlich gewordenen wissenschaften anzubahnen sei. diese aussöhnung erhofft er in erster linie davon, daß die psychologische analyse bei der untersuchung zusammengesetzter seelischer gebilde mehr als bisher und grundsätzlich die genetische und soziale bedingtheit der untersuchten vorgänge beachtet. sein vorschlag gipfelt in der forderung einer genetischen kulturpsychologie. die arbeit beschäftigt sich vielfach auch eingehend mit den auf sprache und völkerpsychologie bezüglichen arbeiten Pauls, Wundts und anderer; der vf. ist bemüht, den gegensatz der rein geschichtlichen und der psychologischen betrachtungsweise zum verständnis zu bringen und die berechtigung und notwendigkeit der genetisch-psychologischen forschung, deren außerordentliche schwierigkeit er klar erkannt, zu erweisen. jedenfalls wird man weiteren untersuchungen mit spannung entgegensehen.

32. A. Vierkandt, Der gegenwärtige stand der völkerpsychologie. NJ. 33,625—641. — bespricht 1. das programm der Wundtschen völkerpsychologie, 2. deren tatsächliche leistungen und unterrichtet 3. über anderweite leistungen und über die hauptprobleme auf den einzelgebieten der wissenschaft. demnach unterscheidet W. zunächst beschreibende und erklärende darstellung solcher bewußtseinszustände, für deren zustandekommen wechselwirkung oder beeinflussung mehrerer oder vieler wesenhaft ist, sodann verfolgt er in sprache, sitte, kunst, religion die 'objektivationen', also die anwendung dieser wechselwirkung. dabei übt er zwar eine fortwährende, lehrreiche und fördernde kritik an der vulgärpsychologie, verfällt indes selbst insofern in eine dem gegenstande gegenüber verfehlte art der behandlung, als er einerseits die psychischen wechsel- und massenerscheinungen gewissermaßen der psyche eines gesamtindividuums zuschreibt, anderseits die erklärung der vorgänge oft in der gleichen vorpsychologischen weise vollzieht, wie sie auch der sprachforscher, kunstforscher oder ethnologe ohne beachtung der völkerpsychologie vornehmen würde. zwar wird der stoff der behandelten wissenschaften zum teil in glänzender weise gesammelt und klassifiziert, so vor allem auf dem gebiet des mythos, aber das problem der gemeinschaftspsychologie nicht verwirklicht. V. faßt zum schluß die bestrebungen in gruppen zusammen, in denen sich ansätze zur fortsetzung oder vielmehr zur entwicklung der völkerpsychologie zu zeigen beginnen. er erwähnt namentlich die feststellung einzelner typen des seelenlebens, feststellung der zusammenhänge zwischen den gruppen der bewußtseinsvorgänge (z. b. einfluß des affekts

auf das urteil, die überzeugung), zusammenhang zufälliger seelischer vorgänge mit kollektiven stimmungen, beeinflussung des einzelnen durch seine umgebung — namentlich dieser letzte abschnitt berührt sich mit den ausführungen Felix Krügers.

33. W. B. Pillsbury, The mental antecedents of speech. Journal of philos., psychol. and scientif. methods 12(1915) nr. 5.

34. O. Jespersen, Nutidssprog hos börn og voxne. København og Kristiania, Gyldendalske boghandel. 1916. (VIII)311 s. (mit einem bildnis des vfs.) — gibt eine übersicht über die entwicklung der sprache des kindes vom ersten schrei bis zur vollen entfaltung und faßt dabei zum schluß die ergebnisse zusammen, die sich für das leben der sprache gewinnen lassen. obwohl nicht eigentlich neues gelehrt wird, so ist doch die darstellung eines so kenntnisreichen und besonnenen forschers wertvoll und seine stellungnahme zu den fragen der erklärung des laut- und bedeutungswandels mit hilfe der sprachübertragung von erwachsenen auf kinder (bes. s. 277 ff.) verdient beachtung.

35. O. Jespersen, Randnoter til 'Nutidssprog hos börn og og voxne'. NTfFil. 4,127—149. — ergänzt die ausführungen des mehr allgemeinverständlich gehaltenen werkes in nr. 34 durch zahlreiche beobachtungen phonetischer art, namentlich aus der kindersprache, die vorwiegend analogische entgleisungen betreffen. die beispiele sind, wie in dem hauptwerk, dem Dänischen entnommen.

35a. Hanna Neugebauer, Die ersten wortbedeutungen, die entwicklung der wortarten und des satzes bei meinem sohn Rafael. ZfKinderforschg. 21,158—165, 345—353. — statistische feststellungen, die besonders hinsichtlich der bildung der nebensätze wertvoll sind.

36. J. Vinson, Observations sur le développement du langage chez l'enfant. Rev. de ling. 48(1915),1—39.

37. F. Seitz, Das schöpferische in der sprache. ZfdU. 30, 618—623.

38. A. Götze, Kultur und sprache. Grenzboten 1916(50), 343—347. — behandelt in kürze den gedanken, daß die spannung zwischen kultur und sprache durch entlehnung (auch lehnübersetzung), bedeutungswandel und metapher überbrückt werden könne.

39. A. Götze, Wege des geistes in der sprache. Grenzboten 1916,31,158—160.

40. L. Kramp, Das verhältnis von urteil und satz. Bonn, Eisele. 1915. 59 s. — nach einer geschichtlichen einleitung über die entwicklung des verhältnisses der grammatik zu logik und psychologie untersucht der vf. die beziehungen von urteil und satz vom standpunkt der neueren logik und sucht zu erweisen, daß

nicht alle sätze urteile sind, wie noch Prantl behauptete, und zu bestimmen, welchen sätzen urteilscharakter zukommt. auch über das verhältnis von grammatischem und logischem subjekt und prädikat urteilt er im wesentlichen verständig, indem er der sprache subjektlose und prädikatlose sätze zugesteht. das psychologische subjekt lehnt er mit recht nach B. Erdmanns vorgang ab. den letzten schritt, den diese erwägungen nahelegen, auch subjekt und prädikat aus der grammatik zu verbannen, wagt er nicht zu tun. — angez. von H. Meltzer, Berl.ph.wschr. 1916,1152—1154. — von v. Aster, Cbl. 1916,724.

41. Fr. Granger, The influence of the interjection on the development of the sentence. Class. rev. 29(1915),12—18. — vgl. Idg. jahrb. 4, s. 20.

42. Hohbach, Das wesen des satzes. Südwestd. schulblätter 1912,261—270. — 'weder auf logischem noch auf psychologischem wege kommen wir zu einer bestimmung des grammatischen subjekts und prädikats; . . es ist unmöglich mit hilfe der zweiteilung subjekt — prädikat das wesen des satzes zu bestimmen . . . subjekt und objekte sind . . . gleichermaßen vom verbum abhängig'. der vf. — Stuttgart, Arminstr. 6 — bittet um äußerung zu dieser ansicht. ich halte sie für soweit zutreffend; nur steckt der vf. noch tief in der lehre von der identität von urteil und satz, wenn er dem verbum eine aussage über die gültigkeit einer vorstellung zuschreibt; das paßt schon schlecht zu präteritum und futurum. auch das man im satz etwas erfährt, sagt zu viel, es paßt nicht zu optativ und imperativ, es berücksichtigt nicht irrtum und lüge. — vgl. die folgende nr.

43. W. Hoch, Wissenschaft und unterricht. ein beitrag zur lehre vom satz. Südwestd. schulbl. 1912,429—434. — beantwortet die frage Hohbachs (vgl. nr. 42) dahin, daß er der beseitigung von subjekt und prädikat zwar nicht grundsätzlich widerspricht, aber der neuen satzdefinition, deren mängel er nachweist. sehr richtig verlangt H., daß nach dem versagen der logischen und der psychologischen betrachtungsweise die entwicklungsgeschichtliche eintreten müsse, um die gültige satzdefinition zu finden. er geht hierbei von dem eingliedrigen satz aus und folgert ansprechend, da der satz ohne form nicht denkbar ist, so müsse der unterschied zwischen dem wort 'feuer' und dem satz 'feuer!' im ton liegen. somit erhält er die definition: 'sätze sind artikulierte laute oder lautverbindungen, die nach der meinung des sprechenden durch ihre form im hörenden eine bestimmte (determinierte) und geschlossene vorstellung hervorrufen.' der vf. erläutert sodann, was er mit geschlossener vorstellung meint und wie das streben nach einheit zu sekundären sätzen mit subjekt und prädikat

geführt habe. — für den unterricht glaubt der vf. sehr wohl eine moderne satzdefinition, kaum aber subjekt und prädikat entbehren zu können. — bespr. von Eugen Lerch, Litbl. 1916,161—164, der die arbeit der beachtung empfiehlt, über die definition von satz und wort aber abweichende ansichten äußert. vgl. die folgenden nrr.

44. B. Frank, Zur frage nach dem wesen des satzes. Südwestd. schulbl. 1913,86 ff.

45. N. Hohbach, Noch einige bemerkungen zum wesen des satzes. ebenda 258 ff.

46. Hoch, Ein zweiter beitrag zur lehre vom satz. ebenda 1914,1—11.

47. N. Hohbach, Der streit über das wesen des satzes. ebenda 241—246.

48. B. Frank, Abermals zur lehre vom satz. ebenda 247 f. die fortsetzung der erörterung führt im ergebnis nicht weiter. die einzelnen vf. verbleiben im wesentlichen bei ihren anschauungen. — die beiden aufsätze von Hoch sind auch als sonderdruck, preis 50 pf. im verlag der zeitschrift (Karlsruhe) erschienen.

49. J. K. Kreibig, Beiträge zur psychologie und logik der frage. Archiv f. d. ges. psychol. 33(1915),152—212. — untersucht namentlich das verhältnis der frage zu urteil und schluß, ihre beziehung zur aufmerksamkeit, die arten und einteilungen der fragen. im gegensatz zu einseitig intellektualistischen und voluntaristischen lehren anderer sieht er in der frage psychologisch 'ein wollen, das auf die gewinnung eines urteils oder schlusses über eine in bestimmtem ausmaße determinierte materie gerichtet ist' oder logisch einen satz, der ein urteil oder einen schluß als willensziel bezeichnet. auch was der vf. über direkte und indirekte fragen, über satz- und wortfragen, über rhetorische fragen sagt, ist, obwohl von der herkömmlichen grammatik zum teil abweichend, beachtenswert.

50. D. Haagmann, Subjekt en objekt. De nieuwe taalgids 10(4).

51. J. Byskov, Om begrebet grundled. Danske studier 1914,129—144. — gegen O. Jespersen Sprogets logik und die unterscheidung von subjekt und prädikat als dem engeren und dem weiteren begriff.

52. H. Hilmer, The main source of speech-sounds and the main channels of their spread. in: Flügel memorial volume. California, Stanford university. 1916.

53. H. Morf, Über linguistisches denken. Bericht über die verhandlungen der XV. tagung des allg. d. neuphilologen-verbandes in Frankfurt a. M. 1912. Heidelberg, C. Winter. 1914. s. 37—41.

— wendet sich gegen die versuche, die sprache zu schulmeistern, und hebt stark hervor, daß sprachform und syntax alogisch seien, daß sich das ganze sprachgebäude aus einstigen sprachschnitzern zusammensetze. man solle die alten texte nicht korrigieren, sondern aus ihnen lernen. sprachverfall trete nur mit dem verfall der kultur ein und sei vom wechsel wohl zu unterscheiden, der das leben der sprache ausmache. der schulunterricht soll grammatisch verfahren, er muß autoritativ erteilt werden; aber der lehrer muß über der grammatik auf dem standpunkt der linguistik stehen.

54. E. Schröder, Über wortschöpfung und wortwahl. Verh. der 52. vers. d. phil. u. schulm. Leipzig, Teubner. 1914. s. 24—27. — betont die rolle des individuums in der sprachschöpfung, der gesamtheit bei der wortwahl und sucht von da aus das wesen der sprachgesetze zu bestimmen: nicht gesetz und analogie beherrschen die sprache, sondern nur analogie, die zum gesetz wird.

55. H. Henning, Der geruch 1. Zs. f. psychologie 73(1915), 161—258; 2, 3, 4 ebenda 74(1916),305—334; 75,177—230; 76, 1—127: den schluß bringt die buchausgabe. Leipzig, J. A. Barth. 1916. VIII,533 s. 15 m. — behandelt im 5. abschnitt (73,201—211) die geruchsbezeichnung und sucht dabei, zum teil gestützt auf angaben seines vaters Rudolf Henning, festzustellen, wie die sprache bei der bezeichnung der geruchsqualitäten verfährt. obgleich dem vf. fleiß und geschick, die sache darzustellen, nicht abzusprechen ist und namentlich die vermutung, daß die ältesten geruchsbezeichnungen sinnlich und gegenständlich waren, gewiß zutrifft, so verfährt er doch, woraus ihm kein vorwurf zu machen ist, unmethodisch, indem er aus den verschiedensten sprachgebieten einzelheiten zusammenträgt. viel wertvoller ist seine feststellung, daß kein zweites gebiet der psychologie so unter sprachlichen unvollkommenheiten leide wie der geruch, sowie sein interessanter versuch, die gerüche bis zu einem grade zu klassifizieren. darin liegt grade eine wichtige vorarbeit für jede sprachliche untersuchung der geruchsbezeichnungen. — selbstanz. Zs. f. psychol. u. phys. d. sinnesorg. 77,271 f.

56. R. Blanchard, La mimophonie, son rôle dans la formation des langues. Paris, Champion. 1914. 24 s. — vgl. Idg. jahrb. 4, s. 52.

57. Jhs. Brøndum-Nielsen, Korrigerende bemærkninger til 'Ordenes død m. m.' Arkiv 32,200—203. — vgl. Jsb. 1915,3,28.

58. Karl R. v. Ettmayer, Über die wissenschaftlichen grundlagen der romanischen sprachwissenschaft. ZföG. 66,1057—1068. — der hauptzweck des aufsatzes ist eine auseinandersetzung mit der Gilliéron-Jabergschen richtung der sprachwissenschaft, die auf grund der ergebnisse der sprachgeographie die gesamte laut-

entwicklung als individuelle wortgeschichte faßt und alle lautgesetze leugnet. E. erkennt die notwendigkeit einer grundsätzlichen prüfung der frage angesichts der unleugbaren verdienste und leistungen der wortgeographie an, kommt aber zu einer bejahung der frage, ob es lautgesetze gebe. nur gehe er für ihre erforschung und feststellung nicht mehr wie Diez und seine nächsten nachfolger vom einzellaut aus, sondern in übereinstimmung mit aller sprachlichen forschung vom satz; der satz zerfalle in wörter, diese in silben und weiter in laute; so gebe es lautregeln — diesen ausdruck bevorzugt der vf. vor lautgesetz — die wortphonetisch, silbenphonetisch und rein artikulatorisch seien. er hätte natürlich auch satzphonetische noch zufügen können. in der scheidung der gruppen erblicke ich einen fortschritt, obwohl genau genommen die praxis der scheidung schon längst bewußt geübt wird.

60. K. Sethe, Von zahlen und zahlworten bei den alten Ägyptern und was für andere völker und sprachen daraus zu lernen ist. ein betrag zur geschichte von rechenkunst und sprache (Schriften der wissenschaftlichen gesellschaft Straßburg. 25. heft). Straßburg, Trübner. 147 s. mit 3 tafeln. — dazu selbstanzeige GGA. 1916,476—490. — der vf. gibt eine anzahl von beobachtungen über die grundsätze, die für die bildung der kardinal-, ordinal- und besonders der bruchzahlen erkennbar werden, und verfolgt zum teil ihre parallelen in andern sprachen.

61. J. Wilde, Die passivischen und medialen ausdrucksweisen objektiven geschehens vom allgemein sprachwissenschaftlichen standpunkte verfolgt an der frührömischen literatur. diss. Leipzig 1914. 119 s. — die wichtige frage nach dem unterschied der genera verbi auf grund einer umfassenden geschichtlichen untersuchung zu beantworten, ist eine interessante, aber auch äußerst schwierige aufgabe. der vf. sucht der lösung durch eine psychologische deduktion nahezukommen, die durch eine induktion an dem lateinischen sprachmaterial bestätigt werden soll. er sieht, auf seine theoretische erörterung gestützt, im passivum die bezeichnung des unwillkürlich vom objekt zum subjekt zurückführenden vorgangs, somit die reinste ausdrucksweise objektiven geschehens; er will sogar die verwendung der genera in der literatur als gradmesser der intellektuellen und ästhetischen kultur würdigen. allein abgesehen davon, daß der teil der arbeit, der diese folgerungen enthalten soll, noch nicht erschienen ist, ist auch die induktion des vfs viel zu eng begrenzt. das lateinische passivum ist eine ganz eigenartige, in seiner entstehung noch keineswegs ganz aufgeklärte erscheinung und wird vom vf. übrigens schwerlich richtig beurteilt: mit dem idg. passivum, wie es im Aind. und

Griechischen erhalten ist, darf es auch der bedeutung nach nicht unmittelbar zusammengeworfen werden; ebenso täuscht sich der vf. in der bedeutung der lateinischen mediopassiva, die sich wiederum von den ai. und griech. medien scharf unterscheiden. so ergibt schon der erste teil der fleißigen und an guten beobachtungen reichen arbeit, daß der weg dsr forschung umgekehrt führen muß und wir recht befriedigt sein dürfen, wenn es hin und wieder gelingt, die durch induktion festgestellten tatsachen mit den mitteln der psychologischen analyse zu deuten. — bespr. J. B. Hofmann, Berl. ph. wschr. 1916,943—946; vgl. Glotta 8,282 und 310.

62. Sixten Belfrage, Indelning av komposita från stilistik synpunkt. Språk och stil 16,46—63.

63. Th. Fitz-Hugh, Aristotle's theory of rhythm. Transact. and proceed. of the Amer. philol. assoc. 43,xxxiii—xxvi. — so unklar und unverständlich, dabei so willkürlich und unwissenschaftlich wie die früheren veröffentlichungen des vfs; diesmal kommt noch ein außerordentlich dreister ausfall gegen Kuno Meyers lehrbuch der irischen metrik hinzu, bei dem der vf. gleichzeitig auch Zeus und Zimmer seinen landsleuten als abgetan und überholt bezeichnet. warum wohl?

64. Fr. Gropp, Zur ästhetik und statistischen beschreibung des prosarhythmus. diss. Würzburg. 39 s. = Fortschr. d. psychol. hrsg. von K. Marbe 4,43—79. — der vf. folgt im wesentlichen dem von Unser (vgl. 1906,5B,7) gegebenen beispiel, um den prosarhythmus einer exakten statistischen untersuchung unterwerfen zu können. er hat sich ein sehr interessantes objekt gewählt, nämlich Hülsens naturbetrachtungen, über deren rhythmen äußerungen von Friedrich und Dorothea Schlegel vorliegen, und Schleiermachers monologen, über die außerdem noch beurteilungen von Brinkmann und Schleiermacher hinzutreten. es handelt sich nun darum, ob die statistische zählungsmethode des vfs uns das urteil so feinsinniger und sachkundiger kritiker verständlich machen kann, aber statt dessen hören wir: 'die beurteilung des rhythmischen charakters der genannten schriften . . . hält der statistischen prüfung des rhythmus nicht durchaus stand. auch seine eigene rhythmisierung hat Schleimacher nicht vollkommen richtig beurteilt'. anstatt aber daraus den schluß zu ziehen, daß das sehr äußerliche und unzureichende statistische verfahren einstweilen noch nicht entfernt imstande ist, die mannigfaltigen schattierungen des rhythmus zu veranschaulichen oder der exakten erfassung zugänglich zu machen, stellt der vf. fest, 'daß subjektive maßstäbe zur ergründung der objektiven bedingungen des ästhetischen eindrucks, . . . nicht zuverlässig sind.' vgl. abt. 5,17.

65. Nina Gorter, Rhythmus und sprache. Berlin, Winckel-

mann & S. 1915. 60 s. 4⁰. 2 m. — die vf., die ihre arbeit den lehrern der methode Jaques Dalcroze widmet, gibt sich große mühe, das wesen des sprachlichen rhythmus in der prosa und dichtung an beispielen der deutschen sprache zu erläutern. dabei ist vor allem das ergebnis erfreulich, daß die verse als verse hervortreten und sich von der prosa deutlich unterscheiden, während ja vielfach unsere neuste dichtung und vortragskunst die grenzen von vers und prosa grundsätzlich verwischt und den rhythmus als etwas überlebtes beiseite wirft. die unterschiede zwischen akzentuierendem, quantitierendem, syllabierendem und modulierendem rhythmus scheint die vf. gelegentlich zu streifen, aber es ist mir zweifelhaft, ob ihr die völlige verschiedenheit dieser rhythmusarten ganz klar ist; sonst würde meines erachtens der anschluß an die rhythmik der musik entschlossener durchgeführt sein, der doch für die akzentuierende rhythmik des deutschen verses das natürliche ist.

66. J. van Ginneken, De statistiek en de taalwetenschap. De nieuwe taalgids 9,65 ff. — über den inhalt berichtet kurz Idg. jahrb. 4,19; danach werden die untersuchungen der Marbeschen schule über den rhythmus der prosa gänzlich abgelehnt.

67. Besprechungen zu 2: G. Baumann, Ursprung und wachstum der sprache (Jsb. 1915,3,61): J. Janko, ČMPh. 4,461 f. + L. Bloomfield, Introduction to the study of language (Jsb. 1914, 3,29): Tobias Diekhoff, JEGPh. 14,593—597. + R. Blümel, Einführung in die syntax (Jsb. 1915,3,61): C. Wessely, Allg. Litbl. 25,145; A. Walde, Wschr. 33,681 f.; G. Kinateder, BfGw. 52,42; O. Steinel, BZfRw. 1916,214; J. Golling sen., ZföG. 66,758—760; F. Stürmer, Sokrates 4,307 f. + Th. Fitzhugh, The origin of verse (Jsb. 1915,3,51): Draheim, Wschr. 1916,328. + Chr. B. Flagstad, Psychologie der sprachpädagogik (Jsb. 1915,3,53): A. Messer, Sokrates 4,272; B. Eggert, DLz. Max Offner, BfGw. 51,285. f. + J. Gilliéron, Pathologie et thérapeutique verbales (Jsb. 1915,3,29): W. Meyer-Lübke, Litbl. 1916,238—242; J. J. Salverda de Grave, Neophilol. 1,306—308. + R. de la Grasserie, Du verbe (Jsb. 1915,3,61): A. Meillet, Revue crit. 1914,(30). + Marie Hadlich, Bedeutungswandel (Jsb. 1914,3,54): A. Götze, Litbl. 37,348 f. + H. Hilmer, Schallnachahmung (Jsb. 1915,3,61): Archiv 134,443; A. Schröer, DLz. 37,1350 f. + O. Jespersen, Tid og tempus (Jsb. 1815,3,35): A. Trampe Bödtker, Anglia beibl. 27,204 f. + H. Kappert, Psychologie des neuspr. unterrichts (Jsb. 1915,3,55): H. Keller, Zfangew.Psychol. 10,425 ff. + F. Mauthner, Kritik der sprache bd. 3² (Jsb. 1915,3,61): O. Jespersen, Die geisteswiss. 1,915 f. + W. Skeat, Science of etymology (Jsb. 1913,3,57): Sturtevant,

Cl. Weekly 6,149. + J. Stoll, Psychologie der schreibfehler (Jsb. 1915,3,61): Hellmut Bogen, Zfangew.Psych. 9,329 ff.; Peters, Zs. f. psychol. u. physiol. d. sinnesorg. 76,261. + L. Sütterlin, Werden und wesen der sprache (Jsb. 1915,3,61): R. Palleske, ZSprV. 31,240; K. F. v. Kummer, Allg. Litbl. 25,145—148. + D. Trócsányi, Humboldts sprachphilosophie (Jsb. 1914,3,30): A. Weber, Cbl. 1916,220. + L. Wyplel, Wirklichkeit und sprache (Jsb. 1915,3,23): H. F. J. Junker, Litbl. 37,281—285; B. Eggert, Anglia beibl. 27,287—289; A. Bally, Archiv 134,211.

3. Vergleichende grammatik.

68. E. H. Sturtevant, Recent literature on comparative philology. Cl. Weekly 6,114—116.

69. A. Trombetti, Saggi di glottologia generale comparata. II, i numerali. introduzione und parte prima. Mem. dell' acc. di Bologna, sez. stor.-fil. 3,3—181, 4,3—171, 5,51—85; parte seconda 7,3—93. — der vf. gibt in der früher gekennzeichneten art der vergleichung, die bei aller anerkennung des umfassenden wissens und des vorsichtigen urteilens doch notwendig hypothetisch bleibt, eine übersicht über die entsprechungen und zusammenhänge der zahlbezeichnungen. das interessanteste daraus für die historische sprachwissenschaft ist wohl die auf s. 86 des siebenten bandes gegebene große tabellarische übersicht über die beziehung, in der die sprachen zueinander stehen. danach nimmt das Idg. eine ganz besondere stellung ein, obgleich es einerseits mit dem Ugrofinnischen, anderseits mit dem Kaukasischen und dem Hamitisch-Semitischen zusammenhängt. das Baskische und das Kleinasiatische mit dem Etruskischen stellt der vf. in die mitte zwischen dem Idg., dem Ham.-Sem. und dem Kaukasischen.

70. A. Trombetti, Saggi di glottologia generale comparata. III comparazioni lessicali. Mem. della r. acc. di scienze dell' istituto di Bologna classe di scienze morali 9(1914/15),17—85. — während der dritte teil der saggi eigentlich die morphologie, der vierte die lautlehre der verglichenen sprachen behandeln sollte, hat sich T. entschlossen eine anzahl von vergleichungen voraufzuschicken, auf die er sich in den demnächst erscheinenden elementi di glottologia zu stützen sucht. er verfolgt eine anzahl von wurzeln, z. b. *kak-*, *kok-* 'arido, secco, duro—terra' durch die gruppen bantu-sudanesisch, hamitosemitisch, kaukasisch, indogermanisch, uraloaltaisch, dravidisch-australisch, mundapolynesisch, indochinesisch, amerikanisch.

71. H. Zimmern, Akkadische fremdwörter als beweis für babylonischen kultureinfluß. Leipziger Renuntiationsprogramm 1913/14. 72 s. 4⁰ (hier besprochen nach der zweiten, durch vollständige wortverzeichnisse vermehrten ausgabe. Leipzig, Hin-

richs. 1917. 93 s. 4°. 4 m.). — den vf. veranlassen die übertreibungen im kampfe gegen die fremdwörter den einfluß anzudeuten, den die alte babylonische kultur (eine anmerkung weist daraufhin, daß die Semitisten das wort akkadisch jetzt als benennung der semitischen babylonisch-assyrischen sprache brauchen, während es früher irrtümlich oft zur bezeichnung des Sumerischen gebraucht wurde) auf die völker des altertums ausgeübt hat. das augenmerk des vfs ist dabei zuerst auf den einfluß des Akkadischen auf die semitischen nachbarsprachen und das Ägyptische gerichtet. für das Griechische fußt er nach seiner eignen angabe auf Heinrich Lewy und Muss-Arnolt, für das Iranische und Indische sind einzelne angaben von Hübschmann, Jensen, Horn, Scheftelowitz verwertet. vollständigkeit ist nicht beabsichtigt, das Idg. kommt demnach viel zu kurz. zu erwähnen ist, daß auch lehnübersetzungen mit herangezogen werden. — da der raum und die äußere veranlassung der sammlung dem vf. weitläuftiges begründen und zitieren verbieten, so wirken seine angaben, oft trotz der zurückhaltenden fassung, als zu bestimmt. es ist aber ausdrücklich anzuerkennen, daß Z. grade bei den idg. entlehnungen sehr vorsichtig verfährt. trotzdem wird man nicht immer einverstanden sein; so ist es sonderbar, wenn für *δίσκος*, *πέλεκυς* die entlehnung als fraglich hingestellt und die entlehnung von d. Schock bestritten wird; ob *vermisquiemt* mit frz. *mesquin* zu akk. *muškēnu* 'arm' gehört, bleibt zweifelhaft; abzulehnen ist gewiß die vermutung, daß ai. *star*, *ἀστήρ*, lat. *stella* d. *stern* etwas mit akk. Ištar, dem namen der göttin und des planeten Venus zu tun habe. — angez. von C. Fries, Wschr. 1915,1106 f., der einige beispiele der übertragung von wörtern ins Griechische und Lateinische verzeichnet; von M. Schorr, Cbl. 1916,49 f.; von E. Ebeling, BphW. 1916,697.

72. G. Hempl, The Old Doric of the Tell el Amarna Texts. Transact. and proceed. of the Am. philol. assoc. 44(1913),185—214. — wieder eine solche phantastische deutung, wie sie von Hempl schon öfter versucht sind. es handelt sich um einen der beiden von Knudtzon 1902 veröffentlichten Arzawabriefe. um das verfahren zu charakterisieren, genügt es auf die behandlung eines wortes zu verweisen. s. 211 erläutert H. eine zeichengruppe, die er u—i—e—nu—un liest so: = *ϝιεμαν* or *ϝιεναν* (according as the telemimesis of —*μ*—*ν* to—*ν*—*ν* is orthografic or fonological), Attic *ἱέμην*, *ἱέμην* 'I sent (on my business)'. daran schließt sich eine erörterung über den bedeutungsübergang von 'send' zu 'desire'. eine weitere über die schreibung von *ā* durch *u*; dabei wird untersucht, ob die endung *-μην* schon dem Minoischen Griechisch zugewiesen werden kann usw.

73. F. Hrozný, Die sprache der Hethiter, ihr bau und ihre zugehörigkeit zum indogermanischen sprachstamm. ein entzifferungsversuch. 1. lief. = Boghazköistudien, hrsg. von Otto Weber. 1. heft. Leipzig, Hinrichs. 1916. XV,128 s. — H. wiederholt im vorwort im wesentlichen dasselbe, was er in den mitteilungen der deutschen Orientgesellschaft ausgeführt hatte (vgl. Jsb. 1915, 3,101), sodann äußert er sich über die transskription der keilschrifttexte, danach folgt sozusagen ein grammatischer abriß. aus der formenlehre des nomens werden nacheinander die *u*-, *i*-, *a*-stämme, die nominalstämme auf *-l*, *-r*, *-ar*, *-šar*, *-tar*, *-war*, auf *-n*, *-nt* behandelt; daran schließen sich zahlwörter und pronomina. wenn schon die gegebenen paradigmata sehr großes befremden erregen müssen, da bei dem großen alter der texte auch altertümliche formen und wenigstens bei der deklination auch einige formenfülle zu erwarten war, der jedenfalls die von H. gefundenen lösungen einstweilen nicht entsprechen, so muß ferner die geringe anzahl deutlicher enttprechungen im wortschatz auffallen. vor allem aber bleibt zunächst jede prüfung der richtigkeit der lesungen ausgeschlossen, solange nicht texte in größerem umfange veröffentlicht werden. nach einer neueren ankündigung der verlagsbuchhandlung befindet sich jetzt ein heft solcher textproben im satz. — vgl. dazu die folgenden nr.

74. G. Herbig, Die Hethiterfrage. DLz. 1916,421—432. — berichtet kurz über Ed. Meyer, Reich und kultur der Chetiter. Berlin 1914. Delitzsch, Sumerisch-akkadisch-hettische vokabularfragmente (vgl. Jsb. 1915,3,70) und ausführlicher über Friedr. Hrozný, Die lösung des hethitischen problems (vgl. Jsb. 1915,3,101). den hoffnungen Hroznýs setzt H. sehr starke und sehr wohl begründete zweifel und bedenken entgegen. — vgl. auch O. Danielsson, GGA. 1916,991[1].

75. Chr. Bartholomae, Die sprache der Hethiter. Wschr. 1916,67—70. — äußert sich vorsichtig zu Hroznýs ankündigung und erwähnt eine anzahl unwahrscheinlicher angaben; Hrozný antwortet darauf sp. 259—262 zwar sehr zuversichtlich, aber doch in einer weise, die den hochgespannten erwartungen und hoffnungen auch der gutgläubigsten optimisten einen starken stoß versetzen muß, weil sie den mangel an vertrautheit mit der methode der idg. sprachforschung deutlich verrät. B. bringt das in seiner erwiderung schonend zum ausdruck. zunächst wird man sich bescheiden müssen; ein schöner traum ist zerronnen.

76. K. Wulff, Hethitisk, et nyt indoeuropæisk sprog? NTfFil. 4,81—88. — hält die vermutungen Hroznýs im wesentlichen für zutreffend.

77. J. Scheftelowitz, Die Hetiter und die urheimat der Indogermanen. Köln. ztg., Lit.- u. unterh.-blatt 1916,286 (18. märz). — berichtet über Hroznys veröffentlichung (vgl. Jsb. 1915,3,101), der er unbedenklich zuzustimmen scheint. an die beobachtung, daß außer den Tocharern nun auch die Hetiter trotz ihres östlichen wohnsitzes zu den Westidg. gehören, knüpft er neue vermutungen über die urheimat der Idg. in dem aind. stromnamen *Rasā*, den man meist mit dem alten namen der Wolga, *Pā*, identifizierte, sieht er die bezeichnung der zwillingsströme Kur und Aras und verlegt demnach die urheimat an den Kaukasus.

78. A. Grenier, La langue étrusque. Revue archéol. 23, 263—273.

79. A. Trombetti, Ancora sulla parentela della lingua etrusca. Mem. d. acc. di Bologna, sez. stor.-fil. 6(1912),125—139. 4⁰. — die von der Pariser akademie febr. 1912 verbreitete nachricht, derzufolge es J. Martha gelungen sei, die etruskischen texte zu übersetzen, veranlaßt den vf. auf seine frühere behauptung zurückzukommen, daß das Etruskische mit dem Hamitisch-Semitischen, dem Kaukasischen, dem Indogermanischen und dem Uralaltaischen zusammengestellt werden könne. er erklärt, daß tatsächlich die erste und letzte gruppe ausscheiden müsse, und bezeichnet den versuch, das Etruskische mit hilfe des Ugrofinnischen und Magyarischen zu erklären als unverständlich. in wirklickkeit nehme das Etruskische eine mittelstellung zwischen dem Idg. und dem Kaukasischen ein. der nachweis dieser ansicht ist aber zunächst noch wenig überzeugend, und eine entscheidung wird sich vermutlich erst fällen lassen, wenn eine größere anzahl von worten sicher gedeutet und die grammatische struktur der sprache einigermaßen erkannt ist.

80. A. Schulten, Numantia. die ergebnisse der ausgrabungen 1905—1912. I. Die Keltiberer und ihre kriege mit Rom. München, F. Bruckmann. 1914. XVI,403 s. 4⁰ mit 5 farbigen karten und 1 blatt erklärungen. — behandelt ausführlich die Ligurer, besonders s. 60—78. auf grund der ortsnamen sucht er ihre weite verbreitung über Spanien, Frankreich, Westdeutschland, Italien, Sizilien zu erweisen und hält die Basken für ihre nachkommen. über die ansicht, daß das Ligurische eine idg. sprache sei, äußert sich der vf. nicht.

81. H. Schuchardt, Baskisch—Iberisch oder —Ligurisch? Mitt. der anthrop. ges. in Wien 45,109—124. — wendet sich gegen die ausführungen A. Schultens in der vorigen nr. nach Schulten soll das Ligurische und das Iberische aus Afrika in Südeuropa eingedrungen sein und das Baskische nicht, wie man bisher annahm, das Iberische fortsetzen, sondern, wenn auch mit iberischem sprachmaterial vermischt, im wesentlichen aus dem Ligurischen

hervorgegangen sein. - zu der frage der herkunft des Ligurischen nimmt Schuchardt nicht ausdrücklich stellung, er erwähnt nur, daß wohl die meisten annehmen, das Ligurische sei eine arische oder doch eine nordmittelländische sprache und beweist unter gleichzeitiger berichtigung zahlreicher, zum teil tief einschneidender irrtümer Schultens, daß das Baskische im wesentlichen eine iberische, nicht eine ligurische mundart fortsetze. überzeugend sind dabei namentlich die ausführungen über namenentsprechungen im Iberischen, Baskischen und Aquitanischen.

82. E. Littmann, Fränkisch, Festschrift f. Ernst Kuhn. Breslau, Marcus. 1916,236—243. — fränkisch in der sprache des Orients, türkisch, arabisch, abessinisch, persisch, indisch usw. bezeichnet das Europäische; erst jetzt beginnt diese neue bezeichnung aufzukommen, die ältere zu verschwinden. die bedeutung geht zurück auf die Franken der zeit Karls des großen; für Franzosen und französisch hat man neue worte geschaffen. die bedeutungsentwicklung hat dann weiter dazu geführt, daß fränkisch 2. bei den Mohammedanern für 'christlich' gebraucht wird; 3. heißt es 'klug' von personen, 'fein gearbeitet' von sachen; 4. 'zuverlässig'; 5. die fränkische krankheit ist die syphilis; 6. allerlei maschinen. pflanzen, früchte, produkte bekommen die bezeichnung fränkisch.

83. L. H. Schütz, Die hauptsprachen unserer zeit. mit einer einleitung: 'die wichtigsten sprachen der vergangenheit', sowie mit zahlreichen schrift- und sprachproben und einer (farbigen sprachenkarte. 2. unveränderte aufl. IX,226 s. Frankfurt a. M., J. St. Goar. vgl. Jsb. 1910,3,68.

84. S. Feist, Ein jahrhundert vergleichende sprachforschung. DLz. 37,1859—1864. — (bespricht Grundriß d. indogerm. sprach- u. altertumskde. hrsg. von Brugmann u. Bartholomae. Geschichte d. idg. sprachwissenschaft II. teil, 1. band. 1916. vgl. nr. 86).

85. Chr. Bartholomae, Idg. sprachen. Reallexikon der germ. altertumskde. 2,585—596.

86. Grundriß der indogermanischen sprach- und altertumskunde begründet von Karl Brugmann und Albert Thumb. hrsg. von Karl Brugmann und Christian Bartholomae. I. Geschichte der indogermanischen sprachwissenschaft seit ihrer begründung durch Franz Bopp. hrsg. von Wilhelm Streitberg. II. Die erforschung der indogermanischen sprachen unter mitwirkung von A. Brückner, K. v. Ettmayer, N. Jokl, J. Karst, G. Kieckers, H. Reichelt, A. Thumb, R. Thurneysen, A. Walde hrsg. von W. Streitberg. I. Griechisch, Italisch, Vulgärlatein, Keltisch. Straßburg, Trübner. VIII,312 s. 10 m. — das 'erste buch'

soll die westidg. sprachen enthalten; A. Thumb hat das Griechische, A. Walde das Lateinische, K. v. Ettmayer das Vulgärlatein, R. Thurneysen das Keltische behandelt. das Germanische fehlt also noch, wie auch der erste band, der die allgemeine idg. sprachwissenschaft behandeln soll. obwohl es in der natur der aufgabe liegt, daß die übersicht über die geschichte der wissenschaft keine neuen erkenntnisse bringen kann, ist doch eine solche rückschauende betrachtung von hohem wert, da sie die richtung des fortschrittes erkennen läßt und auch die lücken bezeichnet, die am dringendsten der ausfüllung bedürfen. leider ist bei dem umfang der heutigen sprachforschung auch ein so umfassend angelegtes werk notwendig unvollständig, da es sich auf die besprechung der hauptrichtungen der forschung beschränken muß, und veraltet rasch, da kaum ein jahr ohne bedeutende veröffentlichung vergeht. die einzelnen vf. bearbeiten den gegenstand übrigens sehr verschieden; Thumb folgt der entwicklung mehr berichtend, Walde bereitet schon unwillkürlich auf seine neuen untersuchungen über das verhältnis des Italischen zum Keltischen vor, v. Ettmayer überlädt seine abteilung mit bibliographischen notizen, vergißt aber das erscheinen von Diez' Grammatik zu erwähnen und geht erst im zweiten teil auf die wechselnden grundsätze der forschung genauer ein. Thurneysen gibt ein abgerundetes bild der entwicklung der keltischen studien.

87. Karl Brugmann und Berthold Delbrück, Grundriß der vergleichenden grammatik der indogermanischen sprachen. 2. bd., 3. teil, 2. lief. zusammengesetzte (periphrastische) tempusbildungen. die modusbildungen. der gebrauch der formen des verbum finitum und das verbum infinitum. partikeln im einfachen satz. zweite bearbeitung. Straßburg, Trübner. XI u. s. 497—1052. 20 m. — mit diesem bande ist die neubearbeitung des grundrisses abgeschlossen. wie die ganze darstellung des verbums vom grund auf umgearbeitet ist, so bietet auch der abschnitt, der den gebrauch der verbalformen behandelt (s. 678—969) der entsprechenden darstellung Delbrücks gegenüber manches neue. aber auch da, wo B. über die ältere darstellung hinausgeht, wie z. b. bei den aktionsarten, bei der verwendung des injunktivs und der absoluten partizipien behält doch Delbrücks syntax durch die ausführlichere begründung und den größeren reichtum an beispielen, wie dies von anfang an beabsichtigt war, ihren besonderen wert.

88. A. Meillet, Introduction à l'étude comparative des langues indo-européennes. 4e edition revue et corrigée. Chartres, impr. Durand. Paris, Hachette et Cie. 1915. XXVI,502 s. — angez. von A. Kluyver, Museum 23,289—291.

89. L. Bloomfield, Sentence and word. Trans. and proceed. of the Am. phil. ass. 45,65—67. — bekämpft Fays versuche, die idg. formen nach Bopps methode als ergebnisse der zusammensetzung zu deuten. da der satz älter sei als das wort, so sei auch die analyse des einzelworts jünger als die wortform. formenlehre sei eine wissenschaftliche spekulation ohne historische grundlage. so berechtigt die ablehnung der wortzergliederungen Fays ist (vgl. Jsb. 1913,3,86), so vermeidet doch der vf. es nicht, seinerseits beinah eben so weit über das ziel hinaus zu schießen wie Fay, wenn er sogar für die komposita nicht von den einzelnen bestandteilen, sondern vom ganzen wort ausgehen will. ist auch die beobachtung richtig, daß die teile der komposita von der form der selbständigen wörter in alter zeit oft abweichen, so folgt doch daraus noch nicht, daß bei der bildung der zusammensetzungen überhaupt die einzelnen teile nicht als gesonderte wörter gefühlt worden sind.

90. E. W. Fay, Pada endings and pada suffixes. Transact. and proceed. of the Am. philol. ass. 44,107—126. — in den sogenannten padasuffixen des Aind., *su-* des lok. pl. und den mit *bh-* anlautenden endungen des instr. abl. dat. du. und pl., sieht der vf., weil sie besonderen sandhiregeln unterliegen, ursprünglich selbständige wörter. er identifiziert das lokativsuffix *-su* mit einem wort **(k)su*, *ξύν*, *cum*, das er mit *sequor* verbindet und als präposition in e. *sw-arm* gegenüber lat. *armentum* 'herde', e. *sw-ord* gegenüber lit. *su-ardýti* 'ganz zertrennen' wiedererkennt. als *s-* erscheint diese präposition in air. *sagim*, got. *sakan* zu aind. *āha* 'locutus est', anderswo erscheint sie als *v-;* das bewegliche *s-* und *v-* erscheinen also als reste desselben wortes **(k)su-*. eine ähnliche bildung ist *sm-* aus *ksm*, vielleicht *skwom*. sodann wird eine wurzel **et-* 'errare, currere, circare, sagacem esse' behandelt, die in aind. *atati*, lat. *otium*, *ἐξετάζειν*, *ἔτος*, *ξύνεσις* (!!) got. *fram-aþeis*, *aþn*, lat. *annus* gefunden wird. dazu gehört lat. *vetus* aus **(s)w* + *etos* 'mit jahren'. als zweites kompositionsglied erscheint dies **et-* in *γυμνητ-*, *πένητ-* usw., z. b. *βοώτης* beim ochsen coerrans, ae. *hælaþ*, got. *menoþs* 'mondlauf'. **su* + **et* und **sm* + **et* ergeben ferner die bekannten suffixe *-vent* und *-ment*, die dem engl. *with* und got. *miþ* entsprechen. bei diesen staunenswerten leistungen der amerikanischen wissenschaft werden wir in ernstliche sorge um unsere zukunft versetzt.

91. W. v. d. Osten-Sacken, Zu Hirts erklärung der indogermanischen *es*-stämme. Idg. forsch. 34,249—254. — läßt Hirts erklärung zwar als möglich gelten, findet jedoch, daß sie das nicht erkläre, was sie erklären solle, das gleichzeitige vorkommen mehrerer vollstufen in demselben wort, und nimmt daher an, daß die neutra

auf *-es* erst aufkamen, als die alten betonungsgesetze nicht mehr wirkten. von diesem gesichtspunkte aus versucht der vf. den vokalismus verständlich zu machen. dabei wird auch der vokalismus der thematischen flexion und der von schweren basen abgeleiteten *s*-stämme gestreift.

92. H. Güntert, Zur *o*-abtönung in den indogermanischen sprachen. Idg. forsch. 37,1—87. — untersucht aufs neue die frage des *o*-ablauts, prüft die einwände Kretschmers, die neuere formulierung Hirts, sammelt namentlich aus dem Griechischen gruppen von beispielen und begründet damit die anschauung s. 48, daß in voreinzelsprachlicher zeit, nach der ausbreitung des musikalischen akzents, ungeschwächtes *e* und *ē* zu *o* und *ō* wurden, wenn der gestoßene akzent um eine silbe nach vorwärts verschoben wurde. der vf. verhehlt sich nicht, daß das gesetz auch in dieser fassung noch schwache punkte aufweist; er sucht z. b. die *o*-abtönung im perfektum in ziemlich gewaltsamer weise zu deuten, es gelingt ihm auch nicht die schwierigkeiten, die wörter wie *τροφός* neben *τέτροφα*, *band* (subst.) neben *band* (perf.) bereiten, ganz zu beheben. aber der aufsatz zeigt nicht nur umsicht und geschick bei der behandlung der schwierigen frage, sondern namentlich auch gesundes urteil über die bedeutung der bisher aufgestellten vokal- und ablautsysteme, über den wert der 'glottogonischen' spekulationen u. ä. da der vf. bei enklise und bei tonverschiebungen, die über mehr als eine silbe springen, die *o*-abtönung nicht eintreten läßt, so scheiden eine große anzahl von ursprünglichen *e*, die sonst schwer zu erklären waren, aus der erörterung aus. am schluß untersucht der vf. noch die frage, ob *o*, *ō* auch mit andern vokalen als *e*, *ē* im verhältnis des ablauts anzuerkennen ist; er leugnet den ablaut *a:o* und sieht in *ā:ō* eine sekundäre erscheinung.

93. E. W. Fay, Indo-european initial variants dy-(ζ-)/*y*-/d-. Class. quart. 9(1915),104—114. — vgl. Idg. jahrb. 4, s. 71 f.

94. J. Vinson, La dérivation verbale. les voix, les modes, les temps. Revue anthropol. 24(1914),165—182.

95. A. Meillet, De quelques présents à radicaux athématiques. MSL. 19(1915),174—177. — vgl. Idg. jahrb. 4, s. 72.

96. A. Meillet, De quelques présents athematiques à vocalisme radical *o*. MSL. 19(1915),181—192. — vgl. Idg. jahrb. 4,72.

97. J. Friedrich, Deminutivbildungen mit nicht deminutiver bedeutung, besonders im Griechischen und Lateinischen. diss. Leipzig 1916. 81 s. — deutsches wird nur auf s. 77—80 behandelt; außer einigen kurz berührten pflanzennamen, die als echte deminutiva empfunden werden, nennt der vf. *männchen* und *weibchen* (von tieren) als ausdrücke der zugehörigkeit, in denen er

übersetzungen aus lat. *masculus* und *muliercula* sieht; *leibchen (brüstchen)* im sinne von mieder (übersetzt aus frz. *corset,* ital. *corpetto*); mhd. *vingerlīn* neben ahd. *fingerì(n)* braucht nicht ursprünglich zu sein und bezeichnet nur die zugehörigkeit; ahd. *armil, armilo* und ahd. *eihhila* 'eichel'. Wredes herleitung der wörter aus adjektiven der zugehörigkeit lehnt der vf. ab. — *armilausa* bei Isid. deutet er als **armilolausa.*

98. E. Littmann, Anredeformen in erweiterter bedeutung. Nachr. v. d. k. ges. d. wiss. zu Göttingen 1916,94—111. — nach einigen einleitenden bemerkungen, die die verwendung der anredeformen, hauptsächlich des vokativs, in der funktion des nominativs betreffen und die erscheinuug in den modernen sprachen und mit einigen beispielen aus dem älteren Deutschen belegen, gibt der vf. parallelerscheinungen aus orientalischen sprachen. Edw. Schröder (s. 95) teilt dem vf. mit, daß die deutschen namensformen Peter, Paul auf die lateinischen genetive zurückgehen, und erinnert an die beobachtung Polzins, daß das Gotische deminutiva nur in der anrede gebraucht.

99. Ashton Waugh McWhorter, Notes in syntax: Verb function. Transact. and proceed. of the Am. philol. assoc. 45,xxiii ff. — einige bemerkungen über die abhängigkeit der bedeutung der einzelnen formen von der stellung im system, der wortbedeutung, dem zusammenhang. die funktion ist nichts selbständiges, sondern die resultante verschiedener kräfte.

100. A. Meillet, Le renouvellement des conjonctions. extrait de l'annuaire de l'école pratique des hautes études 1915/16. Paris, Imprimerie nationale 1915. — vgl. Idg. jahrb. 4,76 f.

101. E. Kieckers, Zur oratio recta in den indogermanischen sprachen. 2. Idg. forsch. 36,1—70. — verfolgt die formen der einleitung der oratio recta durch die verschiedenen idg. sprachen. den größten raum nimmt diesmal die weitverbreitete auslassung des verbums des sagens ein; darauf folgt der fall, daß ein verbum des affekts die direkte rede einleitet, was zum teil zu stark manierierter verwendung beliebiger verba führen kann. zuletzt wird der übergang aus der oratio obliqua in die direkte rede behandelt.

102. H. Diels, Zur geschichte der alliteration 1. Sitz.-ber. d. kgl. preuß. akademie 1914,XV (16. 4.) s. 467: die untersuchung beabsichtigt festzustellen, ob und inwieweit die antike alliteration auf die irische und germanische poesie einfluß gewonnen haben könne. zunächst wird versucht nachzuweisen, daß die Griechen alliteration als beabsichtigte klangfigur weder in der poesie noch in der prosa verwandt haben. — erscheint später.

103. F. Cramer, Aufgaben der ortsnamenforschung. NJ. 33, 210—216. — unterrichtet über die entwicklung und das fortschreiten der forschung, hebt auch mit recht als nächste aufgaben die systematische sammlung des erreichbaren und an vielen stellen vom untergang bedrohten stoffes, vor allem der fluß- und flurnamen hervor. von der art, wie dieser stoff zu verarbeiten sein wird, macht der aufsatz indes durch die proben, die der vf. gibt, eine falsche vorstellung: vor etymologischen deutungen ist dringend zu warnen. grade von sprachwissenschaftlicher seite ist hier aufs schärfste hervorzuheben, daß die etymologische behandlung des ortsnamenmaterials die allergrößte vorsicht und umsicht erheischt, zumal überall da, wo diese ortsnamen an gegenden haften, die bestimmt oder wahrscheinlich in älterer zeit völkern unbekannter sprache gehört haben. das ist aber in Europa nahezu überall der fall; der boden Griechenlands, Italiens, Spaniens, Frankreichs, Deutschlands ist erst in verhältnismäßig später zeit von Idg. in besitz genommen worden, und über die sprache der vorbesitzer dieser länder wissen wir wenig oder nichts. für den osten Europas und den südwesten Asiens sind die verhältnisse noch ungleich verwickelter. selbst umfassende und gründliche sprachkenntnisse im verein mit genauer sach- und geschichtskenntnis verbürgen nur bescheidene erfolge.

104. Jarl Charpentier, Griechische etymologien. KZ. 47, 175—184. — unter 1 *πέρδιξ*, das nach der farbe benannt sein soll, wird ahd. *forhana* 'forelle', aind. *pṛdāku* 'schlange, tiger, panther' und das lehnwort *πάρδος* behandelt.

105. J. Loewenthal, *Istvaevōnes* und *Hilleviōnes*. Arkiv 32,269 f. — stellt **Ist* zu an. *eista* 'hoden', **Ill* zu schwäb. *illen* 'beule', das zu *ἴλια· μόρια γυναικαῖα, ἶλιν· τὸ τῆς γυναικὸς ἐφηβαῖον* (Hes.) gehören soll, und sieht in *Ist und *Ill phallische dämonen.

106. A. Meillet, Slave *mazati*, arménien *macanim*. MSL. 19(1914),122 f. — verbindet nach Idg. jahrb. 4, s. 72 die genannten wörter mit nhd. *machen*.

107. H. Petersson, Zur slavischen und vergleichenden wortforschung. Lunds universitets årsskrift n. f. afd. 1, bd. 11, nr. 5. Lund, Glerup. 1915. 46 s. — behandelt 1. abg. *svętŭ* heilig, dessen zusammenstellung mit got. *hunsl* er ablehnt, da av. *spanyah-*, *spǝ̄ništa-*, *spǝ̄nah-* auf stammauslautendes *n*, *hunsl* aus **k̑unt-tlo* dagegen auf stammauslautendes *t* führe. — unter 3. abg. *plodŭ* wird u. a. das verhältnis von ahd. *folc* zu abg. *plŭkŭ* 'kriegsschar', lit. *pul̃kas* erörtert; lat. *volgus*, das zu russ. *velikij* gestellt wird, könne gleiches formans haben. — unter 7. kslav. *smaglŭ*, russ. *smuglij*, klruss. *smałyty* wird die germ. gruppe

ags. *smēocan*, mhd. *smouch* 'rauch, dunst' mit lit. *smáugiu*, *smáugti* 'ersticken, erwürgen', *σμύχω* verglichen, die auf eine idg. basis *s neuāg-* zurückgeführt werden. da das auslautende *g* mit *gh* wechseln und als determinativ wie das anlautende *s* fortfallen konnte, so werden zahlreiche andere bildungen verglichen. von germanischem sprachgut werden nnd. *smelen, smölen*, ndl. *smeulen* 'glimmen', meng. *smolder*, *smolderen*, neng. *smoulder*, im zusammenhang mit russ. *smalitĭ* 'absengen', kslav. *smola* 'pech' behandelt, bei denen die *e*-stufe der germanischen wörter durch anlehnung an die sinnverwandte gruppe ags. *swelan*, mnd. *swelen* 'schweben' erklärt wird. die letztgenannte sippe wird mit kslav. *prisvęnąti* 'marcescere, torrefieri' č. *svadnouti*, poln. *swąd* zusammengestellt, die Miklosich und Falk-Torp mit ahd. *swadem*, ags. *swaðul* verbinden. P. vermittelt **suendh-* und **suel-* als weiterbildungen von *seu-* und sucht diese annahme durch analogien zu stützen.

108. W. Schulze, Indogermanische interjektionen. Festschrift f. Ernst Kuhn. Breslau, Marcus. 1916. s. 194—197. — verfolgt den von Jakob Grimm, gramm. 3,304 verzeichneten ruf '*zuzu*'. '*zschu! zschu!*', mit dem hunde gescheucht werden, durch weite gebiete Europas und Asiens. daran knüpft sich die zusammenstellung von ital. *ciocciare*, russ. *sosat'*, lett. *Susaninne; νινίον, ναvίον· βρέφος*, span. *niño*.

109. W. Schulze, Beiträge zur wortgeschichte. Sb. d. Berl. akad. 19. nov. 1914 (ersch. später). — 'die zusammenhänge zwischen lat. *tossia* und ags. *tysse* ahd. *zussa*, *gabatha* und ags. *gabutae* ahd. *gebiza*, ahd. *hahsna* und ags. *hóhsinu*, an. *hásin* werden erläutert. der sinn der lat. bezeichnung *corona analempsiaca* wird aus einer Hesychglosse bestimmt und für das lat. verbum *redimire* verwertet'.

110. A. Sepulcri, Greco-lat. *phlebotomu-* e suoi continuatori germanici e romanzi. franc. *flamme*. Rend. del r. ist. lombardo, 2. serie 47,1053—1067. — sucht die lautgeschichte der lateinischen, germanischen und romanischen wörter aufzuhellen, verfügt aber dazu nicht über das erforderliche material und die erforderliche sprachgeschichtliche schulung. die lat. glosse *flammea* 'lancea' will er einerseits zur erklärung des alt- und nfrz. *flamme* 'Fliete', anderseits zur herleitung der besonderen form aus *framea* benutzen; er glaubt, daß noch im 5.—6. jahrh. die Aremoriker besondere lanzen hatten, die sie *frameae* nannten, und beruft sich auf isl. *fleinn*, das auch die bedeutung 'lanze' und 'stachel' vereine.

111. A. Trombetti, Di alcuni nomi del cane e di altri carnivori. Mem. della r. acc. delle scienze dell' istituto di Bologna. Classe di scienze morali 8(1913/14),9—14. — behandelt auf s. 7 den idg. namen des hundes und deutet Moellers zusammenstellung

mit dem semitischen namen der hyäne, die er als richtig anerkennt, anders als dieser.

112. R. Thurneysen, Etymologica. Festschrift f. Ernst Kuhn. Breslau, Marcus. 1916. s. 80—82. — behandelt unter 1. Idg. *bhūr- bhur-* die wurzel, zu der auch neunorweg. *būra* 'brüllen (vom stier)' gehört. T. hebt mit recht hervor, daß bei dieser wurzel der seltene fall vorliegt, bei dem es gelingt, den wirklichen ausgangspunkt der bedeutung festzustellen. je weiter man sich von norden nach westen entfernt, um so vollständiger verblaßt in der bedeutung der einzelnen vertreter der wortsippen die erinnerung an den wütenden stier.

113. F. A. Wood, Some latin etymologies. Class. phil. 11,208—210. — vergleicht 1. *hebeo* mit got *giban*. 2. *helluor* mit ne. *gull* 'swallow', 6. *luscus, lusciosus* mit ae. *lūtian*, ahd. *lūzēn* 'lauern', 7. *patrāre* mit ahd. *fordarōn, furdiren*, 8. ahd. *wat* 'vadum', *watan* 'waten' mit *ὠθέω*.

114. Besprechungen zu 3: Brugmann-Delbrück, Grundriß II,²3,1 (Jsb. 1915,3,96): G. Blatt, Eos 20,98—100. + E. W. Fay, Idg. verbalflexion (Jsb. 1914,3,104): Ed. Hermann, DLz. 37,1073 f. + T. Fitzhugh, Indoeuropean rhythm (Jsb. 1915,3,96): van Ginneken, Museum 23,97 ff. + Carra de Vaux, La langue étrusque (Jsb. 1913,3,104): G. Herbig, Idg. anz. 36,32—34, der gleichzeitig die deutung des Etruskischen durch Jules Martha abweist. + R. Gauthiot, Fin de mot (Jsb. 1914,3,104): A. Cuny, Rev. des étud. anc. 16, 105—108; P. Kretschmer, Glotta 7,346; F. Hartmann, Glotta 7,369. + Hermann Güntert, Reimwortbildungen (Jsb. 1915,3,96); Mario Barone, Boll. di filol. class. 21,217—220; E. Schwyzer, Berl. ph. wschr. 1916,973—978; P. Kretschmer, Glotta 7,345 f. + G. Herbig, Kleinasiat.-etrusk. namensgleichungen (Jsb. 1915,3,67): Ed. Hermann, DLz. 1916,992. + Ed. Hermann, Griechische forschungen 1 (Jsb. 1915,3,96): E. Schwyzer, Berl. ph. wschr. 1915,88—93, der ausführlich auf das verhältnis der gebildetensprache zum dialekt eingeht und Hermanns ansichten durch die darlegung der Schweizer verhältnisse bestätigt und erweitert; A. Rehm, BfGw. 52,47 f. + J. M. Hoogvliet, Die sog. geschlechter (Jsb. 1915,3,96): A. Kluyver, Museum 23,161—164; G. Herbig, DLz. 1916,709—714. + Fr. Hrozný, Lösung des Hethiterproblems (Jsb. 1915,3,101): F. Hommel, Münchener neueste nachr. 26. dez. 1915 (begeisterte aufnahme); M. Niedermann, Basler nachrichten 20. febr. 1916 (sonntagsblatt) 'dilettantische methode.' vgl. auch oben nr. 73 u. fgde. + Reform in gramm. nomenclature (Jsb. 1913,3,72), Archiv 134,451. + Kr. Sandfeld-Jensen, Sprachwissenschaft (Jsb. 1915,3,62): A. Walde, ZföG. 67,360; Ed. Hermann, Idg. anz. 36,32; Jakób Handel,

Eos 21,119 f. + J. Wackernagel, Festrede (Jsb. 1915,3,63): Hans Meltzer, Berl.ph.wschr. 1914,916—918.

4. Idg. altertumskunde.

115. O. Schrader, Die Indogermanen. = Wissensch. und bild. 77. 2. verb. aufl. Leipzig, Quelle & Meyer. 157 s. — angez. Mtschr. 15,383; O. Weidenmüller, NSpr. 24,445.

116. A. Fick, Die kriegszüge nördlicher völker gegen Ägypten unter den Pharaonen Merneptaḥ und Ramses III. ZfvglSpr. 47,170—174. — aus den ausführungen ist besonders hervorzuheben, daß Fick in den Aquaiwaša, die er wie üblich als Ἀχαιοί deutet, Herodots Ὑπαχαιοί vermutet, die zu den Hattiden, d. h. ursprünglichen Kleinasiaten gehören. die Šardana sucht er in Sardes, die Turuša (Tyrsener) auf Lemnos und in Lydien. so sind in den auf der inschrift genannten völkern außer den Danauna (Danaern) lauter kleinasiatische völker zu sehen. Fick vermutet, daß diese durch den einfall der Danubier (Phryger, Dardaner, Myser, Päoner) in bewegung gerieten wie die Europäer durch die Danauna, und setzt danach das eindringen der ältesten Griechenstämme vor 1180 v. Chr.

117. K. Kramář, Die ankunft der Germanen, Litauer und Slaven aus der urheimat am Altaj. Budweis 1916. 149 s. mit 1 karte. — der vf., über dessen arbeit Die Germanen des Tacitus. Budweis, Přibyl. 1914. 71 s. 1,20 m. im Jsb. 1914,2,123 berichtet worden ist, setzt seine bemühungen, die ansichten seines vaters Ulrich Kramař zu verbreiten, unentwegt fort. er hat inzwischen auch ein programm des Budweiser gymnasiums (mai 1915) Příchod. Germánů i Baltoslovanů z kolebky altaiske do Evropy veröffentlicht, dessen erweiterte fassung das hier erwähnte buch darstellt. die ansichten, die auf einer gänzlich dilettantischen vergleichung von ortsnamen und einzelnen wortgruppen unter mißverstandener benutzung von F. Müllers Grundriß der sprachwissenschaft beruhen, im einzelnen anzudeuten, ist zwecklos, da der vf. von methodischer sprachforschung und besonders von namenforschung keinen begriff hat. — erwähnt sei, daß nach seiner eigenen angabe die arbeit seines vaters, von der er in dem aufsatz über die Germanen des Tacitus einen auszug gegeben hatte, von der Prager akademie nicht anerkannt worden ist.

118. Nicolae Densuşianu, Dacia preistorica. Cu o prefaţă de Dr. C. J. Istrati. Bucureşti 1913. Institut de arte grafice Carol Goebel S-sor Joan St. Rasidescu. gegen 1200 s. mit zahlreichen textabbildungen. — nach einer anzeige von L. Karl Moser, Mitt. d. anthrop. ges. Wien 1914,331 f., der sich auf die übersetzungen des ungar. Honved-majors J. Martian beruft, vertritt

der vf. die ansicht, daß der neolithische mensch in Europa, vom Osten kommend, der kulturträger war und den paläolithischen menschen verdrängte. Siebenbürgen ist die urheimat der metalle, dort beginnt die neue kultur, dort finden sich die uranfänge der baukunst usw. von den theorien des vfs über die Germanen habe ich schon im vorigen jahrgange unter 106 eine probe gegeben. daß das vorliegende, von dem beurteiler mit offenbarer bewunderung besprochene werk der ausfluß krassesten dilettantismus ist, ersieht man aus den inhaltsangaben. es wäre auch gleichzeitig interessant, die frage des zusammenhangs von wissenschaft und politik an dem buch zu studieren.

119. G. Densușianu, Păstoritul la popoarele romanice. insemnătatea lui linguistică și etnografică. București, Editura 'vietei noua'. 1913. 34 s. — erweiterte fassung eines schon 1908 veröffentlichten vortrags, vgl. Weigand, Litbl. 1908,28. der vf. konstruiert aus übereinstimmungen in der sprache der wanderhirten in den Pyrenäen, in den Alpen und in Siebenbürgen mit der sprache der rumänischen tiefebene eine europäische hirtensprache. wie Weigand die frühere, so lehnt auch W. Meyer-Lübke, Litbl. 1916,252—254 die neue fassung der ansicht ab. vgl. auch Jsb. 1915,3,65.

120. E. Fischer, Wer waren die minoischen Kreter? Anthropos 9,774—780. — der vf. schlachtet das große monumentalwerk von N. Densușianu, von dessen vorzüglichkeit er, wie es scheint, unbedingt überzeugt ist, diesmal zu einem aufsatz aus, der die Pelasger und die minoischen Kreter zu Ariern macht. er gibt nach seiner vorlage auch eine sammlung der pelasgischen wörter, darunter auch *rex* 'könig'. vgl. Jsb. 1915,3,65.

121. G. I. Kazarow, Beiträge zur kulturgeschichte der Thraker. (Zur kunde der Balkanhalbinsel. II. Quellen und forschungen, heft 5). Sarajewo, J. Studnička & co. i. komm. 1916. 122 s. — nach einer einleitung, in der vf. über die bisherigen forschungen und ansichten über die stellung der Thraker im idg. völkerkreise, ihre ausdehnung und kultur nach historischen und archäologischen quellen berichtet, wendet er sich einer eingehenden darstellung der kultur der alten Thraker zu, in der er über volkszahl, familien- und staatsordnung, siedlungen und befestigungen, ackerbau, viehzucht, kleidung, tätowierung, waffen, kriegskunst, bestattungsgebräuche, geistige kultur und leiblichen typus handelt. die ausführungen werden durch 38 abbildungen von funden, antiken Thrakerdarstellungen usw., zum teil nach eignen aufnahmen des vfs, veranschaulicht. an der sogenannten thrakischen inschrift des goldringes von Eserowo, die s. 92 verzeichnet wird, haben sich inzwischen noch weitere gelehrte vergebens versucht.

122. C. Wessely, *μέθυ μέλι* und die urheimat der Indogermanen. Wschr. 1916,908—910. — wiederholt im wesentlichen seine ausführungen aus Wiener studien 1912,155 f. (vgl. Jsb. 1912,3,128); anstatt aber schlüsse über die urheimat der Idg. daraus abzuleiten, verweist er auf seine abhandlung über den bernstein. vgl. die folgende nr.

123. C. Wessely, Über den bernstein in seiner kulturhistorischen bedeutung. vortrag, gehalten den 19. februar 1913. Schriften des vereins zur verbreitung naturw. kenntn. in Wien 53, 249—281. — spricht s. 272 ff. auch über die urheimat der Idg., für die er den umstand geltend macht, daß wir ursprünglich nur bei den kentumvölkern bekanntschaft und vorliebe für den bernstein finden. die Finnen haben ein eignes wort für bernstein, das im russ. *jantar* und lit. *gintãras* entlehnt fortlebt. auch in diesen sprachen gehen die begriffe 'glas' und 'bernstein' ineinander über. hierbei erinnert der vf. an weitgehende übereinstimmungen lexikalischer und grammatischer art zwischen dem Finnischen und Idg., die somit zur ansetzung der urheimat der Idg. im norden Europas nötigen.

124. Besprechungen zu 4: S. Feist, Idg. und Germanen (Jsb. 1915,3,107): G. Ciardi-Duprè, Boll. di fil. class. 21,145—147; C. Jullian, Rev. des études anc. 16,233 neigt zu der annahme, daß die Germanen durch Italokelten indogermanisiert seien. + E. Schopen, Die familie der idg. Kentumvölker (Jsb. 1915,3,107): L. Wilser, Archiv f. rassen- und gesellschaftsbiol. 2(6)812.

5. Urgermanisch und gemeingermanisch.

125. W. Streitberg, Zur lautverschiebung, festschrift f. Ernst Kuhn. Breslau, Marcus. 1916. 265—272. — bekämpft die auffassung, daß die verbindungen *sp*, *st*, *sk*, *ft*, *χt* auch einmal verschoben seien, aber rückverschiebung erlitten hätten. hauptsächlich behandelt er got. *gaqumþs* und *andanumts*. die lautlich ungestörte entwicklung der lautgruppen sieht er in aisl. *samkund* 'fest, bankett'; alte neuerung sei **numts* mit ausgefallenen *f*, das ein spontanes *p* wie lat. *emptus* voraussetze. später sei *qumþs* mit verschiebung gebildet. auch in der lebendigen sprache beobachte man die schwächere, unaspirierte aussprache der tenues nach *s f χ*. rückverschiebung sei also nicht anzunehmen.

126. R. C. Boer, Over den samenhang der klankverschuivingen in de germaansche dialecten. Neophilologus 1,103—111. — sucht von neuem nach einer einheitlichen erklärung der urgermanischen und der hochdeutschen lautverschiebung und verbindet mit der zweiten auch die im neueren Dänischen beobachteten veränderungen in der aussprache der ursprünglichen explosivlaute.

er lehnt sowohl die ältere Grimmsche erklärung als die neuere Feistsche ab, die er romantisch und neuromantisch nennt, und verlangt in anbetracht der übereinstimmungen, daß die erklärung aus dem charakter der sprache selbst entnommen werde. die vermehrung des luftdrucks und die aufgabe des stimmtons namentlich bei der verschiebung der medien schreibt er dem germanischen starkton zu. neu ist dabei die auf erscheinungen des schwedischen musikalischen akzents gestützte annahme, daß die durch das Vernersche gesetz veranlaßten vorgänge auf einem gleichzeitigen bestehen des germanischen anfangstones und des freien musikalischen idg. akzents beruhen.

127. S. Feist, Die germanische und die hochdeutsche lautverschiebung. Neophilologus 2,20—34. — tritt den ausführungen Boers (nr. 126) entgegen und verteidigt im wesentlichen seinen früheren standpunkt.

128. C. M. Lotspeich, The physiological aspects of Verner's law. JEGPh. 14,348—350. — behandelt die von Forchhammer (Jsb. 1903,4,73) und Prokosch (Jsb. 1914,3,127) versuchte erklärung der lautverschiebung, der er aber nur teilweise zustimmt: seiner ansicht nach handelt es sich nicht in erster linie um die tätigkeit der glottis, auch nicht um verstärkung oder verminderung des luftstroms, sondern um die spannung und das erklingen der stimmbänder.

129. F. A. Wood, Some verb-forms in Germanic. MPhil. 14,121—128. — behandelt 1. the injunctive, den er einer vermutung Bethges folgend, nicht nur wie dieser in an. *kom*, sondern in einer ganzen reihe von präterita finden will, die nach seiner meinung präsensvokalismus zeigen, so bei verben mit *eu* (*ēu*) wie an. *bió*, ae. *hēof*, *hnēop*, *onrēod*, *bēot*, *dēog*, ahd. *screot*, *stioz*, sowie bei germ. *e*, *i* aus idg. *e*, *ē* in an. *giall*, *hialp*, *blett*, *fell* (zu *falda*), *gekk*, *hell*. *helt*, as. *skeld*, *well*, *weld*. — 2. the dual of the verb in Germanic sucht den abfall von *m* in der 1. pl. des an., ae. und ahd. zu erklären und behandelt formen wie ahd. *nemat*, anorw. *bindir*. — 3. West Germanic *deda* 'did' sucht die konjugation der entsprechenden präterita durch annahme zahlreicher analogiebildungen aufzuhellen. — 4. the *ē*-aorist in Germanic and the weak preterit erklärt eine anzahl ohne dental gebildeter präterita besonders des Nordischen und got. *iddja* als entsprechungen zu griech. ἐδάρην, ἐτάκην usw., wobei vergleichungen unterlaufen wie ἐτάκη: lat. *tacet*, ahd. *dagēt*, ἠλίφη 'anointed': ahd. *lebēt*, ἐμάνη: ahd. *formonēt* 'verachtet', got. *jēr*, ahd. *jāmar*, aind. *yāma* 'gang', *yācati* 'fleht' und urgerm. formen rekonstruiert werden wie 1. sg. **dhedhōm*, 3. sg. **dhedhōt*.

130. H. O. Schwabe, Germanic coin names. I. MPhil. 13, 583—608. — sammlung aller möglichen ausdrücke für münzen in der jetzt von Wood eingeführten manier, vgl. darüber Jsb. 1915, 3,121 f.

131. G. Schütte, Noter til Schönfelds Navnesamling. Arkiv 33,22—49. — gibt an stelle einer eingehenden besprechung eine große anzahl einzelbemerkungen, die für eine zweite auflage verwendung finden können.

132. M. Röhling, Das präfix *ofer-* in der altenglischen verbal- und nominalkomposition mit berücksichtigung der übrigen germanischen dialekte. diss. Kiel 1914. Heidelberg, C. Winter. XVIII,106 s. — bespricht zuerst etymologie, form und bedeutung des präfixes *ofer-*, äußert sich dann über trennbare und untrennbare verbalkomposition und gibt danach eine übersicht über die schicksale der altenglischen verbal- und nominalkomposita mit *ofer-* im Mittel- und Neuenglischen. bei der behandlung der einzelnen wörter werden gruppen gebildet aus verben, bei denen das präfix in räumlichem, solchen bei denen es in zeitlichem und solchen, wo es in übertragenem sinne steht; außerdem werden die entsprechenden bildungen aus den andern germanischen dialekten, so weit sie belegt sind, angeführt. entsprechend wird bei den nominalzusammensetzungen verfahren. — als stoffsammlung ist die arbeit wertvoll, zumal der vf. in umfassender sammelarbeit manches zur bereicherung der wörterbücher beisteuert. aber die wissenschaftliche durchdringung des schwierigen gegenstandes ist nicht wesentlich gefördert.

133. E. H. Sehrt, Zur geschichte der westgermanischen konjunktion *und.* = Hesperia 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 56 s. mit einer karte. — die fleißige und übersichtlichtliche arbeit bemüht sich in das bunte gemisch der ahd. as. und ae. formen etwas ordnung und übersicht zu bringen, und es ist anzuerkennen, daß ihr das bis zu einem gewissen grade gelungen ist. allerdings erscheint das bild der verteilung der einzelnen formen klarer, als es tatsächlich ist, und sehr kühn wäre es, etwa in dem vorkommen von *anti*, *enti* im Hildebrandlied eine entscheidende bestätigung von Kögels ansicht über dessen dialekt zu sehen, wie es der vf. tut (s. 34 ff.). aber die nachweise der formen sind nützlich, ebenso auch die belege des vorkommens von *joh, jouh, jâ, ge, gie, jac.* am schwächsten sind, wie zu erwarten war, die ausführungen über die herkunft des wortes.

134. B. Delbrück, Germanische syntax. III. der altisländische artikel. (Abhandlungen d. phil.-hist. kl. d. k. sächs. ges. d. wissensch. bd. 33, nr. 1.) Leipzig 1916. V,84 s. — behandelt die schon Beitr. 36,355 ff. behandelte frage nach der

entstehung des angehängten artikels noch einmal, seine frühere ansicht im wesentlichen bestätigend und Pollaks einwände (Idg. forsch. 30,283 ff. = Jsb. 1912,3,152) entkräftend. nur glaubt D. jetzt die entwicklung des angehängten artikels dem Urnordischen zuweisen zu müssen, während er sie früher noch im Altisländischen verfolgen zu können glaubte.

135. H. Wunderlich, Kluges etymologisches wörterbuch. Das lit. echo 18,334—339. — verfolgt die unablässig fortschreitende arbeit des vfs an seinem hauptwerk und sucht deren bedeutung durch eine geschichtliche einleitung verständlich zu machen. vgl. auch A. Götze, NJ. 35,203 f.

136. Chr. Bartholomae, Got. *fōn*, griech. *πῦρ* usw. Beitr. 41,272—295. — geht wie auch Brugmann Idg. forsch 33,388 ff. von alter *r/n*-deklination aus, deutet aber die formen zum teil abweichend.

137. W. Braune, Nachtrag zu *muspilli* (Beitr. 40,425). Beitr. 41,192. — erklärt, weshalb er das wort mit kurzem *u* schreibe. vgl. Jsb. 1915,3,127.

138. N. O. Heinertz, Etymologisches. Beitr. 41,489—501. — behandelt 1. *geschirr*, 2. *kelle*. s. abt. 8,36.

139. F. Holthausen, Etymologien. ZfvglSpr. 47,307—312. — behandelt unter 1. *knecht* (zu ndd. *knagge*, aisl. *knakkr*), 3 lat. *ve-*, ahd. *wādal* 'arm, bedürftig', 4. lat. *dē*, ahd. *zādal* 'armut, not'; ähnlich soll auch got. *auþeis*, ahd. *ōdi* zu *au-* in *αὔτως*, *αὔσιος* gehören. 5. frz. *guivre* 'natter' aus lat. *vīpera* setzt germanischen einfluß voraus. H. erinnert an *guinder* aus germ. *windan*. 6. lat. *vārus* 'krumm' wird mit ae. *wōrian* 'umherschweifen', ahd. *wuori* 'wehr, damm' zusammengestellt. 8. lat. *stolo* 'wurzelschößling' zu germ. *stelan*. 10. lat. **neg-* aus *negi* in *negare negōtium* entspricht as. *nec* 'und nicht'. 11. lat. *mulleus* 'rötlich', *μέλας* zu ahd. *mol(m)*, mhd. *mol(le)* 'eidechse'. 12. lat. *mīluos*, *mīlvus* 'weih', vielleicht zu got. *mail*, ae. *māl*, ahd. *meil(a)* 'fleck'. 14. lat. *jūbilum*, *ἰυγή* zu ne. *yowl* 'schreien, heulen', aisl. *ȳla* 'heulen'. 15. zu lat. *is* 'er' gehört auch ae. *ilca* 'derselbe', *īdæges* 'desselbigen tages'. 16. lat. *jānus*, nhd. *Jahn* 'reihe'. 17. lat. *hirrīre*, nhd. *girren*. 18. lat. *fūmus*, as. *dūnunga*. 19. lat. *flēmina*, *fleo*, *φληδάω* wird zu ae. *blætan*, ahd. *blāzan* 'blöken' gestellt. 20. lat. *egeo* gehört nicht zu aisl. *ekkill*, *ekkja*. 21. lat. *cūdo* 'fell' nicht zu ae. *ceod* 'geldbeutel', das zu *γύαλον*, *γύλιος* gestellt wird. 22. lat. *cucūrio* zu nl. *kokkelen* 'kollern'. 23. lat. *frūstum* zu ae. *breoðan*, aisl. *breyskr*. 24. ae. *brēme* 'berühmt' nicht aus **bi-hrōmi*, *b-* in *blinnan*, *bnauan* eher nebenform von *of-*, *af-*. 25. lat. *formīca* soll dem anlaut von *forāre* bekommen haben; ae. *mȳre*, me. *mīre* ist wohl skand. lehnwort.

27. ae. *hyse* 'jüngling' zu wzl. **k'euā* 'wölben'. 28. lat. *sūgillāre* 'verprügeln', zu got. *siuks* 'siech'. 29. ndd. *kūn* 'eber' nicht zu *γόνος*, sondern entlehnung aus dem magyarischen. 30. ne. *peep*, *pip* 'fleck, auge' zu nl. dial. *piepen*, westf. *pīpen*.

140. Th. V. Jensen, Blandede sproghistoriske bidrag. I. NTfFil. 4,25, II ebenda 100—102. — vermutet in I, daß schwed. *vattu-*, älter *vatu-* aus **vatn̥-* antekonsonantisch im kompositum entstanden sei, indem er darauf hinweist, daß die komposita öfters altertümliche formen bewahren. II erklärt u. a. den fortfall von *n* in an. *Serkir* gegenüber *Σαρακηνοί* und dem adj. *serkneskr* durch den hinweis auf die analogie von *frakkneskr*, *saxneskr* zu *Frakkar*. *Saxar*.

141. J. H. Kern, *Sprechen* mit dem akkusativ der person. Beitr. 41,501—512. — s. abt. 5,4.

142. Fr. Kluge, Etymologien. Beitr. 41,180—182. — behandelt 1. *falgo* 'brachland' (vgl. Beitr. 37,321), das er zu mlat. *olca*, frz. *ouche* (kelt. **polkā*. urgerm. *polkā*) stellt. 2. ahd. *gibrēt* 'balken', will K. zu einem mlat. **capret(t)um* 'dachsparren' stellen. 3. *kuß* wird als 'gruß' gedeutet und als *tu*-ableitung zu *quëthan* aufgefaßt. 4. ahd. *willôn* 'nauseare' eigentlich 'brechreiz', zu *willeòn* 'begehren'. 5. ahd. *ernust* wird vermutungsweise als **ërra — nuhstus* 'zornerprobung' erklärt. 6. ahd. *wīp* vermutet eine obszöne bedeutung. 7. bespricht die bildung von wörtern für 'gestern' und 'morgen' und erläutert dabei hess. *scheier* 'nächste nacht', thür. *gendâk*, *genaicht*.

143. J. Loewenthal, Drei etymologien. Arkiv 32,267—269. — 1. an. *hamla* 'ruderband' zu ahd. *hamo* 'kappzaum für wilde pferde', lit. *kãmanos* 'lederner zaum', *κημός* 'maulkorb, zaum, fischreuse'. 2. an. *hyrja hurdir* 'an die tür pochen', zu ags. *hȳr* 'miete, heuer', lat. *curis* 'hasta', *κείρω*, *κρούω* 'stoße, treffe'. 3. an. *leiptr* 'eine delphinart': ir. *liath* 'grau', ai. *limpáti* 'entflammt, entzündet', lit. *lė̃psnà* 'flamme'; daneben **leup-* 'brennen' in nisl. *leyptra* 'blitzen', *Loptr* 'beiname des Loki'.

144. J. Loewenthal, Zur germanischen wortkunde. Arkiv 32,270—301. — stellt 1. ahd. *mago*, as. *māho* 'mohn' zu einem thema *mak-*, zu dem lit. *makna* 'zotte, büschel' gehört. 2. an. *epli* 'apfel' zu lat. *abies* 'weißtanne. 3. an. *ǫsp* 'espe' von *ap-*, *ep-* 'leuchten' zu *Ἀπόλλων*, lat. *opulus* 'feldahorn'. 4. an. *mǫsurr* 'geflammtes holz' mit mnd. *masel* 'roter hautfleck' zu idg. *mēd-*, *mōd-*, *məd-*, woneben *met-* vorkommt. 5. an. *hlynr*, *hlunr* 'ahorn', ahd. *līnboum* zu idg. **kel-*, *kelei-*, *keleu-*. 6. mnd. *vlêder:* lat. *palleo*. 7. ags. *cén* 'kiefer, fichte' zu ir. *giús* 'fichte'. 8. an. *eik* 'eiche' mit an. *ýr*, ags. *éoh*, *éow* 'eibe' zu **aĭ-* 'brennen', *αἴθω*, vgl. *αἴγειρος*

schwarzpappel. 9. an. *íkorni*, ags. *ácweorna* gehört in zweiten teil zu lit. *voverė* 'eichhörnchen' und weiter zu apr. *wormyan* 'rot'. 10. ahd. *amsala* 'amsel' gehört nicht zu *amero* 'ammer', sondern zu ἄσις 'schlamm', ai. *asitas* 'schwarz', *amero* dagegen zu ags. *ōm*, an. *ámi* 'rostrot', *meisa* 'meise' vielleicht zu abg. *smědŭ* 'fuscus'. 11. ags. *agu* 'elster' vielleicht wegen ihres spitzen schwanzes zu ἀκή 'spitze'. 12. an. *lax* 'salmo' zu tochar. *laks* 'fisch', lat. *lōcusta*, ληκᾶν· τὸ πρὸς ᾠδὴν ὀρχεῖσθαι. 13. got. *silubr* aus idg. *sirubhróm* lautete ursprünglich mit *ks-* oder *sk-* an und gehört zu air. *cīr* 'rein', an. *skīrr* 'glänzend'; dazu auch lat. *silua*, *silīgo*. 14. got. *saivala* steht zu ags. *scima*, mhd. *scheme* 'schatten' in ähnlichem verhältnis wie lit. *szirvas* 'grau' zu *szirmas* u. ä. 15. ahd. *wald* wird mit lat. *saltus* durch annahme von anl. *sv* vermittelt, vgl. σόλοικος, lat. *sordēs*, *suāsum*. 16. as. *hrōt*, ahd. *ruoz* 'ruß', sollen durch silbenschichtung aus **hrazōtaz* hervorgegangen sein, das im ersten gliede zu an. *hyrr* 'feuer', im zweiten zu an. ags. *sōt* 'ruß', eigentlich 'ansatz' gestellt wird. 17. ahd. *hamustra* 'kornwurm' wird zu ai. *šamīš* 'hülsenfrucht' und av. *vastra* 'maul' gestellt. 18. an. *arta* 'krickente' zu an. *ertla* 'bachstelze', lat. *ardea*, ἐρωδιός, lit. lit. *rėju* 'heftig losschreien'. 19. got. *reiks*, idg. **rēigs* zu demselben verbum. 20. an. *hunang* wird mit καυνάκης 'pelzgewand'. r. *kúna* 'marder', eigentlich 'der gelbe' verglichen und zum thema **kēu-* 'brennen' gestellt. 21. got. *miliþ* wird mit cymr. *melyn* 'yellow', μίλτος 'rötel', μελίη, lit. *smėlus* 'aschgrau', an. *myln* 'feuer', *mjollnir*, r. *molnija* 'blitz', μέλας zusammengestellt. an. *ondurr* 'schneeschuh': lat. *anta*, rätorom. *anta* 'brett'. 23. got. *bugjan* 'kaufen' zu φεύγω. 24. got. *aíhva-* : *equus*, ὠκύς. 25. an. *fingr* könnte zu ir. *eim* 'schnell', an. *fimr* 'rasch' gehören. 26. an. *marr* 'roß': ai. *mr̥ṇā́ti* 'zerschlägt', Mars. 27. an. *drasill* 'roß': θέρσος 'mut'. 28. got. *hunds* und seine verwandten können ableitungen der wurzel **k̂āu* 'heulen' sein, die im lat. *cavannus*, abret. *couann* 'nachteule', ahd. *hūwo*, abg. *sova* vorliegt. 29. ahd. *kazza* : γήθειν, γάδεσθαι, an. *kátr* 'froh'; gall. *cattos*, mir. *catt* 'katze' zu κοτέω, ai. *śastruṣ* 'feind'. 30. ags. *þung* 'eisenhut': av. *tančišta-* 'der tapferste'. 31. dazu auch *Mars Thincsus* und salfränk. *thunginus* 'vorsteher der hundertschaft'. 32. an. *taufr* 'zaubermittel': slov. *dúpati* 'auf etwas hohles schlagen'. 33. ags. *teafor* 'mennig' entweder aus **taufran* 'zaubermittel' oder zu ai. *dunóti* 'brennt'. 34. germ. *Alcis* wird auf **algós* 'brennend' zurückgeführt und zu schw. *ala* 'lodern' gestellt. 35. an. *kyndill* 'kerze' zu an. *kynda* 'anzünden' wird mit lit. *gemù* 'geboren werden' und abg. *žena* γυνή in verbindung gebracht. 36. got. *tandjan* 'zünden': **dem-* 'leuchten, brennen', zu dem auch slav. **dąbŭ* 'baum, eiche', δένδρον gestellt wird. 37. an. *Embla* wird über ἄμπελος auf idg. *ām-*, *am-* 'nehmen' bezogen. 38. *Askr*

zu idg. *$\bar{a}$s-, *as-*, das in got. *azyō,* lat. *areo* vorliegt. 39. got. *fani* 'πηλίς' gehört außer zu got. *fon* 'feuer' zu gall. *anam* 'paludem'. 40. an. *ver* 'meer' gehört zu ai. *vār(i)* 'wasser' und zu ai. *varna* 'farbe', lit. *várna* 'krähe'. 41. got. *saiws: skeinan.* 42. nisl. *lind* 'quell' gehört auch zu got. *land*, von idg. **lendhós* 'weiß'. 43. an. *hasl* zu lit. *klėsczių, klėsti* 'schlagen'. 44. mnd. *kane* 'kahn': **gen-* 'kratzen'. 45. an. *ǫndr* 'vestibulum': lat. *anta.* 46. afr. *bâken* 'feuersignal' könnte **bhāuĝnom* sein und das brennende bedeuten, vgl. φηγός. 47. an. *mjǫdr* 'met' wird mit lat. *meto* und *metus* als fortbildung von idg. **ēm-, *em-, *ǝ̄m-, *am-* nehmen aufgefaßt. 48. got. *drigkan* stellen Falk-Torp fragend zu lit. *neriù, nérti* 'untertauchen'; L. erklärt, welche lautübergänge für diese vergleichung anzunehmen sind. 49. *Nerthus* heißt danach 'das eintauchen', auch an. *norðr* 'norden' wird dazu gestellt mit νέρτεροι, umbr. *nertru* 'links', ae. *neorxnawang,* ai. *nárakas* 'unterwelt'.

145. J. Loewenthal, Zur germanischen wortkunde. (forts.) Arkiv 33,97—131. — behandelt 50. an. *Baldr* zu φαλιός, ahd. *Phol* zu lett. *bu'ls* 'dunstige luft'. 51. an. *Hønir* zu lit. *sziaurỹs* 'nordwind', ags. *scūr* 'regenschauer'. 52. an. *Fjǫrgynn* heißt 'feretrius', 'einschläger'; got. *fairguni* 'eichwald', ahd. *foraha* 'pinus' setzen idg. **pr̥kā* 'schlag' voraus, wie πεύκη zu *pungo* gehört. 53. ags. *Ing* entweder zu ἄγχω oder für **deiu̯-enkos* 'götterkind'. 54. an. *uxi* zu lit. *áukszlė*, russ. *ukleja* 'weißfisch'. 55. an. *vestr* zu ai. *áva* 'hinab' + idg. **sthos* 'stehend'. 56. an. *nātt* von **nok-* oder **nogh-*, ursprünglich 'braun', bezeichnet die zeit kurz vor oder nach sonnenuntergang. 57. an. *aptann* 'abend' zu idg. *ap- ep-, ab- eb-* 'weiß, rot sein'. 58. ahd. *ōstarūn* zu ahd. *wasal* 'feuer', abg. *vesna* 'frühling'. 59. got. *sugil* 'sonne' zu an. *weggja* '(ein schiff) wenden', ags. *swigli* 'sonnig'. 60. an. *mōr* 'steppe' vielleicht zu abg. *smaglŭ* 'fuscus', *mōr* 'das rauchen'. 61. ahd. *lisca* 'lieschgras' zu apr. *layson* 'locus'. 62. mnd. *rāden* 'agrostemma' zu ai. *rāmas* 'dunkelfarbig, schwarz', daneben von der gleichbedeutenden wurzel **lē-* engl. *leasow* 'weide', abg. *lěsŭ* 'wald'. 63. mnd. *wolde* 'reseda luteola' zu lat. *lūteus, *uel-* 'brennen', vielleicht auch *Loki.* 64. got. **wizdila* 'waid', mlat. *vaizda*, ags. *wád*, ahd. *weit* aus **vai(z)dan* zu **u̯e-* und *u̯es-*. 65. ags. *īfig* 'epheu' zu ahd. *eibar* 'acerbus, amarus'. 66. got. **Jovila* zu aw. *yava-* 'getreide', ζειά 'spelt'. 67. an. *rugr* 'roggen' zu thrak. βρίζα und gr. ὄρυζα, ai. *vrīhiṣ* 'reis'. 68. mnd. *sange* 'ährenbüschel' zu mhd. *senge* 'trockenheit'. 69. schwed. dial. *språs* 'sprießen' zu apr. *prasan*, abg. *proso* 'hirse' und lat. *porrum*, πράσον, Περσεφόνη 'die hirseernte'. 70. and. *jedan* 'jäten' vielleicht zu ai. *yátatē* 'bemüht sich um'. 71. got. *mekeis* zu lit. *smaĩgas* 'stock, stange', ai. *mekhaba* 'schwertriemen', aserb. *mĭcŭ* 'schwert'. 72. schwed. *kaka* 'kuchen' zu ai. *gaganam*

'schlangengift, himmelszelt', *γογγύλος* rund. 73. an. *krukka* 'urceus' zu lat. *grūmus* 'erdhaufen'. 74 an. *skāl* 'schale' zu **skal-* **skel-* 'flechten', 'krümmen', ai. *skhalati* 'strauchelt'. 75. mnd. *temse* 'sieb' zu idg. **dem-* in *densus*. 76. schw. *ryssja*, ahd. *rūsa* 'reuse' zu russ. *vérša*, abg. *vrěti* 'schließen'. 77. an. *sīl* 'tobiasfisch' könnte zu got. *skeinan* gehören, wie auch südd. *schill*, der name des zanders. 78. an. *sīkr* 'schnäpel' zu ai. *chāyā* 'schimmer, schatten', idg. **skēi-*. 79. nhd. *sander* zu *κάνδαρος* 'glutkohle', lat. *candeo* oder zu lat. *cicindēla*, *scintilla;* die nebenform *zander* könnte mit mhd. *zander* 'glutkohle' verwandt sein. 80. nhd. *döbel* zu *τυφλός*. 81. nhd. *lauchel* zu an. *lōn* 'stilles wasser'. 82. nhd. *lauben* zu idg. **leubh-* **leup-* 'lieben, leuchten, brennen', 'sich schnell bewegen'. 83. an. *svimma* zu nhd. *wimmeln*. 84. nnorw. *stīm* 'schwarm ziehender fische' mit idg. **steiā* kann zu lat. *timeo*, ai. *timitas* 'unbeweglich' gehören. 85. an. *lævirki* 'lerche' wird als 'die klagende' gedeutet. 86. mnd. *wedik* 'enterich' zu *ἀετός*, lat. *avis*. 87. schwed. dial. *brind* 'elch' zu lit. *brēdis* 'elch' und zu an. *brandr* 'brand', *brīmi* 'flamme'. 88. an. *hind* 'hirschkuh' wie *κεμάς* 'rehkalb' zu serb. *kom* 'berg, sturz'. 89. schwed. *räf* 'fuchs' zu *Ὀρφεύς*. 90. lat. germ. *branca* 'tatze' aus idg. **mrongā* zu **mareg-* **mereg-* 'greifen', ahd. *marka* 'landstrich'. 91. an. *hǫnd* 'hand' zu **ken-* **kem-* 'ergreifen'. 92. an. *taumr* 'seil, zügel, gebären, nachkommenschaft', an. *tjóðr* 'spannseil', ags. *tūdor* 'nachkommenschaft' zu idg. *deu-*, **devā-* 'vordringen, ziehen'. 93. got. *hansa* 'schar, menge' aus **kon-dta* zu ir. *cinim* 'orior', abg. *načęti* 'anfangen'. 94. an. *māl* 'versammlung, rede', got. *maþl* 'markt' aus idg. **mətlom* 'anfassung' zu **am-* **em-* 'greifen'. 95. an. *maðr* 'mann' mit abg. *mąžĭ*, lat. *mās*, ai. *púmans*, *mánuṣ* zu idg. **man-* **men-* 'ergreifen'. 96. aschwed. *svār* 'schwiegervater' zu *κυρέω* 'der sippe bekommt'. 97. an. *brūðr* 'braut' zu idg. **mar-* *marēu-* 'ergreifen'. 98. krimgot. *marzus* 'hochzeit' zu ai. *mr̥śáti* 'berührt', *μάρπτω*. 99. got. *liugan* 'heiraten' zu idg. **lugh-* 'rufen', an. *lokka* 'locken'. 100. as. *idis* 'weib' steht für **idho-dhīsis* 'die ernäherin des feuers'.

146. G. Neckel, Adel und gefolgschaft. ein beitrag zur germanischen altertumskunde. Beitr. 41,385—436. vgl. abt. 2,108.

146a. G. Neckel, *Under edoras*. Beitr. 41,162—170. — erklärt das in ags. und as. formeln auftretende dunkle wort durch heranziehung der ahd. glosse *cambortus: etar*, des anorw. *iadarr* und des schweiz. *etter*. die grundbedeutung 'zaunrand' geht dann in 'gehöft', 'schirm', 'schutz' über. das mlat. *cambortus* wird aus dem ahd. erklärt.

147. J. Neuhaus, *Sillende* = vetus patria = Angel, i Angelsaksernes og Oldsaksernes mund navnet på det gamle hjemland. NTfFil. 4(5),125 f. — wie im As. *sinweldi* 'der alte wald', so heiße

gamlendi 'das alte land'; vetus patria, *Gammel-Angel* und ähnliche ausdrücke begegnen häufig im Ac. und in den daraus übersetzten lateinischen geschichtsdenkmälern. gemeint sei damit das altjütische Angeln, nicht Sælland, wie Chambers noch 1912 in seinem Widsith annimmt.

148. J. Jud, Probleme der altromanischen wortgeographie. ZfromPhil. 38,1—75 mit fünf karten. — bespricht an der hand ausgewählter beispiele eine anzahl von fragen der wortgeschichte, die der erforschung des wortschatzes zum teil neue bahnen weisen und die beurteilung der wortentsprechungen auf sicherere grundlagen stellen. 1. unterscheidet auf dem bis ins fünfte jahrh. von Römern besetzten gebiete Deutschlands reliktwörter von später aufgenommenen lehnwörtern, 2. zeigt die wichtigkeit der alten lehn- und reliktwörter für die beurteilung des altromanischen wortschatzes zunächst an den ins Germanische, 3. sodann an den ins Keltische eingedrungenen wörtern, 4. bespricht fälle, in denen die romanischen mundarten keine entsprechungen zu den im Altgermanischen vorhandenen lehnwörtern bieten, 5. behandelt die aufmarschstraßen für das eindringen der lehnwörter ins Deutsche aus Gallien, 6. bespricht das eindringen von romanischem lehngut aus Italien, 7. nennt als das zentralproblem der romanischen wortforschung für das nächste jahrzehnt die frage nach der verteilung des lateinischen wortschatzes über die römischen provinzen, Thesaurus und inschriften geben nur wenig auskunft; die wortgeographie erweist dem gegenüber, daß das Urromanische keine lexikalische einheit mehr besaß; J. beweist dies an einigen typisch nordfranzösischen, dem süden Galliens fehlenden wörtern, die im Nd. fest eingesessen sind und aus lautlichen gründen altes erbgut darstellen, 8. fragt, welches lateinische wortgut anderseits auf romanischem gebiet durch germanische eindringlinge verdrängt worden sei, und leitet so über auf die frage innerromanischer wortverschiebungen. hierbei tritt der vf. einem angriff entgegen, den Salvioni DLz. 1912,9 f. gegen die wortgeographie gerichtet hatte. er wahrt der jungen wissenschaft ihre rechte und verteidigt sie gegen den verdacht, dem studium der lautgeschichte feindlich gegenüber zu stehen.

149. O. Begemann, Anlautendes germanisches *w* in Frankreich. mit 6 karten. Mitt. u. abhandl. aus dem gebiete der rom. philol. bd. 3, s. 18—21. — gibt eine übersicht über die entwicklung nach dem Atlas linguistique.

150. J. Brüch, Zu Meyer-Lübkes etymologischem wörterbuch. ZfromPhil. 38,676—702.

151. Th. Braune, Prov. *grinar*, fr. *grigner*, *rechigner*, fr. *grigne* u. a. ZfromPhil. 38,185—188. — zu ahd *grînan*, mhd.

grinnen. — ders.: Afr. *graigne* u. *gramoyer,* it. *gramezza,* fr. *grimacer,* it. *gramaccio,* afr. *gramenter.* ebd. 188—192. — zu ags. *gremettan* und dessen verwandten.

152. Fr. Cramer, Der name der Treveri. Trierer jsb. 6, 33—37. — denkt an verbindung mit dem namen des Trierbachs, der im 10. jahrh. *Triera* heißt. das ist lautlich möglich, da das *e* des lat. namens lang war.

153. Fr. Cramer, Woher stammt der name Woëvre? Köln. volksztg. 1916,553. — weil dem orte *Wabern* im kreise Adenau ein dorf *Weibern* benachbart ist, das noch im 17. jahrh. *Viver* hieß und dessen namen wahrscheinlich auf *vivarium* 'teich, tiergarten' zurückgeht, will der vf. auch die zahlreichen mit Waber-, Waver-, Wever- beginnenden ortschaften als ableitungen von *vivarium* deuten, was lautgesetzlich nicht möglich ist.

154. E. Fabricius, Der name *Pfahl.* Kbl. 7,1—6. — geht kurz auf Ohlenschlagers und Zangemeisters behandlung des wortes ein und wendet sich gegen die ausführungen von H. Jacobi und F. Quilling im Jahrbuch der Saalburg 1911, s. 88, der mit Zangemeister das wort von *vallum* ableiten zu können glaubte. obgleich nun zwar, wie der vf. ausdrücklich hervorhebt, für den sprachkundigen die irrtümlichkeit von Zangemeisters ansicht nicht zweifelhaft sein kann, hat sie doch verbreitung gefunden, weil es Zangemeister verstanden hat, auch Braune und Förster als zeugen für seine ansicht zu verwenden. briefliche anfrage ergab, wie der irrtum Zangemeisters zustande gekommen ist, und es ist verdienstlich, daß der vf. aufklärung geschaffen hat. auch die fälle, in denen in ahd. zeit *phâl* mit *f* geschrieben worden sein soll, werden behandelt und mit recht ausgeschieden.

155. F. L. Ganter, *Rigodulum* — Reil an der Mosel. Philol. 73,549—558. — die von Tacitus hist. 4,71 erwähnte ortschaft hat man bisher in Riol gesucht. der vf. weist nach, daß vielmehr Reil gemeint ist, daß aber auch Riol und andre ortschaften ähnlichen namens auf die gleiche grundform zurückgehen.

156. E. Gutmacher, I. Zur wortgeschichte. 1. Romanische worte in althochdeutschen glossen. ZfromPhil. 38,609 f. — behandelt 1. *orlei—horologium* Steinm-Siev. 3,169,65 und 2. *peine—pagina* im Keronischen glossar Ahd. Gl. 1,254,1.

157. R. Henning, *Palas.* Kbl. 7,28. — führt zur bestätigung der ausführungen in nr. 154 den ältesten beleg an, den er in den worten Ammians 18,2,15 zum jahre 359 findet. über die endung *-as* hat er früher in KZ. 31,301 gehandelt. nach Hennings ansicht spricht dieser beleg dafür, daß die benennung *pfahl* für den limes auf den plural zurückgeht.

158. I. Hopfner, *Renos.* NJ. 37,148 f. — vgl. abt. 8,70. — der vf. hat sich nicht klar gemacht, daß schon etwa im achten bis zum fünften jahrh. v. Chr. die entwicklung, die er für späte zeit erweisen zu können glaubt, die wörter und wortelemente, auf denen er seine vermutung aufbaut, vernichtet haben müßte.

159. I. Hopfner, *Raetia.* NJ. 37,226—229. — da in Raetien der Rhein fließt, muß auch der name damit zusammenhängen, und da dieser aus **ricanos* gedeutet wird, muß *Raetia* kurzform für **ricanetia* sein. diese erklärung soll besonders dadurch überzeugend sein, daß sie gleich eine ganze menge namen erklären hilft. darunter die schönsten: *Retico* (Räticon = **rik-et-ic-ŏn*) das rheinländische gebirge — über die endung *-on* macht der vf. keine angabe — und *Venetia* 'land der am sumpfe wohnenden' wobei *ven* = *ve-ana* sein soll.

160. T. E. Karsten, Germanisch-finnische lehnwortstudien. ein beitrag zu der ältesten sprach- und kulturgeschichte der Germanen. = Acta Societatis Scientiarum Fennicae. tom. 45. nr. 2. Helsingfors 1915. IV,282 s. 4⁰. — der inhalt der schrift besteht aus 2 teilen: I. Zur altgerm. religionsgeschichte (s. abschn. 18,60); II. Die ältesten germ. lehnwörter bei den Ostseefinnen und die germ. lautverschiebung. darin behandelt vf. zunächst die absolute chronologie der lautverschiebung nach dem heutigen stande der frage. er gibt einen überblick über die bisherigen versuche sie zu lösen, wobei auch die von archäologischer seite gemachten nicht übergangen werden. die entscheidende bedeutung für die zeit des eintritts der germ. lautverschiebung legt vf. nicht den forschungen auf dem gebiet der skandinavischen ortsnamen bei, die allerdings ergeben sollen, daß schon in jüngster steinzeit (!) eine idg. bevölkerung in Skandinavien gewohnt habe, sondern dem ältesten germ. lehngut des Finnischen. die lautmerkmale der ältesten germ. lehnwörter des Ostseefinnischen werden daher in eingehender unternehmung dargelegt. idg. *e* in verschiedenen stellungen, darunter zu erwähnen eine betrachtung der entsprechungen germ. *es*-stämme im Finnischen, idg. *o*, *ā* in ihrer wiederspiegelung in finnischen lehnwörtern werden verfolgt, und zum schluß wird eine chronologische übersicht der vokalischen lautmerkmale gegeben. die ältesten entlehnungen stammen aus urgerm. zeit, kein sicherer beleg für entlehnung aus dem Gotischen ist nachzuweisen. es folgt die betrachtung des konsonantismus der entlehnungen. es wird u. a. festgestellt, daß finn. *p*, *t*, *k* in manchen fällen vorgerm. *b*, *d*, *g* wiedergeben, die betreffenden wörter also vor der germ. lautverschiebung entlehnt sind; z. b. finn. *nauta*, gen. *naudan* 'rindvieh': aisl. *naut* 'stück vieh'; dagegen finn. *nauttia:* aisl. *neyta* 'genießen' (finn *tt* > germ. *t*); finn. *mallas* (> *maldas*); aisl. *malt* 'malz' u. a.,

insgesamt werden 18 solche vor der germ. medienverschiebung liegende entlehnungen angenommen. auch vor der tenuisverschiebung liegende glaubt K. nachweisen zu können mit noch uralten, vorgerm. lautmerkmalen (idg. *o* = finn. *v*, idg. *ā* = finn. *a* u. dgl. m.). die finn. wörter mit *h* gegenüber idg. *k* = germ. *g* sollen nach K. auf die zeit vor dem beginn des Vernerschen gramm. wechsels zurückgehen. schließlich faßt K. die ergebnisse seiner untersuchungen unter folgenden rubriken zusammen: 1. Die sprachform des ältesten germ. lehnguts im Finnischen. 2. Alter und heimat der ältesten lehnbeziehungen. 3. Die absolute chronologie der germ. lautverschiebung. der anfangstermin der finn.-germ. beziehungen fällt nach K. keinesfalls später als in die mitte des letzten vorchristlichen jahrtausends; die baltisch-finnischen liegen kaum später als 1000 v. Chr. die ersten berührungen zwischen Finnen und Germanen fanden in den Ostseeprovinzen statt, wo vf. die länder- und viele städtenamen (Kurland, Livland, Ingermanland, Reval u. a.) aus germ. sprachmaterial herleitet. als vermittler des germ. wortmaterials sieht vf. die Sithones des Tacitus an, eine abzweigung der Nordgermanen. im schlußabschnitt: die absolute chronologie der germ. lautverschiebung kommt vf. auf die am anfang behandelte frage nochmal zurück und gibt die antwort nach den ergebnissen seiner untersuchung. der abschluß der lautverschiebung fand einzelsprachlich statt, als die Germanen längst über weite gebiete ausgedehnt waren. die grundursache der lautverschiebung gehört zu den rätseln der sprachwissenschaft, die für immer unlösbar sind. mit nachträgen zu seinen ausführungen, exkursen über einige heldennamen des Kalewala mit germ. bestandteilen und über einige germ. appellative im Finnischen füllt K. den rest des werkes aus. am schlusse finden sich auf mehr als 20 seiten wortregister verschiedener art.

161. Fr. Kluge, Altdeutsches sprachgut im Mittellatein. (proben eines Ducangius theodiscus). Sitz.-ber. der Heidelberger akad. d. wiss., phil.-hist. kl. 1915, 12. abh. 16 s. — behandelt unter anführung der belegstellen und mit erörterung der deutschen entsprechungen, zum teil auch der etymologie 1. *bargum*, *bargus* 'gestell, gerüst', 2. *chrotta (crotta, rotta)* 'rotte' (art harfe), ahd. *hruozza* und *rotta*, 3. *danea* 'area', ahd. *tenni*, 4. *hapia* ‚genus gladii', frz. *hache*, unsicher ahd. *hâoba* 'falcastrum'. 5. *humulus* 'hopfen', an. *humall*, finn. *humala*, aslav. *chmelĭ*. 6. *lêha* 'mutterschwein', frühnhd. *liehe*, frz. *laie*. 7. *melscare*, *milscire* 'mit honig mischen', ahd. *milsca*, ags. *milscian*. 8. *nastulus*, vulgärl. *nasclus* 'binde', ahd. *nestilo*, finn. *nasta*. 9. *reipus* 'seil, strick, riemen', got. *raips*. 10. *rûfia* 'rauhe decke (für *rûhia*), ahd. *rûh*. 11. *sagiboro* vielleicht urspr. 'schwertträger'. 12. *scancio* 'schenk', frz.

échanson, andd. *skenkio*. 13. *sonium* 'sorge', *soniare (-ri)* 'sorgen', altital. *sogna* 'sorge', mlat. *bisonium*, frz. *besoin* zu got. *bisunjane* 'ringsum'. 14. *strêpa* 'steigbügel'. 15. *sunnis* 'hindernis, rechtlichen verpflichtungen nachzukommen', as. *sunnia* 'krankheit'. 16. *trabum* 'zelt', ags. *træf*, pl. *trafu*. 17. *wargus* 'strolch, landflüchtiger, ae. *wearg* 'missetäter'.

162. W. Meyer-Lübke, Wortgeschichtliches. Zffrz. spr. u. lit. 44,105—109. — stellt prov. *ronsar* 'werfen' zu got. *runs* 'lauf'.

163. A. Riese, Der name des Elsaß. Kbl. 8,76—79. — verwirft die auf Zeuß zurückgehende ableitung aus *eli-sâzo* und vermutet, daß der name auf ein gut *Alisacum* zurückgehe, das nach dem verschwinden von Argentoratus der herrensitz der Alemannen wurde.

164. A. Riese, Nochmals der name Elsaß. Kbl. 8,93—95. — Riese hat erst nach veröffentlichung des in nr. 163 genannten aufsatzes von E. Herrs deutung (vgl. Jsb. 1914,8,62), Zs. f. gesch. d. Oberrh. 29(1914),7 ff. kenntnis erhalten und stellt nun fest, wie weit er mit ihm übereinstimmt, worin er abweicht. Herr geht von einem vermuteten flußnamen, Riese von einem erschlossenen siedlungsnamen aus. er begründet, weshalb seine vermutung den vorzug verdient, betont dann aber zum schluß wieder seine übereinstimmung mit Herr in der beurteilung der entwicklung des *c* von *Alisacum*.

165. H. Schuchardt, Die arabischen wörter in Meyer-Lübkes Rom. etym. wb. ZfromPhil. 38,478 f. — gibt besserungen zu einer anzahl von ungenauigkeiten und verweist auf die mängel der transskription.

166. E. Wadstein, Ein morgenländisches wort im abendland. Le monde oriental 9(1915),56—62. — knüpft an O. Heinertz, ein romanisch-germanisches reiter- und ritterwort (vgl. Jsb. 1915, 3,136) an und verfolgt die geschichte des wortes mnd. *barsse* noch weiter als dieser. zuerst erklärt er den bei entlehnung aus rom. *barda*, *barde* auffälligen *s*-laut durch anknüpfung an den plur. *bardes*, der im gebrauch stark überwiegt, sodann zeigt er, daß das von H. vermutete grundwort des frz. ausdrucks, altarab. *barðaʿa* selbst auf neupers. *barzaga* zurückgeht.

167. K. B. Wiklund, Urnordiska ortnamn i de södra lappmarkerna. Namn og bygd 2(1914),105—120. — verzeichnet eine anzahl von bestandteilen lappischer ortsnamen, die auf urnordische formen zurückgehen.

168. K. B. Wiklund, *Saivo*. till frågan om de nordiska beståndsdelarna i lapparnas religion. Le monde oriental 10(1916), 45—74. — zeigt, daß *Saivo*, der lapp. name unterirdischer wesen,

wie nach dem inhalt des geisterglaubens zu vermuten war, auf ein germanisches wort zurückgeht, und durch welche merkwürdigen vorstellungen der name des sees zu dieser bedeutung gekommen ist.

169. K. V. Zetterstéen, Zum neupersischen *barzaga*. Le monde oriental 10,238—240. — bestätigt die erklärung Wadsteins.

170. Besprechungen zu 5: Torild W. Arnoldson, Parts of the body (Jsb. 1915,3,121): W. Schönfeld, Museum 23,239—242; E. Classen, MLR. 11,3. + J. Brüch, Einfluß der germ. sprachen auf das Vulgärlatein (Jsb. 1914,3,170): W. Kroll, Glotta 7,400. + Tobias Diekhoff, The german language (Jsb. 1915,3,108): Robert H. Fife, MLN. 31, april. + W. Kalbow, Germanische personennamen (Jsb. 1914,3,161): E. Björkman, ESt. 49,275—279. + W. Klipstein, Vgl. syntax des Deutschen, Franz. u. Engl. (Jsb. 1914,3,154): H. Breuer, NSpr. 24,119—122; A. Streuber, ZfrenglU. 15,449 f. + R. Loewe, Germ. pflanzennamen; E. Prokosch, JEGPh. 15,289—293; H. Hirt, Litbl. 37,345—347. + Alberta J. Portengen, De oudgermaansche dichtertaal (Jsb. 1915, 3,120): A. Meillet, Revue crit. 1915(44); J. P. B. de Josselin de Jong, Museum 23,175—178. + M. Schönfeld, Wb. der altgerm. pers.- und völkernamen (Jsb. 1914,3,170): R. Much, WS. 6(2). + H. O. Schwabe, Words for eating and drinking (Jsb. 1915,3, 122): M. Schönfeld, Museum 23,239—242; L. Bloomfield, JEGPh. 15,144 + Ernst Schwentner, Altgerm. farbenbezeichnungen (Jsb. 1915,3,123): S. Feist, DLz. 37,246 f. + E. N. Setälä, Lehnbeziehungen (1913,3,157): H. F. J. Junker, Litbl. 37,1—6. + E. N. Setälä, Bibliographie der germ. bestandteile im Ostseefinnischen (Jsb. 1914,3,170); H. F. J. Junker, Litbl. 37,97—100. + Hans Sperber, Präposition *über* (Jsb. 1915,3,135): Euling, DLz. 1916(3); Singer, ZföG. 66,889; J. G. Talen, Neophilol. 1,232—236. + E. Tappolet, Alem. lehnw. (Jsb. 1915, 3,141); J. Körner, Cbl. 1915,101; W. Bruckner, Basler nachr. 1916, 7. juni; E. Bourciez, Revue crit. 1914(30). + Elias Wessén, Germ. *n*-deklination (Jsb. 1914,3,129): L. Bloomfield, JEGPh. 15,140 f.

Felix Hartmann.

B. Allgemeine und vergleichende literaturgeschichte.

171. L. Kramp, Studien zur mhd. dichtung vom grafen Rudolf. ein beitrag zur entwicklungsgeschichte des stils und der erzählungskunst im höfischen epos. Bonn, Eisele. 1916. 35 s. 1,50 m. — nach der anzeige LE. 1917,1087 von H. Jantzen ohne belang.

172. L. Ernst, Floire und Blauscheflur. studie zur vergleichenden litg. diss. Straßburg. 49 s.

173. W. Dilthey, Das erlebnis und die dichtung. 5. aufl. mit einem titelbild. VII,476 s. Leipzig, Teubner. 1916. 6 m., geb. 7,50 m. — vgl. Jsb. 1908,2,257.

174. A. Kober, Der begriff der litg. Zs. f. ästh. u. allg. kunstwiss. 10, 2. heft. — nach der anzeige von J. Stern, ZfdU. 30,207 scheint sich der aufsatz nahe mit dem Jsb. 1915,3,143 besprochenen zu berühren. Stern mißbilligt die von K. gewünschte ausschaltung der dichterischen persönlichkeit bei literaturgeschichtlichen forschung.

175. Beurteilungen früher besprochener werke: 1. A. Bartels, Nationale oder universale literaturwiss. Jsb. 1914,3,174: ZfdU. 30,206 von J. Stern (ablehnend). — 2. Br. Busse, Das drama III. Jsb. 1915,3,151: ZföG. 67,515—517 von J. Černy. — 3. A. Hilka, Die wanderung einer tiernovelle Jsb. 1915,3,167: Litbl. 37,26—27 von A. Abt (billigt die herleitung aus Indien und lobt die methode). — 4. E. Otto, Was versteht man unter stil? Jsb. 1914,3,184: Mtschr. 15,195—196 von P. Geyer (die frage ist nicht gelöst, da vf. 'stilistik' im sinne des schulunterrichts faßt, nicht aber das wesen des stils untersucht. der künstlerische stil sei eben etwas ganz individuelles, persönliches). — 5. P. Wiegler, Gesch. d. weltlit. 1915,3,168,4: ZfdU. 30,207—208 von J. Stern (empfehlend, doch sei der ausschluß der deutschen lit. unverzeihlich).

Gotthold Boetticher.

IV. Gotisch.

1. M. Schönfeld, *Goti.* Paulys realenzyklopädie der klass. altertumswissenschaft. neue bearb. s.-a. 24 s. — einteilung: a) prähistorsiche, b) historisch älteste wohnsitze, c) wanderung nach dem süden, d) geschichte bis zum einbruch der Hunnen, e) die inneren verhältnisse dieser zeit, f) das christentum bei den Goten, g) die teilung in stämme, h) die Goten am schwarzen meer, i) die namen Goten, Ost- und Westgoten, j) die wanderjahre der Goten: vorbemerkungen, k) die wanderjahre der Ostgoten (bis 493), l) die wanderjahre der Westgoten (bis 418), m) das italienische reich der Ostgoten (493—553). 1. äußere geschichte; 2. innere geschichte. n) das tolosanische reich der Westgoten (418—507). 1. äußere geschichte; 2. innere geschichte.

2. G. van Hamel, Gotica. Neophilogus 1,254—263. — I. Wegval van *-s* in den nom. sing. der *ă*-stammen. in dem abfall des *s* in *wair* usw. scheint die erste äußerung einer später

sich kräftiger zeigenden erscheinung vorzuliegen, nämlich den nominativ nicht länger durch ein eignes kennzeichen anzudeuten. II. Der nominativus singularis de mannelijke *jă*-stammen. vf. denkt an die möglichkeit, daß der nom. sing. der *a*-stämme im Gotischen die endung *-iz* gehabt haben könne; im akk. sing. aber ist das urspr. *a* > *o* bewahrt worden. III. Der genitivus singularis der *a*-stammen. auffällig das *s* anstatt zu erwartendem *z*. vf. sieht die ursache in einem psychologischen moment, da das *s* im gen. sing. als unterscheidendes merkmal aufgefaßt worden sei.

3. J. van der Meer, Die gotischen ortsgenitive. Neophilologus 1,263—266. — vf. behandelt die einem gr. εἰς + acc. entsprechende anwendung des genitivs (z. b. εἰς τὸ πέραν = *jainis staþis* Mc. 4,35). es sind keine partitiven genitive. das richtungsverhältnis, das εἰς angibt, wird auch durch *du* oder *in* übersetzt. der richtungsgenitiv konkurriert noch mit der präpositionalen wiedergabe, ist aber im absterben begriffen und hat einen formelhaften charakter.

4. R. Loewe, Gotisch *hiri*. Beitr. 41,295—312. — *hiri, hirjats, hirjiþ* haben überall verbale und imperativische bedeutung = 'komm' usw. *hiri : qiman = iddja : gaggan* als suppletivform; imper. *qim* offenbar ungebräuchlich. zu trennen ist *hir-i; hir* (zu *hēr*) bedeutet 'hierher', *-i* will Ehrismann, ZfdPh. 31,384 zu griech. *ῑ* in *οὑτοσ-ΐ* usw. stellen; bildung von *hiri* also entsprechend *sai* 'sieh da' zum pron. st. *sa-*. aber besser ist mit Brugmann, Morph. unters. 4,416 imper. ursprung von *-i* anzunehmen, zu wzl. **iā, i* 'gehen'. das *i* der ersten silbe nicht zu *ai* gebrochen wegen der starken und hohen betonung bei einer imperativform (vgl. J. Schmidt, Vokalismus 2,423), sondern aus einem vorauszusetzenden **heri* sogar erhöht, was vf. lautphysiologisch und psychologisch zu begründen versucht.

5. Chr. Bartholomae, Got. *fōn*, gr. πῦρ usw. Beitr. 41, 272—295. — vf. geht von einem idg. flexionsstand: 1. nom. sing. neutr. **péu̯ōr;* 2. loc. sing. **p(u)u̯én[i,* 3. gen. sing. **punés* aus und rechtfertigt seine ansätze durch die gleichartigen belegten formen für 'wasser'; **u̯édōr, *udén[i, *udnés,* die eingehend erörtert werden. in ahd. *fiur* liegt die direkte entwicklung des nom. **péu̯ōr* vor. aus einer kontamination von 1 und 2 ergibt sich **puu̯ōr, *pu̯ōr, *puu̯ōn, *pu̯ōn, *puu̯éri,* von 2 und 3: **purés.* neben **puu̯éni* wird **punéni,* neben **pu̯ōr* unter einfluß von **purés* ein **pūr* gebildet. somit haben wir nunmehr folgende formen: 1. nom. acc. sing. **puu̯ōr, *pu̯ōr, *puu̯ōr, *pu̯ōn, *pūr,* 2. loc. **puu̯eri, *puneni,* 3. gen. **pures.* diese in idg. lautgestalt gegebenen formen sind zum teil wohl erst im sonderleben der einzelsprachen gebildet worden. ihre entsprechungen in ihnen werden alsdann verfolgt. got. *fōn,* dat.

funin entspringt aus **pŭōn*, **puneni*, dazu gen. *funins* eine neubildung; ahd. *fuir*, *fiur*, ae. *fȳr* setzt **puuéri* fort; die ahd. doppelheit geht auf gegenseitige beeinflussung von **peuōr* und *puueri* zurück.

6. R. Groeper, Untersuchungen über gotische synonyma. diss. Berlin 1916. 106 s.

7. Schon in früheren jahrgängen verzeichnet: 1. H. Jantzen, Gotische sprachdenkmäler (vgl. Jsb. 1914,4,2); bespr. Archiv 134, 219 und ZfRw. 41,375—376. — 2. H. Henning, Der Wulfila der Bibliotheca Augusta zu Wolfenbüttel (Codex Carolinus, vgl. Jsb. 1914,4,1); bespr. von H. Jantzen, LE. 18,1415—1416.

Sigmund Feist.

V. Deutsch in seiner gesamtentwicklung.

A. Grammatik. — B. Metrik. — C. Literaturgeschichte.

A. Grammatik.

1. H. Paul, Deutsche grammatik. bd. I. teil I: Geschichtliche einleitung. teil II: Lautlehre. Halle a. S., Max Niemeyer. 1916. 378 s. — neben Wilmanns umfänglicheres, aber durch seinen jähen tod unvollendet gebliebenes werk stellt sich in ähnlicher anlage, an umfang aber geringer und im plan bis jetzt auch über den torso der Wilmanns'schen deutschen grammatik nicht hinausgehend Pauls neues werk. unter geschichtlicher einleitung versteht Paul eine belehrung über die stellung des germanischen innerhalb der indogermanischen sprachgruppe, einen überblick über die gliederung der germanischen sprachen, über die entwicklung des hd. und die entstehung der gemeinsprache. der letztgenannte abschnitt ist wohl der wertvollste. vf. geht aus von dem wortschatz der altgermanischen alliterierenden poesie, die sich schon eine von den maa. abweichende sprache geschaffen habe, betrachtet den kunststil der höfischen dichter, lehnt aber eine art mhd. schriftsprache ab und wendet sich schließlich zu Luthers stellung. richtig verstanden, sei er der schöpfer der nhd. schriftsprache, wenn auch ohne absicht. er nehme zwar die kanzleisprache als muster, aber nur in bezug auf die äußere sprachform, sonst beurteile er sie verschiedentlich recht abfällig. die stellung von Leipzig im 18. jahrh. sowie die der andern deutschen gebiete zur schriftsprache werden sodann erörtert. — teil II: Lautlehre hält sich im üblichen schema, wenn sie nacheinander orthographie, silbentrennung, akzent, vokale im allgemeinen, in betonten und in un-

betonten silben, vokalwechsel, konsonanten, sonorlaute und konsonantenwechsel behandelt. bei der bedeutung, die des vfs. forschungen für die in betracht kommenden fragen haben, sind aber überall eigenartige gesichtspunkte und erklärungen eingestreut, auf deren andeutung hier des raumes wegen leider verzichtet werden muß.

2. O. Behaghel, Geschichte der deutschen sprache. (= Grundriß der germ. phil. bd. 3.) 4. aufl. Straßburg, i. E., K. J. Trübner. 1916. IX und 400 s.

3. A. Dove, Studien zur vorgeschichte des deutschen volksnamens. Sitzungsber. d. Heidelberger akad. der wiss. 1916, 8. abh. Heidelberg, C. Winter. 98 s. — um den ursprung des wortes *deutsch:* mlat. *theotiscus* (zuerst 788), as. *thiudisk*, ae. *þēodisc*, mhd. *diutisch*, das mit J. Grimm zu got. *þiudisko* ἐθνικῶς (Gal. 2,14) gestellt wird, nach allen richtungen hin aufzuhellen, geht vf. auf den antiken sprachgebrauch in der bezeichnung der barbarenvölker in weit ausholender untersuchung ein. es findet sich dafür im griechischen ἔθνος, βάρβαρον ἔθνος, auch einfach βάρβαροι, im lateinischen *gentes* = die barbaren, *barbari* (= soldaten in populärer sprache). als unterabteilung des ἔθνος erscheint gr. γένος = lat. *genus*. doch heißt es auch z. b. τὸ Γότθων γένος, τὸ γένος τῶν Φράγγων wie lat. *Gepidorum genus*. der begriff der ἔθνη oder *gentes* ist vom christentum ausgegangen und seine entwicklung wird durch die berührung mit den verhältnissen des orbis Romanus bestimmt. der ursprung des begriffs liegt bei der jüdischen vorstellung der 'gojim' = nichtjüdische außenwelt; also hebr. *'am* = gr. λαός = lat. *populus* im gegensatz zu hebr. *gojim* = ἔθνη = lat. *gentes* oder *nationes*, dazu das adj. ἐθνικός = lat. *gentilis* 'heidnisch', alles ausdrücke, die das christentum übernahm. infolge des alten gegensatzes zwischen Juden und Griechen erhält auch das wort Ἕλληνες die bedeutung 'heiden'; im lat. entspricht dem das in der mitte des 4. jahrhs. aufgekommene *pagani*, ein populäres schimpfwort für die kulturell tiefer stehenden bewohner der pagi, des platten landes; dem begriff ἔθνος, *gens* entspricht got. *þiuda* nach Ulfilas sprachgebrauch; vgl. auch *gutþiuda* im got. kalender, ein adj. *þiudisks* 'volkstümlich, national' war nicht vorhanden. an der einzigen stelle (Gal. 2,14) ist *þiudisko* eine zur übersetzung von ἐθνικῶς von Ulfila geschaffene neubildung. für gr. Ἑλληνίς, lat. *pagana* findet sich Marc. 7,26 got. *haiþno*, eine bezeichnung, die offenbar im mündlichen gebrauch weite verbreitung genoß, da sie sich zu allen germ. stämmen verbreitet hat (*pagus* = die heide). die Ostgoten, die sich schnell romanisieren, empfinden ihr volkstum weniger stark als die Westgoten, Langobarden, Angelsachsen, Franken. bei diesen erscheinen neben der gens Francorum die homines Romanae linguae vel gentis; die rückbildung des spät-

antiken wesens in gentile zustände hat übrigens schon im 4. jahrh. begonnen. die idee der gens blieb vom 5.—8. jahrh. im abendland nicht bloß bei den Germanen allenthalben in kraft. ist auch im Frankenreich der gedanke einer gens der deutschredenden vor 788 lebendig gewesen? — hier bricht die aus dem nachlaß Doves von Fr. Meinecke herausgegebene untersuchung ab.

4. J. H. Kern, *Sprechen* mit dem akk. der person. Beitr. 41,501—512. — anknüpfend an E. Wellanders ausführungen (vgl. Jsb. 1915,5,4) stellt K. fest, daß die in frage stehende konstruktion nicht auf das nhd. beschränkt, sondern auch aus dem mndl., ae. und fries. nachweisbar ist. gegen W.'s beweisführung wendet K. ein, daß seine belege für die behauptete abhängigkeit eines akk. vom inf. im ahd. *(suohhen inan zi gisprehhane)* und anderen germ. sprachen nicht stichhaltig und anders zu erklären seien. auszugehen sei vielmehr von einem transitiven komp. *gesprechen* 'jemanden anreden' oder 'eine unterredung mit jemandem haben', von dem aus die konstruktion auf *sprechen* übertragen wurde.

5. W. Braune, Reim und vers. eine wortgeschichtliche untersuchung. Sitzungsber. der akad. der wiss., phil.-hist. kl. zu Heidelberg. jahrg. 1916, nr. 11. Heidelberg, C. Winter. 1916. 41 s. — vgl. die besprechung unter nr. 9.

6. P. Pietsch, Deutscher sprache ehrenkranz. dichterische zeugnisse zum werden und wesen unserer muttersprache gesammelt und erläutert. 2. aufl. Berlin, Verlag Allg. d. sprachver. 1915. XX und 715 s. — bespr. Deutsche rundschau 168,475.

7. Fr. Kluge, Unser deutsch. einführung in die muttersprache. vorträge und aufsätze. 3. aufl. Leipzig, Quelle & Meyer. 1914. 152 s. (Wissenschaft und bildung. 1.) — bespr. DLz. 37,719 und Mtschr. 15,316.

8. Schon früher besprochen: 1. H. Sperber, Studien zur bedeutungsentwicklung der präp. *über* (vgl. Jsb. 1915,5,2); bespr. von J. G. Talen, Neophilologus 1,232—236 und v. K. Euling, DLz. 37,138—143. — 2. H. Naumann, Kurze historische syntax (vgl. Jsb. 1915,5,8); bespr. —tz—, Cbl. 67,734—735. — 3. H. Schulz, Abriß der deutschen grammatik (vgl. Jsb. 1914,5,1); bespr. von V. Moser, ZfdPh. 47,296. — 4. W. Fischer, Die deutsche sprache (vgl. Jsb. 1914,5,3); bespr. von O. Langer, ZfRw. 41, 93—94; DLz. 37,915; von G. Kinateder, BfGw. 52,204; von O. Weise, Sokrates 4,228—229; von F. Eigl, ZföG. 67,133—134. — 5. A. Waag, Bedeutungsentwicklung unseres wortschatzes (vgl. Jsb. 1915,5,5); bespr. O. Weise, Sokrates 4,226—227 und ZfdU. 30,470; von P. Koll, Kbl. f. höh. schul. Württ. 23,69 ff.; von E. Eckhardt, Alem. 43,181—182. — 6. O. Weise, Ästhetik

der deutschen sprache (vgl. Jsb. 1915,5,6); bespr. DLz. 37,1749. — 7. H. Tschinkel, Der bedeutungswandel (vgl. Jsb. 1914,5,7); bespr. von K. F. v. Kummer, Allg. Litbl. 25,146—149; BfGw. 52,75; von O. Steinel. BZfRw. 1916,214; von O. Langner, ZfRw. 41,35—36.

Sigmund Feist.

B. Metrik.

9. W. Braune, Reim und vers. eine wortgeschichtliche untersuchung. Sitzungsber. d. Heidelberger akad. d. wiss., phil.-hist. kl. 1916. 11. abhandlung. Heidelberg, Carl Winter. 1916. 41 s. — Braune untersucht in dieser inhaltreichen abhandlung zunächst herkunft und bedeutungsgeschichte des wortes *reim*. im mhd. bedeutet *rîm* 'vers', der plural *rîme* entweder dualisch 'zwei zu einem verspaar durch den reim verbundene verse' oder pluralisch 'verse' und 'abfassung in gebundener rede, dichtung'; das verbum *rîmen* heißt 'verse machen, in dichterischer form abfassen'. das wort *rîm* erscheint nicht vor der letzten zeit des 12. jahrhs. die mhd. bedeutung des wortes ist zuerst von Zarncke richtig erkannt, später aber fälschlich auf den endreim bezogen worden. für die falsche deutung sind einige stellen verhängnisvoll gewesen, besonders die bekannte aussage Rudolfs von Ems über H. v. Veldeke. nach Braunes ausführungen dürfte endlich das gespenst des reinen reimes gebannt sein, das noch immer in unseren literaturgeschichten bei Veldeke unter berufung auf Rudolf umgegangen ist. an weiteren beispielen weist Braune nach, daß *reim* bis ins 17. jahrhundert 'gereimter vers, teile eines gedichtes, reimpaar' bedeutet. heute ist *reim* fast völlig auf die bedeutung homoeoteleuton beschränkt. schriftsprachlich kommt *reim* = vers nur noch vor in: leberreim, kinderreim, abzählreim und zum ausdruck verächtlichen sinnes. der begriff, der bis ins 16. jahrhundert durch *rîm, reim* ausgedrückt wurde, wird jetzt durch *vers* wiedergegeben. daneben hat *vers* noch eine zweite, heute wesentlich unliterarische geltung gleich strophe und eine dritte gleich bibelvers. Braune untersucht nun mit zahlreichen belegen die geschichte des nhd. wortes *vers* in dieser dreifachen anwendung. das fremdwort *vers* ist schon in der ahd. zeit als wiedergabe des lateinischen *versus* aufgenommen und zwar von anfang an in dessen zwei verschiedenen anwendungsweisen als versus metricus in der lateinischen gelehrten dichtung und als kirchliche bezeichnung eines äußerlich prosaischen biblischen satzes aus den poetischen büchern des alten testamentes. erst nach der mitte des 16. jahrhunderts, als die einzelnen sätze in den kapiteln der bibel getrennt und durchgezählt wurden, konnte die bezeichnung auch auf die

übrigen bibelsätze prosaischer art ausgedehnt werden. im mhd. kommt *vers* in beiden bedeutungen des lat. *versus* vor, ist aber im gegensatz zu dem deutschen *rîm* auf den lateinischen vers beschränkt. im 16. jahrhundert bringt es der einfluß des humanismus mit seiner pflege des latein. verses mit sich, daß lateingebildete dichter auch ab und zu *vers* für den deutschen vers gebrauchen. im 17. jahrhundert mit dem eintreten der deutschen renaissancedichtung wird das deutsche wort *reim* allmählich durch das fremdwort *vers* verdrängt. der nhd. gebrauch von *vers* gleich strophe geht wohl zurück auf versus gleich psalmvers, stophisches psalmlied. die bezeichnung *vers* gleich strophe wurde dann bei allen kirchenliedern verwendet und kam von dort in den weltlichen liedgesang. die bedeutung *reim* gleich reimender versschluß erscheint nicht vor dem 17. jahrhundert. der bedeutungswandel kam dadurch zustande, daß die bezeichnung des ganzen zur benennung eines teiles spezialisiert wurde. deutlich tritt die neue bedeutung zuerst bei M. Opitz auf. das 17. jahrhundert ist die zeit des kampfes zwischen alter und neuer bedeutung von *reim*, bis um die mitte des 18. jahrhunderts der kampf entschieden wird. der gleiche bedeutungswandel war schon vorher in Frankreich eingetreten. die definition von reim aus Opitzens poeterei ist eine fast wörtliche übersetzung aus Ronsards Abrégé. das wort *reim* ist also erst durch den mit der renaissancepoesie gesteigerten einfluß der französischen dichtung und verstheorie im 17. jahrhundert zu seiner allmählich durchgeführten neuen bedeutung gekommen. endlich behandelt Braune noch die frage nach der herkunft und vorgeschichte des wortes. die herleitung aus ahd. *rîm* (numerus) wird abgelehnt, die aus *rhythmus* über afrz. *rime*, prov. *rim(a)* angenommen.

10. R. Baerwald, Musikpsychologische ergebnisse der umfrage 'zur psychologie des motorischen menschen', veranstaltet von der psychologischen gesellschaft zu Berlin. Zs. für angewandte psychologie 11, s. 274—278.

11. R. Baerwald, Zur psychologie der vorstellungstypen mit besonderer berücksichtigung der motorischen und musikalischen anlage. Leipzig, Ambr. Barth. 8⁰. 444 s.

12. K. Dunlage, Time and rhythm. Psychological bulletin 13, s. 206—208.

13. E. Feise, Schillers 'Lied von der glocke' nach seiner metrischen und melodischen form. JEGPhil. 15, s. 213—238. — das lied ist im ganzen einheitlich. der viertakter herrscht vor. die meistersprüche zeigen zweiteilige strophenform. der erste teil besteht aus vier vierhebigen reihen ohne auftakt, der zweite aus einem auftaktlosen sechsheber und zwei auftaktlosen vierhebern.

die rhythmisch-orchestischen einschnitte sind meist stark betont. die übrigen verse sind meist mit auftakt gebildet; die senkung ist meist einsilbig. der reim ist an einigen stellen paarweise gebunden; an wenigen andern hilft er zu komplizierter strophischer zusammenfassung. hauptmittel zur schattierung des wesentlich einfachen und gleichen ist der gebrauch von rhythmus und melodie.

14. Th. Fitzhugh, The origin of verse. Charlottesville, Anderson Brothers. 1915. 15 p. 8⁰. — bespr. von H. Draheim, Wschr. 33, s. 328—330; J. Tolkiehn, Berl. ph. wschr. 36, s. 964.

15. A. Fries, Über Shakespeares versstil mit seitenblicken auf Goethe, Schiller und Schlegel. bericht über einen vortrag. DLz. 37, s. 1200/1, 1616—1620.

16. Th. Frings, Die rheinische akzentuierung. Marburg, Elwert. X u. 98 s. — bespr. E. Gerbet, DLz. 37, s. 1402—1403.

17. F. Gropp, Zur ästhetik und statistischen beschreibung des prosarhythmus. fortschritte der psychologie und ihrer anwendungen 4,43—79. — nach einer ausführlichen dankenswerten übersicht über die bisherigen arbeiten der Marbeschen schule untersucht Gropp eine schrift von Hülsen, 'Naturbetrachtungen auf einer reise durch die Schweiz' und die 'Monologen' Schleiermachers auf ihren rhythmus. er hat diese texte gewählt, weil Fr. Schlegel, Dorothea Schlegel und Brinckmann sich über den ihnen eigentümlich erscheinenden rhythmus dieser texte geäußert haben und Schleiermacher sich selbst über den rhythmus seiner monologen ausgesprochen hat. die untersuchung dieser texte soll zeigen, inwieweit diese äußerungen zutreffend sind und ob eine richtige rhythmische beurteilung eines textes ohne statistik überhaupt möglich ist. es ergibt sich unter anderm, daß die beurteilung des rhythmischen charakters der genannten schriften durch die oben bezeichneten personen einer statistischen prüfung nicht stand hält. die schrift von Hülsen und Schleiermachers 'Monologen' stehen einem gleichmäßigen rhythmus viel näher, als dies im allgemeinen bei der deutschen prosa der fall ist. — es muß immer wieder betont werden, daß die grobe äußerliche art dieser statistischen untersuchungen, die auf bewertung der schwereunterschiede, der auch für den rhythmus der prosa sehr wichtigen silbenquantitäten und der rhythmischen einschnitte verzichtet, nicht im entferntesten dazu ausreicht, den rhythmus eines textes zu erfassen.

18. Elisabeth Held, Die liedformen in den Chansons du XVe siècle (ed. G. Paris). diss. Jena 1916. teil I. VIII,51 s.

19. R. Hennig, Das problem des charakters der tonarten. ein versuch zur lösung einer alten streitfrage. Zs. f. ästhetik 12, s. 35—68.

20. A. Heusler, Über nachbildung antiker verse im Deutschen. Sitzb. d. Berliner akad. der wiss. 1916, s. 225.

21. Clara Hoffmann, Die klangfarbe der stimmen und der laute. Vox 3, s. 140—160.

22. J. Hülle, Johann Valentin Pietsch. sein leben und seine werke. forschungen zur neueren literaturgeschichte, hrsg. von Frz. Muncker. bd. 50. Weimar 1915. 2 bl. 132 s. — das buch enthält ein knappes kapitel über die metrik.

23. George Pullen Jackson, The rhythmic form of the German folk-songs I. MPhil. XIII,561—581; II, MPhil. XIV. — der vf. behandelt im anschluß an Saran die gliederung orchestisch-rhythmischer lieder.

24. P. R. Kolbe, Variation in the ohg. post — Otfridian poems. MLN. XXX,20—23.

25. A. Kreiner, Zur ästhetik des sprachlichen rhythmus. aus dem psychol. institut. diss. Würzburg 1916. 60 s.

26. K. Marquardt †, Die verskunst des Neuen Parzifal; hrsg. von Else Habering. Königsberg i. Pr., Buchdruckerei Richard Lankeit. 75 s. — der vf. hat zunächst die abweichungen des Neuen Parzifal vom Wolframschen text untersucht. die bearbeiter — hauptsächlich Wiße — glätteten und verbesserten die Wolframschen verse, so gut es gehen wollte, meist durch ausfüllung fehlender auftakte und fehlender senkungen, wenn sie den strengen regeln mhd. kunst nicht entsprachen; andere änderungen meist sprachlicher natur machen aber auch die verse unregelmäßiger und schwerfälliger. dann ist die form der verse in Wißes prolog, in Colins epilog und in einem teile des Neuen Parzifal untersucht. die verse des prologes sind sehr ungleich lang, die des epilogs im allgemeinen kürzer. die frage nach dem vf. des Neuen Parzifal läßt sich auf grund der metrischen verhältnisse nicht entscheiden. im übrigen geht noch aus den lesarten hervor, daß Wolframs text buch I—XIV von Wiße bearbeitet ist, dem eine handschrift der klasse G vorlag, daß Colin für seine bearbeitung von Wolframs text buch XV und XVI außer der vorlage Wißes noch eine handschrift der klasse D benutzt hat, nach der er auch den letzten teil der arbeit Wißes, etwa buch XIV, überarbeitete, wenn man nicht annehmen will, daß Colin plötzlich eine andere handschrift als vorlage nahm.

27. K. Plenio, Beobachtungen zu Wolframs liedstrophik. Beitr. 41, s. 47—128. — Plenio behandelt zunächst einige prinzipielle fragen der rhythmisierung. unterfüllung nimmt er an bei reihen, die im verband mit vollen reihen stehen, aber nur nach einer vollen reihe derselben periode. er erörtert dann den begriff

der synaphie. wenn bei reihen mit alternierendem versmaß der reihenschluß –́ oder –̀ den reihenanfang – –́ (nicht –́), der reihenschluß –́ – den anfang –́ (nicht – –́) folgen läßt, so will er die alternation auch in der zäsur nicht durch pause unterbrochen wissen. gegen Saran nimmt Plenio reihen mit ungerader taktzahl an. ihr vorkommen will er aus verschiebungen der periodenzäsur nachweisen. nach diesen allgemeinen rhythmischen vorbemerkungen behandelt Plenio die überlieferung der Wolframschen lieder; dann folgt nach einer systematischen übersicht über die metrik und strophik der Wolframschen lieder eine analysierende interpretation der einzelnen strophenformen; den schluß bilden untersuchungen über chronologie und gedankengehalt der lieder. (vgl. abschn. 7,50.)

28. L. Pollak, Zinmelodie en lichaamsreaktie. Neophilologus 1, s. 161—181.

29. P. Schmidt, Die anfänge des mitteleuropäischen volksliedes und ihre bedeutung für die metrik und poetik. bericht über einen vortrag. Archiv 134, s. 401—402.

30. P. Schmidt, Die entstehung des rhythmus. bericht über einen vortrag. Archiv 134, s. 407.

31. O. Schreiter, Der kehrreim als dichterisches ausdrucksmittel. ZfdU. 30, s. 672—674. — im arbeits-, im soldatenlied und beim schnadahüpfl ermöglicht der kehrreim das besinnen auf den folgenden text und beteiligung der gesamtheit. in der kunstpoesie stellt er die allgemeine gefühlswelt dar, auf der sich das einzelerlebnis aufbaut.

32. O. Sterzinger, Rhythmische ausgeprägtheit und gefälligkeit musikalischer sukzessivintervalle. Archiv für gesamte psychologie 35,75—124. — '1. werden sukzessivintervalle in klängen von gleicher zeitlicher länge und gleicher dynamischer stärke und, soweit es sich um drei klänge handelt, auch mit gleichen zwischenzeiten versuchspersonen gegeben, so trägt der höhere ton den akzent. 2. die zwischen die einzelnen klänge gelegte zwischenzeit ist von einfluß auf den vernommenen rhythmus. als neutrale zeit erweist sich die von $0{,}55^0$. eine kürzere wirkt 'jambisierend', eine höhere 'trochaisierend' bis 'spondaisierend'. 3. bei drei klängen kann der rhythmische eindruck durch sukzessives entfernen eines endklanges von seinem nachbar zerstört werden. vor dem eintritt dieser erscheinung liegt eine zone der zweifelhaftigkeit. ihr mittelpunkt ist der indifferenzpunkt. durch seine lage kann die rhythmische ausgeprägtheit eines intervalles gemessen werden.. sie ist für die einzelnen intervalle von bestimmter größe. 4. bei drei klängen verlangt der akzenttragende endton zwischen sich und seinem nachbar eine relativ größere pause, um natürlich zu wirken:

die natürliche pause. 5. die rhythmische ausgeprägtheit der intervalle ist dieselbe, ob es sich um zwei oder drei klänge handelt. 6. die einzelnen intervalle haben auch einen bestimmten gefälligkeitsgrad.'

33. H. L. Stoltenberg, Die bindung der deutschen rede. Berlin, K. Curtius. 132 s. — Stoltenberg hat sich im anschluß an eigene dichtversuche, ohne von der wissenschaftlichen metrischen literatur eigentlich kenntnis zu nehmen, über wortbetonung und versbau im deutschen, besonders über den unterschied von schwach- und unbetonten silben gedanken gemacht, die er in einer eigenen schwerfälligen terminologie vorträgt.

34. H. L. Stoltenberg, Schwebreime. Zs. f. ästhetik 11, s. 198—200.

35. P. F. Swindle, Über mechanische bewegungsrhythmen beim menschen. Zs. f. psychologie II. abt. 1916, s. 42—78.

36. O. Walzel, Die künstlerische form des dichtwerkes. Berlin, Mittler. 39 s.

37. J. Whyte, The order of monosyllables and dissyllables in alliteration. MLN. 30, s. 175—176.

38. Besprechungen von werken, die in früheren jahrgängen verzeichnet sind: 1. E. Classen, On vowel alliteration in the old Germanic languages. Manchester 1913 (vgl. Jsb. 1913,5,14; 1914, 5,51): A. M. Sturtevant, MLN. 30,108—114. — 2. L. Hettich, Der fünffüßige jambus in den dramen Goethes. Heidelberg 1913 (vgl. Jsb. 1913,5,22; 1914,5,51; 1915,5,19); J. E. Wackernell, Allg. Litbl. 25,278. — 3. H. Keßler, Der fünffüßige jambus bei Chr. D. Grabbe. diss. Münster 1913 (vgl. Jsb. 1914,5,24): P. Habermann, DLz. 37,397—398. — 4. P. Lambertz, Der fünffüßige jambus in den dramen Fr. Halms. diss. Münster 1914 (vgl. Jsb. 1914,5,25): P. Habermann, DLz. 37,397—398. — 5. H. Paulussen, Rhythmik und technik des sechsfüßigen jambus im Deutschen und Englischen. Bonn 1913 (vgl. Jsb. 1913,5,26; 1914,5,51): R. Fischer, Archiv 134,166—167; B. Jantzen, ZfrenglU. 15, heft 6. — 6. C. Rotter, Der schnaderhüpfl-rhythmus. Berlin 1912 (vgl. Jsb. 1912,5,27; 1913,5,69; 1914,5,51): Riemann, Sokrates 4,234. — 7. O. Rutz, Sprache, gesang und körperhaltung. München 1911 (vgl. Jsb. 1911,3,35; 1911,5,7; 1912,5,54; 1913,5,69): A. Guttmann, Zs. f. psychologie u. physiologie der sinnesorgane 67,488—490. — 8. F. Saran, Das Hildebrandslied. Halle 1915 (vgl. Jsb. 1915,5,17): G. Neckel, DLz. 37,1842—1845: F. Wrede, Zs. d. ver. f. hessische geschichte u. landeskunde 49,304—305. — 9. E. Sievers, Rhythmisch-melodische studien. Heidelberg 1912 (vgl. Jsb. 1912,5,19; 1913,5,69):

R. Müller-Freienfels, Zs. f. psychologie u. physiologie d. sinnesorgane 66,304. — 10. G. Thurau, Singen und sagen. Berlin 1912 (vgl. Jsb. 1912,5,52; 1913,5,6; 1914,5,19): O. Weidenmüller, NSpr. 24,190—192.

Paul Habermann.

C. Literaturgeschichte.

39. J. Nadler, Entwicklungsgeschichte des deutschen schrifttums. Jena, Diederichs. 1914. — nach der anzeige von J. Stern, ZfdU. 30,206—207 drei große räumliche entwicklungszüge, der eine auf altem römischem kulturboden am Rhein bei Franken und Alemannen von der höfischen literatur zum klassizismus Goethes und Schillers, der zweite im bayrisch-österreichischen osten an der Donau von der höfischen literatur zum klassizismus Grillparzers, der dritte auf ursprünglich slavischem boden im deutschen siedelungsgebiete zwischen Elbe und Weichsel, wo 'das altdeutsche erbe an literarischen gütern für die neudeutschen kolonisten erworben, verarbeitet und bis zur romantik weiter entwickelt werden muß.'

40. W. Scherer, Geschichte der deutschen literatur. 13. aufl. mit bildnis. Berlin, Weidmann. 1915. XII,834 s.

41. R. M. Meyer, Die deutsche literatur bis zum beginn des 19. jahrhs. hrsg. von O. Pniower. volksausg. 1.—4. tausend. Berlin, Bondi. XII,669 s. — Meyers letzter gruß an die nachwelt, von Pniower so herausgegeben, wie er die handschrift fand, nur am schluß durch die charakteristiken E. Th. A. Hoffmanns, H. v. Kleists, Fouqués und Eichendorffs vervollständigt, die Meyer nicht mehr hatte ausführen können. der band bildet nun in fast gleichem umfange mit der 'literatur des 19. jahrhs.' ein einheitliches, wertvolles werk, in dem die interessante literarische persönlichkeit Meyers zum vollendeten ausdruck kommt. dies hier auszuführen, erlaubt der raum nicht; Meyers art ist auch in ihren vorzügen und schwächen bekannt genug. es genüge der hinweis, daß er weniger erzählt, als beleuchtet und dabei scheinwerfer spielen läßt vom alten zum neuen, die freilich auch über abgründe und spalten hinweghuschen und mitunter verbindungen suchen, die eben nur schein, aber doch immer interessant sind. als ganz vortrefflich gelungenes stück erscheint mir die charakteristik des minnesangs, im allgemeinen aber die entwicklung des stils und der formalen elemente der dichtung überhaupt. im einzelnen wird die berücksichtigung neuerer forschung zum teil vermißt, z. b. bei Wolfram, aber der bleibende wert der mittelalterlichen dichtung wird überall mit wohltuender wärme herausgearbeitet. reichlich

ein drittel des buches behandelt das mittelalter bis zur reformation. es soll ein volksbuch sein. diesen zweck erfüllt es wohl ebensowenig wie Scherers werk, dem es ja in seiner ganzen art nahe steht, weil es volle kenntnis des stoffes voraussetzt und vielfach eben nur dem kenner verständlich ist, aber das literarische volk wird die letzte gabe Meyers dankbar begrüßen. — bespr. von G. W(itkowski), ZfBücherfr. 8, Beibl. 486 mit rühmender anerkennung der literarischen persönlichkeit Meyers.

42. S. Singer, Literaturgeschichte der deutschen Schweiz im mittelalter. ein vortrag mit anschließenden ausführungen und erläuterungen. Bern, H. Francke. 1916. 52 s. — der vortrag (s. 1—32) gibt eine gedrängte, aber sehr klare und gefällige übersicht über die deutsch-schweizerische literatur bis zum 16. jahrh. in drei perioden: I. 9. bis 11. jahrh. (im mittelpunkte St. Gallen und der das ganze zeitalter überragende geniale Notker Balbulus). II. die aristokratische periode des 13. jahrhs. (im mittelpunkte Hartmann, den S. für die Schweiz (Eglisau) in anspruch nimmt). III. die demokratische des 14. bis 16. jahrhs. (mystik, volkslieder, drama, als genialste erscheinung Wittenweiler am schluß). die anmerkungen s. 33—52 behandeln kurz die seit Bächtolds literaturgeschichte erschienenen wichtigsten arbeiten und neuen ansichten; hier auch noch ausführlicheres über Notker, Ekkehard I., Hartmann, verhältnis von Erec und Lanzelet, Rudolf von Ems.

43. Fr. Schneider, Die höfische epik im frühnhd. prosaroman. diss. Greifswald 1915. 141 s.

44. Lilian L. Stroebe u. Marian P. Whitney, Geschichte der deutschen literatur. New York, H. Holt & co. 1913. IX,273 s. — bespr. von H. Froelicher, MLN. 30,72—76.

45. F. Behrend, Altdeutsche stimmen. sechs vorträge während des krieges. Berlin, Weidmann. 1916. 107 s. — die titel der vorträge sind: 1. Erbfeind, eine wortgeschichtliche studie (vgl. abschn. 8,34). 2. Welsche tücke im deutschen lied. 3. Der schwarze Michael, brandenburgischer kapitän im Elsaß (1600). 4. Leibniz und die politische flugschriftenliteratur. 5. Chr. F. Gellert und der krieg. 6. Die anfänge der altvlämischen bewegung in Französisch-Flandern. — angez. von G. W(itkowski), ZfBücherfr. 8. Beibl. 137—138.

46. A. Rosenbaum, Bibliographie der in den jahren 1912 und 1913 erschienenen zeitschriftenaufsätze und bücher zur deutschen literaturgeschichte. (Euphorion. erg.-h. 11.) Leipzig u. Wien, Fromme. 1914. V,407 s. — 'zur deutschen literaturgeschichte' ist im weitesten umfange gefaßt unter einbeziehung von kunst, musik, geschichte, philosophie, ästhetik u. a. der inhalt der zeitschriften wird in sich geschlossen aufgeführt, aber das ausführliche

register verweist auf die einzelnen artikel. manche bücher werden auch beurteilt. — bespr. Allg. Litbl. 25,135.

47. Br. Pompecki, Literaturgeschichte der provinz Westpreußen. mit 31 abb. und einer titelzeichnung von Konrad Wiederhold (Oliva). Danzig, A. W. Kafemann. 1915. 3 bl. u. 318 s. das buch umfaßt das 16.—20. jahrh. — bespr. von L. Neubaur, DLz. 37,85—90 anerkennend, doch mit einer namhaften reihe von ergänzungen und berichtigungen. ferner von H. Jantzen, LE. 19,188 und E. Bergmann, Preuß. jbb. 165,501 (anerkennend).

48. Besprechungen früher angezeigter werke: 1. A. Biese, Deutsche litg. III. 7. aufl. Jsb. 1911,5,33: ZfdU. 30,208—209 von J. Stern (rühmt die neubearbeitung aus dem geiste des aus dem kriege neugebornen Deutschlands; ZföG. 67,667—672 von L. Langer. — 2. A. Bossert, Histoire de la littérature allemande 4. ed. Jsb. 1913,5,2: Allg. Litbl. 25,8 von A. Lohr (für Franzosen nützlich). — 3. J. Czerny, Die deutsche dichtung Jsb. 1915,5,27: Mtschr. 15,349—350 von W. Haynel (sehr anerkennend, besonders für romantik und neuzeit, für die alte zeit aber nicht auf der höhe. berichtigungen. bedauert wird der mangel an urteil gegenüber Luther und der reformation). — 4. R. Findeis, Gesch. d. d. lyrik Jsb. 1915,5,28: ZföG. 67,38—39 von J. W. Nagl. zum inhalt sei hier nachgetragen, daß der vf. nach einer allgemeinen einleitung über wesen und arten der lyrik s. 14—75 die alte zeit mit einschluß der indogermanischen vorzeit mit guter sachkenntnis sehr geschickt im rahmen der sammlung Göschen behandelt. klarheit und übersichtlichkeit, verbunden mit wärme und farbe zeichnet auch die weitere darstellung bis 1910 aus. — 5. Käthe Friedemann, Rolle des erzählers Jsb. 1914,5,89,3: Allg. Litbl. 25,113 von Tony Kellen (entgegengesetzter standpunkt). — 6. A. Krüger, Deutsches literaturlexikon 1914,5,58: Allg. Litbl. 25,303—304; DLz. 37,447—448 von P. Neuburger (als praktisch brauchbar empfohlen; viele druckfehler). — 7. W. Lindemann-Ellinger, Gesch. d. d. lit. Freiburg, Herder 1914,5,56: ZfdPh. 47,296—299 von W. Golther; ZfdU. 30,208 von J. Stern (katholische einseitigkeit nicht überwunden). Preuß. jbb. 164, 158—160 von L. Fränkel (sehr anerkennend); BfGw. 52,205 von W. Schnupp (tätigkeit des herausgebers für die neuzeit zum teil vermißt); Humanist. gymn. 27,134—135 von F. Bucherer. — 8. H. Mielke, Gesch. d. d. romans. 3. aufl. Berlin, Göschen. 1913 (sammlung Göschen 229) bespr. Allg. Litbl. 25,113 von Tony Kellen. — 9. Nagl-Zeidler, Deutsch-österr. litg. bd 2, abt. 1 (1750—1848) 1912,5,56: NJb. 37,542—546 von O. Walzel, ZfRw. 41,34—35 von R. Richter; Mitt. a. d. hist. lit. 44,304—305 von R. F Kaindl. — 10. J. Nadler, Litg. der deutschen stämme

1914,5,61,2: ZföG. 66,989—995 (ausführliche lichtvolle würdigung, aus der wesen und bedeutung des buches klar wird. die auch sonst bemerkten wunderlichkeiten, die der standpunkt des vfs. mit sich bringt, werden nicht verschwiegen). — 11. H. Röhl, Gesch. d. d. dichtung 1914,5,61,3: Humanist. gymn. 27,189—190 von F. Charitius: ZfRw. 41,94—96 von L. Singer, ZfRw. 41,94—96 (sehr anerkennend, doch auch zahlreiche ungenauigkeiten, auch fehler nachweisend und verbessernd). Euph. 11, erg.-h. 144 von A. Sauer). — 12. A. Salzer, Illustrierte gesch. d. d. lit. 1914, 5,61,4: Kbl. f. höh. schulen Württ. 23,145—149. — 13. H. Rausse, Gesch. d. d. romans Jsb. 1915,5,29: Cbl. 57,680 von -tz- (anerkennend, doch mit anführung einer reihe von flüchtigkeiten, besonders in mhd. zeit, sowie sprachlicher und stilistischer mängel); Sokrates 4,380 von R. Groeper. —

49. Schulbücher: Boetticher-Kinzel, Gesch. der deutschen literatur. 21.—25. aufl. Halle, Waisenhaus. 1915. — bespr. Sokrates 4,158—159 von R. Groeper, Mtschr. 15,348—349 von W. Haynel (mit einigen ausstellungen empfehlend). Dietlein, Leitf. f. d. unterr. in d. d. literaturkunde. St. Hock, Deutsche litg. Wien, Tempsky. 307 s. 3,80 m. (mit dichterbildnissen.)

G. Boetticher.

VI. Althochdeutsch.

A. Allgemeines. — B. Denkmäler in alphabetischer reihenfolge.

A. Allgemeines (Sprache: Laut- und formenlehre 1, Wortforschung 2—4, Syntax 5, Literatur 6).

1. S. Feist, Die germanische und die hochdeutsche lautverschiebung. Neophilologus II,20—34. — vf. bespricht von seinem bekannten standpunkt aus die arbeiten von Boer (Neophilologus I) und Kauffmann (Jsb. 1915,6,1). vgl. auch abschnitt 3,127.

2. Friedr. Kluge, Etymologien. Beitr. 41,180—182. — darin nr. 2. ahd. *gibrët* 'balken'. von *bret* zu trennen, da die alten belege (nom. plur.) *gepretta* stets doppeltes *tt* haben. Kl. betrachtet das wort als entlehnung aus einem mlat. *capret(t)um* dachsparren. — nr. 4. ahd. *willôn* 'nauseare', euphemismus neben ahd. *willeôn* 'begehren'; bedeutung: 'brechen wollen'. — nr. 5. ahd. *ërnust.* Kl. versucht deutung aus einer grundform *ërra-nuhstus* 'zornerprobung' zu ahd. *irri* 'zornig' und dem in got. *niuhsjan* vorliegenden verbalstamm. — nr. 6 ahd. mhd. *wîp*, vielleicht ursprünglich ein niedriges, obscönes wort, aber ohne endgültige deutung.

3. John Loewenthal, Zur germanischen wortkunde. Arkiv 32,270—301. 33,97—131. — darin nr. 1. ahd. *mago* mohn zu

gr. *μήκων* usw., und weiterhin zu idg. **makón*, lit. *makna* 'franze' gestellt mit der ursprünglichen bedeutung 'der borstige'. — 10. ahd. *amsala* gegen die zusammenstellung mit ahd. *amero* 'ammer'; **amslō* gehöre zu gr. *ἄσις* 'schlamm' und heiße 'die dunkelfarbige'. — 15. ahd. *wald*, zu lat. *saltus* (mit Holthausen) und weiter dazu gr. *σόλοικος* bäurisch, zu einer idg. basis *su̯ål* 'schwarz', der wald wäre also 'der schwarze'. — 17. ahd. *hamustra* wird erklärt als idg. **(sk̑om-vedstrós)* zu ai. *šamiš* 'hülsenfrucht' und av. *vastra* 'maul' und als 'fruchtwegesser' gedeutet. — 29. ahd. *kazza* zu gr. *γήθειν* 'schreien'. — 58. ahd. *ôstarûn*, ags. *Eostre* zu ahd. *wasal* 'feuer', abg. *vesna* 'frühling'. — 61. ahd. *lisca* 'lieschgras' zu einem apr. *layson* (seename).

4. Friedr. Kauffmann, Aus dem wortschatz der rechtssprache. ZfdPh. 47,153—209. — 1. pflicht, folge und spiel: untersuchung über ursprung und bedeutungsentwicklung der worte in germanischer, althochdeutscher und mittelhochdeutscher zeit, besonders der wortsippe von germ. *plegan* in ihrer bedeutung für die rechtssprache (über Otfried s. 161, über Notker, der das wort auf allgemeinere menschliche verhältnisse anwendet, s. 169). kühne zusammenstellung von *plegan* in der rechtssprache mit dem *frameas concutere* bei Tacitus, Germ. 11. — 2. handgemal: die untersuchung bemüht sich um den nachweis, daß das *hantgemal*, *anthmallum*, ursprünglich ein wahrzeichen persönlicher freiheit, ein herrschaftssymbol und herrenrecht, erst sekundär ein herrensitz ist. K. verwirft die bisher üblichen übertragungen als unrichtig oder unzulänglich; eine übertragung, die den inhalt erschöpft, wird nicht gegeben, dürfte auch kaum zu finden sein. NB. über Wolfram, Parzival 4,27 ff. s. s. 204 ff.

4a. Wilh. Braune, Reim und vers. eine wortgeschichtliche untersuchung. Sitz.-ber. d. Heidelberger akad. d. wiss. 1916, nr. 11. siehe abschn. 5,9 und 7,7.

5. Alb. Morey Sturtevant, Zur syntax des verbums 'meinen' im Althochdeutschen. MLN. 61 (febr. 1916). — infolge des krieges nicht zu erhalten.

6. F. Buitenrust-Hettema, Oude glossen en hun beteekenis. (koninklijke vlaamsche academie voor taal- en letterkunde.) Gent, W. Stifter ('s-Gravenhage, M. Nijhoff). 161 s. — die arbeit, welche zur sammlung und herausgabe der niederländischen glossen anregen will, beschäftigt sich in der hauptsache mit diesen. doch sind die ausführungen über die bedeutung der glossen für die sprach- und bildungsgeschichte des mittelalters auch für unsere deutsche glossenliteratur zu beachten. hier werden bei der charakterisierung der einzelnen glossen-gattungen auch hd. glossen als beispiele herangezogen: siehe besonders s. 54: Kasseler glossen,

57 ff.: Keron. gl., Rhaban. gl., Vocab. Sti Galli, Summarium Heinrici, 79 f.: glossen zur bibel und geistl. literatur, s. 114 f.: Carmen ad deum, Exhortatio, Tatian.

7. Besprechungen früher erschienener werke: 1. H. Naumann, Althochdeutsche grammatik (vgl. Jsb. 1914,6,1); bespr. ZfRw. 41,376; von Jos. Janko, ČMF. 5,63—66. — 2. F. Krüer, Der bindevokal und seine fuge im schwachen deutschen präteritum bis 1150 (vgl. Jsb. 1914,6,2; 1915,6,12[5]); bespr. von S. Feist, Archiv 134,161—163; von K. Helm, Litbl. 37,349—351. — 3. Jos. Welz, Die eigennamen im Codex Laureshamensis (vgl. Jsb. 1913,6,9); bespr. von W. Richter, Archiv 134,219—220.

B. Denkmäler.

8. Die kleineren althochdeutschen sprachdenkmäler, hrsg. von Elias von Steinmeyer. Berlin, Weidmann. XII,408 s. — die ausgabe beschert uns zum erstenmal eine mit kleinen einschränkungen vollständige sammlung der kleineren ahd. denkmäler. es fehlen nur die ahd. gespräche, deren hs. des krieges wegen nicht zugänglich war. von Müllenhoff-Scherers denkmälern unterscheidet sich die sammlung durch die strenge auswahl: die dort enthaltenen mittellat., frühmhd. und as. stücke sind weggeblieben, ebenso der nicht existierende 'ahd.' Spielmannsreim und einige nummern, die in den schriften Notkers, den Fragmentis theodiscis oder in einzelausgaben gedruckt sind. dagegen sind wegen ihrer engen zusammengehörigkeit mit den entsprechenden ahd. stücken die as. segen und die as. und mhd. glauben und beichten aufgenommen worden. — die texte beruhen auf neuen kollationen der hss. oder auf photographien und wollen möglichst getreu die überlieferung wiedergeben; der apparat orientiert über jede einzelheit der hss., einige male hat paralleldruck verschiedener handschriften stattgefunden. die reihenfolge ist soweit als möglich chronologisch; wo die chronologische feststellung nicht möglich war, sind die verwandten stücke in gruppen vereinigt: die beichten, segen und kleineren reimereien, ebenso die interlinearversionen. auf die hier nun vorliegende textgestalt wird künftig jede wissenschaftliche beschäftigung mit den ahd. resten zurückgehn müssen. — den texten folgt jeweils eine genaue angabe und beschreibung der hss., darauf eine möglichst vollständige übersicht über die literatur. dem Hildebrandslied und Muspilli sind listen aller zu den einzelnen versen bis jetzt vorgeschlagenen änderungen beigefügt. vollständige kommentare sind im übrigen nirgends gegeben, vielmehr wird auf den kommentar der Müllenhoff-Scherersehen denkmäler verwiesen und im anschluß daran stellung genommen zu

den arbeiten der vorgänger und den hauptproblemen, die sich an jedes denkmal anknüpfen. hier ist in möglichster knappheit das resultat langjähriger intimer beschäftigung mit den ahd. denkmälern niedergelegt, manche verirrung kurz und treffend beleuchtet und manche beherzigenswerte warnungstafel vor übereilten schlüssen für spätere aufgerichtet.

De Heinrico. 9. Wolf von Unwerth, Der dialekt des liedes de Heinrico. Beitr. 41,312—331. — vf. will zeigen, daß die sämtlichen für mfr. heimat des gedichtes ins feld geführten erscheinungen 'auch für das östlichere ans alts. grenzende md. entweder belegt' sind 'oder unbedenklich anzusetzen' seien. innerhalb dieses gebietes kommen wieder nur gebiete in betracht, wo die formen *nû*, *gì* und *ze sine* (= *ze sehenne*) zu hause seien, nämlich Thüringen. hier müsse also das gedicht entstanden sein, da v. 26 *(thaz thid allaz)* zwinge, das mittelfränkische gebiet auszuschließen. dabei ist aber wohl die unstimmigkeit in v. 26 überbewertet, und andererseits ist die deutung von *ze sìne* keineswegs ganz gesichert und auch manche sonstige einzelheit für Thüringen doch zweifelhaft. — in der sachlichen deutung des gedichts folgt vf. der auffassung Ehrismanns (Beitr. 29,118 ff.) und datiert es ins jahr 1002. bei Heinrichs II. beziehungen zu Thüringen wäre thüringische heimat des gedichts nichts sonderbares; vf. spricht die vermutung aus, es sei von demselben geistlichen verfaßt, der auch das geschichtchen von der eselin der Alverâd bei Hornburg a. d. Unstrut geschrieben hat, betont aber, daß seine sprachlichen aufstellungen ganz unabhängig von dieser verfasserhypothese und von der deutung auf 1002 sind. umgekehrt darf man aber auch daran erinnern, daß auch diese deutung und ebenso die Meyer-Seemüllersche deutung auf Heinrich II. nicht von der lokalisierung des gedichtes in Thüringen abhängen, sondern sich auch mit rheinischer herkunft gut vertragen.

Glossen; s. oben nr. 6, unten nr 17,3.

Hildebrandslied; s. auch unten nr. 17,4.

10. Gustav Neckel, Zum Hildebrandsliede. Beitr. 42,97—111. — die these, daß das ahd. Hildebrandslied abschrift eines Niederdeutschen nach rein hd. vorlage war, hat eine lücke, solange nicht der weg gezeigt wird, 'der von dieser vorstufe zu der bewahrten textform führt.' N. sieht die erklärung für die merkwürdige form des überlieferten textes darin, daß der schreiber nur versucht habe, dem werk ein oberflächliches as. gepräge zu geben. er hat deshalb beibehalten, was von hd. merkmalen nicht zu stark störte (aufzählung s. 103), und hat nur die wenigen wichtigen, weil notwendigen änderungen vorgenommen: beseitigung von hd. *z*, *zz*,

-und- in *chund* usw. einige gröbere anstöße für das nd. sprachgefühl sind stehen geblieben, gegen die mitte des gedichts erlahmt die selbsttätigkeit des schreibers in einigen punkten. — in der wiedergabe der dentale herrscht ein wohl durchdachtes system: wo *d* geschrieben wird, ist nd. *d* damit gemeint; deshalb mußte hd. *t* für den verschlußlaut beibehalten werden. die *tt* sind nachahmungen der hd. *zz*, gewählt ist die schreibung aber nicht nur wegen des hd. vorbildes sondern wohl auch, weil sie ein gutes mittel war, um den unterschied zwischen der fortis nd. *t* (geschrieben *tt*) und der nd. lenis *d* (im gedicht durch hd. *t* wiedergegeben) zu bezeichnen. — einige bemerkungen zur literatur- und sagengeschichte.

Notker; s. auch oben nr. 4, unten nr. 17,5.

11. Rud. Pestalozzi, Urdeutsch *k* bei Notker. Beitr. 41, 129—162. — vf. stützt sich bei beurteilung der lautlichen erscheinungen bei Notker auf das sonstige alt-St.-Gallische material (deutsche texte und urkunden) und auf die arbeiten über die heutigen ostschweizerischen mundarten. er kommt auf dieser grundlage zu auffassungen, die von den bis jetzt herrschenden in mehreren punkten stark abweichen. die vertretung von urdeutsch *k* bei Notker ist nach seinen ausführungen, die hier nicht mit ihrer ganzen begründung wiedergegeben werden können, die folgenden (geordnet nach dem resultierenden laut): I. auslaut. urd. *kk* nach vokal und ausl. *k* nach nasal erscheinen als *g*, das als fortis zu verstehen ist. II. nach vokal und liquida erscheint inl. *k* als *ch*, ausl. *k* als *h*; beide schreibweisen bezeichnen die spirans (*ch* sp. fortis, *h* sp. lenis). daß *û* vor *ch* < *k* (in *brûchen*) zu *uo* gebrochen wird, aber nicht auch ebenso *î* > *ie* vor *ch* läßt vielleicht einen unterschied zwischen velarer und palataler aussprache erkennen. nach liquida fehlt bei N. der auf velare aussprache deutende sproßvokal *a*. III. in allen übrigen stellungen ist *k* zur aspirierten fortis geworden, die aber verschieden wiedergegeben wird. es sind die folgenden fälle: 1. inl. *kk* nach vokal > *cch*, 2. inl. *nkk* und *nk* > *nch*, inl. *lkk*, *rkk* > *lch*, *rch*. in all diesen fällen (unter 1 und 2) ist wegen vertretung von ausl. *kk* und *nk* durch fortis nicht an affricata zu denken. 3. anlaut *k* vor vok. > *ch*, vor konson. meist *ch*. auch hier ist nicht affricata einzusetzen, die mithin für Notker nirgends in betracht kommt. — für die heimat Notkers ergibt sich aus I jenes gebiet, in welchem die ursprünglich für ausl. *-nk* und *-kk* eingetretene alemannische affricata unter dem einfluß der eingedrungenen romanischen bevölkerungselemente wieder durch fortis ersetzt wurde (genaue umgrenzung wird s. 132 anm.) gegeben.

12. Nils Lindahl, Vollständiges glossar zu Notkers Boethius de consolatione philosophiae buch I. inaug.-diss. Uppsala, Almqvist u. Wiksell. VIII,110 s. — das glossar gibt den wortschatz von Boethius I auf grund von Pipers ausgabe unter berücksichtigung einiger notwendiger textbesserungen. zu jedem wort ist außer der angabe der grammat. kategorie die bedeutung angegeben, dann folgen für jede bedeutung die belege und zwar soweit wörtlich ausgezogen, daß der zusammenhang deutlich erkennbar ist, und die lateinische entsprechung. nur bei den häufigen pronominalformen sind in der hauptsache lediglich die formen ohne weiteren zusammenhang angegeben. endlich folgt ein verweis auf Graff und eventuell die angabe, ob ein wort hapax legomenon oder nur bei Notker belegt ist. — in den fußnoten verzeichnet vf. abweichende lesarten Pipers und Hattemers, und begründet seine eigene auffassung einzelner stellen, wo sie von der seiner vorgänger abweicht. schließlich gibt er bei solchen worten, welche nicht schriftdeutsch sind aber in schweizerischen mundarten älterer zeit oder der gegenwart erhalten sind, die belege nach dem schweizerischen idiotikon. bei worten, die in anderen werken Notkers oder sogar in andern teilen des Boethius (vgl. z. b. *sorga*, *spilôn*, *wella*) in anderer bedeutung oder flexion vorkommen, wird auf diese verschiedenheiten hingewiesen; dadurch wird der nachteil, den die sachlich nicht gebotene beschränkung auf ein buch des Boethius mit sich bringt, wenigstens für diesen einen punkt gemildert. ein vollständiges Notkerwörterbuch bleibt immer noch dringend zu wünschen. — ein schwerwiegender mangel des glossars ergibt sich aus der art, wie die mit *ge-* verbundenen part. prät. behandelt werden. vf. setzt zu jedem derartigen partizipium ganz mechanisch auch einen infinitiv mit *ge-* an, ohne im einzelnen fall zu untersuchen, ob das part. an der betreffenden stelle zu einem solchen kompositum und nicht vielmehr zu einem simplex zu stellen ist. dadurch wird das bild des Notkerschen vorrats an *ge-* kompositis ganz schief. — auch sonst ist die ansetzung zusammengesetzter formen nicht einwandfrei.

13. Wolf von Unwerth, Venus redolens. Beitr. 42,121—123. — zu dem in den letzten jahren mehrfach besprochenen Schillerschen ausdruck 'vom dom umzingelt' verweist U. auf eine stelle in Notkers Marcianus Capella, wo die rosenbekränzte Venus *tougmenta* 'duftend' genannt wird.

Otfried; s. oben nr. 4, unten nr. 17,6.

Ratpert. 14. Wolf von Unwerth, Vers und strophe in Ratperts lobgesang auf den heiligen Gallus. Beitr. 42,111—123. — die verse in Eckeharts übersetzung von Ratperts lobgesang sind vierheber, die ähnlich gebaut sind wie ahd. reimverse. solche

verse entstanden schon früh in der lat. dichtung, Eckehart kann sie also von dort gekannt haben, es kann aber auch ein unmittelbarer anschluß seiner verse an die verse des von ihm übertragenen ahd. originals vorliegen. mit größerer sicherheit läßt sich seine strophe als nachbildung der strophe seiner deutschen vorlage ansprechen. nahe verwandt ist nach U. die strophe des Lorscher Bienensegens, für den s. 118, anm. 1 eine neue textherstellung versucht wird. die strophe ist der frühste versuch, eine ungleichzeilige deutsche strophe zu schaffen. vorbild war eine lat. strophe aus ungleichen zeilen, die aber nicht einfach nachgeahmt sondern nur annähernd mit den im deutschen möglichen mitteln nachgebildet wurde.

Tatian: s. oben nr. 6.

Zaubersprüche; s. auch oben nr. 14, unten nr. 17,7.

15. Reidar Th. Christiansen, Die finnischen und nordischen varianten des zweiten Merseburgerspruchs. eine vergleichende studie. (F. F. communications edited for the folklore fellows by Joh. Bolte, Kaarle Krohn, Axel Olrik, C. W. Sydow, nr. 18.) Hamina, Suomalaisen Tiedeakatemian Kustantama. VI,218 s. frcs. 6 —. — kapitel I bespricht die bisherige forschung über den ahd. spruch. die weiteren teile bis zum schluß von kapitel IV bringen eine sammlung der deutschen, englischen, nordischen, finnisch-ugrischen varianten und eine besprechung der russischen und lettischen verrenkungssegen. das schlußkapitel kehrt zu dem ahd. spruch zurück, um sein verhältnis zu den anderen varianten festzustellen. vf. betrachtet den spruch als nachbildung eines christlichen segens. die einsetzung heidnischer namen an stelle der christlichen erklärt er, wie schon früher Krohn und Mansikka, aus dem bestreben der geistlichen, die heiligen namen vor der entweihung zu schützen. deshalb sei Wodan an stelle Christi, die vier göttinnen an stelle der Maria und ihres gefolges getreten. für *Phol* kehrt vf. zu Bugges deutung Paulus zurück, *balder* faßt er als appellativum, das auf Wodan zurückweise. — bespr. von W. v. Unwerth, Litbl. 38,9—13: will zwar für den Merseburger spruch die herleitung aus einem christlichen segen anerkennen, äußert aber, gewiß mit recht, starke bedenken gegen die art, wie sich Chr. die umsetzung ins heidnische vorstellt, vielmehr habe sich die umformung noch in der zeit des lebendigen heidentums im volkstümlichen gebrauch vollzogen. ebenso widerspricht er mit recht der bekannten annahme, daß die ganze gattung der segensprüche christlicher herkunft sei.

16. F. Ohrt, Wodans eller Kristi ridt. Danske studier 1916,189—193. — ein referat über das buch von Christiansen (nr. 15), diesem in allem wesentlichen zustimmend.

17. Besprechungen früher erschienener werke: 1. Joh. Mansion, Althochdeutsches lesebuch für anfänger (vgl. Jsb. 1912,6,3; 1913,6,15[2]; 1914,6,15[2]; 1915,6,20[1]); bespr. von V. Michels, ZfdPh. 47,100. — 2. H. Naumann, Althochdeutsches lesebuch (vgl. Jsb. 1914,6,16); bespr. von Jos. Janko, ČMF. 5,63—67; ZfRw. 41,376. — 3. Karl Wesle, Die althochdeutschen glossen des Schlettstadter codex zu kirchlichen schriften (vgl. Jsb. 1913,7,19; 1915,6,20[2]); bespr. von W. R., Archiv 134,453. — 4. F. Saran, Das Hildebrandslied (vgl. Jsb. 1915,6,14); bespr. von F. Wrede, Zs. d. ver. f. hess. gesch. 49,304—305; von Gust Neckel, DLz. 37,1842—1845. — 5. Karl Schulte, Das verhältnis von Notkers Nuptiae Philologiae et Mercurii zum kommentar des Remigius Autissiodorensis (vgl. Jsb. 1911,6,27); bespr. von M. H. Jellinek, ZfdPh. 47, 101—102. — 6. Bruno Engelberg, Zur stilistik der adjektiva in Otfrids evangelienbuch und im Heliand (vgl. Jsb. 1913,6,31; 1914,6,32[2]; 1915,6,20[5]); bespr. von W. Richter, Archiv 134, 220; von Ernst H. Mensel, JEGPhil 14,421—423. — 7. G. Roethe, Zu den althochdeutschen zaubersprüchen (vgl. Jsb. 1915,6,19); bespr. von J. J. A. A. F(rantzen), Neophilologus 1,73.

Gießen. Karl Helm.

VII. Mittelhochdeutsch.

A. Allgemeines. 1. Sprache (äußere geschichte, grammatik, wortforschung und etymologie, syntax, stil). 2. Literaturgeschichte und kulturgeschichte. — B. Denkmäler. 1. Handschriften und textsammlungen. 2. Einzelne denkmäler und autoren: a) Epik und didaktik. b) Lyrik und spruchdichtung. c) Drama. d) Prosa.

A. Allgemeines.

1. Sprache.

1. Kurt Böttcher, Das vordringen der hochdeutschen sprache in den urkunden des niederdeutschen gebietes vom 13.—16. jahrh. (kap. I, II und XI.) diss. Berlin. 80 s. [teildruck. die ganze arbeit soll in der ZfdMa. erscheinen.] — die vorliegenden kapitel behandeln I. Anhalt und die provinz Sachsen (Anhalt, Quedlinburg, Wernigerode, Halberstadt, Magdeburg). II. Brandenburg (markgrafen, kurfürsten, städte) in ausführlichen überblicken. die urkunden werden dabei streng geschieden nach ihrer provenienz, ob von fürsten, geistlichkeit, städten, rat, schöffen, privatpersonen herrührend. am schlusse der abschnitte wird für jedes gebiet eine tabellarische übersicht gegeben, in welcher die daten für die erste niederdeutsche, die erste hoch-

deutsche und die letzte niederdeutsche urkunde angeführt werden. die folgenden kapitel IV—X sollen in derselben weise die gebiete Braunschweig-Lüneburg, Hannover-Oldenburg, Westfalen, Hansestädte, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern, Preußen und die Ostseeprovinzen behandeln. kap. XI stellt die ergebnisse zusammen: das eindringen des hd. in die urkundensprache des nd. gebietes beginnt bereits 350 jahre vor der ersten nd. urkunde in namensformen, wie Otto, Heinricus, Adelheid. das spätere vordringen des hd. in den urkunden ist eine parallele zu dem vordringen des hd. in der literatur. von Mitteldeutschland, zumal Thüringen und Meißen erstreckt sich der einfluß des hd. zunächst auf die provinz Sachsen und Anhalt, später auf das ganze große nd. gebiet von Westfalen bis zu den Ostseeprovinzen, zuletzt auf Schleswig-Holstein und die Hansestädte. überall sind es zuerst die fürsten (weltliche und geistliche), welche das hd. annehmen, erst jahrzehnte später folgen die städte, zuletzt die niedere geistlichkeit und die klöster. der vorgang beginnt in der ersten hälfte des 14. jahrhs., vollendet ist er in einzelnen gegenden erst im 17., 18., in Lübeck gar erst im anfang des 19. jahrhs.

1a. P. Diels, Zur entstehung der mittelalterlichen schreibweise der Tschechen. Jsb. d. schles. ges. f. vaterl. kultur, sektion f. neuere philologie. 1916. s.-a. — überblick über die entwicklung der tschech. orthographie vor der Hußschen reform. auf s. 20—25 wird die wiedergabe slavischer s-laute, speziell tschechischer namen bei den geschichtschreibern deutscher herkunft des 10.—12. jahrhs. (Widukind von Corvey, Thietmar von Merseburg) besprochen. ihr gewiß durch deutsche aussprachegewohnheiten geregelter gebrauch zeigt, daß dem slav. s die mhd. spirans ȥ offenbar ziemlich genau entsprach, während slav. š meist durch s wiedergegeben wird. es werden also die bereits aus anderem material gezogenen schlüsse auf die aussprache der mhd. s-laute auch von hier aus bestätigt.

2. C. H. McCobb, The loss of unaccented e in the 'Transition period'. MLN. 30,39—41. [übergang vom ahd. zum mhd., 1100—1250.] — infolge des krieges nicht erreichbar.

3. V. Moser, Über mhd. und nhd. i für e und ë in tonsilben. Beitr. 41,437—480. — die verbreitung der erscheinung ist nach den mundarten sehr verschieden. im bayrischen reicht sie bis in spätahd. zeit zurück, wird dann seltener und tritt erst im 14. und 15. jahrh. wieder mehr hervor; der wandel galt aber offenbar als grobdialektisch und wird in literarischen werken oft gemieden. im alemannischen spielt der wandel nur eine sehr kleine rolle, häufig ist er dagegen wieder in einzelnen teilen des Mitteldeutschen, daneben aber in anderen teilen der umgekehrte

wandel von $i > e$. reichliche belegsammlungen, für die mhd. zeit die belege bei Weinhold ergänzend. im übrigen behandelt die arbeit die dialektischen verhältnisse der nachmhd. zeit.

4. Otto Behaghel, Zu mhd. *sum*. Beitr. 42,161—162. — das pron. *sum* ist außer wenigen älteren mhd. belegen nur bei W. v. Rheinau in einer größeren zahl von beispielen und nur in der Maria-Magdalena-legende für das 14. jahrh. bezeugt. beide werke entstammen der Schweiz, und es verdient beachtung, daß auch heute *sum* noch in einem teile der Schweiz lebendig ist. früher war die verbreitung dort offenbar größer; daß es nicht bei noch mehr schweizer dichtern belegt ist, erklärt sich aus einfluß der mhd. schriftsprache.

5. Albert Leitzmann, *Arnebote*. Beitr. 42,173—175. — verwirft die von Lexer angedeutete zusammengehörigkeit mit got. *asneis*, ebenso die verschiedentlich angenommene ableitung von *ârunti* und bringt das wort mit *arn* 'ernte' zusammen. als grundbedeutung ergibt sich dann: der bei der ernte den fruchtzins erhebende beamte. von dieser grundbedeutung aus erklären sich die wenigen vorhandenen belege befriedigend; besonders passend ist sie für das wort als bezeichnung der märtyerer, wie es im himmlischen Jerusalem begegnet.

6. Edwin H. Tuttle, Germanic *naχt* im Gallo-romanischen. MPhil. 12,645—646. — will unter anderem zeigen, daß in einigen ostfranzösischen und wallonischen dialekten formen für 'nacht' erhalten sind, die auf entlehnung der mhd. umgelauteten stammform *neht-* beruhen.

7. Wilh. Braune, Reim und vers. eine wortgeschichtliche untersuchung. Sitzungsberichte der Heidelberger akad. der wiss., phil.-hist. klasse 1916, nr. 11. — die von Zarncke zuerst festgestellte aber immer noch nicht allgemein anerkannte tatsache, daß im mhd. *rîm* nur 'vers' nicht 'endreim' bedeutet, wird nachdrücklichst weiter begründet, zuvörderst durch besprechung jener stellen in denkmälern des 13. jahrhs., die zur falschen interpretation herangezogen wurden: Rudolf von Ems über Heinrich von Veldecke, Reinhart Fuchs 2252 ff. und Ulrich von Lichtenstein 564,1 ff. auch im 14.—16. jahrh. ist die bedeutung 'endreim' nicht nachweisbar. — das fremdwort *vers* bezeichnet im ahd. den lat. dichtervers und poetische bibelstellen. im mhd. bis Seb. Brant gilt für den deutschen vers nur das wort *rîm*, *vers* nur für die lateinischen schulverse. erst in der zweiten hälfte des 16. jahrhs. tritt *vers* öfter als synonym für *reim* auf und verdrängt dies wort im 17. jahrh. völlig. *vers* = bibelvers ohne beschränkung auf poetische stellen ist erst nachlutherisch. *vers* in der bedeutung 'strophe' stammt wohl aus der kirchlichen praxis,

wo es zunächst die strophe eines psalmliedes, dann eines anderen kirchenliedes bezeichnete; von hier aus erfolgte übertragung auf weltliche lieder im 18. jahrh. — die bedeutungsverengerung des wortes *reim* auf 'endreim' im 17. jahrh. vollzieht sich unter französischem einfluß: die definition bei Opitz ist fast wörtlich übersetzt aus Ronsards Abbrégé. — schluß (s. 34): herkunft und vorgeschichte des wortes *rîm.* die meist vorgenommene ableitung von ahd. *rîm* 'zahl' (nicht *hrîm*!) ist unhaltbar; denn das ahd. wort ist bereits im 9. jahrh., durch *zala* verdrängt, ausgestorben. mhd. *rîm* tritt dann erst in der zeit des französischen literatureinflusses als entlehnung aus provenzal. *rîm* auf, das seinerseits aus lat. *rhythmus* herzuleiten ist.

8. Karl Bücher, Die berufe der stadt Frankfurt a. M. im mittelalter. (Abhandl. der phil.-hist. klasse der sächs. gesellsch. d. wiss. 30,3.) Leipzig, B. G. Teubner. 1914. 143 s. 4,50 m. — ein reichhaltiges wörterbuch der berufsnamen aus Frankfurter quellen der jahre 1320—1510. in der einleitung unter anderem ausführungen über die gesetze der berufsnamenbildung. — bespr. von Armin Tille, Deutsche geschichtsblätter 17,65—72.

9. Friedr. Kauffmann, Aus dem wortschatz der rechtssprache. ZfdPh. 47,153—209. — siehe abschn. 6,4.

10. Henry Ward Church, The compound past tenses in middle high german as represented by Heinrich von Veldeke, Gottfried von Straßburg and Wolfram von Eschenbach. JEGPhil. 15,1—22. — Veldeke wird vollständig berücksichtigt, von Gottfried nur 10000 verse, von Wolfram nur Parz. buch XV und XVI. — überblick über den gebrauch des zusammengesetzten perfekts und plusquamperfekts in diesen quellen. der unterschied der aktionsart der zusammengesetzten zeiten und des einfachen präteritums wird im allgemeinen wie im nhd. empfunden, zum teil sogar schärfer; im passiv sind die zusammengesetzten zeiten stärker entwickelt als im aktiv. erklärung der vom nhd. gebrauch abweichenden fälle; besonders wichtig: neben *ie*, *nie* steht nie das zusammengesetzte tempus; die funktion des präfixes *ge* (s. 16 ff.). auch einfluß des reimes will Ch. öfters annehmen.

11. Besprechungen früher erschienener werke: 1. J. Zupitza, Einführung in das studium des mittelhochdeutschen, bearb. von Nobiling (vgl. Jsb. 1915,7,2); bespr. von O. Weise, ZfdU. 30,466; von J. Schnetz, BfGw. 52,228; von — —, Human. gymn. 27,190.

2. Literaturgeschichte und kulturgeschichte.

12. Wilhelm Lindemanns Geschichte der deutschen literatur. neunte und zehnte auflage von Max Ettlinger. 2 bände.

Freiburg i. Br., Herdersche verlagsbuchhandlung. XVIII,660 s. und X,716 s. — band I,1—431 enthält die literatur der ahd. und mhd. zeit. vgl. abschnitt 5,C. — bespr. von W. Golther, ZfdPh. 47,296—299.

13. Samuel Singer, Literaturgeschichte der Schweiz im mittelalter. ein vortrag mit anschließenden ausführungen und erläuterungen. (Sprache und dichtung, heft 17.) Bern, A. Francke. 52 s. 2 m. — bespr. ZfBücherfr. 8, beibl. 225—226.

14. Karl Helm, Die literatur des Deutschen ordens im mittelalters. ZfdU. 30,289—306. 363—370. 430—438. — zusammenfassende darstellung nach dem heutigen stand unseres wissens. I. Die grundlagen, kulturelle bedeutung des ordens für den deutschen Osten. II. Der erste abschnitt der ordensdichtung; Geistliche erzählende dichtung bis auf Luder von Braunschweig, drei gegenstände vor allem behandelnd: biblische erzählungen, verherrlichung von glaubenshelden und Marienverehrung. in diese periode gehören Judith, Bruder Philipp, Martina, Väterbuch und Passional, Esther und die werke Heinrichs von Hesler. III. Die blüte der geistlichen dichtung im orden knüpft sich an Luder von Braunschweig und Dietrich von Altenburg. man hat damals offenbar die schaffung einer gereimten deutschen ordensbibel angestrebt: so entstanden Luders Makkabäer, der Daniel, Hiob, Esra und Neemya. später ging man zur prosaischen form über mit der übertragung der propheten und der apostelgeschichte. auch die wissenschaftliche theologie anfangs poetisch bediente sich seit dem ende des 14. jahrhs. der prosa: Johannes von Marienwerder leben der vrouwen Dorothee und der Frankforter (ein deutsch theologia). IV. Die weltliche literatur des ordens ist fast ausschließlich geschichtschreibung. schon früh im 13. jahrh. werden einzelne episoden erzählt, dann in Livland die chronik der dortigen kämpfe geschrieben; für den orden selbst entsteht das hauptwerk auf Luders veranlassung in der preußischen chronik des Nicolaus von Jeroschin. spätere geschichtschreibung ist vorwiegend prosaisch: das wichtigste werk darunter die chronik des Johann von Posilge. V. Literarisches interesse und pflege der bibliotheken im ordenslande. gründe des untergangs der ordensdichtung: ohne boden im volke selbst, landfremd, muß sie mit dem niedergang des ordens erlöschen.

15. Stephan Teubert, Crescentia-studien. diss. Halle, E. Karras. XII,120 und 29* s. — kap. I. Zur entstehung der Crescentia-novelle, unternimmt im ersten abschnitt (A) den nachweis, daß die von Röhrscheidt rekonstruierte Urcrescentia (Jsb. 1908,7,82), auf welche die drei bekannten versionen (Kaiserchronik, Gesamtabenteuer und Kolmar. fragmente) zurückgehn, und der Faustinian der Kaiserchronik von demselben vf. stammen. beides waren ur-

sprünglich selbständige gedichte. die version der Gesamtabenteuer geht direkt auf die Urcrescentia zurück, die beiden andern durch ein gemeinsames bereits interpoliertes zwischenglied. abschnitt B entwickelt den aufbau der erzählung in den drei fassungen. — II. Heinrich Teichners Crescentia. sie steht teils der Kchr. teils der Cresc. der Gesamtabenteuer näher, muß also also auf die Urcrescentia zurückgehn. — III. Die prosa in der Sächsischen weltchronik hat als quelle die Kaiserchronik, daneben eine uns unbekannte fassung der novelle. — IV. Die mitteldeutsche prosa der Leipziger handschrift folgt der niederdeutschen prosa meist wörtlich, einige züge aus anderen quellen sind hinzugekommen. — V. Das volksbuch: Historie von der geduldigen königin Crescentia (V) geht auf die fassung in den Gesamtabenteuern zurück und bereichert die erzählung durch züge aus der md. prosa. — VII. Das zweite volksbuch: schone und warhafftige hystori von einer kayserin zu Rom, genandt Crescentia (v), geht nicht auf die prosabearbeitungen zurück sondern auf die verserzählung und zwar auf die Urcrescentia; daneben sind die Gesta Romanorum und das lat. Crescentia-mirakel benutzt. einiges ist vollständig geändert. — in anhang I wird das erste volksbuch (V) nach dem Stuttgarter exemplar zum abdruck gebracht, in anhang II das zweite volksbuch (v) nach einem exemplar der Wiener hofbibliothek.

16. Friedr. von der Leyen, Deutsche dichtung und bildende kunst. abhandlungen zur deutschen literaturgeschichte, Franz Muncker zum 60. geburtstage dargebracht von mitgliedern der Gesellschaft Münchener germanisten. (München, C. H. Beck. VIII, 264 s. 11 m.) s. 1—21. — der aufsatz enthält keine untersuchung sondern ein arbeitsprogramm. er umschreibt den umfang des für die untersuchung in betracht kommenden materials der bildenden kunst des 10.—15. jahrhs.: handschriften mit bildern, miniaturen und sonstigen schmuck, teppiche, wandmalerei und glasmalerei, kirchliche plastik, grabmale, kleinkunst in elfenbein- und holzschnitzerei, soweit diese erzeugnisse darstellungen zu mittelalterlichen dichtungen enthalten; er orientiert jeweils über die wichtigsten arbeiten, die sich bereits mit ihnen beschäftigt haben, stellt eine menge fragen, die hier noch der beantwortung harren, und bespricht eine reihe von gesichtspunkten, die für die bearbeitung von wichtigkeit sind.

17. Kuno Francke, Personality in german literature before Luther. Harvard university press, Randall Hall, Cambridge, Mass. U. S. A. 232 s. 1,25 doll. (London, Milford. 5 sh. 6 d.) — nicht geliefert.

18. Hans Brendicke, Die handschriftenschreiber des mittelalters. (aus der mappe: Schriftmuseum, hrsg. von Rud. Blanckertz.)

Berlin, Heintze und Blanckertz. 11 s. 0,35 m. — überblick über die schreiber bis zum anfang des 16. jahrh.; nur weniges, was deutsche handschriften betrifft.

20. Besprechungen früher erschienener werke: 1. Wolfg. Golther, Die deutsche dichtung im mittelalter (vgl. Jsb. 1912, 7,11; 1913,7,22[2]; 1914,7,33[1]; 1915,7,22[1]); bespr. von Th. v. Scheffer, Preuß. jb. 164,157—158. — 2. Emil Henrici, Sprachmischung in älterer dichtung Deutschlands (vgl. Jsb. 1913,7,13; 1914,7,6; 1915,7,22[2]): bespr. von Friedr. Seiler, ZfdPh. 47, 106—111; von O. Weise, ZfdU. 29,435. — 3. J. W. Bruinier, Minnesang. die liebe im liede des deutschen mittelalters (vgl. Jsb. 1913,7,19; 1914,7,33[8]; 1915,7,22[5]); bespr. von W. Oehl, Allg. Litbl. 25,20. — 4. Paul Riesenfeld, Heinrich von Ofterdingen in der deutschen literatur (vgl. Jsb. 1912,7,26; 1913,7,32[9]); bespr. von W. Nickel, Archiv 134,149—150; von A. Leitzmann, ZfdPh. 47,114. — 5. M. J. Rudwin, Der teufel in den deutschen geistlichen spielen des ma. und der reformationszeit (vgl. Jsb. 1915,6,21); bespr. von E. J. Haslinghuis, Museum 23,337—339; von demselben, Neophilologus 2,71—73; von Phil. Strauch, DLz. 37,1715—1716; D. C. Stuart, MLN. 31; von W. Wagner, Litbl. 37,351—354. — 6. Josef Rudwin, Die prophetensprüche und -zitate im religiösen drama des deutschen mittelalters (vgl. Jsb. 1913,7,24; 1914,7,33[11]; 1915,7,22[9]); bespr. von W. Oehl, Allg. Litbl. 25,19—20. — 7. R. Benz, Die deutschen volksbücher, ein beitrag zur geschichte der deutschen dichtung (vgl. Jsb. 1913,9,3; 1914,7,28); bespr. von W. Stammler, ZfdU. 30,337. — 8. J. Schairer, Das religiöse volksleben am ausgang des mittelalters (vgl. Jsb. 1914,7,31); bespr. von Adam Wrede, ZfVk. 26,418—419; von Paul Joachimsen, DLz. 37,674—675.

B. Denkmäler.

1. Handschriften und textsammlungen.

21. Hermann Degering, Neue funde aus dem zwölften jahrhundert. Beitr. 41,513—553. — aus dem einband eines sammelbandes, der wohl am ende des 15. jahrhs. in Köln gebunden wurde, hat D. zwei aus dem ausgang des 12. jahrhs. stammende pergamentdoppelblätter losgelöst, die nun unter der bezeichnung ms. germ. quart. 1418 der handschriftensammlung der kgl. bibliothek zu Berlin einverleibt sind. sie enthalten vielfach beschädigt und zum teil durch das beschneiden der blätter seitens des buchbinders lückenhaft die folgenden stücke: 1. (bl. 1^r—2^v) ein bruchstück der urfassung von Eilharts Tristrant, 461 verse

enthaltend; sie entsprechen den versen 7065—7524 in Lichtensteins ausgabe. — 2. (bl. 3r) bruchstück eines tagzeitengedichts von 80, zum teil nur fragmentarisch erhaltenen versen. — 3. (bl. 3v—4v) des pfaffen Lamprecht Tobias, ein fragment von 274 versen, den anfang dieses bis jetzt ganz unbekannten gedichtes enthaltend. — 4. auf den rändern von 1r, 3r und 3v nachgetragen lückenhafte bruchstücke von drei spruchdichtungen. — Degering druckt zunächst die texte ab, unleserliche stellen, zum teil auch lücken, in kursivdruck ergänzend; in den fußnoten wird zu einzelnen stellen genauer rechenschaft gegeben. für das Eilhartbruchstück bot der bisher bekannte text vielfach eine stütze, bei den anderen texten sind ergänzungen schwieriger und mußten vielfach ganz unterbleiben. — die auf die texte folgenden ausführungen berichten zunächst über die handschrift (zustand, umfang, alter). darauf wird in einer tabelle eine übersicht über eine reihe dialektischer erscheinungen gegeben, woraus eine nicht unerhebliche verschiedenheit der vier stücke ersichtlich wird; namentlich steht das Eilhartfragment abseits. die tagzeiten und die sprüche sind ripuarisch, Tobias moselfränkisch. — endlich folgen ausführungen über zwei Eilhartstellen (fragment 313—323 und 349—372) und eine größere anzahl von namen im Tristrant, sowie kurze bemerkungen über die komposition des tagzeitengedichts und des Tobias, in welchem der dichter wahrscheinlich die ihm bekannten biblischen und legendarischen züge ohne direkte schriftliche quelle selbständig zusammengearbeitet hat.

22. Jos. Klapper, Mitteldeutsche texte aus Breslauer handschriften. ZfdPh. 47,83—98. — 1. Die ersten strophen des bei Wackernagel, Deutsches kirchenlied II nr. 800 veröffentlichten Ave Maria in einer älteren fassung, in der ersten hälfte des 13. jahrhs. in Breslau geschrieben. abdruck mit ergänzungen und den lesarten des Berliner textes. — 2. *Vom nutzen der XV. paternoster,* in einem früher dem jungfrauenstift zu Trebnitz gehörenden psalterium des 14. jahrhs. eingetragen, ‘in seinem lautstande für die äußerste östliche grenze des mitteldeutschen sprachgebietes ein rätsel.’ — 3. Eine formel zur beschwörung besessener aus dem ende des 14. jahrhs. — 4. Zwei bruchstücke eines lateinisch-deutschen osterspieles von einer hand des ausgehenden 14. jahrhs., mit neumen (diese nicht mit abgedruckt). das erste der bruchstücke enthält eine Marienklage, die mit der Lichtentaler Marienklage (Mone, Schauspiele I, 27 ff.) verwandt ist. — 5. Lateinisch-deutsches bettellied Breslauer studenten, bald nach 1450 niedergeschrieben. — 6. Aus einer deutschen verslehre. vers- und strophenschemata, verse mit strenger silbenzählung und gleichmäßigem wechsel von betonten und unbetonten silben zeigend:

aus dem ende des 15. jahrhs., in einer Breslauer hs. unbekannter herkunft.

23. Kleinere deutsche gedichte des 11. und 12. jahrhunderts hrsg. von Albert Waag. zweite, umgearbeitete aufl. (Altdeutsche textbibliothek nr. 10.) Halle a. S., Max Niemeyer. CXII,180 s. — über die erste aufl. vgl. Jsb. 1890,14,13; 1891,14,9; 1892, 14,15. die auswahl der hier gedruckten gedichte ist unverändert geblieben; in den texten ist eine reihe von besserungen vorgenommen. durchaus neubearbeitet sind die einleitenden teile, in welchen zu der seit der ersten auflage angewachsenen kritischen literatur über die gedichte stellung zu nehmen war.

24. Denkmäler deutscher prosa des 11. und 12. jahrhunderts (abteilung B: kommentar). hrsg. und mit kommentar und einleitung versehen von Friedrich Wilhelm. kommentar, 1. hälfte (Münchener texte, hrsg. von Friedr. Wilhelm, heft 8). München, D. W. Callwey. 128 s. — vgl. Jsb. 1914,7,42. infolge des krieges erscheinen zunächst bogen 1—8 des kommentars (zu den nummern I—XVIII) allein. in gut übersichtlicher weise bespricht der kommentar zu jedem einzelnen stück die überlieferung, literatur, äußerlichkeiten des handschriftlichen textes, akzente, interpunktion, quellenfrage (besonders eingehend und förderlich), heimat und verfasser, literarisches; den schluß bilden erläuterungen zum text.

25. Hans Vollmer, Materialien zur bibelgeschichte und religiösen volkskunde des mittelalters. I,2 Niederdeutsche historienbibeln und andere bibelbearbeitungen. mit 10 tafeln in lichtdruck und ausführlichem register. XII,182 s. Berlin, Weidmann. 10 m. — über I,1 siehe Jsb. 1913,7,35. der zweite halbteil bespricht außer einigen niederdeutschen auch eine größere zahl hochdeutscher handschriften und gibt zahlreiche nachträge mit textproben zu Walthers buch über die deutsche bibelübersetzung des mittelalters. die stücke sind vorwiegend prosaisch, gereimt sind einige übertragungen aus alttestamentlichen geschichtsbüchern in der Meininger hs. 46b (Könige, Tobias, Daniel, Judith, Esther, Makkabäer). — den schluß bildet eine größere zahl von übersichten, die für beide halbbände gelten. verzeichnet werden darin die in den besprochenen hss. zu findenden nichtbiblischen stücke, die bibelstellen, schreiberverse, randbemerkungen, alte besitzer der hss., schreiber, drucker, miniaturisten, mundarten, wappen, wasserzeichen, lederpressungen, alte bezeichnungen der historienbibeln. dann folgt ein alphabetisches namen- und sachregister und eine wertvolle tabellarische übersicht über den inhalt der handschriften der deutschen historienbibeln und der deutschen bibelübersetzung.

26. Mittelalterliche bibliothekskataloge: A. Mittelalterliche bibliothekskataloge Österreichs, hrsg. von der kais. akad. d. wiss. in Wien. bd. 1: Niederösterreich. bearb. von Theodor Gottlieb. Wien, Ad. Holzhausen. XVI,615 s. mit 2 tafeln. 16 m. — unter den vorwiegend lateinischen bücherverzeichnissen auch einige deutsche aus dem 14. und 15. jahrh.: nr. 26 von 1432 und (zum teil) nr. 27 von 1445 (beide enthalten bücher des Wiener bürgerspitals), nr. 36 von 1431 (inventar der Wiener Marienkapelle), nr. 71 von 1487 (bücher der pfarrkirche Wiener Neustadt); einige kurze deutsche nachrichten unter nr. 27,2 (s. 272); — endlich nr. 41—66 abdruck von sechsundzwanzig, auch schon von Uhlirtz im CblfBibliothekswesen 13 veröffentlichten, deutschen testamenten aus Wien, aus den jahren 1337—1429. — bespr. von Karl Schottenloher, Hist. jb. 37,471—473.

27. Stöckels Altdeutsches lesebuch. neu bearb. v. G. Schübel. — bespr. von F. Bucherer, Humanist.-gymn. 27,135.

28. Besprechungen früher erschienener werke: 1. Alb. Bachmann, Mittelhochdeutsches lesebuch, 5. u. 6. aufl. (vgl. Jsb. 1912,7,42): bespr. von V. Michels, ZfdPh. 47,111—112.

2. Einzelne denkmäler und autoren.

a) Epik und didaktik (vgl. auch oben nr. 4. 7. 10. 14 f. 21. 23. 25).

Albrecht von Halberstadt; s. unten nr. 52,1.

Crescentia; s. oben nr. 15.

Dalimil. 29. A. Tomsa, Die deutsche übersetzung der sogenannten Dalimilschen reimchronik und deren verhältnis zur čechischen vorlage. ČMF. 4,413—434.

30. B. Hoch, Einiges über das verhältnis des mhd. Dalimil zum original. teil I. progr. der k. k. staatsrealschule Zwittau. 17 s. — nicht geliefert.

Daniel; s. oben nr. 14, unten nr. 52,2.

Deutschordensdichtung; s. oben nr. 14.

Eilhart von Oberge; s. auch oben nr. 21.

31. Albert Leitzmann, Zum neuen Eilhartfragment. Beitr. 42,167—173. — textkritisches, besserungen und ergänzungsvorschläge zu Degerings abdruck.

Ernst. 32. K. Sonneborn, Die gestaltung der sage vom herzog Ernst in der altdeutschen literatur. Gött. diss. 51 s. — teildruck der ganzen arbeit, umfassend I die sage in den höfischen versromanen A (niederrhein.), B (obd.) und D (Ulr. von Eschenbach), II. die sage in den gelehrten fassungen: E (Odos Ernestus) und C (lat. prosa). kap. III über das volksbuch ist nur

zum teil gedruckt; der abschnitt über das bänkelsängerlied und der schluß der arbeit stehen noch aus.

Konrad Fleck; s. unten nr. 52,4.

Freidank; s. unten nr. 52,5.

Genesis; s. unten nr. 52,6.

Gottfried von Straßburg; s. auch oben nr. 10; unten nr. 52,7—9.

33. Hermann Fischer, Über Gottfried von Straßburg. Sitzungsberichte der kgl. bayer. akad. der wiss., philos.-philolog. u. histor. klasse. 1916,5. München. 36 s. — nach einigen bemerkungen zu der dissertation U. Stökles (Jsb. 1915,7,34), dessen resultaten er in allem wesentlichen zustimmt, rollt F. die frage nach der persönlichkeit Gottfrieds wieder auf. wichtig sind für ihre beantwortung folgende gesichtspunkte. der Tristan ist nicht spezifisch ritterlich, aber ein werk von höchst aristokratischer bildung und tendenz. heimat Gottfrieds ist sicher Straßburg. der Tristan ist in reiferem alter geschrieben. der 'Lobgesang' kann nicht ein späteres werk Gottfrieds sein, aber wohl ein jugendwerk; dies ist wahrscheinlicher als daß er das werk eines nachahmers ist. wichtig ist dafür die berufung Konrads von Würzburg in der Goldenen schmiede. Gottfried könnte ihn in den jahren zwischen 1175 und 1190 verfaßt haben als geistlicher schüler. — der im Akrostischen genannte Dietrich ist urkundlich nicht eindeutig zu bestimmen; nur wenn das G als *grave* zu deuten ist, wäre es mit einiger sicherheit auf den burggraf Dietrich zu beziehen. — der Gottfried beigelegte titel *meister* beweist nicht bürgerliche herkunft, wenn auch spätere ihn auf grund des titels außerhalb des ritterstandes suchten. in wirklichkeit kann aber *meister* sowohl *magister* bedeuten als sing- und lesemeister, jägermeister u. dgl.; in solcher stellung wäre er klerikaler gewesen oder bischöflicher ministeriale. urkundlich begegnet der name G. im Straßburger urkundenbuch selten: nur ein kanonikus G. 1187 und dann der bekannte G. Zidelarius 1207/9 und 1216/18. daß Zideler der name und nicht berufsbezeichnung ist, beweisen die urkunden von 1216/8 mit sicherheit. Fischer schließt: 'wenn wir erwarten dürfen, den dichter in den Straßburger urkunden zu finden, so kann es nur der Gottfried Zeidler . . sein.' so hätten mit der beziehung der urkunde auf Gottfried E. H. Meyer und Kurz doch vielleicht recht gehabt, allerdings in wesentlich anderem sinne als sie es gemeint hatten. aber sicher ist die beziehung keineswegs.

Graf Rudolf. 34. Albert Leitzmann, Zum grafen Rudolf. Beitr. 41,374—378. — eine reihe von änderungsvorschlägen gegenüber Grimms ergänzungen der lücken. — [in einer fußnote am

schluß kurze nachricht über eine nicht zum druck gelangte miszelle 'Zur überlieferung von Wernhers Maria': kollation des Augsburger bruchstückes.]

35. Leo Kramp, Studien zur mhd. dichtung vom grafen Rudolf. ein beitrag zur entwicklungsgeschichte des stils und der erzählungskunst des höfischen epos. Bonn, Emil Eisele. 33 s. 1,50 m. — einige zusammenstellungen über die ‚archaischen' und volkstümlichen elemente in des dichters darstellung, stil und reimkunst. in kap. VII vollständige übersicht über die reinen und unreinen reime.

Gundacker von Judenburg; s. unten nr. 52,10.

Hartmann von Aue; s. unten nr. 52,11.

Heinrich der Glîchesaere; s. auch oben nr. 7.

36. Albert Leitzmann, Bemerkungen zum Reinhart Fuchs. Beitr. 42,18—38. — überblick über die forschung. — textkritisches zu den bruchstücken des alten gedichtes und untersuchung seiner reimtechnik. — textkritisches zur umarbeitung; grundsätze für die textkritik der umarbeitung s. 29.

Heinrich von Neustadt; s. unten nr. 52,12.

Heinrich von dem Türlin; s. unten nr. 52,13.

Heinrich von Veldecke; s. auch oben nr. 7,10; unten nr. 52,14.

Hiob; s. oben nr. 14; unten nr. 52,15.

Hofzucht. 37. Julius Miedel, Hofzucht. gereimte anstandsregeln aus dem 15. jahrh. Bayr. hefte f. volksk. 3,137—138. — text eines kurzen gedichtes (93 verse) über anstandsregeln bei tisch, schwäbisch, aus der ersten hälfte des 15. jahrhs., in einer Memminger hs. überliefert.

Kaiserchronik; s. oben nr. 15.

Klage; s. unten nr. 52,16.

Konrad von Würzburg. 38. M. Kleinbruckner, Reimgebrauch Konrads von Würzburg im Engelhard. progr. Duppau. 20 s. — ausführliche darlegung des reimgebrauchs, wobei entsprechend der von Konrad angestrebten reimgenauigkeit das lautliche recht zurücktritt; im vordergrund stehen die resultate, die sich für flexion und wortgebrauch aus der reimtechnik ergeben. s. 18 f. einige bemerkungen über formelhafte, epische, veraltete, unhöfische ausdrücke. — in der einleitung bezieht vf. sich auf seine noch ungedruckte dissertation über den reimgebrauch Konrads von Würzburg in den legenden (Wien 1908).

39. Georg Wolff, Ach und weh. zu Konrads von Würzburg Engelhard vers 5556—5565. aufsätze zur kultur- und sprachgeschichte, vornehmlich des Orients. Ernst Kuhn zum 70. geburtstage am 7. februar 1916 gewidmet von freunden und schülern.

München 1916 (Breslau, M. u. H. Marcus XXVI,523 s.), s. 429—436. — die schon von Haupt gefundene, von den späteren herausgebern wieder aufgegebene besserung *auch* > *ach* in v. 5557 wird durch beobachtungen von Konrads sonstigem sprachgebrauch gestützt. außerdem werden noch in den folgenden versen zwei besserungen, von denen die eine auf Wilhelm Grimm zurückgeht, vorgenommen.

Kudrun; s. unten nr. 52,17. 18.

Andreas Kurzmann. 40. Ludwig Gauby, Andreas Kurzmann. ein beitrag zur sprachgeschichte des 15. jahrhs. I. II. Jahresberichte der k. k. staatsrealschule, Graz 1913 und 1914. 18 u. 14 s. — darstellung der gesamten nominal- und verbalflexion vorwiegend auf grund von Kurzmanns hauptwerk, dem Heilsspiegel, unter ergänzung aus seinen übrigen schriften. eine ausgabe der sämtlichen werke wird in aussicht gestellt.

Pfaffe Lamprecht, Tobias; s. oben nr. 21.

Laurin. 41. König Laurins Rosengarten, verdeutscht von Ludwig Scharf. München, Verlag der deutschen alpenzeitung. — nicht geliefert.

Nibelungenlied; s. auch unten nr. 52,19.

42. Der Nibelunge nôt, in auswahl, und mhd. grammatik mit kurzem wörterbuch von Wolfg. Golther. 5. vermehrte u. verbesserte auflage. 12. abdruck. (Sammlung Göschen nr. 1.) 196 s.

43. Friedrich Wilhelm, Nibelungenstudien. I. über die fassungen B und C des Nibelungenliedes und der Klage, ihre verfasser und abfassungszeit. Münchener archiv, heft 7. München, G. D. W. Callwey. 24 s. 0,80 m. — anschließend an den aufsatz von H. Fischer Jsb. 1914,72 macht W. weitere gründe geltend, die für die lokalisierung des urtextes in die diözese Passau sprechen: das am zusammenfluß des Inns und der Donau liegende kloster ist das damenstift Niedernburg. daß der dichter nicht der diözese Regenburg angehörte und auch kein herzogl. Bayer war, ist daraus zu schließen, daß er Regensburg verschweigt und die Bayern str. 1302 f. wenig schmeichelhaft als straßenräuber hinstellt. die abfassungszeit des urtextes könnte also sehr wohl in Wolfgers von Ellenbrechtskirchen Passauer zeit (1191—1204) fallen. — Klage B müßte dagegen von einem herzoglichen Bayer nach 1214 geschrieben sein; dafür wird die erwähnung Alzeis und Lorschs geltend gemacht: Alzei kam mit der Rheinpfalz im jahre 1214 an Ludwig I. von Bayern und seitdem war dieser auch vogt der abtei Lorsch. einige Wolframsche anklänge sind vorhanden. — Nib. C. ist dann natürlich auch nach 1214 verfaßt. Rumolts rat in der bekannten Parzivalstelle 420,29 f. braucht nach W.

nicht C voraussetzen, sondern kann auf einem fränkischen sprichwort beruhen; umgekehrt könnte die wendung *suiten in öl gerouwen* in C 1408a auf einfluß der nicht ganz verstandenen Parzivalstelle hindeuten. vf. von C muß wieder ein herzoglicher Bayer gewesen sein; das ergibt sich aus der erwähnung Plattlings, und aus der bekanntschaft des vfs. mit Lorsch und Odenheim. diese weist auf ziemlich späte abfassung hin nämlich auf die jahre zwischen 1226 und 1228. vielleicht ist der bearbeiter von C mit dem dichter von Klage B identisch.

44. Ida von der Hellen, Der charakter Hagens nach dem Nibelungenliede und den Nibelungen Hebbels. ein vergleich in drei teilen. progr. Städt. mädchenlyzeum in Brünn [1913]. — bespr. von R. Richter, ZfRw. 41,702.

Oswald der Schreiber: s. unten nr. 52,20.

Philipp von Seitz: s. auch oben nr. 14.

45. Karl Reissenberger, Zu Bruder Philipp von Seitz. Beitr. 41,184—187. — daß Bruder Philipp sein Marienleben in Seitz geschrieben hat, wie die Pommersfelder hs. berichtet, bezweifelt wohl niemand mehr. aber die amtliche totenliste der Kartäuser kennt für den in frage kommenden zeitraum keinen Philipp von Seitz. in der Kartause zu Mauerbach bei Wien starb aber im jahre 1345 oder 1346 in hohem alter ein *dominus Philippus monachus*. nun ist Mauerbach ein tochterkloster von Seitz und bei der gründung im jahre 1316 von dem Seitzer prior und sieben Seitzer mönchen bezogen worden. da die art, wie jener Philipp im totenregister von Mauerbach erwähnt wird, zeigt, daß er dort nicht von hause aus zuständig ist, ist es sehr naheliegend, in ihm einen der von Seitz zugezogenen mönche zu sehen und daraufhin mit dem dichter zu identifizieren. er müßte dann spätestens etwa 1285, wahrscheinlich aber früher geboren sein und die dichtung, die er schon in verhältnismäßig reifem alter verfaßte, müßte wohl in die zeit kurz vor der übersiedelung nach Mauerbach fallen.

Rudolf von Ems: s. oben nr. 7; unten nr. 52,21.

Ulrich von Eschenbach: s. oben nr. 32, unten nr. 52,22.

Ulrich von Liechtenstein: s. oben nr. 7.

Ulrich von Türheim: s. unten nr. 52,23.

Walther von Rheinau: s. oben nr. 4.

Werner (Schweizer): s. oben nr. 34, unten nr. 52,24.

Werner der Gärtner. 46. K. Schiffmann, Studien zum Helmbrecht. Beitr. 42,1—17. — ein energischer angriff auf die im allgemeinen herrschende ansicht über die heimat des gedichts. die gleichsetzung des schergen mit dem scharfrichter spricht gegen die bayrische heimat, die man aus der hs. A erschlossen hat;

ebenso spricht die tatsache, daß der meier die österreichischen landrechtsbestimmungen über die bäuerliche lebensweise beachtet, gegen den Traungau als heimat. beides paßt aber sehr gut zu niederösterreichischer heimat, für die auch noch einiges andere geltend gemacht werden kann. — der dichter gehört nach Sch.'s vermutung vielleicht dem geschlecht der Gartenaere in Krems a. D. an. — die ortsangaben in den hss. A und B beruhen beide auf besonderen persönlichen interessen. für die frage, auf welchem wege das gedicht aus Niederösterreich nach Oberösterreich und Bayern gekommen sei, werden einige möglichkeiten angedeutet; sichere beantwortung ist nicht möglich. — wie v. 445 ff. mit Sch.'s lokalisierung zu vereinbaren ist, scheint mir noch nicht genügend geklärt; die interpretation s. 11 befriedigt mich nicht.

Wolfram von Eschenbach; s. auch oben nr. 10 u. 43 und abschn. VI,4.

47. J. B. Kurz, Heimat und geschlecht Wolframs von Eschenbach. beilage zum 61. jahresbericht des historischen vereins für Mittelfranken. Ansbach, Brügel u. sohn. XI,121 s. — die arbeit will den markt Obereschenbach in Mittelfranken als Wolframs heimat zweifellos erweisen. sie führt dazu Wolframs eigene äußerungen über Eschenbach und umgegend noch einmal vor (Wildenberc = Wehlenberg), erörtert noch einmal Püterichs und Kreß' berichte über das grabmal und wappen, die er in einer Eschenbacher bilderbeschreibung im kreisarchiv Nürnberg bestätigt sieht, und gibt dann eine ausführliche erörterung über das geschlecht der adeligen familie von Eschenbach, die seit 1269 in urkunden erscheint (s. 35—58). das krugwappen findet sich auf 6 originalabdrücken eines Heinrich von Eschenbach vom jahre 1325; und am ende des 13. jahrhs. werden 'pueri Wolframi de Eschenbach' genannt. in ihnen vermutet der vf. Wolframs söhne, ohne das natürlich nachweisen zu können, da Wolfram selbst nirgends genannt wird. daß sie überdies in diesem unmöglichen alter als pueri erscheinen sucht er nur sehr gezwungen zu erklären. das wichtigste wäre die übereinstimmung des wappens jenes Heinrich mit dem des dichters auf dem grabmal, wenn nämlich dieses grabmal wirklich das des dichters war, was allerdings sehr wahrscheinlich ist, aber doch auch bezweifelt wird. die zugehörigkeit Wolframs zu diesem adeligen geschlechte muß daher immer noch als unsicher gelten. dem wappen widmet vf. noch einen besonderen abschnitt (s. 62—80). er erklärt es als ein 'sprechendes' wappen (krug oder topf = asch, esch, auf wellen- oder silbergrund; dazu Pleinfeld = Blumfeld mit bezug auf die blumen im topf). zwei exkurse schließen sich an, einer nochmals auf Wildenberg = Wehlenberg eingehend und einer über die bau-

geschichte der pfarrkirche zu Eschenbach. endlich gibt ein anhang die angezogenen und sonstige urkunden im wortlaut, die vorhandenen abbildungen des Eschenbacher wappens und eine stammtafel des geschlechts. — hier sei noch auf einen im Jsb. 1909 fehlenden aufsatz von K. Helm hingewiesen: Wolframs grab und die heimatfrage. Beitr. 35,325 ff.

48. S. Singer, Wolframs stil und der stoff des Parzival. Wiener sitzungsberichte 180,4. Wien, Hölder. 127 s. 2,55 m. — unter diesem sehr allgemein gehaltenen titel wird, auf Heinzel (Jsb. 1894,14,99) fußend, im wesentlichen die Kyotfrage behandelt und, soweit es sich um die existenz des Kyot und Wolframs verhältnis zu ihm handelt, wie mir scheint, endgültig gelöst. aus einer ganz außerordentlichen belesenheit und beherrschung der altfranzösischen und provenzalischen literatur zeigt vf. zunächst, daß alles, was man bisher als schöpferische eigentümlichkeit des Wolframschen stils betrachtet hat, seine vorbilder in der altfranzösischen literatur findet. es ist dies der 'dunkle (asianische) stil' im gegensatz zum einfachen klaren. jener ist aus der Provence in Frankreich eingedrungen und hat in Kyot seinen hauptvertreter gefunden. dahin gehören u. a. der eingang des Parzival, sowie die bilder und vergleiche. Singer kommt zu dem ergebnis, daß Kyot später als Chrestiens gedichtet und Chrestiens neben einer älteren quelle, die auch Chrestiens hatte, benutzt hat. Und ebenso wie Wolfram 'ganz innerhalb eines französischen stilistischen milieus steht, ebenso steht er auch in bezug auf sitte und brauch, auf epische situationen, auf charakteristik ganz innerhalb eines solchen milieus'. vieles sei bei ihm nur als mißverständnis eines mit Chrestiens nicht identischen textes zu begreifen, während die angeblichen mißverständnisse Chrestiens sich bei näherem zusehen großenteils verflüchtigen. dies wird (s. 47—127) eingehend in der reihenfolge der bücher an den abweichungen Wolframs von Chrestiens untersucht und nachgewiesen. es ergibt sich zugleich, daß Wolfram — abgesehen von manchen erweiterungen — so gut wie nichts selbst erfunden hat und sich also viel enger an Kyot angeschlossen hat als man bisher geglaubt hat. daß Kyots werk verloren gegangen ist, ist nichts besonders merkwürdiges, da mindestens die hälfte der altfranzösischen epen dieses schicksal teilen. fehlt doch bei 20 deutschen dichtungen die französische quelle, wie vf. zum schluß zeigt. der reichtum der ausführungen des vfs. kann hier nur angedeutet werden. es genüge, zu bemerken, daß kaum eine der in betracht kommenden fragen unberührt bleibt, wenn auch mitunter noch ein fragezeichen berechtigt ist. — sehr wünschenswert wäre nun aber auch eine positive darstellung der dichterpersönlichkeit Wolframs unter dieser neuen be-

leuchtung, denn daß er den ganzen stoff doch wahlverwandt in sich aufgenommen, durchdrungen und frei aus eigenstem empfinden wiedergegeben hat, ist gewiß zweifellos.

49. K. Helm, Vier kleinigkeiten zu Wolfram. Beitr. 41, 367—374. — 1. Parz. 231,11 *arâbsch borte* gegen Karbecek (schriftborte mit arabischen schriftzeichen) in alter deutung einfach als bezeichnung ihrer kostbarkeit aufrecht erhalten. 2. Parz. 445,20 das *vinden* nicht nur in bezug auf das roß an sich, sondern auf seinen wert als gralsroß, das ihn zum einsiedler führt. 3. Parz. 205,14 und 682,20 *Ukerlant* und *Ukersê* bezieht vf. auf unsre Uckermark, allerdings ohne weiteren anhalt. 4. den widerspruch in den angaben Wolframs über die bedeutung der frage bzw. der 'warnung' erklärt vf. ganz im sinne Boettichers (Parzivalübertragung 3. aufl. einl. s. 33).

50. K. Plenio, Beobachtungen zu Wolframs liedstrophik. Beitr. 41,47—127. — nach einer einleitung über grundsätzliche rhythmische fragen (unterfüllung, textzahl der reihen, markierung des reihenschlusses im vortrag) werden Wolframs liedstrophen eingehend untersucht. der 2. abschnitt (s. 63—84) gibt eine systematische übersicht über die perioden, die reihenformen, stollen- und abgesangbau, reimkunst (fermatenreim und responsionsreim) und der 3. abschnitt untersucht einzeln die strophenformen jedes liedes. hierbei ergeben sich auch von seiten der metrik wichtige kriterien für die unechtheit des 9. liedes. endlich wendet der vf. im 4. abschnitt die gewonnene einsicht in Wolframs eigenart an auf die frage der chronologie und stellt als wahrscheinliche folge auf: III,1. 2, VI, VII, I, VIII, II, V, IV, X (scheltlied) III,3. diese folge wirft auch ein licht auf Wolframs persönlichkeit, auf sein liebesleben und seinen charakter, und schließlich öffnet der vf. den blick auf die entwicklung der mhd. lyrik, sowie auf die der mittelalterlichen kultur und ästhetik überhaupt (vgl. abschn. 5,27).

Jörg Zobel. 51. Jörg Zobels gedicht vom geäfften ehemann. mitgeteilt von Johannes Bolte. Schweiz. archiv für volkskunde 20,43—47. — von J. Zobel von St. Gallen besitzen wir in einer Münchener hs. zehn gedichte aus den jahren 1455/6. Bolte druckt von ihnen den derben schwank vom geäfften ehemann. kurze angaben über abweichungen in verwandten stücken.

52. Besprechungen früher erschienener werke: 1. Karl Ludwig, Untersuchungen zur chronologie Albrechts von Halberstadt (vgl. Jsb. 1915,7,29); bespr. von -tz-, Cbl. 67,941; von W. Richter, Archiv 135,180—181. — 2. Die poetische bearbeitung des buches Daniel aus der Stuttgarter hs. hrsg. von A. Hübner (vgl. Jsb. 1911.7,34; 1915,7,53[3]); bespr. von J. J.

A. A. Frantzen, Museum 24,65—66. — 3. Erich Mai, Das mittelhochdeutsche gedicht vom Mönch Felix (vgl. Jsb. 1912,7,86; 1913,7,112[16]; 1915,7,104[19]; bespr. von A. Leitzmann, ZfdPh. 47,113—114. — 4. Carl H. Rischen, Bruchstücke von Konrad Flecks Floire und Blancheflûr (vgl. Jsb. 1913,7,49; 1914,7,104[5]; 1915,7,53[6]); bespr. v. Alfr. Götze, Litbl. 37,169—170. — 5. O. v. Zingerle, Freidanks grabmal in Treviso (vgl. Jsb. 1914,7,92; 1915,7,53[7]); bespr. von -tz-, Cbl. 66,151. — 6. Alfred Weller, Die frühmittelhochdeutsche Wiener genesis . . . (vgl. Jsb. 1914, 7,50; 1915,7,53[8]); bespr. von W. R., Archiv 134,453—454. — 7. Ulr. Stökle, Gottfried von Straßburg. eine literar-histor. studie (vgl. Jsb. 1915,7,35); bespr. von K. Stenzel, Zs. f. gesch. d. Oberrheins 31,470—473. — 8. Ulr. Stökle, Die theologischen ausdrücke und wendungen im Tristan Gottfrieds von Straßburg (vgl. Jsb. 1915,7,34); bespr. von K. Stenzel, Zs. f. gesch. d. Oberrheins 31,470—473. — 9. J. J. Meyer, Isoldes gottesurteil (vgl. Jsb. 1914,7,52); bespr. von Joh. Bolte, ZfVk. 26,417. — 10. Gundackers von Judenburg Christi hort aus d. Wiener hs. hrsg. von J. Jaksche (vgl. Jsb. 1910,7,47; 1911,7,99[3]); bespr. von J. J. A. A. Frantzen, Museum 24,64—65. — 11. Hartmann v. Aue, Der arme Heinrich, hrsg. von Erich Gierach (vgl. Jsb. 1913,7,55; 1914,7,104[9]; 1915,7,53[10]); bespr. von W. Oehl, Allg. Litbl. 25,177. — 12. Maria Geiger, Die Visio Philiberti des Heinrich von Neustadt (vgl. Jsb. 1912,7,68; 1913,7,112[12]; 1914,7,104[14]); bespr. von W. Richter, Archiv 134; von Gust. Rosenhagen, DLz. 37,1119—1121. — 13. E. Gülzow, Zur stilkunde der Krone Heinrichs von dem Türlin (vgl. Jsb. 1914,7,63; 1915,7,53[11]); bespr. von W. R., Archiv 134,454. — 14. O. Gogala di Leesthal, Studien über Heinrich von Veldeckes Eneide (vgl Jsb. 1914,7,64; 1915,7,53[12]); bespr. von Wolfg. Golther, Litbl. 37,221 f. — 15. Die mitteldeutsche poetische paraphrase des buches Hiob, hrsg. von T. E. Karsten (vgl. Jsb. 1910,7,54; 1911,7,99[5]; 1912,7,121[12]); bespr. von J. J. A. A. Frantzen, Museum 24,65—66. — 16. K. Getzuhn, Untersuchungen zum sprachgebrauch und wortschatz der klage (vgl. Jsb. 1914,7,67; 1915,7,53[13]); bespr. von O. Brenner, Cbl. 67,550. — 17. Kudrun, hrsg. von B. Symons 2. aufl. (vgl. Jsb. 1914,7,69; 1915,7,53(15]); bespr. von W. Richter, Archiv 134,154. — 18. J. M. Keyman, Kudrun en Biterolf (vgl. Jsb. 1915,7,40); bespr. von J. F. D. Blöte, Museum 23,147—151. — 19. Chr. Fledelius, Nibelunge kvadet i dansk oversaettelse (vgl. Jsb. 1912,7,88); bespr. von W. Golther, Litbl. 37,47. — 20. Eugen Czinkotszky, Die deutsche verserzählung Oswalds des Schreibers aus Königsberg in Ungarn (vgl. Jsb. 1914,7,78); bespr.

von Ant. Weber, Cbl. 67,247—248. — 21. Rudolf von Ems Weltchronik . . . hrsg. von G. Ehrismann (vgl. Jsb. 1915,7,48); bespr. von Ph. Strauch, DLz. 37,1448—1454; von — —, Cbl. 67,108—109. — 22. Hans Paul, Ulrich von Eschenbach und seine Alexandreis (vgl. Jsb. 1914,7,87; 1915,7,53[22]); bespr. von Wolfg. Golther, Litbl. 37,293—294. — 23. E. L. Busse, Ulrich von Türheim (vgl. Jsb. 1913,7,97; 1914,7,104[28]; 1915,7,53[23]); bespr. von A. Götze, Litbl. 37,100—102. — 24. Max Päpke, Das Marienleben des Schweizers Wernher (vgl Jsb. 1913,7,102; 1914,7,104[29]); bespr. von W. R., Archiv 134,454. — 25. Edw. Schröder, Zwei altdeutsche schwänke (vgl. Jsb. 1913,7,95; 1914,7,104[27]); bespr. von W. Richter, Archiv 134,156—161; von W. Oehl, Allg. Litbl. 25,177.

b) Lyrik und spruchdichtung. (s. auch oben nr. 20,3. 21. 22.)

Der wilde Alexander. 53. Mark Berger-Wollner, Die gedichte des wilden Alexander (teildruck, kap. 1—4). diss. Berlin, E. Ebering. 54 s. — kap. I. Alexanders leben: ein obd. fahrender, bürgerlicher herkunft, der in den vierziger und fünfziger jahren des 13. jahrhs. schrieb. — II. Handschriftliche überlieferung und hs.-verhältnis. — III. Metrik: strophenbau und melodie, rhythmus, reimtechnik. — IV. Sprache. sie ist oberdeutsch. — die arbeit soll vollständig in den Berliner beiträgen zur germanischen und romanischen philologie erscheinen und wird dann noch enthalten: V. stil, VI. dichterisches schaffen, VII. kritischen text, VIII. anmerkungen.

Heinrich von Morungen. 54. Carl von Kraus, Zu den liedern Heinrichs von Morungen. Abhandlungen der kgl. gesellschaft der wissenschaften zu Göttingen. philol.-histor. klasse, n. f. XVI, nr. 1. Berlin, Weidmann. 57 s. — betont mit nachdruck den schlechten zustand der hs.lichen überlieferung der gedichte Morungens, besonders in C, dem 'ergebnis einer planmäßigen umarbeitung, in der unverständliches mit hilfe von reminizenzlesarten geglättet wurde.' gerade die schönsten lieder seien am meisten in einzelheiten geschädigt. deshalb sei es nötig, an die gedichte den strengen maßstab anzulegen, den man bei der interpretation der größten neueren lyriker anwende, um auf diese weise die mängel zu beseitigen. — die darauf fußende formale und sachliche kritik der einzelnen gedichte fördert das verständnis des gedankengangs an vielen punkten und führt zu einer großen zahl von änderungen an dem überlieferten wortlaut. die untersuchung darf wohl als vorläufer einer neuen kritischen ausgabe betrachtet werden; einige strophen sind hier bereits als ganzes in neuer gestalt wiedergegeben.

Reinmar von Zweter; s. auch unten nr. 64,1.

55. Rob. Petsch, Rätselstudien. Beitr. 41,332—346. — [1. Zu den Reichenauer rätseln MSD VII. bemerkungen zum text und zu den lösungen. spätere volkstümliche parallelen]. — 2. Zu den rätselstrophen des Reinmar von Zweter. zu nr. 187 (das jahr), wo zeile 3 schwierig ist. P. deutet die schwester, die sich zu jeder der 52 frauen gesellt, als die dunkle woche (die sieben nächte), die neben der helle woche steht. — die lösung von nr. 188 ist die 'schreibfeder', nicht der 'schuh', wie Löwenthal meinte; in zeile 4 ist *ez* akkusativ: mönche und nonnen haben es beide.

Spervogel. 56. Wilhelm von Scholz, Ein deutscher spruchdichter. Der zeitgeist (beilage zum Berliner tageblatt) 5. juni 1916. — über den Spervogel, ohne die beiden dichter auseinander zu halten, mit freien nachdichtungen von fünfzehn sprüchen.

Teichner; s. oben nr. 15.

Walther von der Vogelweide; s. auch unten nr. 64,2—4.

57. Walther von der Vogelweide, hrsg. und erklärt von W. Wilmanns. vierte vollständig umgearbeitete auflage, besorgt von Victor Michels. erster band: Leben und dichten Walthers von der Vogelweide. (Germanistische handbibliothek I,1.) Halle a. S., Verlag des Waisenhauses. XVI,558 s. — die beiden bücher von Wilmanns über Walther ('Leben und dichten' und die ausgabe) sollen in dieser neuen bearbeitung zu einem werke zusammengefaßt werden. der hier vorliegende erste band zeigt dies auch schon darin, daß er nicht nur eine neubearbeitung von W.'s leben Walthers enthält, sondern auch bereits teile aus der einleitung der ausgabe vorweg nimmt. — die ersten beiden kapitel des buches lagen in W.'s nachlaß in wesentlich abgeschlossener umarbeitung vor. sie sind vom bearbeiter unter ergänzungen einiger vorhandener lücken im ganzen unverändert abgedruckt worden und tragen nun die titel I. 'Geschichte des minnesangs vor Walther' und II. 'Das äußere leben Walthers. spruchpoesie.' eine übersichtliche gliedederung in unterabschnitte ist eingetreten, die ergebnisse der forschung seit dem erscheinen der ausgabe von 1882 sind verarbeitet. es folgt als kap. III (Liederdichtung. innere entwicklung) eine neubearbeitung des früheren vierten kapitels. hierfür war nur teilweise eine ausarbeitung W.'s vorhanden; der bearbeiter hatte die schwierige aufgabe den Torso auszubauen, wobei er, um die einheitlichkeit des werkes nicht zu stören, darauf verzicht leisten mußte, die eigene auffassung überall an die stelle von W.'s auffassung zu setzen. der abschnitt über die Kreuzlieder ist in dieses kapitel aus dem zweiten kapitel herübergenommen. im vierten (früher dritten) kapitel ist am inhalt, der am wenigsten veraltet

war, nichts wesentliches geändert; dagegen sind größere, zum teil noch von W. selbst vorgesehene umgruppierungen vorgenommen. — vermehrt ist der band sodann um kapitel V (Sprache, metrische form, stil), um das die einleitung zum textband entlastet wird. der abschnitt über die sprache ist eine wesentlich neue, zum teil noch auf W.'s entwürfe zurückgehende neubearbeitung, metrik und stil sind fast unverändert in alter fassung wieder abgedruckt. — die anmerkungen sind im großen und ganzen die der früheren ausgaben, doch sind zahlreiche redaktionelle änderungen und ergänzungen nötig geworden. hinzu kommen deutlich gemachte zusätze, in welchen der herausgeber seine von W. abweichende meinung, die im text nicht zum ausdruck kommen konnte, zur geltung bringt oder darauf hinweist, das von anderen begründete bedenken gegen W.'s auffassung geäußert wurden.

58. Walther von der Vogelweide, mit einer auswahl aus minnesang und spruchdichtung. mit anmerkungen und einem wörterbuch von Otto von Günther. 4. aufl., 10. abdruck (Sammlung Göschen 23). 147 s.

59. H. Falk, Forelaesninger over et utvalg av Walter von der Vogelweides digte (trykt som manuscript). Kristiania, P. F. Steenball. 1915. 92 s. — vf. gibt von 33 dichtungen Walthers zuerst eine übersetzung und daran anschließend eine erläuterung zumeist grammatischen inhalts (lautlehre, flexion, syntax), doch fehlen auch sacherklärungen nicht. schließlich wird auch der metrische aufbau jedes gedichtes auseinandergesetzt.

60. Wilh. Braune, Zu Walther von der Vogelweide. Beitr. 41,189—191. — der wortlaut des liedes 42 P ist in den ausgaben vorwiegend noch auf grund der hss. BC gegeben. dem gegenüber nimmt Br. auf grund der weit ins 13. jahrh. zurückreichenden rezension *EU eine revision des textes vor, die zu nicht unerheblichen besserungen führt.

61. Wilh. Braune, Nachtrag zu Beitr. 41,189 ff. Beitr. 42,134. — Br. stellt hier fest, daß die von ihm im text des liedes 42 P geforderten änderungen (nr. 60) zum teil auch bereits von Wilmanns in dessen kleiner textausgabe (2. aufl. 1905) vorgenommen worden sind.

62. Wilh. Braune, Zu Walther von der Vogelweide. Beitr. 42,123—134. — zunächst untersuchung des handschriftenverhältnisses für das reich überlieferte lied 43,9 (= 58 P). darauf fußend kritik der bisherigen textherstellungen und revision des textes. zum schluß exegetisches zum ausgang des liedes *(welch wîp verseit im einen vaden?)*: gegen die seit J. Grimm und Haupt herrschende auffassung, bei welcher die humoristische schlußpointe nicht zur geltung kommt.

62a. J. J. A. A. Frantzen, Zum Waltherfunde. Neophilologus 1,27—29. — äußert bedenken gegen Degerings auffassung der neu aufgefundenen verse (ZfdA. 53,337 ff. vgl. Jsb. 1912, 7,132).

63. Wolf von Unwerth, Der kuckuck als angangstier. Beitr. 41,512. — ein lappischer beleg. U. will aber wegen der bekannten Waltherstelle (Paul 48,9) schließen, daß der glaube auch germanisch sei und Walther direkt darauf hinziele. — in einer fußnote lehnt Braune die bedeutung des lappischen nachweises für Deutschland ab und hält an seiner annahme (Jsb. 1915,7,60) fest, daß Walther nur im allgemeinen mit dem angangsglauben habe spielen wollen.

64. Besprechungen früher erschienener werke: 1. Fritz Löwenthal, Studien zum german. rätsel (vgl. Jsb. 1914,7,17); bespr. von A. Abt, Litbl. 37,41—43. — 2. A. E. Schönbach, Walther von der Vogelweide, 3. aufl. (vgl. Jsb. 1910,7,99; 1911, 7,117[1]; 1912,7,137[1]); bespr. von Jos. Janko, ČMF. 5,67. — 3. R. Wustmann, Walther v. d. Vogelweide (vgl. Jsb. 1912, 7,129; 1913,7,124[2]; 1914,7,116[5]; 1915,7,62[3]); bespr. von Jos. Janko, ČMF. 5,67; von W. Oehl, Allg. Litbl. 25,277—278. — 4. Max Nußberger, Walther von der Vogelweide (vgl. Jsb. 1913,7,121; 1914,7,116[6[); bespr. von W. Oehl, Allg. Litbl. 25, 277—278.

c) Drama (s. auch oben nr. 20,5. 6).

Osterspiel. 65. Bruchstücke eines osterspiels, hrsg. von Jos. Klapper. s. oben nr. 22.

66. Besprechungen früher erschienener werke: 1. R. Höpfner, Untersuchungen zu dem Innsbrucker, Berliner u. Wiener osterspiel (vgl. Jsb. 1913,7,125; 1914,7,118[1]; 1915,7,64[1]); bespr. von K. Helm, Litbl. 36,72—73; von J. E. Wackernell, DLz. 37,753—755.

d) Prosa (vgl. auch oben nr. 14. 15. 24—26. 32).

Ämterbuch, Marienburger. 67. Das Marienburger ämterbuch. mit unterstützung des vereins für die herstellung und ausschmückung der Marienburg hrsg. von Walther Ziesemer. Danzig, A. W. Kafemann. X,223 s. 8 m. — das Marienburger ämterbuch umfaßt die inventuraufnahmen der von ordensbrüdern verwalteten ämter des Marienburger gebiets vom amt des Großkompthurs an, nur das inventar des Hochmeisters ist ausgeschlossen. die vorliegende ausgabe gibt den text getreu wieder, ergänzt durch einiges weitere material aus eingelegten blättern,

den aufzeichnungen des kleinen ämterbuches (1445—1449) und den inventarverzeichnissen des Deutschordens briefarchivs (anhang I—VII). personen- und ortsregister sowie ausführliches wort- und sachregister.

Berthold von Chiemsee. 68. W. F. Luebke, The language of Berthold von Chiemsee in Tewtsche theologey. MPhil. 12,277—296 und 457—475 (schluß). — darnach ist die angabe im Jsb. 1915,7,66 zu berichtigen.

Bibel; s. oben nr. 25.

Chroniken. 69. Basler chroniken, hrsg. von der histor. u. antiquar. gesellschaft in Basel. bd. 7, bearb. von Aug. Bernoulli. Leipzig, S. Hirzel. VI,518 s. 18 m. — der band enthält aus spätmhd. zeit die nur zum kleinsten teil deutschen aufzeichnungen des Heinrich und Konrad Iselin (1364—1425). etwas jünger sind schon die deutschen aufzeichnungen eines unbekannten (1451—1452) und die deutschen zusätze zu Nikl. Gerungs werken (zweite hälfte des 15. jahrhs.). die weiteren texte des bandes gehören fast ganz erst dem 16. jahrh. an. — bespr. von — —, Cbl. 67,188—189.

David von Augsburg; s. unten nr. 77,1.

Margar. Ebner; s. unten nr. 77,2.

Joh. Hartlieb; s. unten nr. 77,3.

Hermann von Fritzlar. 70. Gertrud Lichenheim, Studien zum heiligenleben Hermanns von Fritzlar. diss. Halle, E. Karras. VIII,70 s. — untersuchung über die komposition des heiligenlebens und die herkunft der hier vereinigten predigten. es gelingt, eine reihe von gruppen ursprünglich zusammengehörender stücke festzustellen: s. 27 ff. gruppen von predigten, die durch verweise oder sonstige äußere merkmale verbunden sind. s. 46 ff. die predigten Heinrichs von Erfurt. — für Hermann von Fritzlar stellt vf. fest, daß er 'nicht nur jener begüterte laie ist, der mit seinem gelde eine mystische predigtsammlung unterstützte, sondern er hat als gottesfreund selbst erbauliche predigten geschrieben und hat selbst in die kompilation eingegriffen.' deshalb ist auch von den reise-, reliquien- und ablaßnotizen des heiligenlebens wahrscheinlich eine größere zahl auf ihn direkt zurückzuführen als neuerdings meist geschieht (s. 32 f.).

Konrad von Megenberg; s. unten nr. 77,4.

Seuse. 71. E. K. F., Große Schwaben in der vergangenheit. I. Schwäbische mystik. Kriegszeitung des nationalen studentendienstes Tübingen. heft 1, weihnachten 1916. Tübingen, Buchhandlung Kloeres. s. 5—18. — kurze lebensskizze Seuses und charakteristik seiner werke mit proben aus dem Büchlein der wahrheit, dem Büchlein der ewigen weisheit und der Lebensbeschreibung.

Sprichwort. 72. Friedr. Seiler, Die kleineren deutschen sprichwörtersammlungen der vorreformatorischen zeit und ihre quellen. ZfdPh. 47,241—256. — kleinere deutsche sprichwörtersammlungen aus dem ende des mittelalters sind sieben bekannt. es ist wichtig, sie zusammenzustellen und für die einzelnen sprichwörter festzustellen, woher sie stammen, ob sie einheimischen oder fremden ursprungs, international, gemeinmittelalterlich oder nur deutsch sind. Seiler wendet sich zunächst den schon früher von Hofmann Sitz.-ber. der kgl. bair. akad. 1870 veröffentlichen 162 Schwabacher sprüchen zu, die am ende des 14. jahrhs. von einem geistlichen aufgezeichnet wurden, um neben dem perikopentext als grundlage für predigten zu dienen. unter ausschluß der in der sammlung mit enthaltenen anfangsworte der perikopen werden die deutschen sprüche wieder abgedruckt und in den fußnoten materialien über die sonstige verbreitung der sprüche gesammelt. zweiundfünfzig der sprüche sind bis jetzt anderweitig nicht belegt. (fortsetzung der arbeit folgt.)

Testamente; s. oben nr. 26.

Ulrichlegenden; siehe unten nr. 77,5.

Urkunden und verwandtes.

73. Veröffentlichungen der Historischen kommission für Hessen und Waldeck. IX. klosterarchive, regesten und urkunden, bd. I: Die klöster der landschaften an der Werra, bearb. von Albert Huyskens. Marburg, Elwert [1916]. XXVI,882 s. — bd. II: Klöster, stifter und hospitäler der stadt Kassel und kloster Weissenstein, bearb. von Joh. Schultze. Marburg, Elwert. 1913. XXIV,788 s. — band I enthält regesten für die jahre 1075—1537, bd. II für die jahre 1152—1437. im anhang beider bände werden einige vollständige deutsche texte aus dem 14. und 15. jahrh. abgedruckt. — bespr. von M. Stimming, DLz. 36,2111—2112.

74. Österreichische urbare, hrsg. v. d. kais. akad. d. wissenschaften. III. abteilung: urbare geistlicher grundherrschaften, bd. II die mittelalterlichen stiftsurbare des erzherzogtums Österreich ob der Enns. 1. teil: Lambach, Mondsee, Ranshofen und Traunkirchen. 2. teil: Garsten, Gleink, Kremsmünster, Schlierbach, Spital a. P., hrsg. von Konr. Schiffmann. Wien u. Leipzig, Wilh. Braumüller. IV,412 s. und IV,617 s. — deutsche urbare aus dem 13.—15. jahrh.; zwei kurze lateinische stücke mit deutschen namen aus dem 12. jahrh. — bespr. von H. Schreuer, Zs. f. rechtsgesch., germ. abt. 37, 520—521.

Volksbücher; s. oben nr. 15. 32.

Weistümer, stadtbücher und **verwandtes;** s. auch unten nr. 77,6.

75. Das älteste Böhmisch-Kamnitzer stadtbuch, aus dem nachlaß A. Horcickas, hrsg. vom Verein f. gesch. d. Deutschen in Böhmen. mit zwei abhandlungen: über die sprache des stadtbuches von A. Berndt, über die rechtsgeschichtliche bedeutung von O. Peterka. Prag, Rohliček und Sievers. IX,291 s. — bespr. von Paul Rehme, Zs. f. rechtsgesch., germ. abt. 37,677—684.

76. Jos. Willmann, Eine Freiberger malefizordnung aus der mitte des 15. jahrhs. Zs. d. gesellsch. f. beförderung d. geschichts-, altertums- u. volkskunde Freiburgs 31,125—161.

77. Besprechungen früher erschienener werke: 1. D. Stöckerl, Bruder David von Augsburg. ein deutscher mystiker aus dem Franziskanerorden (vgl. Jsb. 1915,7,67); bespr. von Pf., Cbl. 67,1220. — 2. Ludw. Zöpf, Die mystikerin Margaretha Ebner (vgl. Jsb. 1914,7,120; 1915,7,92[1]); bespr. von B., Allg. Litbl. 25,299—300. — 3. Dora Ulm, Hartliebs Buch aller verbotenen kunst (vgl. Jsb. 1914,7,126; 1915,7,92[2]); bespr. von O. Behaghel, Litbl. 36,294—295; von V. Moser, ZfdPh. 47,270—272. — 4. Konrads von Megenberg Deutsche sphaera aus d. Münchener hs. hrsg. von Otto Matthaei (vgl Jsb. 1912,7,147; 1913,7,146[4]); bespr. von J. J. A. A. Frantzen, Museum 24,66. — 5. Alb. Hirsch, Die deutschen prosabearbeitungen der Legende vom heil. Ulrich (vgl. Jsb. 1915,7,83); bespr. von -tz-, Cbl. 67,894. — 6. Österreichische weistümer. bd. 10: Steirische taidinge, hrsg. von Mell und Müller. bd. 11: Niederösterreichische weistümer IV, hrsg. von Winter (vgl. Jsb. 1913,7,3 u. 144); bespr. von O. Peterka, Mitt. d. inst. f. österr. gesch.-forsch. 36,700—702; von Stolz, Hist. zs. 115,641—642.

Gießen. Karl Helm
(die nummern 47—50 von G. Bötticher).

VIII. Neuhochdeutsche sprache.

A. Phonetik und rechtschreibung — B. Neuhochdeutsche schriftsprache. — C. Stilistik. — D. Standessprachen. — E. Wortforschung. 1. Wörterbücher. 2. Wortforschung im einzelnen. a) Deutsches sprachgut. b) Fremdwörter. — F. Namenforschung. a) Allgemeines. b) Personennamen. c) Ortsnamen. G. Allgemeines.

A. Phonetik und rechtschreibung.

1. L. Sütterlin, Die lehre von der lautbildung. 2. aufl. Leipzig, Quelle & Meyer. 1916. 173 s. — das büchlein umfaßt: 1. Geschichtliches von der lautwissenschaft — eine übersicht, die in andern werken über phonetik fehlt. — 2. Die menschlichen sprechwerkzeuge in ruhe — eine vielleicht für den vorliegenden

zweck etwas allzu eingehende anatomische abhandlung. — 3. Die tätigkeit der sprechwerkzeuge. A. Atemgebung. B. Kehlkopfwiderstand. C. Ansatzrohr. D. Kehlkopf und ansatzrohr verglichen und verbunden. 4. Einzellaute. 5. Lautverbindungen. 6. Musteraussprache. im letzten kapitel wird der lautstand verschiedener deutscher mundarten verglichen, die bestrebungen zur herbeiführung einer einheitlichen deutschen aussprache werden betrachtet und die einwendungen dagegen aufgezählt.

2. J. Lammertz, Ausführliche rechtschreiblehre gegründet auf den klang der laute und auf die regeln der sprachlehre, nebst einer vollständigen satzzeichenlehre. nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen regeln usw. 3. aufl. Paderborn, Ferd. Schöningh. 1915. XXVIII u. 169 s. — nach Th. Matthias, ZSprV. 31,58—59 ein mittelding zwischen den amtlichen regelbüchern und Dudens großer 'rechtschreibung'.

3. A. Seidel, Die schwierigkeiten der deutschen sprache in lautlehre, rechtschreibung, wortbildung, formbildung, syntax und ausdrucksweise. (die kunst der polyglottie. teil 104.) Wien, A. Hartleben. 182 s. — bespr. von K. F. v. Kummer, Allg. Litbl. 25,146—146.

4. J. Janko, Die aussprache des Deutschen an unsern schulen. ČMP. 5,233—240, 331—342.

4a. Schon früher verzeichnet: W. Viëtor, Deutsches aussprachewörterbuch. 2. aufl. (vgl. Jsb. 1915,8,1). — bespr. von G. R. Deelmann, Neophilogus 1,236—238.

B. Neuhochdeutsche schriftsprache.

5. K. Böttcher, Das vordringen der hochdeutschen sprache in den urkunden des niederdeutschen gebietes vom 13.—16. jahrh. (kap. I, II u. XI.) diss. Berlin 1916. 80 s.

6. K. Demeter, Studien zur Kurmainzer kanzleisprache (c. 1400—1550). ein beitrag z. gesch. der nhd. schriftsprache. diss. Berlin 1916. 111 s.

7. K. Luick, Das österreichische deutsch. ZSprV. 31,35—38 und 88—93. — bringt berichtigungen zum aufsatz von Fr. Winterstein (ZSprV. 30,65 ff., 103 ff.; vgl. Jsb. 1915,8,19) und betont, daß die meisten Österreicher zweisprachig sind (schriftsprache und mundart). reichsdeutsche sähen abweichungen von der ihnen gewohnten sprechweise außerhalb der grenzpfähle leichter als innerhalb des reichs. es unterlaufen ihnen oft irrtümer bei der beurteilung von spracherscheinungen, die ihnen nicht geläufig sind, sich aber auch in Deutschland selbst nachweisen lassen. vf. erklärt dies an dem angeblich falschen gebrauch von *jener* mit anschließendem relativsatz.

8. A. Brunner, Die österreichisch-bayerische sprache. ZSprV. 31,149—151. — anschließend an Luicks ausführungen (s. nr. 7) betont vf. die nahe verwandtschaft Österreichs mit Altbayern, die viele sprachliche eigentümlichkeiten gemeinsam haben.

9. J. Holmberg, Zur geschichte der periphrastischen verbindung des verbum substantivum mit dem partizipium präsentis im kontinentalgermanischen. diss. Uppsala 1916. IX u. 240 s. — vf. behandelt dasselbe thema, das auch den arbeiten von Aron (vgl. Jsb. 1914,5,5 und 7,4), Clark (vgl Jsb. 1914,5,4; 1915,3,113) und Johanna Winkler (vgl. Jsb. 1913,7,8) zugrunde liegt. er kommt vielfach zu andern ergebnissen als seine vorgänger besonders mit rücksicht darauf, daß er das material aus den verschiedenen stilgebieten nicht durcheinander wirft, sondern getrennt behandelt. in der einleitung umgrenzt vf. sein thema, indem er zwischen periphrastischen und nichtperiphrastischen verbindungen eine scheidung zu machen sucht, was freilich seinem eignen eingeständnis nach auf große schwierigkeiten stößt. kap. 1 befaßt sich mit der verbindung sein + part. präs im älteren germanischen. er betont, daß das Gotische wie Ahd. und Ae. vielfach in deren anwendung von der griech. bzw. lat. vorlage abhängig seien. im Heliand dagegen und im Aisl. seien sie sehr selten. vf. ist daher der ansicht, daß die verbalperiphrase dem rein germ. sprachgebrauch fremd war und ihre entstehung der übersetzungstechnik verdankt. er geht auf die frage der bedeutungsdifferenzierung ein, die sich aber bei dem spärlichen originalmaterial im Ahd. nicht ermitteln ließe, zumal die durative aktionsart sei nicht zwingend nachzuweisen. im zweiten abschnitt untersucht vf. die bibelsprache unter dem gesichtspunkt, ob sich bei ihr ebenfalls eine unfreie übersetzungspraxis geltend macht. die untersuchung erstreckt sich auf mhd., nhd., ndd. und ndl. im hd. verschwindet die periphrase mit Luthers bibelübersetzung und ebenso in den zeitgenössischen kath. übersetzungen. der dritte abschnitt behandelt die sonstige geistliche prosa (mystiker, predigt u. a.) in derselben ausdehnung. die umschreibung findet sich besonders bei solchen formen, welche ein dem subjekt schlechthin zukommende eigenschaft oder etwas permanent fortdauerndes oder sich wiederholendes bezeichnet. abschnitt 4 betrachtet die urkundensprache, bei der die paraphrase seit dem 16. jahrh. auf hd. gebiet stark abnimmt, abschnitt 5 die sonstige weltliche prosa, bei der das vordringen der infinitivformen auf kosten der partizipialform für das spätmhd. charakteristisch ist. — ein literaturverzeichnis bildet den schluß der schrift.

10. C. Franke, Die tempusformen in Luthers fabeln und in deren lat. und deutscher quelle. Beitr. 41,481—489. — der Schwabe Steinhöwel sowie der Thüringer Luther stehen sich im

gebrauch der tempusformen sehr nahe. beide ersetzen das lat. perfekt verschiedentlich durch das präsens, während sie sich dem hist. präsens gegenüber nicht einheitlich verhalten. Luther gebraucht es häufiger als St. und selbst als Äsop, wenn ein plötzlich eintretendes ereignis der handlung eine überraschende wendung gibt. wo das nicht der fall ist, setzt er das präteritum, wie auch im neuen testament. das lat. imperfekt wird stets durch dieses wiedergegeben. sonst wird der unterschied der tempora nicht streng beachtet. das perfekt gebraucht L. nur, wenn die handlung noch zur gegenwart in beziehung steht. das futurum I wird bei St. einmal mit *will* und einmal mit *soll*, bei L. mit *muß* oder *will* umschrieben; das fut. II gibt St. einmal durch das präs. und einmal durch *würde*, L. entsprechend durch *will* bzw. *wird* (d. h. fut. I) wieder.

11. Anna Mager, Die historische entwicklung des artikels in präpositionalverbindungen im frühneuhochdeutschen. Heidelberg, diss. 1916. 84 s.

12. O. Behaghel, Zur lehre von der zusammensetzung. ZSprV. 31,278—283.

13. J. E. Högberg, Prepositioner i tyskan förbundna än med dativ och än med ackusativ och hvarför. Lund, Ph. Lindstedt. 1916. 16 s. — bringt praktische beispiele für den gebrauch des akk. oder dat. bei deutschen präpositionen.

14. Schon in früheren jahrgängen verzeichnet: 1. O. Lyon, Deutsche gramm. 5. aufl. (vgl. Jsb. 1913,8,6); bespr. von K. F. v. Kummer, Allg. Litbl. 25,145—147. — 2. M. H. Jellinek, Geschichte der neuhochdeutschen grammatik (vgl. Jsb. 1914,8,6); bespr. von V. Moser, ZfdPh. 47,115—121 und 265 sowie Archiv 134,221—222.

14a. berichtigung zu Jsb. 1915,8,3: umlaut-*e* bei Klopstock ist offen, wenn es *ä* geschrieben wurde; die anderen umlaut-*e* sind teils offen, teils (vgl. Beitr. 40,234) und zwar zumeist geschlossen.

C. Stilistik.

15. O. Sarrazin, Wer schreibt mustergültiges deutsch? ZSprV. 31,305—312.

16. A. Bennewitz, Die schwierigkeiten unserer muttersprache. übersichtliche zusammenstellung der zweifelhaften fälle im mündlichen und schriftlichen sprachgebrauche, mit besonderer berücksichtigung der kaufmännischen sprache. 3. aufl. Leipzig, Renger. 1916. VI u. 270 s.

17. H. Wölbling, Die deutsche stillehre. Leipzig, E. Marré. 47 s

18. O. Weise, Wie lernt man einen guten deutschen stil schreiben? Leipzig, Fr. Brandstetter. 1915. 190 s.

19. Fr. Petri, Nachträge zur geschichte der dichtersprache Klopstocks. progr. Gymnasium Anklam. 1914. — bespr. von P. Geyer, Mtschr. 15,184.

20. R. Raubusch, Hans Watzlik. betrachtungen über sprachkunst und sprachreinheit eines österreichischen dichters. ZSprV. 31,219—226.

21. G. Bormann, Beiträge zum wortschatz Höltys. Greifswald, diss. 1916. 67 s.

22. F. Ott, Richard Wagners poëtischer wortschatz. Gießen, diss. 1916. Biala, Felddruck d. Bugarmee. 107 s.

23. Schon in früheren jahrgängen verzeichnet: 1. K. Bretschneider, Zum stil der deutschen erzählung (vgl. Jsb. 1914,8,27); bespr. von P. Geyer, Mtschr. 15,194—195. — 2. R. Blümel, Neuhochdeutsche wortstellung (vgl. Jsb. 1914,8,10); bespr. von L. Sütterlin, Cbl. 67,1322—1323. — 3. Th. Matthias, Sprachleben und sprachschäden (vgl. Jsb. 1914,8,21); bespr. von L. Sütterlin, DLz. 37,1978—1979 und von H. Wunderlich, ZfdPh. 47, 134—137.

D. Standessprachen.

24. E. Bischoff, Wörterbuch der wichtigsten geheim- und berufssprachen. jüdisch-deutsch, rotwelsch, kundensprache, soldaten-, seemanns-, weidmanns-, bergmanns- und komödiantensprache. Leipzig, Th. Grieben. VIII,168 s. — dies kleine wörterbuch zerfällt in zwei abteilungen: A. Jüdisch-deutsch, gauner- und kundensprache (wären die beiden nicht richtiger getrennt zu behandeln?); B. Berufssprachen, worunter die andern oben genannten sondersprachen in recht summarischer weise behandelt werden. — bespr. von S. Feist, DLz. 37,1442—1443 und J. B(olte), ZfVk. 26,408.

25. K. Bergmann, Wie der feldgraue spricht. scherz und ernst in neuester soldatensprache. Gießen, A. Töpelmann. 1916. 60 s. — bespr. von G., ZSprV. 31,194—195; von F. B(oehm), ZfVk. 26,407—408; von F. Panzer, ZfdU. 30,735; von A. Abt, DLz. 37,1616; von Wχ., Dt. rundsch. 169,156—157.

26. W. Heynen, Vom geist der deutschen soldatensprache. Dt. rundsch. 169,113—124.

27. Fr. Kauffmann, Aus dem wortschatz der rechtssprache. ZfdPh. 47,153—209. — 1. *pflicht, folge, spiel. pflegen* bedeutet urspr. 'lebhaft bewegen' (z. b. die waffen); *spielen* ist der ausdruck für 'affektvoll beseelte körperbewegungen'. in der rechtssprache

bedeutet germ. **plegan* 'die verantwortung übernehmen, verantwortlich zustimmen' (durch zusammenschlagen der waffen; vgl. aisl. *vápnatak* 'zustimmung') = mhd. *bern,* daher md. nnd. *fulbort* 'zustimmung'. nachdem die abstimmung durch zusammenschlagen der waffen *(phliht)* außer übung gekommen war, wird *pflegen* für anderweitige verwendung frei; schon bei Notker = walten, lat. curare, zunächst unter rechtlicher verantwortung, wie auch bis ins mhd. (z. b. bei Walther) die beziehungen zum rechtlichen sprachgebrauch nachklingen: ndd. *pflege* 'amtsgewalt', 'gerichtsdienst', *pliht* 'gerichtssprengel', d. h. personalität wird auf territorialität übertragen. das ist auch bei *spiel* der fall: *kirchspiel* 'spiel' also 'gemeinde', dann 'bezirk'. *folge* bedeutet urspr. 'beifall bei der abstimmung, beschlußfassung', davon abgeleifet das verb 'folgen' urspr. 'zustimmen' (zu unterscheiden von *folgen* = sequi). 2. *handgemal.* in alter zeit zwei verschiedene bildungen: andd. *handmahal* (: got. *maþl*), ahd. *hantmâl* (: got. *mēl*). jenes bezieht sich auf die versammlung, dieses auf eine schrift, urkunde latinisiert *anthmallum* 'forum compentens' in der salfränkischen amtssprache, urspr. ein freiheitssymbol, dann herrschafts-, adelssymbol. das 'handgemal' ist ein recht (lex), das dann auch territorial gebraucht 'herrensitz' bedeutet, daher schon früh mit *stôl* 'hochsitz (des hausherrn)' verbunden: residenz.

28. H. Kolaczek, Zur ärztlichen fachsprache. ZSprV. 31, 371—372.

E. Wortforschung.

1. Wörterbücher.

29. J. u. W. Grimm, Deutsches wörterbuch. 4. bandes 1. abt., 4. teil, 4. lief., *geziemen—gezwang* von H. Wunderlich. Leipzig, S. Hirzel. 1916. sp. 7078—7235. auf 12 spalten wird *geziemen* zu ende geführt. es schließt sich das erst nhd. *geziemend* an. umfangreicher sind die artikel *gezierde* (18 sp.), *geziert* (18 sp.), *gezimmer* (15 sp.), *gezogen* (20 spr.), *gezücht* (8 sp.).

13. bds. 13. lief., *warte—wase* von K. v. Bahder und H. Sickel. sp. 2114—2271. *warte* wird zu ende geführt und *warten* auf 42 spalten eingehend behandelt. als ursprüngliche bedeutung wird: 'seinen blick auf etwas richten' angesetzt. neben den ableitungen und zusammensetzungen dieser beiden worte nehmen noch folgende artikel größeren raum ein: *warum* (7 sp.), *warze* (7 sp.), *wäsche, waschen* (21 sp.).

14. bds. 2. abt., 2. lief., *wille—windschaffen* von L. Sütterlin. *wille* wird zu ende geführt, *willen* und zahlreiche kompp. schließen sich an. umfänglicher sind *willkomm, willkommen, willkür* (bei dem

das mhd. ma.-liche *wilker* 'urteil, vertrag' hätte erwähnt werden können, auch in lautlicher hinsicht), *wimpel* (unter 1. hätte noch die bedeutung 'binde' zum wickeln der thorarollen erwähnung verdient), *wind* (37 sp.), *winden* (10 sp.).

30. Schon früher besprochen: Deutsches rechtswörterbuch. quellenheft und bd. 1, lief. 1 (vgl. Jsb. 1915,8.69): bespr. von A. v. Wretschko, Mitt. d. inst. f. österr. gesch.-forsch. 37,290—292: von R. Hübner und O. Behaghel, Litbl. 37,164—169: von A. Wrede, ZfVk. 26,106—107; von O. Hauschild, ZSprV. 31. 20—21.

2. Wortforschung im einzelnen.

a) Deutsches sprachgut.

31. P. Kretschmer, Wortgeographie der hochdeutschen umgangssprache. 1. hälfte. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1916. 288 s. — dem in Wien tätigen gebürtigen Berliner mußte die verschiedenheit des wortschatzes der täglichen umgangssprache in beiden städten täglich auffallen; er mußte bemerken, daß 'die hochdeutsche gemeinsprache im wortschatz nicht zur vollen einheitlichkeit vorgedrungen ist', so wenig wie die betonung zumal der fremdwörter gleichmäßig ist. auch auf dem gebiet der syntax gibt es viele geographischen unterschiede. vf. stuft die hochd. umgangssprache ab in vortragssprache, verkehrssprache und familiäre sprache. die abstufung ist in den verschiedenen deutschen ländern aber nicht gleichmäßig (Honoratiorenschwäbisch, Schwyzer Dütsch usw.). weiter sucht vf. die merkmale der zugehörigkeit eines worts zur hd. umgangssprache zu bestimmen; er benutzt vornehmlich die sogenannten heimatromane, den amtlichen sprachgebrauch und schulvorschriften. endlich umgrenzt vf. den zu behandelnden stoff, indem er sogenannte gefühlswörter, die meist dem slang angehören, partikeln, redewendungen und örtlich beschränkte idiotismen, tier- und pflanzennamen, berufssprachen usw. von der behandlung ausschließt. sein material hat er durch fragebogen und mündliche mitteilungen, besonders auf reisen zusammengebracht. als stichwort dient der Berliner ausdruck, dessen entsprechungen durch das ganze reich verfolgt werden. Berlin übt auf Preußen und in geringerem maße auch auf die andern deutschen staaten merklichen lexikalischen einfluß. in Österreich ist dagegen wenig davon zu spüren. es folgen nunmehr in alphabetischer reihenfolge — ein systematisches verzeichnis findet sich auf s. 38—41 — die behandelten ausdrücke, beginnend mit *abendbrot: abendessen: nachtessen: nachtmahl* (das ältere *abendmahl* ist jetzt auf die kirchliche sphäre beschränkt), *abwaschfaß* mit 15 variationen, *adieu*, *anstechen*,

apfelsine, *aprikose*, *aufmucken*, *aufwartefrau* (16 variationen), *ausklopfer* usw. bis *klingeln*, womit die lieferung schließt.

32. E. Heyde, Grundlegung der wortlehre. Leipzig, Quelle & Meyer. 1916. V und 159 s.

33. O. Behaghel, *Unterhändler*. ZfdU. 30,624—625. — rechtfertigt, warum der ton vorwiegend auf der ersten silbe liegt.

34. Fr. Behrend, Altdeutsche stimmen. sechs vorträge während des krieges. Berlin, Weidmann. 1916. 107 s. — aus dem inhalt fällt in das gebiet des Jbs. der 1. vortrag: *Erbfeind*. eine wortgeschichtliche studie, s. 7—25. das deutsche mittelalter verstand unter dem seltenen *erbvînt* den teufel, der allerdings in der regel einfach *viant* genannt wurde. in dieser bedeutung ist das wort bis heute in maa. gebräuchlich. im laufe des 15. jahrhs. findet die übertragung ins weltliche statt. die Türken z. b. werden als 'erbfeinde' gekennzeichnet. die belege dafür häufen sich im 17. und 18. jahrh., auch im volkslied ist diese benennung der Türken vertreten. auf die Franzosen scheint der ausdruck zuerst von kaiser Maximilian angewandt worden zu sein; doch blieb dies beispiel vereinzelt. erst zur Napoleonischen zeit kommt es in anwendung. Napoleon wird als 'erzfeind', 'todfeind', 'antichrist', die Franzosen als 'erbfeinde' bezeichnet. von da an wird das wort in diesem sinne volkstümlich. 2. vortrag: Welsche tücke im deutschen lied. vf. gibt auch einen überblick über die bedeutungsentwicklung von *welsch*. germ. ahd. *walha* > *volcus* bedeutet nicht nur den Kelten, später den Romanen, sondern den ausländer überhaupt (= gr.-lat. barbarus). — bespr. von E. Weber, Mtschr. 15,462—463.

35. Fabricius, *Kobeln*. KblSiebLk. 39,65.

36. N. O. Heinertz, Etymologisches. Beitr. 41,489—501. — vf. behandelt 1. nhd. *geschirr*. es wird eine reihe von gefäß- und schiffsnamen aufgezählt, die alle auf idg. wzln. mit der bedeutung 'aushöhlen, schneiden, trennen usw.' zurückgeführt werden. so wird auch *geschirr* zur wzl. **skerz-* 'schaben, kratzen' (in ahd. *scerran*) gestellt; es bedeutet also urspr. die gesamtheit der im haushalt befindlichen ausgehöhlten gefäße. die andern nhd. bedeutungen sind abgeleitete. 2. nhd. *kelle*. nach Persson wird eine idg. wzl. **gel-* 'zusammenkleben' konstruiert (an die auch mlat. *galleta, galeta* 'gefäß mit stiel', das aus dem keltischen stammen soll, angeknüpft wird), germ. gdf. **kaljō*. zur selben wzl. nhd. *kehlen*, knie-*kehle* und ma.-liche ausdrücke.

37. E. Hesselmeyer, *Caementum*, *cementum*, *zement*. Kbl. höh. schul. Württ. 23,175—180.

38. Fr. Kauffmann, *Vom dom umzingelt*. ZfdPh. 47,10—22.

39. T. O. Radlach, Die worte 'scherf' und 'scherflein' und ihr gebrauch in den bibelübersetzungen mit besonderer beziehung

auf die Erfurter scherfe und die Lutherbibel. Zs. f. kirchengesch. der prov. Sachsen, 11. jahrg. (1914), s.-a. 24 s. — gegen Overmann im 10. jahrg. der Zs. 116—117, der behauptete, Luther habe beim gebrauch des wortes den Erfurter *scherf* im auge gehabt. freilich erfolgt die ausprägung von münzen dieses namens zuerst seit 1331—1353 in Erfurt. die münze hat den wert eines 'helblings' = halben pfennigs. das wort selbst aber ist auch in Magdeburg und Quedlinburg (hier 1359) belegt; sogar schon 1289 in einem verzeichnis der gerechtigkeiten des erzbischofs von Mainz zu Erfurt. im niedersächsischen gebiet blieben die 'scherfe' bis ins 19. jahrh. im gebrauch. vf. geht dann der etymologie des wortes nach und berichtet ausführlich über die älteren ansichten. er schließt sich an Bruckner, ZfdWortf. 13,152 ff. an, der zusammenhang mit ae. *sceorfan*, ahd. *scarbôn* 'einschneiden' annimmt. (inzwischen von E. Schröder, ZfvglSpr. 48,141 ff. zu lat. *scrip(ulus)* gestellt.) vor Luther findet sich das wort nicht in hoch-, dagegen in niederdeutschen bibelübersetzungen (in Luk. 21,2). aus der Kölner oder Lübecker bibel hat Luther nach vf. das wort 'scherf' entlehnt.

40. F. L. Veit, *Kriegsbeschädigt?* ZSprV. 31,38—40. — schlägt dafür das nach ihm richtigere *kriegsversehrt* vor.

41. Schon früher besprochen: 1. Fr. Kluge, Wortforschung und wortgeschichte (vgl. Jsb. 1912,8,76); bespr. von Ph. Keifer, BfGw. 52,203—204. — 2. R. Bloch, Wortgeschichten (vgl. Jsb. 1913,8,79); bespr. v. Ph. Keiper, BfGw. 52,75 und v. K. Scheffler, ZSprV. 31,355.

b) *Fremdwörter.*

42. Zeitschrift des allgemeinen deutschen sprachvereins. begründet von H. Riegel. im auftrag des vorstands hrsg. von O. Streicher. 31. jahrg. Berlin 1916. 400 sp. — enthält außer einigen an der ihnen zukommenden stelle verzeichneten aufsätzen über fragen der deutschen sprache und grammatik zumeist artikel über die geltung des deutschen und seine stärkung gegenüber andern sprachen und fremden elementen innerhalb der deutschen sprache, ferner stilistische besserungsvorschläge u. dgl. m.

43. B. Schinke, Verdeutschungsheft. verzeichnis der gebräuchlichsten natur und geisteswissenschaftlichen fachausdrücke mit erklärung der ableitung zunächst für den gebrauch an lateinlosen höheren lehranstalten zusammengestellt. Leipzig, B. G. Teubner. 1916. 53 s. — vf. bietet nicht etwa eine kampfschrift gegen die fremdwörter, sondern eine art etymologischen wörterbuchs der unentbehrlichen unter ihnen. vorausgeht eine einleitung, die über einige elementare sprachwissenschaftliche begriffe, wie wurzel,

ablaut, assimilation, wortbildung usw. orientiert; dann folgt das alphabetische verzeichnis der behandelten fremdwörter. für gymnasiasten ist das werkchen von nutzen; ob aber auch für schüler anderer anstalten?

44. J. Koutek, Sammlung der im kaufmännischen verkehre gebräuchlichen fremdwörter nebst deren verdeutschung. mit einem anhang von J. Süsser. Wien 1915. — bespr. von O. Hauschild, ZSprV. 31,326—327.

45. F. Freudenthal, Paul Lindau und die ausmerzung der fremdworte. Nord u. süd 156,307—310.

46. W. Brecht, Gegen die entbehrlichen fremdwörter im deutschen. zum ministerialerlaß, betreffend die vermeidung entbehrlicher fremdwörter beim gebrauch der deutschen sprache. ZföG. 67,329—332.

47. A. Tesch, Fremdwort und verdeutschung, ein wörterbuch für den täglichen gebrauch. Leipzig u. Wien, Bibliogr. institut. 1915. 244 s. — bespr. von O. Weise, ZfdU. 30,472; von R. Palleske, ZSprV. 31,55—56; von F. Hörburger, ZföG. 67. 305—307; von A. B[echtel], ZfRw. 41,609—610; ven W. V[iëtor], NSpr. 24,113—114.

48. Verdeutschungsbuch mit benutzung der vom Allg. d. sprachverein hrsg. verdeutschungsbücher. Kürschners jahrbuch, geogr. statist. handbuch 1916, sp. 592—712. — bespr. von O. Weise, ZfdU. 30,472.

49. A. Hasl, Fremdwörter. ZfrenglU. 15,278—281.

50. H. Wunderlich, Friedrich Düsels verdeutschungen (vgl. Jsb. 1915,8,84); LE. 18,918—921.

51. W. Viëtor, Zur ausmerzung der fremdwörter. NSpr. 23. 536—541.

52. K. O. Erdmann, Der besondere sinn der fremdwörter und ihre 'entbehrlichkeit'. Preuß. jbb. 164,15—36.

53. Schon früher verzeichnet: 1. H. Schulz, Deutsches fremdwörterbuch. bd. 1: A—K (vgl. Jsb. 1912,8,109); bespr. MLN. 29,264. — 2. Fr. Düsel, Verdeutschungen (vgl. Jsb. 1915,8,84); bespr. E. G(rünwald), Das humanist. gymn. 27,238—239.

F. Namenforschung.

a) Allgemeines.

54. Ph. Keiper, Angewachsene und losgetrennte wortteile in eigennamen und mundartlichen wörtern. ZfdU. 30,625—627.

55. A. Brückner, Ostdeutschlands slavische namengebung. Dt. geschichtsblätter 17,75—90.

56. G. Boerner, Die bildung slavischer ortsnamen. Dt. geschichtsblätter 17,252—269.

b) Personennamen.

57. R. Kleinpaul, Die deutschen personennamen. ihre entstehung und bedeutung. = Sammlung Göschen 422. Berlin 1916. 132 s.

58. A. Süßmann, Das Erfurter judenbuch (1357—1407). Leipzig, G. Fock. 1915. 126 s. — das zum kleineren teil bereits in deutscher sprache, in der hauptsache jedoch noch lateinisch abgefaßte verzeichnis der von juden zu entrichtenden hauszinsgebühren und anderer gefälle enthält zahlreiche namen deutschen ursprungs, die man im register bequem zusammengestellt findet: *Adelkind*, *Alke* (koseform zu Adelheid), *Berl* = *Perle*, *Brune*, *Bräne*, *Keyserinne*, *Kele* (ndd. vokalisierung zu hd. *Gaila*, *Kaila* 'die lustige'), *Kunna*, *Koyna* (koseform zu Kunigund), *Kuno*, *Kune*, *Kuna* (desgl. zu Konrad), *Endegud*, *Lebelang* ((satznamen), *Fridel*, *Froydel*, *Fromman*, *Fromud*, *Froude* f., *Golda*, *Goteskind*, *Gotelib*, *Gotschalk*, *Guta*, *Gutele*, *Gutrad*, *Gumprecht* u. a. m. in besonderen verzeichnissen sind die in dem judenbuch vorkommenden namen von christlichen einwohnern Erfurts, häusernamen u. a. zusammengestellt.

59. W. Schoof, Beiträge zur volkstümlichen namenkunde. 4. *Allmend*, *Allmand*. ZfVk. 26,57—71 und 286—298.

60. P. Köhler, Spitznamen aus dem Oberharz. ZfVk. 26. 342—346.

61. P. Pietsch, Echt deutsche frauennamen. Wiss. beihefte der ZSprV. 1916. 5. reihe. heft 37,222—224.

62. Fr. Kuntze, Der name Hindenburg. OJb. 37,151—152.

63. Schon in früheren jahrgängen verzeichnet: 1. H. Marzell, Die tiere in deutschen pflanzennamen (vgl. Jsb. 1913,8,52); bespr. von H. Hirt, Litbl. 37,345—347 und E. Prokosch, JEGPhil. 15,289—293. — 2. R. Loewe, Germanische pflanzennamen (vgl. Jsb. 1913,8,51); bespr. von E. Prokosch, JEGPhil. 15,289—293. — 3. A. Bähnisch, Die deutschen personennamen (vgl. Jsb. 1914,8,47); bespr. von F. B(oehm), ZfVk. 20,407 und P. Cascorbi, Sokrates 4,176. — 4. A. Heintze, Die deutschen familiennamen (vgl. Jsb. 1914,8,46); bespr. von A. Matthaei, Preuß. jbb. 163,344—345 und ZSprV. 31,100—101.

c) Ortsnamen.

64. E. Förstemann, Altdeutsches namenbuch. 2. bd. orts- und sonstige geographische namen (völker-, länder-, siedlungs-, gewässer-, gebirgs-, berg-, wald-, flurnamen u. dgl.). 2. hälfte.

L—Z und register. 3., völlig neu bearbeitete, um 100 jahre (1100—1200) erweiterte auflage, hrsg. von H. Jellinghaus. Bonn, P. Hanstein. 1916. 1942 sp. — dem im Jsb. 1913,8,57 angezeigten ersten halbband ist nach verhältnismäßig kurzer zeit trotz der hindernisse des krieges der zweite halbband gefolgt, der mit dem bildnis des neuherausgebers des werkes geschmückt ist und eine kurze lebensgeschichte von ihm enthält, die der verleger beigesteuert hat. der zweite halbband bringt den schluß der alphabetischen reihenfolge des ortsnamenverzeichnisses, ferner ergänzungen zu beiden halbbänden auf 114 spalten, 'verweisungen' (d. h. ein alphabetisches verzeichnis älterer ortsnamen) auf über 100 spalten und ein register heutiger ortsnamen auf 242 spalten. — die riesensumme von fleiß und aufreibender, entsagungsvoller arbeit, die in dem buche steckt, kann nicht rühmend genug von den dankbaren benutzern des unentbehrlichen nachschlagewerkes anerkannt werden. daß man in zahlreichen einzelheiten anderer ansicht wie der herausgeber sein kann, versteht sich in etymologischen fragen und erst recht bei solchen über ortsnamen ganz von selbst. vielleicht wird auf diesem gebiet immer noch zu viel aus dem uns geläufigen sprachmaterial zu deuten versucht. und doch stecken in vielen europäischen ortsnamen die residuen von sprachen, deren träger uns nicht einmal dem namen nach bekannt sind und der voridg. schicht der europäischen bevölkerung angehört haben. um ein beispiel aufs geratewohl herauszugreifen: kann man mit wahrscheinlichkeit annehmen, daß *Meginum* (*Mayen* u. v. a.), *Meginovelt* usw. mit dem germ. St. **magan*-'kraft' zusammenhängen, wie sp. 172 angegeben wird, oder liegt hier nicht eher ein nicht weiter etymologisierbarer bestandteil vorgerm. sprachmaterials vor?

65. H. Bächtold, Die flurnamen der schaffhauserischen enklave Stein am Rhein. Schriften des vereins für geschichte des Bodensees. heft 45. Frauenfeld, Huber. 1916. 90 s.

66. Baltikus, Die ortsnamen der deutschen Ostmark. ZSprV. 31,113—118 und 151—156.

67. J. Blumer, Teplitz oder Töplitz? s.-a. aus d. Jahresberichte der k. k. staatsrealschule in Teplitz-Schönau 1914—1915. 7 s. — bespr. von L., Mitt. d. Böhm. 54,292—294; von J. Schiepek, ZföG. 67,946—947.

68. G. Buchner, Zur ortsnamenkunde der Ostalpenländer seit 1885. Mitteil. d. geogr. ges. zu Wien, 1915, s. 453—460. — bespr. von O. Weise, ZfdU. 30,470.

69. F. L. Ganter, Rigodulum = Reil a. d. Mosel. Philologus 73,549—557.

70. J. Hopfner, *Renos.* NJb. 37,148—149. — *Renos* ist nicht von der wzl. **rei*- fließen abzuleiten, sondern von kelt. **rica*

'graben' (air. *rech*, mlat. *riga* usw.) = **Ricănos* 'Grabenbach' (endung wie *Rodanus*). zur lautentwicklung vgl. *Secana* < *Seine*, *c* fällt aus, *e* + *a* = *ē*. belege für **Ricanos* bei Förstemann II,581. aus dem jahr 576: Rigenbach, 562: Regenbach, heute Rheinbach. ein fluß Rhin findet sich auch beim Mont Pinay.

71. E. Herr, Untersuchungen zur herkunft und geschichte des namens 'Elsaß'. Jb.Els.-Lothr. 31,21—52.

72. F. Mentz, Zur entwicklung und bedeutung des namens 'Elsaß'. Jb.Els.-Lothr. 32(1916). s.-a. 34 s. — anknüpfend an die früheren erörterungen über den namen 'Elsaß' (vgl. Jsb. 1915, 45—48) und gegen E. Herr's neuerliche aufstellungen (vgl. nr. 71) betrachtet vf. zunächst die deutschen formen des namens, der zuerst 757 in einer St. Galler urkunde als *Alsazas* (in pago A.) auftritt, dann 774 als *Alisazgowe* im Codex Laureshamensis (= falsch für den Elsenzgau), im 9. jahrh. als *Helisaz* bei Ermoldus Nigellus usw. der name kommt in männlicher oder sächlicher und in weiblicher form vor: *Alisaz, Elisaz, Elisaza.* auch eine plurarische form: *Elisazon* u. ä. ist belegt, vielleicht zu einem nom. sing. **Elisâzi.* Bei der nunmehr folgenden erklärung des namens geht vf. von andern ahd. orts- bzw. gaunamen auf *-saz* aus, deren endungen die gleichen variationen wie *Elsaß* zeigen, darunter auch der *ja*-St.-*sâzi.* der erste bestandteil *ali-* ist uns aus andern ahd. komposita ebenfalls wohl bekannt. den namen 'fremdsitz' haben die Franken dem land nach der eroberung gegeben; er taucht zuerst um 650 auf und zwar in beziehung auf das land, nicht auf dessen bewohner, wie auch später noch. endlich wendet sich M. gegen den versuch H.'s, den namen *Elsaß* als ursprünglich lateinisch zu erweisen, herkommend von einer älteren bezeichnung der Ill: *Alisaca*, die nicht belegt sei und zudem im deutschen mund *Alisach, Elsach* ergeben hätte.

73. W. Schoof, Der name des Elsaß. Dt. geschichtsblätter 17,161—164.

74. F. Mentz, Die ortsnamenverdeutschung in Elsaß-Lothringen. ZSprV. 31,4—8. 40—46.

75. F. Mentz, Römererinnerungen in weg- und flurnamen des Ober-Elsaß. Zs. f. d. gesch. d. Oberrheins 31,161—166.

76. Fr. Michaelis, Zur siebenb.-sächsischen namenkunde. *Reispergasse* (straße in Hermannstadt). KblSiebLk. 39,59—62.

77. J. Miedel, Alte ortsnamen auf deutscher erde. BfGw. 52,253—274. — behandelt eine reihe von namen aus dem Geographus von Ravenna und der hs. des Wessobrunner gebets.

78. G. Mürkens, Orts- und bachnamen des kreises Euskirchen. progr. Gymn. Euskirchen. 1913. — bespr. von V. Steinecke, Mtschr. 15,346.

79. Fr. Pfaff, Nochmals der flußname *Dreisam*. Alem. 44, 62—63.

80. G. Rauter, Slawische ortsnamen im Brandenburgischen. Grenzboten 1916[1],74—84.

81. J. Rottenkolber, Drei orte namens 'Kempten'. Alem. 43,157—166.

82. E. Sandbach, Útěchov—Uttigsdorf—Atzdorf. progr. des k. k. staatsgymn. in Mährisch-Trübau. 1914. 7 s. — der ort Uttigsdorf in der Schönhengster sprachinsel heißt im volksmund 'Atzdrof', in der ma. Oartstof. die deutsche siedlung setzt eine slavische fort; daher Uttigs- > Útěchov in der schriftsprache 'Atzdrof' ist die dialektische entsprechung desselben slav. ortsnamens. — bespr. von J. Zycha, ZföG. 67,236.

83. K. Schiffmann, *Hausruck* und *Hausstein*. Linzer volksblatt 6. und 13. febr. 1916. — Hausruck = rücken des Hunnen, Hausstein = Hunestein. Hunni = Avaren (oder = teuflische wesen?).

84. J. Schnetz, Herkunft des namens Würzburg. beilage zum Jsb. gymn. Lohr a. M. 1916. 81 s. — vf. gibt ein verzeichnis der älteren schreibungen des ortsnamens Würzburg: *Virteburch* (a. 704), *Wirzaburch* (a. 741), *Wirziburg* (a. 746) usw. mit den verschiedenen schreibungen. *Uburzis* beim geographen von Ravenna wird gleichfalls besprochen. in längeren ausführungen verweilt vf. bei den älteren deutungen des namens, die er ablehnt, und gibt alsdann seine eigne deutung: Kräuterstadt, die er eingehend begründet (ahd. **wirz*. nebenform zu *wurz*, davon *ja*-St. **wirzja*-, der den bindevokal *i* erklärt).

85. L. Steinberger, Zum namen des Brennerpasses. Mitt. inst. österr. gesch. 37,77—80.

86. E. v. Wecus, Zur erkenntnis der vorzeit. das rätsel des Hunsrücks. Düsseldorf, Berg-verlag. 1916. — bespr. von S. Feist, ZfVk. 26,213—214.

G. Allgemeines.

87. K. Schneider, Zur ausgestaltung der deutschen sprache. Borsdorf bei Leipzig, Hassert o. J. 160 s. — bespr. v. W. Nickel, Archiv 134,150—151.

88. A. Streuber, Deutsches wesen und deutsche sprache in französischen sprachlehren früherer jahrhunderte. NJb. 38, 261—275.

89. Schon früher besprochen: F. Seiler, Entwicklung der deutschen kultur (vgl. Jsb. 1913,8,112); bespr. von W. Nickel, Archiv 134,150—151.

Sigmund Feist.

IX. Neuhochdeutsche literatur.

A. Literaturgeschichte. — B. Denkmäler von 1450—1624.

A. Literaturgeschichte.

1. Jahresberichte für neuere deutsche literaturgeschichte hrsg. von J. Elias, M. Osborn, W. Fabian, F. Deibel, C. Enders, F. Leppmann, R. Schacht, 25. bd. (1914), 1: Bibliographie. Berlin-Steglitz, B. Behr. XXVIII,360 sp. — 2. teil: Von der mitte des 15. bis zum anfang des 17. jahrh. 1. allgemeines, 2. lyrik, 3. epos, 4. drama, 5. didaktik, 6. Luther und die reformation, 7. humanisten und neulateiner.

2. Gust. Wolf, Quellenkunde der deutschen reformationsgeschichte, 2. band. Kirchliche reformationsgeschichte, 1. teil. Gotha, Perthes. XII,362 s. 12 m. — über bd. 1 vgl. Jsb. 1915, 9,2. rec. G. Buchwald, Zbl. 1916,388. Kl. Löffler, Hist. jb. 37,433—437.

3. J. E. Gillet, Drama und epos in der deutschen renaissance. JEGPhil. 16,35—50.

4. P. A. Merbach, Literaturgeschichtliche entwicklung der provinz Brandenburg. in: Friedel u. Mielke, Landeskunde der provinz Brandenburg 4,193—367 (Berlin, D. Reimer).

5. M. Gerlach, Das alte buch und seine ausstattung vom 15. bis zum 19. jahrh.: buchdruck, buchschmuck und einbände, mit einem vorwort von H. Roettinger. Wien [1915], Gerlach und Wiedling. VIII s., 74 tafeln 4° in mappe. 45 m. — rec. Kempert, Zbl. 1916,498.

6. E. Voulliéme, Die deutschen drucker des 15. jahrh. kurzgefaßte einführung in die Monumenta Germaniae et Italiae typographica. Leipzig, Harrassowitz. XVI,123 s. 5 m. — rec. Ad. Schmidt, Zbl. 1916,1020 f.

7. E. Voulliéme, Neue inkunabel-erwerbungen der kgl. bibliothek [Berlin]. Zbl. f. bibl. wesen 33,47—54.

8. K. Schottenloher, Die königliche bibliothek zu Bamberg und ihre wiegendrucke. ebd. 33,263—280.

9. O. Lenze, Die wiegendrucke der bibliothek der ev. kirche in Isny. Württ. vjschr. f. landesgesch. 25,236—292.

10. H. Bohatta, Katalog der inkunabeln der fürstl. Liechtensteinschen fideikommiß-bibliothek und der Hauslabsammlung. Wien, Gillhofer u. Ranschburg. VII,440 s. 30 m. — rec. A. Hübl, Allg. litbl. 25,69 f.

11. O. Günther, Der älteste Dresdner buchdruck. Zs. f. bücherfr. 8,174—180.

12. K. Schottenloher, Jörg Spitzenberg in Konstanz und seine reformationsdrucke (1527—1530). Zbl. f. bibl. wesen 33, 156—163.

13. W. Germann, Geschichte der buchdruckerkunst in Schwäbisch-Hall bis ende des 17. jahrh. Württembergisch Franken n. f. 11. VII,174 s. — vgl. Archiv f. Reformgesch. 13,315.

B. Denkmäler von 1450—1624.

Beham. 14. H. Oertel, Michel Beham von der statt Triest. 1. teil. progr. Schweinfurt. 81 s.

Berlichingen. 15. Lebensbeschreibung herrn Götzens von Berlichingen, nach der ausgabe von 1731 hrsg. von A. Leitzmann. Halle, Niemeyer. LII,330 s. 4,40 m. (Quellenschriften zur neueren deutschen literatur 2.)

Bibel. 16. P. Knoblauch, Die bildinitialen der Augsburger Zainerbibel und der Sensenschmidbibel. diss. Greifswald. 116 s.

Blaurer. 17. F. Spitta, Ambrosius Blaurers gruß an das deutsche volk für das jahr 1916. Mtschr. f. gottesdienst 21,1 f.

Boltz. 18. F. Mohr, Die dramen des Valentin Boltz. diss. Basel. VI,113 s.

Brant. 19. A. Leitzmann, Bemerkungen zu Brants Narrenschiff. Beitr. 41,379—383. — teils worterklärungen, teils quellennachweise.

Brenz. 20. O. Albrecht und P. Flemming, Das sog. manuscriptum Thomasianum, aus Knaakes abschrift veröffentlicht, 3—6. AReformgesch. 13,1—39. 81—123. 161—199. 277—303. — vgl. Jsb. 1915,9,19.

Eberlin. 21. A. Schnizlein, Zu Johann Eberlins berufung nach Rothenburg. Beitr. z. bayr. kirchengesch. 22,88—90.

Ee. 22. K. Haebler, Die nye ee [gedruckt 1476]. Zbl. f. bibl. wesen 33,146—156.

Faustbuch. 22a. F. Michel, Auf den spuren des zauberers Faust (notiz aus Wittenberg 1592 in Fynes Moryson, Itinerary 1907 1,16). Zs. f. bücherfr. 7,366.

Fischart. 23. E. Rührmund, Johann Fischart als protestant. Greifswalder diss. Anklam, Poettcke. 60 s.

Geiler. 24. F. X. Zacher, Geiler von Kaisersberg als pädagog, eine pädagogisch-katechetische studie 1—2. progr. Burghausen 1912—1913 und theol. diss. Freiburg i. B. 1916. Burghausen, Trinkl. 63 + 61 s.

Gletting. 25. O. v. Greyerz, Aus dem volksliederschatz der Berner stadtbibliothek 1: Benedikt Gletting. Schweiz. archiv

f. volksk. 20,160—170. — G. stammt nach seiner eignen angabe aus Bütswil im bezirk Alt-Toggenburg. verschiedene bisher unkannte lieder von ihm stehn in einer hs. des H. R. Manuel zu Bern.

Grünwald. 26. A. Kopp, Grünwald-lieder. ZfdPh. 47, 210—232. — K. nimmt A. Götzes untersuchung (Jsb. 1912,9,46) wieder auf, trägt aber einige bedenken, die 13 durch akrosticha und anspielungen gekennzeichneten lieder Grünwalds dem 1581 in Nürnberg nachgewiesenen instrumentisten dieses namens ohne weiteres zuzusprechen. übersehen hat er ein lied auf den tod seines vaters im Nürnberger gesangbuch 1601 (Fischer-Tümpel, Kirchenlied 1,138) und eins bei Bode, Wunderhorn 1909, s. 206.

Habermann. 27. Bönhoff, Johann Habermann (1516—1590). Beitr. z. sächs. kirchengesch. 29,213—230.

Hedio. 28. J. Adam, Versuch einer bibliographie Kaspar Hedios. Zfgesch d. Oberrheins 31,421—429.

Kirchenlied. 29. J. Smend, Das älteste Leipziger gesangbuch. Mtschr. f. gottesdienst 21,18—21. — vgl. Jsb. 1914,9,49.

30. F. Spitta, Es ist ein ros entsprungen. Mtschr. f. gottesdienst 21,213—216.

31. F. Spitta, Die lieder der herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg. ebd. 21,118—122. — vgl. Jsb. 1915,9,25.

32. F. Vahldieck, Ein altneues kriegslied (M. Altenburg, Verzage nicht, du häuflein klein). ebd. 21,323—326.

33. G. Bossert, Die musik in Deutschland am ausgang des mittelalters. NkirchlZs. 1915,227—244.

34. Br. Bardo, Deutsche gebete. wie unsere vorfahren gott suchten. ausgewählt und hrsg. Freiburg i. Br., Herder. XIII,229 s. — für den täglichen gebrauch sind aus den deutschen mystikern und aus dichtern des 12. bis 17. jahrh. von Walther und Hartmann bis auf Angelus Silesius prosatexte und verse in nhd. gestalt zusammengestellt, als ein seitenstück zu Denifles betrachtungsbuch 'Geistliches leben'.

35. G. Waters, Die Münsterischen katholischen kirchenliederbücher vor dem ersten diözesangesangbuch 1677. diss. Münster. 46 s.

Kurzmann. 36. L. Gauby, Andreas Kurzmann, ein beitrag zur sprachgeschichte des 15. jahrh. progr. Graz. 14 s.

Lauterbeck. 37. R. Stölzle, Ein vergessener erziehungstheoretiker aus der reformationszeit. ZfGdErz. 5,79—92.

Luther. Bibliographie. 38. Luther und die reformation. Jahresberichte für neuere deutsche literaturgesch. bd. 25(1914), Berlin-Steglitz 1916. I. bibliographie, bearb. von Oscar Arnstein. sp. 147—156.

39. Reformation und gegenreformation (1500—1648). notizen und nachrichten. Hist. zs. bd. 115 (3. f., bd. 19; München und

Berlin 1916), s. 213—216, 450—452, 679—685. bd. 116 (3. f., bd. 20, ebd. 1916), 160 f., 346—350, 531—534.

40. Oskar Maßlow, Zeit der reformation, gegenreformation und des 30jährigen krieges, 1517—1648. Hist. Viertjs. jahrg. 17 (1914/15; Leipzig 1916), anh.: Bibliographie zur deutschen gesch. 1913/14, s. *38—*46, *110—*117.

41. W. Köhler, Reformationsgeschichte. Theol. rundschau 19(1916),55—72. — bespricht u. a.: H. Böhmer, Luthers Romfahrt 1914; J. Gottschick, Luthers theologie 1914; A. Hausrath, Luthers leben, bd. 2. 3. ausg. 1914; J. Meyer, Luthers großer katechismus 1914.

42. Gustav Wolf, Quellenkunde der deutschen reformationsgeschichte. bd. 2: Kirchliche reformationsgeschichte. 1. teil. Gotha, F. A. Perthes. 1916. XII,352 s. 12 m.

43. Max Lenz, Theodor Brieger zum gedächtnis. ZkG. 36(1916), s. I—X; B. Beß, Verzeichnis der schriften Theodor Briegers. ebd. s. XI—XV. — Briegers hauptgebiet war die reformationsgeschichte, insbesondere M. Luther. im verein mit Lenz, später allein nahm er stellung zur Weimarer Lutherausgabe (ZkG. bd. 7, 11 u. 17).

44. Hermann Jordan, Theodor Kolde. ein deutscher kirchenhistoriker. Leipzig, A. Deichert. 1914. VI,199 s. 4,50 m. — bespr. von Walther Köhler, Theol. lz. 1916,107—109; Schornbaum, Theol. litbl. 1915, nr. 1; Kropatscheck, Theol. lit.-ber. 1915, nr. 4; Bachmann, LZbl. 1915, nr. 30.

Werke. 45. D. Martin Luthers werke. kritische gesamtausgabe. Tischreden, 4. bd. Weimar, Böhlaus nachf. 1916. XLV, 737 s. 25,40 m. — bearbeiter ist wie bei den übrigen bänden E. Kroker. bd. 4 bringt den schluß von Lauterbachs tagebuch auf das jahr 1538, dann dessen tagebuch auf das jahr 1539, ferner die sammlung Khummer und nachschriften von Johannes Mathesius 1540 nebst Krokers einleitungen. die philologischen anmerkungen stammen von O. Brenner.

46. Ferdinand Cohrs, Luthers Tischreden in der Weimarschen ausgabe. Theol. litbl. jahrg. 37(1916) 265—271. — bespricht eingehend und günstig die drei ersten bände der Tischreden der Weimarer ausgabe; s. a. Walter Friedensburg, Archiv f. ref.-gesch. 13(1916),307 f.

47. M. Luther, Ausgewählte werke, hrsg. von H. H. Borcherdt. bd. 2. 1914. — vgl. Jsb. 1915,9,57. — fernere besprechungen; P[aul] Kalkoff (der bearbeiter dieses bandes), ZfKG. 36(1916),587—589; ders., Mtschr. 15(1916),385—387; ders., DLz. 1916,1833—1836; ders., Lit. zbl. 1916,1114—1116.

48. Martin Luthers Ausgewählte schriften. Berlin, Askanischer verlag. 1916. IV,512 s. 2,50 m. — günstig bespr. von Hans Preuß, Theol. litbl. 37(1916),374 f.

49. Luthers werke in auswahl. hrsg. von Otto Clemen. bd. 1—4. 1912—1913. — vgl. Jsb. 1914,9,68. — bd. 4 bespr. von E. Herr, Mitt. a. d. hist. lit. n. f. 4 (g. r. 44; 1916),103.

50. Martin Luther. eine auswahl aus seinen schriften von Richard Neubauer. teil 1. 5. u. 6. aufl. 1913; teil 2. 4. u. 5. aufl. 1914. — vgl. Jsb. 1915,9,56. — bespr. von Schuster, Theol. lz. 1916,212 f.

51. Deutsche Luther-briefe. in auswahl und mit biographischer einleitung von stadtpfarrer J. Friz. Leipzig, Amelang [1916]. 110 s. 1 m. — bespr. DLz. 1916,988; G[ustav] Kawerau, Theol. lz. 1916,441 f. (günstig); Otto Apfelstedt, Prot. monatshefte 21(1917),285 f.

52. H. Degering, Aus Luthers frühzeit. briefe aus dem Eisenacher und Erfurter Lutherkreise 1497—1510. Zbl. f. bibliothekswesen 33(1916),69—95. auch im sonderdruck: Leipzig, Harrassowitz. 1916. 27 s. 1 m. — in einem alten sammelbande, der aus der ehemaligen Kgl. bibliothek zu Erfurt neuerdings an die Kgl. bibliothek zu Berlin abgegeben ist, befindet sich eine in den jahren 1510—1515 angelegte sammlung von 24 briefen aus den jahren 1497—1510 in abschrift, die sich auf Luthers Eisenacher und Erfurter freundeskreis beziehen. in einem dieser briefe (nr. 16 vom 27. april 1507) nennt sich Luther selbst als schreiber, zwei andere (nr. 3 vom 5. september 1501, unterzeichnet 'Martinus viropolitanus' und nr. 13 vom 23. februar 1503) stammen nach Degerings meinung gleichfalls von Luther. nr. 3 wäre, wenn die deutung der unterschrift richtig ist, der älteste Lutherbrief, den wir nunmehr kennen. — G. Kawerau, Theol. litztg. 1916,441 f. steht der zuteilung der beiden briefe nr. 3 und 13 an Luther skeptisch gegenüber, betont aber, obwohl 'vieles mit der unsicherheit kombinierender vermutung behaftet' sei, daß wir 'sicher' 'dokumente aus Luthers studienjahren vor uns' haben, 'deren sorgfältige edition dankbar zu begrüßen ist'. — Walter Friedensburg, Archiv f. ref.-gesch. 13(1916),240 will nur die zwei briefe nr. 3 und nr. 16 Luther zuerkennen. — günstig bespr. von August Baur, DLz. 1916,1389—1391; G. Kr., Lit. zbl. 1916,642 f.; selbstanzeige Degerings, ZfKG. 36(1916),507—509.

53. Luthers Großer katechismus, hrsg. von Johannes Meyer. 1914. — vgl. Jsb. 1914,9,71. — bespr. von Walther Köhler. s. o. abt. 9,41.

54. Otto Albrecht, Luthers katechismen. 1915. — vgl. Jsb. 1915,9,62. — bespr. von A. Baur, DLz. 1916,1507—1509;

Walter Friedensburg, Archiv f. ref.-gesch. 13(1916),157 (günstig); K. Knoke, Theol. lit.-ztg. 1917,78—80 (anerkennend unter ausführung einiger abweichenden ansichten).

55. Georg Buchwald, Nachschriften von predigten und vorlesungen Luthers von der hand des späteren Pirnaer superintendenten M. Anton Lauterbach. Beiträge zur sächs. kirchengeschichte h. 29 (für 1915; Leipzig 1916), s. 233 f. — bringt den nachweis, daß der nachschreiber der predigten Luthers im Cod. Solger 13 der Nürnberger stadtbibliothek (abgedruckt in der Weim. ausg. bd. 27 ff.) Anton Lauterbach gewesen ist; s. a. Walter Friedensburg, Archiv f. ref.-gesch. 13(1916),308.

56. Albert Werminghoff, Zur Epistola miseria curatorum seu plebanornm. Beitr. z. bayer. kirchengesch. 22(1916),145—164. — versucht im anschluß an einen am gleichen orte s. 27—42 und 66—78 durch Gustav Braun gegebenen neudruck dieser schrift, die auch Luther im jahre 1540 mit einer vorrede herausgegeben hat, ihr alter und ihre herkunft zu bestimmen, und kommt zu dem ergebnis, daß sie in Meißen im jahre 1475 oder wahrscheinlicher 1489 verfaßt und daß sie in letzterem jahre zuerst gedruckt ist. der vf. ist unbekannt. — W. gibt dann selbst einen neudruck der schrift nach dem Leipziger druck vom jahre 1489, unter vergleichung eines Augsburger drucks o. J. und der Wittenberger, durch Luther besorgten ausgabe vom jahre 1540, sowie nach der verschollenen Koblenzer handschrift, und druckt auch L.s vorrede ab: Albert Werminghoff, Die Epistola de miseria curatorum seu plebanorum. Archiv f. ref.-gesch. 13(1916),200—227. — s. a. ebd. s. 305.

57. M. Wehrmann, Das Lutherlied Ein feste burg ist unser gott! in vergangenheit und gegenwart. ein vortrag. Stettin, Burmeister. 1916. 24 s. 0,50 m. — nach einem kurzen überblick über die entstehung der lutherischen gesangbücher und des Lutherliedes wird im besonderen der inhalt des liedes und seine wirkung in späterer zeit bis heute verfolgt.

58. O. Albrecht, Kleine beiträge zur Lutherforschung. Theol. studien u. krit. 88(1915),80—106, 239—263. — 1. eine auslegung Luthers von Matth. 11,19 in Rörers abschrift. 2. eine bibelinschrift Luthers über Röm. 3,28. 3. bemerkungen zu einer bibelinschrift über 1. Kor. 15,55; Jes. 25,8. 4. die reimsprüche Luthers vom hofleben in Rörers abschrift. 5. verbesserte texte von vier Lutherbriefen.

Biographisches. 59. Otto Scheel, Martin Luther. vom katholizismus zur reformation. bd. 1: auf der schule und universität. mit 11 abbildungen. Tübingen, Mohr. 1916. XII,309 s.

7,50 m. — G[ustav] Kawerau, Theol. lz. 1916,251—253: 'eine vollgewichtige, die Lutherforschung in ihrer kritik, wie in dem neuen, das sie erschließt, auf schritt und tritt fördernde arbeit, deren vollendung wir mit hohen erwartungen entgegensehen'. als glanzstück hebt K. die behandlung des Erfurter philosophischen studienganges Luthers hervor, die eine empfindliche lücke in den bisherigen darstellungen ausfülle. an manch anderem macht K. ausstellungen. — ferner sehr günstig von Kawerau bespr., Deutsch-Evangelisch jahrg. 7(1916),62—67. — W[alther] Köhler, Theol. rundschau 19(1916),87—105: 'die ganze jugendentwicklung Luthers ist durch das Scheelsche werk auf eine neue grundlage gestellt worden'. — ausführlich und überwiegend günstig, wenn auch mit manchen einwendungen bespr. von Hans Preuß, Theol. litbl. 1916, 91—97. — G[eorg] B[uchwald], Zbl. 1916,33 f.: 'es ist nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß mit Scheels gründlicher historisch-kritischer arbeit ein neuer abschnitt der Lutherforschung beginnt'. — Bernhard Beß, ZfKG. 36(1916),584—586 'großes hat Scheel in diesem ersten band geleistet'. — sehr günstig August Baur, DLz. 1916,702—705. — ebenso: O. Albrecht-Naumburg, Theol. litber. 39(1916),227—229; ferner: Julius Websky, Prot. monatshefte 20(1916),349 f. (mit stellungnahme gegen die besprechung von Hans Preuß); Th. Th. Neubauer, Mitt. d. ver. f. d. gesch. u. altertumskunde von Erfurt, h. 38(1917), s. 99 f. mit einigen zusätzen über die Erfurter verhältnisse; K. Bihlmeyer, Theol. quartalschr., jahrg. 99(1917/18, I. Quartalheft) s. 113—115; Rudolf Peters, Mtsch. 16(1917),271 f.; Walter Friedensburg, Archiv f. ref.-gesch. 13(1916),74—77.

60. A. Hausrath, Luthers leben, bd. 2. 3. ausg. 1914. — vgl. Jsb. 1914,9,77. — bespr. von Walther Köhler. s. o. abt. 9,41.

61. Paul Schreckenbach und Franz Neubert, Martin Luther. ein bild seines lebens und wirkens. mit 384 abb., vorwiegend nach alten quellen. Leipzig, J. J. Weber [1916]. VI,184 s. 10 m. — ein bilderatlas zum leben Luthers, der eine sehr reichhaltige sammlung von bildnissen des reformators und seiner zeitgenossen, titelblättern, der stätten, wo er geweilt hat, nachbildungen von handschriften und urkunden, spottbildern aus der polemik der reformationszeit u. a. m. bringt. die Lutherstätten sind nach alten vorlagen und in dem heutigen zustand wiedergegeben, alle übrigen abbildungen möglichst nach gleichzeitigen darstellungen, Luthers bildnisse von der ältesten darstellung auf dem titel der Leipziger schloßpredigt bis zu seiner totenmaske. die zusammenstellung der abbildungen ist durch Neubert bearbeitet. Schreckenbach hat die den neuesten forschungen gerecht werdende lebensbeschreibung Luthers dazu verfaßt. ein sehr unterrichtendes buch.

62. Henry Thode, Luther und die deutsche kultur. 1915. — vgl. Jsb. 1914,9,89. — bespr. von Walther Köhler, Theol. lz. 1916,128 ff. (hält 'eine feinere abtönung und eine schärfere unterscheidung zwischen direkter und indirekter wirkung Luthers' vonnöten); A. Lauscher, Theol. rev. 1915, nr. 13/14; H. Jordan, Theol. d. gegenwart 1916, nr. 4.

63. W[alther] Köhler, Martin Luther und die deutsche reformation. Leipzig, Teubner. 1916. V,135 s. mit 1 bildn. 1,20 m. (Aus natur und geisteswelt. 515.) — sehr günstig bespr. von [Gustav] Kawerau, Theol. lz. 1917,438 f.: ein buch, 'das unbedenklich dem besten, das über Luther aus anlaß des reformationsjubiläums geschrieben worden ist, zugezählt werden kann'; ferner: Rudolf Peters, Mtschr. 16(1917),198 f.; [Martin] R[ade], Christl. welt 31(1917),314 f.; J. Websky, Prot. monatshefte 21(1917), 191 f.: 'einer der wertvollsten beiträge zu unserer diesjährigen reformationsfeier'.

64. Hans von Schubert, Luthers frühentwicklung (bis 1517/9). eine orientierung. Leipzig, Haupt. 1916. 34 s. (aus: Schriften d. ver. f. reformationsgesch. h. 124.) — rec. Bernhard Beß, ZfKG. 36(1916),586 f.; [W. Friedensburg], Archiv f. ref.-gesch. 14(1917),78 f.: sehr günstig J. Websky, Prot. monatshefte 20(1916),383 f.

65. Johannes Kühn, Luther und der Wormser reichstag. 1914. — vgl. Jsb. 1914,9,83. — rec. Walter Friedensburg, Archiv f. ref.-gesch. 13(1916),157 f.; W. Köhler, Hist. zs. 115 (1916).680.

66. Paul Kalkoff, Luthers verhältnis zur reichsverfassung und die rezeption des Wormser edikts. Hist. Viertjs. 18,265—289.

67. P. Flemming, Zu Luthers reisen. Theol. stud. u. krit. 89. jahrg. (1916),513—528. — gibt auf grund bisher unveröffentlichter handschriftlicher quellen neue feststellungen zu Luthers reise nach Marburg 1529, nach Eilenburg 1545 und nach Eisleben 1546.

68. Heinrich Böhmer, Luthers romfahrt. 1914. — vgl. Jsb. 1914,9,82. — bespr. von K. Bihlmeyer, Theol. quartalschr. 98 (1916),121 f.; Walther Köhler, s. o. abt. 9,41.

69. Theodor Brieger, Martin Luther und wir. das reformatorische christentum Luthers seinen kernpunkten nach dargestellt. (vorwort von Bernhard Beß.) Gotha, F. A. Perthes. 1916. VII,106 s. 2 m. — rec. G[eorg] B[uchwald], Zbl. 1917,365; Schornbaum, Theol. litbl. 1917,104 f.; Rudolf Peters, Mtschr. 16(1917),197 f.; Hermann Reichard, Sokrates 5(1917),283—287; O. Scheel, Deutsch-Evangelisch 8(1917),465; Wilhelm Steffens,

Lit.-berichte d. Comenius-ges. 9(1917),9* f.; J. Websky, Prot. monatshefte 21(1917),219—221.

70. Gustav Kawerau, Luthers gedanken über den krieg. Leipzig, Haupt. 1916. (aus: Schriften des ver. f. reformations-gesch. 124.)

71. Karl Müller, Luther und Melanchthon über das jus gladii 1521. (Geschichtliche studien. Albert Hauck zum 70. geburtstage dargebracht. Leipzig 1916. s. 235—239.)

72. Max Lehmann, Luther und Zwingli. Preuß. jbb. 163 (1916),13—25. auch in dem sammelwerk: 'Weihnachten 1915. die Georgia-Augusta ihren angehörigen im felde'. — 'ein kabinettstück historisch-vergleichender würdigung', Bernhard Beß in der ZfKG. 36(1916),586. ferner: Walter Friedensburg, Archiv f. ref.-gesch. 13(1916),308 f.

73. Julius Richter, Luther und der deutsche freiheitsbegriff. Konservative monatsschrift 73,II(1916),502—508, 605—612.

74. Otto Scheel, Zum wissenschaftlichen weltbild Luthers. (Geschichtliche studien. Albert Hauck zum 70. geburtstage dargebracht. Leipzig 1916. s. 220—234.)

75. Otto Clemen, Beiträge zur Lutherforschung. VII—XI. ZfKG. 36(1916),113—122. — forts. zu Jsb. 1913,9,46.

76. Johs. Gottschick, Luthers theologie. 1914. — vgl. Jsb. 1914,9,86. — bespr. von Walther Köhler, Theol. lz. 1916, 128 f. und Theol. rundschau 19(1916), s. o. abt. 9,41; F. Kropatscheck, ZfKG. 1914, h. 4; Albrecht, Theol. litber. 1915, nr. 2.

77. Ricarda Huch, Luthers glaube. briefe an einen freund. Leipzig, Insel verlag. 1916. 271 s. 4 m. — ein 'seltsames buch', Ernst Troeltsch i. d. Voss. ztg., s. Prot. monatshefte 21(1917), 223 f. 'das wesentliche an Luthers glaube ist vollkommen echt und tief empfunden; aber die religiöse vorstellungs- und ideenwelt Luthers ist umgedeutet und mißverstanden. es ist keine spur historischen verständnisses, aber sehr viel religiöses verständnis in dem buche.'

78. P. Bockmühl, Der brief des Wassenberger prädikanten Dionysius Vinne an Luther, und sein abendmahlstraktat. Theolog. arbeiten aus dem Rhein.-wissensch. prediger-verein. n. f. h. 16 (1916), s. 1—40. — bespr. von G. Kawerau, DLz. 1916, 1348—1350.

79. Karl Anton, Luther und die musik. eine gabe an das deutsche volk zum reformations-jubiläum. Zwickau, Hermann. 1916. 31 s. 0,20 m.

Sprachliches. 80. Carl Franke, Grundzüge der schriftsprache Luthers. bd. 1. 2. 2. aufl. 1913—1914. — vgl. Jsb.

1915,9,78. — bd. 1 bespr. von V[irgil] Moser, ZfdPh. 47,121—125: bd. 1. 2, von Adolf Risch, ZSprV. 31(1916),54 f.

81. Carl Franke, Die tempusformen in Luthers fabeln und in deren lateinischer und deutscher quelle. Beitr. 41(1916), 481—189.

82. Theodor Lockemann, Technische studien zu Luthers briefen an Friedrich den weisen. 1913. — vgl. Jsb. 1913,9,51. — bespr. von G[ustav] Kawerau, Theol. lz. 1916,375 f.

83. Johannes Luther, Studien zur bibliographie der Kirchenpostille Luthers. 1915. — vgl. Jsb. 1915,9,88. — günstig rec. Otto Albrecht, Theol. litber. 39 (Gütersloh 1916). 89; ebenso G. Kawerau, Theol. lz. 1916,59 f.

84. [Hans] Weber (oberlehrer in Görlitz), Zu Luthers september- und dezembertestament. II. ZfKG. 36(1916),350—404. — forts. zu Jsb. 1912,9,71. der vf. verwirft die von Reifferscheid (Markusevangelium; Jsb. 1889,15,60) und Pietsch (Bibliographie der bibelübersetzung Luthers; Jsb. 1909,9,49) angewandte benennung der außerhalb Wittenbergs erschienenen ausgaben von Luthers bibelübersetzung als alleinige nachdrucke gegenüber den Wittenberger drucken, die Reifferscheid und mit ihm auch Pietsch sämtlich als originaldrucke bewerten. W. sucht vielmehr nachzuweisen, daß auch eine anzahl von Wittenberger textausgaben nicht als originaldrucke sondern als nachdrucke bezeichnet und bewertet werden müssen, da Luther an deren textgestalt keinen anteil hat. so ist die ausgabe der Episteln Petri und Judae (Wittenberg, [Rhau-]Grunenberg 1522; Pietsch *3) ein ohne Luthers mitwirkung ausgegebener nachdruck aus dem Septembertestament, denn er weist eine große anzahl von textänderungen auf, die sich in keiner späteren Wittenberger originalausgabe wiederfinden, die vielmehr eigentum des herausgebers und zum teil auf eine neue vergleichung mit der Vulgata zurückzuführen sind. auch die Wittenberger ausgaben des N. T. vom jahre 1524 (P. *7, *8, *9) hält W. für nachdrucke vorhergehender ausgaben, die ohne mitwirkung Luthers hergestellt sind, und kommt zu dem ergebnis, daß Luther 'seine übersetzung in diesen jahren keinesfalls sorgsam nachgeprüft hat.'

85. Wilhelm Walther, Die konkurrenten des bibelübersetzers Luther bis 1525. Neue kirchl. zs. 27(1916), 662—686. 742—769, 771—789.

86. Joh. Meyer, Berufen, erleuchtet, geheiligt. Neue kirchl. zs. 27(1916),343—365.

Meisterlieder. 88. J. Bolte, Das meisterlied vom grafen Alexander von Mainz (Erfurt 1495). ZfVk. 26,33—42.

b

Murner. 89. N. Scheid, Der franziskaner dr. Thomas Murner im lichte der heutigen forschung. Stimmen der zeit 91, 89—94 (nach v. Liebenau, Schuhmann und Lefftz).

Predigt. 90. G. Buchwald, Predigten in den jahren 1493 und 1494 im kloster Altzella gehalten; ein beitrag zur geschichte der religiös-sittlichen unterweisung in Sachsen beim ausgange des mittelalters (die lateinische vorarbeit für deutsche predigten aus einer Leipziger hs.) Beitr. z. sächs. kirchengesch. 29,9—84.

Reißner. 91. Adam Reißner, Historia der herren Georg und Kaspar von Frundsberg, nach der 2. auflage von 1572 hrsg. von K. Schottenloher. Leipzig, Voigtländer. 1913. 154 s. — rec. G. Rosenhagen, ZfdU. 30,635.

Sachs. 92. Fr. Moth, Aristotelessagnet eller elskovs magt, et bidrag til sammenlignende novelleforskning. København, Gyldendal. 271 s. — bespricht s. 122 die fastnachtspiele des 15. jahrh. von Aristoteles (Keller 1,138. 4,216) und s. 131—137 H. Sachsens comedia 'Persones reitet Aristotelem' (1554).

Schauspiel. 93. F. Michael, Zum auftreten der englischen komödianten in Frankfurt a. M. (Paumgartners briefwechsel 1895 s. 176). Zs. f. bücherfr. 7,203

94. F. Michael, Schulkomödie in Konstanz, Biel und Augsburg im 16. jahrh. ZfdPh. 47,98—100.

Schwenckfeld. 95. Caspar Schwenckfeld von Ossig, Letters and treatises 1534 to january 1538. ed. Ch. D. Hartranft, E. E. Schultz-Johnson, S. Schultz-Gerhard. Leipzig, Breitkopf & Härtel. XXXII,996 s. 24 m. (Corpus Schwenckfeldianorum vol. 5). — vgl. Archiv f. reformationsgesch. 13,313.

Spangenberg. 96. F. Behrend, Wolfhart Spangenberg. dichtungen. JbEls.-Lothr. 31,1—28. — die gereimte 'Beschreibung des glückhafens' (Straßburg 1609, anonym) wird mit einer einleitung abgedruckt.

Spengler. 97. F. Braun, Lazarus Spengler und Hieronymus von Berchnishausen. Beitr. z. bayer. kirchengesch. 22,1—27. 49—65. 97—120.

Stumpf. 98. Gustav Müller, Die quellen zur beschreibung des Zürich- und Aargaus in Johann Stumpfs Schweizer chronik. Zürich, Beer & co. 288 s. 6 m. — rec. G. Meyer von Knonau, GgA. 1916,620—622. F. Lautenschlager, Zs. gesch. d. Oberrheins 31,473 f.

Weltliches lied. 99. A. Kopp, Aus älteren liedersammlungen. Beitr. 42,46—80. 176. — 1. Öglins liederbuch 1512: 'Zwischen berg und tiefem tal'. 2. Schöffers liederbuch 1513 und ein gleichartiges. 3. Arnts von Aich liederbuch, Cöln um 1520. 4. Meister Hämmerlein.

100. Max Meier, Das liederbuch Ludwig Iselins (Baseler hs.). diss. Basel 1913. 130 s. — rec. K. Reuschel, ZfdU. 30,70.

101. O. v. Greyerz, Aus dem volksliederschatz der Berner stadtbibliothek 2: Der alte und der neue eidgenoß. Schweiz. archiv f. volksk. 20,170—176. — seit 1514 wird in liedern das reislaufen der Schweizer bekämpft.

102. A. Kopp, Abendgang. tagelied und mecklenburgische sage. Beitr. 41,347—366. — K. gibt das tagelied 'Es wonet lieb bey liebe' (Erk-Böhme nr. 86) nach einem Erfurter drucke von 1529 und sucht mit berufung auf Niederhöffer (Mecklenburgs volkssagen 3,243) den anlaß zu der dichtung in einer im 15. jahrh. umlaufenden sage, die von dem ende eines liebespaares in der burg Stargard erzählte.

Wickram. 103. Gertrud Fauth, Jörg Wickrams romane. Straßburg, Trübner. 4 bl., 144 s. 3 m. (Einzelschriften zur elsässischen geistes- und kulturgeschichte 2.) — die sorgsame und feinsinnige arbeit verfolgt die künstlerische entwicklung Wickrams von den rittergeschichten Galmy und Gabriotto zu den realistischen romanen Goldfaden und Knabenspiegel und zu der pädagegischen erzählung von den Nachbarn, indem sie den aufbau der handlung, die zuerst typische, dann individualisierende charakterzeichnung und die dem ausbau dienenden stilmittel (gespräch und erzählung, briefe, träume, selbstgespräche, literarische anspielungen, vergleiche, überleitungsformeln, sprichwörter) betrachtet. das letzte kapitel behandelt Wickram als quelle für die kulturgeschichte seiner zeit.

Zell. 104. J. Adam, Eine unbeachtete schrift der Katharina Zell aus Straßburg. Zs. f. gesch. d. Oberrheins 31,451—455.

Zobel. 105. Jörg Zobels gedicht vom geäfften ehemann (aus cgm. 568) hrsg. von J. Bolte. Schweiz. archiv f. volksk. 20,43—47.

Zwingli. 106. Huldreich Zwingli, Sämtliche werke hrsg. von E. Egli †, G. Finsler und W. Köhler, 9. bd.: Zwinglis briefe 3,3. Leipzig, M. Heinsius. s. 161—240. 3 m.

107. Zwingliana, mitteilungen zur geschichte Zwinglis und der reformation, hrsg. von G. Meyer von Knonau 1916, nr. 1—2 = 3,197—260. Zürich, Zürcher u. Furrer. je 0,75 m.

108. Besprechungen der in früheren jahrgängen verzeichneten werke: 1. B. Pompecki, Literaturgeschichte der provinz Westpreußen 1915,9,3: L. Neubauer, DLz. 1916,85—90. G. Witkowski, Zs. f. bücherfr. 7,430. — 2. J. Schairer, Das religiöse volksleben am ausgang des mittelalters 1914,9,3: P. Joachimsen, DLz. 1916,674 f. A. Wrede, ZfVk. 26,418 f. — 3. F. W. Ashley, Catalogue of the J. B. Thacher collection of incunabula

1915,9,10: O. G., Zs. f. bücherfr. 8,450—452. — 4. W. Wodick, J. Ayrers dramen 1912,9,13: A. Götze, Litbl. 1916,6 f. — 5. S. Brant, Flugblätter hrsg. von P. Heitz 1915,9,18: R. Raab, Zbl. 1916,577 f. R. Hamann, DLz. 1916,1642 f. M. E., Zs. f. bücherfr. 7,604 f. H. Kauffmann, ZfdPh. 47,273—275. -h., Zs. f. gesch. d. Oberrheins 31,316—318. — 6. G. Anrich, M. Bucer 1914,9,14: W. Köhler, Hist. zs. 115,680 f. — 7. A. Brandt, Johann Ecks predigttätigkeit 1914,9,17: W. Köhler, DLz. 1916, 24 f. — 8. A. Geyer, Die starke konjugation bei J. Fischart 1912,9,27: A. Hauffen, ZfdPh. 47,275—285. — 9. P. Roth, Die neuen zeitungen in Deutschland im 15. und 16. jahrh. 1914, 9,28: P. Joachimsen, Hist. zs. 115,345—347. — 10. Das Pariser reformationsschauspiel von 1524 hrsg. von K. Voretzsch 1914, 9,116: G. Kawerau, DLz. 1916,1266 f. — 11. J. Hartliebs buch aller verbotenen kunst hrsg. von D. Ulm 1914,9,35: O. Behaghel, Litbl. 1916,294 f. V. Moser, ZfdPh. 47,270—272. — 12. Albert Fischer, Das deutsche ev. kirchenlied 1910,9,63: W. Stammler, ZfdU. 30,283. Th. Linschmann, Zbl. 1916, 1045 f. V. Hertel, DLz. 1916,437 f. — 13. P. Althaus, Zur charakteristik der ev. gebetsliteratur im reformationsjahrhundert 1914,9,42: W. Köhler, Hist. zs. 115,623 f. G. Buchwald, Zbl. 1916,103 s. — 14. M. Blume, Das erste Leipziger gesangbuch (1530) hrsg. von H. Hoffmann 1914,9,49: G. Kawerau, DLz. 1916,937—939. — 15. H. Lefftz, Die volkstümlichen stilelemente in Murners satiren 1915,9,95: W. Stammler, Zbl. 1916, 965—968. Histor.-polit. bl. 156(5). — 16. H. Sachs, Sämtliche fabeln und schwänke hrsg. von E. Goetze und K. Drescher, 6. bd. 1913,9,70: Allg. litbl. 25,149. — 17. P. Kaufmann, Kritische studien zu H. Sachs 1915,9,106: E. Goetze, DLz. 1916,352 f. — 18. W. Schmeltzl, Der Wiener Hans Sachs, eine auswahl seiner werke hrsg. von E. Triebnigg 1915,9,113: H., Allg. litbl. 25,337. — 19. M. J. Rudwin, Der teufel in den geistlichen spielen 1915,9,108: Ph. Strauch, Litztg 1916,1715 f. — 20. H. W. Mangold, Bühnenverdeutschungen des Terenz 1912, 9,110: A. Götze, Litbl. 1916,102 f. — 21. W. Borvitz, Die übersetzungstechnik H. Steinhöwels 1914,9,129: T. O. Achelis, Berl. ph. wschr. 1916,1372—1377. — 22. T. Stimmer, Comedia von zweien jungen eheleuten (1580) hrsg. von G. Witkowski, 1915,9,119: G. A. E. B., Zs. f. bücherfr. 7,565 f. — 23. R. Velten, Das ältere deutsche gesellschaftslied 1914,9,138: W. Stammler, ZfdU. 30,283 f. — 24. W. Brandl, Sebastian Wild, ein Augsburger meistersinger 1914,9,145: H. Jantzen, LE. 18,961 f.

Johannes Bolte (nr. 1—37. 88—108)
und Johannes Luther (nr. 38—87).

X. Hochdeutsche mundarten.

A. Allgemeines: 1. Zusammenfassendes. 2. Grammatisches. 3. Etymologisches. 4. Wortgeographie. 5. Methodisches. 6. Sondersprache. — B. Die oberdeutschen mundarten. — C. Die mitteldeutschen mundarten: 1. In der heimat. 2. Mitteldeutsche sprachinseln.

A. Allgemeines.

1. Zusammenfassendes.

1. Zeitschrift für deutsche mundarten. im auftrage des vorstandes des Allgemeinen deutschen sprachvereins hrsg. von O. Heilig und H. Teuchert. 4 hefte von je 6 bogen. Berlin, Verlag des Allgemeinen deutschen sprachvereins. 10 m. — die einzelnen arbeiten daraus werden für sich besprochen.

2. Deutsche mundartenforschung und -dichtung in den jahren 1912—1914 (mit nachträgen zu früheren jahren) unter mitwirkung mehrerer fachgenossen und bibliotheken zusammengestellt am Sprachatlas des Deutschen reichs. ZfdMa. 1916, 1—187 und IV s. — diese von Ferd. Wrede besorgte zusammenstellung erreicht trotz der in der zeitlage gegebenen schwierigkeiten die für wissenschaftliche zwecke notwendige vollständigkeit und verdient den dank aller mundartenforscher. dringend zu wünschen ist daher weitgehende unterstützung auch durch die verfasser, die bisher fast völlig gefehlt hat.

3. A. F. Lenhardt, Die deutschen mundarten. mit einer karte. Bamberg, C. C. Buchners verlag. 72 s. — zur einführung in die kenntnis der mdaa. geeignet. kurze, gut gewählte vergleichende angaben aus der laut- und formenlehre und eine auswahl mdalicher dichtungen.

4. O. Weise, Die deutschen mundarten. ZfdU. 30,474—479. — Jsb. für 1915. II. abschnitt des umfassenden berichtes über 'die deutsche sprache' ebda. 466—479. bespricht die nrn. 2, 16, 21, 33, 38, 41, 53, 54 und 90 des Jsb. 1915,10 und nr. 84 des Jsb. 1914,10.

2. Grammatisches.

5. O. Behaghel, Verlust und ersatz im leben der deutschen sprache. Westermanns monatshefte dez. 1916. — berührt wird in dem aufsatz das verhältnis zwischen schriftsprache und mundarten.

6. Ph. Keiper, Angewachsene und losgetrennte wortteile in eigennamen und mundartlichen wörtern. ZfdU. 30,625—627. — ergänzung zu des vfs. aufsatz in ZfdU. 24,249—254. recht wertvolles material, das einsendungen entnommen ist. behandelt werden

fälle wie rheinpfälzisch Stremmes die kirchweihe, eine form, die aus Sanctus Remigius hervorgegangen ist.

7. Ph. Lenz, Ausfall und antritt eines stammauslautenden *t* oder *d* bei zeitwörtern. ZfdMa. 1916,351—356. — die vergleichende grammatik der mundarten ist seit einigen jahren das arbeitsgebiet des bewährten forschers. die oben angeführte erscheinung läßt sich als angleichung auffassen, und zwar sind es die 3. sg. präs. ind., das prät. ind. und das part. perf., welche die angleichung vermitteln. so wird wegen *er heirətet* 'er heiratet', nach der umwandlung in das mundartliche *heirət*, die beziehung zu *hören* 'hören' hergestellt, und das verbum *heirəten* verliert sein *t*. der *t*-antritt ist ähnlich aufzufassen. es werden nur hd. beispiele geboten.

3. Etymologisches.

8. W. Schoof, Beiträge zur volkstümlichen namenkunde (4. *Allmend*, *Allmand*). ZfVk. 26,57—71. — eine große zahl dialektischer flurnamen, selbst von der form *Melm-*, werden auf *Allmende* zurückgeführt. ich vermag dem forscher nicht überallhin zu folgen. die freude am erfassen neuen stoffes führt wohl oft ins ungewisse; so nimmt Sch. auch flurnamen hinzu, die mit *Mond*, *Mund*, *Mut*, *Mitte*, *Mittel* u. a. zusammengesetzt sind. ein *Mitteltal* mag man sich nur schwer als ein ursprüngliches *Allmendetal* vorstellen.

4. Wortgeographie.

9. P. Kretschmer, Wortgeographie der hochdeutschen umgangssprache. 1. hälfte (bog. 1—18). Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 288 s. 9 m. — der erste versuch, die synonyme des ganzen gebietes der hochdeutschen umgangssprache von Petersburg und Siebenbürgen bis Aachen und Bern, von Kiel bis Bozen festzustellen, wenn man nicht etwa den österreichischen gelehrten Joh. Val. Popowitsch (1705—1774) als vorgänger ansehen will. die arbeit beruht auf den angaben aus 150—170 städten, die durch fragebogen mit etwa 350 nummern eingebracht worden sind. die bearbeitung erstreckt sich auf die jahre 1909—1915. ergänzend ist hinzugetreten die ausbeute aus den mundartlichen und sonderwörterbüchern, aus urkunden, vornehmlich aus den sammlungen des erwähnten Popowitsch und aus den heimatromanen. eine kenntnisreiche und aufklärende einleitung erläutert den begriff umgangssprache und sondert davon mundart und schriftsprache. als stichwort dient der in Berlin übliche ausdruck, dem die synonyme meist mit geographischen grenzangaben und vielen ausblicken in die mundarten folgen. sprach- und kulturgeschichtliche bemerkungen erschließen neue zusammenhänge. manche artikel, wie z. b. *Kartoffel* bekämpfen die bisher geltenden an-

schauungen und beseitigen irrtümer. das buch, dessen erster band jetzt vorliegt — er reicht bis *klingeln* — macht sich mit seinem bloßen erscheinen unentbehrlich, und wir fühlen, welche große lücke bis dahin bestanden hat. die mundartlichen wörterbücher, die im entstehen sind, mögen daraus lernen, daß sie, um nicht irre zu führen, scharf zwischen reiner und halbmundart, umgangs- und schriftsprache unterscheiden müssen. ich habe den eindruck, daß manche angeblich mundartliche belege in den idiotiken nicht als mundartliches sprachgut, sondern als entlehnungen aus der halbmundart, umgangs- oder schriftsprache anzusehen sind. das mustergültige verfahren des Siebenbürgisch-sächsischen wörterbuchs wäre allgemein zu befolgen.

10. E. Herkner, Roß, pferd, gaul im sprachgebiet des Deutschen reichs. (teildr.) Marburg, Friedrich. 1914. 67 s. 8⁰. — vollst. als: Dtsch. dialektgeographie. h. 10. Marburg, Phil. diss. vom 2. juni 1914.

5. Methodisches.

11. W. Hoffstaetter, Mundartdichtungen im unterricht. ZfdU. 30,267—268. — prüft einige mundartbücher, ob sie für den unterricht geeignet seien, und verwirft die vorwiegende verwendung humoristischer stoffe.

12. Jos. Blau, Der lehrer als heimatforscher. eine anleitung zu heimatkundlicher arbeit. Leipzig, Prag, Wien, A. Haase, 1915. 174 s. geb. 3,80 m. — bespr. von R. Block,. ZSprV. 31,358—359. betont nach dieser besprechung in dem abschnitt 'volksmundart' die erforschung des satzes; auch sonst mdaliches darin.

6. Sondersprache.

13. Th. Imme, Der humor in der deutschen soldatensprache. ZfrhwVk. 13,26—65. — durch zusammenfassung verschiedener beiträge und eigene aufzeichnungen entstandene reichhaltige sammlung der besonderen ausdrücke der soldatensprache aus allen mundarten. schärfere unterscheidung der mundarten scheint schwierig, ja vielleicht nicht möglich, da neue ausdrücke bald gemeingut der meist aus verschiedenen deutschen landschaften stammenden mannschaften eines truppenteils werden.

B. Die oberdeutschen mundarten.

Südalemannisch. Schweizerisch im ganzen. 14. Schweizerisches idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen sprache. begonnen von F. Staub und L. Tobler. 80. h. (= bd. VIII, 601—728, enthaltend die stämme *sch-l* [schluß] bis *sch-lt* [bis *Schilt*])

und 81. h. (= bd. VIII, sp. 729—856, enthaltend die stämme *sch-lt* [schluß], *sch-lw; sch-m, sch-mpf; sch-n*) bearb. von A. Bachmann und E. Schwyzer, O. Gröger. Frauenfeld, Huber u. co. je 2 m. — h. 46—73, bd. 7, bespr. von A. Gebhardt, Archiv 134,152—153.

Mittelalemannisch. 15. Beiträge zur schweizerdeutschen grammatik im auftrag des Leitenden ausschusses für das Schweizerdeutsche idiotikon, hrsg. v. Albert Bachmann. IX: W. Wiget, Die laute der Toggenburger mundarten. mit zwei beilagen. Frauenfeld, Huber u. co. 6,50m. VI,171 s. — J. Winteler hat in seinem grundlegenden buche 'Die Kerenzer mundart des kantons Glarus. Leipzig 1876' den dialekt des obertoggenburgischen Schlatt zum vergleich mit den glarnischen mundarten benutzt. Wiget danken wir jetzt die nachlieferung des vollständigen stoffes. auf die von Vetsch und Berger dargestellten verhältnisse im kanton Appenzell und im St. Galler Rheintal wird bezug genommen. der vf. bietet eine ortsgrammatik von Kirchberg und außerdem eine ausführliche sammlung von flurnamen. sein augenmerk ist auf grammatische prüfung der lautlehre gerichtet, doch bietet er in diesem rahmen auch beträchtliche beiträge aus dem gebiet der wortbildung. der dialektgeographische und geschichtliche teil kommt dagegen zu kurz weg. das material stammt aus sammlungen der jahre 1908—1912. ein wörterverzeichnis und zwei karten sind annehmbare beigaben. die gute grammatische schulung des vfs. berechtigt uns zu dem wunsche, daß er auf dem dankbaren gebiet der mundartenforschung sich weiter betätigen möge. A. Bachmann aber beglückwünschen wir zu der großen schar schüler, welche die schweizerischen mdaa. in die erste reihe der erforschten mdaa. erheben.

Nordalemannisch. Schwäbisch. 16. Hermann Fischer, Schwäbisches wörterbuch. lief. 52 und 53 (= bd. 5, sp. 321—640 *Reute* bis *Schächer*). Tübingen, H. Laupp. lief. 52 2,25 m., lief 53 3 m.

Niederalemannisch. Badisch-südfränkisches grenzgebiet. 17. A. Wasmer, Wortbestand der mundart von Oberweier (amt Rastatt). ZfdMa. 1916,209—288. 305—350. — forts. und schluß. vgl. Jsb. 1915,10,29. — die sammlung hat, obwohl sie nichts besonders neues bietet, als vorarbeit für ein badisches wörterbuch wert. eine scheidung in reine mda., umgangssprache, entlehnungen aus der schriftsprache, in altes und neues wird nicht versucht.

18. O. Behaghel, Von der Karlsruher mundart. Badische heimat 1916,43—56. — behandelt die literarische verwertung der Karlsruher mundart mit aufzählung der Karlsruher dialektdichter;

einige angaben über den unterschied zwischen der Durlacher und der Karlsruher mda. werden gemacht; und aus eigenen erinnerungen des vfs. werden ältere mittelbadische ausdrücke, nach sachlichen gruppen geordnet, mitgeteilt.

Bayerisch-österreichisch. 19. Dritter bericht der Kommission für die herausgabe von wörterbüchern bayerischer mundarten bei der Königl. bayerischen Akademie der wissenschaften (gekürzt). (unterz.: Ernst Kuhn, Otto Maußer.) Alem. 44,59—62.

20. Bayerisch-österreichisches wörterbuch (bericht). ZfdMa. 1916,189.

21. A. Brunner, Die österreichisch-bayerische sprache. ZSprV. 31,149—151. — bringt einige weitere beziehungen zwischen der österreichischen und bayerischen umgangssprache.

22. K. Luick, Das österreichische deutsch. ZSprV. 31, 35—38. 88—93. — widerspricht den ausführungen F. Wintersteins (Jsb. 1915,10,33) und legt dar, daß die österreichischen besonderheiten landschaftlich auch in Deutschland weit verbreitet sind und jedenfalls nicht die gefahr bedeuten, daß die österreichische sprache von der deutschen schriftsprache abrücke.

23. R. Raubusch, Hans Watzlik. betrachtungen über sprachkunst und sprachreinheit eines österreichischen dichters. ZSprV. 31,219—226. — empfiehlt die aus der mundart bereicherte sprache dieses Deutschböhmen in seinen büchern 'Im ring des Ossers' und 'Der alp'. mit belegen.

24. Joh. Ilg, Gedichte oberösterreichischer mundart von Robert Kurzwernhart. aus dem nachlaß ausgewählt und hrsg. progr. Bischöfl. privat-gymn. am Kollegium Petrinum in Urfahr (jetzt in Gleink). 1913. (geb. 1824). — bespr. von R. Richter, ZfRw. 41,446.

25. *Katzelmacher.* ZSprV. 31,18 wendet sich F. Polack gegen die herleitung vom ital. *cacio* käse (vgl. Jsb. 1915,10,34) und führt die südtirolische benennung *Gatzelmacher* für die Italiener an. *gatzl n.* ein schöpfgefäß, das die Italiener anfertigen und zum verkauf bringen.

Tirolisch. 26. S. M. Prem und O. Schissel v. Fleschenberg, Tirolische analekten. Leipzig 1915. 8°. (Teutonia 15.) — bespr. von St. Hock, DLz. 37,1864—1865.

27. J. Mader, Besiedlungsgeschichtliche studien über das tal Lüsen. mit einer sammlung der ortsnamen des tales und einer namenkarte. (schluß.) ZdFerdinandeums 58,133—234.

28. Alois Egger, Die zinstage der herrschaft Matrei-Trautson. beitrag für das bayerisch-österreichische wörterbuch. ZföG. 67,8—18.

Ostfränkisch. 29. Herm. Sander, Die mundart von Gaisbach, oa. Öhringen. Tübingen, Laupp. 1916. VII,71 s. 8°. Erlangen, phil. diss. 1916.

Oberpfälzisch, 30. J. Kirchberger, Beiträge zur Egerländer wortforschung. Unser Egerland 1916,74—75. — buchstabe *t*.

C. Die mitteldeutschen mundarten.

1. In der heimat.

Rheinfränkisch-moselfränkisches grenzgebiet. 31. A. Schumm, Das fremdwort in der einheimischen mda. Saar- und Bliesztg. Neunkirchen 20. 5. 1916.

Rheinfränkisch. Hessisch. 32. W. Schoof, Der name Hessen. Hessenland 1916, nr. 8/9. — leitet den stammnamen von dem flurnamen *Ass*, *Ess f.* die weide her.

33. Ders., Der flurname 'am Biegen' und der straßenname 'am Pilgrimstein'. ebda. 1916, nr. 15/16. — das erste wort gehört zu ahd. *piunta* wiese, das zweite wird ebenfalls auf *piunta* zurückgeführt.

Mittelfränkisch im ganzen. 34. Bibliographie zur rheinisch-westfälischen volkskunde für 1915. ZfrhwVk. 13, 88—90. — ein vf. nennt sich nicht. von abhandlungen, die im vorjährigen Jsb. nicht angeführt sind, seien daraus mitgeteilt: O. Schell, 'Drogghus' oder 'Droggoffen' auf bergischen bauernhöfen. Monatsschr. d. Berg. gesch.-ver. 22,16 f.; ders., Urkundliche beiträge zur geschichte des bökels. Zs. d. Berg. gesch.-ver. 48,192 ff.; Th. Imme, Altessener kinderlieder. Nachrichten des ver. der Kruppschen beamten 2, nr. 1/2, 5/6, 7/8, 13/14: O. Schell. Die plattdeutsche dichtung im bergischen. Monatsschr. d. Berg. gesch.-ver. 22,82 ff.; Lengler, Alte pfingstsitten und -sprüche im birkenfeldischen. Dtsch. dorfztg. 18,163.

35. Jos. Müller, Purzelbaum. rheinische bezeichnungen. ZfdMa. 1916,371—382. — treffliche untersuchung einer begriffsgruppe, deren wert für die kultur- und sprachgeschichtliche betrachtung der mittelfränkischen mundart auf der hand liegt. darüber hinaus erreicht der herausgeber des Rheinischen wörterbuchs mit solchen zusammenstellungen am sichersten die ausfüllung von lücken, erkennt etymologische zusammenhänge und gibt uns stets von neuem beweise der schöpferkraft des fränkischen sprachgeistes. dem rhythmus der bewegung, welche durch den begriff 'purzelbaum' angedeutet wird, entspricht die betonungsform ̀ ◡ ́ die häufig vorkommt.

36. Ders., Der Bartholomäustag im rheinischen volksbrauche. ZfrhwVk. 13,139—143. — sprüche und redensarten aus dem ganzen gebiet.

37. Ders., Rheinische kartoffelgerichte und ihre benennung. ZfrhwVk. 13,175—186. — aus dem reichen stoff der sammlung für das Rheinische wörterbuch geschöpfte untersuchung über die verschiedenen gerichte der kartoffel. den mundartlichen benennungen wird eine sachbeschreibung beigegeben.

38. Ders., Das halmmessen. ebda. 187—191. — die loshalme müssen auch heute noch an einigen stellen knoten besitzen. wiederum reiche mundartliche stoffsammlung.

Moselfränkisch. 39. Edm. Protsch, Ortsneckereien im Vorder-Hunsrück. ZfrhwVk. 13,230—234. — außer neckereien in reim und prosa angaben über örtliche aussprachgewohnheiten.

40. E. von Wecus, Zur erkenntnis der vorzeit. das rätsel des Hunsrücks. Düsseldorf, Berg-verlag. 114 s. — kein wunder, daß die ortsnamenforschung so wenig anerkennung gefunden hat, wenn ein solches, mit gewandter feder geschriebenes mixtum compositum die urteils- und kenntnislosen gemüter betört. was in diesen aufsätzen an mißachtung einfachster lautgesetze, an vereinigung des verschiedensten sprachstoffes, an willkürlichen deutungen mit überheblicher gebärde vorgetragen wird, soll hier nicht ausführlich dargestellt werden. bedauerlich nur bleibt, daß, wenn das belehrende verfahren versagen sollte, die namen von ministern und heerführern zur beweisführung herangezogen werden. daß der erste teil des wortes *Hunsrück* mit *hundert* zu tun hat, ist möglich; aber alles andere ist unfug.

41. J. Weber, Zum wortschatz der mundart von Speicher. ZfdMa. 11,356—370. — versucht den wortschatz der mda. in seinen abweichungen von der schriftsprache darzustellen.

42. Schottler, Die bienenzucht in einem Eifeldorfe. ZfrhwVk. 13,226—230. — mit mundartlichen ausdrücken aus der imkerei.

43. Th. Trippel, Volkssitten und gebräuche in der ehemaligen reichsunmittelbaren herrschaft Dyck. ZfrhwVk. 13,213—226. — mit mundartlichen ausdrücken.

Ripuarisch-niederfränkisches grenzgebiet. 44. Theod. Frings, Die rheinische accentuierung. vorstudie zu einer grammatik der rheinischen mundarten. Marburg, Elwert. 1916. X,98 s. subskriptionspreis 2,60 m., einzeln 3,50 m. (= Deutsche dialektgeographie, hrsg. von F. Wrede. h. XIV). — grundlegender versuch, das rheinländische akzentproblem einheitlich zu fassen. es gibt zwei akzentformen: den kürzenden und den dehnenden akzent. den ersten nennt F. 'schärfung', den zweiten 'zirkumflex' oder

'zweigipfligen akzent'. da die normalgestalt der schärfung ein eingipfliger stark geschnittener akzent ist, so wird die bezeichnung zirkumflex, die bisher in der rheinischen akzentliteratur für diesen ton gegolten hat, abgelehnt, zumal da das melodische moment zurücktritt. der stimmritzenverschluß in verbindung mit der schärfung findet sich nur im ripuarischen kerngebiet und stellt die äußerste gestalt des akzentes dar. der zirkumflektierende oder zweigipflige ton ist in Niederfranken und im südwestlichen Moselfranken zu hause. die schärfung der alten *ā*, *ē*, *ō* leitet F. nach dem vorgange Scheiners, der aber gerade den dehnenden ton in diese lage versetzt, aus keltisch-romanischem einfluß her. im übrigen s. meine besprechung in ZfdMa. 1916,301—304; bespr. von O. Weise, ZfdU. 30,477—478; angez. von O. Schell, ZfrhwVk. 13,158; bespr. von E. Gerbet, DLz. 37,1402—1403.

45. Theod. Frings, Mittelfränkisch-niederfränkische studien. I. Das ripuarisch-niederfränkische übergangsgebiet. Beitr. 41, 193—271. — unermüdlich und erfolgreich schreitet der junge professor der Bonner universität auf seinem wege, die mundartlichen verhältnisse des nördlichen teils der Rheinprovinz zu den bestbekannten Deutschlands zu machen, fort. nachdem er in heft V (s. Jsb. 1913,10,64) und XIV (s. oben 44) sich die grammatischen und phonetischen grundlagen geschaffen hat, um die bunte fülle der lautlichen erscheinungen zu deuten, zieht er jetzt die folgerungen für die sprachliche geschichte des gebietes. in einer besprechung in DLz. 1915,2269—2282 (Jsb. 1915,10,70) und einem kurzen aufsatz in Beitr. 39,362—376 (Jsb. 1914,10,71) waren die anläufe getan. während dort nur von der ripuarischen eroberung im gefolge des vordringens der territorien Kurköln und Jülich die rede ist, wird hier zunächst die frage nach dem niederfränkischen besitzstande in dem ripuarisch-niederfränkischen übergangsgebiet gestellt. nfrk. relikte wie *wat* 'etwas' und kompromißformen wie *habə* 'haben' und *nāt* 'nacht' weisen alten nfrk. besitz nach. Fr. zeigt, daß die Benrather linie ehemals die nfrk. südgrenze gewesen ist, daß die diagonal von südwesten nach nordosten laufende normallinie des übergangsgebietes zwischen der Benrather und Ürdinger linie links des Rheins — diese normallinie ist die *zegə-zāγə*-linie — den ripuarischen vorstoß abgrenzt, während erst die vokalisierungslinie (einige km nördlich der Ürdinger linie) den festen damm gegen die ripuarische eroberung darstellt. am Rhein reichen die ripuarischen eigentümlichkeiten sowohl links wie rechts am weitesten nordwärts. politisch bedeutet dieser umstand einen starken diagonalstoß kurkölnischer eroberung, woneben im westen ein schwächerer vertikalstoß von Jülich zu bemerken ist. ähnlich liegen die verhältnisse rechts des Rheins infolge des bergischen vordringens. die relikte

und kompromißbildungen finden sich in den gebieten des stärkeren nfrk. widerstandes. in vorläufig andeutenden bemerkungen wird auf die ingwäonische natur mancher nfrk. erscheinungen hingewiesen und die hervorragende bedeutung der ripuar.-moselfrk. Eifellinie als südgrenze der ingwäonismen der beachtung empfohlen. mit dieser scharfsinnigen untersuchung leistet die dialektgeographie, was man ihr bisher als mangel vorgeworfen hat: sie gibt uns eine einheitliche deutung der zerrissenen sprachgrenzen und stellt deren geschichtliche voraussetzungen fest. daß dieser untersuchung der abhängigkeit des heutigen sprachbildes von der geschichte ein vorbildlicher wert für ähnliche forschungen innewohnt, liegt auf der hand. und somit dürfen wir dem jungen gelehrten ausdauer und erfolg zu weiteren studien wünschen.

46. F. Fütterer, Bergische vierzeiler. ZfrhwVk. 13,237—244. darunter einige reime in mundart.

47. O. Schell, Vogelsprichwörter aus dem bergischen. ZfrhwVk. 13,263—264. — 23 nummern.

Obersächsisch. Osterländisch. 48. K. Bruns, Volkswörter der provinz Sachsen (ostteil) nebst vielen geschichtlich merkwürdigen ausdrücken der sächsischen vorzeit. 2. a. Halle, Waisenhaus. 80 s. — selbstanz. ZSprV. 31,194.

Lausitzisch-schlesisch. 49. Th. Siebs, Schlesisches wörterbuch. ZfdMa. 1916,190. — kurzer bericht des bearbeiters.

50. Rich. Loewe, Die dialektformen für den namen Rübezahl. ZfVk. 1916,76—81. — widerspricht Hüsnigs behauptung (s. Jsb. 1915,10,85), daß volkstümliche überlieferung abzulehnen sei, und schildert kurz seine nachforschungen, die sowohl für die form Rübezahl wie für Rübenzahl auf volkstümlichen ursprung führen.

51. K. Rother, Schlesische mundart bei Holtei. Schles. volkszeitung 7. 5. 1916.

52. Kurt Wagner, Schlesiens mundartliche dichtung von Holtei bis auf die gegenwart. t. 1—2. Breslau, Marcus. 1916. 29 s. 8°. vollst. als: Wort u. brauch. h. 14. Breslau, phil. diss. v. 1916.

53. Durfmusikke, halbmonatsschrift f. schlesische mundart im dienste von heimatliebe — heimatschutz — heimatkunst. herausgeber K. Wilh. Michler. Brieg. vierteljährl. 0,60 m. — bespr. von F. G., ZSprV. 31,359. dort bereits die 65. nr. angezeigt.

Jiddisch. 54. W. L. Strack, Jüdisches wörterbuch mit besonderer berücksichtigung der gegenwärtig in Polen üblichen ausdrücke. Leipzig 1916. — bespr. von Fiebig, Cbl. 67,1251—52: E. Bosse, Grenzboten 1916,4,318—319.

2. Mitteldeutsche sprachinseln.

Siebenbürgisch. 55. A. Schullerus bringt KblSiebLk. 39,21—22 in seiner besprechung des Etymologischen wörterbuchs der magyarischen sprache von Gombocz und Melich beiträge zur siebenbürgischen mundartforschung. — ders. weist ebd. 71 auf den aufsatz von Julius Gréb, Das Zipserdeutsche wörterbuch in Egyetemes philol. Közlöny 39(1915),601—604 hin, wo als proben einige artikel zu finden sind.

56. Zur siebenb.-sächsischen namenkunde. Reispergasse. (ein versuch von Franz Michaelis.) KblSiebLk. 39,59—62. — Michaelis möchte den namen dieser gasse in Hermannstadt mit den *reisigen* 'berittenen kriegern' in verbindung bringen, wogegen die redaktion der zs. lautliche bedenken geltend macht. sie schlägt ein siebenb.-sächs. **reispern* 'die (talg)kerze putzen' vor.

57. Besprechungen früher angezeigter werke: E. Kaupert, Die mundart der herrschaft Schmalkalden (teildruck) 1914, 10,32: A. Fuckel, ZfdMa. 1916,191—192. — O. Dellit, Die mundart von Kleinschmalkalden 1914,10 31: A. Fuckel, ZfdMa. 1916,191—192. — E. Frühe, Untersuchungen über den wortschatz schweizerischer schriftsteller des 18. und 19. jahrhunderts 1915,10,14: K. Schmidt, ZfdMa. 1916,192—194. — Jos. Müller, Die bohne in rheinischer sprache und sitte 1914,10,57: H. Teuchert, ZfdMa. 1916,202—203. — Deutsche dialektgeographie, hrsg. von F. Wrede. h. IV und VIII 1915,10,7: H. Teuchert, ZfdMa. 1916,295—304: Th. Imme, ZSprV. 31,387—388. h. IV angez. von O. Weise, ZfdU. 30,477; h. V 1913,10,64: A. Gebhardt, Archiv 134,151—152; h. VIII 1915,10,7: K. Glöckner, Litbl. 37,290—292; h. IV: K. Glöckner, Litbl. 37,223—225. — Beiträge zur schweizerdeutschen grammatik, hrsg. von A. Bachmann: h. III J. Berger und h. VI K. Bohnenberger 1913,10,15 und 16: A. Gebhardt, Archiv 134,153—154. — Th. Schönborn, Das pronomen in der schlesischen mda. 1912, 10,70: O. Behaghel, Litbl. 37,47—48. — W. Schoof, Zur hessischen ortsnamenkunde 1915,10,53 und Beiträge zur volkstümlichen namenkunde ebda. 54: O. Weise, ZfdU. 30,470—471. — A. Hausenblas, Grammatik der nordwestböhmischen mda. 1914, 10,80: H. Teuchert, ZfdMa. 1916,294—295; O. Brenner, Cbl. 67,16; A. Scheiner, KblSiebLk. 39,40—47 (mit beachtenswerten anregungen über die beziehungen zwischen akzent und quantität); K. Glöckner, Litbl. 37,292—293. — Fr. Holzträger, Syntaktische funktion der wortformen im nösnischen 1912,10,51: Heinr. Schmidt, Nyelvtudomány 4(1913),235—236. — W. Hodler, Beiträge zur wortbildung und wortbedeutung im berndeutschen

1915,10,21: O. Weise, ZfdU. 30,475—476. — Hans Reis, Die deutschen mundarten 1912,10,2: F. Wrede, DLz. 37,636—638. — Hans Reis, Die deutsche mundartdichtung 1915,10,6: F. Wrede, DLz. 37,636—638; Ph. Keiper, BfGw. 52,43. — F. Winterstein, Die österreichische sprache 1915,10,33: O. Weise, ZfdU. 30,475. — P. Schneider, Der wortschatz der Bamberger mundart von 1880—1910 3. teil 1913,10,38: O. Weise, ZfdU. 30,475. — L. Hanke, Die wortstellung im schlesischen 1913,10,72: W. v. Unwerth, ZfdPh. 47,137—139. — El. Schwartz, Lautlehre der mda. zwischen der Raab und Lafnitz 1914,10,40: A. Weber, Cbl. 67,197—198. — Jos. Mornau, Lautlehre der deutschen mda. von Szeghegy 1915,10,89: A. Weber, Cbl. 67,197—198. — H. Marzell, Die tiere in deutschen pflanzennamen 1914,10,4: E. Prokosch, JEGPhil. 15,289—293 (sehr abfällige beurteilung, während das damit verglichene buch von R. Loewe, Germanische pflanzennamen gut abschneidet). — H. Bächtold, Aus leben und sprache der Schweizer soldaten 1915,10,16: O. Weise, ZfdU. 30,476—477; A. Abt, DLz. 37,1087—1089; J. B(olte), ZfVk. 26,215. — R. Ehrhardt, Die schwäbische kolonie in Westpreußen 1915, 10,41: O. Weise, ZfdU. 30,477. — R. Hörler, Die mundartliche kunstdichtung der Siebenbürger Sachsen 1915,10,90: O. Weise, ZfdU. 30,478; J. W. Nagl, ZföG. 67,178; O. Brenner, Cbl. 67,1289; F. Behrend, ZfVk. 26,216—217; O. Meisinger, ZfdMa. 1916,383. — K. Müller-Fraureuth, Wörterbuch der obersächsischen und erzgebirgischen mundarten 1914,10,76: K. Euling, Hist. zs. 116,181.

H. Teuchert.

XI. Niederdeutsch.

A. Allgemeines.

1. Korrespondenzblatt des vereins für niederdeutsche sprachforschung (redigiert von C. Borchling). Norden, Soltau. der jahrg. 2 m. (zusammen mit dem Nd. jahrbuch gegen den mitgliedsbeitrag von 5 m.) — 1916 nicht erschienen.

2. Niederdeutsches jahrbuch. jahrbuch des vereins für niederdeutsche sprachforschung. jahrg. 1916. XLII (herausgeber Wilh. Seelmann.) Norden, Soltau. 145 s. 4 m.

3. Deutsche mundartenforschung und -dichtung in den jahren 1912—1914. ZfdMa. 11,1—187. — darin s. 85—98, 116—165 nd. mundarten. die bibliographie, welche alles verzeichnen will, was in der lebenden ma. sowie über diese, ihre schriftsteller und die mnd. sprache erschienen ist, zeigt so gut wie lückenlose vollständigkeit, soweit wissenschaftliche oder in buchform erschienene schriften in frage kommen. die bearbeiter haben das verzeichnis aber auch auf zeitungsartikel u. a. ausgedehnt, trotzdem diese selten erlangbar und fast immer wissenschaftlich entbehrlich sind. für diese ist das verzeichnis sehr unvollständig. allein aus Mecklenburg und Berlin fehlen mehr als hundert. in bezug auf wiedergabe und mundartliche zuteilung der titel ist die bibliographie sorgfältiger als früher, sorgfalt läßt sie nur insofern vermissen, als einiges verzeichnet ist, worin sich nichts niederdeutsches findet.

B. Altniederdeutsche sprache und denkmäler.

Heliand. 4. Heliand. lesungen vom treuebunt gottes in übertragung aus dem alten deutschen heilandsliede. zusammengestellt und erläutert vom oberlandesger.-rat a. d. B. A. Betzinger. M.-Gladbach, Volksvereinsverlag (1916). 123 s. 1,20 m. — ausgewählte stücke nach der übersetzung von Herrmann (Leipzig, Reclam 1894). ohne erläuterungen.

5. R. Heinrichs, Der Heliand und Haimo von Halberstadt. Cleve, Fr. Boß Wwe. 1916. 42 s. — der vf. glaubt für Hel. v. 4649 hêlag bilidi, v. 50 u. ö., wo Christus der heilige geist genannt wird, u. a. stellen eine besondere übereinstimmung mit den schriften Haimos annehmen zu dürfen, der c. 780 geboren, lange in Fulda, 839 in Hersfeld und 840—853 Halberstädter bischof war. er glaubt sogar, daß Haimo selbst den Heliand verfaßt habe und zwar in der mundart der gegend von Halberstadt, die er doch erst als alter mann kennen gelernt hat. [jedenfalls finden sich zwischen Halberstadt und Magdeburg, wo nach Heinrichs der Cottonianus entstanden ist, heutzutage keine spuren des gleichen dialekts, insbesondere kein *ie* für *ē* (heute *ei*), kein *uo* für *o* (heute *au.*)]

6. Elisabeth Peters, Quellen und charakter der paradiesvorstellungen. Breslau 1915. — vgl. Jsb. 1915,6,11. — s. 1—23 betr. den Heliand, dessen dichter nach s. 18 die ausdrücke für das ewige leben aus dem christlich-biblischen vorstellungskreise und einem bereits vorhandenen formelschatz genommen habe.

7. J. E. Höjberg, Eine untersuchung über die wortstellung im Heliand. ein beitrag zur altgermanischen wortstellungslehre, zur syntax des Heliand und zugleich zur alliterationslehre. Kemberg, Arnold. 1915. VIII,98 s. 3 m. — die arbeit erstreckt sich

auf v. 3000—3500, stellt auf grund der statistischen ergebnisse gesetze für die verteilung des stabreims auf und folgert, daß der Heliand eine sehr altertümliche wortstellung habe und eher vor als nach 600 (!) entstanden sei. — ungünstig, aber ohne begründung im einzelnen, beurteilt von A. Kock, Litztg. 36,2106 f.

C. Mittel- und neuniederdeutsche sprache.

1. Sprachlehre und metrik.

8. C. Borchling, Sprachcharakter und literarische verwendung des sogenannten missingsch. Wiss. beihefte der ZSprV. 1916. reihe 5, heft 37. s. 193—222. — vieles eigene bietender, vortrefflicher geschichtlicher überblick über dichtungen und andere schriftstücke mit hd. und nd. sprachmischung vom mittelalter ab. s. 202 f. belege aus dem 15. und 16. jahrh. für die wortform *missinghes, missingisch* 'aus messing', doch mag der anklang an *missensch* 'aus Meißen' für die übertragung auf sprachliche mischung mitgewirkt haben. zu tilgen ist der hinweis s. 200 auf Otto I. leniter saxonizans. (vgl. jetzt über missingsch im engeren sinne Nd. jb. 43,11 ff.)

2. Allgemeine wortkunde.

9. J. Loewenthal, Zur germanischen wortkunde. Arkiv 32,270 ff. — darin s. 273, nr. 6 mnd. *clēder* (flieder); s. 278, nr. 16 as. *hrōt* (russ.); s. 295, nr. 44 mnd. *kane* (kahn). vermutungen betr. die etymologie.

10. E. Wadstein, Zum mnd. wortschatz. Nd. jb. 42,43—49. — betr. eine anzahl wörter, die Schütte Nd. jb. 39,98 ff. aus Braunschweiger rechnungen verzeichnet und nicht oder ungenügend erklärt hatte.

11. G. Gödel, Klar deck überall! deutsch-seemänisches. (Quickborn-bücher bd. 9) Hamburg, Quickborn-verlag. 1916. 80 s. — etymologien seemännischer ausdrücke mit dem bestreben diese aus den germ. sprachen zu erklären, z. b. *labskaus* aus *lappen* (bauchfleisches) und *kaus* 'schüssel'. [letzteres ist mir nicht bekannt.] *bottelier* wird mit *bottich*, der Londoner 'Stalhof' wird als 'stadelhof' gedeutet usw., ohne daß die den deutungen entgegenstehenden schwierigkeiten beachtet werden.

12. Plattdeutsch im deutschen heer. Quickborn 9,1—5. 45—47. 10,13 f.

Einzelne ausdrücke. 12. R. Sprenger, *hohalieren.* Nd. jb. 42,126; W. Seelmann, ebd. und Nd. kbl. 36, nr. 4. — das wort sei aus zwei wörtern zusammengeschweißt, nach Seelmann aus *hoha lieren*, ersteres sei ein viehtreiberausdruck, letzteres könne

lehren und lernen bedeuten und so erkläre sich die wechselnde bedeutung 'ordre parieren' und 'ordre beibringen'.

14. Agathe Lasch, *Plattdeutsch.* Beitr. 42,134—156. — die annahme, plattdeutsch habe ursprünglich die sprache des platten norddeutschen landes bezeichnet, ist falsch. *plat seggen* o. ä. komme zuerst im mnl. und in der bedeutung 'deutlich, verständlich sagen' vor, und wurde nl. schon früh in gegensatz zu der gezierten höheren umgangssprache gestellt. in diesem sinne ist es in das nd. aufgenommen, hier anfänglich den gegensatz zum hd. wie nl. bezeichnend, erst später in das hd., der früheste nd. beleg für *platt* nd. ist v. j. 1656 und aus Pommern, nd. jb. 19,124.

15. H. Förster, *Segen* und *matthaken*, kornmähgeräte in den Vierlanden. Niedersachsen 21,364. — mit abbildungen. *seegen*, kleine sense oder seeszel; der *matthaken* (zu mahd, von mähen), der mit der linken hand gehalten wird, bewirkt die schnittgerechte stellung der garben. vgl. ebd. 22,46.

16. H. Teuchert, mnd. *slêkvull?* ZfdMa 11,206 f. — aus neumärkisch *schlêkfal* 'gestrichen voll' hatte vf. die mnd. form erschlossen. er zieht jetzt die ableitung von slicht oder slecht vor.

17. L. Stüve, Wie ist das wort *vaste* zu deuten? Niedersachsen 21,496. — im kreise Tecklenburg hat *füste* die bedeutung 'bereits, schon': diese treffe auch für die stellen im R. V. zu. vgl. ebd. 22,46.

3. Die einzelnen mundarten.

Oldenburg. 18. E. Pleitner, Volkssprache und volksdichtung. Heimatskunde des herzogtums Oldenburg. I. Bremen 1913, 424—468. — eine knappe bündige übersicht über die geschichte der nd. sprache und nd. dichtung in Oldenburg für ungelehrte. was er über die mundarten selbst sagt, ist so dürftig und ungenügend, daß der leser nicht einmal über ihren vokalismus das notdürftigste erfährt.

19. (†) J. Goldschmidt, Der Oldenburger in sprache und sprüchwort. skizzen aus dem leben. mit dem bilde des verfassers (hrsg. von Roth). Oldenburg i. Gr., Littmann. 1916. 87 s. — unveränderter abdruck der ausgabe von 1847. der verfasser war arzt und gibt bemerkungen über die aussprache, stellt eine anzahl idiotismen zusammen und unterhaltende erlebnisse zur erläuterung des volksglaubens und mancher ausdrücke. s. 3 die beobachtung von 1828, daß die Berliner schnarrendes r im worte Berlin u. a. sprechen.

20. E. Pleitner, Volkstümliche tier- und pflanzennamen. Heimatskunde des herzogtums Oldenburg I, s. 416—423. — allge-

meine bemerkungen mit beispielen der namen ohne daß eine sammlung geboten wird.

21. Heuer, Die sprache des Sagterlandes. Heimatskunde des herzogtums Oldenburg I, s. 469—477. — aussprache der einzelnen laute der ma., welche manches friesische, insbesondere zetacismen aufweist. einige paradigmen der deklination der haupt-, eigenschafts- und fürwörter. sprachproben. alles ohne fachwissenschaftliche ausführungen.

Hannover. 22. Ergänzungen zu Doornkaat Koolman's wörterbuch. VI. Upstalsboom-blätter jahrg. 6,25—27.

23. L. Wiecher, Sprachliches aus dem kreise Diepholz. Niedersachsen 21,209. — einige bemerkungen über sprachformen. wörter und redensarten. ohne belang.

24. E. Kück, Zur volkssprache des Lüneburger landes. (mit mundartlichen proben und einer karte.) Lüneburger heimatbuch, hrsg. von O. und Th. Benecke. Bremen, Schünemann. 1914. bd. 2, s. 242—326. — der verfasser, der sich bestrebt fachwissenschaftliche forschung mit allgemeiner verständlichkeit zu verbinden, zerlegt das gebiet in 6 mundartliche bezirke, bringt aus jedem die übersetzung derselben kleinen erzählung als sprachprobe und knüpft daran die darlegung der mundartlichen unterschiede, ihre sprachgeschichtliche entwicklung und zum teil ihre ethnographische bedeutung, besonders geht er ein auf die entwicklungen aus mnd. *ê* und *ô*; die *e*-apokope; s. 282 den übergang von intervokalischem *d* zu *g*, der in die Altmark durch dorthin aus seinem gebiete ausgewanderte besiedler gelangt sei; s. 279 auf übereinstimmungen mit der sprache der Langobarden in Italien; s. 264 daß 'reise' zu urraisjan gehöre; s. 245 auf die mik-grenze, die auf der strecke Wardbohmen bis zur Göhrde von ihm selbst festgestellt ist und mit der im norden des kreises Ülzen die von wīt und wit 'weiß' vereinigt ist.

25. H. Zahrenhusen, Sprache (des reg.-bez. Stade). Heimatkunde des reg.-bez. Stade. bd. I. Bremen, Schünemann. 1909. s. 381—396. — im engen rahmen eine gute historische darstellung des gesamten lautstandes in allen seinen wichtigerern erscheinungen, die freilich einiges vermissen läßt, wie z. b. belege für *ô*³ und umgelautetes westgerm. *ai*. bemerkenswert ist der übergang von *e*, *o*, *ö* zu *i*, *u*, *ü* vor *ll* oder *l* vor konsonant, z. o. in *gilđ* geld, *welt* welt, *gellen* gelten, *hult* holz. — s. 393 ff. einiges zur formen- und satzlehre.

Nordelbisch. 26. J. E. Rabe, Nachträge zum Speicherbuch. Quickborn 9,50—52. — vgl. Jsb. 1913,11,27. 28.

Mecklenburg. 27. W. Kolz, Das lautsystem der haupttonigen silben des westmecklenburgischen dialekts. inaug.-diss. d.

univ. Rostock. Schönberg i. M., Lehmann & Bernhard, hofbuchdr. 1914. 152 s. — vf. unterscheidet das ostmecklenburgische mit der endung *-en* im präs. plur. und das westmecklenburgische [westlich der linie Hagenow-Wittenburg-Gadebusch-Rehna] mit der endung *-et*. letzterem gehört das fürstentum Ratzeburg an, dessen ma. vornehmlich der arbeit zugrunde liegt. s. 2—17 phonetik nach Jespersens system. ich zweifle, ob mit recht bei den anlauten in *bōm* 'baum', *dak* 'tag', *gǭn* 'gehen' u. ä. volle stimmlosigkeit statt verminderter stimmhaftigkeit angenommen wird. — s. 17 ff. historische entwicklung der laute vom westgerm., zum teil as. aus. wäre vom mnd. ausgegangen, wäre die darstellung einfacher und übersichtlicher geworden. die beispiele sind in erreichbarer vollständigkeit sorgfältig gesammelt. bemerkenswerte neue ergebnisse sind mir nicht aufgestoßen.

28. E. Krüger, Die volkstümlichen pflanzennamen Mecklenburgs. Archiv d. ver. d. freunde d. naturgesch. in Mecklenburg 70, 1—94. — den alphabetisch verzeichneten lat. namen sind die plattd. benennungen, etwaige die pflanze betreffende redensarten und volkskundliche bemerkungen beigefügt. eine gute auf eigener sammlung mit ziemlich vollständiger benutzung der literatur beruhende arbeit. s. 7 wird bemerkt, daß 1790—1861 *bahrk* (birke), *gàsten* (gerste) geschrieben sei, darin heute aber kurzes *a* gesprochen werde.

Brandenburg. 29. H. Teuchert, Aus der mundart. Brandenburgia 25,97—107. — 1. 'lünsstab' (außenrunge des erntewagens). 2. mit 'feuer spielen' (plattd. ausdrücke: *kokeln, pösern, pötern, kestern*). 3. 'maulwurf'. 4. 'kartoffel' (*tüffel, artoffel, erdschocke, knolle, nudel* u. a.).

Westpreußen usw. 30. W. Stephan, Hoch- und niederdeutsch als amts- und schriftsprache in ordens- und Danziger urkunden. Mitt. d. westpreuß. gesch.-ver. 14(1915),22—24. — die ordenskanzlei, deren älteste deutsche urkunde die Kulmer handfeste von 1250 ist, schrieb durchweg mitteldeutsch, die Danziger stadtkanzlei im verkehr mit dem orden, hochdeutschen fürsten und städten mitteld., sonst aber niederd. bis in das 16. jahrh., indem das hochd. allmählich die alleinherrschaft erlangt. das letzte nd. schreiben ist von 1563 und an Nieuport in Flandern gerichtet. — bespr. von O. Weise, ZfdU. 30,479.

31. A. Schwarz, Östlich platt. Eekbom 34,91—97. — der in Reuterscher mundart verfaßte aufsatz enthält einige den arbeiten anderer entnommene hinweise auf hauptmerkmale des hinterpommerschen, der Koschneiderei und der ma. von Rogasen nebst kurzen sprachproben.

32. E. Wagner, Lautlehre der mundart der Thorner stadtniederung. Mitt. d. Coppernicus-vereins zu Thorn h. 20 (1912) s. 28—54. — nach den heutigen lauten geordnete beispiele für die einzelnen lauterscheinungen, ohne daß auf einzelheiten eingegangen wird, darnach erfahren *ī*, *ū*, *ǖ* verkürzung vor stimmlosen, *ī* auch vor *j*, *o*, *ū*, *ǖ* auch vor *ʒ* (*frij* frei, *is* eis, *rik* reich; *hoʒə* hauen; *hupə* haufen). stimmlose vor stimmhaften werden stimmhaft und umgekehrt: *brugd* brauchte, *habd* hoffte, *kǫgd* kochte; *häpk* habe ich, *khäb* ich habe das.

33. Fr. Mahlke, Das palatale *k̂* in der Schlochauer gegend. Eekbom 38(1915),22. — *k* wird vor *r*, *l*, *n* und vor und hinter den vorderen vokalen zu *tj* oder *tsch*, *g* entsprechend zu *dj* oder dsch. sprachprobe.

34. O. Bremer, Plattdeutsch von der Weichsel bis zum Finnischen meerbusen. Quickborn 9,38—45. — überblick über die nd. und mitteldtsch. gebiete Ostpreußens (nach Stuhrmanns programmen 1895 ff.), die sprachlichen merkmale für besiedlung jener durch Niederfranken und die verbreitung der dtsch. sprache in den russischen Ostseeprovinzen. in denen die plattd. ma. einem nd. beeinflußten hochdeutsch längst gewichen ist (nach Sallmanns beiträge 1880, Langhans' kolonialatlas 1897, karte 7 u. a.).

4. Literaturgeschichte.

35. Fr. Schömann, Zur literaturgeschichte der mark Brandenburg. MPhil. 12(1914/15),117—128, 261—275. — ein vorwort 'allgemeines' erweckt die erwartung durch volkspsychologie erhellter neuer einblicke. die dürftigen kapitel 'das märkertum' und 'die literatur bis 1700' lassen nur das wollen des vf. erkennen. auf die mnd. zeit wird gar nicht eingegangen, über die mundart nichts genaueres gesagt.

36. Br. Pompecki, Literaturgeschichte der provinz Westpreußen. Danzig, Kafemann. 1915. 319 s. geb 7 m. — s. 173—182 gute, vielfach aber sich auf angabe der namen und büchertitel beschränkte übersicht über die plattd. dichtung seit Almonde († 1844) und eine anzahl grammatischer arbeiten.

D. Mittel- und neuniederdeutsche denkmäler.

1. Sammlungen und mnd. dichtungen.

Dialogus. 37. W. Seelmann, Dialogus gevunden tho Roma vor Pasquillus. Nd. jb. 42,52—59. — abdruck eines in Wittenberg gedruckten vom 14. dez. 1545 datierten pasquills von 112 versen. der vf., folgert der herausgeber, muß Luthers schrift 'an kurfürsten

zu Sachsen usw. 1545' einige tage früher gekannt haben, als sie erschienen ist und dem freundeskreise Luthers nahe gestanden haben.

Koker. 38. De Koker. von C. Borchling und W. Seelmann. Nd. jb. 42,71—125. — eine mnd. dichtung von 2290 v., welche nur in dem abdrucke erhalten ist, den Hackmann seiner ausgabe des Reinke Vos v. j. 1711 angefügt hat. dieser abdruck ist wiedergegeben, ausgemerzt sind nur die offenbaren verschreibungen usw., doch sind diese unter dem texte verzeichnet, wo auch schwierigere stellen erklärt und eine anzahl besserungsvorschläge Woestes, Walthers und der herausgeber angemerkt sind. der vf. war in oder nicht weit von Braunschweig zu haus, näheres hat sich über ihn nicht ermitteln lassen.

Narrenschip. 39. Fr. Bruns, Lebensnachrichten über Lübecker drucker des 15. jahrhs. Nord. tidskr. f. bokväsen 1915, 220—260. — im anschluß an Brandes' untersuchungen (vgl. Jsb. 1914,11,56), denen er im wesentlichen zustimmt, eine zusammenstellung urkundlicher zeugnisse betr. Ghetelen Matth. Brandis, Gothan usw. die frage entscheidende sind nicht darunter. gut paßt, daß Ghetelen 1494 bücher nach Stockholm verfrachtet.

Reinke Vos. 40. En Ræffue Bog. Herman Weigeres oversættelse af Reinke de Vos. udgivet af Det danske sprog- og literaturselskab ved N. Møller. bd. 2, halvld. I. København, Gyldendal. 1917. 287 s. — vgl. Jsb. 1915,11,41. — lesarten und bibliographie der dänischen Rævebøger. kommentar mit angabe der von Brandes in seiner ausgabe der jüngeren nd. glosse nachgewiesenen quellen der darin enthaltenen verse. s. 270—287 überblick über die entwicklung der tier- und besonders fuchs-dichtung bei den Indern, Griechen usw. bis zu den deutschen und skandinavischen bearbeitungen. einiges neue wird in bezug auf den dänischen übersetzer Herman Weigere geboten.

2. Mnd. prosa.

Gerart van Rossiliun. 41. H. Naumann, Zum mnd. Gerart van Rossiliun. Nd. jb. 42,50 f. — erklärungen und besserungen zu stellen der ZfdA. bd. 30 und 45 gedruckten bruchstücke einer mnd. prosaübersetzung aus dem 14. jahrh.

Seelentrost G. Reidemeister, Die überlieferung des Seelentrostes. teil I. diss. Halle a. S. 1915. 79 s. — verfasser, heimat und entstehungszeit des Seelentrostes, der aus zwei teilen besteht, dem großen (gebote) und kleinen (sakramente) Seelentrost, sind noch nicht festgestellt. umfangreiche stücke daraus in Frommans mundarten bd. I. eine vollständige neuausgabe fehlt, s. 11 ff. beschreibung der zahlreichen deutschen u. ndl. hss. s. 33 ff., die der

meist ndl. drucke von 1474—1759; s. 42 ff. über ihre gruppen und die anordnung der einzelnen kapitel. den besten text biete ein pergamentdoppelblatt des 14. jahrhs. in Wolfenbüttel, dessen sprache nach Westfalen weise.

Graf von Metz. 43. J. Bolte, Die historie vom grafen Alexander von Metz. Nd. jb. 42,60—70. — abdruck des 1500 in Magdeburg erschienenen volksbuches, welches eine ziemlich selbstständige prosabearbeitung des Mainzer meistergesanges 'Von dem grafen in dem pflug' darstellt.

3. Spätere zeit.

44. W. Ziesemer, Königsberger hochzeitsgedichte aus den jahren 1671—1751. Nd. jb. 42,1—42. — nach den drucken im besitz der universitäts-bibliothek in Königsberg sind 29 in dieser stadt gedruckte dichtungen wiedergegeben, von denen die ersten 27 preußische, die beiden letzten von 1672 und 1700 nach der meinung des herausgebers hinterpommersche mundart bieten, vorgefügt sind kurze angaben über die hochzeiter und verfasser. (bemerkenswert für das alter sprachlicher formen 1704 u. ö. *bohl* 'bald', *det* das; 1715. 1722 u. ö. *ose* u. a. mit abfall des *n;* 1722 u. ö. *Verstangd*, *Hangd*, *blingd*, *hinger*, u. ä., also mit gutturalisiertem *nd;* 1727 *Vada* 'vater' u. ä.; 1728 *graut* 'groß'. — 1716 ein lied zum tanz; 1716 *nedderdietsch 'hochdietsch klīngt to hart'*.

44a. Niederdeutsche gelegenheitsgedichte des 17. u. 18. jahrh. aus Niedersachsen. ZfdMa. 11,289—294 auf hochzeit Herm. Müller (Hannover), desgl. Lahus/Kumme ebd.).

45. L. Bette, Eine plattdeutsche dichterin vor 200 jahren. Quickborn 9,94—98. — neuer abdruck des plattd. gedichts der Curtius (Scheller 1439, 1796), ohne daß der abdrucker das gedicht zeitlich und mundartlich zu bestimmen versucht.

46. G. Kohfeldt, Zwei niederdeutsche hochzeitsgedichte aus Glückstadt von 1740 und 1749. Niedersachsen 21,299 f. — mit vielen belegen für j statt d, nj statt nd und palatalisierten formen wie goje, bedüjen; anjer, begunje; banjd, blinjdt, kinjd u. a.

Reuter. 47. E. Brandes, Reuteriana u. a. Nd. jb. 42, 137—145. zur Festungstid kap. 10 (flucht der gefangenen). zu Läuschen II,66. Dolms (in Reise nach Braunschweig), *swinplitsch* (aus swinde 'listig' und politisch), *appeldwatsch* (abellsch 'albern'), *röhrdicht*, *gnittschäwsch* (gnittig 'verärgert', schäwsch 'schabernäckisch'), *messingnatt* (vgl. messen-'mist').

48. Maria Hähner, Der politische und kulturgeschichtliche hintergrund in Fritz Reuters 'Ut de Franzosentid'. ein beitrag zur Reuterforschung. Münster i. Westf., H. Wulle. 1916. 39 s. —

behandelt die allgemeinen zeitverhältnisse und zu schluß die organisation des mecklenburgischen landsturmes. es werden durch das darauf bezügliche reglement v. j. 1813 einige einzelheiten in Reuters schilderung erklärlich.

49. O. Karrig, Über vergleiche in der mundart Fritz Reuters. De Eekbom. halfmonatschrift 33, nr. 16. 17. — keine stilistische zusammenstellung, sondern ästhetische würdigung einer größeren anzahl stellen Reuters im einzelnen.

50. Chr. Krüger, Quellenforschungen zu Fritz Reuters dichtungen und leben. nachtrag. Nd. jb. 42,127—136. — vgl. Jsb. 1914,11,67. — die nachträge bringen quellen oder stoffparallelen zu Läuschen I,9. 43. 59. II,32. 33. 53. 64 und Abenteuer des entspektor Bräsig (zwei stühle) sowie zeitungsanzeigen und auszüge aus der Rostocker matrikel.

51. Weltzien, Wandernder läuschenstoff. Niedersachsen 21,354. — stoffparallele zu Brinckmans Mottche Spinkus und Reuters Läuschen in einer erzählung Reichermanns v. j. 1916.

Brinckmans. 52. E. Brandes (†), Slätellock. Nd. jb. 42. 144 f. — parallele zu Anno Toback bd. 2,136.

53. Besprechungen in früheren jahren verzeichneter schriften: J. Brand, Dialektgeographie des hochstiftes Paderborn (vgl. Jsb. 1915,11,20); bespr. von W. Stammler, Zs. d. hist. ver. f. Niedersachsen 1915,206; A. Götze, Hist. zs. 116,550 f. — O. Decker, Flos (vgl. Jsb. 1913,11,46); bespr. von Hannah Kuhlmann, Quickborn 9,116. — Kl. Groth, Briefe über plattdeutsch von J. Bödewadt (vgl. Jsb. 1914,11,48); bespr. von H. Teuchert, ZfdMa. 11,200—202. — Ag. Lasch, Mnd. grammatik (vgl. Jsb. 1914,11,5); bespr. von O. Brenner, Cbl. 67,343. H. Teuchert, ZfdMa. 11, 194—199. — R. Schulze, Niederdeutsches schrifttum (vgl. Jsb. 1915,11,32); bespr. DLz. 37,143 f.

Wilhelm Seelmann.

XII. Niederländisch.

A. Allgemeines. — B. Sprachliches: 1. Allgemeines, geschichtliches, textkritisches. 2 Wortkunde. — C. Literatur bis 1600. — Anhang: Rezensionen von in früheren jahrgängen verzeichneten werken.

A. Allgemeines.

1. Tijdschrift voor nederlandsche taal- en letterkunde, uitg. vanwege de maatschappij der nederlandsche letterkunde te Leiden. jg. 34. lief. 3—4 und 35. lief. 1—4. Leiden, 1916.

2. De nieuwe taalgids. jg. 10. Groningen, 1916.

3. Museum. Maandblad voor philologie en geschiedenis. 23ste jg. lief. 4. — 24ste jg. lief. 3. Leiden 1916. — die auf ndl. philologie bezüglichen aufsätze in diesen 3 zeitschriften werden alle besonders verzeichnet.

B. Sprachliches.

1. Allgemeines, geschichtliches, grammatisches.

4. C. Lecoutere, Inleiding tot de taalkunde en de geschiedenis van het nederlandsch. Brussel, A. de Wit; Den Haag. Nijhoff, 1915. s. 173—236: — het nederlandsch: benaming en taalgebied, verhouding tot de overige germ. talen, oorsprong, karakter, dialecten. ontwikkelingsgang, het ndl. buiten Europa, betrekkingen met andere talen, gesproken en geschreven ndl., ontwikkeling van de klanken, klemtoon, spelling, woordvorming, flexie, syntaxis, bibliographie, texten. — bespr. von A. Kluyver, N. taalgids 10,273—280; von J. Heinsius: Museum 23,321—324; von J. A. vor der Hake. Stemmen des tijds 5,3,343—344.

5. Dutch (flemish) in a few days. a new practical method to learn the dutch (flemish) language: with the phonetic pronunciation. Amsterdam, Auf der Heide. — dutch (flemish) in a week. a new method to speak immediately dutch (flemish). with pronunciation. Amsterdam, Auf der Heide. 1916.

6. J. Mooy, Eenige taalverschijnselen: te gebruiken naast leerboeken voornamelijk van . . hen die Ndl. als vreemde taal leeren. Groningen, Wolters, 1916.

7. R. A. Kollewijn, Opstellen over spelling en verbuiging. 3., vermeerderde druk, met een woord vooraf van C. G. N. de Vooys. Groningen, Wolters, 1916. — bespr. von D. C. Hesseling, Museum 23,178—179.

8. Jos. Schrijnen, De klemtoon in ndl. plaats- en straatnamen. N. taalgids 10,142—144. [mit ergänzungen von Z. Stokvis und A. S. Bijl 288—290.]

9. J. M. Hoogvliet, Regels (voor de beteekenis) voor het deel- of dingsoortig (zoogenaamd 'onzijdig') geslacht in de Nederl. taal. Tijdschr. 35,72—80.

10. J. I. de Haan, Taal en rechtswetenschap. Wkbl. van het recht 78(1916), nos. 9927 etc.

11. G. Leffertstra, Statistiek van buigingsvormen bij enkele moderne schrijvers medegedeeld door C. G. N. de Vooys, Nieuwe taalgids 10,295—303.

12. F. Buitenrust Hettema, Oude glossen en hun beteekenis. Gent, 1914. (uitgaven vlaamsche acad. V,20.) — allgemeine betrachtungen über die verbreitung von fremdwörter durch reisende.

viele lateinische dokumente mit germanischen interlineären oder marginalen glossen. oft ein stück von mehreren händen glossiert. allmählich anfangs teilweise, später völlig alphabetisch geordnete wörterverzeichnisse als ergänzung zum texte; auch systematisch geordnete zusammenfügungen von kleineren glossaren zu größeren. wichtigkeit für sprach- und kulturgeschichte, verzeichnis der mnl. glossen. andeutung, wie sie anzugeben seien. — bespr. von C. (G. N.) de V(ooys), Nieuwe taalgids 10,150—152; von J. A. vor der Hake, Museum 23,336—337.

13. W. F. Tiemeyer, Klankleer der gedichten van Willem van Hildegaersberch. (Acad. proefschrift.) Amsterdam 1916. — bespr. von N. van Wijk, Nieuwe taalgids 10,208—212.

14. G. S. Overdiep, Over den syntactischen en rhytmischen vorm der zinnen met aanloop in Ferguut, Moriaen en Walewein. Tijdschr. 35,107—192.

15. G. S. Overdiep, Seghelyn 1422 etc. Tijdschr. 34, 239—240 (zu Td. 33, Jsb. 1914,12,55). in vs. 1467 'stonden ende houwen', ist es nicht nötig ein praet. *houw* van *houwen*, 'slaan' anzunehmen; man kann es betrachten als beschreibendes hist. präsens, neben ein imperfektum.

16. P. Leendertz jr., Walewein 83. Tijdschr. 34,281. — statt 'hi scaemde hem dat menne sach ondect, sijn sone leddene harentare', zu lesen: 'dat men sach ondect sijn scone lede harentare'.

17. P. Leendertz jr., Beatrijs 247. Tijdschr. 35,69—70. — statt 'daeromme si ghedinct' (waeromme si daer di slotel hinc'. schlägt vf. vor zu lesen 'si ghedinc' (= 'wees gedachtig'), oder nur: 'ghedinc' (imperativ).

2. Wortkunde.

18. Woordenboek der nederlandsche taal, bewerkt door A. Kluyver, A. Beets, G. J. Boekenoogen, W. L. de Vreese, J. Heinsius, J. A. N. Knuttel, R. van der Meulen. 3,24—25 (dwalen—eigenwillig) [bespr. von C. (G.) de V(ooys). Nieuwe taalgids 10,290—293]. 7,5—6 (k—kalanderen); 8,12 (leven—lichamelijk); 13,4 (rijzing—rivier).

19. E. Verwijs en J. Verdam, Middelnederlandsch woordenboek. 's Gravenhage. 8,19—20 (verrotten—verst); 9,1—3 (verst—verwonderen).

20. C. G. N. de Vooys, Iets over woordvorming en woordbetekenis in kindertaal. Nieuwe taalgids 10,93—100, 128—141.

21. J. I. de Haan, Rechtskundige significa en hare toepassing op de begrippen: 'aansprakelijk, verantwoordelijk, toerekeningsvatbaar'. Acad. proefschrift. Amsterdam, 1916.

22. C. G. N. de Vooys, Opmerkingen over de taal van fragmenten (uit Jan van Leeuwen's werken). Tijdschr. 34,272—280 (s. unten nr. 31). — allgemeines und spezielle behandlung der wörter. berrenneren, breken ende knouwen, duvelvolen, gescmeyticht, haermale. kyer. corbelgeren, crommer, questerer, lauweren, ludich, derde mantelare, oersprongheu, rafusen, ralen, ridderkens speel, zeenich, seenten, ceyseneren. sweenre, wederkerf, werballen.

23. W. de Vries, Etymologische aanteekeningen. Tijdschr. 34,217—233, 282—297 (forts. zu 34,1—22. Jsb. 1915, 1912,12). — ieder, iegelijk, ijver, ijzen, ik, in, inwilligen, jaar, jaarmaal, jas, jopenbier. juichen, juk. kaam, kade, (kaai), kadetje, kaf, keet, kegge, kerel. kern, keuvelen, kever. kiem, kier, kies. kieuw, kiezel. kijken, kinkhoest, klad, klâdderje (nwfri.), klappen, klauteren, klauw. kleven. klieven. klif, klim. klits, klodder. klomp. klos. klungel, kneden, knerpen. knevelen. kniezen, kneuzen, knijlen, knijpen. knobbel. knoedel, knoeien, knoffelen, knoop, knutselen, knutterig, koe. koek, koekeloeren, koeken, mnl. coerhuus. kof. kol. koon, kraag. kroon, dial. krang. krat. kribben. krieken. krijgen, krop, krot, kruipen. kruk, krul. kuil, kuim. kweesten. kwelder. kwinkslag, os. *kwinta. laai. laten. lebbe, leek. lens, dial. lets, leute, leven, lidmaat. lied. mnl. lieke, mnl. loeken. log, lokken, loof, lof, look, loom, loopen, dial. lort. losbandig, mnl. luchten, lui, luim. dial. lulle. maaien. made. maggelen. meenen, dial. mein, meisje, mik, dial. mil, misschien, missen, misten, dial. modde, moezen. mond, moot. mos. mot, muur. mier.

24. Einzelnes:

bekattering (judensprache 'beschuldiging'). Nieuwe taalgids 10, 29—46 (E. Slijper). aus gr. *κατηγόρ* 'aanklager', wurde abgeleitet in der judensprache mekatterig, mekattering, bekattering. — (allgemeines über judensprache hinzugefügt.)

geluk. Tijdschr. 35,39—41 (N. van Wijk). 'abstract substantivum, met het suffix *-i(ja)-* gevormd van de deelwoord-formatie *(ga-) lukka- < idg. *luq-nó-'; vgl. slav. *lučiti*, mit vielen bedeutungen, vielleicht alle zu erklären aus einer grundbed. 'treffen, mikken'.

gorrekens, 'arm, schamel volk'. Tijdschr. 34,297 (M. Schönfeld). zu *goor*. — belegstellen.

kroos ('eendekroos') en *kroost* ('kinderen'). Tijdschr. 35,62—69 (N. van Wijk). — beide bedeutungen sind zurückzuführen auf 'gekriel, dooreenbewegende massa'. vf. vergleicht andere wortgruppen mit ungefähr derselben grundbedeutung, z. b. zu urslav. **kŭsenĭcĭ* (lit. *kuszù* 'bewegen') gehören altčech. *ksenec* 'jong van een dier' und poln. *ksienec* 'boekpens'; zu germ. **ruppa*, ndl. *rob* 'vismaag', ags. *ropp* 'ingewanden', vielleicht auch lit. *rupas*, 'ruw, oneffen'; ndl. *kuit* 'sura' und *kuit* 'viszaad' sind zu kombinieren mit

slavischen wörtern, welche das gefühlselement 'kriebelig, rillerig gevoel' gemein haben.

rob, *rop* (ndl. 'vischmag'). Tijdschr. 34,211—214 (R. van der Meulen) vgl. 34,150, Jsb. 1915,12,22). — schon im mnl. in der bedeutung 'ingewanden van dieren'; vgl. ags. *rop*. aus dem mnl. *roppe* ist *rop* entstanden; wahrscheinlich ist *rob (robbe)* eine wechselform aus dem friesischen, welche die bedeutung hat: 'maag, lijf, vooral gebruikt van visch'.

schanden (mnl.). Tijdschr. 35,41 (P. Leendertz jr.). — bedeutet nicht nur 'ergeren' sondern auch 'schande aandoen'.

sunter. Tijdschr. 34,238—239 (K. ter Laan). zu Td. 34,32 (Jsb. 1915,12,22). — auch in der provinz Groningen die formen *Sunter-Meerten* und *Sunter-Nijkloas*; daneben auch schon *Sant-M.* und *Sant-N.*

tentenel (mnl.). Tijdschr. 34,236—238 (R. van der Meulen). — vielleicht aus fr. '*trentanel*', bei Littré, 'nom d'une plante (qui) fournit une couleur jaune'. die belegstelle aus dem jahre 1410 'zesse dozinen tentenellen' also zu erklären als 'zes dozijn kruiden of planten van dien naam'. — Tijdschr. 35,234—237 (M. E. Kronenberg) gibt eine belegstelle (15. jahrh.) von *tinterneel*, 'siermotiefje, vielleicht zu mlat. tintinellum, bei Ducange erklärt als tintinnabulum, campanula'.

toelgen, *toillien*, *thoillien* (mnl.). Tijdschr. 34,214—216 (R. van der Meulen). — wahrscheinlich nicht aus dem fr. touille, sondern aus dem russ. *tjolén*, 'zeehond, rob', welche bedeutung auch für das mnl. wort anzunehmen ist.

vaak (ndl. 'dikwijls'). Tijdschr. 35,42—49 (J. W. Muller). — wahrscheinlich von altersher beschränkt auf die friesisch-sassischen teile unseres landes; von dort aus schon im 14. jahrh. verbreitet in N.-Holland und der Nordsee entlang, zumal in Amsterdam; später aus der gebildeten holl. umgangssprache verdrängt. (Vondel entfernt es 1652), aber im 19. jahrh. wieder in der allg. ndl. schriftsprache zugelassen.

waard ('gastheer'). Tijdschr. 35,103—105 (H. Kern). — zu got. *wairdu*, an. *verðr* 'maal', skrt. *vardhana*, 'wie doet groeien, sterkingsmiddel'; im allgemeinen gibt es zusammenhang zwischen den begriffen 'wachsen' und 'ernähren'; im germ. worte für *waard* liegt der begriff 'spijsverstrekking'.

waard, *waardig*. Tijdschr. 35,105—106 (H. Kern). — zu demselben stamme wie ndl. *worden*.

C. Literatur bis 1600.

25. J. Mooy, Handboek der geschiedenis van de ndl. letterkunde. Bussum, J. Brand, 1916. 1. teil (bis 1700). — bespr. von J. F. M. Sterck, Van onzen tijd 16,561—563.

26. L. Leopold en W. Pik, Nederlandsche letterkunde. Schrijvers en schrijfsters vóór 1600. Groningen, J. B. Wolters. 1916. — bespr. von H. C. Muller, Gulden Winckel 15,153—155 und von M. Verwey, Nieuwe Amsterdammer 26. august 1916.

26a. Olga Gogala di Leesthal, Studien über Veldekes Eneide. Berlin 1914. (Acta Germanica. neue reihe, h. 5.) — 'vfin hofft auch über das mehrfach bearbeitete engere thema, das verhältnis Veldekes zu seiner quelle hinaus, einige beiträge zur kenntnis der anfänge des höfischen epos und der persönlichkeit Veldekes zu bringen.' sie teilt ihre arbeit in 3 abschnitte: höfisches, rationelles und psychologisches, Veldeke als künstler. — bespr. von W. Richter, Archiv 134,155—156; von W. Golther, Litbl. 37,221—222.

Reinaert. 26b. Albert Leitzmann, Zum Reinaert. Beitr. 42,38—45 und 176. — ist der meinung, daß Franck zu optimistisch sagt, daß man beinahe 'für den ganzen R.-text zu sicheren ergebnissen gelangen kann'. im gegenteil, viele lesarten sind noch willkürlich. — textkritisches, meist zu den Dyckschen hs.

Maerlant. 27. G. Beumer, Jacob van Maerlant en zijn tijd. Bloesem en vrucht. 5(1916),545—565, 577—602. — populäre übersicht.

28. J. J. A. A. Frantzen, Maerlant's Martijn. Tijdschr. 35, 95—102. — meint mit Serrure (Vad. Mus. 2,129—131), daß Maerlant's Martijn ein Utrechter bischof (Jan von Nassau oder Willem Berthout) sei.

Hadewijch. 29. J. A. N. Knuttel, Hadewijch-Bloemaerdinne. Tijdschr. 35(1916),81—84. — es wird wahrscheinlich gemacht, daß Hadewijch Bloemaerts tochter dieselbe ist wie Bloemaerdinne.

Ruusbroec. 30. John of Ruysbroek. The adornment of the spiritual marriage. The sparkling stone. The book of supreme truth. transl. from flemish by C. A. Wijnschenk Dom. ed. with intr. and notes by Evelyn Underhill. London, 1916.

Jan van Leeuwen. 31. Fragmenten uit Jan van Leeuwen's werken uitg. d. C. G. N. de Vooys, Tijdschr. 34,123—148, 153—183, 241—280. (s. oben nr. 22.)

Esmoreit. 32. Abel spel uit de 14. eeuw. 6. druk. (van alle tijden, onder red. van C. G. Kaakebeen en J. Ligthart nr. 1). Groningen, Wolters, 1916.

van Mander. 32a. R. Hoecker, Das lehrgedicht des Karel van Mander. text, übersetzung, kommentar nebst anhang über Manders geschichtskonstruktion und kunsttheorie. (Quellenstudien zur holländischen kunstgeschichte, hrsg. unter leitung von C. Hofstede de Groot.) Haag, M. Nijhoff, 1916. 478 s. — in neuerer zeit haben

sich zwei gelehrte mit den malerbiographien Manders befaßt: H. Flökke und H. E. Greve; dagegen ist sein lehrgedicht von der malerei noch unbehandelt. diese arbeit will vf. unternehmen. er gibt den vollständigen text von: den grondt der edel vry schilder const: waer in haer gestalt. aerdt ende wesen, de leerlustige jeught in verscheyden deelen in rijm-dicht wort voor ghedraghen; daneben stehend die deutsche übersetzung. das lehrgedicht umfaßt 14 kapitel, die nebst der übersetzung 311 s. füllen. daran schließt sich ein kommentar, der über frühere übersetzungen von Mander's malerbuch, seine literarische tätigkeit und ihre quellen, die zeit der abfassung des malerbuchs (1598—1604 etwa) in einer einleitung orientiert und dann die einzelnen kapitel des lehrgedichts auf ihre quellen und ihre theoretischen grundlagen hin untersucht und des vfs. absichten zu erläutern versucht. ein weiterer, kürzerer abschnitt befaßt sich mit der anlage, den quellen und dem künstlerischen urteil in den malerleben. den schluß des werkes bilden anmerkungen zum lehrgedicht, zum kommentar, ein wort- und personenregister, die mit ihrer genauigkeit die benutzung des buches sehr erleichtern werden.

33. Besprechungen von in früheren jahrgängen verzeichneten werken: Beatrijs hrsg. von Barnouw 1915,12,33; bespr. M. L. N. 30,95—96. — van Dale, Groot wdb. 1914,12,25; bespr. von A. Beets, Museum 23,144—147. — Floris en Blancefloer (Leendertz) 1914,12; bespr. von J. Reinhold, Litbl. 37,107—116 (die literarische einleitung 'ein bedauerlicher rückgang zu Du Mérils und Schwalbachs verfehltem standpunkt'). — van Ginneken, Handb. II 1914,12,5; bespr. von J. A. N. Knuttel, Groot-Nederland 1916,II,215—219; von S. M. Noack, Nieuwe Amsterdammer 7. okt. und 30. dez. 1916. — Kaetspel 1915,12,39; bespr. von J. Daniels, Studien 86,316—318. — Kern, Met part. praet. omschreven wwvormen 1912,12,8; bespr. von O. Behaghel, Litbl. 37,10—11. — Prinsen, Handboek 1914,12,37; bespr. von J. van den Bergh van Eysinga-Elias, Nieuwe Amsterdammer 8. juli und 16. sept. 1916; von P. H. van Moerkerken, Gids 1916,4, 193—199; von P. J. Molenaar, Stemmen des tijds 5,3,86—96; von H. R(obbers), Elsevier's maandschrift sept. 1916,228—232. — Reinaert (Muller) 1915,12,27; bespr. von J. Walch, Groot-Nederland 14,1,85—87. — Roessingh, Vrouw bij dietsche moralisten 1914,12,40; bespr. von J. K(oopmans), Nieuwe taalgids 10,145—147. — Wagenaar (Volksbuch) 1913,12,63; bespr. von R. Petsch, DLz. 831—832. — Jan de Weert, Nieuwe doctr. (Jacobs) 1915,12,28; bespr. von J. Daniels, Studiën 85,560—564.

C. H. Ebbinge Wubben.

XIII. Friesisch.

A. Zeitschriften. — B. Bibliographisches, Geographisches. Geschichtliches. Kulturgeschichtliches. — C. Sprachgeschichte. — D. Literatur. — E. Nordfriesisch.

A. Zeitschriften.

1. De vrije Fries. tijdschr. uitgeg. d. h. Friesch genootschap. 23ste deel. Leeuwarden, Meijer & Schaafsma. 1915. 2 bl., 245 s. — s. 122—129: Waling Dykstra, Friesche spreekwoorden en gezegden (fortsetzung von bd. 22) L—N. s. 199—207: Mej. R. Vischer, Friesche bibliographie 1913—1914. s. 222—227: 86ste verslag over h. j. 1913—1914. s. 228—237: verslag v. d. conservator v. h. Friesch Museum over h. j. 1914. — 24ste deel. 1916. 2 bl., 199 s. — s. 159—164: P. C. J. A. Boeles, De Karolingische muntvondsten in Friesland. s. 164—166: S. A. Waller Zeper, Eslawald. s. 167—173: 87ste verslag over h. j. 1914/15. s. 174—187: verslag v. d. conservator 1915.

2. Swanneblommen. utjown fen it Selskip fer Fryske tael- en skriftenkennisse. 1914. 1915. 1916. Grou [Grouw], van der Spoel & co. 1914. 1915. 1916. VIII,144 s. VIII,124 s. VIII, 124 s. — enthält erzählungen und gedichte in landfriesischer sprache. 1915, s. 114—119: Föhringer und Sylter gedichte von Stine Andresen und Erich Johannsen ins Westfriesische übertragen von O. H. Sytstra. 1915, s. 114—124: Shakespeares sonette und andere engl. gedichte, s. 124: 24 verse aus der Ilias, übertr. von D. Kalma.

3. Forjit my net. utjefte fen it Selskip for Fryske tael- en skriftenkennisse. Grou, van der Spoel & co. 1914. 1915. V,192 s. V,236 s. — enthält zumeist erzählungen und gedichte in landfriesischer sprache. 1914, s. 192: übertragung eines Sylter gedichts von Mungard. 1915, s. 217—224: O. H. S[ytstra], De lêste jefte und Us nij wykblêd: mit dem dezember-heft beschließt die zeitschrift ihr 1870 begonnenes leben; sie war die fortsetzung der seit 1845 erschienenen Iduna und soll durch das neue wochenblatt Fryslân (s. nr. 4) ersetzt werden, während die alte zeitschrift seit 1900 alle monat in heften von je 16 seiten, vorher nur viermal (1896—1899 nur zweimal) jährlich erschienen ist.

4. Fryslân. algemien Frysk wykblêd. utjefte fen it Selskip for Fryske tael- en skriftenkennisse en it Boun fen Fryske selskippen bûten Fryslân. redaksje: O. H. Sytstra, R. W. Canne, J. J. Hof, P. Sipma. Huzum, J. J. Hornstra Gs. 1. (einziger) jahrg. 1916. 416 s. 4⁰. — diese ztschr. ist an die stelle von 'Forjit my net' getreten. in landfries. sprache. meist unterhaltungsliteratur und

streitfragen der fries. sprachbewegung. s. 13 und 54: P. Sipma und G. Brouwer, 'It Frysk toaniel' [theater] to Amsterdam. s. 28 f.: Bokke Simens, It Fryske toaniel. s. 31, 39, 63, 71, 118, 158 f.: v. d. B., Sprekwirden en sprekwizen. s. 45 f., 68—70: S. D. A. Wartena, J. J. Hof und T., Ut it Fryske folkslibben [volksleben]. s. 97 f.: J. J. Hof, Johan Winkler †. s. 217—220, 223: die neuen vorschriften für den unterricht in fries. sprache und examensfragen. s. 381 f.: J. Bensema üb. end- und stabreime in der fries. umgangssprache. s. 404—406: T., T. G. v. d. Meulen.

5. Selskips-meidielingen. utjown fen it Selskip for Fryske tael- en skriftenkennisse. Grou, van der Spoel & co. 1914. 1915. 1916. nr. 1—2, 1—2, 1—3, 56 u. 46 s., 55 u. 34 s., 62, 66, 8 s. — in landfriesischer sprache. nr. 1: mitgliederliste und überblick über die tätigkeit der gesellschaft 1913—1915 (auch über den unterricht in landfries. sprache in 4, 4, 6 schulen [1912: 5, 1911: 7. 1910: 10, 1909: 13, 1908: 14], an dem 44, 42, 110 kinder [1912: 47, 1911: 84, 1910: 115, 1909: 207, 1908: 215] teilnahmen). — nr. 2 und 3: ausführlicher bericht über die hauptversammlungen 1914—1916.

6. Sljucht en rjucht. rym èn unrym. Frysk wykblêd onder bistiûr fen Waling Dykstra en J. van der Tol. 17., 18., 19., 20. jg. Ljouwert [Leeuwarden] 1913—1916. 4⁰. — in landfriescher sprache.

7. Yn ús eigen tael. tijdskrift fen it Christlik Selskip for Fryske tael- en skriftenkennisse, ûnder bistjûr fen dr. G. A. Wumkes. Snits [Sneek], jg. 5., 6., 7., 8., 1913—1916. — in landfriesischer sprache.

8. Friesche almanak voor het jaar 1913. Leeuwarden, A. Jongbloed. 12⁰. o. s. — 1914 enthält einen aufsatz 'Is it Frysk noch bisteande as tael?' und 'Gebruken fen earder'. — 1915.—1916. — zum größeren teil in landfriesischer sprache.

9. Friesch jaarboekje of almanak voor 1913. jg. 87. Leeuwarden, R. J. Schierbeek. — voor 1914, jg. 88. ebd. 12⁰. — voor 1915, jg. 89. ebd. — voor 1916, jg. 90. ebd.

B. Bibliographisches, Geographisches, Geschichtliches, Kulturgeschichtliches.

10. J. L. Berns, Het Rijks-archief in Friesland. Verslagen omtrent 's Rijks Oude Archieven 35,1912,321—343. 36,1913, 517—540. 37,1914,281—296. 38,1915,237—250. — fortsetzung von Jsb. 1913,13,15.

11. Leeszaal en bibliotheek te Leeuwarden, openbare, catalogus der bibliotheek. 3e omgewerkte verm. druk. Leeuwarden 1913.

12. Aanwinsten der Provinciale bibliotheek van Friesland, gedurende het jaar 1912. Leeuwarden 1912. 47 s. — gedurende 1913. ebd. 1914. 46 s. — gedurende 1914. ebd. 1915. 43 s.

13. Catalogus der Buma-bibliotheek te Leeuwarden. Zesde vervolg 1907—1912. Leeuwarden 1915. 148 s. — Zevende vervolg 1913. ebd. 1914. 46 s. — Achtste vervolg 1914. ebd. 1915. 29 s.

14. Dodo Wildvang, Das alluvium zwischen der Ley und der nördlichen Dollartküste. eine geologische, gemeinverständliche abhandlung. mit 2 kartenbeilagen, 6 tafeln und 27 figuren im text. 236 s. 10 m. selbstverlag des vfs. (in Upleward) 1915. — behandelt auch die kultur vor einbruch der Nordsee (kreisgruben, warfen). bespr. von W. Fricke, Upstalsboom-blätter 6,1916. 101—103.

15. J. Keuning, De kartografie van Friesland in de 16e. eeuw. Handelingen v. h. 14e Nederlandsch natuur- en geneeskundig congres gehouden te Delft op 27—29 maart 1913.

16. J. Keuning, Kartografie van Friesland tot 1600. Tijdschr. v. h. Nederl. Aardrijkskundig Genootsch., 2e serie, deel 31, 1914, afl. 1.

17. R. Schuiling en Jac. P. Thijsse, Een terp in het noorden van Friesland. in: Heimans en Schuiling, Ndl. landschappen. Groningen 1915.

18. J. H. Holwerda, De Frisiis Batavisque patriae nostrae incolis. Mnemosyne 1913,1—7.

19. L. J. van Apeldoorn, De kerkelijke goederen in Friesland. beschrijving van de ontwikkeling van het recht omtrent de kerkelijke goederen in Friesland tot 1795. acad. proefschr. Leeuwarden 1915. 2 teile gr. 8°.

20. K. Uilkema, De greidboerderij in Friesland. Centraalblad voor bouwbedrijven, jg. 7(1915—1916), nr. 9—12. mit abb.

21. K. Uilkema, Het friesche boerenhuis. onderzoek naar het ontstaan van het tegenwoordige boerenhuis in Friesland. de tekst. 87 s. de platen. 19 bl. uitg. d. h. Friesch genootsch. te Leeuwarden 1916. — das textheft, mit 18 abbildungen von hausgrundrissen, -durchschnitten und -dächern, behandelt 1. de tegenwoordige huistypen in Friesland, 2. de Oud-Friesche greidboerderij en hare geschiedenis. de stelp, 3. de Oud-Friesche bouwboerderij, 4. de hoofdkenmerken van het Friesche huis. Gallées herleitung des fries. hauses aus einem mit dem holländischen gemeinsamen 'stelp' schon vor dem 9. jahrh., d. h. einem wohnräume, viehstall und scheune unter einem dach vereinigenden hause, widerspricht

den tatsachen. vielmehr ist das fries. bauernhaus aus 2 scharf geschiedenen, in resten noch heute vorhandenen typen entstanden und weicht stark ven dem holländischen ab; die ersten spuren eines stelp reichen in Friesland nur 2 jahrhunderte zurück; der altfries. bauerhof kannte diese vereinigung noch nicht. jene beiden typen, die in dem stelp zusammengeschmolzen sind, entsprechen dem ackerbau und der viehwirtschaft. das beigegebene heft 'de platen' enthält 69 lichtbilder. — bespr. von D. van Blom, De Gids 1916, nr. 11; F. Buitenrust Hettema, De Amsterdammer, 18. nov. 1916; R. Tolman, De Gulden Winckel, 15. juli 1916, jg. 15, nr. 7 und Fryslân 1,246.

22. F. Vermeulen, Het kostuum eeuw Friesche edelvrouw uit het begin der 17e eeuw. Eigen Haard, jg. 40,1914,120—124. mit porträt.

23. P. C. J. A. Boeles, Les trouvailles da monnaies carolingiennes dans les Pays-Bas, spécialement celles des trois provinces septentrionales. Jaarboek v. munt- en penningk. 1915.

24. Jakobus Reimers, Das adlerwappen bei den Friesen. Oldenburg, G. Stalling. 1914. 200 s. mit 3 tafeln. 4 m. — bespr. von H. Fieker, Upstalsboom-blätter 6(1916),33—36.

25. P. C. J. A. Boeles, Over een onbekende Friesche munt van Albrecht van Saksen en den oorsprong van het Friesche wapen. Jaarboek v. munt- en penningk. 1916.

26. Jaap Kunst, Terschellinger volksleven. gebruiken, feesten, liederen. Uithuizen, H. H. Fongers. 1915. — bespr. von Rinke Tolman, Fryslân 1,197—199.

27. Jac. P. Thijsse, Schiermonnikoog. Nieuwe Rotterd. Crt. 29. juni 1913.

28. J. D. Domela Nieuwenhuis Nijegaard, Het 4e eeuwfeest der friesch-nederlandsche nederzetting op het eiland Amager in Denemarken. Tijdspiegel jg. 73,1916,33—42.

---

29. Wet van het Friesch genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde te Leeuwarden [1916]. 11 s.

C. Sprachgeschichte.

30. C. P. Burger Jr., Friesche bibliografie en de voortgang van de beoefening van het Friesch. Het Boek, jg. 5,1916,20—21.

31. D. Kalma, De jongfryske biweging. — vgl. Jsb. 1915, 13.16. — bespr. von H. G. Cannegieter, Handelsblad 10. nov. 1915; J. B. Schepers, Leeuw. courant 20. nov. 1915; G. A. Wumkes, Yn ús eigen taal 1915, nr. 5. 6; P. Sipma, Fryslân 1,29 f.;

O. H. S[ytstra], Fryslân 1,1916,22; J. v. d. Tol, Sljucht en rjucht 1915, nr. 41; O. H. Sytstra, Forjit my net 1915,189—196; R. Tolman, Gulden Winckel 14,1915,166—168 und 183—185; C. Wielsma, Leeuw. courant 9. okt. 1915; ferner Leeuw. courant 27. nov. 1915.

32. G. A. Wumkes, De lôgjende hagebeam. S. Huismans, Preekje yn eigen tael. O. S. Akkerman, Swier to vissen. Trije taspraken, hâlden op 'e Friezendei to Snits 26. july 1916. Snits [Sneck], A. J. Osinga. — 3 reden zugunsten der fries. sprache bes. in der predigt.

33. S. Huismans, Preekjen yn it Frysk en in Academy for Fryske wittenskip. Yn ús eigen tael 1914, 170 ff.

34. F. Buitenrust Hettema, Preken in 't Fries. Amsterd. weekblad, 28. maart 1915.

35. O. H. S[ytstra], Oer preekjen yn it Frysk. Fryslân s. 9 f.

36. P. Hoogland, Lêzing oer it ûnderwys yn Frysk. Buitenpost, A. H. Kalis. 1910. 12 s. — bespr. von O. H. Sytstra, Fryslân 1,22.

37. Jac. van Ginneken, Handboek der Nederlandsche taal I (vgl. Jsb. 1913,12,7), behandelt in einem besonderen kapitel die friesische und westfriesische sprache.

38. Erich Gutmacher, Der wortschatz des ahd. Tatian in seinem verhältnis zum altsäch., angelsächs. und altfriesischen. PBB. 39(1914)1—83, 229—289, 571—577. — inhalt s. 288 f. vgl. Jsb. 1913,6,32.

39. N. Otto Heinertz, Friesisches. Idg. forsch. 35(1915), 304—336. Beiträge zur altfries. wortkunde: *dziē*, *dzye* ja, *eta:ēta* essen, *evel* altenteil, *fā* fangen, *fili* weidenbaum, *heine* pl. dienerschaft, diener, *kletsie* spieß, *mēle* lohn, *ongneil*, *oguel* augenwinkel, *oncle* fußknöchel, *orna* irgendwo sonst, daneben, *ryths*, geld, *soth end sed* trunk und essen, *seka* vor das gericht laden, verklagen, belangen, *sīa* seihen, tröpfelnd fließen, *tam*, *outām* progenies, zaun. aufschubsvorwand, *wepern* waffe.

40. G. A. Wumkes en A. de Vries, Nederlandsch-Friesch woordenboek. Sneek, A. J. Osinga. 1916. afl. 1 (Aagtappel—gebroken). — bespr. von J. J. Hof, Fryslân 1,317 f.

41. Oark and Friezema bringen in der zeitschrift Fryslân (oben nr. 4), s. 47, 78, 85 f., 125 f., 215, 230 f., 335, 343, 351, 397 f. ergänzungen zum Friesch woordenboek, andere s. 79, 126, 247, 308. — G. M. und Jj. D. ebd. 174 und 190 fischerei-ausdrücke.

42. W. de Vries, Etymologische aanteekeningen. Tijdschr. 34,1915/16, 1—22, 217—233, 282—297. behandelt u. a. afrs. *brûda* und *-breud*, nwfrs. *bylje bylkje bâlte bôlte*, *bolderb/ljast*

blastich, diger, dynie, din, dûn, dwile dwylje. wang. *deidel*, nwfrs. *drôch, drôge, dod(de), dodsje, fekke fikke*, saterl. *flìmstròkje*, nwfrs. *gat, hiermje*, afrs. *all-ì-diges*, nwfrs. *gûzje, gêst(e)*, wang. *gläs*, nwfrs. *goar, glei*, wang. *grot*, afrs. *greva*, wang. *hait*, nwfrs. *hite, hymje. hippe, holle, omhunkerje*, afrs. *hûda*. wang. *ìvêr*, nwfrs. *ikke. in*, wang. *jäsk*, nwfrs. *jakkert, kyn, tsjêf, kegge kech*, afrs. *tserl*, nwfrs. *kevel*, wang. *kìn, keiz*, wang. *közelêr*, nwfrs. *klâdderje klatterje klàdsje*, wang. *klip*, afrs. *clêwe clâwa*, nwfrs. *klibje, kliuwe, klif. kneedsje* 'kneten' (fehlt im Friesch wb.), *knobje*, wang. *knetteldauk*, nwfrs. *râlje, kribje krib kribelje, krâl krâlje*. wang. *quéller, quink*, nwfrs. *làge lôgje, tins*, wang. *lets*, nwfrs. *liette, loaitsje lôkje, leaf, loom, ljeappe ljeap*, wang. *left*. helgol. *lái*, nwfrs. *lunsk. lúmsk. maeije. maeik ma(e)its, miene*, wang. *mist*, afrs. dat. *mûthe*.

D. Literatur.

43. C. P. Burger Jr., Johan Winkler † en het Oera-Linda-boek. Het Boek, jg. 5,1916,134—140.

44. R. Tolman, Over friesche letterkunde. Gulden winckel, jg. 14,1915, s. 166—168 und 183—185. — 1. D. Kalma, De jongfryske beweging (vgl. Jsb. 1915,13,16). 2. De persoonlijke kunst.

45. H. G. Cannegieter Dzn., Onze hedendaagsche Friesche schrijvers. Algem. handelsblad, 28. nov. 1914 bis 2. jan. 1916. — Schepers. Het Friesch als taal des geloofs. It Christl. Selskip. De Roomsch katholieken en de Friesche taalbeweging. In Frysk famke. (S. Kloosterman). Friesche schoolmeesters. De jongfriesche beweging. Onderwijs in h. Friesch. Het Friesch in h. buitenland.

46. G. A. Wumkes, Fryske letterkunde. Yn ús eigen tael 1914,232—233.

47. F. Buitenrust Hettema, 't Friese lied. Groot Nederland, jg. 14,1916,I, 598—530.

48. D. Kalma, Fryslâns dichters. 1. H. S. Sytstra 1817—1862. Forjit my net 1915,145—155, 162—171, 177—187, 201—211.

49. G. Postma, Yn oantinken oan ús dichter J. R. Kloosterman. Forjit my net 1914,49—56.

50. L. P. de Boer, Waling Dijkstra. Navorscher 1914, 214—217.

51. G. Postma, Waling Dijkstra. Navorscher 1914,120—123.

52. L. P., Waling Dykstra op syn âlde dei. Forjit my net 1914,18—27.

53. O. Sijtstra, Waling Dijkstra. Eigen Haard 1916, 785—788.

54. G. A. Wumkes, Waling Dykstra. Yn ús eigen tael 1914,140—146.

55. Neuwestfriesische literatur: De vrije Fries 23,205—207 und Fryslân I,7, 22, 31, 62, 70 f., 79, 86, 100, 215, 230, 255, 278, 293—295, 303, 334 f., 342, 351, 382 f., 391. 398.

E. Nordfriesisch.

56. Fr. Behn, Funde der Wikingerzeit auf Föhr. Praehist. Zs. 5(1913),468—471. — vgl. Jsb. 1913,2,175.

57. Boy P. Möller, Söl'ring nurterbok. wörterbuch der Sylter mundart. aus d. jb. d. Hamburger wissenschaftl. anstalten. XXXIII. 1915. 5 beiheft: Mitteilungen aus dem Deutschen seminar zu Hamburg. II. Hamburg, Meißner. 1916. 308 s. gr. 8°. — s. 8—11 benutzte quellen und hilfsmittel. s. 13—25 die sprachlaute der Sylter mundart. neben Mungards (vgl. Jsb. 1909,13,42) und Siebs' wörterbuch zu seinen Sylter lustspielen (vgl. Jsb. 1898, 13,18) ist dies wörterbuch mit 280 s. das weitaus ausführlichste. mit Mungard verglichen, ist die zahl der vokabeln erheblich größer nur durch die komposita und eigennamen; gar nicht wenige wörter fehlen, z. b. *aamen*, *aastbuurd*, *-serl*, *akort*, *akuraat*, *altöhop*, *aloosje*, *alöört*, *āpaur*, *āp en aur*, *āp ön top*, *āpbreek* (subst.), *āpreesing*, *apröper*, *ārigspārig*, fast alle komposita mit *aun*, so daß man Mungard immer noch daneben benutzen muß. auch Möllers wörterbuch ist eigentlich nur ein vokabular, das die deutsche übersetzung gibt. es fehlt an einem versuch, die bedeutung an der hand von beispielen geauer darzulegen. dafür hat der vf. wert darauf gelegt, die betr. vokabel der andern germ. sprachen anzuführen; wichtiger wäre die des nächst verwandten Helgolandischen und Amr.-Föhringischen gewesen. so dankbar wir für das werk sein dürfen, so bedarf die wissenschaft wie die heimatkunde immer noch einer ausführlicheren darstellung des überreichen wortschatzes dieser bisher brachliegenden germ. sprache.

58. Ida Christine Matzen, Kinder Frieslands. ein familienbild um das abendrot von Alt-Amrum. selbstverlag der verfasserin, Nebel (Amrum) 1914. 4 bl., 403 s. — enthält texte in amringischer sprache auf s. 23, 156, 194 und 396 f.

Otto Bremer.

Zweiter Teil.

XIV. Nordisch.

I. Biographie — schul- und gelehrtengeschichte.

1. Til dr. Folmer Dyrlunds 90-års-dag. von M. Kr[istensen]. DSt. 1916,150—151.

2. Ingebrigt Lillehei, The language and main ideas of Arne Garborg's works. Publ. of the soc. for the adv. of Scand. study 3,134—199.

3. Gabriel Gustafson — vgl. Jsb. 1915,14,4 — gedächtnisrede in Oversigt over Kristiania videnskapsselskaps møter i 1915, 72—78.

4. Arne Magnusson, Brevveksling med Torfæus (þormóður Torfason). på Carlsbergfondets bekostning udgivet af Kr. Kålund. København, Kristiania 1916. XXXII,448 s. — bespr. Skírnir 90,437—444 von B. M. Ó[lsen]. Norsk h. t. 5 r. 3,573—576 von Halvdan Koht.

5. Arne Magnusson, Embedsskrivelser og andre offenlige aktstykker. på Carlsbergfondets bekostning udgivet af Kr. Kålund. København, Kristiania 1916. XXIV,624 s. — bespr. Eimreiðin

22,234 von V. G[udmundsson]. Skírnir 90,437—444 von B. M. Ólsen.

6. M. Roediger, Axel Olrik †. ZfVk. 26,429—430.

7. Ræða flutt við leiði Rasmusar Kr. Rasks á hundrað ára afmæli hins íslenzka bókmentafélags hinn 15. ágúst 1916 von Þ. Th[oroddsen]. Skírnir 90,339—342.

8. Maria Dahl født Granzow, Af Johan Ernst Rietz' dagbøger. DSt. 1916,161—167.

9. Karl Ditlev Rygh — vgl. Jsb. 1915,14,10 —. Th. Petersen, K. D. R. 7. juni 1839—10. marts 1915. Trondhjem 1916. 36 s. mit bildnis. — gedächtnisrede von A. W. Brøgger in Oversigt over Kristiania videnskapsselskaps møter i 1915,72—78.

10. Alf Torp, geb. sept. 27., 1853, gest. sept. 26., 1916, professor, Kristiania. gedächtnisrede von M. Olsen, gehalten in Kristiania videnskapsselskap, Nordisk tidskrift 1916,545—569. — nachruf von G. Gran, Samtiden 27,435—444 mit bildnis.

11. Leonard Bygdén, Svenskt anonym och pseudonym-lexikon. 1—2. Uppsala 1898—1915. — vgl. Jsb. 1915,14,13; angez. von A. Nelson, NTfBB. 3,320—322.

12. Hið íslenska bókmentafjelag 1816—1916. Minningarrit aldarafmælisins 15. ágúst 1916. Reykjavík 1916. 4°. 212 s., 2 pl. — eine zum hundertjährigen bestehen der isl. literaturgesellschaft herausgegebene, typographisch hervorragende gedenkschrift. voran geht die reproduktion einer bildnisradierung des gründers Rasmús Rask. der text enthält die geschichte der gesellschaft und ihrer Kopenhagener abteilung seit der gründung, ihrer grundlagen, der gönner, ihrer satzungen, der vergebenen ehrungen, der beschaffung der mittel usw. ein mit bildnissen geschmücktes verzeichnis ihrer vorsitzenden und beamten samt einer kurzen lebensgeschichte eines jeden folgt zunächst, dann ein verzeichnis der seit 1866 — wo bereits eine gedenkschrift zum 50jährigen bestehen erschienen war — herausgegebenen schriften. den schluß des bandes bildet eine schilderung der festlichkeiten am 15. 8. 1915 und ein abdruck der festgedichte.

13. E. Jørgensen, Nogle bemærkninger om danske studerende ved Tysklands universiteter i middelalderen. Dansk h. t. 8. r. 6,197—214.

14. H. Schück, Ur gamla anteckningar. VII. Tungomålsgillet. Samlaren 37,241—277.

II. Zeitschriften und sammelwerke.

15. Aarbøger for nordisk oldkyndighed og historie, udgivne af det kongelige nordiske oldskrift-selskab. III. række. 5. bind. 2.—4. h. s. 99—370. 6. bind. 1. h. 96 s. København 1916. **(Aarb.)**

16. Arkiv för nordisk filologi utgivet genom A. Kock. bd. 33. Lund, Gleerup. Leipzig, Harrassowitz. 1916. **(Arkiv.)**

17. Blandinger til oplysning om dansk sprog i ældre og nyere tid. udgivne af universitets-jubilæets danske samfund ved samfundets sekretær. 2. bd. 3. h. Kjøbenhavn 1916. s. 107—137, XVII—LXXXII. **(Blandinger.)**

18. Danske studier udgivne af G. Knudsen, M. Kristensen og A. Olrik. 1916. København, Gyldendal. **(DSt.)** — inhalt: u. a. H. Ellekilde, Studier over Kierkegaards ungdomsliv 1—44; A. Christensen, Trebrødre- og tobrødre-stamsagn 45—86; N. Beckman, Några studier över Peder Laales ordspråkssamling 87—99; Sv. Åkjær, Undersøgelser over maalet i E Bindstouw 113—138; N. Møller, Om nodetryk til danske Salmer før Hans Thomissøn 139—149; Maria Dahl, Af Johan Ernst Rietz' dagbøger 161—167; H. Logeman, Bøigens oprindelse 168—188.

19. Edda. Nordisk tidsskrift for litteraturforskning. bd. 3—4. Kristiauia, Aschehoug. 1916. **(Edda.)**

20. Fataburen. Kulturhistorisk tidskrift utgifven af Gustaf Upmark. Stockholm 1916. 268 s. **(Fataburen.)** — darin u. a. N. E. Hammarstedt, Elias, åskguden s. 21—29; M. P:n Nilsson, Julklappen s. 49—60; N. Keyland, Primitiva eldgörningsmetoder i Sverige. s. 195—258. forts. von Fataburen 1913. s. 236. (vgl. auch abt. 19A,9.)

21. Norsk folkekultur. Folkeminne-tidsskrift styrt av R. Berge under medverknad av A. Bugge, O. Olafsen og Kr. Visted. 2dre aarg. Risøyr, E. Gunleikson. 1916. 212 s. **(NFk.)**

22 Folkloristiska och etnografiska studier. 1. Helsingfors 1916. 316 s. = Skrifter utgivna av Svenska litteratursällskapet i Finland 128. **(FeSt.)** — bespr. FoF. 3,92—94 von M. P:n Nilsson.

23. Folkminnen och Folktankar. populär-vetenskaplig tidskrift redigerad av C. W. von Sydow. 3. bd. hrsg. von Folkminnesföreningen in Lund. Malmö 1916. **(FoF.)** — 1.—2. bd. angez. MoM. 1916,125—127 von R. Th. Christiansen. — 2. bd. NFk. 2,179—180 von R. B[erge].

24. Foreningen til norske fortidsmindesmærkers bevaring Aarsberetning for 1915. 71. aargang. med 107 illustrationer ; teksten. Kristiania 1916. **(Aarsber. NFB.)**

25. Förhandlingar och uppsatser 29,1915 = Skrifter utgivna av svenska litteratursällskapet i Finland 129. Helsingfors 1916. 8°. **(FoU.)**

26. Fornvännen. Meddelanden från k. vitterhets historie och antikvitets akademien. 1916. årgång. 11. under redaktion

av E. Ekhoff. Stockholm, Wahlström och Widstrand i komm. h. 1—4. 237 s. — s. 1—200 auch als Festskrift tillägnad Sophus Müller herausgegeben, mit dem bildnis M:s. inhalt: O. Montelius, Guldarbeten från bronsåldern, funna i Sverige 1—62; B. Salin, En arkeologisk bagatell 63—75; O. Almgren, Ett uppländskt gravfält med romerska kärl 76—103; B. Schnittger, Storken som livsbringare i våra fäders tro 104—118; O. Rydbeck, Några iakttagelser beträffande vissa yxtyper från stenåldern 119—146; N. Åberg, Stridsyxor med dubbelholk 147—157; G. Ekholm, Bragby-svärdet 158—163; S. Lindqvist, En uppländsk gårdsanläggning från stenåldern 164—180; O. Frödin, Några lerkärl från Bornholms stenålder 181—200; A. Lindblom, Köln och Gottland 201—219; J. Roosval, Byzantios eller en gotländsk stenmästare på 1100-talet 220—237 (vgl. dazu abt. 2,62, 63, 68, 69 usw.).

27. Hembygden. Tidskrift för svensk folklivs-forskning i Finland. utgiven av G. Nikander, Väinö Solstrand, V. E. V. Wessman och K. Rob. V. Wikman. Helsingfors 1916. IV,156 s. (**Hembygden.**)

28. Islandica. An annual relating to Iceland and the Fiske Icelandic collection in Cornell university library. vol. 9. Ithaca, N. Y. 1916. XII,72 s. 5 pl. — bespr. NTfBB. 3,331—333 von S. Blöndal. — bd. 6, 1913, bespr. Publ. of the soc. f. the adv. of Scand. study 2,279—280 von Chas. A. Williams. bd. 8, 1915, NTfBB. 3,74—77 von S. Blöndal; Eimreiðin 22,155 von V. G[uðmundsson].

29. Maal og minne. Norske studier utgit av bymaalslaget ved M. Olsen. 1916. Kristiania 1916. (**MoM.**) — inhalt: u. a. M. Olsen, Varðlokur 1—21; Hj. Falk, Oldnorsk arsalr 22—31; A. Bugge, Bjarnasonakvæði og handelen paa Tjørn 32—39; M. Olsen, Nogen norske stedsnavnes vidnesbyrd om kjøbmandsfærd i middelalderen 40—46; K. Liestøl, Stulku táttur 47—53; D. A. Seip, En østdansk—sydvestnorsk lydovergang 54—56; A. Jensen, Bemerkninger til dagligtalen i Kristiania 60—89; G. Stoltz, Lidt om bergensk brød 90—106; J. Bing, Ull 107—124; D. A. Seip, Om skriftsprog og norsk uttale før 1800 129—146; K. Kopperstad, 'Det stungne d' i Søndmørsdialekten 147—158; L. Heggstad, Ymist or syntaksen i Sæbyggjemaalet 159—166; Kr. Bugge, Skoklefald—gaardsnavn og tidspunkt 167—170; C. Elling, Folkmelodien og vore digtere 171—176; O. M. Sandvik, Baansuller og andre barnesange fra Gudbrandsdalen 177—195; E. Hellquist, Isl. fákr 'häst' 196—198; Smaastykker 199—201.

30. Namn och bygd. Tidskrift för nordisk ortnamnsforskning under medverkan av A. Grape, M. Kristensen, O. Lundberg, M. Olsen, H. Pipping utgiven av J. Sahlgren, 4 årgången 1916. Uppsala 1916. 196 s. (NoB.) — inhalt: G. L. Högsby, Sjönamnet Kullebyttetjärn 1—4; G. Kallstenius, Kartorna och ortnamnen i Filipstads bergslag 5—16; J. J. Ravn & H. Ussing, Stednavne i Holmans og Elbo herreder 17—48: M. Olsen, Fra Norges kystled 48—65; J. Palmér, Bergkvara och Tillberga 66—72; F. Jónsson, Navne på fjorde, vige m. m. på Island 73—86; E. Lidén, Västgötanamn 87—126; E. Hellquist, Svenska ortnamn. (Guden Höner.) 127—154; N. Beckman, En fornsvensk ånamnsremsa från Västergötland 155—157; G. Carlsson, Blåkulla som namn på ön Jungfrun 158—160; H. Lindroth, Om gudanamnet Tor 161—169; J. Sahlgren, Grimåsen och Dimbo 170—173; P. J. Åborg, Om den konsonantiska assimilationen i holländskan 174—175; F. de Brun, Agnafit och Sotaskär 179—181; O. Lundberg, Nordisk ortnamnslitteratur 1915 182—189; Ortnamnsregister 190—196.

31. Publications of the Society for the advancement of Scandinavian study. Managing editor G. T. Flom, associate editor A. L. Elmquist. vol. 3. Urbana 1916. 318 s.

32. Safn til sögu Íslands og íslenskra bókmenta að fornu og nýju gefið út af hinu íslenska bókmentafjelagi. V,2. Reykjavík 1916. 132 s., 4 pl. — inhalt: J. Helgason, Þegar Reykjavík var fjórtán vetra. brot úr sögu Reykjavíkur. — bd. IV,8. 9. V,1. bespr. Cbl. 67,525—527.

33. Skírnir. tímarit hins íslenzka bókmentafélags, 90. ár. ritstjóri G. Finnbogason. Reykjavík, Ísafoldarprentsmiðja 1916. 448 s. — inhalt: u. a. S. Nordal, Snorri Sturluson. Brót úr mannlýsingu 225—255; St. Matthiasson, Benrögn. Um vopn og vígaferli og sár í bardögum 275—289; J. L. L. Jóhannsson, Athugasemdir við timatalsritgerð Guðmundar landlæknis Björnssonar 332—335; J. Jónsson, Forn daganöfn 335—336; Ræða flutt við leiði Rasmusar Kr. Rasks á hundrað ára afmæli hins íslenzka bókmentafélags hinn 15 ágúst 1916 339—342; J. Jónsson; Edda i kveðskap fyr og nú 358—377; F. Jónsson, Dómaskipun i fornöld 422—428.

34. Språk och stil, tidskrift för nysvensk språkforskning utgiven av R. G:son Berg, B. Hesselman, O. Östergren. 16. årgången. Uppsala 1916. 270 s. (SpoSt.) — inhalt: u. a. H. O. Östberg, Karbon och herbua 1—15; O. Gjerdman, Två utbölingar inom svenska ljudsystem 16—27; J. E. Hylén, Skolgrammatiska strövtåg 28—40; G. Rudberg, Några folketymologier 41—45; S. Belfrage, Indelning av komposita från stilistisk synpunkt 46—63;

E. Hellquist, Några s. k. pleonastiska bildningar 64—70; R. G:son Berg, Frödings randglosor till 'Svenskan som skriftspråk' 71—90; H. Olsson, Danismer hos Per Hallström 91—131; J. Sahlgren, Några ordhistoriska bidrag 132—143; S. Belfrage, Studier i Runebergs komposita 161—190; H. G. Reutercrona, Några luffarenamn 191—199; R. G:son Berg, Namnlistor från Strängnäs 200—207; A. Lindqvist, Anmärkningar till 'Valda stycken av svenska författare 1526—1732' 208—218; E. Smedberg, Bröllops Beswärs Jhogkommelse och Johan Rudhelius 219—247; W. Cederschiöld, Adjektivet trevlig i äldre svenska 248—255; inhaltsverzeichnis zu jahrg. 1901—1916 265—270.

35. Svenska landsmål ock svenskt folkliv. tidskrift utgiven på uppdrag av landsmålsföreningarna i Uppsala, Helsingfors ock Lund genom J. A. Lundell. Stockholm 1916. 4 heften (der ganzen reihe 133—136). **(SvLm.)**

36. Svenska språkföreningens tidskrift. jahrg. 5, h. 1—4. Stockholm 1916. 48, 64, 40, 44 s.

37. Studier fra sprog- og oldtidsforskning udgivne af det philologisk-historiske samfund. nr. 97 = 24. bd., 4. heft: Rasmus Bartholins Tale om det danske sprog oversat fra Latin ved C. Behrend. København, V. Pio. 1914. 39 s.

38. Schon früher verzeichnet: 1. Från filologiska föreningen i Lund. språkliga uppsatser IV. Lund 1915 (vgl. Jsb. 1915,14,29); bespr. von E. Brate, Arkiv 33,184—189. — 2. Svenska studier tillägnade Gustaf Cederschiöld den 25. juni 1914 (vgl. Jsb. 1914, 14,33). — bespr. von E. Brate, Arkiv 33,179—184.

III. Bibliographie — bibliotheken.

39. Syv og tredivte årsberetning fra samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur stiftet 24. maj 1879. København 1916. 20 s.

40. A. Aure, Nynorsk boklista. Skrifter i bokform paa norsk bygdemaal og landsmaal 1646—1915. Kristiania 1916. VI,312 s.

41. S. G. Broberg, Bibliografi över de under 1915 från trycket utgivna, huvudsakligen svenska skrifter och uppsatser, som röra modersmålsundervisningen. (Särtryck ur: Modersmålslärarnas förening 1915—1916. Meddelanden från arbetsutskottet.) Göteborg 1916. 20 s.

42. I. Collijn, Ett nyfunnet danskt confraternitetsbref, tryckt af Gotfred af Ghemen. NTfBB. 3,166—169 mit abb.

43. B. Erichsen, Bibliografi [der nordischen philologie] for 1914. Arkiv 32,352—386.

44. V. Gödel, Sveriges medeltidslitteratur. proveniens. tiden före antikvitets kollegiet. Stockholm 1916. VIII,319 s.

45. H. Hermannsson, Icelandic books of the sixteenth century (1534—1600). Ithaca, N. Y. 1916. XII,72 s. mit 5 pl. und vielen abb. = Islandica vol. 9.

46. H. Hermannsson, Icelandic-american periodicals. Publ. of the soc. for the adv. of Scand. study 3,200—212.

47. Schon früher verzeichnet: H. Hermannsson, Catalogue of the Icelandic collection (vgl. Jsb. 1914,14,39); bespr. von L. M. Hollander, MLN. 30,23—24.

48. Akershusregisteret af 1622. fortegnelse optaget af G. Krabbe og M. Høg paa Akershus slot over de derværende breve. udgivet af den norske historiske kildeskriftskommission ved G. Tank. Kristiania 1916. V,198 s. = Det norske historiske kildeskriftfonds skrifter 44. — bespr. Norsk h. t. 5. r. 3,570—572 von H. Koht.

49. A. Krarup, Fortegnelse over historisk litteratur fra aaret 1914, vedrørende Danmarks historie. Dansk h. t. 8. r. 6,L1—L62.

50. O. Lundberg, Nordisk ortnamnslitteratur 1915. bibliografisk förteckning. NoB. 4,182—189.

51. R. Paulli, Nogle førsteudgaver af danske folkebøger i svenske bibliotheker. NTfBB. 3,200—206. mit abb.

52. G. Rudbeck, Två sällsynta psalmböcker. NTfBB. 3, 162—165. mit abb.

53. G. Rudbeck, En okänd dansk 1500-tals-upplaga af De sju vise mästare. NTfBB. 3,57—59. mit abb.

54. K. Setterwall, [Svensk historisk] Bibliografi 1915. s. 427—466. beilage zu Svensk h. t. 36.

55. A. Silow, Svensk litteraturhistorisk bibliografi. 34. 1915. 50 s. beilage zu Samlaren 37.

56. W. P. Sommerfeldt, Bibliografi [zur norwegischen altertumskunde] 1915. Aarsber. NFB. 1915,206—217.

57. S. Bergh, Svenska riksarkivet 1618—1837. Stockholm 1916. XVII,468 s., 11 pl. = Meddelanden från svenska riksarkivet. n. f. II: 5. — bespr. NTfBB. III,322—327 von E. Naumann.

58. I. Collijn, Katalog der inkunabeln der kgl. Bibliothek in Stockholm. t. 2. h. 1. Stockholm 1916. III,111 s.

59. L. Nielsen, Hans Vingaard, Et bidrag til Danmarks ældre bogtrykker-historie. NTfBB. 3,91—111. mit abb.

60. W. Norvin, Bidrag til Gottorperbibliothekets historie. NTfBB. 3,20—39, 146—161, 234—257.

61. Vägledande förteckning vid person- och släktforskning i Landsarkivet i Lund. Lund 1916. VII,92 s.

62. O. Walde, Storhetstidens litterära krigsbyten. en kulturhistorisk-bibliografisk studie I. diss. Uppsala 1916. XIX,351 s. — bespr. NTfBB. III,294—320 von Isak Collijn. — Hist. t. f. Skåneland VI,456—458 von L. Weibull.

IV. Wortkunde.

1. Wörterbücher — bedeutungslehre.

63. F. A. Dahlgren, Glossarium öfver föråldrade eller ovanliga ord och talesätt i svenska språket från och med 1500-talets andra årtionde. 3. [schluß-]h. Lund, Gleerup. 1916. s. 753—1044. XXIII s. *(skådeplats—öxla sig)*. — forts. zu Jsb. 1915,14,66.

64. Sv. Egilsson, Lexicon poëticum antiquæ linguæ septentrionalis. ordbog over det norsk-islandske skjaldesprog. forøget og pány udgivet for det kongelige nordiske oldskriftselskab ved F. Jónsson. 3. [schluß-]h. s. 385—668, I—XVI. København 1916. *(lyndi—øx)*. — forts. zu Jsb. 1915,14,63. — mit dem vorliegenden 3. heft ist die neuausgabe des Lexicon poëticum abgeschlossen. im vorwort gibt der herausgeber eingehend bericht über die lebensumstände des vfs. und die entstehung des Lexicons, dessen drucklegung er nicht mehr erleben sollte († 17. 8. 1852). es wurde von Jón Þorkelsson und Gudbr. Vigfússon in den jahren 1854—1860 herausgegeben, war aber nach 10—15 jahren schon vergriffen. der herausgeber betont die aufgaben, die infolge des fortschritts der wissenschaft seit jener zeit bei der neubearbeitung an ihn herantraten. — angez. Skírnir 90,304—306 von B. M. Ó[lsen]; Eimreiđin 22,234 von V. G[uđmundsson]. Cbl. 67,525—527.

65. O. Kalkar, Ordbog til det ældre danske sprog (1300—1700). h. 58. København 1916. tillæg s. 961—1040. *(Snarensvend—snidighed)*.

66. R. Kjellén, Staten i svenskt språkbruk. terminologiska anteckningar. Statsvetenskaplig tidskrift 19,302—310.

67. M. Kristensen, Nogle ordforklaringer. Blandinger 2, 133—137. — 1. Erklärung eines fehdebriefes aus Ribe von 1530. 2. *tureby* = lat. sidera. 3. *ballebyg* < engl. barleycorn. 4. *Sudde* Plantago oder Triglochin. 5. *syndetroune* 'svulme af synd'. 6. Danske viser fra Adelsvisebøger og Flyveblad 1530—1630, nr. 10, v. 11.

68. Ordbok öfver svenska språket utg. af Svenska akademien. h. 51. D, ark 95—104 *(dirigera—distingera)*. h. 52. B, ark 211—220 *(blod—blystra)*. Lund, Gleerup (Leipzig, Brockhaus & Pehrson). 1916.

69. Ordförteckning över svenska språket utgiven av Svenska akademien. Stockholm 1916. XVI,203 s.

70. O. Östergren, Nusvensk ordbok. h. 3—4. sp. 257—512. Stockholm 1916. *(baksteg—biskopssäte).* — von dem nschw. wb., das sich zum teil auf die bereits vorhandenen schw. wbb., zum teil auf ungedruckte quellen stützt, sind bis jetzt 4 hefte erschienen. bei den einzelnen lemmata werden kurzgefaßte gramm. angaben, bedeutungen, beispiele für den gebrauch des betr. wortes usw. gegeben. beim verzeichneten wortschatz ist keine absolute vollständigkeit erstrebt, mitgeteilt wird in der hauptsache der heutige allgemein übliche wortvorrat des nschw. in einzelwörtern und ableitungen; zusammensetzungen nur mit auswahl. die ausstattung des werkes in papier und druck ist zu loben. — angez. Publ. of the soc. f. the adv. of Scand. study 2,277—278 von A. L. Elmquist; ZfdU. 30,473 von O. Weise; Nordisk tidskr. 1916,240—242 von E. Grip.

71. K. F. Söderwall, Ordbok öfver svenska medeltidsspråket. 27. h. s. 1161—1240. Lund 1916. 4°. = Samlingar utgifna af Svenska fornskrift-sällskapet. h. 149. — neudruck der seiten 1161—1186 nebst Tillägg och rättelser *a—här.*

72. Alf Torp, Nynorsk etymologisk ordbok. h. 11—15. s. 481—720. Kristiania 1916. *(otte—stomn).* — von dem neunorw. etym. wb. des leider 1916 verstorbenen forschers (vgl. oben nr. 10) sind bis jetzt 15 hefte erschienen; seitdem scheint die fortsetzung des werkes ins stocken geraten zu sein. vf. ist auf dem gebiete der germ. etymologie von solcher autorität — man denke an sein etym. ordbog over det norske og det danske sprog und seinen wortschatz der germ. spracheinheit (beide im verein mit Hj. Falk) —, daß sich eine kritik an dem gebotenen erübrigt, wenn man natürlich in detailfragen auch vom vf. abweichen mag. die etym. beziehungen außerhalb des germ. sind nur in knapper form gegeben, da vf. das idg. vergleichsmaterial in den beiden obengenannten werken in breiter ausführlichkeit bietet.

2. Fachsprache — berufsbezeichnungen und standessprache.

73. G. Stoltz, Litt om bergensk brød. MoM. 1916,90—106. mit abb.; nachtrag s. 201.

3. Wortforschung im einzelnen — etymologie.

74. R. G:son Berg, Ordhistoriska anmärkningar. SpoSt. 16, 146—148.

75. W. Cederschiöld, Adjektivet trevlig i äldre svenska. SpoSt. 16,248—255.

76. Hj. Falk, Oldnorsk arsalr. MoM. 1916,22—31.

77. E. Hellquist, Isl. *fákr* häst. MoM. 1916,196—198.

78. E. Hellquist, *Kasta fåtöljer.* SpoSt. 16,144—145.

79. J. Loewenthal, Drei etymologien. Arkiv 32,267—269. — 1. An. *hamla* ruderband. 2. An. *hyrja hurðir* an die tür pochen. 3. An. *leiptr* eine delphinart.

80. J. Loewenthal, Istvaevōnes und Hilleviōnes. Arkiv 32,269—270.

81. J. Loewenthal, Zur germanischen wortkunde. Arkiv 32,270—301; 33,97—131.

82. H. Logeman, *Noget ustyggelig styggt.* (An Ibsencrux.) Neophilologus I,225—228.

83. H. Logeman, *Pofoisme.* MoM. 1916,200.

84. Å. W:son Munthe, *Nu hava de gått som paddor* och andra långsamma paddor. SpoSt. 16,263—264.

85. O. Olafsen, Om benævnelsen *aure, avre* for *havre.* MoM. 1916,200.

86. G. Rudberg, Några folketymologier. SpoSt. 16,41—45.

87. J. Sahlgren, Några ordhistoriska bidrag. SpoSt. 16, 132—143. — 1. Adjektivet *blott.* 2. ä. nsv. *husbladt.* 3. Formerna *blåa, gråa, håa.* 4. Sv. *blå-*. fvnord. *blá-* som förstärkningsord.

88. D. Arup Seip, Om ordet *skøge.* Arkiv 33,172—175.

89. I. Sjögren, En ordförklaring. SpoSt. 16,145—146. — zu Dahlstierna, Kungaskald v. CXIII: Rom nicht die hauptstadt Italiens sondern Raum.

90. L. Solheim, Skyssa futen. MoM. 1916,199.

91. G. S[toltz], *Brænætle—brænættel.* MoM. 1916,201.

92. A. M. Sturtevant, A study of the old Norse word *regin.* JEGPhil. 15,251—266.

4. Fremd- und lehnwort — sprachreinigung.

93. R. G:son Berg, Tidningssvenska. Det nya Sverige 10, 341—360.

94. R. Brøndal, To laaneord i dansk. NTfFil. 4. r. 5,49—64. 1. *baldyre—brodere.* 2. *bordere, borde.*

95. Th. Elmquist, Lidt om vort sprog og dets talemaader. Dansk tidsskr. N. R. Gads danske magasin 1915—1916,59—61.

96. J. E. Hylén, Danismer hos O. P. Sturzen-Becker. Nyköping 1916. 4⁰. 32 s. (gymn.-progr.)

97. R. Nordenstreng, Riktlinjer för svensk språkförbättring. Svensk tidskrift 6,484—498.

98. H. Olsson, Danismer hos Per Hallström. SpoSt. 16, 91—131.

5. Namenkunde.

a) Götter- und personennamen.

99. R. G:son Berg, Namnlistor från Strängnäs. SpoSt. 16, 200—207.

100. G. T. Flom, Alliteration and variation in Old Germanic name-giving. MLN. 32,7—17.

101. H. Koht, Skandinaviske motenavn i vikingtiden. Foredrag i Kristiania videnskapsselskap 11te februar 1916. Norsk. h. t. 5. r. 3,417—443.

102. H. Lindroth, Om gudanamnet Tor. NoB. 4,161—169.

103. J. Nordlander, Om jämtarnas gamla namnskick. Jämtlands läns fornminnesförenings tidskrift 1915,71—84.

104. H. G. Reutercrona, Några luffarenamn. SpoSt. 16, 191—199.

105. G. S[toltz], Kvindenavnet Lussi. MoM. 1916,200—201.

b) Völker- und ortsnamen.

106. N. Beckman, En fornsvensk ånamnsramsa från Västergötland. NoB. 4,155—157.

107. K. Bugge, Skoklefald—gaardsnavn og tidspunkt. MoM. 1916,167—170.

108. G. Carlsson, Blåkulla som namn på ön Jungfrun. NoB. 4,158—160.

109. E. Hellquist, Svenska ortnamn. (Guden Höner.) NoB. 4,127—154.

110. G. L. Högsby, Sjönamnet Kullebyttetjärn. NoB. 4, 1—4.

111. O. F. Hultman, Socken- och kapellnamnen i svenska Nyland, i Svenska folkskolans vänners kalender, XXXI. årgången, 1916. — angez. Hembygden 1916,111—112 von W. Solstrand.

112. Th. V. Jensen, Blandede sproghistoriske bidrag. II. Nogle folkenavne. NTfFil. 4. r. 5,100—102. — u. a. isl. *Serkir, Σαρακηνοί*.

113. F. Jónsson, Navne på fjorde, vige m. m. på Island. NoB. 4,73—86.

114. G. Kallstenius, Kartorna och ortsnamnen i Filipstads bergslag. NoB. 4,5—16.

115. G. Langenfelt, Något om namnen på offentliga platser i svenska städer. Svenska stadsförbundets tidskrift 8,186—191.

116. E. Lidén, Västgötanamn. Strödda anteckningar till 'Ortnamnen i Älvsborgs län'. NoB. 4,87—126.

117. H. Lindroth, Estnisk bosättning i Sverige under äldre tider. Ymer 36,194—214.

118. H. Lindroth, De nordiska ortnamnen på *-rum*. språklig och bebyggelsehistorisk undersökning. Göteborg 1916. 149 s., 2 karten. = Göteborgs k. vetenskaps- och vitterhetssamhälles handlingar. 4. följden 18 : 1.

119. M. Olsen, Fra Norges kystled. Nogle önavne forklarede. NoB. 4,49—65. — handelt von einigen norwegischen inselnamen: 1. *Siktesöen*. 2. *Flóstr*. 3. *Þruma*, *Þrymlingar*, *Trommestad*. 4. *Merdö*. 5. *Sjǫrn (Sjernerö)*. 6. *Geitisøy (Gjesöen, Gjössöen)* und 7. von einigen schärennamen.

120. M. Olsen, Nogen norske stedsnavnes vidnesbyrd om kjøbmandsfærd i middelalderen. Tillæg til A. Bugge: Bjarnasonakvæði og handelen paa Tjørn. MoM. 1916,40—46.

121. Ortnamnen i Älvsborgs län på offentligt uppdrag utgivna av kungl. ortnamnskommittén. del 9 : 1. Marks härad. norra delen. Stockholm, Ljus. 1916. (4),277,(2) s.

122. J. Palmér, Bergkvara och Tillberga. NoB. 4,66—72.

123. J. Palmér, Våra ortnamn och deras vittnesbörd om vårt lands bebyggelse. Önnestads elevförbunds årsbok 1916. 3 årg., s. 5—14.

124. J. J. Ravn & H. Ussing, Stednavne i Holmans og Elbo herreder. NoB. 4,17—48.

125. H. Reusch, Granskning av stedsnavnes oprindelse og geologi. Naturen 40,61—63.

126. W. Rye, Scandinavian names and hundred courts and mote hills in Norfolk. Norwich, Roberts. 1916. — nicht zugänglich. — angez. The English historical Review 31,349—350 von J. T.

127. J. Sahlgren, Förkortade sjönamn. Arkiv 33,50—57.

128. J. Sahlgren, *Grimåsen* och *Dimbo*. NoB. 4,170—173.

129. J. S[ahlgren], *Bjursdämman*. NoB. 4,177.

130. J. S[ahlgren], *Korsbacken*. NoB. 4,176—177.

131. J. S[ahlgren], *Lulabäcken*. NoB. 4,176.

132. J. Sahlgren, Vad skall villan heta? Några råd för jord- och villaägare. Lund 1916. 54 s. mit abb.

133. G. Schütte, Noter til Schönfelds Navnesamling. Arkiv 33,22—49.

134. G. Schütte, Personnavne i stednavne paa *-ing*. Blandinger 2,107—132. — inhalt: 1. inledning. 2. *-ing*-navnenes tilknytning til naturforhold, statistisk-geografisk undersøgt. 3. 'dunkle navneled'. 4. modsætningen mellem nordiske og tyske navne paa *-ing*. 5. de nordiske indbyggernavnes vidnesbyrd. 6. kæleformers og fuldnavnes oprindelige hyppighed. 7. navneskikkens skiftende faser som delvis folklaring af modsætningen mellem Tyskland og Norden. 8. den indoeuropæiske baggrund. 9. slægtnavnes afledning fra personnavne. 10. mystiske navneled. 11. slutning.

134a. G. Schütte, Nordens ældste indbyggernavne. Norsk hist. t. 5 r. 4. bd. s.-a. 41 s. — inhalt: 1. indledning. 2. Kortetypernes almindelige funktion. 3. Kortetypernes historiske fremtraeden. 4. de korttypiske stammenavnes sprogpræg som vidnesbyrd om Skandinaviens prioritet overfor Tyskland. 5. Kortetypernes stedlige fordeling. 6. den yngre navneudvikling. — die erörterung stützt sich vornehmlich auf die in den Ptolemaeischen karten vertretenen völkernamen.

135. V. Solstrand, Om namnet *Kökar*. Hembygden 1916. 1—8.

c) Andere namen, tier- und pflanzennamen.

136. O. Nordgaard, Gamle dyrenavne. Festskrift til professor Amund Helland paa hans 70 aars fødselsdag 11. oktober 1916. Kristiania 1916. s. 213—222.

137. H. O. Östberg, Karbon och herbua. SpoSt. 16,1—15.

138. Besprechungen von in früheren jahrgängen verzeichneten schriften: 1. Chr. Jensøns, Den Norske Dictionarium eller Glosebog (vgl. Jsb. 1915,14,69); bespr. von Halvdan Koht, Norsk h. t. 5 r. 3,572—573; E. A. Kock, DLz. 37,755—756. — 2. E. H. Lind, Norsk-isländska dopnamn (vgl. Jsb. 1915,14,105); bespr. v. J. B(olte), ZfVk. 26,416. — 3. M. Olsen, Hedenske kultminder. I. (vgl. Jsb. 1915,14,127); bespr. v. G. Neckel, DLz. 37,231—238; H. Koht, Norsk h. t. 5. r. 3,495—505. — 4. H. Pipping, Äldre västgötalagens ordskatt (vgl. Jsb. 1913,14,33 und 172); bespr. v. H. Lindroth, Idg. anz. 36,50. — 5. D. A. Seip, Låneordstudier (vgl. Jsb. 1915,14,97); bespr. von Hj. Falk, MoM. 1916,57—59; von M. Kristensen, DSt. 1916,154—156.

V. Sprachgeschichte und grammatik.

1. Allgemeines.

139. R. G:son Berg, Frödings randglosor till 'Svenskan som skriftspråk'. SpoSt. 16,71—90.

140. J. E. Hylén, Skolgrammatiska strövtåg. SpoSt. 16, 28—40. — 1. Genusböjning hos ord som 'statsråd'. 2. Kvinnlig tjänsteman i st. f. tjänstekvinna. 3. Gruppgenitiv. 4. Ovanliga plurala substantivformer. 5. Vacklande verbformer. 6. Infinitiv ersatt av supinum genom attraktion. 7. Predikatets numerus vid pluralt subj. och det som formellt subj. 8. 1600- och 1700-talet. 9. Pronomen före sitt korrelat.

141. K. Hjortø, Fra ordenes samfund. Barnesprog. Dansk tidsskr. N. R. Gads danske magasin 1915—1916,475—485.

142. O. Jespersen, Nutidssprog hos börn og voxne. København & Kristiania, Gyldendal. 1916. 311 s. (mit einem bildnis des vfs.). vgl. abt. 3.

143. Jespersen, Børns begrebsdannelser, udpluck af en bog om börnesprog. Tilskueren 1913:I,124—134.

144. D. A. Seip, Grundlaget for det norske riksmaal. Tiltrædelsesforelæsning 28. april 1916 paa universitetet. Kristiania 1916. 31 s.

145. D. A. Seip, Om skriftsprog og norsk uttale før 1800. (Foredrag paa aarsmøtet i Bymaalslaget 15. 10. 1915.) MoM. 1916, 129—146.

2. Grammatik im engeren sinne.

a) Gesamtdarstellungen.

146. M. Borgström, Svenska språkets historia för folkskoleseminarier, h. allm. läroverk och för självstudier. med förord av A. Noreen. Uppsala 1916. IV,84 s. — nach einer über verschiedene sprachliche fragen orientierenden einleitung gibt vf. eine darstellung der verwandtschaftsverhältnisse des Schwedischen, geht auf die urnord. lautveränderungen gegenüber dem Urgerm. ein, wendet sich dann in längerer betrachtung den nord. runendenkmälern (vgl. abt. 19A,5) und ihrer sprachformen zu, gibt einen kurzen abriß der altschwedischen grammatik und literatur in älterer (1200—1375) und jüngerer (1375—1526) gestalt. endlich werden das ältere (1526—1732) und jüngere (ab 1732) Neuschwedische kurz betrachtet.

147. A. Jensen, Bemerkninger til dagligtalen i Kristiania. MoM. 1916,60—89.

148. A. Noreen, Vårt språk. nysvensk grammatik i utförlig framställning. 22. häftet [= bd. VII,3] s. 193—272. 23. häftet [= bd. III,5] s. 353—448. Lund, Gleerup. 1916. — die vorliegenden lieferungen bringen die fortsetzung der lehre von den suffixen, die behandlung der vokale in lautschwachen endungen und die vokale in jüngeren lehnworten.

b) Lautlehre — betonung.

149. R. G:son Berg, Rimmet *-uv*, *-u* hos Runeberg. SpoSt. 16,153—156.

150. O. Gjerdman, Två utbölingar inom svenska ljudsystem. s. k. Viby-*l* och *y*. SpoSt. 16,16—27.

151. A. Kock, Svensk ljudhistoria. 3. delen, förra hälften. Lund 1916. 268 s. — forts. zu den Jsb. 1906,4,13; 1908,4,124; 1909,14,86; 1910,14,94; 1911,14,103 angezeigten früheren lieferungen. der vorliegende band umfaßt die fortsetzung der betrachtung der

einfachen vokale und diphthonge in starken und halbstarken silben und gibt zunächst eine ausführliche darstellung des umlauts (§§ 1066 bis 1283). daran schließt sich ein exkurs über das verb *göra* (§§ 1284—1309). es folgt die darstellung der brechung (§§ 1310 bis 1394). zum unterschied von der behandlung der gleichen fragen in der folgenden nummer ist die im vorliegenden werk gebotene knapper und begnügt sich oft mit hinweisen auf die beiden ersten bände des werkes, wie vf. in einem vorläufigen vorwort betont.

152. A. Kock, Umlaut und brechung im Altschwedischen. eine übersicht. = Lunds universitets årsskrift. n. f. avd. 1. bd. 12. nr. 1. V,391 s. Lund, Gleerup. 1911—1916. — wie vf. im vorwort betont, gab es bis jetzt keine zusammenfassende monographische darstellung der umlauts- und brechungserscheinungen bei vokalen, die in urnord. zeit beginnend in die einzelsprachliche entwicklung hineinreichen. im vorliegenden werk, das umfassender als das gleichzeitig erscheinende in schwed. sprache (vgl. nr. 151) ist, werden außer dem aschwed. auch die andern nord. sprachen in die untersuchung mit einbezogen. die einzelnen teile der abhandlung erschienen als univ.-prog. in den jahren 1911—1916. betrachtet werden nacheinander *a*-umlaut, *i*-umlaut, *u*- und *w*-umlaut; dann folgt ein exkurs über isl. *gør(v)a,* alsdann die betrachtung der brechung. beigegeben ist ein ausführliches wortregister auf 60 s. — bespr. von G. O. Curme, Publ. of the society f. the adv. of Scand. study 3,276; von A. Meillet, Revue critique n. s. 82,203—205.

153. K. P. Leffler, Talets tonfall återgivna i en sång. SvLm. h. 136,47—56.

154. I. A. Lyttkens och F. A. Wulff, Ordskatt och ljudförråd i svenska språket. Lund 1916. V,458 s.

c) Wortlehre. Stammbildung — zusammensetzung.

155. S. Belfrage, Indelning av komposita från stilistisk synpunkt. SpoSt. 16,46—63.

156. S. Belfrage, Studier i Runebergs komposita. SpoSt. 16,161—190.

157. E. Hellquist, Ett par bildningar på *ba(c)k.* SpoSt. 16,152—153.

158. E. Hellquist, Några s. k. pleonastiska bildningar. SpoSt. 16,64—70.

159. E. Olson, De appellativa substantivens bildning i fornsvenskan. bidrag till den fornsvenska ordbildningsläran. Lund 1916. XXXII,603 s.

160. A. M. Sturtevant, Semological notes on old norse *heim-* in compounds. Publ. of the soc. for the adv. of Scand. study 3,253—264.

d) Satzbildung — stil und prosarhythmus.

161. I. Alnæs, Norsk sætningsmelodi, dens forhold til ordmelodien. en undersøkelse av østnorsk riksmaal. Kristiania, Aschehoug & co. 1916. 218 s. — inhalt: 1. Indledning. 2. Sætningsmelodi. almindelige bemerkninger. 3. Sang og tale. 4. Tonelag. ordets melodi. 5. Dobbelt tonelag. 6. Enkelt tonelag. 7. Tonelagsgrupper. 8. Avslutning I. 9. Avslutning II. 10. Dasselbe. fortsetzung. 11. Dalende sætningsmelodi. 12. Rytmens indflydelse paa sætningsmelodien. 13. Akcenten avhængig av ordets plads i sætningen. forsætning—eftersætning. 14. Spørgende sætninger. 15. Tonehøiden i vor tale og læsning. 16. Skematisk melodi. foredragstone. 17. Læsetonen. 18. Musikalske teorier om ord- og sætningsmelodi. — literaturfortegnelse.

162. H. Alving, Det grammatiska subjektets plats i den narrativa satsen i svenskan. en språkhistorisk undersökning. diss. Uppsala 1916. XV,98 s. — inhalt: kap. I. Subjektets plats i narrativ sats utan inledande predikats-eller meningsbestämning och utan adnektiv partikel. kap. II. . . . . eller meningsbestämning men anknuten medels adnektiv partikel. kap. III. Subjektets och predikatets inbördes ordning i narrativ sats efter inledande predikats-eller meningsbestämning. — die untersuchung erstreckt sich vom Runenschwed. an über das Aschwed. bis auf den heutigen schwed. sprachgebrauch. die quellen, auf denen die untersuchung basiert, sind in einem 8 seiten umfassenden verzeichnis angegeben.

163. B. Delbrück, Germanische syntax. III. der altisländische artikel. Leipzig 1916. IV,84 s. = Abhandlungen der phil.-hist. kl. der kgl. sächsischen gesellschaft der wissenschaften. bd. 33. nr. 1. (vgl. abt. 3.)

3. Mundarten. Darstellung und untersuchung. Besprechungen.

164. Sv. Åkjær, Undersøgelser af målet i E. Bindstouw. DSt. 1916,113—138.

165. H. Bergroth, Finlands-svenska. handledning till undvikande av provinsialismer i tal och skrift. 1. h. 80 s. Borgå 1916.

166. Den finländska svenskan. en språkriktighetsdebatt i Hufvudstadsbladet. Svenska språkföreningens tidskrift. jahrg. 5. h. 1. s. 20—29.

167. R. Ekblom, Fonetiska skiljaktigheter inom Vadsbomålet. SvLm. h. 136,24—34 mit karte.

168. Tov Flatin, Gamalt fraa Numedal. 2. Kristiania 1916. 120 s.

169. Gammeldags skæmt hos Fynbo, Jyde og Sjællandsfar. udgivet af Marius Kristensen og J. Brøndum-Nielsen. København 1916. (7),VII,65 s.

170. H. Geijer, Undersökningen av svenska folkmål 1915. SvLm. h. 136,57—70.

171. M. Hægstad, Vestnorske maalføre fyre 1350. II. Sudvestlandsk. 2. Indre sudvestlandsk. Færøymaal. Islandsk. fyrste bolken. Kristiania 1916. IV,214 s., 4 tafeln. = Skrifter utg. av videnskapsselskapet i Kristiania. II. hist.-filos. kl. 1915, nr. 3.

172. L. Heggstad, Ymist or syntaksen i Sæbyggjemaalet. (Fraasegn um ei stipendferd sumaren 1915.) MoM. 1916,159—166.

173. K. Kopperstad, 'Det stungne *d*' i Søndmørsdialekten. MoM. 1916,147—154. — tillæg. bemerkninger om ordet 'tréd' n. s. 154—158.

174. H. Lindroth, Kort överblick över ölandsmålens ställning ock indelning. SvLm. h. 136,35—46.

175. 'Maalaasten' eller sandheden om landsmaalet. spredte iagttagelser av H. J. Trondhjem 1916. 171 s.

176. D. A. Seip, En østdansk—sydvestnorsk lydovergang. MoM. 1916,54—56.

177. J. Skar, Gamalt or Sætesdal VIII. Kristiania 1916. 159 s.

178. Wäinö Solstrand, Till kvantitetsförhållandena i Hitisdialekten. Hembygden 1916,89—93.

179. Väinö Solstrand, Beskrivning av Houtskärs-dialekten. Hembygden 1916,127—142; wird fortgesetzt.

180. A. Uppström, Allmogemålet i Ofvansjö. profföreläsning den 12 februari 1859. Uppsala 1916. 4⁰. VIII,32 s. = Miscellanea edidit W. Uppström. II.

181. Stöt Anders Anderssons julvisa utgiven av H. Geijer. Meddelanden från Dalarnes fornminnesförening 3,1—8.

182. Besprechungen von in früheren jahrgängen verzeichneten schriften: 1. J. Brøndum-Nielsen, Sproglig forfatter-bestemmelse (vgl. Jsb. 1914,14,179); bespr. von Marius Kristensen, DSt. 1916, 152—154. Cbl. 67,525—527. — 2. G. Cederschiöld, Fresta duger (vgl. Jsb. 1914,14,152); bespr. v. A. L. Elmqvist, Publ. of the soc. for the adv. of Scand. study 3,281—282. — 3. M. Hægstad, Vestnorske maalføre fyre 1350 (vgl. Jsb. 1915,14,177); bespr. von George Flom, Publ. of the soc. for the adv. of Scand. study 3,220—223. — 4. E. Olson, Studier över pronomenet Den (vgl. Jsb. 1913,14,81); bespr. von H. Lindroth, Idg. anz. 36,51—52. — 5. A. Noreen, Geschichte der nordischen sprachen . . . (vgl. Jsb. 1913,14,68); bespr. von K. Reuschel, ZfdU. 30,132.

VI. Literaturgeschichte.

1. Westnordische literatur.

a) Eddalieder.

183. E. Brate, Genmäle. Arkiv 32,346—349. — gegen die rezension H. Lindroths der Brateschen Eddaübersetzung (vgl. Jsb. 1913,14,94 und 1915,14,248); H. Lindroth, Svar. Arkiv 32,350—351.

184. A. Heusler, Sprichwörter in den eddischen sittengedichten (vgl. Jsb. 1915,14,196). ZfVk. 26,42—57.

185. R. Höckert, Vǫluspá och vanakriget. Festskrift tillägnad Vitalis Norström på 60-årsdagen den 29 januari 1916, s. 293—319.

186. F. Jónsson, Rigsþula. Arkiv 33,157—171.

187. E. A. Kock, 'Domen över död man'. Arkiv 33,175—178. zu Hávamál 77.

188. L. Fr. Läffler, Hávamál 53:1—3. Arkiv 32,316—321.

189. G. Neckel, Eddaforschung. ZfdU. 30,1—16, 81—98, 162—170.

190. B. M. Ólsen, Um nokkra staði i Svipdagsmálum. Arkiv 33,1—21.

191. W. Ranisch, Eddalieder mit grammatik, übersetzung und erläuterungen. neudruck. Sammlung Göschen nr. 171. 1912. — bespr. von K. Reuschel, ZfdU. 30,133.

b) Skalden und rímur.

192. A. Åkerblom, Darraðarljóð. ett folkminne från den senare vikingatiden. Ord och bild 25,571—575. mit abb.

193. Eystein Åsgrimsson, Lilja. den nordiska medeltidens förnämsta religiösa dikt. öfversatt af A. Åkerblom. Lund 1916. 32 s. — s.-a. aus Bibelforskaren 33,9—38.

194. G. Cederschiöld, Två nya böcker om ett gammalt poem. Ord och bild 25,501—508 mit abb. — bespricht die übersetzungen des gedichts Lilja von F. Paasche und A. Åkerblom.

195. Norrœna dikter tolkade av A. Åkerblom (Nordiska fornkväden II). I—II. Lund, C. W. K. Gleerup. 1916. 51,80 s. — inhalt: Guðrunarkviða I; Egil Skallagrimsson: Arinbjarnarkviða; Hallfred Ottarsson: Hákonardrápa, Óláfsdrápa; Sigvat Tordarsson: Víkingarvísur, Konungstorrek, Knutsdrápa, Bersǫglisvísur; Darraðarljóð; Ottar Svarte: Óláfsdrápa sœnska; Arnor Tordarson: Magnúsdrápa; Markus Skeggjason: Eiríksdrápa; Torkel Gislason: Búadrápa; Bjarne Kolbeinsson: Jomsvíkingadrápa; Krákumál; aus Hervararsaga; aus Friðþjófs saga ens froekna.

196. H. Falk, Sólarljóð. Christiania, in komm. bei Jacob Dybwad. 1914. 3 bl. und 58 s. gr. 8⁰. (Videnskapsselskapets skrifter. II. hist.-filos. kl. 1914, nr. 7.) — bespr. von W. Golther, DLz. 37,1198—1199.

197. F. Jónsson, Sólarljóð. Edda 5,139—164. — replik I. von H. Falk, II. von M. Ólsen, III. von F. Paasche ibm. 165—174. Et lille gensvar von F. Jónsson s. 450—453.

198. M. Olsen, Fortjener Hákonarmáls digter tilnavnet 'skáldaspillir'? Til Gerhard Gran, 9. december 1916, s. 1—9.

199. F. Paasche, Hákonarmál. Til Gerhard Gran, 9. december 1916, s. 10—16.

200. Rímnasafn. samling af de ældste islandske rimer udgivet for samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur ved F. Jónsson. 9. h. København 1916. 2. bd. s. 241—320. — forts. zu Jsb. 1915,14,205. — inhalt: Geðraunir VIII—XIII nebst anmerkungen zu I—XIII; Rímur af Sigurði fót I—VI(22). 8. heft bespr. Cbl. 67,525—527.

c) Saga.

201. A. Bugge, Irsk paavirkning paa den islandske saga. Til Gerhard Gran, 9. december 1916, s. 17—31.

202. E. Bull, Islandske prækenmotiver i det 14. aarhundrede. Edda 5,454—458.

203. Eirspennill — Am 47 fol. — Nóregs konunga sǫgur: Magnús góði — Hákon gamli. udgivet af den norske historiske kildeskriftkommission ved F. Jónsson. 4. h. s. 481—664,5. heft XXIV und 665—712. Kristiania 1916. — vgl. Jsb. 1915,14,213. — 3. h. bespr. Cbl. 67,525—527. das 5. und schlußheft bringt das vorwort auf 24 s., ferner zwei register. 1. personnavne. 2. stednavne auf 48 s.

204. J. J. A. A. Frantzen, Über den stil der Þiðrekssaga. Neophilologus 1,196—209,267—282.

205. Gunnlaugs saga ormstungu. udgivet for samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur ved F. Jónsson. København 1916. XXVII,64 s. — die schlußlieferung bringt als einleitung einen überblick über die hss., die rechtschreibung, die komposition, quellen und glaubwürdigkeit sowie den schluß des textes.

206. Lee M. Hollander, Notes on the Nornagests þáttr. Publ. of the soc. for the adv. of Scand. study 3,105—111.

207. O. A. Johnsen, Olavssagaens genesis. Foredrag i Videnskapsselskapet i Kristiania 24. mars 1916. Edda 6,209—224.

208. O. A. Johnsen, Friðgerðarsaga. en kildekritisk undersøkelse. Norsk h. t. 5. r. 3,513—539.

209. F. Jónsson, Topografiske beskrivelser i sagaerne og deres betydning. Oversigt over det kongelige danske videnskabernes selskabs forhandlinger 1915,525—537. mit abb.

210. H. E. Kinck, Et par ting om ættesagaen. Skikkelser, den ikke forstod. Til Gerhard Gran, 9. december 1916, s. 32—58.

211. H. Koht, Kong Silfraskalli. Norsk h. t. 5. r. 3,545—547.

212. S. Nordal, Snorri Sturluson. Brot úr mannlýsingu. Skírnir 90,225—255.

213. O. L. Olson, The relation of the Hrólfs saga Kraka and the Bjarkarímur to Beowulf. A contribution to the history of saga development in England and the Scandinavian countries. Publ. of the soc. for the adv. of Scand. study 3,1—104.

214. S. Nordal, Orkneyinga saga. udgivet for samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur. 3. h. s. 321—355, I—LXII. — 2. h. bespr. Cbl. 67,525—527. das schlußheft bringt noch einige seiten text, register der personen-, orts- und anderer namen, endlich die einleitung mit ausführungen über die sage, die handschriftenüberlieferung und die ausgaben.

215. Fr. Paasche, Heimskringlas Olavssaga. komposition. — stil. — karaktertegning. Edda 6,365—383.

216. R. Petsch, Gunnar im schlangenturm. PBB. 41, 171—179.

217. Sturlunga saga. buid hefir til prentunar B. Sveinsson. 4. bd. Reykjavík 1915. XXXII,436 s. (vgl. Jsb. 1915,14,220); bespr. Skírnir 90,97—102 von Páll Eggert Ólason.

d) Gelehrtes altisländisches schrifttum.

218. Alfræði íslenzk. Islandsk encyklopædisk litteratur. II. Rimtǫl udgivet for samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur ved N. Beckman og Kr. Kålund. 3. h. s. CLXI—CCXXXIV. København 1916. — h. 1—2 bespr. Cbl. 67,525—527. — das vorliegende schlußheft ist ausgefüllt mit dem schluß der einleitung, die chronologische anhaltspunkte mit hilfe verschiedener tabellen erörtert und eine beschreibung der hss. bringt.

219. Snorri Sturluson, The prose edda. translated from the Icelandic with an introduction by A. G. Brodeur. New York 1916. XXII,266 s. = Scandinavian classics vol. 5. — auszüge in The American-Scandinavian review IV,215; 341; 367—369.

220. J. Jónsson, Edda i kveðskap fyr og nú. Skírnir 90, 358—377.

221. K. Vrátný, Textkritische nachlese zum Stockholmer Homilienbuch. Arkiv 33,141—157.

e) Verschiedenes.

222. M. Olsen, Om troldruner. Edda 5,225—245. (s. abt. XIXA,1.)

223. K. Vratný, Noch einiges zu den altisländischen sprichwörtern. Arkiv 33,58—63.

2. Schwedische literatur.

224. Dikter av C. M. Bellman. första delen. Fredmans epistlar utgivna av Richard Steffen. text. Stockholm, Bonnier. 1916. XIV,298 s. = Svenska författare utgivna av svenska vitterhetssamfundet. V.

225. A. B. Benson, The Old Norse element in Swedish romanticism (Columbia University Germanic Studies). New York 1914. — bespr. von Max Müller, Litbl. 37,356—357.

226. Gunhild Bergh, Litterär kritik i Sverige under 1600- och 1700-talen. diss. Uppsala. Stockholm 1916. VII,279 s. — inhalt: kap. I. Renässanskritik. II. Utländsk kritik (från Boileau till Herder). III. A. Triewald och Dalin. B. Retorisk kritik (o. 1750—1780). C. Lidén, Lagerbring, Botin. IV. A. Carl Aurivillius. B. Tessin, Gagnerus, Wallenberg. V. Olof Bergklint. VI. Gjörwell. VII. A. Kellgren. B. Thorild. VIII. Historisk kritik. IX. A. Ehrensvärd. B. Gustaf Regnér. X. A. Leopold. B. Rosenstein. C. Gyllenborg. — verfasserin versteht unter literarischer kritik in weiterem sinne die beurteilung der literatur im allgemeinen während eines bestimmten zeitraums.

227. Ceremonielet vid nunneinvigning i Vadstena kloster. efter ett gammalt handskriftsfragment i kungl. biblioteket utgifvet af Robert Geete. Stockholm 1916. s. 349—366. — bilaga till Sv. fornskrifts-sällskapets årsmöte 1916.

228. H. Kihlman, Några textförbättringar till Mål-Roo eller Roo-mål. SpoSt. 16,256—259.

229. A. Korlén, En lätt konjektur till en visa av Dalin. SpoSt. 16,148—152.

230. Samlade skrifter af Anna Maria Lenngren utgifna af Th. Hjelmqvist och K. Warburg. 1. häftet [= 1 teil s. 1—320]. Stockholm, Bonnier. 1916. = Svenska författare utgifna af svenska vitterhetssamfundet. VI.

231. A. Lindqvist, Anmärkningar till 'Valda stycken av svenska författare 1526—1732', utgivna av A. Noreen och E. Meyer. 2. upplagan. Stockholm 1907. SpoSt. 16,208—218.

232. P. Månsson, Skrifter på svenska efter handskrifter i Stockholm, Uppsala och Linköping med en inledning utgifna af

R. Geete. 4. [schluß-]h. s. 641—737, I—LVI, 1 pl. Stockholm 1916. = Skrifter utg. af svenska fornskriftsällskapet. h. 148.

233. J. Nordström, De olika Hercules-versionerna. några textkritiska anteckningar med anledning af ett handskriftsfynd. Samlaren 37,162—203.

234. E. Olson, Textkritiska studier över den fornsvenska Flores och Blanzeflor. — vgl. Jsb. 1915,14,230. — Arkiv 32, 225—266.

235. Olavus Petri, Samlade skrifter utgifna af Sveriges kristliga studentrörelses förlag under redaktion af B. Hesselman. med ett förord af H. Hjärne och litteraturhistoriska inledningar af K. B. Westman. 3. bd. XV,586 s. Upsala 1916. — forts. zu Jsb. 1915,14,238.

236. H. Schück, Minne af Petrus de Dacia. Svenska akademiens handlingar ifrån år 1886. d. 27. 1915. s. 17—246.

237. H. Schück, Vår förste författare. en själshistoria från medeltiden. Stockholm 1916. 8,228 s.

238. E. Smedberg, Bröllops Beswärs Ihogkommelse och Johan Rudhelius. SpoSt. 16,219—247.

239. Småstycken på forn svenska. andra serien samlad af R. Geete. med ett faksimil Stockholm 1900—1916. 366 s. in Skrifter utgifna af Svenska fornskrift-sällskapet.

240. E. Wadstein, Förklaringar till gammalsvenska texter. Arkiv 32,322—336.

3. Dänische literatur.

241. Nat. Beckman, Några studier över Peder Laales ordspråkssamling. DSt. 1916,87—99.

242. P. Hansen, Illustreret dansk litteraturhistorie. 3. omarbejdede udgave ved C. S. Petersen. bd. 1. h. 1—2. s. 1—288 + 7 tafeln. København og Kristiania, Gyldendal. 1916. — diese in schöner ausstattung gebotene gänzliche neubearbeitung des bewährten werkes umfaßt in den beiden ersten lieferungen die älteste zeit von c. 400—1100, in der von den spuren der heldendichtung, den runendenkmälern, der älteren und jüngeren Skoldungenreihe, der Amledsage u. a. die rede ist (s. 1—31). daran schließt sich das 'mittelalter' von c. 1100—1520, beginnend mit einer allgemeinen einleitung über mittelalterliche buchkunst. es wird in zwei abschnitte: älteres und jüngeres mittelalter zerlegt. in jenem werden vornehmlich Waldemars Seeländisches gesetzbuch, Saxo grammaticus, die Jahrbücher usw. betrachtet und mit guten illustrationen, zum teil auf besonderen tafeln veranschaulicht. in diesem handelt vf. von den älteren bibelübersetzungen, den tageliedern, ritterromanen, volksweisen, mythisch-heroischen, zauber-, historischen,

ritterliedern usw. im zweiten heft beginnt auch schon die betrachtung des 16. jahrhs. mit Christiern Pedersen, den reformationsschriften, Hans Tausen, Poul Helgesen, Peter Palladius u. a.

243. P. Palladius, Danske skrifter udgivne for Universitetsjubilæets danske samfund af Lis Jacobsen. lief. 9—10. 3. bd. s. 1—265. København 1916.

244. D. A. Seip, Stilen i Bjørnsons bondefortellinger. (Prøveforelesning for den filosofiske doktorgrad ved universitetet i Kristiania 15. dezember 1915.) Edda 5,1—21.

245. Besprechungen von in früheren jahrgängen verzeichneten schriften: 1. W. A. Craigie, The icelandic sagas (vgl. Jsb. 1913, 14,106); bespr. von G. Neckel, ESt. 49,440—442. — 2. Die prosaische Edda im auszuge (vgl. Jsb. 1913,14,120); bespr. von K. Reuschel, ZfdU. 30,133; von S. Nordal, ZfdPh. 47,105—106. — 3. G. Neckel, Die lieder des Codex Regius (vgl. Jsb. 1914, 14,196); bespr. von -bh-, Cbl. 67,605. — 4. K. Hildebrand, Die lieder der älteren Edda. völlig umgearb. von Hugo Gering (vgl. Jsb. 1912,14,164); bespr. von K. Reuschel, ZfdU. 30,133 — 5. Edda. bd. 1: Heldendichtung. übertragen von F. Genzmer (vgl. Jsb. 1912,14,168). — 6. Die geschichte von dem starken Grettir, dem geächteten. übertragen von Paul Herrmann (vgl. Jsb. 1913,14,104). — 7. Die geschichte von den leuten aus dem Lachswassertal. übertragen von R. Meißner (vgl. Jsb. 1913,14, 108). — 8. Fünf geschichten aus dem westlichen Nordland. übertragen von W. H. Vogt und Frank Fischer (vgl. Jsb. 1914 14,213a). — 9. Sieben geschichten von den Ostlandfamilien. übertragen von G. Neckel (vgl. Jsb. 1914,14,213a). — 10. Grönlander und Färinger geschichten. übertragen von Erich v. Mendelssohn (vgl. Jsb. 1912,14,181); bespr. von K. Reuschel, ZfdU. 30,134. — 11. Die geschichte vom weisen Njal. übertragen von Andreas Heusler (vgl. Jsb. 1914,14,213a); bespr. von H. Naumann, DLz. 37,307—309; von K. Reuschel, ZfdU. 30,134. — 12. Zwei Isländergeschichten usw. übertragen von A. Heusler (vgl. Jsb. 1913,14,109); bespr. von K. Reuschel, ZfdU. 30, 133—134; von W. Golther, Litbl. 37,12. — 13. S. A. Krijn, De Jómsvíkingasaga (vgl. Jsb. 1915,14,218); bespr. von L. M. Hollander, MLN. 31,52—53. — 14. Vier Skaldengeschichten. übertragen von Felix Niedner (vgl. Jsb. 1914,14,213a); bespr. von H. Naumann, DLz. 37,307—309; von K. Reuschel, ZfdU. 30,134. — 15. Den norsk-islandske Skjaldedigtning (vgl. Jsb. 1915, 14,206); bespr. Cbl. 67,525—527; von V. G[uđmundsson], Eimreiđin 22,233.

VII. Verslehre.

246. R. S. Boer, Studiën over de metriek van het alliteratie vers. Amsterdam 1916. 286 s. = Verh. d. k. akad. v. wetensch. te Amsterdam. afd. letterkunde. n. r. 17 d. nr. 2.

247. F. Sandwall och E. Liedgren, Grundlinjer till den svenska versläran. Örebro 1916. 30 s.

VIII. Götter- und heldensage.

(vgl. abt. 18.)

248. G. Schütte, Gudedræbning i nordisk offerskik. Tilskueren 1916: I,319—336.

IX. Volkslied und volksmusik.

(vgl. auch abt. 17.)

249. N. Andersson, Skånska melodier. s. 357—516. SvLm. h. 135 = 14. bd., schluß.

250. Barnerim og smaavers. NFk. 2,144—152. — die lieder sind aufgezeichnet von J. Fritzner, A. Sæland, S. Nes und T. Flatin.

251. R. Berge, Margit og Torgeir paa Risvoddom. NFk. 2, 185—210.

252. R. Berge, Bygdedigting fraa Telemarki 7: Storegutvisa. Risör 1915. — bespr. von J. B(olte), ZfVk. 26,108.

253. A. Bugge, Bjarnasona-kvæđi og handelen paa Tjørn. MoM. 1916,32—39.

254. S. Colliander, Några folkvisor från Halland. FoF. 3, 140—158.

255. Catharinus Elling, Folkemelodien og vore Digtere. MoM. 1916,171—176.

256. O. John, Två Staffans-visor. FoF. 3,14—18.

257. P. Johnson, En småländsk bondespelman. några anteckningar om Bengt J. Nilsson i Västbo-ås. SvLm. h. 136,5—12.

258. S. Larsen, Af et folkevisehaandskrifts historie. Tilskueren 1916: I,148—159.

259. K. Liestøl, Stulku táttur. MoM. 1916,47—53.

260. O. Sande, God morgen ut-i brurahus. Uppskrift etter Brynjulv Muggaas, Ævanger og Marta Ygra, Voß. NFk. 2,83—90.

261. O. M. Sandvik, Baansuller og andre barnesange fra Gudbrandsdalen. MoM. 1916,177—195.

262. Skrifter utgifna af svenska litteratursällskapet. 7:8. 1500- och 1600-talens visböcker utgifna af Adolf Noreen och A. Grape. VIII. Drottning Sofias visbok. Uppsala 1916. s. 1—82.

263. Tre skämtvisor från Skåldö i Ekenäs skärgård. mitgeteilt von V. E. V. Weßman. Hembygden 1916,25—28.

264. Väinö Solstrand, Barnens rim och ramsor. samt några vaggvisor. Hembygden 1916,113—124.

265. Visan om flickan som trampade på brödet. mitgeteilt von V. E. V. Wessman. Hembygden 1916,82—83.

266. Besprechungen von in früheren jahrgängen verzeichneten schriften: 1. K. Liestøl, Norske trollvisor og norrøne sogor (vgl. Jsb. 1915,14,274); angez. von H. Wiehe, Skírnir 90,307—312; von V. G[uđmundsson], Eimreiđin 22,233; von G. Neckel, DLz. 37,871—873; Cbl. 67,525—527. — 2. H. Grüner Nielsen, Danske viser fra Adelsvisebøger og Flyveblade (vgl. Jsb. 1915,14,267); bespr. Cbl. 67,525—527.

X. Volkskunde.

267. J. Aaland, Levninger av gammel kultur i Nordfjord. NFk. 2,73—82. mit abb. — forts. zu Jsb. 1915,14,279.

268. A. Christensen, Trebrødre- og tobrødrestamsagn. en studie i sammenlignende sagnforskning. DSt. 1916,45—86.

269. A. Daae, Kjøkemesteren som hofnarrens arvtager. NFk. 2,91—94.

270. Danske folkebøger fra 16. og 17. århundrede udgivne af J. P. Jacobsen og R. Paulli. bd. 2 [De syv vise mestre udg. af J. P. Jacobsen]. Kbh. 8°. (9),XXXV,241 s.

271. Folklivet på Söderslätt under senare hälften av 1700-talet. en samtida berättelse meddelad av B. Möller. Hist. t. f. Skåneland 6,384—411. — vf. ist Matthias Solberg.

272. V. W. Forsblom, Bjäran. Hembygden 1916,37—51, 65—74.

273. V. W. Forsblom, Sydösterbottniska allmogebyggnader. FeSt. 1,20—131 mit vielen abb.

274. O. Hackman, Folksagorna och deras indelning. FeSt. 1,186—194.

275. N. E. Hammarstedt, Elias, åskguden. ännu ett tillägg till 'Olsmessa och Torsblot'. Fataburen 1916,21—29. mit abb. — vgl. Jsb. 1915,14,292.

276. Th. S. Haukenæs, Sagn om huldrefolk i Røldal. NFk. 2,101—105.

277. G. O. Hyltén-Cavallius och G. Stephens, Svenska folksagor. samlade och utgivna. omarbetade av Elsa Djurklou-Aschan. med teckningar av E. Lundgren. d. 2. Stockholm, Norstedt. 1916. 3,226 s., 7 pl. — forts. zu Jsb. 1915,14,294.

278. L. Fr. Läffler, Den gottländska Taksteinarsägnen en vandringssaga? SvLm. h. 136,23. — vgl. Jsb. 1908,4,306.

279. G. Landtman, Folktro och trolldom i svenska Finland. FeSt. 1,163—170.

280. N. Lithberg, Taksteinarsägnen. ett nytt bidrag. FoF. 3,79—91.

281. H. Logeman, Bøigens oprindelse. DSt. 1916,168—188.

282. Gabriel Nikander, Fruktbarhetsriter under årshögtiderna hos svenskarna i Finland. FeSt. 1,195—315. mit abb.

283. Martin P:n Nilsson, Julklappen. Fataburen 1916, 49—60.

284. A. Olrik, Til nordisk folkemindeforsknings historie. DSt. 1916,100—111.

285. M. Olsen, Varđlokur. et bidrag til kundskap om gammelnorsk trolddom. MoM. 1916,1—21.

286. B. Schnittger, Storken som livsbringare i våra fäders tro. Fornvännen 1916,104—118.

287. W. Sjöberg, Tydor o. d. om väder och vind. från Replot. Hembygden 1916,105—110.

288. W. Sjöberg, Ordstäv från Bergö i Österbotten. Hembygden 1916,22—23.

289. Per Edvin Sköld, Sydskånska sägner om skogsnuvan. FoF. 3,196—200.

290. Väinö Solstrand, Om termerna *ordstäv, ordspråk* och närliggande. FeSt. 1,171—185.

291. C. W. v. Sydow, Tranan och vårfrudagen. en studie över några hittills obeaktade svenska folkseder. 1. Malmö 1916. 34 s. = FoF. 3,33—62.

292. J. Tegengren, Anteckningar från Vörå. Hembygden 1916,124—126.

293. J. Tegengren, Från Närpes och Korsnäs. Hembygden 1916,54—57.

294. Theodor Tufvesson, Bäckahästen i svensk folktro. FoF. 3,161—176.

295. J. O. Wegelius & K. Rob. V. Wikman, Om vidskepliga föreställningar och bruk förenade med julens firande hos den svenska allmogen i Finland. FeSt. 1,132—162.

296. V. E. V. Wessman, Folksed och tro i Sibbo. Hembygden 1916,53—54.

297. V. E. V. Wessman, Folktro i Ekenäs. Hembygden 1916,51—53.

298. K. Rob. V. Wikman, Sed och tro från Vasanejden. Hembygden 1916,57—59.

299. K. Rob. V. Wikman, Ett bidrag till den etnografiska källkritiken. Hembygden 1916,9—13. — vf. zeigt, daß Daniel Penzins Dissertatio historica de festo julio hyperboreorum antiqvo,

Åbo 1748, nur notizen aus älteren arbeiten, hauptsächlich dem Atland Olof Rudbecks, bietet.

300. Besprechungen von in früheren jahrgängen verzeichneten schriften: 1. J. Sahlgren, Blåkulla (vgl. Jsb. 1915,14,307); bespr. von Reidar Th. Christiansen, FoF. 3,94—96. — 2. R. Th. Christiansen, Die finnischen und nordischen varianten des zweiten Merseburgerspruches (vgl. Jsb. 1915,14,284); bespr. von F. Ohrt, DSt. 1916,189—193.

XI. Urgeschichte und altertumskunde.

(vgl. auch abt. 2.)

301. T. J. Arne, Gestriklands andel i de svenska vikingatågen och köpmansfärderna till östern under vikingatiden. Meddelanden af Gestrikslands fornminnesförening 1915,4—8.

302. T. J. Arne, En stenåldersboplats vid Slätbaken. Meddelanden från Östergötlands fornminnes- och museiförening 1916,7—18. mit abb.

303. Anathon Bjørn, Helleristningen paa Gurskø i Søndmør. Naturen 40,379—382. mit abb.

304. A. W. Brøgger, Før Oslo blev til. St. Hallvard 1916, 90—100. mit abb.

305. A. W. Brøgger, La-Tenekjedelen fra Sande i Jarlsberg. Oldtiden 7,65—72. mit abb.

306. W. C. Brøgger, Bronsecelten fra Bøle nær Porsgrund. en bestemmelse av strandlinjens høide under yngre bronsealder i den sydlige del av Kristianiafeltet. Oldtiden 7,37—62. mit abb.

307. Frans de Brun, Agnafit och Sotaskär. genmäle till herr O. Lbg. NoB. 4,179—181. — vgl. Jsb. 1915,14,332.

308. A. Bugge, Hvorledes Vesttelemarken blev bygget. NFk. 2,1—68 mit 2 karten.

309. G. Ekholm, De skandinaviska hällristningarna och deras betydelse. Ymer 36,275—308. mit abb.

310. E. Festin, Arkeologiska undersökningar [in Jämtland] 1913. Jämtlands läns fornminnesförenings tidskrift 1915,99—119. mit abb.

311. Forhistoriske foredrag fra det kgl. nord. oldskriftselskabs møder. Aarb. 3. r. 5. bd. s. 99—204 mit abb. — S. Müller, Stenalders lerkar s. 99—111; C. A. Nordman, Gånggriften vid Alsbjerg s. 111—123; Th. Thomsen, Bronzealdersfund fra Thorup s. 123—131; H. Kjær, Nye fund fra mark og mose fra den yngre bronzealder s. 131—149; K. Fr. Johansen, Gravpladsen ved Ryomgaard s. 149—164; Chr. Blinkenberg, Mindre meddelelser

om danske fund af græske og romerske oldsager s. 165—173; C. Neergaard, Guldfundene fra den efterromerske jærnalder s. 173—204.

312. H. Gjessing, Votiv-og depotfund fra stenalderen i Stavanger amt. Oldtiden 7,21—35. mit abb.

313. S. Grieg, Akerfundet. Oldtiden 7,89—105. mit abb. wird fortgesetzt.

314. J. Holmboe, En 'arktisk helleristning' i Balsfjorden, omtalt av Martin Vahl. Naturen 40,349—351. mit abb.

315. H. Kjær, Ydby Hede og dens mindesmærker fra oldtiden. Historisk Aarbog fra Thisted amt. 1916,98—110. mit abb.

316. St. Matthiasson, Benrögn. um vopn og vígaferli og sár í bardögum. Skírnir 90,275—289.

317. B. Nerman, Torgny lagman. Arkiv 32,302—315.

318. H. A. Nielsen, Fortsatte bidrag til vort oldtidsfolks anthropologi. de sidste 6—7 års skeletfund fra stenaldergrave og særligt de sidste 10—12 års skeletfund fra jernaldersgrave. Aarb. 3. r. 5. bd. s. 275—370.

319. A. Nordén, Norrköpingsbygdens fornminnen. om Bråvalla slag och andra sagominnen från Norrköping. Norrköping 1916, s. 101—217. mit abb. = Vårt gamla Norrköping II:2. Hällristningar, graffält och sagotraditioner m. m. i Ö. Eneby socken.

320. Jan Petersen, Gravplassen fra Store-Dal i Skjeberg. Kristiania 1916. 4⁰. 68 s., 22 tafeln. = Norske oldfund. avhandlinger utgit av universitetets oldsaksamling ved A. W. Brøgger. I.

321. Jan Petersen, En norsk sverdtype fra vikingetiden. Oldtiden 7,107—122. mit abb.

322. Th. Petersen, En skafthuløks av sten av jydsk type fundet i Nordmøre. Oldtiden 7,13—20. mit abb.

323. J. Rekstad, Et nyt fund av helleristninger i Nordland. Naturen 40,374—378. mit abb.

324. Haakon Schetelig, Tidlige baatgraver. Oldtiden 7, 73—88. mit abb.

325. B. Schnittger, Ett offerfynd från Oxtorpssjön. Meddelanden från Östergötlands fornminnes- och museiförening 1916,1—6. mit abb.

326. G. Schütte, Himmerlands navn og saga i hedenold. Fra Himmerland og Kjær herred V,241—273. mit abb.

327. O. Solberg, Mennikafundet. en stenaldersboplads ved Pasvikelven i Sydvaranger. Oldtiden 7,1—11. mit abb.

328. P. Stolpe, Det äldsta Småland. Svenska turistföreningens årsskrift 1916,122—135. mit abb.

329. A. M. Tallgren und Anna-Lisa Lindelöf, Bronsåldern i Nyland. Helsingfors 1916. 28 s., 1 karte. = Hembygdsforskningens vänner i Nyland nr. 3.

330. A. M. Tallgren, Sveriges förbindelser med Ryssland under bronsåldern. Finsk tidskrift 60,362—374.

XII. Kulturgeschichte.

331. Gammal allmogeslöjd från Malmöhus län i bild och text utgifven af Malmöhus läns hemslöjdsförening. h. 1—2. 54 s., 42 pl. Malmö 1916. 4⁰.

332. S. Ambrosiani, Hus och husgeråd hos småländsk allmoge. Svenska turistföreningens årsskrift 1916,6—19. mit abb.

333. S. Ambrosiani, Riktlinjer för uppteckningar om allmogens materiella kultur. byn, byggnadskultur, värme och ljus, husgeråd. Stockholm 1916. 88 s. mit abb. SvLm. B 15 = 133. h.

334. B. E. Bendixen, Aus der mittelalterlichen sammlung des museums in Bergen. XIII. a) gestühle. b) taufsteine. c) das grab. d) kreuze. Bergens museums aarbok 1915—1916. hist.-antikv. r. nr. 3. 38 s. mit abb.

335. B. E. Bendixen, Vareomsætningen mellem England og Norge i første halvdel av 14. aarhundrede. Norsk h. t. 5. r. 3,444—471. — II. Om trælastutførselen. III. Skindvarer. IV. Indførselsvarer fra England. (vgl. Jsb. 1915,14,359.)

336. Gerda Cederblom, Huru några spånadsredskap och andra husgeråd vandrat genom Europa. ett bidrag till den jämförande etnografien. Ymer 36,15—31. mit abb.

337. W. Dalgård, Om linets odling och beredning. några anteckningar från Djura kapellförsamling, Kopparbergs län. Fataburen 1916,14—20.

338. L. Dietrichson, Horg og hov. et bidrag til vore stavkirkers forhistorie. Nordisk tidskrift 1916,245—267.

339. E. Ekhoff, Svenska stavkyrkor jämte iakttagelser över de norska samt redogörelse för i Danmark och England kända lämningar av stavkonstruktioner. Stockholm 1914—1916. 4⁰. 3,377 s.

340. Oscar Montelius, Svenska stavkyrkor. Ord och bild 25,489—495. mit abb.

341. P. Eliassen, Fra Egtved og Ørsted sogne. gamle bykort og beretninger. Vejle amts aarbøger. 1916,176—231. mit abb.

342. Edv. Egeberg, Linaa sogn i gamle dage. Aarbøger udg. af historisk samfund for Aarhus stift 9,118—153. — wird fortgesetzt.

343. Harry Fett, Olavsmindet i Sarpsborg. Aarsber. NFB. 1915,182—186.

344. Harry Fett, Stenhoder fra Oslo. St. Hallvard 1916, 257—267. mit abb.

345. R. Haupt, Lund und Schleswig. Zs. f. schlesw.-holst. gesch. 46,202—216 mit 7 pl. und vielen abb.

346. Finnur Jónsson, Hamalt. Arkiv 33,132—141.

347. N. Keyland, Primitiva eldgörningsmetoder i Sverige. Gnideld, vrideld, slageld. med en jämförande studie. Fataburen 1916,195—258. mit vielen abb.

348. O. Kolsrud, Handverkarlags-segl fraa Oslo og Christiania. St. Hallvard 1916,12—23. mit abb.

349. E. de Lange, Jaastadstuen i Hardanger. Aarsber. NFB. 1915,180—181. mit abb.

350. A. Lindblom, Köln och Gottland. ett konsthistoriskt bidrag. Fornvännen 1916,201—219. mit abb.

351. Olaus Magnus, Historia om de nordiska folken. tredje delen (tolfte till sextonde boken) nu för första gången i svensk öfversättning utgifven genom Michaelisgillet. Uppsala & Stockholm. 1916. fol. II,228,4 s.

352. E. Modin, Gamla Tåsjö. anteckningar om hembygden. Sollefteå 1916. XV,404 s. mit vielen abb. und 1 karte.

353. P. Möller, Allmogeliv i Göingebygden vid adertonhundratalets början. FoF. 3,179—190.

354. G. Neckel, Altnordische kultur. Jb. d. fr. d. hochstifts 1914/1915,121—150.

355. M. P:n Nilsson, Ort- och släkttraditioner från Ballingslöf. FoF. 3,97—117.

356. O. Olafsen, Myrmalmsmeltning i Norge i ældre tid. Tillegsbok til Norsk folkekultur 1916. Risør, E. Gunleikson. 1916. 40 s. mit abb.

357. L. F. Olsson, Från Transtrand. SvLm. h. 136,13—22.

358. Joh. Haquini Rhezelius, Monumenta uplandica. utg. af C. M. Stenbock och O. Lundberg. 2. abt. s. 55—118 mit 11 pl. und vielen abb. beilage zu Upplands fornminnesförenings tidskrift. 31. — forts. zu Jsb. 1915,14,390 (vgl. abt. 19a).

359. J. Roosval, Byzantios eller en gotländsk stenmästare på 1100-talet. Fornvännen 1916,220—237. mit abb.

360. S. Strömbom, Utgrävningar på Nya Lödöse mark sommaren och hösten 1915. Göteborgs och Bohusläns fornminnesförenings tidskrift 1915,31—46. mit abb.

361. Th. Tufvesson, Julfirandet i ett skånskt bondhem på 1850-talet. FoF. 3,19—26.

362. J. P. Wammen, Efterretninger om Karup sogn i Lysgaard herred. Aarbøger udg. af historisk samfund for Aarhus stift 9,154—191. mit abb.

363. G. Vennberg, Om Riala sockens fornminnen, sägner och gamla plägseder. Upplands fornminnesförenings tidskrift 31, 231—276, mit 2 pl. und vielen abb.

364. Besprechungen von in früheren jahrgängen verzeichneten schriften: 1. R. Nordenstreng, Vikingafärderna (vgl. Jsb. 1915, 14,387); bespr. von Birger Nerman, Ord och bild 25,668—670. — 2. M. P:n Nilsson, Årets folkliga fester (vgl. Jsb. 1915,14,386); bespr. von K. Rob. V. Wikman, Hembygden 1916,17—21; von C. W. v. Sydow, FoF. 3,7—11; von Elias Grip, Nordisk tidskr. 1916,159—161. — 3. F. Niedner, Islands kultur zur Wikingerzeit (vgl. Jsb. 1913,14,157); bespr. v. K. Reuschel, ZfdU. 30,132—133. — 4. J. Jónsson, Vikingasaga (vgl. Jsb. 1915,14,372); bespr. Cbl. 67,525—527. — 5. P. Herrmann, Island (vgl. Jsb. 1914,14,295); bespr. von K. Reuschel, ZfdU. 30,132. — 6. V. Grønbech, Vor folkeæt i oldtiden (vgl. Jsb. 1912,14,266); bespr. von W. Ranisch, DLz. 37,1371—1372. — 7. D. Bruun, Erik den Røde (vgl. Jsb. 1915,14,360); bespr. von V. G[uđmundsson], Eimreiđin 22,155; von O. A. Johnsen, Norsk h. t. 5. r. 3,566—567.

XIII. Allgemeine staats- und rechtsgeschichte — personengeschichte.

365. Nat. Beckman, Vägar och städer i medeltidens Västergötland. ett topografiskt-historiskt utkast. Göteborg 1916. 8,70 s. = Göteborgs kungl. vetenskaps- och vitterhetssamhälles handlingar. 4. folge XVII:3.

366. Biedereye, Untersuchungen zur geschichte Nordalbingiens im 10. jahrhundert. Zs. f. schlesw.-holst. gesch. 46,1—40.

367. S. J. Boëthius, Bönder, bergsmän och brukspatroner i Dalarnes historia. Svensk h. t. 36,221—258.

368. Diplomatarium islandicum. íslenzkt fornbréfasafn, sem hefir inni að halda bréf og gjörninga, dóma og máldaga, og aðrar skrár, er snerta Ísland eða íslenzka menn. gefið út af hinu íslenzka bókmentafélagi. XI,2. (1544—1546.) Reykjavík 1916. s. 369—528.

369. Svenskt diplomatarium utgifvet af riksarkivet genom Sven Tunberg. 6. bd., 2. h. s. 265—360. Stockholm 1916. 4⁰.

370. K. Erslev, Valdemars Jordebog: Hallandslisten og 'Hovedstykket'. Dansk h. t. 8. r. 6,215—223. — erwiderung von L. Weibull und antwort von Kr. Erslev ibm. s. 223—234.

371. F. Jónsson, Opdagelsen af og rejserne til Vinland. Aarb. 3. r. 5. bd. s. 204—221.

372. Kancelliets brevbøger vedrørende Danmarks indre forhold. i uddrag udgivne ved L. Laursen af Rigsarkivet. 1609—1615. København 1916. 945 s.

373. Konung Gustaf den förstes registratur. med understöd af statsmedel i tryck utgifvet af riksarkive tgenom Joh. Ax. Almquist. XXIX,1559,1560. Stockholm 1916. = Handlingar rörande Sveriges historia. 1. serien.

374. V. la Cour, Tusind aars grænsevagt. Billeder af Sønderjyllands historie. København 1916. 96 s. mit zeichnungen.

375. B. Th. Melsteđ, Handbók í íslendinga sögu gefin ut af hinu íslenska fræđafjelagi í Kaupmannahöfn. 1. bd. København 1916. VIII,223 s.

376. Bogi Th. Melsteđ, Íslendiuga saga. gefin út af hinu íslenska bókmentafjelagi. 2. bd. 1. h. s. 1—96. Reykjavík 1916. — forts. zu Jsb. 1910,14,236.

377. Svenska riksrådets protokoll. med understöd af statsmedel i tryck utgifvet af riksarkivet genom Severin Bergh. XIV, 1650. Stockholm 1916. VI,544 s. = Handlingar rörande Sveriges historia. 3. serien.

378. Wegemann, Zustände Schleswig-Holsteins nach dem erdbuche Waldemars 1231. Zs. f. schlesw.-holst. gesch. 46,53—133.

379. L. Weibull, Liber census Daniæ. Kung Valdemars jordebok. København 1916. 7,168 s.

380. C. G. Ihrfors, Om häradsallmänningar enligt svensk rättsutveckling. ett bidrag till den svenska jord- och skogslagstiftningens historia. diss. Uppsala 1916. XV,735 s.

381. F. Jónsson, Dómaskipun i fornöld. Skírnir 90,422—428.

382. Upplandslagen. Handupplaga utgiven av O. F. Hultman. I: text. Helsingfors 1916. VIII,203 s. = Skrifter utgivna av svenska litteratursällskapet i Finland. 127.

383. Henrik Ussing, En rettertingsdom fra 1544. Vejle amts aarbøger 1916,232—241. mit abb.

384. Örebro härads äldsta kända domböcker. mitgeteilt von G. Berg. Meddelanden från föreningen Örebro läns museum 6, 93—107.

385. N. Ahnlund, Erik Pukes släkt. Svensk h. t. 36, 259—261.

386. K. Fougli, Jordegodseiere i Oslo i middelalderen. St. Hallvard 1916,170—210.

387. C. M. Kjellberg, Tomta gård och Tomtasläkten. Meddelanden från Östergötlands fornminnes- och museiförening 1916, 19—72. mit abb.

388. C. Klitgaard, Gildebrødre i Guds legems lav i Aalborg i aarene 1537—1624. Fra Himmerland och Kjær herred 5,339—354.

389. Besprechungen von in früheren jahrgängen verzeichneten schriften: 1. En ny text af Sven Aggesøns Værker (vgl. Jsb. 1915,14,398); bespr. von C. W[eibu]ll; Hist. t. f. Skåneland VI, 430—435; von F. Gustafsson, NTfFil. 4. r. 5,26—27. — 2. Sýslumannaæfir eptir Boga Benediktsson (vgl. Jsb. 1915,14,419); bespr. Cbl. 67,525—527.

XIV. Kirchengeschichte — kalenderwesen.

390. Fredrik Paasche, St. Hallvard. St. Hallvard 1916, 81—89. mit abb.

391. J. L. L. Jóhannsson, Athugasemdir við tímatalsritgerð Guðmundar landlæknis Björnssonar (vgl. Jsb. 1915,14,425). Skírnir 90,332—335.

392. Jón Jónsson, Forn daganöfn. (Athugasemd við Skírni 1915, 274—275 bls.) Skírnir 90,335—336.

393. A. Lindhagen, Om noggrannheten af uppgifterna om månens nytändning i några svenska kalendarier från medeltiden. NTfBB. 3,9—20. mit abb.

394. A. Lindhagen, Die neumondtafel des Robertus Lincolniensis. hrsg. und erläutert. Uppsala 1916. 41 s. = Arkiv för matematik, astronomi och fysik XI:2.

395. Besprechungen von in früheren jahrgängen verzeichneten schriften: Acta pontificum danica (vgl. Jsb. 1915,14,420) bd. 4—6; bespr. von Daenell, Hist. zs. 115,644—646; 6. bd. von G. E. Richards, The English hist. rev. 31,490—493.

Bert Möller.

XV. Englische sprache.

A. Allgemeines. — B. Wortschatz: 1. Wörterbücher. 2. Wortforschung. 3. Namenforschung. — C. Grammatik: 1. Gesamtdarstellungen. 2. Orthoepisten. 3. Mundarten. 4. Lautlehre. 5. Phonetik. 6. Formen- und wortbildungslehre. 7. Syntax. 8. Stilistik. — D. Metrik.

A. Allgemeines.

1. A. Claghorn Potter, But me no buts. MLN. 30,160. — erklärung der der redensart.

2. G. E. Jensen, Abraham Cupid. MLN. 30,62—63. — erklärung der redewendung.

3. J. Geisel, Sprache und wortschatz der altenglischen Guthlac-übersetzung. diss. Basel 1915. 138 s.

4. L. L. Schücking, Untersuchungen zur bedeutungslehre der angelsächsischen dichtersprache. Heidelberg 1915. Germ. bibl. II,11. — bespr. von -tz-, Cbl. 67,1322.

5. Fr. Wild, Die sprachlichen eigentümlichkeiten der wichtigeren Chaucer-hss. und die sprache Chaucers. Wien u. Leipzig, Braumüller. 1915; XVI u. 373. auch u. d. t.: Wiener beitr. z. engl. phil. XLIV. — bespr. von E. Ekwall, Anglia beibl. 27, 164—167.

6. J. Koch, Textkritische bemerkungen zu Chaucer's House of fame. Anglia beibl. 27,139—153. — der vf. bereitet eine ausgabe von Chaucers Minor poems vor und versucht, einige lesarten, die nach seiner meinung von Skeat, Willert, Heath unrichtig aufgefaßt sind, zu berichtigen. von seinen eigenen verbesserungsvorschlägen aus früheren jahren weicht er hier nach erneuter prüfung zum teil ab.

7. W. T. Myers, The relations of Latin and English as living languages in England during the age of Milton. Dayton, Virginia, U. S. A. — bespr. von G. Saintsbury, ESt. 49,302—303.

8. H. Bachmann, Das engl. sprachgut in den romanen Jules Verne's. IX,104. Greifswald 1916. Rom. bibl., hrsg. von G. Thurau, heft 7.

9. Schon früher verzeichnet: U. Lindelöf, Grundzüge der gesch. der engl. sprache (vgl. Jsb. 1912,15,51 und 1915, 15,78); bespr. Archiv 134,463.

B. Wortschatz.

1. Wörterbücher.

10. W. James, Wörterbuch der engl. und deutschen sprache. 44. aufl. 2 bde. Leipzig, Teubner. 1914. — bespr. von Mutschmann, Anglia beibl. 27,135—137.

11. A. E. H. Swaen, Contributions to Anglo-Saxon lexicography. ESt. 49,337—359. — eine alphabetische liste zur ergänzung der ags. wörterbücher und im anschluß an frühere veröffentlichungen des vfs.

12. E. S. Dodgson, William Tolderoy and the word-books. NQ. 1916, jan.—june, 503—506.

13. J. R. Clark Hall, A concise Anglo-Saxon dictionary for the Use of students. 2nd ed. Cambr. 1916. — bespr. von E. Björkmann, Aglia beibl. 27,193—194; Athen. 1916,191.

14. A new English dictionary on historical principles. vol. IX. First Half *Si—St.* — Simple—Sleep by W. A. Craigie; angez. Anglia beibl. 27,187—188. — Sleep—Sniggle by W. A. Craigie; Anglia beibl. 27,214—216. — Sniggle—Sorrow by W. A. Craigie; Anglia beibl. 27,239—240. — Sorrow—Speech by W. A. Craigie; Anglia beibl. 27,270—272. — T—Tealt by Sir James A. H. Murray; angez. Anglia beibl. 27,294—296. — Team—Tezkere by A. H. Murray; bespr. Anglia beibl. 27,327—328. — Th—Thyzle by A. H. Murray; bespr. Anglia beibl. 27,359—360 und NQ. 1916, juli—dez., 78—79. — vol. X. (TJ—Z.) V—Verificative by W. A. Craigie; bespr. NQ. 1916, juli—dez., 499—500.

15. O. B. Schlutter, Sind die angaben des NED. durchaus verläßlich? Anglia beibl. 40,508—511. — auch bei diesem so äußerst verdienstlichen unternehmen muß mit nachprüfender kritik verfahren werden, weil ja alles — menschenwerk ist.

16. Schon früher verzeichnet: 1. M. Born, Nachträge zum Oxf. Engl. dict. (vgl. Jsb. 1915,15,24); bespr. von H. Mutschmann, NSpr. 24,118. — 2. NED. Subterraneously—Sullen by C. F. Onions (vgl. Jsb. 1915,15,8) und Turndun—Tzirid by J. H. A. Murray (vgl. Jsb. 1915,15,20); bespr. Athen. 1916, 273—274.

2. Wortforschung.

17. Ch. E. Jackson, The place-names of Durham. London, Allen & Alwin. — bespr. NQ. 1916, juli—dez., 99—100.

18. W. Rye, Scandinavian names in Norfolk: Hundred Courts and Mote Hills in Norfolk. Norwich, Roberts. — bespr. NQ. 1916, jan.—june, 460.

19. B. Voltmer, Die mittelengl. terminologie der ritterlichen verwandtschafts- und standesverhältnisse nach den höfischen epen und romanzen des 13. und 14. jahrhunderts. diss. Kiel 1916. 71 s.

20. E. Nicholson, '*Binnacle: Tabernacle: Barnacles*'. NQ. 1916, jan.—june, 44—45. — das erste wort hieß ursprünglich *bittacle* < it. *abitacolo*, prov. *abitacle*, frz. *habitacle, bitacle.* sowohl

Skeat als auch NED. irren in ihren herleitungen; denn das *bittacle* war zwar 'a sheltered place, but it was certainly not for the steersmen, and there is no evidence of any influence from *bin*'; vielmehr mag der übergang sich durch einfluß eines ähnlichen wortes erklären, daß sowohl auf engl. wie auf frz. schiffen gebraucht wurde.

21. F. M. Kelly, Some notes on 'Canions'. NQ. jan.—june, 162—164. — studie über die geschichte des wortes frz. *canons (de chausses)*, span. *cañones, muslos (de calças), çaraguelles.*

22. W. H. Chippindale, *Blizard* or *Blizzard* as a surname. NQ. 1916, jan.—june, 298. — wohl hergenommen von dem personennamen *Blees* und dem mittelalterlichen ausdruck *assart* feld.

23. A. Anscombe, *Penge* as a place-name. NQ. 1916, jani—june 312—313. — von **Pæging-a*, vgl. Förstemann unter *Pago* s. 200.

24. J. B. Williams, *Pamphlet:* the origin of the word. NQ. 1916, jan.—june, 443—445. — eine inhaltreiche erklärung des wortes, die sich kurz nur sehr schwer wiedergeben läßt. sie steht im gegensatz zu der von dr. Johnson im NED.

25. E. Bensly, 'Nose of wax'. NQ. 1916, juli—dez., 150—151. — geschichte der redensart, mit der auch bezeichnet wird: a person easily influenced, one of a weak charakter.

26. Ph. Norman, 'Jobey' of Eton. NQ. 1916, juli—dez., 394—395. — erklärung des wortes.

27. W. Lüdecke, Wie spricht Tommy Atkins? Grenzboten 1916,4,185—189. — eine knappe zusammenstellung englischer soldatenausdrücke für ihre heereseinrichtungen und für uns Deutsche. das dem frz. entlehnte *boch* (oder *boche* geschrieben) kommt bei ihnen äußerst selten vor, ebenso wenig in den briefen der engl. soldaten die bezeichnung *Huns;* sie nennen uns *the Germans, Little Willie* oder *Sausages.* die bezeichnung unserer ulanen als *Ewe lambs* (mutterlämmer), bedingt durch die beinahe ähnliche aussprache beider wörter, soll uns ein zeichen für humor sein. aber der deutsche soldat hat eine größere phantasie; der englische faßt alles zumeist einförmig sportmäßig auf.

28. G. Neckel, *Under edoras.* Beitr. 41,163—170. — diese formel, die einmal im Beowulf (1037), zweimal in der Gen. (2445, 2487) und einmal im as. Heliand (4943) vorkommt, ist bisher unklar geblieben, sowohl was *under* als auch was *edor (etter)* anbetrifft. der vf. verweist auf *cambortus-etar* im ripuarischen gesetz, womit dasselbe ausgedrückt wird wie im bayrischen *etorcartea* (Lex. baiuvar. 10,17) = gerten, die den zaun fest machen. also wäre unter *cambortus* zu verstehen: Kammbord,

was schon Ducange im Glossarium 2,43 richtig erklärt hat: *cambortae quae sepem desuper firmant.* *etter* ist nicht nur ein teil eines zaunes, sondern auch rand, kante, saum. 'unter die ettern' kann ursprünglich nichts anderes heißen als 'an den fuß des etternzaunes, 'in seinem schatten, in seinem schutz'. aus der Hel.-stelle geht hervor, daß unter dieser formel 'in einem hof' verstanden ist, ebenso im Beow., wo die variationstechnik gleichbedeutung mit 'on flet' erfordert. aber es handelt sich nicht um zwei gegenstände, sondern um zwei ortsbestimmungen, die beide durch eine formelhafte präpositionalverbindung gegeben sind, beide 'hinein in haus und hof' bedeuten.

29. A. E. H. Swaen, Old English *myl.* Neophil. 1,152—153. — weist das wort aus dem Arundel-psalter als synonym zu *dust* nach. — Ders., Bestaat oudengelsch *cocor* = *zwaard?* ebd. 1, 209—212.

30. F. P. H. Prick van Wely, *Some* in een nieuwe functie. Neophil. 1,302—304. — Ders., *Able* said of persons only? ebd. 1,304—305.

31. O. Zippel, Zwei angebliche mittelenglische interjektionen. Archiv 134,131—132. — es handelt sich um die wörter *colle* und *hudde* in dem 15. Yorkspiel. der vf. hält sie im gegensatze zu Mary Crawford (Engl. interj. in the 15. cent., Univ. stud., Linc., Nebraska, vol. XIII, nr. 4,1913) für personennamen: *Colle* = *Nic(h)olas, Hud(de)* = *Richard* (vgl. Harrison, Surnames of the united kingdom).

32. A. E. H. Swaen, *Entirely, wholly, largely, frankly.* Archiv 134,48—58.

33. E. Björkman, Wortgeschichtliches. 1. me. *dēd*, sb. *death.* 2. me. *skeggrenn* to *scatter.* Anglia beibl. 27,54—56. — me. *dēd* wird so erklärt, daß es dem englisch lernenden Skandinavier schwer fiel, *dēþ* von *dēd* zu unterscheiden. statt dessen sagte er für beide *dēd.* noch heutzutage verwechseln ja Skandinavier, die keine ausreichende schulbildung haben, leicht engl. *death* und *dead.* 'ein ähnlicher sprachfehler unter den Nordleuten in Alt-England ist unter ihren nachkommen, wie so viele andre sprachfehler, zum regelrechten sprachgebrauch geworden'. — zu *skeggrenn* werden einige weitere belege im anschluß an Anglia 1915, s. 366 gegeben.

34. O. B. Schlutter, Ae. *scinn* = ne. *shinn* = nhd. *schinne.* Anglia 40,260—262. — das ae. wort ist nicht bei Bosworth-Toller, wohl aber bei Skeat gebucht, der es als 'very late' und als skandinavisches lehnwort bezeichnet. aber es gibt schon ein echt ae. *scinn* haut und ein dementsprechendes me.-ne. *shin,* wenn

auch das NED. es nicht verzeichnet. um 1325 bestand der abkömmling des nordischen lehnwortes neben dem echt ae. aber im gegenwärtigen ne. ist das echt ae. wort von dem nordischen lehnworte augenscheinlich verdrängt worden.

35. O. B. Schlutter, Weitere beiträge zur altengl. wortforschung. Anglia 40,343—357 und Anglia 40,505—507. — 1. *þrang* = crowd ist im ae. nicht sicher belegt. — 2. *earhwær* = pharetra im Cambridge psalter 10³. — 3. gibt es neben *éare* auch ein *éase* öse? — 4. ae. **bæs* = ne. mundartl. *bees* hefe: *bysn* hefe. — 5. ein weiterer beleg zu *crompeht* folialis aus dem Ms. Harl. 3376, fol. 84 verso. — 7. *æl* subula und *awūl* fuscinula sind voneinander verschieden. — ferner Anglia 40,505—507. beschäftigt sich mit den glossen des Ms. Harl. 3376; darin steht auf fol. 10 recto zeile 3 das wort *briosa*, das weder bei Wright noch bei Wright-Wülkergebucht ist und unter die A-reihe der glossen gehört, so daß gelesen werden müßte: Asilo. *briosa.* l nomen loci. — ae. *scánan:* ahd. **sceinan:* an. *skeina* = me. *shene* = ne. *sheen.*

36. R. Meißner, Die zunge des großen mannes. Anglia 40,375—393. — beschäftigt sich mit der stelle *and wið þa micelan mannes tungan* im ae. Bienensegen bei Grein-Wülcker 1, 2, 319 und lehnt die gewöhnliche deutung auf die abwehr eines etwa von feindlicher seite gesprochenen gegenzaubers ab. der vf. sieht in *micelan mannes* eine tabubezeichnung des bären und stützt diese ansicht mit reichlichen, einleuchtenden gründen.

37. Fr. Klaeber, Zu ae. *hwonne ǣr, ðonne ðon ær ðe.* Anglia 40,503—504. — früher vom vf. als 'as soon as' erklärt und nun noch näher erhärtet.

38. Schon früher verzeichnet: 1. A. G. Kennedy, Pronoun of address (vgl. Jsb. 1915,15,31); bespr. von E. Björkmann, Anglia beibl. 27,71—74; Archiv 134,464. — 2. O. Funke, Lehnwörter (vgl. Jsb. 1915,15,34); bespr. von A. Schröer, DLz. 37,1980—1981. — 3. K. Kärre, Nomina agentis (vgl. Jsb. 1915, 15,29); bespr. von L. Bloomfield, JEGPhil. 15,143. — 4. Nicholson, Engl. words with native roods (vgl. Jsb. 1915,15,32); bespr. von Prick van Wely, Museum 23,266—268.

3. Namenforschung.

39. H. Harrison, Surnames of the united kingdom: a concise etymol. dictionary. vol. II. part XIV. (Eaton press.) — bespr. NQ. 1916, jan.—june, 340.

40. A. Anscombe, The name of the River *Trent.* NQ. 1916, jan.—june, 71—72. — der fluß hieß früher *Trasanton.* das alte kelt. *s* zwischen vok. fiel weg, daher **Trǣænt* im me. dies

æ wurde im kent. und merc. zu *e (deg, feder, fet).* die form *Treent* findet sich in Bedas historia cap. II, XVI, p. 117; *in fluuio Treenta.* zweimal (III, XXIV, p. 180 und IV, XXI, p. 249) hat Beda *Treanta*, was wohl die nh. form ist; im ws. begegnet *Treonta* im Sax. chron. (Winch. hs.) zum jahre 924. im Peterborough chron. (c. 1120) steht immer *Trenta.*

41. Schon früher verzeichnet: 1. H. Mutschmann, Place-names (vgl. Jsb. 1913,15,35; 1915,15,41); bespr. von J. Caro, NSpr. 24,115—116. — 2. H. Detlefsen, Namengebung (vgl. Jsb. 1915,15,42); bespr. von M. Förster, JbdShG. 52,257—260. — 3. W. Oelrich, Personennamen (vgl. Jsb. 1911,15,39); bespr. von M. Förster, JbdShG. 52,253—257. — 4. H. Alexander, Place-names of Oxfordshire (vgl. Jsb. 1914,15,35; 1915,15,39); bespr. von M. Lederer, Cbl. 67,821—822.

C. Grammatik.

1. Gesamtdarstellungen.

42. R. E. Zachrisson, To Luicks Historische grammatik. Archiv 134,378—380.

43. Schon früher verzeichnet: 1. O. Jespersen, Mod. Engl. gramm. (vgl. Jsb. 1915,15,53); bespr. von Tr. Bödtker, Anglia beibl. 27,201—203. — 2. F. S. Delmer, Key to spoken English (vgl. Jsb. 1913,15,42); bespr. von J. Ellinger, ZföG. 67,365. — 3. H. Poutsma, Grammar of late mod. Engl. p. 2 (vgl. Jsb. 1915,15,56); bespr. von M. Deutschbein, NSpr. 24, 437—438; Archiv 134,486—487. — 4. K. Luick, Hist. gramm. (vgl. Jsb. 1914,15,36; 1915,15,55); bespr. von O. Glöde, Litbl. 37,55—56.

2. Orthoëpisten.

44. Früher schon verzeichnet: 1. O. Deibel, Smiths de recta . . . scriptione (vgl. Jsb. 1914,15,43); bespr. von E. Ekwall, Anglia beibl. 27,74—76. — 2. Ch. Müller, Engl. lautentwicklung nach Lediard (vgl. Jsb. 1915,15,63); bespr. Archiv 134,475—476.

3. Mundarten.

45. J. Wilson, Lowland Scotch, as spoken in the Lower Strathearn District of Perthshire. with foreword by W. A. Craigie. Oxf., Univ. press. 1916. — bespr. NQ. 1916, jan.—june, 19.

46. Schon früher verzeichnet: 1. G. H. Cowling, Dialect of Hackness (vgl. Jsb. 1915,15,76); bespr. NQ. 1916, jan.—june, 199. — 2. J. Sixtus, Sprachgebrauch von Frank Robinson (vgl. Jsb. 1912,15,43; 1915,15,65); bespr. von W. Horn, Litbl.

37,56—58. — 3. W. Klein, Dialekt von Stokesley (vgl. Jsb. 1914,15,50); bespr. von W. Horn, Litbl. 37,56—58.

4. Lautlehre.

47. L. Pound, Intrusive nasals in English. MLN. 30,45—47.

48. H. Kügler, *ie* und seine parallelformen im Angelsächsischen. diss. Berlin, Mayer & Müller. 1916. — bespr. von E. Björkmann, Anglia beibl. 27,246—249.

49. W. Viëtor, Statik und kinematik im englischen lautwandel (vgl. Jsb. 1915,15,84). — der reiche inhalt dieser nur 25 seiten umfassenden abhandlung des großen lautbildungslehrers läßt sich sehr schwer kurz wiedergeben. er will das bestehenbleiben und anderseits das verschwinden und den ersatz der wichtigsten typen im englischen lautbestand aufweisen. mit unsern heutigen lautbezeichnungen wie 'ae. [a:]' wird ja im grunde genau so wie mit den alten schriftzeichen wohl oder übel fast immer eine vielheit unterscheidbarer laute zusammengefaßt, und in der gesprochenen sprache wird einer dieser werte auf kosten der übrigen verallgemeinert. die beiden ausdrücke in der überschrift sind der mechanik entlehnt: kinematik bezieht sich auf die bewegung der laute und die diese treibenden kräfte; die statik betrachtet dementsprechend das gleichgewicht, das sich teils, der treibenden kräfte ungeachtet, im lautwandel behauptet, teils eben durch diese kräfte wieder herstellt. als statisch-kinematisches gesetz wird gefunden, daß zunächst die einzelsprache die neigung hat, 'ein für sie als relativer normalzustand geltendes gleichgewicht des lautsystems teils zu erhalten, teils, soweit es verloren gegangen ist, durch den lautwandel wiederherzustellen'. es ergibt sich, daß fast beinahe alle kurzen vokale und die meisten konsonanten bleiben, der wandel bei langen vokalen und diphthongen dagegen mannigfach ist. der verlust erklärt sich nicht aus sorglosem preisgeben, sondern vielmehr aus dem verständigen verzicht auf das für das verständnis nicht — oder nicht mehr — wesentliche. so erklärt sich die oft als trägheit bezeichnete unbeteiligtheit der lippen; der tiefere grund liegt in der allgemein zurückhaltenden art der angelsächsischen rasse, und die statik und kinematik des englischen lautwandels spiegelt in großen und, wie der vf. sagt, mehr als er in seiner abhandlung anführen konnte, kleinen zügen den charakter des volkes wieder, dem die sprache gehört.

50. Schon früher verzeichnet: 1. E. Ekwall, Histor. ne. laut- und formenlehre (vgl. Jsb. 1915,15,85); bespr. von R. Röhmer, Archiv 134,228; Tüchert, BfGw. 52,141; H. Mutsch-

mann, NSpr. 23,561—563; Jordan, ESt. 50,320—322; M. Lederer, ZfRw. 41,676; Förster, JbdShG. 52,241. — 2. L. Schmitt, Lautliche untersuchung der sprache des Laeceboc (vgl. Jsb. 1911, 15,32); bespr. von Binz, Anglia beibl. 27,199—200. — 3. K. Lenz, Lautlehre der frz. elemente in den schott. dichtungen 1500—1550 (vgl. Jsb. 1915,15,82); bespr. von H. Mutschmann, NSpr. 24, 117—118.

5. Phonetik.

51. E. Ekwall, Zur lautlehre Butlers. Anglia beibl. 27, 185—186. — auseinandersetzung zwischen E. und Eichler über einige strittige fragen in dessen ausgabe von Butlers grammatik; vgl. Anglia beibl. 27,137—139 und Jsb. 1915,15,79.

52. Ed. Eckhardt, Die neuenglische verkürzung langer tonsilbenvokale in abgeleiteten und zusammengesetzten wörtern. ESt. 50,190—299.

53. W. van der Gaaf, The disappearance of the *k* in *asked*. Neophil. 1,65—68.

54. O. Seiler, Aussprache und schreibung des englischen. St. Gallen, Fehrsche buchh. 1916. (Englische und deutsche vergleichende sprachstudien 1.) 63 s. — bespr. von Kaluza, ZfrenglU. 15,465—467.

55. Schon früher verzeichnet: 1. Eichler, Ch. Butler's Engl. grammar 1634 (vgl. Jsb. 1915,15,79); bespr. von E. Ekwall, Anglia beibl. 27,76—79; Archiv 134,475; Jantzen, ZfrenglU. 15,459. — 2. H. Stichel, Engl. aussprache nach Peyton (vgl. Jsb. 1915,15,95); bespr. von E. Ekwall, Anglia beibl. 27,102—108; O. Glöde, Litbl. 37,300—301. — 3. H. Schröer, Ne. aussprachewörterbuch (vgl. Jsb. 1914,15,77; 1915,15,13); bespr. von Rohs, Mtschr. 15,125—127; O. Glöde, Litbl. 37,299—300; K. Wildhagen, Archiv 134,183—185. — 4. R. E. Zachrisson, Pronunciation of English vowels 1400—1700 (vgl. Jsb. 1914,15,64); bespr. von E. Ekwall, ESt. 49,279—285; H. Schröer, DLz. 37, 1750—1754.

6. Formen- und wortbildungslehre.

56. Fr. Chr. Müller, Der formenbau des nomens und pronomens im Neuenglischen nach grammatikerzeugnissen (teil 1). diss. Gießen 1916. soll vollständig erscheinen in den Berliner beiträgen zur germ. und rom. phil.

57. G. O. Curme, The English gerund again. ESt. 49,323. — schließt sich an Onions, ESt. 48,169—171 und Anglia 38, 491—498 an.

58. E. Roeder, Die ausbreitung des *s*-plurals im Englischen. II. Anglia 40,420—502. — hier ist der 2. teil einer in Kiel im jahre 1912 erschienen dissertation veröffentlicht (vgl. Jsb. 1912,15,77), die erst vollständig in der 'Normannia' von Felber erscheinen sollte. der 2. teil behandelt die neuenglischen verhältnisse der letzten vier jahrhunderte und zwar sowohl der volkssprache als auch der schriftsprache. wenn auch in den ne. mundarten einige *n*-plurale bezeugt seien, so bilden doch die auf *s* die regel.

59. Schon früher verzeichnet: T. A. Wood, Parallel formations in English (vgl. Jsb. 1913,15,90); bespr. von L. Bloomfield, JEGPhil. 15,141—143.

7. Syntax.

60. E. Steinhoff, Über den gebrauch des artikels in den englischen werken John Gowers mit berücksichtigung der anwendung im Altenglischen sowie im modernen Englischen. ein beitrag zur historischen syntax des Englischen. diss. Kiel 1916.

61. O. Halfter, Die satzverknüpfung in der älteren genesis. diss. Kiel 1916.

62. W. Hasselhoff, Das verbum substantivum im Frühmittelenglischen in formeller und syntaktischer hinsicht. diss. Münster 1916.

63. H. Stoelke, Die inkongruenz zwischen subjekt und prädikat im Englischen und in den verwandten sprachen (Angl. forschungen 49). Heidelberg 1916. — bespr. von Imelmann, NSpr. 24,500—503.

64. E. Einenkel, Historische [englische] syntax. 3. aufl. s.-a. aus Pauls grundriß. Straßburg, Trübner. 1916. — bespr. von E. Björkman, Anglia beibl. 27,273—275.

65. O. Jespersen, Tid og tempus. fortsatte logisk-grammatiske studier. Kgl. danske videnskabernes selskabs forhandlinger. nr. 5—6. s. 367—420. Kopenhagen 1914. — bespr. von Tr. Bödtker, Anglia beibl. 27,204—205.

66. G. Dubislav, Studien zur mittelenglischen syntax. Anglia 40,263—296 und 297—321. — behandelt den gebrauch einiger me. konjunktionen, z. b. *and* = *but*, *though*, *if*, *when* u. a. m., *for* = *dass*, *though* und betrachtet auch einige andre me. spracherscheinungen, z. b. den gebrauch des infinitivs, des präfixes *un* pejorativ, *it* bei folgendem subst. + artikel, substantiv aus dem verbum entnommen.

67. W. Horn, Zum konjunktiv im Altenglischen. Anglia beibl. 27,82—84. — wendet sich gegen den erklärungsversuch von O. Henk, Die frage in der ae. dichtung, eine syntaktische

untersuchung, Heidelberg 1904, und weist auf parellelerscheinungen im Deutschen hin, die Behaghel zusammen mit dem ags. behandelt im 'gebrauch der zeitformen im konjunktivischen nebensatze', Paderborn 1899. die konjunktivischen nebensätze im ags. seien wie im ahd. enstanden durch 'ersparung des hauptsatzes einer fragenden periode: daher modus und zugleich auch wortstellung des nebensatzes.' in solchen ags. sätzen liegen also ursprüngliche nebensätze vor.

68. E. A. B., The relapse of English. Athen. 1916,465—466 und nachtrag dazu von O. A. u. d. t.: Education and English, ebd. s. 607. — beschäftigt sich mit häßlichen englischen wortgebräuchen und satzgebilden.

69. K. F. Sundén, 1. The predicational categories in English. 2. A category of predicational change in English. (in: Uppsala universitets årsskrift 1916. filosofi, språkvetenskap och historiska vetenskaper.) Uppsala, A.-B. Akademiska bokhandeln. 1916. 562 s. — zwei verschiedene abhandlungen sind in diesem bande vereinigt. der ausdruck *predication* ist von Noreen, Vårt språk V, II,137 angewendet worden und entspricht im ganzen der 'geschlossenen wortgruppe' Wundts und Sütterlins 'geschlossener gruppe'. damit wird eine solche sprachliche verbindung bezeichnet, in welcher ein hauptbestandteil *(child)* mit einem nebensächlichen *(laughing)* verbunden ist, in diesem falle gleichwertig einem subjekt und einem prädikat, wie *the laughing child*, was die prädikation voraussetzt: *the child is laughing.* im gegensatze dazu steht Wundts 'offene wortverbindung', Sütterlins 'offene gruppe', die Noreen mit 'adjunktive (adjunkt) connexion' bezeichnet, wie *You and I; he is reading, but she is writing.* der unterschied in den verschiedenen arten prädikativer verbindungen in den einzelnen idg. sprachen ist bis jetzt in den landläufigen grammatiken noch nicht dargestellt worden; S. unternimmt es fürs Englische. in der zweiten abhandlung untersucht er englische transitive verben, die als prädikate in aktiver form aber mit passivischem sinne gebraucht werden.

70. G. Krüger, Schwierigkeiten des Englischen. II. teil: syntax, 6. abt. verhältniswort, gefühlswörter, ausrufe, schreibung. 7. abt. nachträge, zu den fachbezeichnungen der sprachlehre. register. 2. verb. u. stark vermehrte aufl. Dresden u. Leipzig, C. A. Koch. 1916 und 1917. s. 1727—2480. — den im Jsb. 1915,16,54 angezeigten 5 ersten abt. ist der abschluß des fleißigen und verdienstvollen werkes mit anerkennenswerter schnelligkeit gefolgt. abt. 6 behandelt eines der schwierigsten kapitel der englischen syntax, die lehre von den präpositionen, deren heutige anwendung, immer mit rücksicht auf ihren ausgangspunkt, scharf umgrenzt

und mit reichlichen beispielen veranschaulicht wird. es schließt sich die behandlung präpositionaler redensarten an, der stellung der präpositionen, der von nomina und verben abhängigen präp. (letzteres ein sehr umfängliches, in alphabetischer ordnung gebotenes kapitel). praktische winke gibt die folgende 'übersetzung deutscher verhältniswörter'. ein auf dem titelblatt nicht erwähntes kapitel: 'Allgemeine kennzeichnung der engl. sprache' bringt neben bekannten erscheinungen manche kritischen bemerkungen zum entwicklungsgang des Englischen (z. b. betr. die verwirrung im gebrauch von *shall* und *will* beim fut.). der schlußband bringt eine reihe nachträge, kritische bemerkungen und verdeutschungsvorschläge zu den gramm. termini, endlich das umfängliche sachregister. — bespr. von W. Franz, DLz. 37,1582—1583. Th. Matthias, ZSprV. 31,389. vgl. nächste nr.

71. H. Ullrich, Zu Gustav Krügers syntex der englischen sprache III. IV. V. ZfrenglU. 15,39—58. 200—215. 281—294 (vgl. Jsb. 1915,15,126).

72. Schon früher verzeichnet: 1. G. Krüger, Schwierigkeiten t. 2: Syntax. abt. 3. 4 (vgl. Jsb. 1915,15,124. 125); bespr. von E. Björkman, Anglia beibl. 17,33—35. — 2. H. Kreickemeier, Wortstellung im nebensatz (vgl. Jsb. 1915,15,133); bespr. von Trampe Bödtker, Anglia beibl. 27,35—38; Archiv 134,463; Rieß, Litbl. 37,13—16. — 3. F. Wende, Nachgestellte präpositionen im Angelsächsischen (vgl. Jsb. 1915,15,111); bespr. von John Rieß, Litbl. 1916, nr. 4, 5, spalte 116 f.; A. Schröer, DLz. 37,1455—1456; M. L., Cbl. 67,1181. — 4. M. Callaway, Infinitive in Anglo-Saxon (vgl. Jsb. 1915,15,102); bespr. von Franz, ESt. 49,115—117; O. Behaghel, Litbl. 37,357—358.

8. Stilistik.

73. H. Nadler, Studien zum attributiven genetiv des Angelsächsischen. diss. Berlin 1916.

74. G. Rübens, Parataxe und hypotaxe in dem ältesten teil der Sachsenchronik (Parker-hs. bis zum jahre 891). Morsbachs studien zur engl. phil. heft 56. — bespr. von A. Eichler, Angl. beibl. 27,297—298; M. L., Cbl. 67,793.

75. J. Haller, Die technik des dialogs im mittelalterlichen drama Englands. diss. Gießen 1916.

76. Fi'n van Draat, Voluptas aurium. ESt. 48,394—428. — untersucht, die forschungen Burdachs fortsetzend, das eindringen des kursus und den satzrhythmus im Englischen.

77. F. A. Lüdemann, Shakespeares verwendung von gleichartigem und gegensätzlichem parallelismus bei figuren, situationen, motiven und handlungen. Bonner studien hrsg. v. H. Bülbring, VII.

— bespr. von Jantzen, ZfrenglU. 1916,460—463; R. Fischer, Archiv 134,180—182.

78. H. Goedecke, John Ruskins stil in der entwicklung der engl. prosa des 19. jahrhs. mit besonderer berücksichtigung des einflusses der bibel. diss. Münster 1916.

79. Schon früher verzeichnet: 1. H. Barth, Epitheton beim jungen Shakespeare (vgl. Jsb. 1914,15,115); bespr. von A. Eichler, Anglia beibl. 27,4—9; W. Franz, ESt. 50,146—147; M. Förster, JbdShG. 52,241—243; H. Jantzen, ZfrenglU. 15, 457—458. — 2. A. Hübner, Der vergleich bei Shakespeare (vgl. Jsb. 1908,14,130); bespr. von A. E., DLz. 37,670—671.

D. Metrik.

80. J. H. Kern, Hoccleve's verszeile. Anglia 40,367—369. setzt sich mit den ergebnissen von Franz Bock, Metrische studien zu Hoccleve's werken, diss. München 1900, auseinander.

81. O. Ziesenis, Der einfluß des rhythmus auf silbenmessung, wortbildung, formenlehre und syntax bei Lyly, Greene und Peele. diss. Kiel 1915. — die arbeit will eine frühere diss. von Stroheker über 'Doppelformen und rhythmus bei Marlowe und Kyd' ergänzen, indem sie die dort zum ersten male begonnene betrachtung von doppelformen unter dem gesichtspunkte des rhythmus in die 2. hälfte des 16. jahrhs. weiterführt. er findet neue doppelformen und vermehrt die zahl der syntaktischen erscheinungen, die durch einwirkung des rhythmus erklärt werden müssen. es stehen z. b. nebeneinander: *swóre she lóud* neben *láugh alóud, my lóve is lórn* neben *bé forlórn; wóund our sóuls to death* neben *wóund him tó the déath.* — bespr. von M. Förster, JbdShG. 52,261—262.

82. J. Bihl, Die wirkungen des rhythmus in der sprache von Chaucer und Gower. XX,272 s. Heidelberg, Winter. 1916. (in: Angl. forschungen von Hoops, heft 50.)

83. F. Zschech, Die kritik des reims in England. diss. Gießen 1916. (soll vollständig erscheinen in den Berliner beiträgen zur germ. und rom. phil.)

84. H. Norpoth, Metrisch-chronologische untersuchung von Shakespeares Two Gentlemen of Verona. diss. Bonn 1916.

85. E. M. Cox, Sappho and the Sapphic metre in English. with biographical notes. Chiswick press. — bespr. NQ. 1916, juli—dez., 20.

86. Schon früher verzeichnet: 1. H. Paulussen, Sechsfüßiger jambus (vgl. Jsb. 1913,15,126; 1914,5,51); bespr. von H. Jantzen, ZfrenglU. 1916,460—463. — 2. O. Joerden, Wort-,

satz- und versakzent in Canterbury tales (vgl. Jsb. 1915,16,261), bespr. von Eichler, Anglia beibl. 27,298—303. — 3. A. Kerl, Metrische unterschiede in Shakespeares King John (vgl. Jsb. 1914,15,122); bespr. von R. Fischer, Archiv 134,178—179: H. Jantzen, ZfrenglU. 1914,460—463.

Hermann Kügler.

XVI. Englische literatur.

A. Literaturgeschichte. 1. Allgemeines und bibliographie. 2. Gesamtdarstellungen (auch einzelner perioden und länder). 3. Zur literaturgeschichte einzelner gegenden. 4. Literaturgeschichte einzelner gattungen. 5. Einzelne typen, personen und motive. 6. Einflüsse fremder literaturen. 7. Geschichtliches und kulturgeschichtliches. 8. Sammlungen und chrestomathien. — B. Altenglische denkmäler. — C. Mittelenglische denkmäler. D. Neuenglische denkmäler.

A. Literaturgeschichte.

1. Allgemeines und bibliographie.

1. E. Flügel, The history of English philology. in: Flügel memorial volume, containing an unpublished paper by prof. Ew. F. and contributions in his memory by his colleagues and students. (Leland Stanford jr., University publications, university series.) California, Stanford univ. 1916.

2. R. Moulton, The modern study of literature. Chicago, Univ. of Chicago press. [1915]. 542 s. — bespr. Athen. 1916, 176—178.

3. O. Walzel, Die künstlerische form des dichtwerks. in: Deutsche abende. 3. vortrag. Berlin, S. Mittler. 1916.

4. Horace Bleackley, A bibliography of forgotten magazines. NQ. 1916, jul.—dez., 143—145.

5. A. R. Corns and A. Sparke, A bibliography of unfinished books in the English language, with annotations. London, Quaritch. 10/6. — bespr. NQ. 1916, jan.—jun., 39.

6. Fifteenth and sixteenth century books. NQ. 1916, jul.—dez., 79—80.

7. Cec. Deedes, Almanacs printed at Cambridge. NQ. 1916, jul.—dez., 241—243.

8. Books on Ireland and Irish literature. NQ. 1916, jan.—jun., 520.

9. St. J. Brown, Ireland in fiction: a guide to Irish novels, tales, romances and folk-lore. Dublin and London, Maunsel and co. 7/6. — bespr. NQ. 1916, jul.—dez., 160.

10. W. MacArthur, Bibliography of histories of Irish counties and towns. NQ. 1916, jan.—jun., 422—424, jul.—dez., 22—24, 141—142, 246—247, 286—287, 406—407, 445—446, 522—524.

11. W. Longman, Tokens of the 18th century connected with booksellers and bookmakers (authors, printers, publishers, engravers, and papermakers). London, Longmans and co. 6/-. — bespr. NQ. 1916, jul.—dez., 459—460.

12. R. B. McKerrow, Notes on bibliographical evidence for literary students and editors of English works of the 16th and 17th centuries. reprinted from the transactions of the Bibliographical soc., vol. XII. London 1914. VIII,102 s. — bespr. von M. Förster, JbdShG. 52,210—213.

13. W. W. Greg, A list of English plays written before 1643 and printed before 1700. New York, Stechert. 1916. 159 s.

14. E. M. Albright (über den ausdruck 'to be staied' im Stationer's register von 1600 zu vier stücken). PMLAss. 30,451. — bespr. von C. Grabau, JbdShG. 53,212.

15. Schon früher verzeichnet: 1. Sidn. Lee, Place of Engl. lit. 1913 (vgl. Jsb. 1913,16,7); bespr. Archiv 134,487. — 2. R. P. Cowl, Theor. of poetry. 1914 (vgl. Jsb. 1914,16,77 und 1915,16,3); bespr. Archiv 134,469 und von J. Hoops, ESt. 49, 299—300. — 3. H. Jackson, The eighteen nineties. 1913 (vgl. Jsb. 1915,16,6); bespr. von E. Bendz, ESt. 49,310—314.

2. Gesamtdarstellungen (auch einzelner perioden und länder).

16. E. Engel, Geschichte der englischen literatur von den anfängen bis zur gegenwart. 8. aufl. Leipzig, Brandstetter. 1915. 618 s. — bespr. von W. Schelberg, Mtschr. 15,458—459.

17. L. H. Holt, The leading English poets from Chaucer to Browning. Boston, Houghton, Mifflin co. 1915.

18. G. Saintsbury, The peace of the Augustans: a survey of 18th century literature as a place of rest and refreshment. London, Bell. 1916. 409 s. — bespr. Athen. 1916,124—125.

19. Helene Richter, Geschichte der englischen romantik. bd. II,1. Halle a. S., Niemeyer. 1916. 708 s. — drei große kapitel behandeln 'den literarischen essay' (Hunt, Lamb, Hazlitt, Wainewright, Chr. North), die satirisch-humoristische gesellschaftsdichtung' (Jam. und Hor. Smith, Peacock, Hood, Praed) und 'das beschreibende gedicht und die verserzählung von Pope bis Southey' (Crabbe, Cowper, Bowles, Rogers, Campbell, Procter). der gesamte zweite band will 'die blüte der romantik' darstellen; die vf. gibt eingehende lebensbilder, analysiert die hauptwerke und

charakterisiert die geistige und literarische entwicklung der gesamtpersönlichkeit auf grund ausgebreiteter kenntnis des teilweise in Deutschland kaum zugänglichen materials; dabei wirkt freilich das ganze mehr als sammlung von monographien denn als darstellung der geschichtlichen entwicklung einer ganzen periode. — bespr. von Alb. Ludwig, Archiv 136,315—317 und von M. Lederer, Cbl. 68,22.

20. E. A. Boyd, Ireland's literary renaissance. Dublin and London, Maunsel. 1916. 415 s. — bespr. Athen. 1916,590.

21. Mary C. Sturgeon, Studies of contemporary poets. Harrap. 331 s.

22. F. L. Pattee, A history of American literature since 1870. New York, Century co. 449 s.

23. E. L. Clarke, American men of letters: their nature and nurture. (Columbia univ. studies in history, economics and public law. vol. 72, nr. 1.) New York, Columbia univ. (King and son). 1916. 169 s. — bespr. Athen. 1916,430.

24. Ethel Rayson, F. A. Hadland, A glance at the literature of Canada. Athen. 1916,364—366.

25. Schon früher verzeichnet: 1. Cambr. hist. of Engl. lit. vol. XI. 1914 (vgl. Jsb. 1915,16,18 und 53); bespr. von S. C. Chew, MLN. 30,182—186. — 2. M. Schröer, Grundzüge und haupttypen. 1911 (vgl. Jsb. 1915,16,51); bespr. von G. Binz, Anglia beibl. 27,15—18. — 3. K. Weiser, Engl. lit.-gesch. 1914 (vgl. Jsb. 1915,16,51); bespr. Archiv 134,462—463. — 4. W. T. Young, Primer of Engl. lit. 1914 (vgl. Jsb. 1915,16,53); bespr. von A. Swaen, Neophilologus 1,155—158. — 5. G. Sarrazin, Von Cædm. bis Cynew. 1913 (vgl. Jsb. 1914,16,17,1 und 1915, 16,196); bespr. von L. Dudley, JEGPhil. 15,313—317). — 6. A. J. Barnouw, Anglo-Saxon christ. poetry 1914 (vgl. Jsb. 1914,16,9 und 1915,16,176); bespr. ESt. 49,428. — 7. G. F. Richardson, Neglect. aspect of Engl. rom. revolt. 1915 (vgl. Jsb. 1915,16,144); bespr. von Hel. Richter, DLz. 37,756—760. — 8. L. M. Price, Attitude of G. Freytag. 1915 (vgl. Jsb. 1915, 16,8); bespr. Archiv 134,458; von H. Lindau, DLz. 37,1278—1279; von M. Lederer, Cbl. 67,52 und von F. Jung, Litbl. 37,173.

3. Zur literaturgeschichte einzelner gegenden.

26. H. E. Norris, Huntingdonshire almanacs. NQ. 1916, jan.—jun., 5—8.

27. H. E. Norris, Huntingdonshire civil war tracts. NQ. 1916, jan.—jun., 86—87.

28. H. E. Norris, Huntingdonshire feasts in London. NQ. 1916, jul.—dez. 61—64.

29. F. A. Hyett and R. Austin, Supplement to the bibliographer's manual of Gloucestershire literature. London, Bellows. XLVIII,284 s. 8/6. part 1. — bespr. NQ. 1916, jan.—jun., 79—80. — part 2. — bespr. ebd. 519—520.

30. Frank J. Taylor, Bibliographical list of books, pamphlets and articles connected with Barnsley and the immediate district. Barnsley, Public library committee, 1916. — bespr. NQ. 1916, jan.—jun., 460.

31. Mrs. Gutch, Examples of printed folklore concerning the East-Riding of Yorkshire, collected and edited. 1912. (Folklore Society vol. VI, printed abstracts nr. 8.) — bespr. von Al. Brandl, ZfVk. 26,103—104.

32. F. W. Moorman, Yorkshire dialect poems (1673—1915) and traditional poems. (Yorkshire dialect society.) For the Yorksh. dial. soc. London, Sidgwick and Jackson 1916. 176 s.

4. Literaturgeschichte einzelner gattungen.

Lyrik. vgl. unten Schmidt, nr. 84 und Cox, nr. 85.

33. John Drinkwater, The lyric. in: Art and craft of letters. London, Seeker. 64 s.

34. Ern. H. Wilking, The invention of the sonnet. MPhil. 13.

35. Helen L. Cohen, The ballade. doktoratschrift 1915. in: Columbia university studies in Engl. and comp. literature. New York, Columbia univ. press. XIX,397 s. — behandelt wird die 'ballade' im altfranz. sinn. — bespr. Archiv 134,466—467; von E. Stengel, DLz. 37,42—44 und von O. Hachtmann, Cbl. 67,371.

36. L. F. Benson, The English hymn; its development and use in worship. London, Hodder and son. 624 s. 15/-.

37. Schon früher verzeichnet: 1. E. Sieper, Altengl. elegie, siehe hier nr. 151,3. — 2. H. M. Hall, Idylls of fishermen. rev. ed. (vgl. Jsb. 1915,16,146; 1. aufl. vgl. Jsb. 1913,16,26,3); bespr. von W. P. M[ustard], MLN. 30, 96.

Ballade. 38. Political ballads illustrating the administration of Sir Rob. Walpole ed. by Milton Percival. (Oxford hist. and lit. studies. vol. 8.) Oxford, Clarendon press. 1916. 269 s.

39. A. Smith, Ballads surviving in the United States. reprinted from the Musical quarterly. London, Schirmer. 1916. s. 1—20. — bespr. Archiv 134,467.

40. A. H. Tolman, Some songs traditional in the United States. journal of American folklore XXIX, apr.—jun., 1916, 155—197. — bespr. Archiv 135,469 ('wichtige beiträge zur kunde der engl. volksdichtung in Amerika. für mehrere balladen aus Child erhalten wir neue fassungen aus dem volksmunde').

41. C. H. Firth, An American garland, being a collection of ballads relating to America, 1563—1759. edited with introduction and notes. Oxford, Blackwell. 3/6. — bespr. NQ. 1916, jan.—jun., 59—60.

42. S. B. Hustvedt, Ballad criticism in Scandinavia aud Great Britain during the eighteenth century. London, Milford. 348 s. 12/6.

Fabel. 43. M. E. Smith, Notes of the rimed fable in England. MLN. 1916,31, h. 4.

Sage. vgl. unten nr. 160 Greulich, Arthursage bei Galfr. v. Monmouth.

44. J. Dostal-Winkler, Die heimat der gralsage. vom standpunkt der völkerpsychologie und vergleichenden mythenforschung. beilage zum jahresbericht des staatsgymnasiums zu Kremsier. 1915.

45. A. Andrae, Ein englischer sagenbeleg. ESt. 49,336. (zu A. Kuhn, Märkische sagen und märchen. Berlin 1843, s. 123 'der fliegende chorschüler').

46. A. Andrae, Zur sage von der verschwundenen und wiedergefundenen braut. ESt. 49,487.

Biographie. 47. Waldo H. Dunn, English biography. (The channels of English literature). London, Dent. 1916. 344 s. — bespr. Athen. 1916,547/8.

Kritik. vgl. oben nr. 42 Hustvedt, Ballad criticism, ferner unten nr. 68 Dutton, Theory and pract. in Engl. trag.; nr. 63 Young, Elizab. def.; nr. 78 Mc. Afee, Pepys on the Restor. stage und nr. 102 Cooper, Eliz. opin. on . . Ovid.

48. E. A. Greening Lamborn, The rudiments of criticism. Oxford, Clarendon press. 1916. 191 s. — bespr. Athen. 1916,541.

49. A. Quiller-Couch, On the art of writing: lectures delivered in the univ. of Cambridge, 1913—1914. Cambridge, Univ. press. 1916. 259 s.

50. J. E. Routh, The rise of classical English criticism; a history of the canons of English literary taste and rhetorical doctrine, from the beginning of English criticism to the death of Dryden. New Orleans (La.), Tulane university. 101 s.

51. G. A. Thompson, Elizabethan criticism of poetry; a dissertation submitted to the Graduate schools of arts and literature. (University of Chicago). New York, Stechert. 216 s.

52. G. Bonnard, La controverse de Martin Marprelate 1588—1590. Episode de l'histoire littéraire du puritanisme sous Elizabeth. Genève, Jullien. 1916. XV,237 s.

53. F. J. Teggart, Prolegomena to history; the relation of history to literature, philosophy and science. Berkeley (Cal.), univ of California. (Publications in history 1915, s. 155—292.)

Prosadichtung. 54. A. H. Upham, Notes en early English prose fiction. MLN. 30.

55. Will. L. Phelps, The advance of the English novel. New York, Dodd and Mead. 1916. 339 s. — bespr. Athen. 1916,478.

56. Dora Binkert, Historische romane vor Walter Scott. Berlin, Mayer und Müller. 1915. — bespr. Archiv 134,476—477; von W. Fischer, DnSpr. 24, h. 8 und von J. Kohlund, Litbl. 37, h. 3/4.

57. Schon früher verzeichnet: 1. G. Saintsbury, The Engl. nov. 1913 (vgl. Jsb. 1914,16,36); bespr. von F. Brie, ESt. 49, 298—299. — 2. G. A. Frisch, Revol. roman in Engl. 1914 (vgl. Jsb. 1915,16,66); bespr. von F. Jung, Litbl. 37,4/5 und von Groth, Anglia beibl. 37,38—41. — 3. G. O. Hofmann, Stud. z. engl. schauerroman. 1915 (vgl. Jsb. 1915,16,67); bespr. Archiv 134,227—228 und von R. Fischer, Litbl. 37, h. 3/4. — 4. W. A. Paterna, Das übersinnliche im englischen roman. 1915 (vgl. Jsb. 1915,16,68); bespr. Archiv 134,476 und von B. Fehr, Anglia beibl. 27,41—45. — 5. Wilh. Dibelius, Engl. romankunst 1910. (vgl. Jsb. 1910,16,44); bespr. von G. Binz, Anglia beibl. 27, 108—125.

Drama und theater. vgl. oben nr. 13 Greg, List of Engl. plays; nr. 14 Albright, 'to be staied', ferner unten nr. 107 Fassini, Melodramma und nr. 199—204, sowie unter D.

58. A. Wynne, The growth of English drama. Oxford 1914. — bespr. von R. A. Law, JEGPhil. 15,161—163 (betont 'the absence of bibliographies and any definite contribution to knowledge').

59. G. Wieland, Lustspielelemente im mittelenglischen drama [bis 1500]. ein beitrag zur kenntnis des mittelenglischen dramas. Kieler diss. Bühl (Baden) 1916, 159 s. — bespr. von M. Förster, JbdShG. 52,249—250.

60. Jul. Haller, Die technik des dialogs im mittelalterlichen drama Englands. Gießener diss. Worms a. Rh. 1916. XV,157 s.

61. W. Creizenach, Das englische drama im zeitalter Shakespeares. zweiter teil. (auch unter dem titel: Geschichte des neueren dramas. fünfter band.) Halle a. S., Niemeyer. 1916. IX,609 s. (vgl. Jsb. 1909,16,37). die vier bücher des bandes (buch 10—13) stellen dar 'das drama in den jahren 1594—1598, 1599—1603, 1603—1608, 1609—1613'. eine übersicht über die erhaltenen dramen wird jedem zeitraum vorangestellt; sodann

folgen die einzelnen dramen in chronologischen gruppen, die sich je nachdem aus ihrer verfasserschaft oder aus technischen und stofflichen gesichtspunkten ergeben. unvermeidlich war dabei, daß die dramatische wirksamkeit der einzelnen dichter nicht im zusammenhang dargestellt werden konnte, das ganze mehr den charakter eines handbuchs zur geschichte als einer geschichtlichen darstellung erhielt; aufs freudigste ist aber zu begrüßen, daß nun die deutsche wissenschaft in dem buche zusammen mit seinem vorangegangenen ersten teil eine vollständige, auf umfassender kenntnis des materials beruhende, dabei eine fülle von neuen gesichtspunkten eröffnende zusammenfassung des wissens über diese wichtigste zeit des englischen dramas besitzt (vgl. Jsb. 1909, 16,37). — bespr. von M. J. W[olff], Cbl. 68,604—605 und Alb. Ludwig, LE. 19,899—900.

62. W. Creizenach, The English drama in the age of Shakespeare; translated from 'Geschichte des neueren dramas' of Wilh. Creizenach, formerly professor in the University of Cracow. London, Sidgwick and Jackson. 1916. 469 s. [übersetzung von bd. IV (vgl. Jsb. 1909,16,37) mit zusätzen und verbesserungen des vf.].

63. K. Young, An Elizabethan defence of the stage. in: Shakespeare studies by members of the department of Engl. of the univ. of Wisconsin . . . published by the university. Madison 1916. 300 s., 103—124.

64. G. H. Nettleton, English drama of the restauration and eighteenth century (1642—1780). New York, The Macmillan co. 1914. — bespr. von R. Brotanek, ESt. 50,432—435.

65. E. Bernbaum, The drama of sensibility. a sketch of the history of English sentimental comedy and domestic tragedy 1696—1780. Boston and London, Ginn and co. 1915. VIII,288 s. — die darstellung läßt das empfindsame drama von der sentimentalen anschauung ausgehen, daß die menschliche natur, wenn nicht vollkommen, so doch der vervollkommnung fähig sei; im gegensatz zum romantischen schauspiel einerseits, der sittenkomödie andererseits will es zeitgenossen von dichter und zuschauer im alltäglichen leben als der gemütvollen anteilnahme wert erscheinen lassen; es erscheint als protest gegen die bisherige pessimistische ethik. die berufung auf antike vorbilder bei Plautus und Terenz lehnt der vf. ab, worin er doch wohl zu weit geht; dagegen weist er in franz. und engl. moralitäten sowie dramen der elisabethaner vorstufen nach. nachdem das drama der restauration, das übrigens vom vf. bedeutend günstiger als üblich beurteilt wird, die bühne sentimentalen stoffen, soweit sie in der angedeuteten art behandelt wurden, fast gänzlich entfremdet hatte, wurde Colley Cibber

mit Love's last shift (1696) der vater eines neuen lustspieltyps; der ruhm, entsprechendes auf dem felde des trauerspiels geleistet zu haben, gebührt nach einem anonymen vorläufer (The rival brothers 1704) Aaron Hill mit The fatal extravagance 1721. die weitere entwicklung beider zweige, ihr zusammenhang mit der nichtdramatischen literatur, die der englischen überlegene ausgestaltung der neuen form in Frankreich werden sodann geschildert, alle in frage kommenden englischen dramen charakterisiert und durch inhaltsangaben und abdruck einiger proben anschaulich gemacht: eine treffliche monographie über einen wichtigen abschnitt der geschichte des dramas.

66. H. K. Moderwell, The theatre of to-day. London, Lane. 322 s. 6/-.

67. Ch. E. Whitmore, The supernatural in tragedy. Cambridge, Harvard univ. press., London, Mitford. 378 s. 7/6. (verfolgt den gegenstand vom antiken über das mittelalterliche und elisabethanische drama bis zur gegenwart) — bespr. NQ. 1916, jan.—jun., 459—460.

68. George B. Dutton, Theory and practice in English tragedy, 1650—1700. ESt. 49,190—219.

69. F. E. Hill, A new emotional effect in tragedy. (in: Flügel memorial volume . . . California, Stanford university. 1916.)

70. C. R. Baskervill, Some evidence for early romantic plays in England. MPhil. 14, h. 3.

71. J. H. Hanford, The debate element in the Elizabethan drama. (in: Anniversary papers by colleagues and pupils of G. L. Kittredge. Boston and London, Ginn and co. 1913. s. 445—456.)

72. V. O. Freeburg, Disguise plots in Elizabethan drama: a study in stage tradition. (in: Columbia university studies in English and comparative literature.) New York, Columbia univ. press. 1915. 241 s. — bespr. Archiv 134,468, NQ. 1916, jan.—jun., 99; von M. J. Wolff, Cbl. 68,74 und von A. Eichler, DLz. 37,1817—1818, sowie Anglia beibl. 37,304—314. zu vgl. ist ferner MLN. 31, h. 3

73. K. Reinecke, Der chor in den wichtigsten tragödien der englischen renaissance-literatur. Leipziger diss. 1916. 95 s.

74. Th. Sh. Graves, Notes on Elizabethan theatres. in: Studies in philology. Philological club of the university of North Carolina, vol. XIII. 1916. — bespr. von C. Grabau, JbdShG. 53,211.

75. Th. Sh. Graves, The 'act time' in Elizabethan theatres. n: Studies in philology (wie oben). vol, XII. 1915. — bespr.

Al. Brandl, JbdShG. 52,198—202 und von A. Eichler, ESt. 50, 142—145.

76. Holywell priory and the site of the theatre, Shoreditch. (L. C. C., 2 d, double number.) — bespr. NQ. 1916, jan.—jun., 379.

77. M. W. Sampson, The interior of the Fortune. MLN. 30,195.

78. Helen Mc. Afee, Pepys on the Restoration stage ed. by . . . Yale univ. press., London, Milford. 12/6. — bespr. NQ. 1916, jul.—dez., 519.

79. R. Thomas, The Baddeley cake at Drury Lane. NQ. 1916, jan.—jun., 1—3, 21—22.

80. M. Förster, Altenglische bühnenrekonstruktionen von 1836. JbdShG. 52,189—190.

81. Schon früher verzeichnet: 1. W. Oelrich, Personennamen im me. dr. 1911 (vgl. Jsb. 1911,15,39); bespr. v. M. Förster, JbdShG. 52,253—257. — 2. Hans Detlefsen, Namengebung bei den vorg. Shakesp. 1914 (vgl. Jsb. 1914,16,70); bespr. von M. Förster, JbdShG. 52,257—260. — 3. Ch. W. Wallace, Evol. of the Engl. dr. 1912 (vgl. Jsb. 1912,16,73 und Jsb. 1913, 16,40,4); bespr. von A. Eichler, ESt. 49,289—298. — 4. Th. Sh. Graves, The court and the Lond. theatres usw. 1913 (vgl. Jsb. 1914,16,51 u. 1915,16,110); bespr. Archiv 134,469; v. A. Brandl, JbdShG. 52,198—202) u. v. D. H. Miles, MLN. 31. — 5. H. E. Fansler, Evol. of techn. in Eliz. trag. 1914 (vgl. Jsb. 1915, 16,92); bespr. Archiv 134,469—470; von C. V. Boyer, JEGPhil. 15,305—313. — 6. F. S. Boas, University dr. in the Tudor age. 1914 (vgl. Jsb. 1915,16,85); bespr. von T. Brooke, MLN. 30, 149—151. — 7. A. Hüdepohl, Trag. iron. in d. engl. trag. 1915 (vgl. 1915,16,86); bespr. von M. Förster, JbdShG. 52,260—261.

5. Einzelne typen, personen und motive.

vgl. oben nr. 67 Whitmore, The supernatural in trag., nr. 57,4 Paterna, Das übersinnl. im engl. rom., und unten nr. 204 Cook, Parallel to the Mak story, nr. 208 Crane, Vogue of Guy of Warw.

82. E. de Sélincourt, English poets and the national ideal. four lectures. Oxford, University press. 1915. 119 s. — bespr. von F. Brie, DLz. 37,196—198.

83. F. Brie, Imperialistische strömungen in der englischen literatur. Anglia 40,1—200 (auch als Sonderabdruck erschienen. Halle a. S., Niemeyer. 1916.) der vf. zeigt an der dichtung wie an der geschichtlichen und politischen literatur den wandel der imperialistischen gedankengänge aus vaterländischen und ethischen

stimmungen zu praktisch-politischen forderungen. vorbereitet durch den aufschwung des nationalen lebens in der zeit der Elisabeth, ist der eigentliche imperialismus ein erzeugnis der zeit des Commonwealth, Milton sein erster prophet. im 18. jahrh. vor dem merkantilismus zurückgetreten, blieben diese gedanken doch lebendig und wurden dann von einzelnen romantikern erneuert; diese wenigen großen schriftsteller sind schließlich doch maßgebend geworden für die politischen ziele des ganzen volkes: Disraeli lenkte in ihre bahnen ein. ob man dabei von einer entartung der imperialistischen gedanken Carlyles reden sollte, mag dahin stehen, es handelt sich wohl eher um eine folgerichtige entwicklung: jedenfalls gibt die treffliche arbeit ein farbenreiches, fesselndes bild der ideen, die Englands aufstieg zur weltmacht bestimmten. — bespr. von Alb. Ludwig, Archiv 136,317—319.

84. Hildeg. Schmidt, Das kind in der englischen lyrik. diss. Freiburg i. Br. 1916. (druckjahr 1915.) 66 s.

85. E. M. Cox, Sappho and the Sapphic metre in English. with bibliographical notes. Chiswick press. [1916]. 24 s. — bespr. NQ. 1916, jul.—dez., 20.

86. Marjorie N. How, Dreams and visions in English poetry. University of London press. 1916. 88 s.

87. Guy N. Pocock, The English country gentleman in literature. London, Blackie. 1916. 96 s. — bespr. Athen. 1916,591.

88. M. E. de Meester, The rose in English literature. eerste openbare les, gehouden bij de aanvaarding van het privatdocentschap in de nieuwere Engelsche letterkunde aan de rijksuniversiteit te Groningen op 7. juni 1916. Groningen, s'Gravenhage, Wolters. 19 s.

89. John P. Tatlock, The siege of Troy in Elizabethan literature, especially in Shakespeare and Heywood. PMLA. 30.

90. H. W. Puckett, The 'Genoveva' theme. MPhil. 13,10.

91. G. A. Bieber, Der melancholikertypus Shakespeares und sein ursprung. Jenenser diss. 32 s. vollst. in: Anglistische arbeiten, hrsg. von L. L. Schücking, heft 3. Heidelberg, Winter. 1913. 92 s. — bespr. von M. Förster, JbdShG. 52,213—215 und R. Ackermann, Litbl. 38, h. 11/12.

92. C. Duncan, The scientist as a comic type. MPhil. 14, h. 5.

93. A. B. Stonex, The usurer in Elizabethan drama. PMLAss. 31,190 ff. — bespr. von C. Grabau, JbdShG. 53,191.

94. E. Naujocks, Gestaltung und auffassung des todes bei Shakespeare und seinen englischen vorgängern im sechzehnten jahrhundert. Berliner diss. 1916. VI,49 s.

95. W. W. Lawrence, The love-story in 'Troilus and Cressida'. in: Shakespearian studies, Columbia univ. New York 1916,187—211. — bespr. Archiv 135,467.

96. E. P. Hammond, The lover's mass in England and Spain. MPhil. 14, h. 4.

97. Edw. Ch. Baldwin, The 'character' in Restoration comedy. PMLAss. 30,116—123.

98. Schon früher verzeichnet: 1. G. Sarrazin, Imperialism. in d. neuer. engl. lit. (vgl. Jsb. 1915,16,33); bespr. von B. Fehr, Anglia beibl. 27,51—54. — 2. A. v. d. Heide, Naturgef. in d. engl. dicht. (vgl. Jsb. 1915,16,163); bespr. von J. Kohlund, Litbl. 37,9/10. — 3. L. Wann, The oriental in Eliz. dr. (vgl. Jsb. 1915,16,93); bespr. von C. Grabau, JbdShG. 53,191—192. — 4. O. F. Emerson, Shepherd's star in Engl. poetry (vgl. Jsb. 1915,16,68); dazu 'Corrections' d. vf. Anglia 40,512.

6. Einflüsse fremder literaturen.

zu vgl. ob. nr. 50 Routh Class. engl. crit., nr. 73 Reinecke, Chor in d. engl. trag., nr. 85 Cox, Sappho, nr. 89 Tatlock, Siege of Troy und nr. 96 Hammond, Lover's mass, ferner unten zu Chaucer nr. 168, 169, 177,2, 196; zu Greene nr. 258; zu Lyly nr. 274 und zu Skelton nr. 286.

99. M. B. Ogle, Further notes on classic literary tradition. [im anschluß an MLN. dez. 1912; zu vgl. Jsb. 1913,3,179; 7,12.] I. MLN. 29,205—209; II. 243—47. — es handelt sich um die übereinstimmung gewisser bilder und vergleiche der lyrischen liebespoesie mit antiken vorgängern.

100. P. H. Epps, Two notes on English classicism. Studies in philology XIII, h. 3.

101. L. Rechner, Aristophanes in England. Münchener diss. Frankfurt a. M. 1914. — bespr. von M. Förster, JbdShG. 52,251—252.

102. Clyde B. Cooper, Some Elizabethan opinions of the poetry and character of Ovid. Chicago, Univ. of Chicago press. 1915.

103. A. Benedetti, L'Orlando furioso nella vita intellettuale del popolo inglese. — bespr. von C. Pellegrini, Rassegna bibliogr. della lett. italiana 22.

104. Mary Aug. Scott, Elizabethan translations from the Italian. (Vassar semi-centennial series.) Boston, New York, Houghton, Mifflin co. 1916. 639 s. — bespr. Athen. 1916,591.

105. José Maria Gálvez, Guevara in England nebst neudruck von lord Berners' 'Golden boke of Marcus Aurelius' (1535). Palaestra 109. Berlin, Mayer und Müller. 1916. XVI,444 s. —

die einleitende abhandlung ist schon früher als Berliner diss. erschienen (vgl. Jsb. 1909,16,37); der abdruck gibt den text der ältesten, dem vf. bekannten ausgabe von 1535 mit aller philologischen sorgfalt wieder. ein wesentliches verdienst am zustandekommen des werkes gebührt dem inzwischen verstorbenen dr. Rich. Röhmer. — bespr. von L. Pfandler, Litbl. 38, h. 9—10.

106. J. M. Berdan, The influence of the mediaeval Latin rhetorics on the English writers of the early renaissance. The Romanic Review VII, h. 3.

107. S. Fassini, Il melodramma italiano a Londra nella prima metà del settecento. Turin, Fratelli Bocca. 1913. 191 s.

108. L. A. Willoughby, Samuel Naylor and 'Reynard the fox'. A study in Anglo-German literary relations. London, Milford. Oxford univ. press. 1914. 42 s. — bespr. Cbl. 67,765—766 und von G. Herzfeld, Archiv 135,197—199.

109. Schon früher verzeichnet: 1. W. F. Trench, Introd. to the study of the renaiss. in its relat. to Engl. lit. 1914 (vgl. Jsb. 1914,16,73); bespr. Archiv 134,467—468. — 2. L. Rick, Ovids metam. in d. engl. renaiss. 1915 (vgl. Jsb. 1915,16,29); bespr. von M. Förster, JbdShG. 52,264—265 ('erfreulich tiefgrabende und weitblickende arbeit'). 3. E. Witz, Engl. Ovidübers. des 16. jahrh. 1915 (vgl. Jsb. 1915,16,25); bespr. v. M. Förster, JbdShG. 52,264 ('haftet bedauerlicherweise sehr an der oberfläche'). — 4. Marie E. de Meester, Orient infl. in the Engl. lit. of the early 19th cent. 1915 (vgl. Jsb. 1915,16,128, wo bd. 46 st. bd. 49 zu lesen ist); bespr. von A. B[randl], Archiv 134,225; von B. Fehr, Anglia beibl. 27,79—82; von J. Kohlund, Litbl. 37,176—177 und von G. Renyl, Neophilol. 1,74—75.

7. Geschichtliches und kulturgeschichtliches.

zu vgl. ob. nr. 36 Benson, The Engl. hymn, nr. 52 Bonnard, Controverse und nr. 107 S. Fassini, Melodramma italiano.

110. C. Brinkmann, Über englische geschichtsschreibung. Int. mtschr. 10,1005—1018.

111. G. P. Krapp, Henry VIII. in Hall's chronicle. MLN. 31, h. 3.

112. The identification of the writer of the anonymous letter to Lord Monteagle in 1605. Simpkin, Marshall, Hamilton, Kent and co. 4/6. [brief führte zur entdeckung der pulververschwörung.] — bespr. NQ. 1916, jan.—jun., 299—300.

113. W. Dibelius, Die Sinn-Feiner in Irland. Int. mtschr. 11,1409—1424.

114. B. Fehr, Das heutige England im bilde englischer literatur. Int. mtschr. 10,851—863. — von den heutigen englischen schriftstellern steht ein teil, für den vor allem Kipling maßgebend ist, auf dem boden des überlieferten ideals vom englischen wesen; für den andern teil ist der glaube an dies ideal ins wanken gekommen. die geistesrichtung dieses zweiten teils wird an neueren büchern von Wells deutlich gemacht.

115. Ph. Aronstein, Die selbstkritik der Engländer in ihrer literatur. Int. mtschr. 11,337—360, 482—510.

116. F. Salomon, Der britische imperialismus. ein geschichtlicher überblick über den werdegang des britischen reiches vom mittelalter bis zur gegenwart. Leipzig u. Berlin, Teubner. 1916,223 s. — bespr. von H. Jantzen, ZfrenglU. 16,373—375.

117. E. Bernheim, Das kranke England. Int. mtschr. 10,1153—1156. — macht nachdrücklich auf das Frankfurt a. M. 1909 unter diesem titel erschienene buch von Curt Abel-Musgrave aufmerksam.

118. L. Wiener, Commentary to the Germanic laws and mediaeval documents. Cambridge, Harvard univ. press. 1915. LXI,224 s. — bespr. von A. Green u. L. Bloomfield, JEGPhil. 15,293—299, bzw. 299—304.

119. Clare Howard, English travellers of the renaissance. London 1914. XVIII,233 s. — bespr. von Cl. S. Northup, JEGPhil. 15,144—148 ('a valuable and illuminating study').

120. R. Plomer, A short history of English printing, 1476—1900. London, Routledge. 1916.

121. H. Diels, Deutscher und englischer buchhandel. Int. mtschr. 10,237.

122. Schon früher verzeichnet: 1. J. Müller, Kulturbild des Beow. ep. 1914 (vgl. Jsb. 1914,16,84); bespr. von Fr. Klaeber, Anglia beibl. 27,241—244. — 2. Käte Heidrich, Geogr. weltbild d. später. m. a. mit bes. berücksicht. Chaucers 1915 (vgl. Jsb. 1915,16,164 und 272); bespr. Archiv 134,465; von J. Koch, Anglia beibl. 27,18—22 und O. Glöde, Litbl. 37,358—359. — 3. A renaissance courtesy book: Galateo of manners etc by Giov. della Casa. with an intr. by J. E. Spingarn. 1914 (vgl. Jsb. 1915,16,315); bespr. Archiv 134,218 und von A. Brandl, JbdShG. 52,197—198. — 4. John T. Page, Statues and memor. in the Brit. isles (vgl. Jsb. 1915,16,44—46 und 150); fortgesetzt NQ. 1916, jan.—jun., 65—66, 243—244, 406—407; jul.—dez., 45—46, 168—169, 263—265, 346—347.

8. Sammlungen und chrestomathien.

zu vgl. Moorman, oben nr. 32, sowie die nr. 38—41; ferner unt. nr. 129—132, 152, 153 und nr. 241.

123. English prose and verse from Beowulf to Stevenson, selected and edited by H. S. Pancoast. New York, Holt. 1915.

124. Mary G. Segar, A mediaeval anthology: being lyrics and other short poems chiefly religious. London, Longmans. 1915.

125. D. H. S. Nicholson and A. H. E. Lee, The Oxford book of English mystical verse. Oxford, Clarendon press. 1916. 659 s. (150 dichter von Rich. Rolle of Hampole bis Harold E. Gurt.)

126. English prose, narrative, descriptive, and dramatic ed. by G. A. Treble. (The world's classics nr. 204.) 522 s. Frowde. (von Malory bis Meredith und Stevenson.)

127. Annette Br. Hopkins and Hel. S. Hughes, The English novel before the nineteenth century. Excerpts from representative types. Boston, New York, Chicago, London, Ginn and co. [1915]. XXI,794 s. — bespr von J. Hoops, ESt. 50,431—432.

128. American prose (1607—1865) selected and edited by Walter E. Bronson. Chicago, Univ. of Chicago press. 748 s.

B. Altenglische denkmäler.

129. Friedr. Kluge, Angelsächsisches lesebuch. 4. aufl. Halle a. S., Niemeyer. 1915. (vgl. Jsb. 1902,15,A54.)

130. Bruce Dickins, Runic and heroic poems of the old Teutonic peoples. Cambridge, Univ. press. 1915. (enthält Waldære, Finn, Deor.)

131. Allen Rogers Benham, English literature from Widsith to the death of Chaucer: a source-book. New Haven, Yale Univ. press. (Milford). 1916. 662 s. — bespr. Athen. 1916,590 s.

132. Schon früher verzeichnet: 1. M. Förster, Ae. lesebuch 1913 (vgl. Jsb. 1914,16,92,1); bespr. von K. Wildhagen, Archiv 134,167—169. — 2. Zupitza-Schipper, Ae. u. me. übgsb. 11 . . . . verb. aufl. 1915 (vgl. Jsb. 1915,16,177); bespr. v. A. B[randl], Archiv 134,225; v. J. Hoops, ESt. 49,423—424 und in MLN. 31.

Beda. 133. Charlotte d'Evelyn, Bede's death song. MLN. 30,31.

Beowulf. zu vgl. Joh. Müller, ob. nr. 221,1.

134. J. W. Bright, Beowulf 489—490. MLN. 31, h. 4.

135. Will. W. Lawrence, Beowulf and the tragedy of Finnsburg. PMLAss. 30,372—431.

136. Green, The opening of the episode of Finn in Beowulf. PMLAss. 31, h. 4.

137. Schon früher verzeichnet: 1. Knut Stjerna, Ess. on quest. connect. with the OE. poem of B. transl. and ed. by John R. Clark Hall. 1912 (vgl. Jsb. 1914,16,103,3); bespr. von Gudm. Schütte, Arkiv 28,2. — 2. Beowulf, hrsg. von Heyne-Schücking. 1913 (vgl. Jsb. 1914,16,103,2 und 1915,16,187 f.); bespr. ESt. 49,424 und von E. A. Kock, Arkiv 28,2. — 3. Chr. Kier, Beow. 1915 (vgl. Jsb. 1915,16,181); bespr. von E. Björkman, Anglia beibl. 27,244—246. — 4. Beow. transl. into mod. Engl. prose by E. J. B. Kirtlan. 1914 (vgl. Jsb. 1914,16,99 u. 102); bespr. von F. Klaeber, Anglia beibl. 27,129—131.

Cædmon. 138. The Cædmon poems; translated into English prose by Charl. W. Kennedy with an introduction and facsimiles of the illustrations in the Junius ms. [and a prefatory chapter by Charl. R. Morey]. London, Routledge. 1916.

Cynewulf. 139. Adeline M. Jenney, A note on Cynewulf's Christ. MLN. 31, h. 2.

140. G. H. Gerould, Cynewulf's Christ 678—679. MLN. 31, h. 7.

141. Sam. Moore, The source of Christ 416 ff. MLN. 29, 226—227.

142. B. S. Monroe, The Anglo-Saxon Juliana. MLN. 31.

Genesis. 143. Genesis A. Translated from the Old-English by Lawr. Mason. (Yale studies in English ed. by A. S. Cook 48) New York, Holt and co. 1915. VII,61 s. — bespr. von R. Imelmann, DLz. 37,1877—1879.

Gesetze. vgl. ob. Wiener, nr. 118.

144. F. Liebermann, Die gesetze der Angelsachsen, hrsg. im auftrage der Savignystiftung. 3. Halle, Niemeyer. 1916. (zu II,2 vgl. Jsb. 1913,16,115.) — bespr. von K. v. Amira, Zs. d. Savignystiftg. germanist. abt. 37,519—520.

145. F. Liebermann, Über die gesetze Ines von Wessex. in: Mélanges d'histoire offerts à Charles Bémont . . . Paris 1913. s. 21—42. — bespr. von W. Sange, Mitt. hist. lit. 44,99.

Gûðlâc. 146. F. Holthausen, Vergleichung des Gûðlâctextes mit der hs. Anglia 40,365—366.

Homilien. 147. A. E. H. Swaen, A note on the Blickling Homilies (ed. R. Morris). MLN. 30,126—127.

148. Carleton Brown, A homiletical debate between heart and eye. MLN. 30,197—198.

Rätsel. 149. Die altenglischen rätsel (die rätsel des Exeterbuches), hrsg. von M. Trautmann. in: Alt- und mittelengl. texte. hrsg. von Morsbach und Holthausen, bd. 8. Heidelberg,

Winter. 1915. — bespr. von H. Pfeiffer, ESt. 49,424—428; von E. Wasserzieher, Anglia beibl. 27,1—4 und von M. L., Cbl. 67,1124—1125.

Salomo und Saturn. 150. F. Holthausen, Zu Salomo und Saturn. Anglia beibl. 27,351—357.

151. Schon früher verzeichnet: 1. R. Brotanek, Texte und untersuchungen z. ae. lit.- u. kirchengesch. 1913 (vgl. Jsb. 1914, 16,92,2); bespr. von K. Wildhagen, Archiv 134,169—175 und von H. Jantzen, ZfrenglU. 15,463—464. — 2. B. Fehr, Hirtenbriefe Aelfrics. 1914 (vgl. Jsb. 1914,16,93 und 1915,16,179); bespr. Cbl. 67,134—135; von W. Viëtor, Anglia beibl. 27,65—71 und von F. Liebermann, DLz. 37,1159—1164. — 3. E. Sieper, Ae. elegie. 1915 (vgl. Jsb. 1915,16,175); bespr. von B. Fehr, Litbl. 37,228—233 ('wohl die hervorragendste anglistische leistung des jahres 1915'). — 4. Blanche C. Williams, Gnomic poetry in Anglo-Saxon. 1914 (vgl. Jsb. 1914,16,35 [wo der druckfehler im verfassernamen zu berichtigen ist] und 1915,16,174); bespr. von Fr. Klaeber, ESt. 49,428—430 und J. W. Rankin, JEGPhil. 15,163—165. — 5. F. Grendon, The Anglo-Saxon charms. 1909 (vgl. Jsb. 1910,16,195); bespr. von G. Binz, Anglia beibl. 27, 161—163. — 6. R. W. Chambers, Widsith. 1912 (vgl. Jsb. 1914,16,128 und 1915,16,215); bespr. von K. Reuschel, ZfdU. 30,65—66.

B. Mittelenglische denkmäler.

1. Sammlungen und allgemeines.

152. A. Brandl und O. Zippel, Mittelenglische sprach- und literaturproben. (ersatz für Mätzners Altenglische sprachproben) mit handwörterbuch (auch für Chaucer.) Berlin, Weidmannsche buchhandlung. 1916. IX,423 s. — bespr. Cbl. 68, 1158—1159.

153. A. S. Cook, A literary Middle English reader. Boston, Ginn and co. 1915. — bespr. MLN. 31.

154. F. Holthausen, Zu mittelenglischen dichtungen. Anglia beibl. 27,172—174.

155. F. Holthausen, Zu mittelenglischen romanzen. Anglia 40,397—419. I. Duke Rowland and Sir Otuck, s. 397. II. The sege of Melayne, s. 402. III. Floris and Blancheflur, s. 408. IV. The lyfe of Ipomydon, s. 412.

156. Hope Emily Allen, Two Middle-English translations from the Anglo-Norman. MPhil. 13,741—745.

157. Schon früher verzeichnet: 1. ME. humorous tales ed. G. H. McKnight. 1913 (vgl. Jsb. 1914,16,129 und 1915,16,225);

bespr. von K. Brunner, ESt. 49,285—287. — 2. M. C. Spalding, The ME. charters of Christ. 1914 (vgl. Jsb. 1915,26,228, wo auf Jsb. 1914,16,137 zu verweisen war); bespr, v. K. Brunner, ESt. 49,287—288 und von G. Binz, Lbl. 37, h. 1/2.

2. Einzelne denkmäler.

Ancren Riwle. 158. Vincent Mc. Nabb, The authorship of the 'Ancren Riwle'. MLR. 11.

Arthur. 159. Mort Arthure. mit einleitung, anmerkungen und glossar hrsg. von Erik Björkman. Heidelberg, Winter. 1915. 263 s. (Alt- und mittelengl. texte hrsg. von Morsbach und Holthausen 9.) — bespr. Archiv 134,467 und von M. Weyrauch, Cbl. 68,239—240.

160. Emil Greulich, Die Arthursage in der Historia regum Britanniae des Galfred von Monmouth. diss. Halle a. S., Hohmann. 1916.

161. A. H. Inman, 'Morte Arthure' and Hucheon. Athen. 1916,423.

162. George Neilson, 'Morte Arthure' and Huchown. Athen. 1916;488—489.

163. A. H. Inman, Morte Arthure. Athen. 1916,608.

164. Schon früher verzeichnet: Malory, Tod Arthurs, übertr. von H. Lachmann (vgl. Jsb. 1915,16,285); bespr. v. A. Drews, Preuß. jb. 163,351—352.

Burley. 165. Laura A. Hibbard, The books of Sir Simon de Burley, 1387. MLN. 30,169—171.

Chaucer. zu vgl. oben Tatlock, nr. 89 und Heidrich nr. 122,2.

Allgemeines. 166. G. Lyman Kittredge, Chaucer and his poetry. Lectures delivered in 1914 on the Percy Turnbull memorial foundation in the John Hopkins university. Cambridge, Harvard univ. press.; London, Oxf. univ. press. 1915. 230 s. — bespr. von E. Koeppel, Archiv 134,175—178.

167. Hedwig Korsch, Chaucer als kritiker. Berliner diss. 1916, Mayer und Müller. im buchh. ebd. VII,146 s. — die wertvolle arbeit stellt in ihrem ersten teile zusammen, was vor Chaucer als literarische kritik gelten kann, und untersucht die grundsätze, die für die beurteilung dichterischer werke in frage kamen: in allererster linie handelte es sich um stoffkritik und um die forderung nach wahrheit; die formkritik steckte noch in den allerersten anfängen. dann wird sorgsam festgestellt, was als kritische äußerung Chaucers zu gelten hat und wie seine meinung im einzelnen zu bewerten ist; das material wird dargeboten nach der herkunft

der schriftsteller (klassische, mittellateinische, ital., franz., engl. autoren). die letzten drei kapitel bieten die ergebnisse über Chaucers stoffkritik, formkritik, seine auffassung der dichtkunst. — bespr. von J. Koch, Litbl. 37, h. 3/4.

168. K. Young, Chaucer and the liturgy. MLN. 30,97—99.

169. G. M. Cummings, The indebtedness of Chaucer's works to the Italian works of Boccaccio. (a review and summary.) diss. (University of Cincinnati studies X, part 2). The Collegiate press. Menasha (Wisc.), George Banta publ. co. 1916. 202 s.

170. H. B. Hinckley, Chauceriana. MPhil. 14, h. 5.

171. J. S. P. Tatlock, Chaucer and Wyclif. MPhil. 14, h. 5.

172. J. S. P. Tatlock, Puns in Chaucer. (in: Flügel memorial volume . . . California 1916, Stanford university.)

173. E. P. Kuhl, A note on Chaucer's Adam. MLN. 29; 263—264.

174. F. Tupper, Chaucer's bed's head. MLN. 30,5—12.

175. F. Tupper, Chaucer and trophee. MLN. 31, h. 1.

176. Elean. P. Hammond, Chaucer and Dante and their scribes. MLN. 31.

177. Schon früher verzeichnet: 1. W. G. Dodd, Courtly love in Ch. and Gower. 1913 (vgl. Jsb. 1914,16,142 und 1915, 16,267); bespr. v. K. Young, JEGPhil. 15,154—161. — 2. D. S. Fansler, Ch. and the Rom. de la rose. 1914 (vgl. Jsb. 1914, 16,161 u. 1915,16,262); bespr. Archiv 134,466 und von J. Koch, ESt. 49,431—437.

Canterbury tales. 178. The knighte's tale. introd. and gloss. by R. J. Cunliffe. London, Blackie. 1915. 95 s.

179. A. S. Cook, The historical background of Chaucer's knight. (Transact. of the Connecticut acad. of arts and sciences. 20,161—240.) New Haven, Yale univ. press. 1916. — bespr. von E. Eckhardt, ESt. 50,430—431.

180. The nun's priest's tale, with introd., text, notes and glossary. ed. by A. J. Wyatt, London, Clive. 1916. 178 s.

181. S. Moore, The position of group C in the Canterbury Tales. PMLAss. 30,116—123.

182. J. S. P. Tatlock, 'Bretherhed' in Chaucer's Prologue. MLN. 31, h. 3.

183. J. S. P. Tatlock, The scene of the franklin's tale visited. London, Paul, Trench. Trübner and co. ltd. 1914 for the issue of 1911. 77 s. (Chaucer soc. II,51.) — bespr. Archiv 134,466 und von J. Koch, ESt. 49,437—440.

184. H. Lange, Chaucer's sir Thopas, 'ritter Honiggold'. ein beitrag zur kenntnis Chaucer's and Froissarts. DLz. 37, 1299—1303.

185. H. Lange, Zu Chaucer's sir Thopas. II. DLz. 37, 1669—1672; III.—V. DLz. 37,1827—1832.

186. J. L. Lowes, The prioress's oath. The Romanic Review 5. h. 4.

187. J. L. Lowes, Chaucer and the seven deadly sins. PMLAss. 30,237—371 [vgl. Tupper, PMLAss. 29,93—128; dazu J. Koch, Anglia beibl. 25,327—332 (Jsb. 1915,16,248)].

188. F. Tupper, Chaucer's sinners and sins. JEGPhil. 15,56—106.

189. A. Andrae, Zu Longfellows und Chaucers Tales. Anglia beibl. 27,56—62; 84—87.

190. J. S. Kenyon, Further notes on the marriage group in the Canterbury Tales. JEGPhil. 15,282—288.

Andere werke. 191. Hugo Lange, Zur datierung des Gg-prologs zu Chaucers Legende von den guten frauen. eine heraldische studie. II, III. (fortsetzung von Anglia 39, vgl. Jsb. 1915,16,255.]

192. G. L. Kittredge, Guillaume de Machault and the Book of the Duchess. PMLAss. 30,1—24.

193. J. Koch, Textkritische bemerkungen zu Chaucers Hous of Fame. Anglia beibl. 37,139—153.

194. W. O. Sypherd, The completeness of Chaucer's Hous of Fame. MLN. 30,65—68.

195. A. S. Cook, Skelton's 'Garland of laurel' and Chaucer's 'House of Fame'. MLR. 11.

196. G. L. Kittredge, Chaucer's Troilus and Guillaume de Machaut. MLN. 30,69.

zu Troilus vgl. ferner Tatlock ob. nr. 89 und Lawrence nr. 95.

197. H. Lange, What is the Parlement of foules? (eine Chaucernotiz.) Anglia 40,394—396.

198. Schon früher verzeichnet: 1. Chaucer, C. T. hrsg. von J. Koch. 1915 (vgl. Jsb. 1914,16,148 und 1915,16,273); bespr. Archiv 134,465—466 nnd von E. Eckhardt, ESt. 50,322—323; H. Mutschmann, Anglia beibl. 27,224—226; M. Kaluza, ZfrenglU. 15,234—235; R. Imelmann, DnSpr. 24,177—180 und G. A. E. B., Zs. f. bücherfr. 7, beibl. 551. — 2. J. Koch, Det. compar. of the 8 mss. of Ch.'s C. T. 1913 (vgl. Jsb. 1914,16,167 und 1915, 16,256); bespr. von E. Eckhardt, ESt. 50,323—324.

Dramen. zu vgl. Haller, ob. nr. 60, Wieland ob. nr. 59 und Oelrich ob. nr. 81,1.

199. Carleton Brown, Stonyhurst pageants. a new cycle of Old Testament religious plays. Göttingen, Vandenhoeck und Rnprecht. M. 10.

200. Carleton Brown, The Towneley 'Play of the doctors' and the 'Speculum christiani'. MLN. 31,223. — bespr. von C. Grabau, JbdShG. 53,188.

201. W. W. Greg, The assumption of the virgin: a miracle play from the N-town cycle. Oxford, Clarendon press. 1915.

202. W. K. Smart, Some notes on Mankind. MPhil. 14, h. 1 und 5.

203. J. G. Calderhead, Morality fragments from Norfolk. MPhil. 14, h. 1.

204. A. S. Cook, Another parallel to the Mak story. MPhil. 14, h. 1.

Erl of Tolous. 205. F. Holthausen, Zum Erl of Tolous. Anglia beibl. 27,171—172.

Evangelien. 206. Gertr. H. Campbell, The Middle-English Evangelie. additions and corrections. PMLAss. 30.

Gawain. 207. G. L. Kittredge, A study of Gawain and the green knight. Cambridge, Harvard univ. press. 1916. 323 s. — bespr. Archiv 135,466—467.

Guy of Warwick. 208. Ronald S. Crane, The vogue of Guy of Warwick from the close of the middle ages to the romantic revival. PMLAss. 30,125—194.

Havelok. 209. A. S. Napier, Havelok notes. MLR. 11.

Hoccleve. 210. J. H. Kern, Hoccleves verszeile. Anglia 40,367—369. (zu vgl. Jsb. 1915,16,339.)

211. J. H. Kern, Die datierung von Hoccleves dialog. Anglia 40,370—373.

212. J. H. Kern, Der schreiber Offorde. Anglia 40,374. [zeitgenosse Hoccleves.]

Jacob and Josep. 213. J. and J.: a Middle-English poem of the 13th century ed. by Arth. S. Napier. Oxford, Clarendon press. 73 s. — bespr. NQ. 1916, jul.—dez., 160.

Kildare. 214. F. Holthausen, Zu den Kildare-gedichten ed. Heuser. (Bonner beitr. 14.) Anglia 40,358—364.

Layamon. 215. F. L. Gillespy, Layamon's Brut, a comparative study of narrative art. (in: Univ. of California publications in modern philology vol. 3, nr. 4.) Berkeley 1916, univ. of California.

Lydgate. 216. Lydgate, Einige religiöse gedichte. bearb. von O. Mahir. Berlin, Mayer u. Müller. 1914. 159 s. — bespr. Archiv 134,467 und Cbl. 68,194.

Marienklage. 217. H. E. Allen, A note on the Lamentation of Mary. MPhil. 14, h. 4.

Parlement of the three ages. 218. J. Gollancz, The parlement of the three ages, an allitterative poem on the nine worthies and the heroes of romance. MLN. 31.

Patience. 219. E. Ekwall, Zu 'Patience' 143. ESt. 49, 483—484.

220. O. F. Emerson, More notes on 'Patience'. MLN. 31, h. 1. (zu vgl. Jsb. 1914,16,189.)

Perceval. 221. R. B. Pace, The death of the red knight in the story of Perceval. MLN. 31.

Perle. 222. Otto Decker, Die Perle. das mittelenglische gedicht in freier metrischer übertragung. beilage zum jahresbericht des großherzogl. realgymn. in Schwerin. ostern 1916. Schwerin, Sengebusch. 1916. — bespr. von O. Glöde, Zfrengl.U. 16,312.

Piers the Plowman. 223. Gertr. Görnemann, Zur verfasserschaft und entstehungsgeschichte von 'Piers the Plowman'. Marburger diss. 1915. vollst. als: Anglistische forschungen, hrsg. von J. Hoops, h. 48. Heidelberg, Winter. 1916. 145 s. — bespr. Archiv 134,464—465; von E. Björkman, Anglia beibl. 27,275—277; von B. Fehr, Litbl. 37,173—176; von E. Eckhardt, ESt. 50,428—430 und von M. Weyrauch, Cbl. 68,352.

224. J. M. Manly, The authorship of Piers the Plowman. MPhil. 14, h. 5.

225. Schon früher verzeichnet: Th. A. Knott, Essay tow. the crit. text of the A vers. of P. the Pl. 1915 (vgl. Jsb. 1915, 16,294); bespr. von K. Brunner, ESt. 49,288—289.

Psalter. 226. H. Logeman, The Middle-English West Minster prose psalter, ps. 90,10. Archiv 134,132—133.

227. Schon früher verzeichnet: 1. zu R. Löwenherz: D. me. versrom. v. R. L. krit. ausg. von K. Brunner. 1913 (vgl. Jsb. 1914,16,193; 1915,16,284); bespr. von F. Holthausen, Anglia beibl. 27,131—135. — 2. zu Usages of Winchester: Karl W. Engeroff, Untersuch. d. verw. verhältn. d. anglo-frz. u. me. überliefer. der U. of W. 1914 (vgl. Jsb. 1915,16,238); bespr. Archiv 134,227.

D. Neuenglische denkmäler.

Ballade. 228. P. F. Baum, The English ballad of Judas Icariot. PMLAss. 31, h. 2.

Beaumont. 229. L. Wann, The collaboration of Beaumont, Fletcher and Massinger. (in: Shakespeare studies . . . . Madison 1916 [s. ob. nr. 63]. s. 147—173.)

230. W. E. Farnham, Colloquial contractions in Beaumont, Fletcher, Massinger and Shakespeare as a test of authorship. PMLAss. 31, h. 2.

231. H. G. Meyer-Bak, Die instrumentalmusik in Beaumont and Fletchers dramen. ein beitrag zur kenntnis der bühnenmusik im elisabethanischen drama. Leipziger diss. 1916. Lugano 1916. 93 s., 4 notenbeil.

Bellenden. 232. A. Knoch, Die schottische Liviusübertragung des John Bellenden (1533). Königsberger diss. 1916. Königsberg i. P., Hartung. 1915. 136 s.

Berners. s. ob. nr. 105.

Chamberlayne. 233. W. Chamberlayne, Love's victory, a tragicomedy; a line-for-line reprint of the original quarto, 1658; ed. with introd. and notes by C. K. Meschter. Bethlehem (Pa.), Meschter. 24,107 s.

Cibber. 234. Dudl. H. Miles, The original of the 'Non-Juror'. PMLAss. 30,195—214.

Cox. 235. L. L.`K., Captain Cox's Book of Fortune 1575. NQ. 1916, jul.—dez., 185—186, 202—203.

Daniel. 236. H. Sellers, Samuel Daniel: additions to the text. MLR. 11.

Dennis. 237. Schon früher verzeichnet: H. Lenz, J. D. 1913 (vgl. Jsb. 1915,16,364); bespr. von H. Jantzen, ZfrenglU 15,459—460.

Donne. 238. Ph. Aronstein, John Donne und Francis Bacon. ein beitrag zum kampf der weltanschauungen im zeitalter der renaissance in England. ESt. 49,360—376.

239. John Donne. in: A. Symons, Figures of several centuries. London, Constable. 1916.

240. Schon früher verzeichnet: Poems of J. D. ed. Grierson. 1912 (vgl. Jsb. 1915,16,367 [nr. 366 ist dort zu streichen]); bespr. von Ph. Aronstein, ESt. 49,300—302.

Dramen. 241. The chief Elizabethan dramatists excluding Shakespeare. selected plays by Lyly, Peele, Greene, Marlowe, Kyd, Chapman, Jonson, Dekker, Marston, Heywood, Beaumont, Fletcher, Webster, Middleton, Massinger, Ford, Shirley. ed. from the original quartos and folios with notes, biographies and bibliographies by Will. Allan Neilson. new ed. Boston and New York, Houghton, Mifflin co. 1916. VI,878 s.

242. C. R. Baskervill, On two old plays. MPhil. 14,1.

243. G. Dudok, Has Jack Juggler been written by the same author as Ralph Roister-Doister? Neophilologus 1,50—62.

244. Schon früher verzeichnet: J. J. ed. W. H. Williams. 1914 (vgl. Jsb. 1915,16,231); bespr. von H. N. Hillebrand, JEGPhil. 15,317—321.

245. P. Seyferth, In welchem verhältnis steht H VI B zu The Contention betwixt the two famous houses of Yorke and Lancaster und H VI C zu The true tragedie of Richard duke of Yorke and The death of the good king Henrie VI.? Anglia 40, 323—342.

246. J. Qu. Adams, Captaine Thomas Stukeley. JEGPhil. 15,107—129. dies ausgezeichnete elisabethanische abenteurer-drama (registr. 1600, gedr. 1605) ist aus der verschmelzung zweier älteren stücke entstanden, dem 'Stewtley' Henslowes (als neu aufgef. 1596) und einer nirgends bezeugten, aber aus inneren gründen anzunehmenden dramatisierung der erlebnisse könig Sebastians und Antonios. aus dieser ist in der hauptsache der ganze 4. akt und der größere teil des 5. aktes entnommen; die Stukeleyszenen des alten stückes von 1596 hat der bearbeiter mehrfach umgeändert. als den ursprünglichen vf. dieser szenen, die den eigentlichen kern des ganzen bilden, will A. Th. Heywood erweisen.

247. Th. Sh. Graves, On the date and significance of 'Pericles'. MPhil. 13,545; bespr. von C. Grabau, JbdShG. 53, 201—203.

248. G. C. Moore Smith, 'The tragedy of Caesar's revenge'. NQ. jul.—dez., 305—307, 325—327, 506.

249. Harry Morgan Ayres (über die quellen von Caesar's revenge, PMLAss. 30,771); bespr. v. C. Grabau, JbdShG. 53,210.

250. G. C. Moore Smith, 'The tragedy of Mariam' (Malone soc. reprints 1914). NQ. 1916, jan.—jun., 22—24.

251. H. Dugdale Sykes, 'The Spanish moor's tragedy' or 'Lust's dominion'. NQ. 1916, jan.—jun., 81—84.

252. H. Dugdale Sykes, 'Revenge for honour': Glapthorne's play attributed to Chapman. NQ. 1916, jan.—jun., 401—404.

Drayton. 253. E. Long, Drayton's 'Eighth nymphal'. Studies in phil. 13, h. 3.

Fletcher. vgl. ob. nr. 229—231 u. unt. nr. 262.

Ford. 254. J. Ford, 'Tis a pity, she's a whore and The broken heart ed. by S. P. Sherman. (Belles-lettres series, section 3, English drama.) D. C. Heath, Harrap [1916], 56 + 287 s.

Glapthorne. vgl. ob. nr. 252.

Greene. 255. John Cl. Jordan, Robert Greene (Columbia univ. studies in Engl. and comp. lit.) New York, Lemcke and br. London, H. Milford. 244 s.

256. J. Cl. Jordan, Greene and Gascoigne. MLN. 30, 61—62; bespr. von C. Grabau, JbdShG. 53,190.

257. H. D. Gray, Greene as a collaborator. MLN. 30,244; bespr. von C. Grabau, JbdShG. 53,190.

258. J. de Perott (Greene und Coccios ital. übersetzung des Achilles Tatius, MLN. 29,63); bespr. von C. Grabau, JbdShG. 53,191.

259. H. Conrad, Die soldaten, komödie von J. M. R. Lenz (enthält eine parallele von Greene und Lenz). Preuß. jahrb. 166, 306—308.

Herrick. 260. Herrick and 'Naps upon Parnassus'. MLN. 31.

261. G. C. Moore Smith, Some notes on Herrick. NQ. 1916, jan.—jun., 205.

Heywood. 262. E. Dietrich, Th. Heywoods 'The royal king and the loyal subject' und J. Fletchers 'The loyal subject' in ihren beziehungen zueinander und zu ihren quellen. Königsberger diss. 1916. Königsberg i. Pr., Lankeit. 1916. 76 s.

vgl. auch ob. Tatlock, nr. 89 u. Adams, nr. 246.

Jakob I. 263. J. Purves, James I's verses on the duke of Buckingham. Athen. 1916,605.

vgl. auch unt. nr. 276.

Ben Jonson. 264. Ben Jonson, The magnetic lady or Humors reconciled ed. with introd., notes and glossary by Harvey Wh. Peck. (Yale studies in Engl., 47.) New York, Holt. 1914. XXXVI,232 s.

265. W. D. Briggs, Cynthia's revels and Seneca. in: Flügel memorial volume . . . California, Stanford univ. 1916.

266. W. D. Briggs, Source material for Jonson's plays. MLN. 31,193 ff. — bespr. von C. Grabau, JbdShG. 53,208.

267. A. B. Stonex, The sources of Ben Jonson's 'The staple of news'. PMLAss. 30,821 ff.

268. Florence M. Snell, The date of Jonson's Tale of a Tub. MLN. 30,93—94.

269. Florence M. Snell, A note on volume 2 of the 1640 folio of Ben Jonson's plays. MLN. 30,158.

270. Schon früher verzeichnet: Ben Jonson, Cynthia's revels ed. Corbin. 1912 (vgl. Jsb. 1912,16,339); bespr. von R. Fischer, Archiv 134,182—183.

Lee. 271. N. Lee, The tragedy of Nero, emperour of Rome. nach dem originalquarto von 1675 und handschriftlichen verbesserungen des dichters hrsg. und mit einl., anmerkungen und den variationen späterer ausgaben versehen von Rich. Horstmann.

Heidelberg, Winter. 1914. 76 s. (Kieler studien z. engl. phil. hrsg. von F. Holthausen. n. f. heft 6.) — bespr. v. M. Förster, JbdShG. 52,262.

272. R. W. Haupt, Quellenstudien zu Lee's 'Mithridates, king of Pontus'. Kieler diss. 1916. Kiel 1916. 47 s. — bespr. M. Förster, JbdShG. 52,262—263.

Lyly. 273. John Lyly, Euphues: the anatomy of wit; Euphues and his England ed. by Morris Will. Croll and Harry Clemons. London, Routledge. 1916. 537 s. — bespr. Athen. 1916,591.

274. T. K. Whipple, Isocrates and Euphuism. I. II. MLR. 11.

275. Schon früher verzeichnet: 1. O. Ziesenis, Einfl. d. rhythm . . . . bei L. usw. 1915 (vgl. Jsb. 1915,16,397); bespr. von M. Förster, JbdShG. 52,261—262. — zu Marlowe: 2. Marlowe, Ed. II. dtsch. von Heymel (vgl. Jsb. 1913,16,217); bespr. Archiv 134,470 u. v. M. Förster, JbdShG. 52,262. — 3. G. Lazarus, Techn. und stil von Hero and Leand. by M. and Chapman (vgl. Jsb. 1915,16,405); bespr. v. M. Förster, JbdShG. 52,263—264.

Masques. 276. Mary Sullivan, Court masques of James I. their influence on Shakespeare and the public theatres. illustr New York and London, Putnam's sons. The Knickerbocker press. 1913. 259 s. — bespr. Archiv 134,474.

Massinger. vgl. ob. nr. 229,230.

Middleton. 277. Rob. Wittington, The lord mayor's show for 1623. PMLAss. 30,110—115.

Peele. 278. H. Dugdale Sykes, Peele's authorship of 'Alphonsus, Emperor of Germany'. NQ. 1916, jul.—dez., 464—467, 484—486, 503—505.

Perceval. 279. Alf. F. Robbins, Sir Philip Perceval, M. P. NQ. jul.—dez. 1916,371—372.

Rastell. 280. C. R. Baskervill, John Rastell's dramatic activities. MPhil. 13,557—560.

Schorne. 281. Wm. Barclay Squire, Sir John Schorne. NQ. 1916, jan.—jun., 3—5.

Shirley. 282. A. H. Nason, James Shirley dramatist. a biographical and critical study. Nason, Univ. heights, New York city. 1915. 471 s. — bespr. Archiv 134,474—475.

283. R. S. Forsythe, The relations of Shirley's plays to the Elizabethan drama. (Columbia univ. studies in Engl. and comp. literat.) New York, Lemcke. 1915. XIV,483 s.

284. Schon früher verzeichnet: J. Schipper, J. Sh. 1911 (vgl. Jsb. 1911,16,330); bespr. v. Ch. Gaehde, NSpr. 24,246—247.

Sidney. 285. M. W. Wallace, The life of Sir Philip Sidney. Cambridge, Univ. press. 436 s.

Skelton. 286. John M. Berdan, The poetry of Skelton, a renaissance survival of mediaeval Latin influence. The Romanic Review VI, h. 3.

287. John M. Berdan, Speke, parrot. an interpretation of Skelton's satire. MLN. 30,144.

vgl. auch ob. nr. 195.

Southerne. 288. Montague Summers, The source of Southerne's 'The fatal marriage'. MLR. 11, h. 2.

Spenser. 289. E. G. Hartman, Edmund Spenser and the impersonations of Francis Bacon. London 1914. — bespr. von M. Förster, JbdShG. 52,240.

290. F. M. Padelford, The political, economic and social views of Spenser. JEGPhil. 14, h. 3.

291. F. M. Padelford, Spenser and the spirit of puritanism. MPhil. 14, h. 1.

292. Percy W. Long, Spenseriana: 'The lay of Clorinda'. MLN. 31,79.

293. Percy W. Long (zu Spensers geburtsjahr). MLN. 31, 178 ff. — bespr. von C. Grabau, JbdShG. 53,192.

294. Percy W. Long, Spenser and the bishop of Rochester. PMLAss. 31, h. 4.

295. J. Erskine, The virtue of friendship in the 'Faerie Queene'. PMLAss. 30,831 ff. — bespr. von C. Grabau, JbdShG. 53,192—193.

Webster. 296. R. Brooke, John Webster and the Elizabethan drama. New York, J. Lane. London, Sidgwick and Jackson. 1916. 280 s. — bespr. Athen. 1916,590.

297. Schon früher verzeichnet: 1. zu Spenser: Spenser, Poet. works ed. J. C. Smith and E. de Sélincourt. 1912 (vgl. Jsb. 1913,16,237); bespr. von P. W. Long, MLN. 30,123—125. — 2. zu Wyatt: Poems of Sir Th. W. ed. A. R. Foxwell. 1913 (vgl. Jsb. 1914,16,291); bespr. von L. Petry, Anglia beibl. 27,169.

begonnen von † Rich. Röhmer.
fortgesetzt und beendet von Alb. Ludwig.

XVII. Volksdichtung.

A. Volkslied. 1. Deutsch: allgemeines, sammlungen, balladen und liebeslieder, standes- und festlieder, kinderlieder, historische, volkstümliche lieder. 2. Niederländisch. 3. Englisch. 4. Skandinavisch. — B. Volksschauspiel. — C. Spruch und sprichwort. — D. Rätsel und volkswitz

A. Volkslied.

1. Deutsche volkslieder.

1. H. Löbmannn, Volkslied und musikalische volkserziehung, ein um- und ausblick. Leipzig, R. Voigtländer. V,149 s. 2 m. — rec. M. G. Winter, DdVl. 18,128.

2. K. Breuer, Das deutsche volkslied, eine einführung in das wesen und die geschichte der deutschen volkslieder nebst einer auswahl. 2. aufl. Paderborn, Schöningh. 1913. VIII,140 s. 1,30 m. (Schöninghs ausgaben dt. klassiker 9.) — rec. K. Reuschel, ZfdU. 30,69.

3. F. Günther, Die schlesische volksliedforschung. Breslau, Marcus. VIII,232 s. 8 m. (Wort und brauch 13.) — G. untersucht die 1842 erschienene sammlung schlesischer volkslieder von Hoffmann von Fallersleben und E. Richter und die besonders L. Erk zugute gekommene tätigkeit des Konradsdorfer kantors Jacob, ebenso ihre vorgänger und nachfolger. auf s. 111 folgen 54 bisher ungedruckte lieder aus älteren und neueren hss., s. 181 ein alphabetischer liederkatalog. — rec. J. Bolte, ZfVk. 26,403.

4. E. K. Fischer, Zur stoff- und formengeschichte des neueren volksliedes: das lied von der amsel. Straßburg, Trübner. VIII,200 s., 3 taf. 6,50 m. — das lied 'Gestern abend in der stillen ruh' (Erk-Böhme nr. 522) ist wahrscheinlich aus Rosts schäferspiel von 1741 hervorgegangen und erscheint 1792 zum erstenmal im druck. die entstellungen und 'wanderungsmöglichkeiten' des liedes sucht F. durch sorgsame untersuchung von 87 verschiedenen aufzeichnungen festzustellen. im 2. kapitel verfolgt er die einzelnen motive und formelhaften wendungen, im 3. behandelt er die rhythmische und musikalische form. — rec. J. Bolte, ZfVk. 26,411. K. Helm, Hess. bl. 15,150 f.

5. F. Rebiczek, Der Wiener volks- und bänkelgesang in den jahren 1800 bis 1848. Wien und Leipzig, Gerlach u. Wiedling o. j. [1913]. 122 s. — die darstellung beruht auf der großen flugblättersammlung F. Haydingers und skizziert die politischen und soldatenlieder, balladen, handwerks-, liebeslieder usw. s. 101—116 liederproben.

6. G. P. Jackson, The rhythmic form of the german folk-songs I. MPhil. 13,561—581.

7. G. Kentenich, Eine alte rheinische melodie (Echternacher prozession). ZfrheinVk. 13,191—195. — vgl. ZfVk. 1902, 104 und Tappert, Wandernde melodien 1890 s. 16.

8. W. Lucke, Die entwicklung des deutschen soldatenliedes. Westermanns monatshefte 119,412—420.

9. W. Greiser, Das deutsche kriegs- und soldatenlied von seinen anfängen bis zur jetztzeit. Berlin, Union. 19 s. 0,30 m. (Vaterländische abende nr. 4.)

10. A. G. Bragaglia, I Tedeschi e le canzoni di guerra: 1813. 1870. 1915. Bari, Humanitas [1915]. 323 s. — von dem satze ausgehend, daß das deutsche volk die meisten kriegslieder besitze, eifert der ziemlich ungebildete vf., der z. b. auch Schillers räuberlied, Baumbachs Lindenwirtin, das lied vom bauer ins heu hinzuzieht, gegen die deutsche kultur. deutsche namen und zitate werden bis zur unkenntlichkeit entstellt.

11. A. Biese, Poesie des krieges, 1. bd. 2. verb. auflage. Berlin, Grote. 133 s. geb. 1,50 m. — vgl. Jsb. 1915,17,18.

12. John Meier, Das deutsche soldatenlied im felde. Straßburg, Trübner. 76 s. 1,25 m. — hübsche ergebnisse der umfragen des Freiburger volksliedarchivs. die sangesfreudigkeit ist ein gradmesser für den in der truppe lebenden geist. moderne tränenreiche schilderungen eines einsam verblutenden kriegers oder der klagenden angehörigen daheim drängen sich neben die kräftigen älteren soldatenlieder. auf dem marsche erleidet oft der rhythmus verschiebungen; der wunsch das marschlied zu verlängern führt zur einschiebung von kehrzeilen, die gewöhnlich andern bekannten liedern entstammen. vielfach werden alte texte umgemodelt. — rec. F. Panzer, ZfdU. 30,735 f. K. Helm, Hess. bl. 15,148—150. ZfrheinVk. 13,158 f. H. Tardel, Niedersachsen 21,353.

13. Rob. Petsch, Das deutsche soldatenlied im felde. Grenzboten 1916,3,347—352.

14. J. R. Sparowitz, Singen wir soldatenlieder und kriegsgedichte. Graz, Leykam. 0,60 m.

15. H. Mayne, Was singen unsere deutschen soldaten im felde? LE. 18,785—792.

16. H. Bächtold, Aus leben und sprache der Schweizer soldaten. Basel, Schweizer. ges. f. volkskunde. 78 s. — s. 31—50 lied und reime (29 lieder, dazu vierzeiler, aufschriften, signaltexte). — rec. A. Abt, DLz. 1916,1087—1089.

17. M. Tepp, Der soldatentod im volkslied. Niedersachsen 21,393 f.

18. K. Wehrhan, Wanderung und wandlung zweier kriegsreime (Sehr schwer war schon der trennungsschmerz. Die todesstunde schlug zu früh) in todesanzeigen unserer krieger. Hess. bl. 15,106—128.

19. Th. Imme, Die kriegstätigkeit der Essener spinnstube. ZfrheinVk. 13,82 f. DdVl. 18,54—56.

20. G. Kentenich, Ein volkslied aus dem kriege 1870—71 (Leise tönt die abendglocke). ZfrheinVk. 13,18—26. — W. Schneider, ebd. 13,153 f.

21. F. Behrend, Welsche tücke im deutschen lied. in: Altdeutsche stimmen (Berlin, Weidmann) s. 26—33.

Sammlungen. 22. Das deutsche volkslied, zeitschrift für seine kenntnis und pflege, unter der leitung von J. Pommer, H. Fraungruber und K. Kronfuß hrsg. von dem deutschen volksgesangvereine in Wien, 18. jahrg. Wien XVIII, 1. Exnerg. 4. 132 s. in 10 heften. — 79—85. 116 K. Rotter, Bericht über die beratungen des ausschusses 'Das volkslied in Österreich 1913 und 1914'. — 103 f. H. Commenda, Militärische hornsignale. 123 Militärische rufe. — 42 f. O. Eberhard, Der winter ist schon umma. 105 Juchezer. 127 Juchezer. — 103 A. Frank, Vogelruf. — 49 A. Gaertner, Auszählvers. 98 Musketier seins lustge brüder. 122 Die nachtpatrulle. — 50 f. J. Gauby, Jodler aus der Fochnitz. 70 Scherzjodler aus Frohnleiten. 127 Steirischer ländler. — 117—120 V. v. Geramb, Erzherzog Johanns verdienste um das volkslied. — 102 J. Gollob, Fingerspruch aus der Soboth. — 8 f. N. Hanrieder, 'Alte arien' aus Kollerschlag, schluß. — 49 C. Hartenstein, Bastlöseweise. 50 Ungarisch und deutsch. 68. 103 Jux- oder jauxliadlan. 106 f. Noch ein alter walzer. — 121 f. A. Heidenreich, Das tote deandl. — 37—40. 61—63 E. Jungwirth, Zu Goethes lied 'Gefunden'. — 19 K. Klier, Kinderreim aus Perchtoldsdorf. — 66 A. König, Die abendglocke. — 121 G. W. Kotek, Dreikönigslied. 123 Då droben auf der heh. — 20 R. Kubitschek, Ein gstanzl aus Deutschböhmen. 124 Kindergebete aus Deutschböhmen. — 64 f. M. Kuckei, Volkslieder aus dem felde. 108 Von liederbüchern und kriegsaufsätzen. — 51 K. Liebleitner, Zuruf. 122 Wån i mit meinr päurin a pår guate wort. — 49 J. Mainzer, Dirndarl, wås denkst dar denn? 71 Åba heunt bleibn ma då. — 70 K. Mautner, Zu s. 19 f. — 2 f. J. Pommer, Josef Götz' kindervolkslieder. 7 Tiroler jodler. 19. 67 f. Das Wiener früchtl. 22 Ein pfiff. 40 f. Husarenglaube. 44 Und i bitt di ums bluat. 45 f. Der englischwaarkrämer. 99 Ein altes Kärtnerlied. 104 Ludler vom Grundlsee. 125 Ein vierstimmiger jodler. — 20—22 A. Pöschl, Bandalied. —

3 f. F. Pöschl, Das vaterunser gesungen. — 15 f. 41 f. 96. 120 f. E. Richar, Die geburt Christi und der Bethlehemitische kindermord, ein spiel aus Gmünd in Kärnten, 8—11. — 11 f. E. Rosenmüller, Das volkslied im felde. 65 Wie die soldaten ihre lieder zum marsche singen. — 23 f. K. Rotter, 'Der heiland, weiß, wie es tut' (zu 17,43; vgl. 18,101). 100 f. Gedicht von den alten 27ern. — 46 f. F. Schaller, Die neugierign leut. 72 Kettenreime aus Ebensee. — 100 W. Schreiber, Guten abend, frau wirtin. — 93—96 W. Schremmer, Wie kinderlieder wandern und wie sie entstehen. — 72 L. Schwarz, Nachtwächterruf aus Laatsch. — 124 A. L. Stahl, Kinderauszählreime. — 17 f. A. Stein, Scheiden, aber scheiden. 97 f. Frisch auf, soldatenblut. 129 f. Ergänzungen zur zeitschrift. — 64. W. Trauner, Im Böhmerwald. — 101 f. J. E. Wackernell, Der heiland weiß, wie es tut. — 5 f. K. Wehrhan, O du Deutschland, ich muß marschieren. — 7 f. W. de Witt, Rufe von der Lüneburger heide. 66 Alte volkslieder aus Niedersachsen. 124 Wecklied. — 22 f. H. Zaoralek, Der hore.

23. Bericht über die sammlung deutscher volkslieder april 1915 bis april 1916, erstattet vom volksliederausschuß des Verbandes deutacher vereine für volkskunde. Freiburg i. B. 23 s.

24. Alte und neue lieder mit bildern und weisen 1—4. Leipzig, Inselverlag. 64. 50. 57. 52 s. je 0,30 m. — die vom verbande deutscher vereine für volkskunde herausgegebene und von kaiser Wilhelm II. unterstützte sammlung will die freude am volksliede in weiten kreisen fördern. die texte sind sorgfältig durchgesehen, die melodien zweistimmig gesetzt; die bilder des 1. heftes rühren von Ludwig Richter her, die der folgenden hefte sind von Ubbelohde, graf Kalckreuth und Slevogt neu gezeichnet. — rec. ZfrheinVk. 13,271 f. J. Pommer, DdVl. 18,128 f.

25. Rosen und rosmarin, auswahl deutscher volkslieder mit bildern von R. Schäfer, gekürzte volksausgabe. Leipzig, G. Schloeßmann. 80 s. 0,60 m. — rec. G. Lasch, Mtschr. f. gottesdienst 21,193.

26. Emma Arendt-Vivié, Deutsche volkslieder zur laute oder gitarre. Hamburg, R. Hermes. 48 s. 1,50 m. (Nedderdütsch bökeri 36.)

27. H. Zilcher, Deutsches volksliederspiel. 16 volkslieder für vier singstimmen und klavier. textbuch. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 16 s. 0,20 m.

28. O. v. Greyerz, Im röseligarte, schweizerische volksliederausgabe mit begleitung von klavier und gitarre besorgt von G. Bohnenblust, C. Heß †, P. Fehrmann, O. Kreis und K. Aeschbacher. 1. und 2. bd. 3. und 2. aufl. Bern, Francke. XVI,88 s. XVI,89—178. je 2,25 m.

29. E. Hajek, Über einige alte lieder in der Kronstädter gymnasialbibliothek. KblSiebLk. 39,5—12. — 1. Viel ungemach und leidt. 2. Gott woll ihr heil verleihen; zwei liebeslieder mit melodie in lautentabulatur aus einer hs. des 17. jahrhs.

30. J. Bolte, Zum deutschen volksliede, 43. Der sterbende korporal (ein um 1780 in Surinam entstandener holländischer dialog zwischen dem tod und einem hessischen korporal ist ins deutsche übersetzt und verbreitet worden). 44. Lied der waldeckischen schützen 1849 (aus älteren vorbildern). 45. Trübsinn. 46. Soldatenleben in Magdeburg. 47. Soldatenklage. 48. Tabakslied eines soldaten (1675). 49. Deutsche volkslieder in den Niederlanden. ZfVk. 26,178—193.

31. A. Liebscher, Zu Sedan auf den höhen. zur entstehungsgeschichte eines deutschen volksliedes. Dresdener anzeiger 1916, 31. dez. — das lied bei Erk-Böhme nr. 1386 = Freytag nr. 92 und Hartmann 3,210 will der Dresdener Kurt Moser gedichtet haben, der den sterbenden André Förster bei Sedan in der nacht vom 1.—2. sept. 1870 fand.

32. K. Bohnenberger, Allerlei volkstümliches von den Ennetbirgischen Wallisern (einige lieder). Schweiz. archiv f. volkskunde 20,38—42.

33. A. L. Gaßmann, s Alphorn, 100 echte volkslieder, jodel und gsätzli, zweistimmig bearbeitet. Zürich und Leipzig, Hug & co. [1913]. — rec. J. Meier, Schweizer volkskunde 6,83 f.

34. W. Fladt, Volkslieder der stadt Baden-Baden. Mein heimatland 3,178—182.

35. Irene Thirring-Waisbecker, Volkslieder der Heanzen. ZföVk. 21,101—108. 159—175. 181—188.

Balladen und liebeslieder. 36. W. Ziesemer, Der rüstige mäher, ein grasliedchen des 16. jahrhs. ZfVk. 26,211.

37. K. Haller und J. Bolte, Drei volkslieder aus Oberösterreich, 1. Vom wasser und vom wein. 2. Joppenlied. 3. Der schulgehilfe. ZfVk. 26,91—97.

38. A. Byhan, Deutsche volkslieder aus Ungarn. ZfVk. 26,335—342. — 14 liebes- und soldatenlieder, nebst register der übrigen.

39. W. Kornick, Zur volkskunde der juden in Polen und Litauen. ZfVk. 26,346—355. — kinder-, liebes-, klagelieder.

40. J. Meier, Ein schifflein sah ich fahren, capitän und leutenant. Schweiz. archiv f. volksk. 20,206—229. — das lied vom heiratslustigen töchterlein 'Ach mutter gib mir einen mann' (Erk-Böhme nr. 119 'Es het ein Schwab ein töchterlein') erscheint 1678 in einer englischen ariensammlung von Banister und Low

mit einer kehrzeile 'Capitän, leutenant, fähnerich, sergeant, soldaten vollgenannt in schrone', die in dem soldatenliede 'Ein schifflein' (Erk-Böhme nr. 1325) wiederkehrt. das letztere entlehnt seinen eingang aus der nonnenballade (Erk-Böhme nr. 89) und den dialog aus dem schäferlied 'Schäfer sag, was willst du essen' (Erk-Böhme nr. 1491).

Standes- und festlieder. 41. Henke, Dreikönigslied aus Geseke in Westf. ZfrheinVk. 13,368.

42. K. Haller, Dö himmelslucka, uraltes weihnachtslied aus Oberösterreich (Gehts buama, stehts gschwind auf zum hüatn). Westermanns monatsh. 119,2,654 f.

43. Gohlitzer gesangbuch, hrsg. von Joachim Ruthenreichen, wohl meritierten schulmeister daselbst. 152. auflage. gedruckt im jahr 1764. 21 bl. + 7 s. (faksimile einer abschrift, für die Leipziger bibliophilen hrsg. von O. Günther 1914). — das zur hochzeit eines gutsbesitzers in Gohlis erschienene werkchen enthält neun lieder, darunter: Gutt grüß uch in der stuebe (Nicolai 1777 nr. 5), O sag mir doch mein frommer christ, Ich weiß nicht ob ich darf trauen, Es sull sich keiner ufs liebe begäbe.

43a. Pflugbeil, Mei voter salig hots gesoit. Mitt. f. sächs. volksk. 6,331—334.

44. E. Bock-Letter, Ein heimatbuch des alten landkreises Linden, sagen, sitten und sonstiges. 2. aufl. Hannover, Geibel. X,207 s. — s. 165—169 spinnstubenrätsel und lieder.

45. O. Heilig, Neue mode (Wie geht es jetzt auf dieser welt. 22 str.). ZfVk. 26,97 f.

46. K. Reiterer, Altsteirisches. Graz, deutsche vereinsdruckerei s. 54: Vierzeiler. s. 29—38 Bauernliebe. s. 65 f. Kinderlieder.

47. F. Fütterer, Bergische vierzeiler (51 nr.). ZfrheinVk. 13,337—244.

48. M. Heidorn, Köhlerlied. Niedersachsen 21,129.

49. H. Luppa, Ein melodiensträußchen der schönsten bergmännischen volksweisen. Tarnowitz, A. Kothe. 1,50 m. — rec. J. Pommer, DdVl. 18,128.

50. K. Aeschbacher, 50 Appenzeller volkstänze für klavier bearbeitet. Appenzell a. R., Trogen. 1915. 2,50 fr. — rec. K. N., Schweizer volksk. 6,48.

Kinderlieder. 51. C. Clemen, Der ursprung einiger kinderspiele. ZfrheinVk. 13,161—175.

52. Ella Triebnigg, Kinderspiele und kinderreime aus der Schwäbischen Türkei (im südwestlichen Ungarn). ZfVk. 26,201—204.

53. F. Jahn, Alte deutsche spiele. Luginsland, 7. liebesgabe deutscher hochschüler (Berlin, Furche-verlag) s. 160—191.

54. Jos. Mayer, Kinderspiele aus der Eifel (1—27). ZfVk. 26,357—370.

55. H. Krause, Ein kinderspiel. Mitt. f. sächs. volksk. 6,367 f.

56. Ebbighausen, Vögel fliegt aus, kommt wieder in mein haus. Niedersachsen 21,393.

57. O. Brüning, Beiträge zur geschichte des rummelputts. Niedersachsen 21,93—95. 119.

58. A. Goetze, Badische volkslieder 2: Jungfer Dorothee. Badische heimat 3,123—131.

59. E. Redesey, Bastlösereime. Niedersachsen 21,302.

Historische volkslieder. 60. F. Waldmann, Alte historische lieder zur Schweizergeschichte des 13. bis 16. jahrh. 2. aufl. besorgt von O. v. Greyerz. Basel, E. Birkhäuser. 2 fr. — rec. Kosch, Zs. f. bücherfr. 7,625.

61. F. Behrend, Im kampf mit dem erbfeind II: Hauptmann Michel Schwartz zu Dachstein im Elsaß. ZfVk. 26,72—76. — lied auf die belagerung von Dachstein 1603. — abgedruckt bei F. Behrend, Altdeutsche stimmen (Berlin, Weidmann) s. 34—42.

62. Erwin Schroeder, Das historische volkslied des dreißigjährigen krieges. diss. Marburg, Friedrich. X,169 s.

63. J. B. Levy, Das Vincenzlied, nach der vom rektor J. J. Schudt in seinen jüdischen merkwürdigkeiten (Frankfurt 1714) aufgezeichneten Vintz-Hanß-lied metrisch ins hochdeutsche übertragen. Berlin, L. Lamm. 32 s. 1,20 m.

64. B. Wilhelm, Aus zeiten schwerer not (lied von 1772). Mitt. f. sächs. volksk. 6,385—388.

65. R. Forcart-Backofen, Einige soldatenlieder aus der zeit der zuzüger (hilfstruppen für Basel 1792—1798). Schweiz. archiv f. volksk. 20,131—140.

66. O. Schell, Ein volkslied aus dem befreiungskrieg. Mtschr. des Berg. geschichtsver. 1916,14 f.

67. Zwei volkslieder aus dem befreiungskrieg. Siegerland 3,70.

68. J. Hottenroth, Neuzeitliche volksdichtungen (auf Zeppelin und Hindenburg). Mitt. f. sächs. volksk. 6,383—385.

Volkstümliche lieder. 69. A. Kopp, Heiteres und weiteres über den krambambulisten Christoph Friedrich Wedekind. Zs. f. bücherfr. 7,247—254. — vgl. ZfVk. 26,415.

70. J. Meier, Ein zeitgemäßes lied (Sauters lob der kartoffel 1811). Mein heimatland 3,182—184.

71. Europäische volkshymnen und heimatslieder. Hannover, Oertel. 38 s. 0,20 m.

72. J. Overmans, Heil dir im siegerkranz. Stimmen der zeit 90,211—213.

73. K. Walter, Das lied vom Genfersee. Schweizer volksk. 6,82 f.

74. A. König, Deutsche art und geschichte im volkslied, ein liederbuch aus dem kriegsjahr 1915, zugleich eine ergänzung aller schulliederbücher. Ansbach, M. Prögel. 1915. VIII,80 s. 1,50 m. — rec. K. Reuschel, ZfdU. 30,69.

75. C. Busse, Deutsche kriegslieder 1914—1916. hrsg. und eingeleitet. 3. umgearb. auflage. Bielefeld, Velhagen & Klasing. XXIII,181 s. geb. 1,50 m.

76. H. Gathmann, Alte soldatenlieder aus dem westfälischen industriebezirk. Sauerländ. gebirgsbote 24,98 f.

77. G. Schwiening, Das 'lied der Deutschen' und sein dichter in seinen beziehungen zu den brüdern Grimm und andern Hessen. Hessenland 80,243 f.

78. W. Stammler, Neuere soldatenlieder (4 nr.). ZfVk. 26,209 f.

79. E. Rosenmüller, Zu unsern soldatenliedern. Mitt. f. sächs. volksk. 6,380—383.

80. F. Warfelmann, Das soldatenlied Gloria viktoria als wegweiser zum wesen des volksliedes. ZfdU. 39,721—723.

81. O. Ebermann, Zu den neuen kehrversen von soldatenliedern. ZfVk. 26,98.

82. A. O. Meyer, Zu den soldatenliedern. MSchlesVk. 17.

83. F. Flören, Soldatenlieder. Niedersachsen 21,233. 22,94.

84. F. Rumpf, Soldatenlieder. 2. aufl. Berlin, Reiß. 104 s. — rec. K. Reuschel, ZfdU. 30,69.

85. Kriegslieder aus deutscher gegenwart und vergangenheit, hrsg. vom ev.-sozialen preßverband für die provinz Sachsen. 4. aufl. Halle, Kronprinzenstr. 14. 1915. 128 s. 0,25 m.

86. Der weltkrieg im deutschen lied (kriegslieder aus Deutschlands großer zeit). Aachen, Rheinisch-westfäl. verlagsbuchh. 1915. 72 s. 1,50 m.

87. R. Lienau, Schwert und leier (1914). 300 ernste und fröhliche deutsche vaterlands-, soldaten- und volkslieder für die große kriegszeit, gesammelt. Berlin, Schlesinger. 128 s. 0,30 m.

88. P. Weidlich, Sammlung guter vaterlands- und soldatenlieder 1914. 5. erweiterte aufl. Halle, Weidlich. 72 s. 0,40 m.

89. R. Peitz, Alte und neue gesänge und soldatenlieder, 1. heft. Camburg, Peitz. 32 s. 0,10 m.

90. Hessenlieder. 100 volks- und soldatenlieder, den hessischen truppen gewidmet von großherzog Ernst Ludwig. Darmstadt, Wittich. 1915. 71 s. 0,40 m.

91. Münsterländer liederkranz hrsg. von B. Hüsemann. Münster, Coppenrath. 128 s.

92. Soldaten-liederbuch für Niedersachsens söhne, in verbindung mit dem heimatbund Niedersachsen hrsg. vom bund hannoverscher kaufleute. 3. vermehrte auflage. Hannover, Ballauff. 80 s. 0,10 m.

93. Niedersächsisches volksliederbuch, hrsg. von männer-, frauen- und jugendvereinen in Niedersachsen. Hannover, Stolzestr. 6 [1914]. V,390 s. — 577 nr., zum teil mit melodien. vorwort von J. Prelle.

94. F. Fromme, Plattdeutsche kriegslieder. Über land und meer 1916, nr. 41. — Weltzien, Plattdeutsche lieder im heer. Niedersachsen 21,407. 22,47.

95. W. Mühlpforth, Die soldatenrunde. eine sammlung alter und neuer lieder nach bekannten weisen. Graz, Leuschner und Lubensky. 80 s. 0,30 m.

96. V. Zack, Steirische soldatenlieder. Graz, Leuschner und Lubensky. 31 s. 0,40 m. — rec. J. Pommer, DdVl. 18,53.

97. O Deutschland hoch in ehren! Alte und neue soldaten-, volks- und vaterlandslieder. Ansbach, Schnug. 0,35 m. — Kleines soldatenliederbuch. Mainz, J. Falks söhne. 1915. 32 s. 0,10 m. — Stolz ziehn wir in die schlacht. soldatenlieder 1914—1916. München, Seyfried & co. 64 s. 0,15 m. — 2. folge: Soldaten- und volkslieder. ebd. 64 s. 0,15 m. — Unsre vaterlandslieder, zum mitsingen, 7.—8. heft. Berlin, Schlesinger. 32 s. 0,10 m. — Vaterlands- und soldatenlieder. Offenbach, André. 23 s. 0,05 m. — Vaterländisches liederbuch, alte und neue weisen. 6. aufl. Leipzig, Winter. 66 s. 0,15 m. — Vaterländisches liederbuch. alte und neue weisen. 5. aufl. Leipzig, F. Winter. 66 s. 0,10 m. — Deutsches soldatenliederbuch. Leipzig, Ernst. 0,10 m. — Deutsches liederbuch, 1.—6. bd. Berlin, W. Pinkert. je 90 s. 0,10 m.

98. C. Mostert, Der Deutschen liederschatz. Düsseldorf, Sekretariat der kath. jünglingsvereine. XVI,160 s. 0,40 m.

99. H. Uhlig, Hinaus, hinein, hinauf. liederbuch zur jugendpflege. 4. aufl. Annaberg, Graser. 104 s. 0,15 m.

100. Lieder für die Frankfurter jungmannschaften. Frankfurt a. M., Voigt & Gleiber. 27 s. 0,05 m.

101. O. Matthias, Deutsches wandervogel-liederbuch. Leipzig, Grethlein & co. 0,30 m.

102. Besprechungen der in früheren jahrgängen verzeichneten werke: 1. O. Böckel, Psychologie der volksdichtung, 2. aufl. 1913,17,2: K. Reuschel, ZfdU. 30,67 f. O. K., Allg. litbl. 25, 210 f. — 2. J. W. Bruinier, Das deutsche volkslied, 5. aufl. 1914,17,2: K. Reuschel, ZfdU. 30,68. — 3. P. Geiger, Volksliedinteresse in der Schweiz 1911,17,2: A. Götze, Litbl. 1916, 43—45. — 4. O. Wiener, Das deutsche fuhrmannslied 1913, 17,10: K. Reuschel, ZfdU. 30,70. — 5. G. Jungbauer, Bibliographie des deutschen volksliedes in Böhmen 1913,17,6: A. Kopp, ZfdPh. 47,128—130. hb., Allg. litbl. 25,197. J. Bolte, ZfVk. 26,402 f. — 6. K. Rotter, Der schnaderhüpfl-rhythmus 1912, 17,12: H. Riemann, Sokrates 4,223 f. — 7. Volksliederbuch für gemischten chor, hrsg. auf veranlassung des kaisers Wilhelm II. 1915,17,26: F. Spitta, Mtschr. f. gottesdienst 21,306—310. — 8. F. Arnold, Das deutsche volkslied, 3. aufl. 1912,17,15: K. Reuschel, ZfdU. 30,68 f. — 9. W. Brecht, Deutsche kriegslieder sonst und jetzt 1915,17,19: W. Stammler, DLz. 1916,38—40. A. Zipper, Allg. litbl. 25,115. — 10. R. Weißenfels, Deutsche kriegslieder und vaterländische dichtung 1915,17,21: W. Stammler, DLz. 1916,37 f. — 11. K. Henniger, Neues wunderhorn, 3. aufl. 1914,17,30: K. Reuschel, ZfdU. 30,69. — 12. H. Dunger, Größere volkslieder aus dem Vogtlande 1915,17,30. K. Reuschel, ZfdU. 30,70. — 13. J. Vollschwitz, Die frau von der Weißenburg 1914,17,38: W. Stammler, Thür.-sächs. zs. f. gesch. 6,83. — 14. R. Thietz, Die ballade vom grafen und der magd 1913, 17,40: K. Reuschel, ZfdPh. 47,131—134. — 15. J. Lewalter, Deutsches kinderlied und kinderspiel, in Kassel gesammelt 1914, 17,62: J. Bolte, ZfVk. 26,218 f. — 16. F. Jöde, Ringel, rangel rosen 1915,17,61: K. Reuschel, ZfdU. 30,71. — 17. A. Hartmann und H. Abele, Historische volkslieder und zeitgedichte 1—3. 1913,17,79: A. Götze, Hist. vjschr. 17,552—555. — 18. A. Hauffen, Deutschböhmische volkslieder aus der zeit der Napoleonischen kriege 1915,17,90: J. Pommer, DdVl. 18,28. — 19. J. Meier, Volkslieder von der königin Luise 1915,17,87: J. Pommer, DdVl. 18,76 f. — 20. J. Beifus und H. Scholz, Die bunte garbe 1913, 17,101: K. Reuschel, ZfdU. 30,69. — 21. Klabund, Das deutsche soldatenlied 1915,17,113: $\gamma\varphi$, Dt. rundschau 167,310 f. J. Bolte, ZfVk. 26,414. K. Wehrhan, ZfrheinVk. 13,91 f. — 22. O. Meisinger, Gloria viktoria 1915,17,93: J. Bolte, ZfVk. 26,417. K. Wehrhan, ZfrheinVk. 13,91.

2. Niederländische volkslieder.

103. J. Bolte, Alte flämische lieder im urtext mit den singweisen hrsg. Leipzig, Inselverlag. 93 s. 0,50 m. — 43 nr.

nach dem großen werke von F. van Duyse, mit einem wörterverzeichnis.

104. 100 vlamische volkslieder, für die deutschen soldaten hrsg. vom Büro zur verbreitung von deutschen nachrichten im auslande (sitz Düsseldorf). Molenbeck-Brussel, Hessens. 110 s. — zumeist gedichte von Hoffmann von F., Hiel, de Clercq, Lambrechts, Liekens, Gezelle u. a. geleitwort von J. Stocky.

105. D. F. Scheurleer, Van varen en van vechten 1914, 17,134: J. Bolte, ZfVk. 26,404 f.

106. J. Bolte, Der sterbende korporal. Deutsche volkslieder in den Niederlanden. s. oben nr. 30.

107. H. Tardel, Vlämisch-niederdeutsche volkslieder. Niedersachsen 21,245—250. — K. Wehrhan, Zu Bierlala. ebd. 22,32.

108. E. Lerch, Das lied vom Pierlala. Frankfurter ztg. 1916, 30. märz.

109. F. Spitta, Die Buddesche übersetzung des niederländischen dankgebets. Mtschr. f. gottesdienst 21,96. 187—190.

3. Englische volkslieder.

110. Carrie A. Harper, Additional note on The miller and his sons. MLN. 29,262.

111. Norman Douglas, London street games. London, St. Catherine press. 5 s. — rec. NQ. 1916,2,139.

112. Journal of the folk-song society nr. 19 (vol. 5,2). London 1915. p. 97—200: 51 songs (from Ireland, Scotland; narrative ballads; songs of soldier life, sailor life, love and country life, connected with customs). — 221—239 Annie G. Gilchrist and Lucy E. Broadwood, Notes on children's game songs. 240 Note on the carol 'The first nowell'. 230 O can ye sew cushions? — Journal nr. 20 (vol. 5,3), London 1916. p. 253—327: C. J. Sharp und H. E. Piggott, 39 songs (country life and custom; forfeit, cumulative songs, marvels; sailor's chanties; carols from Cornwall). 324 F. Kidson, The christmas carol 'A virgin unspotted'. 327 L. E. Broadwood, The bob-tailed mare in a cante-fable. The Padstow may songs and ceremonies.

113. H. Rhyn, Die balladendichtung Th. Fontanes mit besondrer berücksichtigung seiner bearbeitungen altenglischer und altschottischer balladen aus den sammlungen von Percy und Scott. Bern, Francke. 1914. 208 s. (Sprache und dichtung 15.) vorher als Berner diss. 100 s. — rec. W. Golther, Litbl. 1916,297.

4. Skandinavische volkslieder.

114. K. Liestöl og M. Moe, Norske folkeviser 1915,17,162: J. Bolte, ZfVk. 26,416.

115. K. Liestöl, Norske trollviser 1915,17,164: J. Bolte, ZfVk. 26,415 f. G. Neckel, DLz. 1916,871—873.

116. R. Berge, Storegutvisa. Aasmund Frægdegjæva 1915, 17,163: J. Bolte, ZfVk. 26,108. 215.

117. J. Bolte, Aus Hermann Kestners volksliedersammlung, 2—4. ZfVk. 26,99. — drei verdeutschungen schwedischer volkslieder.

B. Volksschauspiel.

118. J. R. Bünker, Volksschauspiele aus Obersteiermark 1915,17,169: J. Bolte, 26,408 f.

119. Mathilde Eberle, Zur kenntnis des volkstheaters im Oberwallis. Schweiz. archiv f. volksk. 20,111—119. — 1748 Hirlanda, 1732 Griseldis, legendendramen.

120. Chr. Roder, Ehemalige passionsspiele zu Villingen (hs. von 1600; im 18. jahrh. umgearbeitet; 1770 verboten). Freiburger diözesanarchiv 44,163—192.

121. A. Jungbauer, Das Peilsteiner weihnachtspiel. progr. Prachatitz 1912. 28 s. — rec. A. Zaunbauer, ZföG. 67,140.

122. O. S., Erzgebirgisches weihnachtsspiel in Dresden. Mitt. f. sächs. volksk. 6,338 f.

123. W. Vogt, Weihnachtsspiele im felde. MSchlesVk. 17.

124. F. Mentz, Das königreichspiel am dreikönigstage. JbEls.-Lothr. 31,149—157.

125. O. Schell, Frühere fastnachtsspiele im Bergischen. Monatsschr. d. Berg. geschichtsver. 1916,17 f.

126. J. E. Rabe, Vivat Putschenelle! Der alten Kasperschwänke neue folge. Hamburg, Quickborn. 59 s. 0,60 m. (Quickbornbücher 10.) — rec. J. B., ZfVk. 26,418.

C. Spruch und sprichwort.

127. E. Jacobs, Das stammbuch des grafen Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode 1730—1744. Zs. f. kirchengesch. d. prov. Sachsen 13.

128. A. Becker, Gebetsparodien, ein beitrag zur religiösen volkskunde des völkerkrieges. Schweizer. archiv f. volksk. 20, 16—28.

129. O. Menghin, Kriegsvaterunser und verwandtes. München, verlag Natur und kultur. 38 s. 0,50 m. — rec. J. Bolte, ZfVk. 26,417. A. Hellwig, Zbl. 1916,1058.

130. A. Wrede, Das vaterunser der kurkölnischen bauern (1704). ZfrheinVk. 13,76—78.

131. Alb. Schmidt, Hochzeitsgebräuche in der Lüneburger heide (ladesprüche). Hannoverland 1916,73—75. 98—100.

132. A. Andrä, Was ich so gehört und gesehen habe. Hannoverland 1916,119—125. 173—190 (bräuche, schwänke, redensarten; s. 177 f. reime. s. 178 f. sprichwörter).

133. E. M. Kronfeld, Krieg und soldat in der spruchweisheit. sentenzen aus drei jahrtausenden von Heraklit bis Hindenburg. München, Hugo Schmidt. 158 s. 1,50 m. — ohne sachliche oder chronologische gruppierung und ohne quellenangaben. das interesse der volkskunde an dem buche beschränkt sich auf einige sprichwörter und inschriften an waffen auf s. 19—31. — rec. J. Bolte, ZfVk. 26,218. Dt. rundschau 167,311. K. Wehrhan, ZfrheinVk. 13,93.

134. K. Wehrhan, Inschriften an militärzügen aus Rheinland und Westfalen. ZfrheinVk. 13,85. — Niedersachsen 21,68.

135. W. Larden, Inscriptions from swiss chalets. Oxford, University press. 1913. 208 s. — rec. E. Hoffmann-Krayer, Schweizer volkskunde 6,84.

136. P. Zinck, Eine weitverbreitete hausinschrift. (Wir bauen alle feste.) Mitt. f. sächs. volksk. 6,340—348. — Mickel, Alte hausinschriften. ebd. 6,367.

137. K. Kronfuß, Hausspruch. DdVl. 18,125.

138. H. Gathmann, Hausinschriften in Lippstadt. ZfrheinVk. 13,250—253. — H. Beisenherz, Märkische hausinschriften. ebd. 13,253—256.

139. O. Schell, Bergische hausinschriften. Mtschr. d. Berg. geschichtsk. 1916,148 f. — A. Weyersberg, Hausinschriften aus Solingen. ebd. 1916,215 f. — R. Koot, Hausinschrift in Somborn. ebd. 1916,200.

140. O. Schell, Inschriften auf schüsseln, möbeln usw. ebd. 1916,19 f. 80. — F. Futterer, Inschrift eines alten tabakskastens. ebd. 1916,100. — Schneider, Schüsselinschriften. ebd. 1916,213 f.

141. Th. Benecke, Niedersächsische hausinschriften aus kriegszeiten. Niedersachsen 21,115 f. 184. — K. Kalde, Hausinschriften. ebd. 21,234. — R. Bürner, Tore an niedersächsischen bauernhäusern. ebd. 21,396—400.

142. L. Huthmacher, Altvestische glockenstimmen. Gladbecker blätter f. ortskunde 5,95 f. 111 f.

143. W., Glockentreue. DdVl. 18,125.

144. S. Singer, Alte schweizerische sprichwörter. Schweiz. archiv f. volksk. 20,389—419. — 320 nr. aus dem 9.—16. jahrh. in alphabetischer folge.

145. F. Seiler, Deutsche sprichwörter in mittelalterlicher lateinischer fassung. ZfdPh. 45,236—291. — 264 noch heut übliche sprichwörter in der lateinischen fassung des 11.—15. jahrh. vgl. ZfVk. 26,220.

146. F. Seiler, Die kleineren deutschen sprichwörtersammlungen der vorreformatorischen zeit und ihre quellen. ZfdPh. 47, 241—256.

147. F. Seiler, Der krieg im deutschen sprichwort. ZfdU. 30,507—516.

148. C. Koehne, Gewerberechtliches in deutschen rechtssprichwörtern. (erweiterter sonderabdruck aus der Festschrift für Georg Cohn). Zürich, Orell Füßli. 1915. 82 s. 2,50 m. — vgl. ZfVk. 26,218.

149. K. Bruns, Volkswörter der provinz Sachsen (Ostteil) nebst vielen geschichtlich merkwürdigen ausdrücken der sächsischen vorzeit. 2. aufl. Halle, Waisenhaus. 80 s. 1,50 m.

149a. J. Hottenroth, Noch einmal die redensart 'auf den brand betteln gehn' (mit einer bescheinigung des brandunglückes). Mitt. f. sächs. volksk. 6,399 f. (vgl. 6,29. 58. 139.)

150. A. Witt, Siebzig sprichwörtliche redewendungen aus niederdeutschen politischen flugschriften des jahres 1644. ZfVk. 26,355—357.

151. R. Kubitschek, Sprichwörter aus dem Böhmerwalde. DdVl. 18,50. 69 f. 105 f.

152. J. Pickert, Sprichwörter und sprichwörtliche redensarten aus Dorsten. ZfrheinVk. 13,257—261.

153. Hummel, hummel. Negen un vertig ole sprekwörd for use soldaten un mariners. Berlin, Bülowstr. 74. (P. Otto). 30 bl. mit abb. 2 m.

154. K. Reiterer, Altsteirisches (Graz) s. 84—103: Der jahreslauf im volksleben.

155. F. Pribitzer, Wetterregeln aus Gai. DdVl. 18,73.

156. G. Christ, Alte bauern- und wetterregeln. Mannh. geschichtsblätter 17,108—111.

157. Jos. Müller, Der Bartholomäustag im rheinischen volksbrauche. ZfrheinVk. 13,139—143.

158. W. Sieben, Hunde, katzen, mäus und ratzen im volksmund zu Kempen. ebd. 13,234—237. — O. Schell, Vogelsprichwörter aus dem Bergischen. ebd. 18, 263 f.

159. H. Sohnrey, Der kuckuck im volksmunde des Sollinger waldes. Niedersachsen 21,231 f. — Weltzien, Der tod im volksmund. ebd. 21,353.

160. A. Heusler, Sprichwörter in den eddischen sittengedichten (schluß zu Jsb. 1915,17,215). ZfVk. 26,42—57.

161. K. Vrátny, Noch einiges zu den altisländischen sprichwörtern. Arkiv 33(1).

D. Rätsel und volkswitz.

162. R. Petsch, Rätselstudien, 1. Zu den Reichenauer rätseln. 2. Zu den rätselstrophen des Reinmar von Zweter. Beitr. 41,332—346.

163. R. Petsch, Rätselstudien, 1. Das rätsel vom fisch im wasser. 2. 'Die scheune brennt'. ZfVk. 26,1—18.

164. A. Neeff, Rätselbüchlein für die deutschen soldaten. erweiterte ausgabe. Stuttgart, Ev. gesellschaft. 63 s. 0,20 m.

165. K. Minden, 240 rätsel. 4. aufl. Dresden, Minden. 88 s. 0,90 m.

166. Zum zeitvertreib. allerlei rätsel und unterhaltendes für feld und lazarett. Berlin, Warneck. 32 s. 0,10 m.

167. H. Bauer, Temperament der Zürcher und Berner. Schweizer volkskunde 6, 82.

168. K. Sachs und L. Fleck, Ortsneckereien aus Oberhessen. Hessische bl. 15,135—137.

169. H. Hepding, Scherze über mundartliche unterschiede. ebd. 15,140.

170. E. Protsch, Ortsneckereien im Vorder-Hunsrück. ZfrheinVk. 13,230—234.

171. W. Fladt, Vornamen-neckereien. Mein heimatland 3, 39—42.

172. L. Bette, Alte schimpfnamen. Gladbecker blätter f. ortskde. 5,110 f.

173. P. Köhler, Spitznamen aus dem Oberharz. ZfVk. 26, 342—346.

174. R. Gruntzel, Spitznamen sächsischer Erzgebirgsleute. Mitt. f. sächs. volksk. 6,355—357.

175. P. Lang, Schnurren und schwänke aus Bayern, ein lustiges volksbuch für jung und alt. Würzburg, Kabitzsch. 200 s. geb. 2,50 m. — rec. J. B., ZfVk. 26,415.

176. G. W. Kotek, Bauernpredigt und litanei. DdVl. 18,47 f.

177. E. Wymann, Die Gersauer karfreitagsprozession von 1696 (eine wohl um 1800 entstandene satirische beschreibung). Schweiz. archiv f. volksk. 20,513—516.

178. A. Zindel-Kressig, Volkskundliche anekdoten aus dem Sarganserland, 4. reihe. ebd. 20,521—523.

179. K. Reiterer, Altsteirisches (Graz) s. 39—42: Dorfanekdoten. 43—47: Redensarten. 48 f.: Reime.

180. P. Wriede, Allerhand snack ut Hamborg. Niedersachsen 21,318. — Volkshumor aus Vegesack. ebd. 21,336.

181. A. Brunk, Volkshumor und volksweisheit. Unser Pommerland 3,198—206.

182. Th. Imme, Der humor in der deutschen soldatensprache. ZfrheinVk. 13,26—65.

183. K. Bergmann, Wie der feldgraue spricht. scherz und ernst in der neuesten soldatensprache. Gießen, Töpelmann. 60 s. 0,80 m.

184. J. Gillhoff, Soldatensprache. Niedersachsen 21, 228 f. 268.

185. H. Bächtold, Aus leben und sprache der Schweizer soldaten. (Basel, Schweizer. ges. f. volksk.) s. 55—65: Die sprache.

186. Aufruf zur sammlung von soldatenwitzen und anekdoten. Schweizer volkskunde 6,22 f.

J. Bolte.

XVIII. Mythologie und sagenkunde.

A. Mythologie. — B. Sagenkunde. 1. Heldensage. 2. Mittelalterliche sagen und legenden. 3. Volkssagen. 4. Märchen.

A. Mythologie.

1. E. Mogk, Deutsche volkskunde. eröffnungsbericht II. die einzelnen teilgebiete. AKultG. 12,456—500.

2. R. Stübe, Literaturbericht 1914/15. volkskunde. ZfdU. 30,218—223.

3. Alfons Nehring, Religionsgeschichte und sprachwissenschaft. MSchlesVk. 18,1—33.

4. W. Wundt, Elements of folk psychology. translated by E. L. Schaub. London, Allen a. Unwin. 155/-.

5. G. Schalk, Nordisch-germanische götter- und heldensagen. Oldenburg, Gerhard Stalling. 2 m.

6. Norsk folkekultur (vgl. Jsb. 1915,18,5). jahrg. 1915. 1916.

Tabu. 7. R. Wikman, Tabu- och orenhetsbegrepp i nordgermansk folktro om könen. Folkloristiska och etnografiska studier (vgl. nr. 75) 2.

8. Rudolf Meißner, Die zunge des großen mannes. Anglia 40,375—393. — wenn im ags. bienensegen die bienen geschützt werden sollen *wið þa micelan mannes tungan*, so ist hier ein Tabuname des bären verwendet. Tabunamen — teils versteckbezeichnungen, die das tier nicht verstehen soll, teils huldigende schmeichelnamen — sind der jäger- und fischersprache von je her geläufig.

daß sie auch in zaubersprüchen gebraucht wurden, zeigt die gleichartige verwendung der namen holzhund, waldhund u. a. für den wolf.

Zauber. 9. E. Küster, Zauberpflanzen. Kbl. f. Anthrop. 46.72.

10. K. Helm, Die häufung der zaubermittel. Schweizer. archiv f. vk. 20,177—183.

11. P. Sartori, Diebstahl als zauber. Schweizer. archiv f. vk. 20,380—388.

12. G. Landtman, Folktro och trolldom i svensk Finland. Folkloristiska och etnografiska studier 1 (vgl. nr. 75).

13. Wolf von Unwerth, Zur deutung der längeren Nordendorfer runenschrift. ZfVk. 26,81—85. — die inschrift besteht wie eine ganze reihe anderer aus einem den besitzernamen oder eine widmung enthaltenden 'namenteil' *(nuska? leubwinie)* und einer sie zum amulett machenden 'weiheformel': in letzterer ist mit den namen der götterdreiheit *Logaþore* (1915,18,50a), *Wodan, þonar* die auch anderweit bezeugte imperativische formel *wigi þonar* verschmolzen.

14. S. Wenz, Trierer zaubernagel. Röm.-germ. kbl. 1914,21.

15. F. Pflüger, Feuerzauber in der johannisnacht. Rhein.-westfälische zeitung 20. VI. 1914.

16. C. Forsstrand, Spåkvinnor och trollkarlar. Stockholm 1913.

Zaubersprüche. 17. F. Ohrt, Wodans eller Kristi Ridt. Danske studier 1916,189—193. — bringt in einer besprechung von Christiansens arbeit über den Merseburger spruch (1915,18,19) einiges neue material bei. wichtig ist durch ihren wörtlichen anklang an den alten spruch die partie: 'da segen (= signede) Christ, da segen kors, da segen sielff S. Maria' in einer ungedruckten dänischen variante von 1618.

18. C. Klitgaard, En gammel Trylleformular. Danske studier 1914,194—195.

19. Henke, Zaubersprüche und segen aus Geseke in Westfalen. ZfrhwV. 12,204—206.

20. K. Wehrhan, Segen vom Hunsrück und Westerwald. ZfrhwV. 12,110—117.

21. J. Müller, Regensprüche und verwandtes. ZfrhwV. 12,256—258.

23. O. Ebermann, Die entwicklung der drei-engel-segen in Deutschland. ZfVk. 26,128—136.

23. R. Gragger, Johannes Bolte, Oscar Ebermann, Aus einem niederrheinischen arzneibuche des 15. jahrhs. (1. Ein lateinischer liebeszwang. 2. Arzneien für pferde und menschen.) ZfVk. 26,194—201.

Totenkult und seelenglaube. 24. H. Schreuer, Das recht der toten. eine germanistische untersuchung. Zs. f. vgl. rechtswiss., hrsg. von Franz Bernhöft, Georg Cohn und Josef Kohler 33,333—432. 34,1—208. — die rolle, die der tote im germanischen recht spielt, wird begründet durch eine deutliche herausarbeitung des urzeitlichen anschauungskreises, für den der tote als 'lebende leiche' und damit als rechtsfähige persönlichkeit sein bisheriges dasein im wesentlichen fortführt. auch die leichenverbrennung bedeutet keinen grundsätzlichen Bruch mit dieser anschauung, wie z. b. die beigaben von gefolge, besitz, lebensmitteln zeigen. — die grabesfolge der witwe ist eine fortsetzung der bisherigen Lebensgemeinschaft. solche totenfolge gehört ursprünglich auch zum begriff der blutsbrüderschaft (Asmundus und Asvitus; Vatsdoela saga c. 17. 23; Hunding und Hading) und der gefolgschaft, galt aber natürlich nicht als regel für die leibliche verwandtschaft. ein fortsetzen der hausgemeinschaft bedeutet die steinzeitliche, in historischer zeit nur noch schwach durschschimmernde sitte der beerdigung des toten im hause (Bauopfer; Paulus Diaconus II c. 28; Laxdoela saga c. 17; Hausgestalt von gräbern und urnen; Hel und Valholl). als ahnenkultplatz gilt dem verfasser der hochsitz im hause, *ǫndvegi* deutet er als 'seelenehrung' (*vegr* 'ehre') oder 'seelenort' (34, s. 117). — die blutrache ist nach ursprünglicher anschauung ein dem toten selbst zukommendes recht, eine art opferung des mörders an den erschlagenen. auch das wergeld war ursprünglich eine sühnegabe an den toten; daher fällt es nicht an den erben, sondern an die sippe, in deren gemeinschaft der tote fortdauernd gehört.

25. P. Geiger, Die blaue farbe bei den totenbräuchen. Schweizer. archiv f. vk. 20,156—159.

26. Lauffer, Der volkstümliche gebrauch der totenkronen in Deutschland. mit 7 abb. ZfVk. 26,225—246.

Naturverehrung. 27. P. Ehrenreich, Die sonne im mythos. 1915. Mythologische bibliothek VIII,1.

28. Margarete Rothbart, 'Mutter erde'. ZfVk. 26,372—373.

29. H. Schelenz, Pflanzensymbolik bei Shakespeare. (1. Die gaben der Perdita. 2. Die blumen in Ophelias kränzen). ZfVk. 26,149—177.

30. H. Marzell, Der wachholder im altbayrischen und oberpfälzischen volksglauben. Das Bayerland 27,29. 30.

31. K. Jagow, Der hering im volksglauben. Archiv für fischereigeschichte, heft 6.

32. L. von Schroeder, Die weltesche. Bayreuther bll. 39,7. 9.

32a. L. von Schroeder, Arische religion. bd. 2. Naturverehrung und lebensfeste. Leipzig 1916.

33. Bror Schnittger, Storken som livsbringare i våra fäders tro. Fornvännen 1916.

34. H. F. Feilberg, Das meer. Schweizer. archiv f. vk. 20 123—130. — verzeichnet allerhand an das meer sich knüpfenden aberglauben, z. b. die sage von der salz mahlenden mühle in zahlreichen varianten.

35. W. von Unwerth, Der kuckuck als angangstier. PBB. 41,512. — ein zu der bekannten Waltherstelle stimmendes zeugnis des lappischen volksglaubens.

36. J. Müller, Der kuckuck im rheinischen volksglauben. ZfrhwV. 12,178—188.

37. A. Jakobsen, Den hellige Kilde i Understed. Vendsyssel. Folk og land 6,34—39.

38. C. Klitgaard, Vendsyssels hellige Kilder og Markeder. Vendsyssel. Folk og land 6,12—33.

Dämonische wesen. 39. H. W. Puckett, Elementargeister as literary characters in the middle high german epic. JEGPhil. 15,177—212.

40. O. Schell, Mittagsdämon, mittagszauber. ZfrhwV. 13,262.

41. P. Deimann, Sauerländische 'Hollen'-sagen. Sauerländ. gebirgsbote 23,11 ff.

42. M. Olsen, Varðlokur. Maal og minne 1916,1—21. — der erste bestandteil des wortes *varðlokur*, mit dem in der Eirikssaga rauða der die tätigkeit der wahrsagerin ermöglichende zaubergesang bezeichnet wird, ist identisch mit schwed. *vård* (dazu *vålnad*), norw. *vord* 'Fylgja, hausgeist' und bezeichnet die durch den gesang herbeigerufenen geister. das zweite zusammensetzungsglied ist in übereinstimmung mit *Urðarlokur* 'schützender zauberkreis der Norne' als *lokur*, nicht *lokkur* zu lesen und bezeichnet den hier aus der schar der umstehenden sänger, bei andrer gelegenheit auch aus einer art umzäunung bestehenden zauberkreis, in dem die geister festgehalten werden. eine andre bedeutungsentwicklung als die zu altnord. 'zaubergesang' führte aus gleicher grundlage zu engl. warlock 'zauberer, hexe'.

43. N. E. Hammarstedt, Klotformig sten använd för älfkult. Fataburen 1916,35—38. — die *'klotformiga stenar'* in Schweden entsprechen den *'hellige hvide stene'* Norwegens. sie scheinen ursprünglich auf grabhügel zu gehören. der hier behandelte wurde wie sonst andere, mit aushöhlungen versehene steine als *älvkvarn* bezeichnet und wie sie geehrt durch beschmieren mit fett und opfer von kleinen metallgegenständen. Derartiger kult kann aber

wohl von anfang an solchen grabsteinen zugekommen sein, da auch der kult der *älvkvarnar* wohl aus dem totenkult von grabsteinen hervorgegangen ist.

44. H. Logeman, Bøigens Oprindelse. Danske studier 1916, 168—188. — der in norwegischen volkssagen begegnende 'Große krumme', zu dem sich ein seitenstück in einer jütischen überlieferung zu finden scheint (vgl. außerdem Feilberg unter *stik igjen, gjentage*), entspricht dem Midgardsormr. es wird weiterhin auf den in seinen eignen schwanz beißenden fisch der Brandanslegende hingewiesen. und auf grund zweier ndld. glossen *(Leviathan serpentem vectem = Leviathan dat serpent den grendel* und *grindel slange ibex)* wird auch Grendel (sowohl *vectis* als in vlämischen dialekten *grendel* werden wie 'höllenriegel' für den teufel gebraucht) in diese gruppe von wesen eingereiht.

45. R. Eberstadt, Die sogenannten teufelskrallen an alten bauwerken. Kbl. Ges. Ver. 64,286—293.

46. A. Hruschka, Zur volkskunde. ZfRw. 41,593—596. (I. Shoe the Wild Mare. II. Schwalbenlied.)

47. A. Döhring, Griechische heroen und abendgötter. Königsberg i. Pr., Thomas u. Oppermann. 64 s. — berührt im vorbeigehen auch eine reihe germ. gestalten.

Hexen. 48. H. Matthiesen, Trolddom i Næstved. en hekseproces i Aaret 1601. Aarb. f. hist. samf. f. Præstø amt 3,1—13.

49. H. E. Norris, The witches of Warboys. NQ. 1916, jan.—jun., 283. 304. 414. jul.—dez., 30.

50. Björn M. Olsen, Håvamål 155. Arkiv 32,71—83.

51. L. Fr. Läffler, Till Håvamåls strof 155. Arkiv 32, 83—113. — die *túnriður* sind nach Olsen (nr. 50) wesen, die, auf dem firstbalken reitend, mit den fersen auf das dach schlagen, um die bewohner zu schrecken. der spruch soll sie zwingen *'at de forvilder sig hjem fra deres troldhamme, hjem fra deres onde anslag'*. Läffler dagegen (nr. 51) meint, daß die behexten wesen *(þeir viltir)* zurückfahren sollen *'till sina kroppars, sina själars hem'*, d. h. nach ihrem gewöhnlichen menschlichen aufenthaltsort. L. zeigt, daß es zwei arten von *hamhlaup* gibt: entweder liegt der menschliche körper des zauberers im schlaf, und die seele ist in andrer gestalt unterwegs, oder der ganze mensch verwandelt sich wie besonders der Werwolf in ein anderes wesen. die *túnriður* rechnet L. zu der letzteren art.

51. E. Lidén, Quiggrind i Västgötalagen. Svenska studier tillägnade Gustaf Cederschiöld den 25. juni 1914. Lund, Gleerup. s. 413—418. — enthält material zum hexenglauben.

52. W. H. Pinchbeck, The three witches in 'Macbeth' NQ. 1916, jul.—dez., 142—143.

53. H. E. Norris, Witchcraft: Case of mrs. Hicks: Bibliographical note. NQ. 1916, jul.—dez., 521—522.

54. O. Kurtz, Beiträge zur erklärung des volkstümlichen hexenglaubens in Schlesien. Greifswalder diss. VI,150 s. — die in Kühnaus Schlesischen sagen, den MSchlesVk. und Ed. Langers Volkskunde aus dem östlichen Böhmen mitgeteilten hexensagen werden in die einzelnen vorkommenden motive systematisch auseinandergelegt. eine herleitung des hexenglaubens aus einer einheitlichen wurzel wird abgelehnt, seine entwicklung vielmehr als 'ein stückweiser aufbau aus elementen ungleicher art' bezeichnet.

55. O. Schell, Das hexenplätzchen zwischen Glöbusch und Erbrich bei Odenthal. Mtschr. d. Bergischen gesch.-ver. 22,179.

Blåkulla. 56. J. Sahlgren, Blåkulla och blåkullafärderna. en språklig och mythistorisk undersökning. Namn och bygd 3, 100—161. — in norwegischen zaubersprüchen wird oft der schädigende dämon *i berget blaa* gebannt; in Schweden steht dafür *blåa kullen* oder *blåkullen* (s. 109 ff.). Norwegische und von Norwegen nach Schweden gewanderte volksballaden nennen berget blå als behausung von Trollen (s. 148 ff.). so kommt es, daß örtlichkeiten wie die bekannte insel im Kalmarsund, die den namen Blåkulla 'blauer berg' führten, als versammlungsorte von dämonen und hexen angesehen wurden. Sahlgren führt eine reihe alter zeugnisse für die auffassung dieser bergigen insel — als 'tabunamen' erhielt sie weiterhin die bezeichnung Jungfrun — als eines schwedischen blocksberges an (beginnend 1555, s. 138 ff.). auch die verwendung des namens Blaakollen als bezeichnung für hexenversammlungsorte scheint von Norwegen ausgegangen zu sein (s. 160). — die u. a. auch von Gerstenberg genannte göttin Blåkulla beruht auf einer stelle in Wormius' Danicorum monumentorum libri VI (1643, s. 18), die ihrerseits eine fehlerhafte wiedergabe einer stelle in Vastovius' Vitis aquilonia (1623) ist, wo nur von einer virgo de Blåkulla gesprochen wird.

57. O. Lundberg, Hur har 'Jungfrun' fått sitt namn? forntro och sägner om den märkliga ön. Stockholms tidningen, 26. juli 1914.

58. G. Carlsson, Blåkulla som namn på ön Jungfrun. Namn och bygd 4,158—160. — der name Blåkulla ist älter als Jungfrun.

Götter. 59. T. E. Karsten, Svenskarnes bosättningar i Finland. Förhandlingar och uppsatser 27 (= Skrifter utgivna av Svenska litteratursällskapet i Finland 115), s. 72 ff. auch separat. Helsingfors. 78 s. auch als Studentfylkingens småskrifter 6—7. — kap. 3: Minnen av fornnordisk gudatro i Finland, s. 63—71.

60. T. E. Karsten, Zur altgermanischen religionsgeschichte. in: Germanisch-finnische lehnwortstudien. ein beitrag zu der ältesten

sprach- und kulturgeschichte der Germanen. Acta societatis scientiarum fennicae. bd. 45, nr. 2. Helsingfors 1915. s. 3—64. — vf. faßt die ergebnisse seiner früheren und neueren forschungen hier in folgenden kapiteln zusammen: A. Der germanische himmelsgott. B. Zum donnerkult. 1. Fjǫrgynsverehrung. 2. Thorsverehrung. C. Zum fruchtbarkeitskult. 1. Altnord. *Gefjon*, germ.-lat. *Gabiae* usw. 2. Freysverehrung. 3. Nerthusanklänge in finnländischer volksüberlieferung. D. Zum totenkult. E. Altnordische kultdenkmäler in Finland. F. Mûspilli-múspell. am schlusse stellt vf. seine hauptresultate zusammen: 1. Ein gemeingerm. (himmels-) gott **Teiwaz*, **Tīwo-*, **Tieuz* wird schon für die urgerm. zeit erwiesen. 2. Er tritt auch mit einem gemeingerm. beinamen **þenhwo-* (vgl. *Mars Thincsus*) auf, der ebenfalls schon urgerm. vorhanden war. 3. Die Nordgermanen haben in frühvorgeschichtlicher zeit neben Thōr einen wesensverwandten gott namens **Ferguniz* (= Fjǫrgynn) verehrt. 4. Die urnordische namensform der göttin *Gefjon* erscheint im finnischen als appellatives lehnwort. die westgerm. *Gabiae* (matronen) werden durch urnordische lehnwörter im finnischen auch für das nordgerm. nachgewiesen. 5. Die Freysverehrung herrschte auch in Finnland. der name des gottes liegt in seiner urnordischen gestalt als finnisches lehnwort vor. sogar der germanische Nerthuskult schimmert in der schwedischen volksüberlieferung Finnlands in verblichenen überresten durch. 6. Der finnische seelenkult hat von den Germanen sprachliche elemente empfangen, die zum teil urgerm. alters sind. 7. In zahlreichen schwedischen und finnischen ortsnamen in Finnland wie in finnischen appellativen lehnwörtern sind altnordische götternamen u. a. kultwörter enthalten (bezeichnungen für kultplätze: *vī*, *alh*, *harg* sowie für die kultausübung: julfest, opfer und opfertiere, zauberlied, gebet. 8. *Mûspilli*, *Múspell:* heidnisches, altgermanisches wort; das nordische *Múspell* entlehnung aus Niederdeutschland.

Þórr. 61. Hj. Lindroth, Om gudanamnet Tor. Namn och bygd 4,161—169. — als stammform ist nicht *þunara-* sondern *þunra-* anzusetzen. die ags. formen des wortes scheinen den westgermanischen vokal der mittelsilbe als svarabhaktilaut zu kennzeichnen. die herstellung der form *þonar* in einigen altnordischen gedichten ist unberechtigt.

62. N. E. Hammarstedt, Elias, åskguden. ännu ett tilläg till 'Olsmässa och Torsblot'. Fataburen 1916,21—29. — in seinem aufsatze über Olsmässa och Torsblot (1915,18,54) hatte H. mitteilungen gemacht über die feier des Olafstages (29. juli) bei den Finnen in Finnland und Schweden. es findet ein erntefest statt, bei dem die schlachtung eines bockes oder lammes sowie ein besonderes kultgebäck eine rolle spielen. opferbrote werden von den

Finnen sonst dem Ukko oder Tor, im altnordischen heidentum ebenfalls dem Þórr gebacken. auch die finnischen Karelier kennen ein lammopfer — dabei darf kein knochen gebrochen werden — am Olafstage, und bei den Esthen wird ein solches opferlamm und ein erntegebäck mit Ukko in verbindung gebracht. ein brotopfer an Tora beim erntefest kennen auch die Tschuwaschen bei Nischni-Nowgorod (einen gott Tara die Esthen, Terum die Ostjaken). Und wie das finnische erntefest zu ehren Ukkos gefeiert und auch bei den Griechen dem Zeus Polieus im juli ein korn- und brotopfer dargebracht wurde, so hat im norden offenbar St. Olaf den donnergott beerbt. der opferbock ist ursprünglich ein selbständiger erntedämon. — in einem norwegischen liede vom julbock, der wie Þórs böcke getötet wird und wieder auflebt, heißt es, der bock lebe auf dem 'gipfel' oder 'berge des Elias'. hier knüpft nun H.'s neuer aufsatz an. Elias, auf dessen tag, den 20. juli, in Rußland ebenfalls ein erntefest fällt, ist bei den Russen gewitterheiliger. entsprechend den biblischen erzählungen herrscht er über regen und blitz und fährt mit feurigem wagen am himmel dahin. in Ingermanland stellt man Ukko und Elias auf eine linie, und auch die Burjäten kennen den im blitzwagen fahrenden donnergott Elias. zur feier des russischen Eliastages gehört brot vom neuen korn und die opferung eines schafbockes oder stieres. In stark heidnisch aussehenden formen findet sich das Eliasopfer (um fruchtbarkeit oder gegen unwetter) bei Kaukasusvölkern, den Osseten und Tscherkessen. hier wird ein (schwarzer) ziegenbock geopfert und sein fell an einer stange aufgerichtet. endlich wird auch das griechische stieropfer an den donnergott Zeus um guten ernteertrag noch als parallele angeführt.

63. E. Jessen, Heimdallr. in etymologiserende notiser IX. NTfFil. 4. række. bd. 5,116. — der in der welt *(heimr)* herumwandernde (norw. *dalla*), ursprünglich ein name Óđins.

64. E. Hellquist, Guden Höner. Namn och bygd 4,144—151. — Hønir eine Vrddhibildung zu *hani*, also ein alter hahngestaltiger gott?

65. Hj. Lindroth, Härnevi. ett bidrag till frågan om beröringen mellan svensk och finsk mytologi. Namn och bygd 3,57 ff. — die ältere schreibung der auf einen kult deutenden ortsnamen mit *Härna-* als erstem gliede zeigt vielmehr *Ärna-*, und das *h* ist — zum teil in anlehnung an ein anderes namensglied *Härn-* (zu altnord. *hjarni*) — erst später angefügt. den bisher bekannten namen kann Erentuna in Uppland beigesellt werden. — das erste zusammensetzungsglied hängt zusammen mit dem aus dem Nordischen entlehnten finn. *aarni* 'schatzhütender dämon', *aarnio* 'schatz' (von da entlehnt lappisch *arnne* u. a.). die an *aarni* sich an-

knüpfenden vorstellungen entsprechen den germanischen von schatzhütenden schlangen oder drachen. der name wird zusammengestellt mit altnordischen *ern* 'den som säkert och kraftigt håller fast', got. *arniba*.

66. R. Höckert, Vǫluspá och vanakriget. Festskrift tillägnad Vitalis Norström den 29. I. 1916.

67. J. Bing, Ull. en mytologisk undersøkelse. Maal og minne 1916,107—124. — Saxos bericht von Ollerus und Othinus wird zurückgeführt auf die tatsache, daß der kult des Ullr von dem Óđins verdrängt worden sei. das göttliche brüderpaar Ullr und Freyr (M. Olsen 1914,18,30) findet B. wieder in den von Ole Worm überlieferten namen Frijszhøg und Hyldehøg für zwei hügel bei Lejre. sowohl als gemahl der Skađi-Skeđja wie als Dioskurenbruder des Freyr — beide sind besitzer von rossen, schiff und ring — hat Óđinn den Ullr abgelöst. — bogen und schneeschuhe als attribut hat Ullr von seiner gemahlin Skađi übernommen, die ursprünglich ein idg. schädigender dämon mit dem wolf als heiligem tier (Rudra, Apollo) gewesen ist. noch als männliches wesen war sie vermählt mit der weiblichen Nerthus, und ein bild dieses paares findet sich auf dem kessel von Gundestrup. — in seiner ursprünglichsten gestalt war Ullr ein fruchtbarkeitsgott.

68. B. Keune, Hercules Saxsetanus. Röm.-germ. kbl. 9, 38—41. — ein von angehörigen eines deutschen landwehrregiments entdeckter inschriftenstein, ehemals sockel eines götterbildes, nennt in seiner weiheinschrift zusammen mit dem Juppiter Optimus Maximus den Hercules Saxsetanus. dieser name, von saxetum 'felsgelände' abgeleitet, erweist auch den Hercules saxanus als römische gottheit der felsen und steinbrüche.

Kult. 69. J. Scheftelowitz, Das stellvertretende huhnopfer. 1914. Religionsgeschichtliche versuche und vorarbeiten 14,3.

70. Lohmann, Die opferhecke bei Medebach. Sauerländischer gebirgsbote 23,35.

71. Hj. Lindroth, Gutnal þing och Gutnalia. Från filologiska föreningen i Lund 4,66 ff. — ein ortsname Gutnal (Gutnalia), gebildet mit dem auch sonst in namen begegnenden zusammensetzungsgliede *al* = got. *alhs*.

Feste. G. Keßler, Das festliche jahr in Wil (St. Gallen). Schweizer. archiv f. vk. 20,191—203.

73. N. E. Hammarstedt, 'Ta jultuppen' och 'sticka ur ögonen ur skomakaren'. Fataburen 1916,30—35.

74. M. P. Nilsson, Julklappen. Fataburen 1916,49—60.

75. J. O. Wegelius och R. V. Wikman, Om vidskepliga föreställningar och bruk förenade med julens firande hos den

svenska allmogen i Finland. in: Folkloristika och etnografiska studier I. Skrifter utgifna af svenska litteratursällskapet i Finland CXXVIII. Helsingfors 1916. 316 s.

76. G. Nikander, Fruktbarhetsriter under årshögtiderna hos svenskarna i Finland. in: Folkloristiska och etnografiska studier I, vgl. nr. 75.

77. C. Töwe, Zur geschichte des weihnachtsbaumes. AKultG. 12,416—418.

78. G. Cederschiöld, Kung Orre. in: Fresta duger jämte andra uppsatser. Stockholm 1914,132—137.

79. H. Steinmetz, Versuch einer astronomischen deutung des hahnenkreuzes. Archiv f. anthrop. 15,206—213.

80. Rudolf Schmidt, Märkische sühnekreuze. ein beitrag zur sühnekreuzforschung. Kbl. Ges-Ver. 64,179—185.

81. H. F. Feilberg, Skabelsesagn och flodsagn med særligt hensyn til gamle testamentes fortællinger. (Askov folkehøjskoles jubilæum 1915.) København og Kristiania, Gyldendals boghandel, Nordisk forlag. 180 s. 3 kr.

82. M. B. Weinstein, Der untergang der welt und der erde in sage und wissenschaft. 1914. Aus natur und geisteswelt 470.

83. H. Beisenherz, Spuk- und gespensterglaube in der grafschaft Mark (landkreis Dortmund). ZfrhwV. 12,201—204.

84. E. Muthmann, Aberglaube und spuk in der gegend von Sprockhövel und aus Haßlingshausen in der grafschaft Mark. ZfrhwV. 12,133—134.

85. Ph. Lingens, Niederrheinischer aberglaube. Der Niederrhein 1914,1.

86. H. H. Neuse, Zum niederrheinischen volksaberglauben. Der Niederrhein 1914,10.

87. Eva Wigström, Folktro och sägner upptecknade i Skane. Malmö 1914. 174 s.

88. E. Buß, Persönliche erlebnisse auf dem gebiete des aberglaubens. Schweizer. archiv f. vk. 20,54—74.

89. H. Bächthold, Zum ritus der verhüllten hände. Schweizer. archiv f. vk. 20,6—15.

90. H. Höhn, Der kropf (struma) im schwäbischen volksglauben und in der volksmedizin. Schweizer. archiv f. vk. 20, 184—190.

91. G. Kentenich, Amtliche beförderung des aberglaubens in Curtrier im 18. jahrhundert. ZfrhwVk. 13,151—152.

92. O. Schell, Kleine beiträge zum volksglauben im Bergischen. ZfrhwV. 13,156. 262.

93. W. Manz, Volksbrauch und volksglaube des Sarganserlandes. mit 7 tafeln und 1 karte. Schriften der schweizerischen gesellschaft für volkskunde 12. XII,162 s. Straßburg, K. J. Trübner.

94. O. Schell, Geschichtliche beiträge zum aberglauben in Elberfeld. Mtschr. d. Bergischen gesch.-ver. 22,68.

95. Julius von Negelein, Zur herkunft und wanderung des indischen traumaberglaubens. ZfVk. 26,247—257.

96. Johannes Bolte, Abergläubischer gebrauch der magischen zahlenquadrate. mit 11 abb. ZfVk. 26,306—313.

Kriegsaberglaube. 97. A. Hellwig, Weltkrieg und aberglaube. Leipzig, W. Heims. VII,159 s.

98. Karl Prümer, Über amulette im gegenwärtigen kriege. ZfrhwV. 13.

99. W. Sieben, Kriegsaberglaube. ZfrhwV. 12,266.

100. Er. Pflüger, Soldatischer aberglaube. Rhein.-westfäl. zeitung, 17. dezember 1914.

101. Myrrha Tunas, Der krieg im volksglauben der Germanen. Nord und süd 156,324—328.

Finnische und lappische religion. 102. Rolf Saxén, Finsk guda- och hjältetro. Helsingfors, Söderström. 1916.

103. K. H. Wiklund, Saivo. Le monde oriental 10.

104. M. P. Nilsson, Om lappsk religion. Kristendomen och vår tid 1916.

105. En lappsk trägud år 1694. Fataburen 1915,110.

106. T. Kolmodin, Folktro, seder och sägner från Piteå lappmark. Uppsala 1914. 8 + 42 s. Lapparne och deras land hrsg. von Hjalmar Lundbohm 3. — darin u. a. beschreibung eines kultes von götterbildern, die an lebenden bäumen eingeschnitten sind (ein aus dem jahre 1694 stammendes zeugnis dazu enthält nr. 105). ferner wird besprochen der brauch, einzelne renntiere dem 'donner' zu weihen und mit einem besonderen eigentumszeichen des donners zu versehen.

107. Besprechungen früher verzeichneter schriften: 1. Eduard Kück, Wetterglaube 1915,18,29. Adam Wrede, ZfrhwV. 13, 159—160. — 2. Karl Beth, Religion und magie 1915,18,11. Rudolf Stübe, ZfdU. 30,221. J. Ranke, Archiv f. anthrop. 15, 231—232. — 3. Paul Ehrenreich, Sonne 1916,18,77. H. Gürtler, Cbl. 67,436. — 4. W. Manz, Sarganserland 1916,18,93. E. Fehrle, DLz. 37,1525—1526. Sartori, ZfrhwV. 13,157—158. 5. Hermann Usener, Weihnachtsfest 1911,18,58. L. Ziehen, DLz. 37,1187—1191. — 6. Julius von Negelein, Germ. mythologie[2]

1912,18,4. W. Oehl, Allg. Litbl. 25,244—245. J. Menrad, BfGw. 52,142. Karl Reuschel, ZfdU. 30,130. — 7. J. Scheftelowitz, Huhnopfer 1916,18,69. A. J. Wensinck, Museum 23, 173. — 8. M. B. Weinstein, Untergang der welt 1916,18,82. J. G. Wallentin, ZfRw. 41,107. Chr. A. Ohly, BfGw. 52,195. — 9. Martin P. Nilsson, Feste 1914,18,43. N. E. Hammarstedt, Fataburen 1915,123—124. E. Samter, Sokrates 4,309—311. — 10. Friedrich von der Leyen, Sagenbuch 1909,18,6. 1910, 18,92. 1912,18,178. L. Fränkel, BZfRw. 1916,78—79. — 11. E. Allgäuer, Hexenwahn 1915,18,39. A. Helbok, ZföG. 67,141. — 12. Andreas Heusler, Altgerm. religion 1914,18,1. Karl Reuschel, ZfdU. 30,131. F. Birkner, Archiv f. anthrop. 15,232--233. — 13. A. Hellwig, Weltkrieg und aberglaube 1916, 18,97. H. Jantzen, MSchlesVk. 18,233—235. Karl Wehrhan, ZfrhwV. 13,159. Johannes Bolte, ZfVk. 26,216. Hovorka, Mitt. d. anthrop. ges. Wien 46,194—195. — 14. S. Singer, Zwergsagen 1912,18,137. Karl Reuschel, ZfdU. 30,67. — 15. A. Zehme, Götter- und heldensage[2] 1913,18,2. O. Weidenmüller, NSpr. 24,509. — 16. W. Wundt, Folkpsychology 1916,18,4. Athen. 1916,609. — 17. K. Knortz, Vögel 1913,18,15. F. Boehm, ZfVk. 26,414—415. — 18. L. Korth, Mittagsgespenster 1915, 18,34. Adam Wrede, ZfVk. 26,213. P. Kolb, Kbl. f. d. höh. schulen Württ. 23,465—466. — 19. P. Sartori, Zeiten und feste 1915,18,61. A. Abt, Litbl. 37,164. — 20. E. M. Kronfeld, Krieg im aberglauben 1915,18,65. Karl Wehrhan, ZfrhwK. 13, 93—94. — 21. Folkloristiska och etnografiska studier I 1916,18, 75 u. ö. N. E. Hammarstedt, Fataburen 1916,84—88. — 22. J. Sahlgren, Blåkulla 1916,18,56. N. E. Hammarstedt, Fataburen 1915,252—254. — 23. Kolmodin, Piteå lappmark 1916,18,106. N. E. Hammarstedt, Fataburen 1915,58—59. — 24. Finnur Jónsson, Goðafroeði 1913,18,3. H. Ussing, Skírnir 88,321—324. — 25. Karl Helm, Religionsgeschichte I 1912,18,2. Elof Hellquist, Arkiv 32,204—218. Wodcke, Kbl. 8,2. Karl Reuschel, ZfdU. 30,130—131. — 26. G. Neckel. Walhall 1913, 18,33. Elof Hellquist, Arkiv 32,337—345. Wolf von Unwerth, ZfdPh. 47,102—105. — 27. Magnus Olsen, Kultminder 1914, 18,30. George T. Flom, JEGPhil. 15,1 Finnur Jónsson, NTfFil. 4. række. bd. 4,180—185. Gustav Neckel, DLz. 37,231—238. — 28. H. F. Feilberg, Skabelsesagn 1916,18,81. Martin P. Nilsson, NTfFil. 4. række. bd. 5,152—153. — 29. L. von Schroeder, Arische religion 2,1916,18,32a. A. Drews, Preuß. jbb. 165,137—143.

B. Sagenkunde.

1. Heldensage.

108. R. Petsch, Germanisches heldentum. Preuß. jbb. 164, 303—318.

109. G Neckel, Germanisches heldentum. quellensammlung altgermanischer lebenszeugnisse. Jena 1915. tatbücher für feldpost 7.

110. O. L. Jiriczek, Die deutsche heldensage. 4. erneut umgearbeitete auflage. neudruck. Sammlung Göschen nr. 32.

111. J. W. Bruinier, Die germanische heldensage. Leipzig und Berlin 1915. Aus natur und geisteswelt 486.

112. Chr. Kier, Beowulf. et bidrag til Nordens oldhistorie. København, Thaning u. Appel. 192 s. — es handelt sich im Beowulf nicht um kämpfe von Schweden und Gauten auf schwedischem boden sondern um ein eindringen dieser stämme auf jütischem boden, etwa in der gegend von Hedeby.

113. R. Petsch, Gunnar im schlangenturm. PBB. 41, 171—179.

114. H. Pjeturss, Fáfnir og fyrn þýzka. Skírnir 1916, 431—435. — *Fáfnir er fyrir Váfnir, sá sem vefur (sig utan um um eitthvað)* nach der gleichen sprachbetrachtungsweise, für die dtsch. *kein* aus *ekki ein* entstanden ist!

115. B. Nerman, Svärges älsta konungalängdar som källa för svensk historia. Uppsala 1914. 31 s.

116. A. W. Brøgger, Borrefundet og Vestfoldkongernes Graver. (Skibsfundet, Beskrivelse av Oldsakene, Datering. Gravfeltet paa Borre. de norske Ynglingekongers Gravsteder, Ynglingatal og Gravhaugene, Halvdan hvitbein Eystein fret, Halvdan milde, Gudrød storladne, Dronning Aasa og Osebergskibet, Olav Geirstada-alv, Vestfoldkongerne og Borre, Halvdan svartes Grav). Videnskabsselskapets skrifter II. Hist.-filos. klasse 1916. nr. 1. Kristiania, Dybwad. 67 s. mit 45 abb.

117. K. Liestøl, Stulku táttur. Maal og minne 1916,47—53. — die behandelte färöische volksballade entstammt dem isländischen Þorsteins þáttr oxafóts. — beiläufig sei bemerkt, daß die namen Vismar und Gismar, die das lied für den Styrkar auf Gimsar des þáttr verwendet und bei denen L. an die Vismar (Dismar) und Gismar des fär. Belfjóna-liedes erinnert, offenbar irgendwie im zusammenhang mit den im zauberspruch begegnenden namen Dismas und Gesmas für die zwei schächer am kreuz stehen (vgl. Hälsig 1911,18,25 's. 56).

117a. C. Voretzsch, Alter und entstehung der französischen heldendichtung. Archiv 134,294—308. — eine auch für die germ.

heldensage wichtige methodologische untersuchung. franz. heldenepen sind ferner das vorbild und die vorlage mancher mhd. dichtungen gewesen. vf. kritisiert die verschiedenen ansichten über die entstehung des franz. heldenepos; die konstruktiv-kritische von G. Paris, L. Gautier, P. Raina, die von P. Meyer fortgebildet wird; die skeptische, hyperkritische von Ph. A. Becker, die von J. Bédier in den Légendes épiques wieder aufgenommen wird. gegen letzteren und seine annahme der rein kunstmäßigen entstehung der franz. heldenepen durch die gemeinsame tätigkeit von mönchen, die mit alten chroniken bescheid wußten, und jongleurs, die seit dem ausgehenden 11. jahrh. gegen bezahlung dichtungen zur empfehlung bestimmter wallfahrtsorte verfaßten und vortrugen, wenden sich zumal die ausführungen von V., wenn er, gestützt auf das zeugnis des sogenannten Haager fragments aus einer hs. des 11. jahrhs., das vorhandensein franz. heldenepen schon vor dem 11. jahrh. behauptet. dafür spräche auch der archaische charakter des milieus der ältesten epen, ihr zusammenhang mit germ. sage und epik. das Chlotarlied gebe uns sogar die möglichkeit sie ins 9. jahrh. zurückzudatieren. auch metrische gründe sprächen für das vorhandensein des epos mindestens im 10. jahrh. seine entstehung verdankt es wohl der Karolinger glanzzeit.

118. Besprechungen früher verzeichneter schriften: 1. J. W. Bruinier, Heldensage 1916,18,11. H. Jantzen, LE. 18,1543. O. Brenner, Cbl. 67,606—607. Karl Reuschel, ZfdU. 30,65. R. Palleske, ZSprV. 31,357—358. *στ*, Dt. rundschau 167,316. — 2. L. Simons, Waltharius 1914,18,66. Theodor Siebs, MSchlesVk. 18,232—233. Wolfgang Golther, Litbl. 37,45—47. — 3. O. L. Jiriczek, Heldensage[4] 1916,18,110. Imendörffer, ZföG. 67,135. Karl Reuschel, ZfdU. 30,64—65. — 4. Friedrich von der Leyen, Heldensagen 1912,18,78. Karl Reuschel, ZfdU. 30,64. — 5. Knut Liestøl, Trollvisor 1915,18,91. Holger Wiehe, Skírnir 1916, 307—312. Johannes Bolte, ZfVk. 26,415—416. — 6. Georg Holz, Nibelungen 1914,18,68. A. Ludwig, Sokrates 4,534—535. Viktor Junk, ZföG. 66,988—989. — 7. Elemér Moor, Toldisage 1914,18,81. Arthur Weber, Cbl. 67,372. — 8. H. M. Chadwick, The heroic age 1912,16,5. P. Cauer, Berl. ph. wschr. 36, 801—806. 857—867. — 9. Anton Halbedel, Fränkische studien 1915,18,80. L. Schmidt, DLz. 37,92.

2. Mittelalterliche sagen und legenden.

119. A. Anscombe, Ammianus Marcellinus and the Legend of the Holy Grail. NQ. 1916, jan.—jun., 201—203.

120. Fr. Kampers, Das lichtland der seelen und der heilige Gral. — eine inhaltsangabe des buches findet sich MSchlesVk. 18,240.

121. R. von Kralik, Die Gralsage in Österreich. Allg. Litbl. 1—8. 33—40.

122. Fr. Pfister, Eine sagenhafte jugendgeschichte Alexanders des großen. Berl. ph. wschr. 36,1916,447—448.

123. H. W. Pukett, The 'Genoveva' theme. MPhil. 13, 609—624.

124. W. Meyer, Die ältere lateinische fassung der Placidus-Eustasius-legende. Nachr. v. d. kgl. ges. d. wiss. zu Göttingen 1916,745—800.

125. St. Teubert, Crescentia-studien. Halle a. S., Karras. 1916. IX,120, 29 s. Halle, phil.-diss. v. 26. märz 1916.

126. Fr. Pflüger, Rosenzeit und rosenlegenden. Rhein.-westf. ztg. 3. juli 1915.

127. Alb. Leitzmann u. K. Burdach, Der judenspieß und die Longinussage. N. jb. 37,21—56. — Leitzmann führt die redensart 'mit dem judenspieß rennen', das ist 'wucher treiben', auf die die Longinuslegende zurück. daß Longinus in der mittelalterlichen überlieferung öfters als jude erscheint, erklärt sich nach Burdach in letzter linie daraus, daß eine reihe alter bibelhandschriften hinter Matthäus 27,49 den zusatz bringen: *ἄλλος δὲ λαβὼν λόγχην ἔνυξεν αὐτοῦ τὴν πλευράν, καὶ ἐξ ἦλθεν ὕδωρ καὶ αἷμα.* der *ἄλλος*, dessen speerstoß hier dem tode des heilandes vorangeht, konnte mit rücksicht auf die unmittelbar vorher genannten juden selbst als jude gefaßt werden. weiterhin enthält Burdachs aufsatz noch eine ganze reihe wichtiger mitteilungen über die entwicklung der Longinusgestalt- und legende.

128. K. Müller, Studien zur Ahasverussage. Theologische studien und kritiken 1916,3.

129. P. Hosp, Ketzertum und deutsche kaisersage beim minoristen Johann von Winterthur. Franziskanische studien 3,2.

130. J. Kirchhoff, Zur geschichte der Karlssage in der englischen literatur des mittelalters. diss. Marburg. 87 s.

131. L. Ernst, Floire und Blantscheflur. studie zur vergleichenden literaturwissenschaft. Straßburg, Trübner. 1912. (Quellen und forschungen 118.)

132. Th. Zachariae, Zur erzählung 'Baumerbe' (Gesta nr. 196). ZfVk. 26,85—88.

132a. K. Sneyders de Vogel, Tristan et Iseut, d'après des publications récentes. Neophilologus 1,81—87.

133. Besprechungen früher verzeichneter schriften: 1. G. Schoepperle, Tristan and Isolt 1913,18,87. K. Sneyders de Vogel, Museum 23,242—244. J. D. Bruce, MLN. 29,213—218. Johannes Bolte, ZfVk. 26,405—406. L. Petry, Anglia beibl.

27,167—168. — 2. Albert Hirsch, Hl. Ulrich 1915,18,110. -tz-, Cbl. 67,894. — 3. W. E. Collinson, Katharinenlegende 1915, 18,107. O. Behaghel, Litbl. 37,222—223. O. Br., Cbl. 67,822. 4. St. Steinlein, Weltschlacht 1915,18,97. L. B., Cbl. 67,100. Karl Wehrhan, ZfrhwV. 13,91. K. E. Imberg, Nord und süd 156,124. — 5. L. Ernst, Floire and Blantscheflur 1916,18,131. A. Hilka, DLz. 37,906—907. — 6. C. Pschmadt, Verfolgte hinde 1912,18,109. A. Hilka, Litbl. 37,60—65. — 7. Joseph Klapper, Armer Heinrich 1914,18,98. P. Geyer, Mtschr. 15,183. — 8. J. J. Meyer, Isoldes gottesurteil 1914,18,90. Johannes Bolte, ZfVk. 26,417.

3. Volkssagen.

134. K. Reuschel, Literaturbericht 1912—1915. märchen, sage, volkslied. ZfdU. 30,59—71.

135. A. Christensen, Trebrødre- og Tobrødre-stamsagn. en studie i sammenlignende sagnforskning. Danske studier 1916,45—86. — für die verwendung der dreizahl in der sage werden zwei formen unterschieden: die dreigruppe, d. h. drei regelmäßig zusammen auftretende personen oder dinge, und die 'epische dreiheit', d. h. eine folge von drei gleichen oder parallelen handlungen. nur bei letzterer gilt gewöhnlich das epische gesetz des bagvægt. — die dreibrüdersage, von der die taciteische stammsage ein vollständiges beispiel, selbst dreigliedrig und mit drei brüdern als letztem glied — bietet, ist wahrscheinlich von den Indogermanen zu den Semiten gewandert. dasselbe gilt vielleicht von der zweibrüdersage, die einen kampf zwischen zwei brüdern, eine stadtgründung des siegers und dessen himmelfahrt zum gegenstand hat (Romulus und Remus, die ursprüngliche form der Kain- und Abelsage).

136. O. Wieselgren, 'The Kings Evil'. zwei gleichzeitige berichte. AKultG. 12,410—411.

137. R. Blume, Die sagen vom doktor Faust in Staufen. Alemannia 43,1.

138. A. Schück, Der kompaß. I: 46 tafeln und verzeichnis derselben. II: Sagen von der erfindung des kompasses . . . . . IIa: Tafel 47—79 und verzeichnis derselben. Hamburg, Selbstverlag. 1911—1915. 58 und 30 s. fol. 63 m.

139. Fr. Behrend, Im kampf mit dem erbfeind. 2. Hauptmann Michel Schwartz zu Dachstein im Elsaß. ZfVk. 26,72—76.

140. W. Schwarz, Die rache der geprellten liebhaber. ZfVk. 26,136—148.

141. A. Andrae, Zur sage von der verschwundenen und wiedergefundenen braut. ESt. 49,487.

142. Margarethe Rothbarth, Ihr sagt es, nicht ich! ZfVk. 26,88—89.

143. S. Sieber, Etwas über zunftsagen. Mitt. des ver. f. gesch. der Deutschen in Böhmen 54,1. 2.

144. R. Petsch, Faustisches in deutschen sagen. ZfVk. 26, 330—335.

145. L. von Egloffstein, Kriegssagen von heute. Bayr. hefte f. vk. II,4.

146. A. v. Mailly, Mythen, sagen, märchen vom alten grenzland am Isonzo. München [1916]. 8⁰.

147. H. Günther, Die toten von Lustnau. Württ. vierteljahrshefte f. landesgeschichte 25,94—106 [sage].

148. W. Schoof, Karle Quinte. ein beitrag zur entstehung der sage. Hessenland 30,20.

149. W. Müller, Eine geschichte vom aufhockenden bären aus der Rabenau. Hess. bll. f. volksk. 14,1—3.

150. A. Küffer, Lenker sagen. Frauenfeld 1916. 8⁰.

151. A. Moepert, Rübezahl im lichte seines namens. ein beitrag zur deutschen wortforschung und sagenkunde. XII,123 s. Breslau, Schles. buchdr., kunst- und verlagsanstalt von S. Schottländer.

152. P. Regell, Wanderungen und wandlungen der Rübezahlsage. MSchlesVk. 18,165—226. — die Rübezahlsage der bergleute: R. ein vom Harz her mitgeführter gutmütiger kleiner, in bergwerken sich aufhaltender geist. die sage der Schwazer (holzknechte aus den alpen, im 16. jahrh. nach Schlesien gezogen) und Walen: der geist tritt unter einwirkung der oberdeutschen Wichtel- und teufelssage auch über tage mit verwandlungen, wettermachen, irreführen u. a. auf. die laborantensage. die geschichte von dem deutschen 'berggespenst Ronceval'. die namen des schlesischen berggeistes. die älteste form ist Riebenzahl; ihre schlesische aussprache Rībazōal wurde fälschlich als Rübezahl ins schriftsprachliche zurückgesetzt.

153. R. Kühnau, Sagen aus Schlesien (mit einschluß Österreich-Schlesiens). Eichblatts deutscher sagenschatz 4. Berlin-Friedenau, Hermann Eichblatt. 1915. XVI,182 s. 2,50 m.

154. T., Sächsische sagen. KblSiebLk. 39,64—65.

155. N. Ritzler, Sagen aus dem Moselland. ZfrhwVk. 12, 190—201.

156. J. J., Sage und legende in einem Moseldorfe. ZfrhwVk. 13,143—151.

157. W. Schäfer, Rheinsagen. München.

158. F. Schön, Sagen aus dem Fechinger tal bei Saarbrücken. ZfrhwVk. 12,26.

159. P. Bahlmann, Das schmiedchen von Bielefeld. Ravensberger blätter 1914,26.

160. G. Neuse, Sagen aus der gegend von Rheinberg. Der Niederrhein 1914,60.

161. P. Deimann, Der Borberg bei Brilon und seine sagen. Sauerländischer gebirgsbote 1914,96.

162. H. Kleibauer, Sagen aus dem kreise Iserlohn. Sauerländischer gebirgsbote 1914,85.

163. H. Beisenherz, Zwei märkische sagen. ZfrhwVk. 12, 260—262.

164. R. Wossidlo, Volkssagen aus Mecklenburg. 2. Wassersagen (Mecklenburg. Zs. des heimatbundes Mecklenburg 11,17—23.)

165. A. Kopp, Abendgang. (tagelied und Mecklenburgische sage.) Beitr. 41,347—366.

166. A. Haas, Stubbnitzsagen. Monatsbl. d. gesellschaft f. pommersche geschichte 1916,29—31. 33—39.

167. A. Haas, Die Granitz auf Rügen. (Baltische studien n. f. 20,1—72.) (enth. 44 volkssagen).

168. A. Haas, Eine altslawische kultstätte in der Rügenschen volkssage. ZfVk. 26,257 ff.

169. J. Bolte, Zur sage vom nachtwächter von Szillen. ZfVk. 26,89.

170. K. Plenzat, Zur sage vom nachtwächter von Szillen. ZfVk. 26,211—212.

171. L. Fr. Läffler, Den gotländska Taksteinarsägnen en vandringssaga? Svenska landsmålen 1916. h. 4. s. 23. — mit der gotländischen sage (Svenska landsmålen XIX,6) wird ein bericht über ein eigenartiges lichtphänomen auf Corsika verglichen.

172. S. Ditlevsen, Sagn fra Thy samlede. Hist. Aarbog for Tisted amt 1914,93—96.

173. Honor Elwes, Fairy tales from Norfolk. London, Jon Dicks Pr. 106 s.

174. A. Andrae, Ein englischer sagenbeleg. ESt. 49,336. (junge, der das vogelnest ausnimmt, während ein anderer das brett hält).

175. Besprechungen früher verzeichneter schriften: 1. Wossidlo, Volkssagen aus Mecklenburg 1916,18,164. Johannes Bolte, ZfVk. 26,419. — 2. G. Küffer, Lenker sagen 1916,18,150. Johannes Bolte, ZfVk. 26,415. — 3. A. Haas, Granitz 1916, 18,167. Johannes Bolte, ZfVk. 26,412. — 4. A. von Mailly, Grenzland am Isonzo 1916,18,146. F. Boehm, ZfVk. 26,416. *στ.* Dt. rundschau 169,316. — 5. W. Schäfer, Rheinsagen 1916, 18,157. Hans Bethge, Zs. f. bücherfreunde 8. beibl. 89. —

6. A. Haas, Rügensche sagen und märchen 4. aufl. 1912,18,170. Johannes Bolte, ZfVk. 26,108. — 7. J. Vollschwitz, Die frau von der Weißenburg 1914,18,105. Karl Reuschel, ZfdU. 30,71. — 8. A. Schlosser, Sage vom galgenmännlein 1912,18,121. Karl Reuschel, ZfdU. 30,67. — 9. J. Jegerlehner, Sagen aus dem Oberwallis 1913,18,115. Karl Reuschel, ZfdU. 30,66—67. — 10. O. Dähnhardt, Natursagen IV,2 1912,18,124. Karl Reuschel, ZfdU. 30,63. — 11. Sagen aus Kärnthen 1914,18,106. W. A. Hammer, ZföG. 67,304—305. — 12. Otto Böckel, Deutsche volkssage 1909,18,74. 2. aufl. 1914. DLz. 37,800. H. Franz, Hessenland 30,10. A. Schullerus, KblSiebLk. 39,22—23. — 13. A. Schück, Kompaß 1916,18,138. E. Erkes, Cbl. 67, 363—865. — 14. H. Schneider, Grimms sagen 1914,18,103. A. Matthias, Mtschr. 15,370. Karl Reuschel, ZfdU. 30,63. — 15. Richard Kühnau, Schlesische sagen 1910,18,121. 1911,18,120. 1913,18,137. H. Lohre, DLz. 37,100—102. Karl Reuschel, ZfdU. 30,66. — 16. Richard Kühnau, Sagen aus Schlesien 1916, 18,153. H. Lohre, DLz. 37,102—103. Karl Reuschel, ZfdU. 30,66.

4. Märchen.

176. Fr. von der Leyen, Aufgaben und wege der märchenforschung. aufsätze zur kultur- und sprachgeschichte vornehmlich des Orients. Ernst Kuhn zum 70. geburtstag am 7. februar 1916 gewidmet von freunden und schülern. München 1916. Breslau, M. u. H. Marcus. XXV,528 s. s. 400—412.

177. G. Polivka, Personifikationen von tag und nacht im volksmärchen. ZfVk. 26,313—322.

178. W. Bousset, Die geschichte eines wiedererkennungsmärchens. Nachrichten v. d. k. ges. d. wiss. zu Göttingen 1916, 469—551.

179. C. W. v. Sydow, Ein märchen von Perrault und dessen urform. Schweizer. archiv f. vk. 20,441—452. — das märchen Riquet à la houppe ist eine stark literarische umarbeitung einer variante des Rumpelstilzchenmärchens.

180. Kinder- und hausmärchen, gesammelt durch die brüder Grimm. in auswahl hrsg. von Br. Zopf. Bamberg 1916. (Meisterwerke der weltliteratur in deutscher sprache.)

181. Johannes Bolte, Deutsche märchen aus dem nachlaß der brüder Grimm. 3. Die getreue frau (mit einer abbildung). ZfVk. 26,19—42.

182. Ignaz und Joseph Zingerle, Kinder- und hausmärchen aus Tirol. neu hrsg. von Otto von Schaching. 2. aufl. Regensburg und Rom, Friedrich Pustet. 464 s. — eine neuausgabe der 'Kinder- und hausmärchen aus Süddeutschland'. der text ist mit

vereinzelten umstellungen unter auslassung eines stückes und unter änderung derber oder außerhalb Tirols unverständlicher worte im wesentlichen beibehalten.

183. K. Haller, Der arzt wider willen, ein volksmärchen aus Oberösterreich. ZfVk. 26,89—91.

184. H. Bächthold, Schweizer märchen. Basel.

185. O. Schell, Ein bergisches märchen in zwei lesarten. ZfrhwVk. 13,264—265.

186. R. Petsch, Nordische volksmärchen. Grenzboten 1916², 27—32.

187. Ingeborg Simesen, Folkeeventyr i udvalg med indledninger og oplysninger udg. af dansklærerforeningen. København, Gyldendal.

188. Folkminnen och folktankar (vgl. 1915,18,4). jahrg. 1915. — enthält u. a. märchen s. 141 ff. 33 ff.

189. Edv. Ke, Skeppet, som gick över vatten och land, och andra folksagor från Halland, samlade, ordnade och genomsedda av O. Lindskoug. Lund 1915. 100 s. — parallelen zu den einzelnen märchen weist J. Bolte, ZfVk. 26,217 nach.

190. A. Haukland, Fraa Valdris. Kristiania, Norli. 1915. — erweiterte neuausgabe von Vangs Reglo og rispo fraa Valdris (Krist. 1850).

191. P. T. Olsen, Norske folkeeventyr og sagn samlet i Nordland. Krist., Cappelen. 1912.

192. O. Hackmann, Folksagorna och deras indelning (bei den Schweden Finnlands). in Folkloristiska och etnografiska studier I. vgl. nr. 75.

193. O. Knoop, Polnische märchen aus der provinz Posen 1—5. ZfVk. 26,204—208.

194. Balkanmärchen. hrsg. von A. Leskien. 1915. (Die märchen der weltliteratur.)

195. Besprechungen früher verzeichneter schriften: 1. Edvard Ke, Folksagor från Halland 1916,18,189. Johannes Bolte, ZfVk. 26,217. — 2. Bolte u. Polivka, Anmerkungen zu Grimms märchen 1. 2. 1913,18,156. 1915,18,133. Karl Reuschel, ZfdU. 30,60. Theodor Siebs, MSchlesVk. 18,228—229. T. F. Crane, MLN. 31,1. H. Gürtler, Preuß. jbb. 165,157—162. — 3. B. Zopf, Grimms märchen 1916,18,180. G. Himmler, BfGw. 52,368. — 4. O. Dähnhardt, Naturgeschichtlicde volksmärchen 1913,18,166. Karl Reuschel, ZfdU. 30,63. — 5. Ingeborg Simesen, Folkeeventyr 1916,18,187. Georg Christensen, DSt. 1916,194—195. — 6. H. Bächthold, Schweizer märchen 1916,18,184. Zs. f. bücherfr. 8. beibl. 223. Johannes Bolte, ZfVk. 26,107—108. — 7. Ph. Stauff, Märchendeutungen 1915,18,136. Karl Reuschel, ZfdU. 30,62. —

8. A. von Löwis of Menar 1912,18,199. Karl Reuschel, ZfdU. 30,62. — 9. Panzer, Grimms märchen 1913,18,158. Karl Reuschel, ZfdU. 30,59. — 10. von der Leyen, Grimms märchen 1913,18,160. Karl Reuschel, ZfdU. 30,59—60. — 11. Märchen der weltliteratur 1914,18,126. 130. 1915,18,141. 1916,18,194. P. Hambrusch, Cbl. d. dt. ges. f. anthrop. 47,60. Theodor Siebs, MSchlesVk. 18,229—232. — 12. Kl. Stroebe, Nordische volksmärchen 1915,18,141. A. Hausrath, Berl. ph. wschr. 36,1311—1313. — 13. W. Wisser, Plattdeutsche volksmärchen 1914,18,130. Karl Reuschel, ZfdU. 30,61. — 14. A. Leskien, Balkanmärchen 1916, 18,194. A. Hausrath, Berl. ph. wschr. 36,1311—1313. Archiv 134,444. — 15. Ernst. Böklen, Sneewittchenstudien II. 1915,18, 145a. R. Spiller, Cbl. 67,1099—1100.

Wolf von Unwerth.

XIX. A. Runenkunde.

(1915 und 1916, nebst nachträgen aus früheren jahren.)

I. Allgemeines. — II. Nordische denkmäler. — III. Englische denkmäler. — IV. Deutsche denkmäler.

I. Allgemeines.

1. M. Olsen, Om troldruner. Edda 5(1916),225—245. — die ansichten, die vf. hier darlegt, hatte er in vorträgen in Lund, Uppsala und Kristiania schon vorher entwickelt. die runenschrift ist bei den Goten entstanden und umfaßte von anfang an 24 zeichen in 3 gruppen von 8 zeichen, eine einteilung, die auch beim griech. alphabet vorkommt. diese feste ordnung ist so alt wie die erfindung des runenalphabets und wurde als zauberkräftig angesehen. deshalb finden wir das runenalphabet auf dem Kylvergrabstein aus Gotland und dem schmuckbrakteaten von Vadstena. auch andere runeninschriften dienen zauberzwecken, wie die auf dem knochenstück aus dem moore von Lindholm, das offenbar ein amulett war und am schluß das zauberwort *alu* enthält. der zauber ist hier verstärkt worden, indem der ersten inschriftzeile („Ich, Jarl, werde der listenreiche genannt") eine zweite zeile mit 24 (?) zeichen (8 *a*, 3 *R*, 3 *n*, *b*, *m*, *u*, 3 *t* + *alu*) angefügt sei. sowohl alphabet- wie inschriftenzauber hat sein vorbild in klassischen mustern. auch das jüngere runenalphabet von 16 zeichen spielt eine rolle im zauberwesen. vf. gibt beispiele dafür in den inschriften des webegewichts von Lund, des weberkammes von Trondhjem, der kupferdose von Sigtuna. der zahlenzauber spielt auch in den verwünschungsversen der altnordischen dichtung eine rolle, wie in den von dem runen-

kundigen Egil Skallagrimssøn verfaßten vier halbstrophen der Egilssaga oder den beiden halbstrophen seines zeitgenossen Vǫlu-Steinn in der Ǫgmundardrápa, die mit den runenzeichen und in der lautform der zeit niedergeschrieben in jeder strophe 72 runen aufweisen. vf. macht ferner auf den engen zusammenhang der runenkunst mit den gedenkliedern auf verstorbene aufmerksam. sie erfüllen in anderer weise denselben zweck wie ein runenstein, indem sie einen schützenden zauber für den toten bilden (nochmal ausgeführt finden sich vfs. gedanken in Fordomtima II: Om Troldruner; vgl. Jsb. 1917, abt. 19a).

2. Bruce Dickins, Runic and heroic poems of the old Teutonic peoples. Cambridge, University press. 1916. 104 s. — bespr. NQ. 1916, jan.—june, 13. 9. 3 runengedichte (1 ags., 1 norw. und 1 isl.) und 4 fragmente: Waldhere, Finn, Deor, Hildebrandslied nebst engl. übersetzung bilden den inhalt der schrift. daneben knappe anmerkungen, 5 abbildungen von Futharks, literaturangaben. vf. bemüht sich, den text des ags. runengedichtes weiter aufzuhellen, doch nach der anzeige offenbar ohne ergebnis.

II. Nordische denkmäler.

a) Dänemark.

3. M. Kristensen, Fra de danske runeindskrifter. NTfFil. 5,1—14. — forts. zu vfs. ausführungen in früheren bänden der NTfFil., in der er in 16 abschnitten berichtigungen zu Lis Jacobsens håndudgave von Wimmers Runenwerk gibt.

b) Schweden.

4. O. von Friesen, Runorna i Sverige = Fordomtima. skriftserie, utg. av O. Lundberg I. Uppsala, Akademiska bokhandeln a.-b. o. j. (1916). 32 s. — die schrift stellt einen neuen, im bildermaterial vermehrten abdruck eines schon 1907 für universitätskurse verfaßten abrisses dar. die einleitung orientiert über runenalphabete, dann folgt ein abschnitt über herkunft der runen, ein weiterer über inschriften mit dem älteren Futhark aus Schweden (brakteat von Vadstena, steine von Järsberg, Fyrunga, Skärkind, Möjebro, Björketorp usw.). abschnitt 4 handelt von den schwedisch-norwegischen oder Röksteininschriften; eingehend wird die inschrift des Röksteins selbst erörtert. im abschnitt 5 werden inschriften mit dem jüngeren runenalphabet behandelt, besonders die auf Wikingerfahrten bezüglichen: der Grindastein in Södermanland, die Orkestasteine in Uppland, der Forshedastein und Tunastein in Småland, Härenstein in Västergötland usw. ferner werden einige mit künstlerischen ornamenten gezierte runensteine betrachtet: der

Skåängstein in Södermanland, der Flerängstein in Gästrikland, die Västerlösagrabplatte usw. zwei weitere abschnitte handeln von den punktierten runen des späteren mittelalters und dem fortleben der runen in der neuzeit.

5. M. Borgström, Svenska språkets historia. Uppsala, J. A. Lindblad. 1916. 84 s. (vgl. abt. 14,146.) — darin s. 18—34 mitteilungen über die runenschrift und urnordische sowie schwedische runendenkmäler. die runen sind von den Goten zuerst gebraucht worden. besprochen werden das goldhorn von Gallehus, die steine von Istaby, Rök, Fleräng, Täby, Långarnö, Marma, die inschrift von Ramsundsberg. eine grammatische betrachtung des runenschwedischen schließt sich an.

6. J. H. Rhezelii Monumenta Uplandica. Reseanteckningar från åren 1635, 1636, 1638. utgifna af C. M. Stenbock. I. wiederabgedruckt als beilage zu Upplands fornminnesförenings tidskrift. nr. 30 = 7. bd. 2. heft. 1915. — darin eine große anzahl runeninschriften.

7. J. H. Rhezelii Monumenta Uplandica II. beilage zu Upplands fornminnesförenings tidskrift. nr. 31 = 7. bd. 3. heft. 1916. — darin zahlreiche runendenkmäler abgebildet. s. 58 zwei steine aus Alunda sokn und Tuna sokn, s. 59 ein stein aus Tuna sokn, s. 62—63 zwei steine aus Alunda sokn; s. s. 63, 64, 65, 67, 69, 70, 72, 76, 77, 78, 82, 83, 87, 89, 90, 91 sind steine oder inschriften aus weiteren uppländischen kirchspielen abgebildet.

8. E. Brate, Östergötlands runinskrifter. utgivna med anslag av Bergerska fonden. 2. häftet. Stockholm 1915. = Sveriges runinskrifter bd. 2,2. — anschließend an das Jsb. 1911,19a,2 verzeichnete heft 1 bringt das heft 2 die fortsetzung der sammlung ostgotländischer runeninschriften. einen überblick über das in den beiden heften des zweiten bandes enthaltene material gibt ein alphabetisches verzeichnis der fundorte, das dem vorliegenden heft beigegeben ist und 192 nummern enthält. jeder runenfund ist entweder im text oder auf einer der beigegebenen 66 tafeln abgebildet. bei der behandlung eines jeden ist zunächst die 'literatur' angegeben, d. h. es sind die stellen verzeichnet, wo ältere beschreibungen oder deutungen zu finden sind; dann folgt eine genaue angabe des ursprünglichen fundorts und jetzigen aufbewahrungsorts, falls der stein nicht mehr an jenem steht; endlich die lesung und deutung der inschrift. die ausstattung des monumentalen werkes ist des gegenstandes durchaus würdig. das noch ausstehende 3. heft wird den abschluß des 2. bandes der schwedischen runeninschriften bringen.

9. E. Brate, Frisergillets runstenar i Sigtuna. Upplands fornminnesförenings tidskrift, nr. 31 = bd. 7, heft 3(1916),277—279. — nachtrag zu der behandlung der runensteine in bd. 6, s. 8 ff.

der tidskrift durch O. von Friesen, der die inschrift des einen steines (nr 18) folgendermaßen las: × *frisa : ki — : þesar : eftR : alboþ : fela : ka : sloþa : kristr : hia : helgi : hialbi : ant : hans. þurbiun : ris.* Brate verbessert *alboþ* in *alkoþ*, liest weiter *felaha* und am schluß *risti.* nachtrag dazu von O. von Friesen, s. 279—280, der an seinen eignen lesungen festhält.

10. S. Erixon, Runinskrifter från Dalarna. Fataburen 1915, 147—162. — 16 bisher unveröffentliche inschriften aus dem kirchspiel Älfdal der provinz Dalekarlien, die in die zeit zwischen 1688 und 1858 fallen, werden hier verzeichnet. sie finden sich teils auf gegenständen in Stockholmer museen, teils an dem herdhaus einer sennerei in Älfdal. die meisten inschriften sind datierbar und bilden eine ergänzung zu den von Noreen, Spridda studier, 3. sammlung 1913, s. 48—57 (vgl. nr. 14) besprochenen inschriften derselben zeit aus Dalekarlien. der inhalt der inschriften ist mannigfaltig; oft wird der hersteller und die zeit der herstellung eines gebrauchsgefäßes angegeben, auch geburtsregister finden sich in einer kapelle und auf mehreren rechenstäben aus holz eingeritzt. christlichen inhalt weisen zwei inschriften auf.

11. H. Schetelig, Zwei goldbrakteaten im Berliner münzkabinett. Prähist. Zs. 7,79—80. — die beiden exemplare sind nicht mit demselben stempel geprägt; auf einem sind zwei, auf dem andern nur ein hakenkreuz. sonst sind sie gleich: ein menschenkopf über einem laufenden tier. der typus ist über ganz Skandinavien verbreitet, aber die beiden funde gehören der südschwedischen gruppe (nach B. Salin) an. runeninschriften sind selten auf ihnen. die beiden vorliegenden besitzen sie. wir dürfen ihre entstehung vor 500 n. Chr. ansetzen. sie sind in Ungarn gefunden worden, wie der Wiener antiquar angab, von dem sie erworben wurden. — — — die runeninschriften auf dem besser erhaltenen brakteaten lauten: ᛏ ᛚ ᚨ ᛉ ᛗ ᚹᛏᛚ und ᛚᚾ ᛚ. auf dem andern ist nur eine inschrift vorhanden, die sich mit der längeren inschrift des ersteren zu berühren scheint, aber nicht mehr ganz lesbar ist. deutlich erkennbar sind nur die zeichen ᛏ ᛚ ᚨ ᛗ (eigner zusatz des referenten).

12. E. Vennberg, Riala kyrka. Upplands fornminnesförenings tidskrift. nr. 31. 1916. — darin s. 275—276 die notiz: I klockstapeln förvaras tvenne fragment af en *runsten* huggen af röd sandsten. Inskriften lyder i sina bevarade delar: . . . *tain* (!) *litu* | *raisa* | *sta(in)* . . . *ki* | *hi übir risti*, d. v. s. flera personer, däriblan den, hvars namn slutar på *-ten, läto resa stenen. Öper utförde ristningen.* Inskriften angifver, att den är ett verk af den kände produktive runristaren Öper, verksam i vårt landskap under

tiden närmast after ca. 1070. Stenen hittades under kyrkgolvet vid kyrkans inre restaurering 1892—1893.

13. T. J. Arne, Den svenska runstenen från ön Berezanj utanför Dnjeprmynningen. referat efter prof. F. Brauns redogörelse i Ryska arkeol. kommissionens meddelanden 1907. Fornvännen 9(1914),44—48. — der fund ist schon früher kurz erwähnt in Fornvännen 1907. vf. hat den im Odessaer museum befindlichen stein 1913 selbst gesehen. er betont das auffallende fehlen sonstiger runeninschriften in Rußland trotz der schwedischen kolonisation. der Berezanjstein wurde im sommer 1905 von E. v. Stern beim ausgraben eines kurgans gefunden, der im 7. jahrh. n. Chr. errichtet wurde. der stein lag mit der runeninschrift nach unten. auf ihm fand sich der schädel und oberkörper eines in einer steinkiste bestatteten skeletts. ob der runenstein in seiner ursprünglichen lage angetroffen worden ist, wird von E. v. Stern bezweifelt. er scheint vorher auf einer der kleinen benachbarten höhen gestanden zu haben. erhalten ist nur der obere teil der inschrift: sie umfaßt neun worte mit 43 zeichen des jüngeren futharks, auch kommt eine punktierte rune vor. Arne liest sie wie folgt: *Krani : kcrþi : half : þisi : iftir : kal : fi : laka : sin.* in aschwed. lautform: *Grani gœrþi h(u)alf þœssi œftir Ka(r)l fēlaga sin* 'Grani machte dieses grab für seinen kameraden Karl'. der name *Grani* kommt in isl. literarischen quellen, der name *Kal* (ohne *r*) auf zwei runensteinen vor. das punktierte *i* zeigt, daß die runeninschrift keinesfalls älter als 1000 n. Chr. ist. *hvąlf* findet sich in der runenliteratur sonst nur auf Gotland, wo auch ähnlich geformte und beschriebene runensteine zu finden sind. vielleicht befanden sich die Gotländer Karl und Grani auf einer reise nach Griechenland, bei der ersterer verstarb und auf der insel St. Etherius (nach byzantinischer bezeichnung) begraben wurde.

14. A. Noreen, Runinskrifter från nyare tid. Spridda studier, 3. sammlung. Stockholm, A.-b. Ljus. 1913. s. 48—57. — vf. will von den aus gelehrtem interesse seit der reformationszeit verfaßten runeninschriften absehen und nur die aus rein praktischen gründen gebrauchten runenzeichen betrachten, speziell die im 16.—18. jahrh. üblichen runenstäbe, die die stelle unserer kalender vertreten, auch einen blick auf die fälschungen aus älterer und jüngerer zeit werfen, z. b. Hjalmars og Ramers saga med Lucas Halpaps uttolkning, Uppsala 1690 und den angeblich aus dem jahr 1362 stammenden runenstein von Kensington, Mi. U. S. A. — zuerst kamen die runen in Dänemark außer gebrauch (16. jahrh.), später auf Island (17. jahrh.), noch später in Norwegen (ende des 18. jahrhs.), am längsten hielten sie sich in Schweden im lebendigen gebrauch. in der kirche von Runsten auf Öland findet sich

ein gedrucktes meßbuch aus dem jahr 1541, in dem der 150. psalm in lat. sprache mit runen eingeschrieben ist. Jakob de la Gardie schrieb 1628 mit runen einen brief, der einen geheimen befehl an den kommandanten auf Bohus enthielt. die spätesten beispiele für den gebrauch der runen stammen aus Gotland, Dalekarlien und dem angrenzenden teil von Härjedal. ein gotländischer runenkalender auf pergament ist aus dem jahr 1572 datiert. noch 1599 erwähnt der erste schwedische altertumsforscher Joh. Bure das fortleben der runen in Dalekarlien. sogar 1880 traf prof. A. G. Högbom in Lillhärdal bei der quelle des Härjeån einen runenkundigen greis. im einzelnen werden zum schluß einige seit den 90er jahren des vorigen jahrhunderts entdeckte runenschriften aus der zeit nach 1600 (etwa 15) betrachtet.

c) Norwegen.

15. S. Bugge und M. Olsen, Norges indskrifter med de ældre runer. udgivne for det Norske hist. kildeskriftfond. 3. band. 1. heft. Christiania 1914. 4°. 76 s. die lieferung enthält: H. Schetelig, Arkeologiske tidsbestemmelser av ældre runeindskrifter. — vf. gibt zunächst einen überblick über die grundlage für die einteilung und chronologisierung der prähistorischen perioden und betont, daß sich auch die runenfunde nach denselben prinzipien einreihen lassen. man ist über Wimmer hinausgekommen, der sich nur auf ungenügende archäologische vorarbeiten stützen konnte. vf. teilt die norwegischen runenfunde nach folgenden 3 gesichtspunkten ein: 1. Inschriften auf altsachen, die einem zusammengehörigen grabfund entstammen. 2. Inschriften auf vereinzelt gefundenen altsachen. 3. Runensteine in verbindung mit gräbern. dieser einteilung schließt sich die nun folgende untersuchung mit der einschränkung an, daß gleichartige funde im zusammenhang behandelt werden. den anfang macht eine betrachtung des grabfundes von Övre Stabu, bei dem eine mit einer runeninschrift *(raunija)* versehene speerspitze gefunden wurde (Norges indskrifter I,34). das ganze inventar dieses grabhügels wird in abbildungen vorgeführt und untersucht. das grab wird auf grund eingehender typologischer vergleiche in den beginn des 3. (an andern stellen an den schluß des 2.) nachchristlichen jahrhunderts gesetzt. es folgt der Fröihovfund (nr. 3), der mit dem Stabufund als gleichaltrig angesehen wird. in gleicher weise werden die anderen älteren norwegischen runenfunde durchgenommen; am schlusse der untersuchung wird ein überblick über ihre zeitliche anordnung gegeben. die ältesten runeninschriften (ca. 200 n. Chr.) sind diejenigen von Övre Stabu und Fröihov, ins 4. jahrh. gehören die inschriften von Hov, Flöksand, Mauland und Einang; ins 5. jahrh.

diejenigen von Gjersvik, Nordgaarden, Sötvet, Sele, Selvig, Björnerud, Stenstad und Tveito; ins 6. jahrh. Ödemotland, Fonnaas, Fredrikstad, Sogndal, Austad und Törvik B. der Elgesemstein kann ins 5. oder 6. jahrh. gehören.

16. H. Gering, Zur runeninschrift des weberkammes von Drontheim. Arkiv 33,63. — stimmt Bugge's deutung (kgl. norske videnskabersselskabs skrifter 1901, nr. 4) zu, nur bezieht er *fūle* auf *Aellends:* 'das weib des garstigen Erlendr' als schw. gen. masc.

17. Eyvind de Lange, En grav paa Gjersvik, Tysnes prestegjeld og sogn, med fund av runeskrift. Bergens museums aarbok 1915—1916. hist.-antikv. række. nr. 2. 12 s. — über den archäologischen befund vgl. abt. 2,172. die runeninschrift auf dem kleineren schaber wird behandelt.

18. M. Olsen, En indskrift med ældre runer fra Gjersvik (Tysnessøen) i Søndhordland. Bergens museums aarbok 1914/15. nr. 4. 19 s. — die fundumstände sind nunmehr auch von H. Schetelig in Norges indskrifter med de ældre runer, 3,33—36 dargestellt (vgl. nr. 15). Olsen geht zunächst auf die archäologischen anhaltspunkte für die zeitliche bestimmung des grabes ein, indem er Schetelig's angaben an dieser stelle abdruckt. das grab, in welchem das knochenstück mit der runeninschrift gefunden wurde, setzt er ins 5. jahrh. n. Chr. er hatte auch schon die runen kopiert, ehe der zerbrochene fund nach Kristiania gesandt wurde, wobei ein teil der runen verloren ging. ursprünglich waren es 17 oder 18 zeichen in rechtsläufiger schrift:

d✤fioþillllllllll

die 10 *l* haben offenbar magischen zweck. die deutung des anfangs ist unsicher; vielleicht sind auch die 5 runen zu zauberzwecken niedergeschrieben. Olsen vergleicht die inschrift des beinernen schabers von Fløksand i Alversund, die *lina laukaR*, 'lin løg = lein, lauch' lautet (s. Bergens museums aarbok 1909. nr. 7; vgl. Jsb. 1909,2B,22) und des Amuletts von Valby: *wiþr afúnþ* 'mot Avind', bei denen gleichfalls die 10-zahl der runen eine rolle zu spielen scheint und zwar im 'phallischen' kult. dafür bringt Olsen literarische und volkskundliche belege, speziell für das pferdeopfer. die 10 *l*-runen der Gjersvik-inschrift deuten vielleicht das wiederholen der worte *lina laukaR* in einer magischen formel an.

19. Schon früher verzeichnet: 1. Lis Jacobsen, Nyfundne runeindskrifter (vgl. Jsb. 1914,19A,21); bespr. von M. Kristensen, NTfFil. (række 4) 3,73—77. — 2. L. F. A. Wimmer, De danske runemindesmærker, haandudgave ved Lis Jacobsen (vgl. Jsb. 1914, 19A,37); bespr. von M. Kristensen, NTfFil. (række 4) 3,73—77.

III. Englische denkmäler.

20. J. K. Hewison, The runic roods of Ruthwell and Bewcastle. with a short history of the cross and crucifix in Scotland. Glasgow, J. Smith & son. 1914. XII,178 s. 30 seiten illustrationen. — bespr. Athen. 1914, july—dec., 184 und von A. S. Cook, JEGPhil. 14,296—306. darnach zerfällt das buch in folgende kapitel: 1. Introductory. — a short history of the cross and crucifix in Scotland. 2. Sites. traditions. emergence into history. 3. Descriptions of Ruthwell cross and of Bewcastle obelisk or cross. 4. The inscriptions. 5. The sculpture on both monuments. 6. Symbols and doctrine. 7. Early art in Northumbria. 8. The dates assignable to the runic roods. 9. The dream of the rood. ferner 4 anhänge: 1. Placenames — Ruthwell and Bewcastle. 2. The mysterious Cynewulf. 3. Anglian and Anglo-Danish sculpture. 4. The weight of the monuments, sowie ein index. — vf. will nachweisen, daß die beiden kreuze von St. Dunstan selbst oder unter seiner leitung errichtet worden sind nahe dem schlachtfeld von Brunanburh (937) und daher ins 10. jahrh. gehören. tafel 22 gibt die lesung der runen nach einer photographie. der name Ruthwell wird erklärt nach 'Rothwald', einer 1690 belegten form, als 'roter wald'! ref. betont, daß vf. gründliches wissen und exakte methode bei seinen darlegungen vermissen lasse.

21. A. S. Cook, The date of the Ruthwell and Bewcastle Crosses. (transactions of the Connecticut academy of arts and sciences. vol. 17,213—361. dec. 1912.) Yale univ. press.: New Haven, Connecticut. 1912. 149,III s. — vf. will die errichtung der beiden kreuze in die mitte des 12. jahrhs. setzen. er führt die bisher geäußerten ansichten seit Kemble (1840) nacheinander auf, gibt eine neue beschreibung der beiden kreuze nach eignen aufnahmen und verweilt vorzugsweise bei der ornamentalen seite in der erklärung, die bei seiner älteren ansicht bleibt: 'sprachlich steht nichts nichts im wege, in der sicheren Cyniburug und dem wahrscheinlichen Alcfrithu die tochter Pendas von Mercien und ihren gemahl zu sehen'. — bespr. von W. Viëtor, Anglia beibl. 26,1—10.

22. A. S. Cook, The Bewcastle cross. nach einem vortrag vor der Mod. Lang. Ass. of America für den vf. gedruckt. New Haven, Connecticut. 1913. — nach Enlart bei Michel, Histoire de l'art I[2] werden die skulpturen ins erste viertel des 12. jahrhs. verlegt.

23. A. S. Cook, Some accounts of the Bewcastle cross between the years 1607 and 1861. reprinted and annotated. (Yale

studies in English, Albert S. Cook, editor. I.) New York, H. Holt & co. 1914. V,148 s. — zum beweis dafür, daß die beiden kreuze nicht zu früh datiert werden dürfen, druckt vf. 14 beschreibungen aus der angegebenen zeit ab. die beiden ältesten beschreiber aus dem jahr 1607, Roscarrock und Camden, setzen die kreuze ins 12. jahrh. — bespr. von W. Viëtor, Anglia beibl. 26,1—10 und Archiv 134,464.

24. A. S. Cook, Runic monuments known as obeliscs. Archiv 132,395—397. — die beiden kreuze von Ruthwell und Bewcastle sind jetzt obelisken. ältere berichterstatter betonen schon die ähnlichkeit der beiden kreuze mit obelisken. auch sonst wird der gebrauch von obelisken bei Germanen erwähnt. zum beweis dafür wird eine längere stelle aus einer übersetzung (Compendious history of the Goths, Swedes, and Vandals, London 1658) der Historia de gentibus septentrionalibus des Olaus Magnus, Romae 1555 abgedruckt.

25. G. F. Browne, The ancient cross shafts at Bewcastle and Ruthwell. Cambridge, Univ. press. 1915. gegen Cook (nr. 22—24). die beiden kreuze gehören ins 7. jahrh. der beweis wird mittels kunstgeschichtlicher kriterien zu erbringen versucht. — bespr. NQ. 1916, jul.—dec., 239—240. durchaus zustimmend.

IV. Deutsche denkmäler.

26. Sigmund Feist, Zur deutung der deutschen runenspangen. ZfdPh. 47,1—10. — in anlehnung an M. Olsens ausführungen über die magische verwendung der runenzeichen in urnordischen inschriften zeigt vf., daß derselbe zweck auch für die meisten deutschen runendenkmäler anzunehmen sei. die inschrift der Freilaubersheimer spange: *boso wraet runa* sei in parallele zu setzen mit urnordischen inschriften wie der von Hugle: *ek gudija ungandiR* 'ich, Gudja (der priester = got. *gudja?*), der dem gandr nicht ausgesetzte' und ähnlichen. mit der aufschrift seines namens macht der runenmeister den gegenstand zauberkräftig. die zweite zeile der Freilaubersheimer spange wird so gelesen: *þo dalina gol* und übersetzt, 'da sprach Dalina den zauberspruch'. verglichen wird damit der zweite Merseburger zauberspruch: *thû biguol en Sinthgunt* usw. ein teil der inschrift der größeren Nordendorfer spange: *logaþore* (vgl. nr. 27 und 28) wird rückläufig gelesen als *ero þa gol*, 'da sprach (mutter) erde den zauberspruch'. das einritzen vereinzelter namen wie auf den lanzenspitzen von Kowel und Münchenberg, vielen runenfibeln (speziell denjenigen aus Weimar, wo sich auf einem stück oft mehrere namen finden) wird damit erklärt, daß der name des runenmeisters allein schon dem beschriebenen gegenstand zauberkraft verleihe. die anbringung des

ganzen runenalphabets (brakteaten von Vadstena und Grumpan, Themseschwert, spange von Charnay, Kylverstein) bringt nach klassischem muster die konzentrierte zauberwirkung der runen zur geltung.

27. F. von der Leyen, Die große runenspange von Nordendorf. ZfVk. 25,136—146. — nachdem die älteren deutungen der inschrift besprochen und abgelehnt sind, gibt vf. eine neue: *logaþore* wird als ein mit dem idg. suffix **ter*, **tor* gebildetes nomen actoris von dem in aisl. *logi*, ahd. *lohe* usw. vorliegenden germ. st. **logēn-*, **lohēn-* und als 'flammenbringer' gedeutet. zum suffix wird ahd. *balder*, ae. *bealdor* 'glanzbringer' und mit der ganzen bildung aisl. *Lōþurr* = Loki verglichen; grff. **logaþoraz* und **lohaþoraz*. aus der nebeneinanderstellung von Wodan und Loki in der inschrift werden religionsgeschichtliche folgerungen gezogen und es wird auf den wert der vornordischen zeugnisse für die germ. mythologie hingewiesen.

28. W. v. Unwerth, Zur deutung der längeren Nordendorfer runeninschrift. ZfVk. 26,81—85. — in anlehnung an von der Leyen's deutung des komplexes *logaþore* (vgl. nr. 27) weist U. auf die sprachlichen schwierigkeiten seiner deutung hin und schlägt vor, *-þore* als *i*-st. **þuriz* aufzufassen (vgl. ahd. *thuris*, ae. *þyrs*, aisl. *thurs* 'riese', eine *s*-erweiterung). mythologisch wird eine göttertrias *Wodan*, *Þonar*, *Logaþore* aus der Nordendorfer inschrift erschlossen, durch deren einritzung die spange zum amulett geweiht worden ist. dem namen *Þonar* wurde *wigi* zugefügt, um die weihung der spange durch den Thorshammer anzugeben wie in der nord. formel *þur wiki* dänischer runensteine. *Leubwinie* ist die besitzerin der spange.

Sigmund Feist.

XIX. B. Schriftkunde.

1. Gyula Sebestyén, A magyar rovásirás hiteles emlékei. [die authentischen denkmäler der ungarischen kerbschrift.] im auftrage des archäolog. ausschusses der ung. akad. d. wiss. verfaßt. Budapest, Verlag der ung. akad. d. wiss. 1915. IV u. 173 s. mit 13 kunstbeilagen und 54 fig. im text. — die ungarische bzw. szeklerische kerbschrift wird in der ungarischen literatur seit dem 13. jahrh. erwähnt; originaldenkmäler sind mit einer ausnahme nicht mehr vorhanden, sondern nur noch kopien; ein ständiger kalender (abschrift in Bologna); die inschrift von Konstantinopel, kopiert in Dernschwamms reisebüchern (1553—1555), die Fr. Babinger 1915 auffand und V. Thomsen zuerst entziffert hat; ein kerb-

schriftliches alphabet vom mönch Kájoni 1673 aufgezeichnet, sowie die schon 1598 von Telegdi niedergeschriebenen elementarregeln des alphabets usw. das einzige originaldenkmal ist die inschrift der unitarischen kirche in Enlaka von 1568. die ungarische kerbschrift stimmt vielfach mit den sog. türkischen runen der Orkhon- und Jenisseiinschriften überein und ist nach dem vf. von den Szeklern = Kabaren = Kasaren aus ihrer urheimat in der nähe des Asowschen meeres und des Don mit nach Siebenbürgen gebracht worden, wohin sie 996 einwanderten. sie hatten sie da von den benachbarten türkischen stämmen gelernt. die türkische sogenannte runenschrift ist aus einem semitischen alphabet abgeleitet. — bespr. von L. Rácz, DLz. 37,817—820.

2. Fr. Leberecht, Hundert jahre deutscher handschrift. 1. teil. Berlin, Heintze & Blanckertz. 1914. 112 s. — die inhaltsübersicht umfaßt folgende kapitel: 1. Die bedeutung der schrift. 2. Die schrift im kulturbilde des 19. jahrhs. 3. Die entwicklung der schrift bis zum beginn des 19. jahrhs. 4. Die kielfederschrift. 5. Die spitze stahlfeder und ihr einfluß auf die schriftentwicklung. 6. Die fibel und der erste schreibunterricht der kinder. 7. Die steilschriftbewegung. 8. Die schriftreform. 9. Die individuelle handschrift. 10. Der kampf um die deutsche schrift. 11. Die kunstschrift. — die beigegebenen illustrationen zeigen 1. posenschneider. 2. handstellungen. 3. schreibstube um 1800. 4. kalligraphische latein- und 5. deutsche schrift. 6. federschnitte und federschneidmaschine zu anfang des 19. jahrhs. — das buch orientiert, ohne auf die vorangegangene zeit mehr als einen flüchtigen blick zu werfen, in vortrefflicher weise über die technik und entwicklung der schreibschrift des verflossenen jahrhs. auch besserungsvorschläge für den schreibunterricht sind verschiedentlich eingestreut. — im streit zwischen lateinischer und deutscher schrift tritt vf. für die beibehaltung beider schriftarten ein.

3. G. Rauter, Von der deutschen schrift. Grenzboten 1916[1], 246—249.

4. F. Kern, Zur pflege der deutschen schrift. Preuß. jbb. 163,512—514.

5. H. B. van Hoesen, Roman cursive writing. diss. Princeton, Univ. press. 1915. VIII u. 268 s. mit 6 tafeln. — bespr. von C. Wessely, DLz. 37,487—489, von W. Weinberger, Berl. ph. wschr. 36(1916),1171—1172 und von M. Prou, Journal des savants 1916,91—93.

6. V. Gardhausen, Das alter italischer schrift und die gründung von Cume. NJb. 37,369—378.

Sigmund Feist.

XX. Latein.

A. Mittellatein. 1. Allgemeines. 2. Einzelne autoren. — B. Humanismus. 1. Allgemeines. 2. Einzelne autoren.

A. Mittellatein.

1. Allgemeines.

Handschriften. 1. H. Brendicke, Die handschriftenschreiber des mittelalters. Berlin, Heintze & Blanckertz. 11 s.

2. H. Foerster, Die abkürzungen in den Kölner handschriften der Karolingerzeit. diss. Bonn. VIII,119 s. — der vf. teilt die kürzungen in solche ein, die aus den Tironischen noten stammen, ferner in notae juris, in die nomina sacra und ecclesiastica und die masse der anderen in wort- und silbenkürzungen und kommt zu dem ergebnis, daß für Köln nur irischer, nicht angelsächsischer einfluß nachzuweisen sei; die kürzungen tragen den charakter einer übergangszeit und zeigen das absterben alter bildungen und das streben nach einem neuen system.

3. H. B. van Hoesen, Roman cursive writing. diss. Princeton, Univ. press. VIII,268 s. mit zahlreichen tafeln. — bespr. C. Weyman, Hjb. 37,204; C. Wessely, DLz. 37, sp. 487 ff.

4. W. M. Lindsay, Notae latinae. an account of abbreviations in Latin mss. of the early minuscule period (ca. 700—850). Cambridge, Univ. press. 1915. XXIV,500 s. — bespr. Frz. Steffens, DLz. 38,979—982.

5. K. Sudhoff, Die medizinischen schriften, welche bischof Bruno von Hildesheim 1161 in seiner bibliothek besaß und die bedeutung des Konstantin von Afrika im 12. jahrh. Arch. f. gesch. der medizin 9,348—356. — identifizierung von 26 ziemlich ungenau verzeichneten schriften, von denen 12 werke Konstantins sind.

6. A. Mentz, Beiträge zu den Tironischen noten im mittelalter. Arch. f. urkundenforschung 6,1—18. — bespricht die in den einzelnen handschriften vorkommenden noten und gibt s. 7—9 ein verzeichnis der absolut sicheren lösungen.

7. Edinburgh. Catherine Borland, A descriptive catalogue of the western mediæval manuscripts in Edinburgh University library. illustr. with frontispiece in colour and 24 collotype plates. Edinburgh, Constable. XXX,359 s.

8. Erfurt. J. Theele, Die handschriften des Benediktinerklosters St. Petri zu Erfurt. diss. Halle. 48 s. s.-a. aus Studien u. mitt. z. gesch. d. Benediktinerord. n. f. 6,347—371, 457—479. der titel ist irreführend, der vf. bringt nicht ein verzeichnis der handschriften, sondern eine geschichte der bibliothek und ihrer manuskripte.

9. München. P. Lehmann, Mittelalterliche handschriften des k. b. nationalmuseums zu München. Sitzber. der k. b. ak. der wiss., philos.-hist. kl. 1916. 4. abhdlg. München, Franz. 66 s. — wenig bedeutende, meist theologische handschriften, ausschließlich 15. s., so kod. 939 mit schriften des Züricher dominikaners Joh. Meyer (1422—1485); 3803 Nic. Lyra; 929 Gualt. Burlaeus Holkot und lateinische Aristotelesübersetzungen; 945 Ciceroschriften und epistolographien aus der humanistenzeit; 1668 Aristoteles lateinisch; 3716 Alexander de Villa dei Doctrinale pars 2; 3599 mystische theolegie; 3601 Hugos von Trimberg Vita Mariae rhythmica.

10. Stams. L. Schönach, Historisch bemerkenswerte handschriften aus dem stiftsarchive zu Stams. Forsch. u. mitt. z. gesch. Tirols 12,1915,262—265. — nur ein liber visionum aus dem 13.—14. jahrh. (kod. 54) und ein kopiar des officium Athesinum (kod. 14, s. 15).

11. Steiermark. J. Köck, Handschriftliche missalien in Steiermark. festschrift der k. k. Karl-Franzens-Universität in Graz für 1915—1916. Graz, Styria. VII,260 s. mit tafeln. — eingehende besprechung der in Admont, Graz, Haus, Rein und Vorau vorhandenen missalien, nebst veröffentlichung der in ihnen enthaltenen texte; ein rückblick auf die ursprünglichen eigentümer der missalien, über die kalendarien, den ritus der heiligen messe und einzelne messen schließen die dankenswerte arbeit. — bespr. F. Eichler, Zbl. f. bibliothekswesen 33,55—56; Heinr. Bruders, Zs. f. kath. theologi 40,362—363.

12. Trier, P. Lehmann, Nachrichten von der alten Trierer dombibliothek. Trierisches archiv, heft 24—25,203—228. — versuch einer rekonstruktion der einst reichen bibliothek, deren hss. weithin zerstreut sind.

13. Weihenstephan. J. Brummer, Die Weihenstephaner handschriften. 10. sammelblatt des hist. ver. Freising 1910. — Clm. 21562 Vergil, 21563 Horaz und 21524 VII. pars moralium Gregorii stammen aus der zeit des abtes Altun (1182—1197), sind mit miniaturen geschmückt und von großem wert für die kunstgeschichte.

Bibel. 14. W. A. Bährens, Überlieferung und textgeschichte der lateinisch erhaltenen Origeneshomilien zum alten testament. Leipzig, Hinrichs. VIII,257 s. texte und untersuchungen zur geschichte der altchristlichen literatur. VIII,257 s. — eingehende darlegung der abhängigkeitsverhältnisse der einzelnen hss., am schluß abdruck der unveröffentlichten homilie über Melchisedek aus Vindob. 3870 und Basel, Univ. biblioth. A IV 11 s. 15. — bespr. C. W., Hist. jb. 37,735—736.

15. W. Koch, Der authentische charakter der Vulgata im lichte der Trienter konzilsverhandlungen. Theol. quartalschrift 98, 313—354.

Geschichtschreibung. 16. H. B. Cotterill, Mediaeval Italy, during a thousand years (305—1313). a brief historical narrative with chapters on great episodes and personalities and on subjects connected with religion, art and literature. New York, Stokes. 1915. 28 u. 565 s.

17. Abhandlungen über Corveyer geschichtschreibung. 2. reihe. unter mitwirkung von H. Schmertmann und G. Krabel, hrsg. von F. Philippi. Münster i. W., F. Coppenrath. VI,197 s. 7 tafeln. — bespr. Kl. Löffler, Hist. jb. 38,392—393.

18. Fritz Boye, Über die pönformeln in den urkunden des früheren mittelalters. Arch. f. urkundenforschg. 6,77—148.

19. H. Bresslau, Internationale beziehungen im urkundenwesen des mittelalters. Arch. f. urkundenforschg. 6,19—76. — über den einfluß der byzantinischen kanzlei auf die fränkische, den der deutschen kaiserkanzlei auf die päpstliche, der sich seit der mitte des 10. jahrhs. nachweisen läßt, und über seit dem letzten viertel des 11. jahrhs. sich geltend machenden einfluß der papsturkunden auf die diplome der abendländischen herrscher; ein exkurs behandelt die urkunden könig Stephans von Ungarn.

20. H. Finke, Das quellenmaterial zur geschichte des Konstanzer konzils. Zs. f. gesch. d. Oberrheins n. ff. 31,253—275.

21. H. Finke, Weltimperialismus und nationale regungen im späteren mittelalter. Freiburg i. B., Speyer & Kärner. = Freiburger wiss. ges., heft 4. 64 s. 1,50 m. — bespr. v. Günter, Hist. jb. 38,144—145.

22. B. Schmeidler, Vom patristischen stil in der literatur, besonders in der geschichtschreibung des mittelalters. — Geschichtliche studien, Alb. Hauck dargebracht. Leipzig, Hinrichs. s. 25—33. — der patristische stil mit seinem starken rhetorischen einschlag ist zunächst gekennzeichnet durch seine apologetische tendenz, die sich aus der notwendigkeit des kampfes erklärt, den das christentum nach allen seiten zu führen hatte und es zwang, sich mit seinen gegnern auseinanderzusetzen; Hieronymus ist für diese seite das bezeichnendste beispiel. parallel damit geht die beteuerung der eigenen wahrhaftigkeit und der wahrheit der mitgeteilten tatsachen, andererseits eine stark ausgeprägte neigung zu schimpfen. weiteres ist diesem stil eine vorliebe für phrasen und übertreibungen eigen, die sich gern in mystische spielereien und geheimniskrämerei verliert; erst zu beginn des 13. jahrhs. finden wir in Frankreich Robert von Auxerre die bahn historischer kritik einschlagen, die

Odo von Deuil schon früher angedeutet hatte. eine weitere eigenschaft des stils ist seine neigung zur bildlichkeit und die vorliebe für vergleiche, die oft typisch werden.

23. B. Schmeidler, Geschichtschreibung und kultur im mittelalter. AKultG. 13,193—218. — die geschichtschreibung ist im frühen mittelalter bedeutender als im späteren, und bei den Deutschen mehr politisch und staatsgeschichtlich, bei den Romanen mehr rhetorisch und kulturell; auf dem gebiete der länder- und volkskunde macht sich bis zum ausgange der Karolingerzeit der einfluß der vorbilder aus dem klassischen altertum geltend, während später die schlechteste fabelliteratur auf sie einzuwirken beginnt, die keine wissenschaftliche anregung bieten konnte. der tiefpunkt der kenntnisse liegt in der 2. hälfte des 10. jahrhs. und in der 1. hälfte des 11. jahrhs.; sie ist zugleich der höhepunkt der asketischen weltanschauung; zwischen 520 und 1160 gilt es für anstößig, wenn ein schriftsteller die körperliche beschaffenheit von menschen schildert; deshalb ist dieser zeitraum so arm an persönlichkeitschilderungen. seit dem 12. jahrh. wird auch die geschichtschreibung, die früher nur tatsachenreihen brachte, mehr und mehr eine nach gesichtspunkten gegliederte darstellung und zeitigt ein freieres urteil gegenüber der geistlichen pose und phrase.

24. H. Schmertmann, Die glaubwürdigkeit von ostertafeln im lichte der sogenannten Annales Corbeienses. Münster i. W., Coppenrath. diss. Münster. 41 s. — der vf. untersucht genau die handschrift der annales, deren eintragungen er 66 händen zuschreibt; die tafel war dazu bestimmt, ein gedenkbuch wichtiger anlässe zu kulturellen handlungen und als solches ein liber vitae zu werden. chronologische genauigkeit der aufzeichnung ist sehr zu bezweifeln, bei ihrer verwertung besondere vorsicht geboten; das gilt nicht nur von den praktischen vermerken, sondern noch mehr von den historischen aufzeichnungen.

25. M. Stimming, Die heilige Bilhildis. ein beitrag zur forschung über urkundenfälschung und heiligenlegende. Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsforschg. 37,234—235.

26. F. Wimmer, Beiträge zur charakteristik der annalen der Stauferzeit mittels neuer gesichtspunkte. diss. Greifswald. 130 s.

27. E. Winkler, Nochmals zur lokalisierung des sogenannten capitulare de villis. Zs. f. roman. phil. 38,554—577.

Kulturgeschichte. 28. R. L. Ashley, Mediaeval civilization. London, Macmillan.

29. N. Bühler, Zur erforschung des religiösen volkslebens am ausgange des mittelalters. Hist. polit. bll. 158,521—532. — anknüpfend an Schairers buch 'Das religiöse volksleben', das ab-

gelehnt wird, verlangt der vf. für das spätere mittelalter spezialuntersuchungen vom sachlichen und örtlichen standpunkte aus.

30. Athanas. Burda, Untersuchungen zur mittelalterlichen schulgeschichte im bistum Breslau. mit einem urkundlichen anhange. Breslau, Aderholz. XVI,444 s. — bespr. v. Maetschke, Hist. zs. 118,189—190; A. Streuber, DLz. 37,133—138.

31. Chartularium studii Bononiensis: documenti per la storia dell' università di Bologna fino al secolo XV, pubblicati per opera della commissione per la storia dell' università di Bologna. vol. III. Imola, P. Galeati. 318 s.

32. Giuseppe Manacorda, Libri scolastici del medio evo e del rinascimento. La bibliofilia 17,397—421. — bibliographische zusammenstellung von hss. und drucken mit zahlreichen textillustrationen und tafeln.

33. K. Sudhoff, Festschriften aus den ersten 150 jahren nach der epidemie des 'schwarzen todes' 1348. IX. und X. pesttraktate aus Böhmen, Schlesien und nachbarbezirken bis zur mitte des 15. jahrhs. Arch. f. gesch. medizin 9,53—78, 117—167. — darunter ein pestkapitel des Breslauer arztes Thomas, bischofs von Sarepta aus kodex 198 der Leipziger universitätsbibliothek und kod. C 274 der bibliothek Dresden; die schrift des magisters Johannes, archidiakonus zu Glogau; Causae et signa pestilentiae und der pesttraktat des meisters Heinrich von Ribbenitz aus kod. III, 105 ol. der universität Breslau, und 2 um 1406 in Prag oder Schlesien unter dem einfluß des Prager arztes Sigmund Albich oder vielleicht von ihm selbst verfaßte abhandlungen über die pest aus kod. III, Q 4 der universitätsbibliothek Breslau.

34. A. Werminghoff, Drei fürstenspiegel des 14. und 15. jahrhs. Geschichtl. studien, A. Hauck dargebracht. Leipzig, Hinrichs. s. 152—176. — die von Levold von Northof verfaßte chronik der grafen von der Mark († um 1360) und der von ihm beeinflußte fürstenspiegel Gerts van der Schuren († um 1490) wird gekennzeichnet und am schluß ein überblick über die fürstenspiegelliteratur gegeben.

Literaturgeschichte. 35. N. Bühler, Die schriftsteller und schreiber des Benediktinerstiftes st. Ulrich und Afra in Augsburg während des mittelalters. diss. München. 64 s. soll vollständig erscheinen in: Beitr. z. gesch. des alten mönchtums von Ildef. Herwegen. — bespricht die einzelnen schriftsteller und ihre werke; die einführung der Melker reform durch Joh. Schlitpacher (1441) wirkt belebend auf die literarische tätigkeit der brüder ein.

36. Ch. H. Haskins, The reception of Arabic science in England. The Engl. historical review 30,56—69. — namentlich

das verdienst Adelhards von Barth um die verbreitung der arabischen naturwissenschaft wird beleuchtet.

37. C. Landi, Versi 'De septem planetis' in un codice genovese. Athen. 3,1.

38. Wilhelm Meyer, Drei Gothaer rhythmen aus dem kreise des Alkuin. Nachr. v. d. ges. d. wiss. Göttingen 645—682.

39. W. Meyer, Die verskunst der Iren in rhythmischen lateinischen gedichten. Nachr. v. d. ges. d. wiss. Göttingen 605—644. — schlußergebnis: 'die formen der lateinischen rhythmischen dichtung haben die Iren mit eifer aufgenommen und besonders die künste des reims und der alliteration weiter entwickelt. der angelsachse Aethilwald folgt in seinem engeren arbeitsgebiet der rhythmischen achtsilber den Iren, wendet aber reim und alliteration regelmäßiger an; von ihm darf man auf mannigfache und fleißige ausübung und ausbildung der damaligen poetischen technik schließen. — bespr. von C. W., Hist. jb. 37,767—768.

40. H. Naumann, Stetit puella. Beitr. 42,163—167. — will in dem kleinen gedicht der carmina burana, das bisher mit der deutschen lyrik in zusammenhang gebracht worden ist, ein altes volksrätsel sehen; auflösung etwa: zwiebel.

41. F. W. E. Roth, Des klosters Schönau literarische blüte im 15. und 16. jahrh. Studien u. mitt. z. gesch. d. Benediktinerord. n. f. 5,631—639. — über die literarische tätigkeit des bruders Adrian Brielis, des abtes Melchior, eines freundes von Trithemius, und des abtes Johann Schwelm.

42. C. Weyman, Analecta. Hist. jb. 37,75—79. — 1. Arnobius über das steinbild der magna mater. 2. zur schrift De mortibus persecutorum. 3. Hieronymus über den tod des Rufinus. 4. Marius Mercator und Julianus von Aeclanum. 5. die inschrift des obelisken auf dem Petersplatz.

Philosophie. 43. Cl. Baeumker, Der platonismus im mittelalter. festrede der k. bayr. ak. d. wiss. München, Franz. 1916. 49 s. — im mittelalter gehen neben der theologischen bewegung zwei ströme der bildung, die humanistische und die naturwissenschaftliche richtung; beide wachsen an Plato heran. zu den vertretern der ersten richtung gehört Fulbert von Chartres, Adelhard von Bath und Alanus von Lille; angeregt sind sie alle durch die übersetzung des platonischen dialogs Timaeus von Chalcidius, des Makrobius kommentar zu Ciceros somnium Scipionis und durch Boethius. zur blüte gelangt diese richtung in der schule von Chartres. die naturwissenschaftliche bewegung beschäftigt sich zunächst mit anatomisch-physiologischen fragen und mit solchen der mathematischen physik; sie blüht vor allem an der universität

Paris und erhält eine besondere förderung, als mit Plotin und Proklus die spätplatonische philosophie im westen eindringt. aber der platonismus findet auch seine wege in die theologie, war doch auch Augustinus in seinen grundgedanken durchaus platoniker. Alchvine, Anselm von Canterbury und Hugo von S. Victor sind platonischen geistes voll. zwar wird diese strömung im 13. jahrh. durch eine neue aristotelische bewegung beeinträchtigt, aber nicht dauernd zurückgedrängt. selbst in Thomas von Aquino lebt augustinischer platonismus fort, vor allem aber in der mystik des ma.

44. B. Jansen, Der platonismus im mittelalter. Stimmen der zeit 92,336—342. — über die rede Baeumkers (nr. 43).

45. P. Deussen, Allgemeine geschichte der philosophie mit besonderer berücksichtigung der religionen. 2. band. 2. abteilung. die philosophie des mittelalters. Leipzig, Hinrichs. 1915.

46. M. Grabmann, Forschungen über die lateinischen Aristotelesübersetzungen des 13. jahrhunderts. Münster, Aschendorff. XXVII,271 s. = Beiträge zur gesch. d. philosophie d. mittelalters. 17. bd. heft 5—6. — eine ausgezeichnete arbeit, deren reicher inhalt sich hier in wenigen zeilen nicht andeuten läßt. der erste teil zeigt, wie die rezeption des Aristoteles sich in der ersten hälfte des 13. jahrhs. vollzieht und bringt eine übersicht über die handschriftliche überlieferung der lateinischen übersetzungen des philosophen, der zweite teil bespricht die einzelnen aristotelischen schriften.

47. P. Minges, Zur textgeschichte der logica nova der scholastiker. Philos. jb. 29,250—263. — Argyropulos hat die schrift peri hermeneias, die kategorie, die 2. analytica und einen teil der ersten übersetzt, geht aber bei den analytica sehr frei vor und gibt eigentlich nur eine überarbeitung des scholastischen textes. wenn die bei Migne gedruckte übersetzung der topik und der elenchen von Argyropulos herstammen sollte, so ist diese, die sich enger an den griechischen text anschließt, eher als eine überarbeitung zu bezeichnen. der alte venetianische druck von 1496 gibt bei beiden analytica den von Argyropulos herstammenden text, bei der topik und den elenchen den von der scholastik benutzten, zu dem auch der Mignesche text beziehungen hat; der von Thomas von Aquino benutzte text ist wesentlich der gleiche wie der des Jakob von Venedig.

48. M. Schedler, Die philosophie des Macrobius und ihr einfluß auf die wissenschaft des christlichen mittelalters dargestellt und philosophiegeschichtlich untersucht. Münster, Aschendorff. XII,102 s. = Beiträge zur geschichte der philosophie des mittelalters. 13. band. 1. heft. — eine eingehende darstellung der

philosophischen anschauungen des Makrobius und seines einflusses auf die philosophie des Boethius bis auf Thomas von Aquino. durch Makrobius kommt das ma. zur kenntnis einer fülle platonischer ideen, so der platonischen materie, der neupytagoreischen zahlenlehre und der platonischen dreiteilung der seelenkräfte; er trägt zur verbreitung des gedankens bei, daß der mensch ein mikrokosmus sei und seine vierteilung der kräfte der vegetativen seele in virtus attractiva, retentiva, digestiva und expulsiva sowie die unterscheidung von 4 digestionen wurden vom ma. übernommen.

Rechtsgeschichte. 49. Fr. Kern, Über die mittelalterliche anschauung vom recht. Hist. zs. 115,496—515.

50. Br. Krusch, Ursprung und text von Marculfs formelsammlung. Nachr. v. d. ges. d. wiss. Göttingen, philos.-histor. kl. 231—274. — genaue untersuchung des vorhandenen materials führt den vf. zur überzeugung, daß Zeumers ausgabe trefflich ist und er sich hinsichtlich der allgemeinen auffassung fast in allen punkten Zeumer anschließen kann. — bespr. v. O . . ., Cbl. 68,763.

51. Br. Krusch, Der neu entdeckte urtext der lex Salica. Nachr. v. d. ges. d. wiss. Göttingen, philos.-histor. kl. 683—714. — scharfer protest gegen die Krammersche hypothese.

Theologie. 52. E. Bickel, Das asketische ideal bei Ambrosius, Hieronymus und Augustin. NJb. 37,437—474. auch sep. Leipzig, B. G. Teuber. 38 s.

53. G. Buchwald, Die Leipziger universitätspredigt in den ersten jahrzehnten des bestehens der universität. Zs. f. kirchengesch. 36,62—98. — Analyse der in den hss. 865 und 866 der universitätsbibliothek in Leipzig enthaltenen predigten.

54. J. Massarette, Papst Innocenz III. (1198—1216). zur 700. wiederkehr seines todestages. Theol. quartalschrift 69,756—766.

55. J. B. Mesnel, Les saints du diocèse d'Evreux. fasc. 4: Saint Aquilin, évêque d'Evreux, dans le dernier quart du 7. siècle (673—695?). Evreux, impr. P. Hérissey.

56. M. A. van den Oudenrijn, Dominicaansche legenden. 's Hertogenbosch, G. Mosmans.

57. R. Reitzenstein, Historia monachorum und historia Lausiaca. eine studie zur geschichte des mönchtums und der frühchristlichen begriffe gnostiker und pneumatiker. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. VI,266 s. = Forsch. z. rel. u. lit. des alten und neuen test. n. f. 7. heft. — bespr. von G. Kr., Cbl. 88, 285—287.

58. K. H. Schäfer, Kirchen und christentum in dem spätrömischen und frühmittelalterlichen Köln. Annalen d. hist. ver. f. d. Niederrhein 98,29—136.

59. Ant. Störmann, Die städtischen gravamina gegen den klerus am ausgange des mittelalters und in der reformationszeit. Münster, Aschendorff. XXII,324 s. = Reformationsgeschichtl. studien und texte, hefte 24—26. — bespr. v. G. Bossert, Theol. litbl. 37.

60. G. Wohlenberg, Ein nordafrikanisches weissagungsbüchlein aus dem anfang des 4. jahrhs. Theol. litbl. 37,65—69. — bespricht das von Zahn mitgeteilte kompendium der biblischen prophetie, das er in das 4. jahrh. verlegt.

61. Th. Zahn, Ein kompendium der biblischen prophetie aus der afrikanischen kirche um 305—325. Geschichtl. studien f. A. Hauck s. 62—63. — die von Amelli in den Miscellanea Cassinese 1897 zum abdruck gebrachten prophetiae ex omnibus libris collectae aus kod. 133 der stiftsbibliothek St. Gallen werden hier in einem gereinigten text vorgelegt und eingehend gewürdigt.

Sprachliches. 62. V. Crescini, Il latino medievale e il volgare italiano. Bolletino del museo civ. Padova 15.

63. N. Maccarone, La vita del latino in Sicilia fino all' età Normanna, con appendice. Firenze, succ. Seeber.

64. K. Blume, Abbatia, ein beitrag zur geschichte der kirchlichen rechtssprache. teil 1. die ältesten bedeutungen des wortes. diss. Bonn. IV,35 s. vollständig als: Kirchenrechtliche abhandlungen, heft 83. XIV,118 s. — die gründliche arbeit behandelt die allmählich sich vollziehende differenzierung in der bedeutung des wortes abbatia, das ursprünglich das amt eines abtes, später aber auch eine gesamtheit von äbten, den missionsbezirk eines abtes, die temporalien und die grundherrschaft des klerus und schließlich das kloster oder stift bezeichnet. — bespr. von F. J. Bendel, Studien u. mitt. z. gesch. d. Benediktinerord. n. f. 6,667—671.

65. J. Heeg und Paul Lehmann, Enim und autem in mittelalterlichen lateinischen handschriften. Philologus 73,536—548.

66. Wilh. Heraeus, Parisius. Wschr. 33,1237—1240. — die form Parisius läßt sich seit dem 6. jahrh. als indeclinabile bei einer reihe von schriftstellern nachweisen,

67. Coelestin Vivell, Musikalische termini in der Benediktinerregel. Studien u. mitt. z. gesch. d. Benediktinerord. n. f. 6,611—627. — über die bedeutung von dicere, pronuntiare, recitare, legere, psallere, decantare, cantare, canere, modulari, in directum dicere, psalmus directaneus, antiphona.

2. Einzelne autoren.

Adamnan. 68. Gertrud Brüning, Adamnans vita Columbae und ihre ableitungen. diss. Bonn. s.-a. aus Zs. f. celt. phil. 11, 213—304. — bespr. von F. Liebermann, DLz. 38,232—234.

Aegidius de Fuscariis. 69. L. Wahrmund, Der ordo judiciarius des Aegidius de Fuscariis. Innsbruck, Wagner. XLVIII, 270 s. 20 m. = Quellen zur geschichte des römisch-kanonischen prozesses im mittelalter. 3. band. 1. heft.

Albertus magnus. 70. Albertus Magnus de animalibus libri XXVI nach der Cölner urschrift. hrsg. von H. Stadler. 1. band. buch I—XII enthaltend. Münster, Aschendorff. = Beitr. z. gesch. d. philosophie d. mittelalters. band 15—16. — bespr. von Ad. St., Cbl. 68,292; E. Krebs, DLz. 38,672.

71. E. Wasmann, Zur würdigung der tiergeschichte Alberts des großen. Stimmen d. zeit 92,591—594.

72. P. M. von Loe, Alberts des großen homilie zu Luc. 11,27 zum erstenmal herausgegeben. Bonn, Hanstein. 57 s.

73. A. Horváth, Albert der große und Thomas von Aquino als begründer der christlichen philosophie. Divus Thomas 3,591—636.

74. H. Stadler, Zur arbeitsweise des Albertus magnus. BfGw. 52,274—277.

Aldrich. 75. Max Buchner, Nochmals zur biographie des hl. Aldrich. eine erwiderung. Studien u. mitt. z. gesch. d. Benediktinerord. n. f. 6,393—396. — gegen Levison, NA. 40,465.

Alfarabi. 76. Cl. Baeumker, Alfarabi über den ursprung der wissenschaften De ortu scientiarum. eine mittelalterliche einleitungsschrift in die philosophischen wissenschaften herausgegeben. Münster, Aschendorff. 31 s. = Beitr. z. gesch. d. philosophie d. mittelalters. 19. band. heft 3. — das arabische original ist verloren oder wenigstens noch nicht wiedergefunden; dafür besitzen wir eine lateinische übersetzung des werkchens, das Vincenz von Beauvais fast ganz in sein speculum doctrinale aufnahm, von dem Dominicus Gundissalinus einzelne bruchstücke seiner schrift De divisione philosophiae einverleibte und auf das sich auch Rog. Bacon wiederholt bezieht; gefertigt ist die übersetzung wohl von Dominicus Gundissalinus.

Alpertus Mettensis. 77. A. Hulshof, Alpertus Mettensis, de diversitate temporum. met eene inleiding van C. Pijnaker Hordijk, uitgeg. Amsterdam, Müller. 4,37 s. = Werken uitgeg. door het historisch genootschap gevestiget te Utrecht. 3. serie, nr. 37.

Andreas von Dresden. 78. M. Manitius, Andreas von Dresden. NA. f. sächs. gesch. 37,142—143. — vf. einer rhetorica im Melker kod. F 144.

Anonymus. 79. Anonymi descriptio Europae orientalis: imperium Constantinopolitanum, Albania, Serbia, Bulgaria, Ruthenia, Ungaria, Polonia, Bohemia anno 1308 exarata. edidit, praefatione et adnotationibus instruxit Olgierd Górka. Cracoviae,

Gebethner. 1915. 12,70 s. — der vf. war vermutlich ein französischer prediger und ist vielleicht auch vf. des directorium ad passagium faciendum; sein werk war für die teilnehmer an dem von Karl von Valois geplanten kreuzzug bestimmt.

Anthimus. 80. R. Gerhardt, Über die akten des hl. Anthimus und des hl. Sebastianus. diss. Jena. 50 s.

Antonius von Florenz. 81. F. J. Bürck, Die psychologie des hl. Antonius von Florenz. diss. Bonn. 69 s. — kurze darstellung der psychologie des erzbischofs von Florenz (1446—1459), die sich ganz in den bahnen Thomas' von Aquino bewegt; die verbindung der psychologie mit der moral und theologie ist wohl nicht bloß eigenart des erzbischofs, sondern ein allgemeines kennzeichen der zeit.

Arbeo von Freising. 82. B. Sepp, Zur vita Corbiniani des bischofs Arbeo von Freising. 10. sammelblatt d. histor. ver. Freising. 1916,22—29. — gegen die ausgabe von Krusch Scriptores aevi Meroving. 6,497 ff.

Augustinus. 83. Des hl. kirchenvaters Aurelius Augustinus 22 bücher über den gottesstaat aus dem lateinischen übersetzt von A. Schröder. buch 17—22. Kempten, Kösel. 522 s. = Bibliothek der kirchenväter bd. 28.

84. F. Cavallera, La vision corporelle de dieu d'après s. Augustin. Bulletin de littérat. eccles. 1916, nr. 10.

85. Joh. Dräseke, Zur frage nach den quellen von Augustins kenntnis der griechischen philosophie. Theol. studien u. kritiken 542—565.

86. Mart. Grabmann, Die grundgedanken des hl. Augustinus über die seele und gott. Köln, Bachem. 120 s. = Rüstzeug der gegenwart n. f. 5. band.

87. E. Herzog, Ein schreiben Augustins über kirchenpolitischen zwang (ep. 93). Internationale kirchl. zs. 6,1—26.

88. J. Hessen, Die begründung der erkenntnis nach dem hl. Augustinus. diss. Münster. vollständig in Beitr. z. gesch. d. philosophie d. mittelalters. band 19. heft 2. — tiefgründige arbeit mit dem ergebnis: Augustinus kennt zwei wege, zur erkenntnis zu gelangen: apriorisches wissen (sapientia) und niederes wissen (scientia). der kosmologische gottesbeweis liegt bei ihm materiell vor; der ihm eigentümliche gottesbeweis ist kein kausalitätsbeweis, sondern beruht auf einer platonischen wertung der veritates und rationes aeternae; der wahre sinn der theorie von der göttlichen erleuchtung liegt zwischen den beiden extremen auffassungen der ontologistischen und der thomistischen doktrin.

89. Ad. Jülichen, Von der gnadengabe des ausharrens. über die so betitelte schrift Augustins. Die christl. welt 30, nr. 29.

90. L. Lipki, Civitas dei na przelomie wieków. Przegład powszechny 129,362—379.

91. W. Rüting, Untersuchungen über Augustins quaestiones und locutiones in heptateuchum. Paderborn, Schöningh. X,390 s. = Forschungen z. christl. literatur- und dogmengeschichte. 13. band. heft 3—4. — Augustins reifstes exegetisches werk ist bisher über gebühr vernachlässigt worden; der vf. strebt eine tiefere würdigung an und zeigt, welch hohen wert namentlich die quaestionen besitzen, einen wert, den auch das ma. erkannt hat, auf das dieses werk Augustins den größten einfluß ausgeübt hat, so daß man seiner bibelerklärung so oft begegnet. — bespr. von C. W., Hist. jb. 38, 370—371.

Ausonius. 92. A. Kurfeß, Ausons gedichte auf Bissula. Alemannia 43,111—118.

Bacon. 93. Cl. Baeumker, Roger Bacons naturphilosophie, insbesondere seine lehre von materie und form. Franziskan. studien 3,1—40; 109—139. — kritik von Hövers buch über Bacons hylomorphismus.

94. H. Geist, Senecas naturales quaestiones und Roger Bacos opus majus. BfGw. 52,178—184. — nachweis fleißiger benutzung Senecas.

Benediktinerregel. 95. Br. Albers, Hat papst Zacharias den mönchen von Montecassino einen autograph der regelhandschrift des hl. Benedikt geschenkt? Studien u. mitt. z. gesch. d. Benediktinerord. n. f. 6,177—182. — antwort: ja.

Bernhard von Clairvaux. 96. Kassian Haid, Der hl. Bernhard über kirche und staat. Cisterzienserchronik 28,269—270. — kritik von Jerzy von Kozlowski, kirche und staat und kirchenstaat; vgl. nr. 98.

97. B. Häusler, Die Marienlehre des hl. Bernhard, abtes und kirchenlehrers. Regensburg, G. J. Manz. 138 s. — eingehende, wenn auch populär gehaltene arbeit.

98. Jerzy von Kozlowski, Kirche und staat und kirchenstaat nach dem hl. Bernhard von Clairvaux. diss. Freiburg. VI,122 s.

Bernhard von Porto. 99. Ludwig Fischer, Bernhardi cardinalis et Lateranensis ecclesiae prioris ordo officiorum ecclesiae Lateranensis. hrsg. München, Datterer & co. LXVIII,184 s. 3 taf. = Hist. forsch. und quellen heft 2 und 3. — das werk ist von größter bedeutung für die geschichte des gottesdienstes, namentlich für die umbildung der altrömischen liturgie in den kurialen ordo. die hs., die der herausgeber benutzte, ist der früher dem Salzburger domkapitel gehöriger, jetzt auf der Wiener hofbibliothek

befindliche kod. 1482, der zwischen 1139 und 1145 verfaßt ist, also zeitlich dem ordo Romanus des Benedictus canonicus wie den mirabilien nahe steht. eine eingehende einleitung orientiert über den lebensgang des kardinals, eine untersuchung über das verhältnis unserer schrift, die auch für die geschichte und archäologie Roms viel interessantes material bietet, zu den anderen ordines Romani soll folgen. — bespr. von Fed. Schneider, Cbl. 68, 1005—1007.

Berthold von Regensburg. 100. Fr. Wiegand, Eine kreuzpredigt Bertholds gegen die ketzer. Geschichtliche studien, A. Hauck dargebracht. Leipzig, Hinrichs. s. 177—182.

Bonaventura. 101. O. M. Cap, Zur mystik des hl. Bonaventura. Franziskan. studien 3,189—191. — nach dem 2. sentenzenbuch dist. 23 a. 2. qu. 3.

102. H. Dausend, Die St. Gregor von Nazianz-stellen in den werken des hl. Bonaventura. Franziskan. studien 3,131—160. — eine pseudo-nazianzenische stelle stammt wohl aus Alexander von Hales; alle anderen 6 aus der übersetzung Gregors von Rufinus von Aquileja.

103. B. Kleinschmidt, Ist frà Angelicos Bonaventura im Vatikan der doktor seraphicus? Franziskan. studien 3,186—188. — nein, sondern der kardinal Bonaventura Baduario-Peraga.

104. L. Lemmens, De hl. Bonaventura, kardinaal en kerkleeraar van sint Franciscus (1221—1274). Utrecht, dr. von het st. Gregors huis.

Bonifatius. 105. Epistolae selectae in usum scholarum ex monumentis Germaniae historicis separatim editae. tomus I. S. Bonifatii et Lulli epistolae ed. M. Tangl. Berlin, Weidmann. XL,321 s. 3 taf. — eine neue serie von schulausgaben der monumenta, in deren erstem bande Tangl die vorhandenen hss. der briefe einer neuen untersuchung unterzieht, deren ergebnisse er in seinen studien zur neuherausgabe der Bonifatiusbriefe (vgl. Jsb. 1915,20,77) mitgeteilt hat, so daß diese ausgabe tatsächlich fast ein neues werk geworden ist. — bespr. v. G. Kr., Cbl. 67,779—780.

Bovillus. 106. K. H. Brause, Die geschichtsphilosophie des Carolus Bovillus. diss. Erlangen. 88 s.

Burchard von Ursberg. 107. Die chronik des propstes Burchard von Ursberg. 2. aufl. hrsg. von O. Holder-Egger und B. von Simson. Hannover, Hahn. XL,169 s. = Scriptores rer. Germanic. in usum scholarum separatim editi.

Buridan. 108. Konstantin Michalski, Über die echtheit einiger schriften Buridans. Philosoph. jb. 29,310—311.

Caesarius von Heisterbach. 109. J. Greven, Kleinere studien zu Caesarius von Heisterbach. Annnalen d. histor. ver. f. d. Niederrhein 99,1—35.

110. H. Harder, Die sittlichen begriffe im dialogus miraculorum major des Caesarius von Heisterbach. diss. Leipzig. 74 s. — vf. untersucht. wie die begriffe der nächstenliebe, wahrhaftigkeit und gerechtigkeit im dialogus des Caesarius zum ausdrucke kommen, und zeigt, wie die formen des sittlichen empfindens im ma. wesentlich von den modernen abweichen; die bildung abstrakt sittlicher begriffe ist der zeit noch fremd; die normen des sittlichen handelns treten von außen an die menschen heran; dem sittlichen willenstriebe entspricht ein egoistisches bedürfnis, das streben ucch himmlisehen lohn und die furcht vor der strafe.

Carmen. 111. J. Brummer, Das carmen de Timone comite. Hist. Viertjs. 18,102—107. — vor 834 abgefaßt.

Chronicon. 112. J. Hofer, Die entstehungszeit des chronicon provinciae Argentinensis. Franziskan studien 3,93—95. — ist 1325 geschrieben.

Cyprian. 113. P. Corssen, Das martyrium des bischofs Cyprian. III. Zs. f. neutestamentl. wissensch. 16,54—92; 198—230; 17,189—206.

114. C. A. Kneller, Sacramentum unitatis (zu Cyprians schrift an Donatus). Zs. f. kathol. theol. 40,656—703. — Cyprian stellt die einheit der kirche mit absicht den größten geheimnissen des christentums an die seite.

115. K. Mengis, Ein donatistisches corpus cyprianischer briefe. diss. Freiburg i. B. 76 s.

Dante. 116. E. Moore, Dante de monarchia. with introduction on the political theory of Dante by W. H. Reade. London, Milford.

117. J. B. Fletcher, Dante. London, Williams. 250 s.

Deprecatio Gelasii. 118. W. Bousset, Zur sogenannten deprecatio Gelasii. Nachr. v. d. ges. d. wiss. Göttingen 135—162. — der grundstock der lateinischen fürbittengebete muß aus dem osten, vielleicht im laufe des 4. jahrhs. übernommen worden sein. daneben muß noch eine zweite einströmung griechischen einflusses angenommen werden, die, wie die berührungen mit der Jacobus- und Chrysostomusliturgie zeigen, einer etwas späteren zeit angehört.

Duns Scotus. 119. M. Heidegger, Die kategorien- und bedeutungslehre des Duns Scotus. Tübingen, J. C. B. Mohr. VII, 245 s. — grundlegende arbeit nach der historischen seite hin; eine philosophische ausdeutung verspricht der vf. in einer späteren gesamtdarstellung der mittelalterlichen logik.

120. J. Klein, Intellekt und wille als die nächsten quellen der sittlichen akte nach Johannes Duns Scotus. Franziskan. studien 3,300—338.

121. H. Klug, Die immaterialität der engel und menschenseelen nach Johannes Duns Scotus. Franziskan. studien 8,400—403. — Duns Scotus schließt körperliche und geistige materialität von der substanz der menschenseelen und der engel aus.

Ecbasis captivi. 122. A. Leitzmann, Ecbasis cuiusdam captivi. Beitr. 41,183—184.

Ekkehard von Aura. 123. K. Gold, Einheitliche anschauung und abfassung der chronik Ekkehards von Aura, nachgewiesen auf grund der zeitanschauungen. diss. Greifswald. 104 s. — tüchtige arbeit.

Ermoldus Nigellus. 124. W. Levison, Noch einmal Ermoldus Nigellus und das formularbuch von Saint-Denis. Hist. jb. 37,683—692. — weist überzeugend nach, daß Buchners ansicht, das 18. stück des formularbuchs gehöre nicht, wie Zeumer vermutete, dem abte Fardulf von Saint-Denis und sei an Pippin, den sohn Karls d. gr. gerichtet, sondern sei von Ermoldus an Pippin I. von Aquitanien geschrieben, unhaltbar ist und auf unwillkürlicher textauslegung beruht.

125. M. Buchner, Nochmals zum brief des Ermoldus Nigellus an könig Pippin I. von Aquitanien. eine entgegnung. Hist. jb. 37,221—224. — gegen Levison, NA. 40,465.

Firmicus Maternus. 126. G. Morin, Ein zweites christliches werk des Firmicus Maternus; die consultationes Zacchaei et Apollonii. Hist. jb. 37,229—266. — das bisher dem Evagrius zugeschriebene werk wird aus inneren gründen dem Firmicus Maternus zugeteilt; es ist um 360 entstanden.

Franz von Assisi. 127. G. Bertacchi, I fioretti e il cantico del sole con prefazione. Milano, Sonzogno. 277 s.

128. R. Saitschik, Franziskus von Assisi. München, C. H. Beck. 79 s. — bespr. von B. Jordan, DLz. 37,1928; G. Kr., Cbl. 68,473; K. Krott, Preuß. jb. 165,500—501.

129. Father Guthbert, The romanticism of St. Francis and other studies in the genius of the Franciscans. London, Longmans. 284 s.

Galfred von Monmouth. 130. Albert Leitzmann, Bemerkungen zu Galfred von Monmouth. Archiv 134,373—378.

Gesta Romanorum. 131. Gesta Romanorum, das älteste märchen- und legendenbuch des mittelalters. nach der übersetzung von J. G. Th. Grässe ausgewählt von H. Hesse. Leipzig, Inselverlag. 323 s.

Gutolf. 132. W. Glöckl, Der mönch Gutolf von Heiligenkreuz und seine werke. Studien u. mitt. z. gesch. d. Benediktinerordens n. f. 6,628—631. — kurze übersicht an der hand der forschungen Schönbachs.

Guilelmus Peraldus. vgl. Wiclif.

Hermann von Fritzlar. 133. Gertrud Lichenheim, Studien zum heiligenleben Hermanns von Fritzlar. diss. Halle. VIII,70 s.

Hilarius. 134. S. Hilarii episcopi Pataviensis opera. pars 4. tractatus mysticorum. collectanea antiariana Parisina cum appendice. liber ad Constantinum imperatorem. hymni. fragmenta minora. spuria. recensuit, commentario critico instruxit, praefatus est indicesque adiecit Alfredus Feder. Wien, Tempsky. LXXXVIII, 324 s. = Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum vol. 65. — bespr. von A. Lutz, ZföG. 67,889—890; Martin, Wschr. 33, 1063—1066.

Hinkmar von Laon. 135. Seckel, Der wiederaufgefundene libellus des bischofs Hinkmar von Laon gegen den erzbischof Hinkmar von Reims vom 9. juli 869. ein beitrag zur entstehungsgeschichte der pseudo-isidorischen forschungen. SB. d. Berliner ak. d. wiss. 1916, nr. 17.

Hinkmar von Reims. vgl. Sedulius nr. 172.

Humbert von Moyenmoutier. 136. A. Fliche, Le cardinal Humbert de Moyenmoutier, étude sur les origines de la réforme Grégorienne. Revue histor. 119,41—76. — ein teil der reformideen Gregors VII. geht auf Humbert, ein anderer auf Petrus Damianus zurück.

Humbert de Romanis. 137. Bertha Birckman, Die vermeintliche und die wirkliche reformschrift des dominikanergenerals Humbert de Romanis. Berlin & Leipzig, Rothschild. 68 s. auch als: Abhandlungen z. mittleren u. neueren geschichte heft 62. — Humberts werk ist uns in einem auszug bekannt, von dem 2 hss. erhalten sind, während das original uns nur in dem appendix ad fasciculum rerum expetendarum et fugiendarum von Ortwin Gratius, Köln, 1585 erhalten blieb. der auszug ändert wesentlich und zerstückelt Humberts gedanken oft so, daß ihr sinn fast nicht mehr zur geltung kommt. das hauptwerk ist 1273 für das Lyoner konzil abgefaßt, sehr bald darauf der von einem unbekannten abgefaßte auszug.

Hus. 138. F. Pijper, Johannes Hus. Nederl. archief voor kerkgeschiedenis n. s. 13,1—57.

139. Jan Sedlák, M. Jan Hus. V Praze, 1915. — bespr. von J. Loserth, Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsforschung 37, 118—121.

Johannes Scottus. 140. J. Dräseke, Noch einmal zu Johannes Scottus. Archiv f. gesch. d. philosophie 29,304—308.

Johann von Kapistran. 141. J. Nowák, Ein gleichzeitiges bildnis des p. Johannes Kapistran. o. f. m. Franziskan. studien 3,299—300, 1 taf. — von Thomas Burgkmair 1452 in Augsburg gemalt.

Johannes von Rupella. 142. P. Minges, Die psychologische summe des Johannes von Rupella und Alexander von Hales. Franziskan. studien 3,365—378. — nachweis der abhängigkeit Rupellas von Alex. von Hales; quaestio 75—93 der summa des letzteren ist ein späterer zusatz des Wilhelm von Melitona.

Johann von Winterthur. 143. P. Hosp, Ketzertum und deutsche kaisersage beim minoriten Johann von Winterthur. Franziskanische studien 3,161—168.

Isidor von Sevilla. 144. K. Sudhoff, Die verse Isidors von Sevilla auf dem schrank der medizinischen werke seiner bibliothek. Mitt. z. gesch. d. medizin 15,200—204.

Katharina von Siena. 145. C. M. Antony, Saint Catherine of Siena, her life and times. edited by Fr. B. Jarrett. London, Burns. 300 s.

146. H. Riesch, Die hl. Katharina von Siena. ein zeitbild aus dem italienischen mittelalter. 2. und 3. vermehrte auflage. Freiburg i. B., Herder. VIII,142 s.

Klara von Assisi. 147. M. Beaufreton, Sainte Claire d'Assise, 1194—1253. Paris. — bespr. von P. B., Journal des sav. 1916,429—430.

Konrad von Mure. 148. Anton Mayer, Die quellen des Konrad von Mure. diss. München. 140 s. — bespr. von C. W., Hist. jb. 37,762—763: 'Gelehrte und von gründlicher methodischer schulung zeugende arbeit'; Martin, Wschr. 33,1091—1092; M. M., Cbl. 68,48—49: 'Quelle reicher belehrung'.

Lidvina. 149. C. Nuijen, Oude levens van de h. Liduina, maagd van Schiedam. De katholiek 150,167—182.

Lullus. vgl. Bonifatius.

Matthias von Janow. 150. Vlastimil Kybal, K edici reguli m. Matěje z Janova. Časopis musea kral. českého 90,162—172.

Minucius Felix. 151. C. M. Buizer, Quid Minucius Felix in conscribende dialogo Octavio sibi proposuerit. diss. Amsterdam, Kruyt. 1915. 188 s. — bespr. von R. Bitschofsky, Berl. ph. wschr. 36,325—328.

152. R. Reitzenstein, Philologische kleinigkeiten. 4. zu Minucius Felix. Hermes 51,609—623.

Nikolaus von Lyra. 153. J. Michalski, Raschis einfluß auf Nicolaus von Lyra in der auslegung der bücher leviticus,

numeri und deuteronomium. Leipzig, Drugulin. 1915. 38 s. vollständig in Zs. f. alttestamentl. wissensch. band 35 und 36. diss. Münster. — 'Lyra benutzt die glossen Raschis in ausgiebigster weise. neben wort- und satzerklärungen finden sich rabbinische erzählungen, sentenzen und gleichnisse, die dem kommentar Raschis entlehnt sind. auch bemerkungen, die den textzusammenhang erklären und die stellung des verses begründen sollen, übernimmt Nikolaus von Raschi, da sie seinem im ganzen werk durchgeführten streben nach schematischer einteilung sehr zu statten kommen.'

Nikolaus von Polen. 154. K. Sudhoff, Antipocras, streitschrift für mystische heilkunde in versen des Nikolaus von Polen, hrsg. Arch. f. gesch. d. medizin 9,91—52.

155. H. Diels, Über die schrift Antipocras des Nikolaus von Polen. SB. ak. d. wiss. Berlin 1916,376—394.

Nikolaus Palmerius. 156. L. Oliger, Ein unbekannter traktat gegen die mendikanten von Nikolaus Palmerius, bischof von Orte. Franzikan. studien 3,77–92. — abdruck des 1466—1467 entstandenen und dem bischof von Silves Alvarus Alfonsi gewidmeten traktats adversus pauperes nomine aus kod. Vatic. lat. 4158.

Otto von Freising. 157. Der selige Otto, mönch und abt in Morimund, bischof von Freisig. Cisterzienserchronik 28,129—134.

Paulinus. 158. G. Grützmacher, Die lebensbeschreibung des Ambrosius von seinem sekretär Paulinus. Geschichtl. studien, A. Hauck dargebracht. Leipzig, Hinrichs. s. 77—84. — die vita ist ein durchaus einheitliches werk, das wir in seiner ursprünglichen gestalt besitzen; sie beruht auf den besten quellen und ist in Afrika auf ausdrücklichen wunsch Augustins entstanden. sie enthält zwar die aufzählung vieler wunder, ist aber durchaus nicht wertlos, sondern eine wichtige quelle für das leben des Ambrosius, und besonders die zahlreichen anekdoten, die Paulinus erzählt, gewähren einen tiefen einblick in den charakter seines helden.

Paulus diaconus. 159. Paulus diaconus, historia romana a cura di Amedeo Crivellucci. Roma, tip del Senato. LII,305 s. 5 facs.

160. J. Draeseke, De Pauli historia Langobardorum emendanda. Wschr. 33,377–383.

161. J. Draeseke, Emendationes Paulinae. specimen alterum. Wschr. 33,1047—1054.

Pierre le chantre. 162. Ch. V. Langlois, Les manuscrits du 'verbum abbreviatum' de Pierre le chantre. projet de publication par C. Mireux, Journal d. savants 1916,307—317.

Placidas-Eustasius-Legende. 163. W. Bousset, Die geschichte eines wiedererkennungsmärchens. Nachr. v. d. ges. d. wiss.

Göttingen 469—551. — verfolgt die entwicklung der legende durch den ganzen orientalischen und occidentalen sagenkreis.

164. W. Meyer, Die älteste lateinische fassung der Placidas-Eustasius legende. Nachr. v. d. ges. d. wiss. Göttingen 744—780. — gegen Boussets behauptung, der griechische text stehe dem archetypus näher als der lateinische.

Pontius. 165. H. Dessau, Pontius, der biograph Cyprians. Hermes 51,65—72.

Pseudocyprian. 166. J. Ernst, Antikritische glossen zum liber de rebaptismate. Zs. f. kathol. theologie 41,164—175. — gegen Rauschen. vgl. nr. 173.

Radegunde. 167. J. Bernhart, Die hl. Radegunde. ein lebensbild aus dor Merovingerzeit. München, Jos. Müller. 72 s. — bespr. von Ant. L. Mayer, Hist. jb. 38,371.

Rather von Verona. 168. B. Schwark, Bischof Rather von Verona als theologe. ein beitrag zur geschichte der theologie im zeitalter der Ottonen. Königsberg, B. Teichert. V,163 s. — fleißige schrift; Rather von Verona ist kein Stürmer und neuerer, aber ein viel belesener mann, der die gedanken anderer selbständig weiterzuführen versteht. daß er nicht größer wurde, verhinderte sein unsteter ehrgeiz.

Ratpert. 169. W. von Unwerth, Vers und strophe von Ratperts lobgesang auf den heiligen Gallus. Beitr. 42,111—121.

Rolle of Hampole. 170. Margaret Deanesly, The incendium amoris of Richard of Hampole edited. Manchester, Univers. press. 1915. — bespr. von P. B., Journ. des sav. 1916,473—474.

Sebastianus. vgl. Anthimus.

Sedulius. 171. Th. Mayr, Studien zu dem paschale carmen des christlichen dichters Sedulius. diss. München. 96 s. — hauptquellen sind ihm die hl. schrift und kommentare zu ihr; häufig findet sich bei dem rhetorischen dichter, der alle mittel der rede kennt, nachahmung heidnischer dichter. — bespr. von J. Martin, Wschr. 33,995—997; C. Weyman, Hist. jb. 37,186; DLz. 37,1817.

Sedulius Scottus. 172. H. Tiralla, Das augustinische idealbild der christlichen obrigkeit als quelle der 'fürstenspiegel' des Sedulius Scottus und Hincmars von Reims. diss. Greifswald. 70 s. — beide stimmen mit Augustinus überein, das streben nach pax betont aber Sedulius bedeutend stärker als Hincmar, der seinerseits im anschluß an Gregor den stärksten nachdruck auf humilitas legt. geben Augustin und Gregor in erster linie theoretische erörterungen, so betonen Sedulius und Hincmar im anschlusse an Pseudocyprians werk de XII abusivis saeculi mehr die praktischen forderungen.

Tertullian. 173. Tertulliani de baptismate et Pseudocypriani de rebaptismate recensio nova. Bonn, Hanstein. IV,177 s. = Florilegium patristicum digessit G. Rauschen fasc. 11.

174. S. Colombo, Per la critica del testo dell' apologetico Tertullianeo. Didaskaleion 5,1—36. — gegen Löfstedts (vgl. Jb. 1915,20,142) annahme, daß der kodex Fuldensis den besten text biete.

175. S. Törnell, Kritiska studier till Tertullians apologeticum. Eranos, 16,82—160.

176. J. van Wageningen, Ad Tertulliani apologeticum. Mnemosyne n. s. 44,112.

177. C. Weyman, Zu Tertullians apologeticum. Hermes 51,309—310. — zu kap. 48,1.

178. L. Wohleb, Zu Tertullians apologeticum. Berl. ph. wschr. 36,539—544, 603—608, 637—640, 848—856, 1537—1541, 1568—1570, 1603—1607, 1635—1639.

179. G. Esser, Convocationes nocturnae bei Tertullian ad uxorem II,4. Der kathol. 96,388—391.

180. Th. Schermann, Zur agapenfrage bei Tertullian ad uxorem II,4. Der kathol. 96,238.

Thomas von Aquino. 181. J. Ernst, Der hl. Thomas und die anrufung der armen seelen. Der kathol. 96,217—234, 309—326.

182. A. Kraus, Utrum s. Thomas sit thomista? Graecii, 'Styria'. 1915. — bespr. von Gregor von Holtum, Divus Thomas 4,83—111: 'höchst unbefriedigende leistung'.

183. J. Leonissa, Zur mystik des hl. Thomas von Aquino. Divus Thomas 3,232—255.

184. W. Müller, Der staat in seinen beziehungen zur sittlichen ordnung bei Thomas von Aquino. eine staatsphilosophische untersuchung. Münster, Aschendorff. XI,98 s. Beitr. z. gesch. d. phil. d. ma. 19. band. 1. heft. — nach Thomas ist der staat eine sittliche forderung, in deren dienst er steht, aus der er seine befugnisse ableitet, in der er aber auch die grenzen seiner gewalt findet. aus dem charakter des staates als einer sittlichen einrichtung ergeben sich aber auch sittliche pflichten der bürger gegenüber dem staat. — bespr. von Jos. Biederlack, Zs. f. kath theologie 41,145—149.

185. S. Szabó, Kommentatoren zur summa theologiae des hl. Thomas von Aquino. Divus Thomas 3,260—291.

186. S. Szabó, Die stellung des hl. Thomas in der theologie. Divus Thomas 3,657—684.

Thomas von Kempen. 187. Thomas a Kempis, De navolging van Christus. uit het latijn vertaald door Js. van Dijk.

2. herziene uitg. Haarlem, H. D. Tjeenk Willink en zoon. — bespr. von J. C. van Slee, Museum 23,355—356.

Rudolphus Tortarius. 188. A. Jenal, Der kampf um Durazzo 1107—1108 mit dem gedicht des Tortarius. Hist. jb. 37, 284—352. — ausführliche historische einleitung und abdruck des gedichtes aus kod. reg. Christinae 1857 der vatikan. bibliothek.

Victorinus. 189. Victorini episcopi Petaviensis opera ex recensione Johannis Haußleiter. Wien, Tempsky. LXXIV,194 s. = Corpus scriptor. ecelesiastic. latinorum band 49.

Visio Anselli. 190. F. Ermini, La 'Visio Anselli' e l'imitazione nella 'Divina commedia'. Didaskaleion 5.

Vita Lebuini. 191. A. Hofmeister, Über die älteste vita Lebuini und die stammesverfassung der Sachsen. Geschichtl. studien, A. Hauck dargebracht. Leipzig, Hinrichs. s. 85—107.

Wiclif. 192. J. Loserth, Zur kritik der Wiclifhandschriften. Zs. d. dtsch. ver. f. d. gesch. Mährens 20,247—257.

193. J. Loserth, Johann von Wiclif und Guilelmus Peraldus. studien zur geschichte der entstehung von Wiclifs summa theologiae. SB. d. Wiener ak. d. wiss. phil.-hist. kl. bd. 180, abh. 3.

194. Mathilde Uhlirz, Die kirchenpolitischen schriften Wiclfs. Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsforschg. 36,711—721.

Wizelin. 195. R. Haupt, Nachrichten über Wizelin, n. f. Sido, die Prager handschrift und zugehöriges. s.-a. aus dem 45. bd. der Zs. d. ges. f. Schleswig-Holsteinsche gesch. 46 s. 14 taf.

196. R. Haupt, Nachrichten über Wizelin. Altwagrische baukunst. beigabe zum 3. bande der Tübinger studien und zum 45. bande der Zs. d. ges. f. Schleswig-Holsteinsche gesch. 1916.

B. Humanismus.

1. Allgemeines.

197. L. Batiffol, The century of renaissance. translated from the French by Elsie F. Buckly. London, Heinemann. 248 s.

198. H. Hefele, Eine deutsche kritik der renaissance. Freie deutsche blätter 1916,1,77—98. — gegen R. Benz: Die renaissance das verhängnis der deutschen kultur.

199. F. Pijper, Het humanisme. Nederl. archief voor kerkgeschiedenis n. s. 13,113—137. — bietet wenig neues und geht auf die tieferen probleme des humanismus nicht ein.

200. Renaudet, Préréforme et humanisme à Paris pendant les premières guerres d'Italie (1494—1517). Paris, Champion.

201. Frida Ruckgaber, Forschungen über die anfänge der renaissance. 11. jahresbericht d. mädchenlyzeums Znaim. 6 s. — unbrauchbar.

202. J. D. Symons and S. L. Bensusian, The renaissance and its makers. New York, Dodge. 450 s.

203. R. Wolkan, Über den ursprung des humanismus. ZföG. 67,241—268. — sieht in dem kampfe gegen die weltherrschaft der kirche und die askese das treibende element und den ausgangspunkt für alle großen bewegungen der folgenden jahrhunderte bis hinauf zur reformation.

204. A. Roviglio, L'umanesimo e la scoperta dell' America. Udine, tip. Del Bianco, 53 s.

205. A. Gandiglio, La prosodia latina e gli odierni editori di poesia umanistica. Atene e Roma 17.

206. E. T. Saye, Petronius, Poggius and John of Salisbury. Classical philol. 11.

207. I. Nößlböck, Archiv und alte bibliothek der stadt Horn in Niederösterreich. Mitt. d. archivrates Wien 2,150—161. — der bibliothekskatalog enthält eine große anzahl humanistischer werke und drucke des 16. jahrhs.

208. R. Schevill, Ovid and the renascence in Spain. Univers. of California, publications in modern philology 4.

2. Einzelne autoren.

Veit Arnpeck. 209. Veit Arnpeck, sämtliche chroniken. hrsg. von G. Leidinger. durch die historische kommission bei der kgl. bayer. ak. d. wiss München, M. Rieger. CXXXV,1014 s. = Quellen und erörterungen zur bayer. und deutschen geschichte. n. f. 3. bd. — bespr. von A. Dürrwächter, Hist jb. 37,465—471.

Nikolaus Avancini. 210. Nik. Scheid, P. Nikolaus Avancini, s. J. ein österreichischer dichter des 17. jahrhunderts als dramatiker. progr. privatgymnas. Stella matutina Feldkirch. 52 s. — bespr. von A. Salzer, Allg. litbl. 25,245.

Beatus Rhenanus. 211. H. Kaiser, Aus den letzten jahren des Beatus Rhenanus. Zs. f. gesch. d. Oberrhein n. f. 31, 30—52. — über sein verlöbnis mit Anna Braun, das freilich zu keiner ehe führte, und seine letzte krankheit.

Johann Cuspinian. 212. Hans von Ankwicz, Zwei unbekannte briefe Johann Ecks an Johann Cuspinian. Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsforschg. 37,69—77.

De miseria curatorum. 213. A. Werminghoff, Die epistola de miseria curatorum seu plebanorum. Arch. f. reformationsgeschichte 13,200—227. — neudruck nach dem Leipziger druck 1489, einem Augsburger o. J. und einem Wittenberger von 1540. beigefügt ist eine übersetzung, die auf eine verlorene hs. zurückgeht, deren verhältnis zum ältesten drucke noch nicht untersucht ist.

Ulrich Ellenbog. 214. F. Zöpfl, Der arzt Ulrich Ellenbog. Arch. f. d. gesch. d. hochstifts Augsburg 5,111—164. — ausführliche auf ungedrucktem material beruhende biographie und würdigung des bekannten arztes und humanisten.

Erasmus. 215. Erasmi Roterodami colloquia undecim collegit N. J. Singels. Leiden, Sijthoff. = Otium classicum nr. 3. 0,90 m.

216. J. B. Mc Greven, The moriae encomium of Erasmus. NQ. 1916,1,241—242.

Theodor Fabritius. 217. H. Keussen, Neue beiträge zur geschichte des Theodor Fabritius. Monatshefte f. rhein. kirchengesch. 10,207—218. — über seine vorlesungen über hebräisch in Köln, deren fortsetzung ihm der rat verbot und über seine übersetzung von Agrippas von Nettesheim epistola apologetica.

Johann Finck. 218. P. Lehmann, Lebensnachrichten eines süddeutschen arztes vom ende des mittelalters. His. jb. 37,394—399. — es handelt sich um Johann Finck, geboren 1440 in Sulzfeld, der 1465—1471 in Padua studierte, 1476—1477 assistent des leibarztes Sixtus V. wurde, dann nach Deutschland zurückkehrte und als arzt in Nürnberg, Amberg, Eichstätt und Landshut tätig war.

Kaspar Hedio. 219. Joh. Adam, Versuch einer bibliographie Kaspar Hedios. Zs. f. gesch. d. Oberrhein n. f. 31,424—429.

Matthaeus Lang. 220. H. Widmann, Zur beurteilung des Salzburger erzbischofs Matthaeus Lang. Mitt. d. ges. f. Salzburger landeskunde 55,105—112. — der vf. verteidigt ihn gegen Pastor, der ihn einen stolzen emporkömmling nennt.

Hieronymus Münzer. 221. P. J. Fischer, Dr. Hieronymus Münzer und die Feldkircher st. Nikolaus-bibliothek. Arch. f. gesch. u. landeskunde Vorarlbergs 12,25—38. — der als humanist und geograph bekannte Nürnberger arzt Hieronymus Münzer aus Feldkirch († 1508), vermachte testamentarisch der bibliothek seines geburtsortes 76 bücher, unter denen die lateinischen klassiker sowie schriften der humanisten wie Valla, Marsilius Ficinus und Platina hervorragen; leider ist von dieser schenkung heute ebenso wenig etwas nachzuweisen, wie von der des Feldkircher geistlichen Sebold Schad († 1511), der der bibliothek fast ausschließlich theologische werke hinterließ.

Oekolampadius. 222. Ernst Staehelin, Die väterübersetzungen Oekolampads. Schweizer. theol. zs. 33,67—90.

Esrom Rüdinger. 223. E. Schwabe, Zwickauer schulordnung des rektors Esrom Rüdinger vom jahre 1550. NJb. 36, 293—318. — der 1. teil beruht auf Quintilian, der 2. teil auf den ratschlägen von Rüdingers vorgänger Plateanus und den schriften von Camerarius; sehr wichtig ist die bibliotheksordnung, die älteste von Sachsen, die wohl auch auf Rüdinger zurückgeht.

Hartmann Schedel. 224. F. Arnecke, Eine diätregel aus der praxis des Nürnberger arztes Hartmann Schedel. Archiv f. kulturgesch. 13,138—141. — aus Clm. 352 wird ein brief an eine vermögende hochstehende frau über zu beobachtende diät mitgeteilt.

225. K. Sudhoff, Diagnostische beziehungsweise differentialdiagnostische tabellen Hartmann Schedels über fallsucht, schwangerschaft und mola vom jahre 1469. Arch. f. gesch. d. medizin 9, 255—256. — abdruck aus Clm. 13.

Stephan Praetorius. 227. Zu Stephan Praetorius' ordo studiorum. eine berichtigung. NJb. 38,393—394.

Marcus Tatius. 227. E. Hailer, Marcus Tatius alpinus. 10. Sammelbl. hist. ver. Freising 61—79. — Tatius war 1559—1562 kanzler des bischofs von Freising Moritz von Sandizell.

Trithemius. 228. F. W. E. Roth, Studien zum Johann Trithemius — jubeljahr 1516. Studien u. mitt. z. gesch d. Benediktinerordens 37,265—301. — der vf. bespricht, ohne wesentlich neues zu bringen, des Trithemius stellung zum humanismus, seine werke und die hss., die sich von ihm erhalten haben.

229. F. J. Bendel, Trithemius als dichter. Studien u. mitt. z. gesch. d. Benediktinerord. 37,696—697. — abdruck von 9 distichen, die Trithemius dem abte der durch seine weinberge berühmten abtei Johannisberg im Rheingau, Konrad von Rodenberg († 1486) um 1505 auf dessen grabstein gewidmet hat.

Adam Wernher von Themar. 230. W. Dersch, Der Heidelberger humanist Adam Wernher von Themar und seine beziehungen zur Hennebergischen heimat. mit 3 faks. Neue beitr. zur gesch. d. deutsch. altertums hrsg. v. d. Hennebergischen altertumsforschenden verein in Meiningen. 27. lief. Meiningen, Brückner & Renner. 100 s.

231. Besprechungen von in früheren jahrgängen verzeichneten werken: 1. P. S. Allen, The age of Erasmus 1914,20,282; B. A. Müller, Berl. ph. wschr. 37,438—442; Herbig, Wschr. nr. 14. — 2. J. Becker, Liudprand von Cremona 1915,20,121; Fr. Heußner, Sokrates 4,400—401; W. Hoppe, Mitt. hist. lit. 44,15—16; J. Dürr, Kbl. f. höh. schulen Württ. 23,67—68. — 3. Fr. Beemelmans, Zeit und ewigkeit nach Thomas v. Aquin 1914,20,260; E. Krebs, DLz. 38,673; Karl Six, Zs. f. kathol. theol. 140,139. — 4. Codicum Cassinensium mss. catalogus 1915, 20,6; Arch. 134,214—215. — 5. Nikol. Didier, Nikol. Mameranus 1915,20,192; A. Hasenclever, DL. 37,854—857; E. König, Hist. jb. 38,630—631. — 6. Leon. Dittmeyer, Guil. Moerbekensis translatio 1915,20,112; Rudberg, Berl. ph. wschr. 36,166—168. — 7. R. Ewald, Monumenta Germaniae hist. auctorum antiquiss tom. 15 1914,20.65; W. Levison, Hist. zs. 116,336—337. —

8. Carl Eistert, De vocum Graecarum apud poetas lat. usu 1915, 20,20; F. Hartmann, Glotta 7,370. — 9. Opus epistolarum Erasmi ed. Allen tom. 2 u. 3 1913,20,413; W. Brecht, DLz. 37,288—290. — 10. Gerh. Esser, Der adressat der schrift Tertullians De pudicitia 1914,20,244; -n, Cbl. 67,257—258. — 11. Faral, Recherches sur les sources latines des contes du moyen âge 1913,20,95; Leo Jordan, Litbl. 37,306—308. — 12. Maria Geiger, Die visio Philiberti d. Heinr. von Neustadt 1912,20,160; Archiv 134, 220—221; G. Rosenhagen, DLz. 37,1119—1121. — 13. Gottlieb, Mittelalterl. bibliothekskataloge 1915,20,1; J. Strasser, Stud. u. mitt. z. gesch. d. Benediktinerord. 37,471—473; Schottenloher, Hist. jb. 37,471—473; F. Eichler, Zbl. f. bibliothekswesen 33,183—186. — 14. Hos. Greven, Die exempla d. Jakob von Vitry 1914,20,173; F. Pfister, ZffrzSpr. 44,7—10. — 15. Max Häußler, Fel. Fabri 1914,20,283; Er. König, DLz. 37,1146—1147; R. Wolkan, Cbl. 67,910; P. Joachimsen, Hist. zs. 116,457. — 16. Rich. Haupt, Nachrichten über Wizelin 1913,20,388; Cbl. 68,205—207. — 17. A. Holder, Die Reichenauer hss. 1914,20,8; M. Manitius, Wschr. 33,1208—1210. — 18. M. Huber, Johannes monachus. 1913,20,276; A. Hofmeister, Cbl. 67,995—997. — 19. Friedr. Hünermann, Die bußlehre des hl. Augustin 1914,20,90; E. Tomek, Allg. litbl. 25,30—11. — 20. R. Jahncke, Guilelmus Neubrigensis 1912,20,158; G. Laube-Husak, Mitt d. inst. f. österr. geschichtsforschg. 36,746. — 21. Rich. Koebner, Venantius Fortunatus 1915,20,157; S. Hellmann, Hist. zs. 117,523—524; C. Hosius, Berl. ph. wschr. 36,998—1001; E. v. Prittwitz-Gaffron, Cbl. 67,1066—1067; W. Levison, DLz. 37,1308—1305; Archiv 134,444. — 22. E. König, Peutingerstudien 1914,20,289; W. Goetz, Hist. zs. 116,160; P. Joachimson, DLz. 37,405—407. — 23. Vlast. Kybal, Die ordensregel des hl. Franz von Assisi 1915,20,103; M. Heimbucher, DLz. 37,1234—1235. — P. Lehmann, Johannes Sichardus 1912,20,309; J. Bick, ZföG. 66, 983—985. — 25. P. Lehmann, Vom mittelalter 1914,20,39; P. Stachel, Sokrates 4,262—263; K. Borinski, ZfdPh. 47, 272—273; F. Pfister, ZffrzSpr. 44,7—10; Nonnosus Bühler, Studien u. mitt. z. gesch. d. Benediktinerordens 37,244—245. — 26. Ein. Löfstedt, Tertullians apologeticum 1915,20,42; K. Bitschofsky, Berl. ph. wschr. 36,869—871; H. Räder, NTfFil. 5, heft 3 u. 4. — 27. E. Lohmeyer, Lehre vom willen bei A. v. Canterbury 1914,20,152; R. K., Cbl. 68,152. — 28. Mat. Janova regulae ed. V. Kybal 1913,20,309; J. Loserth, Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsforschg. 37,112—118. — 29. Matth. Meier, Die lehre des hl. Thomas v. Aquino de passionibus 1912,20,246; M. Wittmann, DLz. 37,26—27. — 30. K. Michel, Der liber

de consonantia nature 1915,20,138; Cbl. 68,759—760. — 31. H. Omont, Recherches sur la bibliothèque de Beauvais 1914,20,3; Chr. Ruepprecht, Cbl. 68,215. — 32. M. Petschenig, s. Ambrosii opera 1913,20,125; A. Lutz, ZföG. 66,1074—1077; W. Kroll, Glotta 7,398. — 33. Fr. Pfister, Der Alexanderroman des archipresbyters Leo 1913,20,298; O. Weidenmüller, NSpr. 24,445—446. — 34. Otto Probst, Isidors schrift de medicina 1914,20,184; M. Wellmann, Berl. ph. wschr. 36,840. — 35. Radcke, Eschatolog. anschauungen Bernh. von Clairvaux 1915,20,75; Chrysost. Panfolder, Studien u. mitt. z. gesch. d. Benediktinerord. 37,671—673. — 36. Sigf. Reiter, Eusebii Hieronymi opera 1913.20,260; A. Kalb, BfGw. 52,361—362; W. Kroll, Glotta 7,398. — 37. Joh. Sajdak, De Cypriani epistularum codice Cracoviensi 1915,20,89; Joh. Dräseke, Wschr. 33,587—588. — 38. R. Salomon, Joh. Porta liber de coronatione Karoli IV. 1913,20,278; Fr. W. Traube, Mitt. hist. lit. 44,102—103. — 39. Fritz Saxl, Verzeichnis astrolog. u. mytholog. hss. 1915,20,3; W. Weinberger, Berl. ph. wschr. 36, 1233—1234. — 40. Franz M. Schindler, Die gaben des hl. geistes nach Thom. v. Aquino 1915,20,153; Lehner, Allg. litbl. 25,74. — 41. A. Schmekel, Die positive philosophie 1914,20,183; M. Wellmann, Berl. ph. wschr. 36,827—840. — 42. Edm. Schmidt, Des hl. Benedikt klosterregel übersetzt 1914,20,102; W. L., Allg. litbl. 25,297. — 43. Schneider, Abendländische spekulation 1915, 20,44; K. Six, Zs. f. kathol. theol. 40,140. — Rich. Scholz, Marsilius von Padua defensor pacis 1914,20,200; J. Loserth, ZföG. 67,856; H. Otto, DLz. 37,1491. — 45. Rich. Scholz, Unbekannte polit. streitschriften 1914,20,56; E. Eichmann, Hist. jb. 37,504—505. — 46. H. Schrörs, Zur textgeschichte von Tertullians apologetikum 1913,20,239; H. Hoppe, Berl. ph. wschr. 36, 1263—1267; Zs. f. kathol. theol. 40,152. — 47. W. Schürmeyer, Das kardinalskolleg unter Pius II. 1914,20,291; R. Wolkan, Cbl. 67,885—886. — 48. G. Schulemann, Das kausalprinzip bei Thomas v. Aquino 1915,20,150; P. Petersen, Cbl. 67,980. — 49. Thadd. Sinko, De Cypriano martyre 1915,20,91; Joh. Dräseke, Wschr. 33,848—752. — L. Stieglitz, Die staatstheorie des Marsil. von Padua 1914,20,202; H. Otto, DLz. 37,1488—1491. — 51. D. F. Strauß, Ulr. v. Hutten 1914,20,284; Ad. Matthaei, Preuß. jbb. 165,145; Deutsche rundschau 168,153. — 52. W. Suchier, Joh. Dan. Reyser 1915,20,199; Cbl. 67,1322. — 53. Tertulliani de paenitentia ed. Rauschen 1915,20,143; A. Bitschofsky, Berl. ph. wschr. 36,969—270. — 54. Car. Thielo, De glossario cod. monac. 14388 1915,20,28; P. Weßner, Berl. ph. wschr. 36, 456—457. — 55. H. Tilemann, Studien zur individualität des Franziskus v. Assisi 1914,20,146; H. Haering, Hist. zs. 115,

616—619. — 56. Ernst Troeltsch, Augustin 1915,20,68; J. Tolkiehn, Berl. ph. wschr. 36,1295—1297; H. Haering, Hist. zs. 115,613—015. — 57. Gregorii Turonensis historia Francorum 1913,20,251; J. Weiß, Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsforschg. 37,162. — 58. Vrba et Zycha, S. Aurelii Augustini opera 1913, 20,138; A. Kalb, BfGw. 52,210—211; W. Kroll, Glotta 7,398. — 59. Wiponis opera ed. Breßlau 1915,20,163; F. Roesiger, Humanist. gymnas. 27,57; BfGw. 52,214; W. Hoppe, Mitt. hist. lit. 44,15—16. — 60. R. Wolkan, Der briefwechsel des Eneas Silvius Piccolomini 1913,20,426; H. v. Ankwicz, Mitt. d. ist. f. öster. geschichtsforschg. 36,721—722. — Ign. Zibermayr, Die legation des Nikol. Cusanus 1914,20,280; E. Tomek, Allg. litbl. 25,109—110. — 62. Paul v. Winterfeld, Deutsche dichter des latein. mittelalters 1913,20,51; Th. v. Scheffer, Preuß. jbb. 164, 155—157.

Rudolf Wolkan.

Autorenregister

Sachregister.

GRESSNER & SCHRAMM, LEIPZIG.

